

Soziale Diversität in Mittel- und Nordeuropa während der älteren Römischen Kaiserzeit

- eine statistische und sozialarchäologische Analyse

Dissertation

zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie
am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften
der Freien Universität Berlin

vorgelegt von Alina Beyer
Berlin 2020

1. Gutachter: Prof. Dr. Hans-Jörg Karlsen
2. Gutachter: Prof. Dr. Michael Meyer
Tag der Disputation: 27.09.2019

Vorwort

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine leicht überarbeitete Fassung der Abgabeversion meiner Dissertation, die zwischen Juli 2014 und März 2019 entstanden ist. Das Thema der Untersuchung geht auf die Anregung meines Doktorvaters Prof. Dr. Hans-Jörg Karlsen zurück, die Erkenntnisse aus meiner Masterarbeit zur Anwendung statistischer Methodik in der Gräberanalyse auf das Material der Römischen Kaiserzeit anzuwenden. Ihm möchte ich ganz besonders danken für die fachliche Betreuung und Unterstützung meines Projekts. Er hat mich stets ermutigt meinen Weg zur Promotion zu verfolgen und stand immer zur Verfügung, wenn ich Rat brauchte.

Umsetzen konnte ich meine Pläne allerdings nur dank der dreijährigen Förderung durch das Elsa-Neumann-Stipendium des Landes Berlin, mit der ich den größten Teil meiner Arbeitszeit finanzieren konnte. Für die Unterstützung bei der Antragstellung möchte ich Herrn Prof. Dr. Meyer danken.

Insbesondere während der Recherche nach geeigneten Daten für die Analyse habe ich viel Hilfe von verschiedensten Seiten erhalten. Gedankt seien PD Dr. Michael Gebühr, Dr. Lothar Schulte, Dr. Lisbeth Skogstrand und Per Lysdahl, die mir unveröffentlichte Daten und Manuskripte zur Verfügung gestellt haben, sodass mein Datenbestand um einige wichtige Informationen ergänzt werden konnte. Besonders danken möchte ich Per Lysdahl für seine Mühe und Unterstützung, da er mir nicht nur eine Vielzahl an nordjütischen Grabinventaren aus seinen Manuskripten und Karteien zusammengestellt hat und mir ein umfangreiches Paket mit Fachliteratur geschenkt hat, sondern auch meine zahlreichen Fragen, Archäologisches sowie Sprachliches betreffend, mit viel Engagement beantwortet hat. Auch Horst Junker, Archivleiter des Museums für Vor- und Frühgeschichte Berlin, sowie Antonia Beran, Leiterin des Kreismuseum Jerichower Land, möchte ich für die freundliche Unterstützung bei der Archivrecherche zu den Grabinventaren der Gräberfelder Fohrde und Hohenferchesar danken.

Im Rahmen der Datenanalyse habe ich zudem sehr kompetente Hilfe von Dr. Georg Roth erhalten. Ihm sei herzlich gedankt für den fachlichen Austausch und die Unterstützung bei der Auswahl der statistischen Methoden.

Im Laufe der Arbeit stellten sich mir naturgemäß einige Herausforderungen, fachlicher als auch persönlicher Art, die ich jedoch dank der Unterstützung und Hilfe einer Reihe von KollegInnen und FreundInnen gut bewältigen konnte. Für die fachlichen Diskussionen, Korrekturlesearbeiten und Ermutigungen möchte ich daher Sebastian Kriesch M.A., Dr. Alisa Scheibner, Dr. Nicole High-Steskal, Robert Knechtel M.A., Dr. Jan-Heinrich Bunefeld, Jens Greif M.A., Hanna Erftenbeck M.A., Tobias Mörtz M.A., Sven Brummack M.A., Dr. Ralf Lehmpfuhl, Deborah Schulz M.A., Dr. Stefan Schreiber, Dr. Lothar Schul-

te und Prof. Dr. Doris Gutsmiel-Schümann danken.

Ganz besonders möchte ich meinem Mann Sebastian und meiner Mutter, Birgit Beyer danken, ohne deren Unterstützung ich wohl nicht durchgehalten hätte. Und zu guter Letzt danke ich meinem Sohn Robert, weil er mir gezeigt hat wie wichtig Pausen sind. Meiner Familie sei diese Arbeit gewidmet.

Inhalt

1. Einleitung	9
1.1. Eingrenzung des Themas und Arbeitsgebiets	9
1.2. Forschungsgeschichte	12
2. Theoretische Grundlagen	18
3. Datenaufnahme	24
3.1. Die Datenauswahl	24
3.2. Das Grab	25
3.2.1. Der Grabbau	26
3.2.2. Anthropologische Bestimmungen	28
3.3. Chronologische Differenzierung	30
3.4. Das Grabinventar	32
3.4.1. Keramik und andere Gefäße	33
3.4.2. Fibeln und Nadeln	34
3.4.3. Schmuck und Kleidbesatz	35
3.4.4. Gürtelausstattungen	36
3.4.5. Schwerter und andere Bewaffnung	37
3.4.6. Schilde und Schutzbewaffnung	38
3.4.7. Reitzubehör	38
3.4.8. Geräte	39
3.4.9. Kleinfunde und Sonstiges	40
3.5. Quellenfilter und Quellenkritik	43
3.5.1. Zum Umgang mit gestörten Bestattungen	45
3.6. Vorstellung der Regionen	47
3.6.1. Niederelbgebiet	48
3.6.2. Mittelalbgebiet	50
3.6.3. Rhein-Weser-Gebiet	52
3.6.4. Jütland	53
3.6.5. Dänische Inseln	56
3.6.6. Böhmen	58
4. Statistische Methodik	59
4.1. Bivariate Verfahren	59
4.1.1. Chi-Quadrat-Test, Phi-Koeffizient und Cramérs V	59
4.1.2. Odds Ratio	61

4.2.	Multivariate Verfahren	62
4.2.1.	Clusteranalyse	63
4.2.2.	Lineare Diskriminanzanalyse (LDA)	64
4.2.3.	Korrespondenzanalyse (CA) und Kanonische Korrespondenzanalyse (CCA)	65
4.2.4.	Seriation	67
4.3.	Beigabenindex-Berechnung	67
5.	Ergebnisse der statistischen Analyse	71
5.1.	Regionale Analyse	71
5.1.1.	Niederelbgebiet	71
5.1.1.1.	Korrelation Geschlecht und Objektgruppen	73
5.1.1.2.	Lineare Diskriminanzanalyse	75
5.1.1.3.	Korrelation Alter und Objektgruppen	79
5.1.1.4.	Clusteranalyse	79
5.1.1.5.	Beigabenindex	84
5.1.1.6.	Chronologische Trennung	90
5.1.1.6.1.	Stufe 1	90
5.1.1.6.2.	Stufe 2	94
5.1.1.6.3.	Stufe 3	99
5.1.2.	Mittelerbgebiet	106
5.1.2.1.	Korrelation Geschlecht, Alter und Objektgruppen	106
5.1.2.2.	Clusteranalyse	109
5.1.2.3.	Beigabenindex	112
5.1.2.4.	Chronologische Trennung	117
5.1.2.4.1.	Stufe 2	117
5.1.2.4.2.	Stufe 3	120
5.1.3.	Rhein-Weser-Gebiet	126
5.1.3.1.	Korrelation Geschlecht, Alter und Objektgruppen	126
5.1.3.2.	Clusteranalyse	128
5.1.3.3.	Beigabenindex	134
5.1.3.4.	Chronologische Trennung	139
5.1.3.4.1.	Stufe 2	139
5.1.3.4.2.	Stufe 3	142
5.1.3.4.3.	Stufe 4	145
5.1.4.	Dänemark	151
5.1.4.1.	Regionale Gliederung	151

5.1.4.2.	Teilregion 1: Vendsyssel-Thy, Himmerland und Ommer- syssel	157
5.1.4.3.	Teilregion 2: Mitteljütland	163
5.1.4.4.	Teilregion 3: Südjütland, Fünen, Langeland und Lolland .	169
5.1.4.5.	Teilregion 4: Seeland, Falster und Møn	175
5.1.4.6.	Beigabenindex	177
5.1.5.	Böhmen	185
5.1.5.1.	Clusteranalyse	187
5.1.5.2.	Beigabenindex	190
5.2.	Überregionaler Vergleich	195
5.2.1.	Untersuchung von beigabenspezifischen Besonderheiten	195
5.2.1.1.	Keramik	195
5.2.1.2.	Waffen	199
5.2.1.3.	Kästchen	208
5.2.1.4.	Prestigeobjekte und Statussymbole	211
5.2.2.	Reichtum und Armut	222
6.	Sozialarchäologische Analyse	227
6.1.	Regionalität	227
6.1.1.	Nieder- und Mittelgebirge	228
6.1.2.	Rhein-Weser-Gebiet	232
6.1.3.	Dänemark	235
6.1.4.	Böhmen	242
6.2.	Normativität	244
6.3.	Reichtum und Repräsentation	248
6.4.	Bewaffnung und Konflikt	258
6.5.	Fazit	269
6.6.	Ausblick	276
7.	Zusammenfassung	278
8.	Abstract	282
9.	Literaturverzeichnis	286
10.	Antike Schriftquellen	314
11.	Abbildungsverzeichnis	315
12.	Tabellenverzeichnis	318

A. Fundortlisten	321
A.1. Fundorte Rhein-Weser-Gebiet	321
A.2. Fundorte Jütland	323
A.3. Fundorte Dänische Inseln	332
A.4. Fundorte Böhmen	338
B. Konkordanz	342
B.1. Niederelbgebiet	342
B.2. Mittelelbbgebiet	381
B.3. Rhein-Weser-Gebiet	402
B.4. Dänemark	423
B.4.1. Teilregion 1	423
B.4.2. Teilregion 2	430
B.4.3. Teilregion 3	442
B.4.4. Teilregion 4	465
B.5. Böhmen	468

1. Einleitung

1.1. Eingrenzung des Themas und Arbeitsgebiets

Eine der großen Fragen der Archäologie ist die nach der Zusammensetzung und Struktur der vergangenen Gesellschaften. In welchen sozialen Verhältnissen lebten die Menschen, deren Überreste wir zutage fördern?

Grundlage zur Untersuchung dieser Fragestellungen bilden neben den Siedlungen schon lange die Gräber und ihre Ausstattungen. Die Vorstellung, dass die persönliche Habe Auskunft über die soziale Stellung der verstorbenen Person zu Lebzeiten gibt, war und ist das Motiv und der Ansporn vieler ArchäologInnen umfangreiche Auswertungen von Grabausstattungen vorzunehmen.

Bestärkt wurde diese Vorgehensweise einerseits durch eine kontinuierliche Erweiterung des Datenbestandes in Form von Neufunden, andererseits durch neue technische Möglichkeiten, wie die Einführung der Computer in die archäologische Forschung in den 70er Jahren des 20. Jhs. Die ständig zunehmende Rechen- und Speicherkapazität der Computer ermöglichte im Laufe der Zeit die Untersuchung immer größerer Datenmengen. Eine Entwicklung, die sich bis heute fortsetzt.

Im Zuge dieses Prozesses wurden zahlreiche Methoden entwickelt, auf welche Weise die Informationen aus den Bestattungen untersucht werden können. Mit jeder neuen Analysemöglichkeit stellen sich die ursprünglichen Fragen zum sozialen Gefüge der betrachteten Gesellschaften also immer wieder neu.

Die vorliegende Arbeit knüpft an diese Reihe von Forschungen mit dem Anspruch an, alte und neue Daten zu verknüpfen sowie neue Methoden anzuwenden und die daraus resultierenden Ergebnisse im Kontext der bisherigen Forschung kritisch zu betrachten.

Der Untersuchungszeitraum umfasst die ältere Römische Kaiserzeit, d.h. das 1. und 2. nachchristliche Jahrhundert in Mittel- und Nordeuropa. Die große Anzahl an Gräbern sowie die vielfältigen Bestattungssitten, die aus diesem Zeitraum bekannt sind, bieten eine exzeptionelle Datengrundlage, deren Analyse neue Erkenntnisse zur Sozialstruktur verspricht.

Das Arbeitsgebiet der vorliegenden Untersuchung wurde unter verschiedenen Gesichtspunkten abgegrenzt. Ursprünglich umfasste es lediglich Teile (Nord-)Deutschlands, also die Gebiete entlang der Elbe und das Havelland, die für ihr großes Fundaufkommen bekannt sind. Nach intensiver Recherche und Auseinandersetzung mit dem Thema, kristallisierte sich heraus, dass einerseits das Gebiet räumlich nach Norden erweitert werden muss, um z.B. die Körperbestattungen Dänemarks als Korrektiv in die Analyse miteinzubeziehen, und andererseits der nord- und nordostdeutschen Raum, für den bereits mehrere

Studien betrieben wurden, nicht einbezogen wird.¹ Auch die älterkaiserzeitlichen Gräber Jütlands und Dänemarks wurden bereits in einer umfangreichen Studie von L. Hedeager untersucht.² Sie sind jedoch wegen der andersartigen Bestattungssitten von besonderem Interesse. Ein direkter Vergleich zwischen den Gräbern des dänischen und des deutschen Raums wurde in diesem Umfang bisher noch nicht angestellt. Die dänischen Bestattungen wurden daher in die vorliegende Studie integriert.

Die Aufnahme des rhein-weser-germanischen Gebietes entlang des Limes stellte eine logische Konsequenz dar, da dort zwar im Verhältnis relativ wenige Bestattungen zu Tage traten, die Bestattungssitte allerdings ähnlich divers wie im dänischen Raum war. Zudem tritt mit dem Einfluss der römischen Kultur eine weitere Komponente hinzu, die einen Vergleich dieser Gebiete interessant erscheinen lässt. Der Nordseeküstenraum konnte bedauerlicherweise aufgrund mangelnder Grabfunde nicht aufgenommen werden.³

Während der Datenerfassung zeigte sich bald, dass die dokumentierten und publizierten Bestattungen aus Böhmen ebenfalls einen interessanten Vergleich zum Kerngebiet entlang der Elbe bieten, da sie einerseits historisch zum elbgermanischen Raum zählen und andererseits bisher nicht auf die soziale Diversität hin untersucht wurden.⁴

Somit umfasst das Arbeitsgebiet weite Teile Deutschlands und Dänemarks sowie Böhmen im heutigen Tschechien. Im Westen und Süden wird der Untersuchungsraum durch den römischen Limes begrenzt. Am östlichen Rand des Arbeitsgebiets verlaufen die Oder und die Neiße, entlang derer auf beiden Seiten ebenfalls zahlreiche Gräberfelder gefunden wurden. Abgesehen davon, dass diese Bestattungen, zumindest der Teil aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, bereits Gegenstand mehrerer Untersuchungen ähnlicher Art waren⁵, ist dieser Raum durch eine starke Heterogenität gekennzeichnet, die auf die Grenzsituation zwischen den Verbreitungsgebieten der Elbgermanen, der Wielbark- und der Przeworsk-Kultur zurückzuführen ist.⁶ Konsequenterweise hätte dann auch eine Erfassung der sich anschließenden Gräberfelder aus dem polnischen Raum erfolgen müssen, womit der Rahmen der Arbeit gesprengt worden wäre. M. Tempelmann-Maczyńska zeigte in ihrer Arbeit zur Frauentracht die deutlichen Unterschiede zwischen den Kulturräumen westlich und östlich der Oder-Neiße-Linie auf, sodass eine Abgrenzung des Arbeitsgebietes auf diese Weise nach Osten gerechtfertigt erschien.⁷

Wie bereits H. Steuer in seiner umfassenden Arbeit zu den frühgeschichtlichen Sozial-

¹Vor allem von DERKS 2012, davor von GEBÜHR 1976, der auch die Gräber der dänischen Inseln einbezogen hat, und von BREITSPRECHER 1987.

²HEDEAGER 1992.

³MILDENBERGER 1989, 108.

⁴VON USLAR 1952, 9f., Abb. 1; MILDENBERGER 1972, Abb. 1. Lediglich LICHARDUS 1984 betrachtete dieses Gebiet unter dem Aspekt der Körpergrabsitte, KÖHLER 1975 untersuchte die Bestattungen Böhmens mit dem Fokus auf den „reich“ ausgestatteten Gräbern.

⁵GEBÜHR 1976; DERKS 2012.

⁶SCHUSTER 2010, Abb. 83; LEUBE 1977, 277; DOMANSKI 2010, 156f.

⁷TEMPELMANN-MACZYŃSKA 1989, 137, Karte 1.

strukturen aufgezeigt hat, zeigt die Bevölkerung der älteren Römischen Kaiserzeit im Arbeitsgebiet eine hohe Diversität, die durch indigene kulturelle Traditionen, aber auch durch die römische Kultur geprägt ist.⁸ Nicht nur zur starken vertikalen Stratifizierung der Gesellschaft, die durch die bekannten so genannten „Fürstengräber“⁹ deutlich wird, sondern auch zur horizontalen Gliederung ergeben sich verschiedene Fragen, die bislang nicht zusammenfassend und überregional untersucht wurden:

- Worin liegen die regionalen Unterschiede in den Grabausstattungen und Grabformen? Und wie lassen sie sich interpretieren?
- Existieren unterschiedliche soziale Hierarchien in den verschiedenen Regionen?
- Gibt es Erkennungsmerkmale in der Tracht?
- Können Unterschiede zwischen individueller und gemeinschaftlicher Tracht festgestellt werden?
- Lässt sich von den Trachtsitten auf verschiedene Identitäten schließen?
- Gibt es nachweisbare Geschlechterrollen?
- Können altersspezifische Ausstattungsmuster festgestellt werden?
- Lassen sich die Vertreter einzelner Regionen voneinander differenzieren?
- War die soziale und regionale Herkunft für jeden sichtbar?
- Welche Bestattungen können auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene als „reich“ bzw. „arm“ ausgestattet angesehen werden?
- Wodurch zeichnen sich herausgehobene Bestattungen aus und wie lassen sie sich interpretieren?

Untersucht werden sollen diese Fragestellungen mithilfe statistischer Methodik auf der Grundlage der Grabausstattungen. Dabei sollen zunächst so weit möglich pro Teilregion die Geschlechts- und Altersspezifitäten der in den Bestattungen gefundenen Objektgruppen untersucht werden. Aufbauend darauf sollen die Ausstattungskombinationen und deren Abhängigkeit von Grabform und Bestattungssitten sowie verschiedenen sozialen Faktoren untersucht werden. In einem weiteren Schritt soll die Exklusivität der Objektgruppen und der herausgearbeiteten Ausstattungsgruppen sowie die relative „Reichtums“verteilung der Gräber untersucht werden. Diese Untersuchungen stellen den Hauptteil der Arbeit dar. Der zweite Teil der Analyse beinhaltet die Klärung bestimmter Detailfragen,

⁸STEUER 1982, 250ff.

⁹Zuletzt umfassend dazu SCHUSTER 2010, 292ff.

wie die Bedeutung einzelner Objektgruppen (z.B. die Beigabe von Kästchen oder Waffen), und einen Vergleich der vertikalen Stratifizierung zwischen den Teilregionen. Die in der Analyse angewendeten Methoden und die daraus resultierenden Ergebnisse variieren aufgrund unterschiedlich guter Forschungsstände und dem Grad der Funddichte pro Teilregion. Für das Niederelbgebiet können daher detailliertere Aussagen zu den genannten Fragestellungen getroffen werden als für andere Gebiete.

Den Abschluss der vorliegenden Untersuchung bildet ein Vergleich der gewonnenen Ergebnisse mit den bisherigen Forschungen sowie ein Rekonstruktionsversuch der Sozialstrukturen als Synthese der bisherigen Erkenntnisse. Im Zuge dessen sollen die eben genannten, noch offenen Fragen beantwortet werden.

1.2. Forschungsgeschichte

Die Beschäftigung mit der Trachtausstattung hat in der archäologischen Forschung eine lange Tradition. Die Auseinandersetzung mit den Beigabenausstattungen der Römischen Kaiserzeit im Barbaricum begann bereits im 19. Jahrhundert¹⁰, wobei der Schwerpunkt neben der Vorlage und Publikation der neu gefundenen Gräberfelder auf der Differenzierung von Männer- und Frauenfriedhöfen lag.¹¹ Die von G. Schwantes vorgeschlagene Unterscheidung der Gräberfelder Südostniedersachsens in die Typen Darzau und Rieste (Männer/Frauen) anhand der überwiegend auftretenden Waffen- bzw. Schmuckausstattungen bestimmte lange Zeit die Forschungsdiskussion und wurde bald nicht nur für das Niederelbgebiet, sondern auch für angrenzende Regionen diskutiert.¹² Zuletzt griff H. Derks in einer umfangreichen Studie die Frage nach geschlechtsspezifischen Gräberfeldern während der älteren Römischen Kaiserzeit auf.¹³

Ab den 1960er Jahren wurden neben den qualitativen auch quantitative Untersuchungen zu den Tracht- und Beigabensitten angestellt. Zunächst beschränkten sich diese auf einfache Berechnungen und Darstellungen der Grabinventare in Form von Kombinations- oder Korrelationstabellen mit dem Ziel weibliche und männliche Ausstattungen zu unterscheiden und somit auf eine Geschlechtsspezifität der Gräberfelder zu schließen.¹⁴

Erste umfassendere Analysen wurde von M. Gebühr durchgeführt. In seiner Dissertation von 1976 untersuchte er mithilfe der Kombinationsstatistik die Grabfunde der älteren Römischen Kaiserzeit aus dem norddeutschen Raum und den westlichen dänischen Inseln. Insgesamt untersuchte er 1500 beigabenführende Gräber.¹⁵ Im Vorhinein hatte er mithilfe

¹⁰HOSTMANN 1874.

¹¹DERKS 2012, 12f. geht dezidiert auf die verschiedenen Arbeiten und Forschungsmeinungen ein.

¹²SCHWANTES 1909, 158f.

¹³DERKS 2012.

¹⁴Z.B. VON MÜLLER 1962, 8f; CAPELLE 1971, 26–102.

¹⁵GEBÜHR 1976.

fe der nun zur Verfügung stehenden elektronischen Datenverarbeitung bereits mehrere Gräberfelder aus Niedersachsen und Mecklenburg analysiert und die Ergebnisse sowie eine Erklärung der Methodik vorgelegt.¹⁶ Gebühr verwendete ein großes Spektrum an statistischer Methodik, das im Wesentlichen auf die Analyse der Geschlechts- und Altersverteilung der Beigaben ausgerichtet ist. Dazu zählt die Anwendung der oben genannten Kombinationsstatistik, bei der in einer so genannten Korrelationstabelle die absoluten Häufigkeiten der Kombinationen jeweils zweier Beigaben dargestellt werden.¹⁷ Durch die Sortierung der höchsten Kombinationszahlen entlang der Diagonalen ergeben sich Gruppierungen, die laut Gebühr am ehesten durch geschlechtsspezifische Unterschiede zu erklären sind.¹⁸ Neben dieser Methode zur archäologischen Geschlechtsbestimmung untersuchte er mithilfe der Beigabenhäufigkeit pro Grab die Unterschiede zwischen „armen“ und „reichen“ Gräbern.¹⁹ Weiterhin erstellte Gebühr auf Grundlage der anthropologischen Altersbestimmungen Tabellen zum Sterbealter und der Lebenserwartung und kombinierte diese mit der An- bzw. Abwesenheit bestimmter Beigaben, einerseits um die Altersverteilung der Lebendbevölkerung zu rekonstruieren, andererseits um altersspezifische Ausstattungsmuster herauszuarbeiten.²⁰

Insbesondere die Kombinationsstatistik wurde in der Kaiserzeitforschung häufiger als Ansatz zur archäologischen Geschlechtsbestimmung angewendet. Zu nennen sind vor allem die Analysen von M. Gebühr und J. Kunow sowie von H. Geisler zum Gräberfeld von Kemnitz.²¹ Aber auch in nachfolgenden Arbeiten anderer ArchäologInnen wurden trotz der zum Teil kritischen Einschränkungen Korrelationstabellen zur Untersuchung der jeweils vorliegenden Grabinventare auf geschlechtsspezifische Unterschiede verwendet.²²

Einen anderen Ansatz zur Analyse der Geschlechtsspezifität der älterkaiserzeitlichen Grabinventare verfolgte U. Breitsprecher in ihrer Dissertation von 1987.²³ Sie untersuchte die Abhängigkeit der Beigabenausstattung vom Geschlecht anhand von ca. 2000 anthropologisch geschlechtsbestimmten Gräbern aus Nord- und Mitteleuropa mit dem Ziel „durch eine gleichwertige Miteinbeziehung der archäologischen wie anthropologischen Ergebnisse von Grabfunden, die Theorie der Trennung von Männer- und Frauenbeigaben nach den Beigaben zu überprüfen“.²⁴ Breitsprecher verwendet den von ihr bestimmten Geschlechts-

¹⁶GEBÜHR 1970; GEBÜHR 1975.

¹⁷GEBÜHR 1970 bezieht sich auf die Arbeit von E. M. NEUFFER 1965, 28ff. und die bereits genannte Arbeit von VON MÜLLER 1962, 9. .

¹⁸Er führt jedoch auch andere Erklärungsmöglichkeiten, wie chronologische, regionale, soziale, funktionale oder zufällige Aspekte, sowie die Quellenlage bzw. den Bearbeitungsstand als Ursachen für die Verteilung der Daten in der Korrelationstabelle an (GEBÜHR 1970, 96). Kritik daran bei EGER 1999, 130f.

¹⁹GEBÜHR 1970, 107ff.

²⁰GEBÜHR 1975, 440ff.

²¹GEBÜHR / KUNOW 1976; GEISLER 1984.

²²Bspw. WESKI 1982, 56ff; EGER 1999, 130f; DERKS 2012, 31ff.

²³BREITSPRECHER 1987.

²⁴BREITSPRECHER 1987, 4.

koeffizienten zur Berechnung der Korrelation zwischen dem Auftreten einer Beigabe im Grab und dem biologischen Geschlecht der bestatteten Person. Ihre Arbeit wurde jedoch aufgrund theoretischer und methodischer Schwächen kritisiert, sodass auch diese Studie die Problematik der Geschlechtsbestimmung der kaiserzeitlichen Bestattungen nicht lösen konnte.²⁵

Parallel zur Diskussion um die archäologische Geschlechtsbestimmung und die Untersuchung der Sozialstruktur der kaiserzeitlichen Bestattungen beschäftigen sich L. Hedeager und K. Kristiansen auf der Grundlage der dänischen Bestattungen dieser Zeitstellung ebenfalls mit diesem Thema. In ihrem gemeinsamen Artikel zum Grab von Bendstrup und seinem sozialen Kontext sowie in der einige Jahre später erschienenen Monographie von Hedeager zu den Sozialstrukturen der dänischen Eisenzeit wird eine umfangreiche Analyse der dänischen Bestattungen vorgestellt.²⁶ Diese Untersuchungen gehen weit über die Frage nach geschlechtsbezogenen Beigaben hinaus. Vielmehr besteht das Ziel darin die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse von der ausgehenden Eisenzeit bis in die Völkerwanderungszeit zu analysieren, wobei der Schwerpunkt auf der römischen Kaiserzeit liegt. Neben der Auswertung der Siedlungs- und Hortfunde werden die Beigabenaustattungen der Gräber mithilfe von Seriationen analysiert. Zudem führte Hedeager eine quantitative Analyse der Grabinventare zur Untersuchung der vertikalen Gesellschaftsstruktur durch, bei der die Anzahl der Beigabenarten/-typen und nicht die absolute Anzahl der Beigaben im Grab berücksichtigt wird.²⁷

Ebenfalls in den 1980er Jahren entstanden die Dissertationen von E. Schultze und T. Weski, die sich beide mit den Waffengräbern der älteren Kaiserzeit beschäftigten.²⁸ Beide Arbeiten basieren auf einer Kombinationsanalyse der Grabinventare, unterscheiden sich jedoch im Arbeitsgebiet. Im Kontrast zu den in der Regel mit Männern assoziierten waffenführenden Bestattungen legte M. Tempelmann-Maczyńska 1989 eine Untersuchung zur Frauentracht während der Römischen Kaiserzeit in Mittel- und Osteuropa vor. Sie untersuchte die archäologisch als weiblich angesehen Bestattungen, die sie anhand *a priori* bestimmter Kriterien, wie die Anwesenheit von Spinnwirteln, Kästchen, mehrerer Fibeln, Nadeln und Sichelmesser im Grab, definierte. Auch sie verwendete Korrelationstabellen, allerdings nicht zur Bestimmung des Geschlechts, sondern zur Untersuchung der Beigabenvergesellschaftung.²⁹

In jüngster Zeit wurde die Frage nach der geschlechtsspezifischen Beigabenverteilung erneut in der bereits mehrfach genannten Arbeit von Derks aufgegriffen, die in ihrer Dis-

²⁵S. dazu GEISLER 1991, EGER 1999, 128 sowie DERKS 2012, 14ff.

²⁶HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982; HEDEAGER 1990 (dänische Fassung) und HEDEAGER 1992 (englische Fassung).

²⁷Es handelt sich dabei um die so genannte Antal-Oldsags-Typer(AOT)-Methode, die in Kap. 4.3 näher vorgestellt wird.

²⁸SCHULTZE 1984; WESKI 1982.

²⁹TEMPELMANN-MACZYŃSKA 1989.

sertation, ausgehend von ca. 8000 Gräbern des norddeutschen Raums, eine umfangreiche Analyse durchführte.³⁰ Das Methodenspektrum umfasste in Anlehnung an die Untersuchungen Gebührs Korrelationstabellen und bivariate Vergleichstests mithilfe des Yule-Koeffizienten, bei dem es sich um ein statistisches Zusammenhangsmaß handelt. Darüber hinaus beschäftigte sie sich intensiv mit ethnoarchäologischen Analogien, einem Ansatz, der in der bisherigen Forschung noch nicht verfolgt wurde.³¹

Neben der vorliegenden Arbeit wird derzeit auch von O. Gupte und J. Reiss-Gupte ein Projekt zu den germanischen Gesellschaftstrukturen durchgeführt. Soweit in einem Artikel von 2017 skizziert sollen dabei die Gräberfelder des Niederelbgebiets umfassend untersucht und regional und überregional verglichen werden.³² Zum Methodenspektrum in der Auswertung zählen die Clusteranalyse und die „materialimmanente Beigabenbewertung“ nach Gebühr, bei der es sich um ein Verfahren zur Bestimmung des relativen Reichtums der Grabinventare handelt.³³

Eine andere Herangehensweise an die Untersuchung der Grabbeigaben der Römischen Kaiserzeit zeigen die zahlreichen Monographien zu einzelnen Materialgruppen, in denen vor allem chronologischen und typologischen Fragestellungen, aber auch Aspekten der Trageweise und der sozialen Hierarchisierung nachgegangen wurde.³⁴ Auch die zahlreichen Gräberfeldpublikationen enthalten neben einer sorgfältigen Vorstellung der Funde in einigen Fällen Analysen – zum Teil auch mit statistischen Verfahren – zu den Bestattungssitten, respektive den Grabformen, und den sozialen Strukturen der Bestattungsgemeinschaft. Richtungsweisend dabei sind, wenn auch überwiegend die Bestattungen der jüngeren Römischen Kaiserzeit betreffend, die Auswertungen von F. Siegmund zum Gräberfeld von Costedt (Ldkr. Minden-Lübbecke), von U. Lund Hansen zum Gräberfeld von Himlingøje (Seeland, DK) und von P. Ethelberg zum Gräberfeld zu Skovgårde (Seeland, DK).³⁵

Von besonderem Interesse in der Forschung zu den kaiserzeitlichen Bestattungen waren und sind die so genannten Fürstengräber.³⁶ Im Bereich der Elitenforschung wurden verschiedene Untersuchungen zu den Ausstattungen besonders reicher Gräber und deren gesellschaftlicher Bedeutung vorgenommen.³⁷ Die gesamtgesellschaftlichen Reichtumsverhältnisse wurden bislang allerdings kaum untersucht, daher erscheint eine Betrachtung umfassenderer Art als Kontext für die Elitenforschung unbedingt nötig.

³⁰DERKS 2012.

³¹DERKS 2012, zuvor schon DERKS 1993.

³²GUPTE / REISS-GUPTE 2017, 177.

³³M. Gebühr entwickelte diese Methode in seiner Habilitation von 1986 (GEBÜHR 1986).

³⁴U. a. CAPELLE 1965; VON RICHTHOFEN 2000; TEMPELMANN-MACZYNSKA 1985.

³⁵SIEGMUND 1996; HANSEN 1995; ETHELBERG 2000.

³⁶Die Definition, welche Prunkgräber dieser Kategorie angehören, variiert seit der ersten Thematisierung durch EGGERS 1953. Strittig ist vor allem ob auch Brandbestattung zu den Gräbern der Lübso-Gräbern zu zählen sind (SCHUSTER 2010, 292ff.).

³⁷U. a. GEBÜHR 1974, LICHARDUS 1984, HANSEN 1987 und zuletzt SCHUSTER 2010.

Übergreifend wurde die Forschungen zu den germanischen Sozialstrukturen erstmals von H. Steuer in seinem umfangreichen Werk zu den „Frühgeschichtlichen Sozialstrukturen in Mitteleuropa“ zusammengefasst.³⁸ Er stellte die verschiedenen Ansätze und Ergebnisse gegenüber und gab darüber hinaus Ausblicke für weitere Forschungen. E. Schultze stellte 1992 die Ergebnisse der bis dahin erschienenen Arbeiten zu den Grab- und Bestattungssitten zusammen. Steuer sowie Schultze forderten für zukünftige Studien einen weiteren Blick auf die Untersuchung der Bestattungen. „Statt der individuellen Bestattung müsste von der Gesamtheit der »begrabenen« Bevölkerung ausgegangen werden [...]“³⁹, zudem müssten die „überregionalen Tendenzen [so]wie die regionalen Besonderheiten in den Grab- und Bestattungssitten“ besser erfasst werden.⁴⁰

In der bisherigen Forschung lag der Schwerpunkt bei den überregionalen Analysen der Grabinventare vor allem auf der Unterscheidung von weiblichen und männlichen Ausstattungsmustern, darüber hinaus wurden im Speziellen Waffengräber und Frauentrachten untersucht. Altersbezogene Fragestellungen wurden, soweit anthropologische Bestimmungen vorhanden waren, meist ebenfalls behandelt. Untersuchungen zur vertikalen Stratifizierung, d.h. Analysen der Reichtumsverhältnisse, wurden für den dänischen und den elbgermanischen Raum getrennt vorgenommen. Eine zusammenfassende überregionale Untersuchung, die darüber hinaus den rhein-weser-germanischen und böhmischen Bereich umfasst, wurden bisher nicht angestellt. Wie oben vorgestellt, wurden in den meisten Studien statistische Verfahren verwendet und häufig auch die anthropologischen Untersuchungen berücksichtigt. Problematisch ist nach Erachten der Verfasserin allerdings die starke Bevorzugung der archäologischen Geschlechtsbestimmung, die häufig auf einer „intuitiven Vorgehensweise“ bei der geschlechtsspezifischen Einordnung bestimmter Objektgruppen basiert.⁴¹ Sie zieht sich wie ein roter Faden durch die Untersuchungen zu Bestattungen der Römischen Kaiserzeit, aber auch in anderen Epochen. Meist werden die anthropologischen Geschlechtsbestimmungen aufgeführt und nach einem Vergleich mit der archäologischen Geschlechtsbestimmung verworfen.⁴² Dies führte einerseits zu widersprüchlichen Zuordnungen, wie Breitsprecher in ihrer Arbeit zeigen konnte,⁴³ und andererseits zu Zirkelschlüssen bei der Geschlechtsbestimmung. Anthropologische Bestimmungen, die nicht mit dem Geschlecht der Beigaben übereinstimmten, wurden abgelehnt, weil der archäologischen Geschlechtsbestimmung ein höherer Wahrheitsgehalt zugesprochen wurde.⁴⁴ Die anthropologischen Altersbestimmungen hingegen wurden meist unkritisch übernommen.

³⁸STEUER 1982.

³⁹STEUER 1982, 444.

⁴⁰SCHULTZE 1992, 215.

⁴¹DERKS 1993, 342; KÄSTNER 1997a, 24.

⁴²Bspw. bei GEBÜHR 1975, 436; GEISLER 1984, 145; TEMPELMANN-MACZYNSKA 1989, 11; EGER 1999, 129.

⁴³BREITSPRECHER 1987, 24ff., Abb. 8 u. 10.

⁴⁴KÄSTNER 1997a, 24.

Die vorliegende Arbeit wurde mit dem Anspruch geschrieben, die Bestattungen der älteren Römischen Kaiserzeit im Untersuchungsgebiet ganzheitlicher zu analysieren, d.h. nicht nur die Geschlechts- oder Altersunterschiede oder aber die mutmaßlichen Unterschiede zwischen „armen“ und „reichen“ Ausstattungen zu betrachten, sondern ganz im Gegenteil ohne Annahme von Prämissen zu diesbezüglichen Bestattungssitten die Gräber, d.h. alle zur Verfügung stehenden Daten zur Bestattung mit einem größeren statistischen Methodenspektrum als bisher verwendet zu analysieren und die auftretenden Muster bzw. Ergebnisse auf Grundlage eines umfangreichen Interpretationsrahmens in Beziehung zu setzen. Umfangreich bedeutet dabei, dass sämtliche soziale Faktoren, die für die älterkaiserzeitliche Gesellschaft eine Rolle gespielt haben könnten, zur Interpretation herangezogen werden. Auf die theoretische Grundlage sowie die Einschränkungen bei der Interpretation wird in Kap. 2 näher eingegangen.

2. Theoretische Grundlagen

Wie in Kap. 1.2 dargestellt wurden bereits eine Reihe von Untersuchungen zu verschiedenen Aspekten der Sozialstruktur der älterkaiserzeitlichen Gesellschaft vorgenommen. Parallel zu diesen materialbasierten Studien, zu denen die vorliegende Arbeit fraglos ebenso zählt, wurden verschiedene theoretische Konzepte entwickelt, um eine sozial- bzw. kulturgeschichtliche Interpretation der Ergebnisse der archäologischen (und statistischen) Analysen zu ermöglichen. Im Folgenden werden die Theorien, die für die sozialarchäologische Analyse wesentlich sind, vorgestellt.

Die grundlegende Frage, die sich bei der archäologischen Gräberanalyse immer wieder stellt, ist, inwieweit die dokumentierten Gräber Aussagen über die Gesellschaftsstruktur zulassen. Der wohl am häufigsten gewählte Weg, Gräber und ihre Ausstattungen zu untersuchen, ist der der prozessualen Archäologie, deren Theorie seit den 1960er Jahren verspricht, dass aus den Gräbern direkt auf den sozialen Status der oder des Verstorbenen geschlossen werden kann. Das Grab galt als „Spiegel des Lebens“.⁴⁵ Gerade die Einführung statistischer Methodik in die Archäologie unterstützte diese Herangehensweise und der in der Einleitung skizzierte methodische Ansatz dieser Arbeit baut im Grunde auf den bisherigen Forschungen dieser Art auf.

Die an dem prozessualen Ansatz mannigfaltig geäußerte Kritik soll jedoch nicht verschwiegen werden, da sie zum Teil sehr berechtigte Argumente beinhaltet. Einer der wichtigsten Einwände ist wohl, dass die prozessuale Vorstellung, dass das Grab einen direkten Rückschluss auf die „soziale Person“ zulässt,⁴⁶ ausblendet, dass sich in dem Begräbnis ebenso Idealvorstellungen der Bestattungsgemeinschaft sowie Botschaften an verschiedenen Adressaten ausdrücken.⁴⁷ Weiterhin wird der Bestattungsprozess auf die Niederlegung der verstorbenen Person und der Objekte im Grab reduziert. Handlungen, die vor oder nach der eigentlichen Beisetzung abgelaufen sind und möglicherweise archäologische Spuren hinterlassen haben, werden nicht berücksichtigt.⁴⁸

Für die vorliegende Arbeit wurde daher ein Kompromiss aus den prozessualen und post-prozessualen Theorien gewählt: Nach Bernbeck und Müller spiegeln die Bestattungen das Denken der bestattenden Gemeinschaft, nicht unbedingt die reale soziale Position des oder der Bestatteten zu Lebenszeiten wider. „Es wird die Ideologie einer Gemeinschaft »materialisiert«, die Sozialstruktur also höchstens verzerrt wiedergegeben.“⁴⁹ Vorausset-

⁴⁵Zur Entwicklung der prozessualen Gräberarchäologie in der deutschen und britischen Archäologie s. HÄRKE 1989; BERNBECK 1997, 251ff; HÄRKE 1997.

⁴⁶GOODENOUGH 1965, 7; SAXE 1970, 4ff.

⁴⁷HINZ 2009, 32, 40; HOFMANN 2013, 274.

⁴⁸Theoretische Überlegungen zu Ritualen im Rahmen der Bestattungen und deren Bedeutung für die archäologische Analyse haben HOFMANN 2008 und GRAMSCH 2010, 123ff. angestellt.

⁴⁹BERNBECK / MÜLLER 1996, 17 nach PEARSON 1982.

zung für die Annahme, dass sich in den Bestattungen ideologische oder soziale Aspekte ablesen lassen, ist, dass die Objekte, die in den Gräbern gefunden wurden, nicht willkürlich, sondern intentionell dem oder der Toten beigegeben wurden.⁵⁰ Zudem wird davon ausgegangen, dass sich zwischen diesen bewusst zusammengestellten Ausstattungen und der Grabanlage Ungleichheiten und Wertigkeiten feststellen lassen, die auf eine soziale Differenzierung, vertikal wie horizontal, schließen lassen.⁵¹

Weiterhin argumentiert H. Härke, dass diese intentionalen Daten nur unter Einbeziehung der so genannten funktionalen Daten, d.h. anthropologische und in einem gewissen Rahmen technische Daten (zur Herstellung oder Verwendung der Objekte), interpretiert werden können, da sämtliche intentionalen Daten von der Bestattungsgemeinschaft beeinflusst und somit verzerrt sind. „Entsprechend dieser Unterscheidung der Informationen aus den Gräberdaten müssen je nach Fragestellung die geeigneten Daten ausgewählt werden, wenn es nicht zu einer Diskrepanz zwischen vergangener Wirklichkeit und heutiger Analyse kommen soll [...]“.⁵² In seinem Aufsatz von 1997 löste Härke die strikte Trennung zwischen diesen Datentypen allerdings auf und schlug stattdessen einen fließenden Übergang zwischen den beiden Polen „intentional“ und „funktional“ vor, da nicht alle Informationen eines Grabes eindeutig einer Kategorie zugeordnet werden könnten.⁵³

Die in dieser Arbeit vorgenommene Analyse versucht dem Anspruch gerecht zu werden intentionale und funktionale Daten, die in diesem Fall aus anthropologischen Daten bestehen, soweit wie möglich einzubeziehen. Ergebnisse, die nicht auf der Grundlage beider Datentypen in Kombination erzielt werden, können daher nur bedingt Aussagen zur Sozialstruktur zulassen.

Da funktionale Daten aber, wie in den folgenden Kapiteln ausführlich dargelegt wird, nicht aus allen Teilen des Arbeitsgebiets vorliegen, musste eine Strategie entwickelt werden, wie die Analyseergebnisse, die vorwiegend auf den intentionalen Daten basieren, interpretiert werden können, ohne die bereits aufgestellten Grundannahmen zu verletzen.

Daher noch einmal zurück zu der Frage, welche Vorstellungen sich in den Grabausstattungen niederschlagen. Nach Parker Pearson wird in den Gräbern die Ideologie der bestattenden Gemeinschaft deutlich, womit nicht unmittelbar auf die tatsächlich bestehenden sozialen Verhältnisse geschlossen werden kann.⁵⁴ Wie Bernbeck jedoch einräumt, ist die Rekonstruktion der Sozialstruktur auf Basis der Gräber nur dann problematisch, wenn mithilfe einer verschleiernden im Gegensatz zu einer naturalisierenden Ideologie, die nach Giddens bestehende Hierarchien eher betont,⁵⁵ bestimmte Bereiche oder Mechanismen

⁵⁰VEIT 2009, 327.

⁵¹Zum Problem der Wertsetzung s. BERNBECK 1997, 262ff.

⁵²HÄRKE 1993, 143.

⁵³HÄRKE 1997, 24f.

⁵⁴PEARSON 1982, 112. Wobei er in dem 1993 erschienen Artikel zur Analyse der dänischen Eisenzeit eine konsequente Umsetzung seiner Theorie vermissen lässt (PEARSON 1993).

⁵⁵GIDDENS 1979, 195f.

der Gesellschaft marginalisiert oder ignoriert werden. Weiterhin muss die Ideologie, die sich in den Bestattungen ausdrückt, nicht übereinstimmen mit den Ideologien anderer Gesellschaftsbereiche, die sich bspw. aus der Siedlungsarchäologie ableiten lassen.⁵⁶ Insofern sind auch übergreifende archäologische Untersuchungen zu allen Lebensbereichen nicht immer zielführend bzw. erkenntniserweiternd.

An dieser Stelle soll daher das eingangs vorgestellte Forschungsziel umformuliert werden: Nicht nach der Sozialstruktur, sondern nach der Ideologie des Bestattungswesens der älteren Römischen Kaiserzeit in Abhängigkeit von Zeit und Raum soll gefragt werden. Oder wie Brather und Hofmann es formulieren, nach den Identitäten der Verstorbenen.⁵⁷ Sofern nicht der Anspruch besteht ein vollständiges Bild der Gesellschaftsstruktur zu zeichnen, kann eine Rekonstruktion der Idealvorstellung (der Bestattungen) der betrachteten Gesellschaft viele Hinweise auf die sozialen Identitäten liefern. Selbst wenn einige soziale Gruppen oder Bereiche, wie bspw. die Unfreien,⁵⁸ nicht oder kaum greifbar werden, können doch andere sichtbar gemacht werden. Die Regeln und sozialen Praktiken, die eine Identität schaffen, können in Teilen erkannt und somit die Beweggründe der Bestattenden zugänglich gemacht werden. Nach Hofmann „sind [die] materiellen Überreste Reflektionen über zum Zeitpunkt der Bestattung besonders für die Gesellschaft und die Bestattungsgemeinschaft relevante Teil-Identitäten der personalen Identität des oder der Toten [...]“.⁵⁹ Dazu ist zu bemerken, dass - ohne die Analyseergebnisse vorweg zu nehmen - sich in den untersuchten archäologischen Gräberdaten Unterschiede und Muster in den Ausstattungen feststellen lassen, die statistisch gesehen nicht als Zufälle angesehen werden können. Sie werden als Anzeiger einer regional und chronologisch abhängigen Vorstellung(swelt) von Bestattung interpretiert und bieten somit Einblick in unterschiedliche Konzepte von sozialer Organisation, möglicherweise verzerrt durch die jeweils geltenden Ideologien.⁶⁰ Um aus dem Dilemma zwischen theoretischem Anspruch und archäologischer Wirklichkeit einen Ausweg zu finden, soll folgender Vorschlag als roter Faden für die Interpretation der Daten dienen: Ziel der Untersuchung ist es die gesamtgesellschaftlichen soziale Verhältnisse zu erfassen und darzustellen. Die soziale Position einzelner Individuen kann und soll nur in dem Maße untersucht werden, in dem ausreichend Daten (also intentionale sowie funktionale) vorliegen. Weiterhin muss bei der am Ende stehenden Rekonstruktion beachtet werden, dass möglicherweise nicht alle sozialen Gruppen, Ränge oder Schichten in den Bestattungen vertreten sind und somit ohne quantitative Evidenz theoretisch ergänzt werden müssen.

Das aus der Soziologie stammende Konzept der Differenzlinien ist mit dieser Vorstel-

⁵⁶BERNBECK 1997, 268.

⁵⁷BRATHER 2010; HOFMANN 2012.

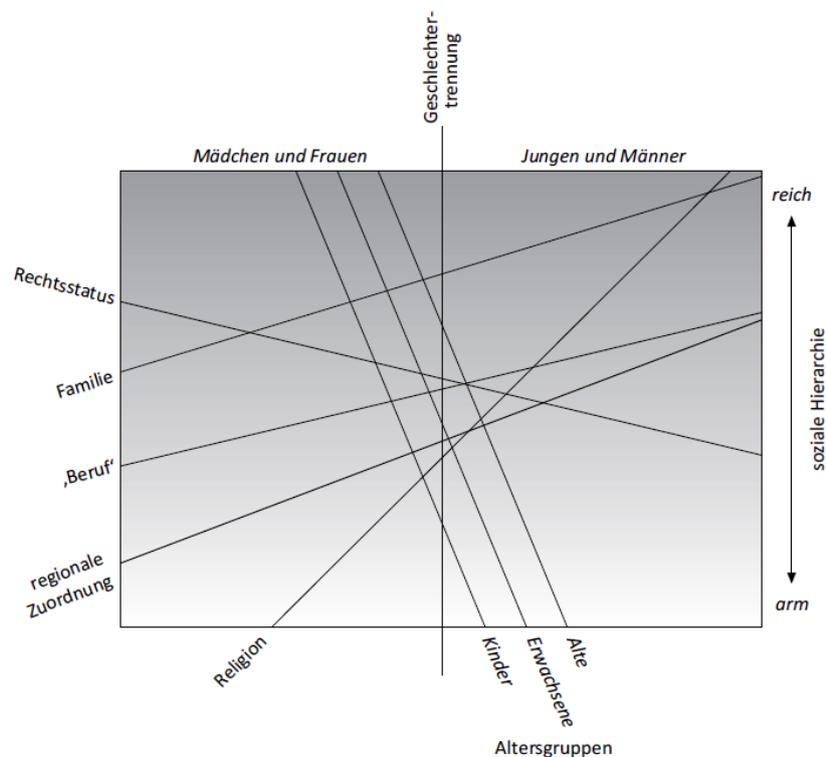
⁵⁸Eine soziale Gruppe, deren Nachweis in der Forschung zur älteren Römischen Kaiserzeit immer wieder diskutiert wurde (STEUER 1982, 250ff.).

⁵⁹HOFMANN 2012, 21.

⁶⁰HÄRKE 1997, 12.

lung gut vereinbar. Grundidee dieser Theorie ist es, dass jedes Mitglied einer Gesellschaft durch seine Diversität, d.h. durch eine Vielzahl an sozialen Faktoren, positioniert ist und daher in der Regel nicht nur aufgrund eines Merkmals, sondern meist mehrerer diskriminiert wird. Kommt es zu einer Überschneidung dieser Merkmale, spricht man von der so genannten Intersektionalität.⁶¹ Brather, der sich intensiv mit der Identitätsforschung anhand archäologischer Quellen, vornehmlich frühmittelalterlicher Bestattungen, beschäftigt hat, entwickelte einen ganz ähnlichen Ansatz, wenn er sich auch nicht explizit auf die intersektionale Analyse bezieht.⁶² Abb. 2.1 zeigt ein Modell von Differenzlinien für die bestatteten Personen aus Reihengräberfeldern.

Abb. 2.1.: Differenzlinienmodell (BRATHER 2012, Abb. 1).



Für die Bestattungen der älteren Kaiserzeit kann ein ähnliches Modell entwickelt werden, wobei manche Merkmale nicht oder nur in Ansätzen gefasst werden können. Wie Steuer erläutert, kann z.B. der rechtliche Status einer Person archäologisch kaum nachgewiesen werden, da hinreichende Kennzeichen in den Bestattungen meist fehlen.⁶³ Stattdessen beschränkt sich die Untersuchung auf die übrigen dargestellten sozialen Faktoren. Die Übersicht von Hofmann (Abb. 2.2) zeigt welche (Teil-)Identitäten mithilfe archäologischer, anthropologischer und historischer Daten ermittelt werden können.

⁶¹Ursprünglich stammt dieses Konzept aus der feministischen Theorie, das über die englischsprachige *gender archaeology* Einzug in die archäologische Theorieforschung gehalten hat (BOLGER 2013, 10ff.).

⁶²BRATHER 2010; BRATHER 2012.

⁶³STEUER 1982, 28, 51ff., 494.

Abb. 2.2.: Zur Rekonstruktion von Identitäten aus dem Grabkontext (HOFMANN 2012, Abb. 3).

Identitäten		Archäologie	Anthropologie	Schriftquellen
<i>individuelle Identitäten</i>		- (evtl. Sonderfunde)	(individuelle Pathologie, Todesursachen)	<i>auto- und biographische Zeugnisse</i>
<i>personale Idem-Teil-Identitäten & kollektive Ipse-Identitäten</i>	Geschlecht	gender-bezogene Bestattungsrituale, z. B. Beigabendeponierungen	biolog. Geschlecht anhand der menschlichen Überreste	<i>Geschlechterrollen</i>
	Alter	für kulturelles Alter typische Bestattungsrituale, z. B. Grabform	biologisches Alter anhand der menschlichen Überreste	<i>Altersrollen</i>
	Familie / Verwandtschaft	Spezielle Grabbeigaben und -kombinationen (Mehrpersonenbestattungen, Grabgruppen)	(epigenetische Charakteristika und DNS)	<i>Zeugnisse über Familienstrukturen; familiäres Selbstverständnis</i>
	Religion	(Symbole & Amulette, Totenrituale)	-	<i>Glaubensvorstellungen, religiöse Organisationen</i>
	sozialer Status	Aufwand bei Grabausstattung und Totenrituale	(Ernährungszustand und Heiratsgrenzen)	<i>soziale Repräsentation und Identität</i>
	tätigkeitsbezogene Identität/Beruf	(Werkzeuge & Geräte)	(tätigkeitsspezifische Körperbelastungen)	<i>arbeitsteilige Wirtschaftsstrukturen</i>
	raumbezogene Identität	(geographische Verbreitung)	Strontium-Isotopen-Analysen	<i>z. B. ethne</i>

Sicherlich liegen für einige Identitäten mehr Daten vor als für andere, sodass zunächst der Anschein entstehen mag, dass Fragen zum Geschlecht (*sex* und *gender*) mithilfe der anthropologischen und archäologischen Geschlechtsbestimmung leichter zu beantworten sind als Fragen zur beruflichen Identität.⁶⁴ Doch alle Kategorien weisen Fallstricke auf, wie in den folgenden Kapiteln ersichtlich wird. Wie Müller-Scheeßel und Burmeister bemerken, ist „Identität vor allem in ihrer Darstellung nur im je spezifischen Kontext zu verstehen“.⁶⁵

Im nächsten Schritt der Interpretation kann aus der Summe der Identitäten bzw. anhand der Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Ausprägung der Identitäten ein Modell der Sozialstruktur der betrachteten Gesellschaft entwickelt werden. Aber was bedeutet Sozialstruktur?

Laut Steuer setzt sich die Sozialstruktur einer Gesellschaft aus drei Elementen zusammen: der vertikalen Schichtung, der horizontalen Gliederung und der Wandelbarkeit, d.h. der Dynamik des Systems.⁶⁶ Innerhalb der vertikalen und horizontalen Gliederungen sind verschiedenste Gruppen angesiedelt, die ineinander greifen oder sich gegenseitig ausschließen. Das einzelne Individuum kann nach dem Differenzlinienmodell mehreren dieser Gruppen

⁶⁴Zur Forschungsgeschichte der feministischen Geschlechtertheorien und dem Umgang mit dem Geschlecht bzw. *gender* in der archäologischen Forschung s. KÄSTNER 1997a und HOFMANN 2009. Ebenso SKOGSTRAND 2014, 16.

⁶⁵BURMEISTER 2006, 34.

⁶⁶STEUER 1982, 19.

angehören und kann, gemäß der Wandelbarkeit des Systems, den Status oder die Rolle im Laufe seines Lebens verändern. Dabei häuft die Person je nach Position soziales Prestige an, das Macht erhält oder verstärkt.⁶⁷

Wie Steuer anmerkt, müssen sich all diese Prozesse im archäologischen Quellenmaterial niederschlagen, damit eine Gesellschaftsstruktur erforscht und rekonstruiert werden kann.⁶⁸ Aufgrund der starken Quellenfilter, die auf archäologische Befunde wirken, ist, wie bereits vorgestellt, somit nur eine kleine Zahl an Identitäten und damit nur ein Teil der Gesellschaftsstruktur überhaupt greifbar.

Zusätzlich ist bei der Entwicklung eines Gesellschaftsmodells zu beachten, dass im Gegensatz zur strengen Statik der neoevolutionistischen Konzepte nach M. Fried, M. Sahlins und E. R. Service, in der neueren prähistorischen Forschung von einer Flexibilität ausgegangen wird, die durch politische Prozesse und Verlagerung von Macht und Einfluss gesteuert wird.⁶⁹ Die Sozialstruktur besteht laut Steuer also aus einer Anzahl an vertikalen Schichten oder Rängen, in denen sich das spezifische Wertesystem dieser Gesellschaft ausdrückt. Häufige Waffen- oder reiche Schmuckbeigaben sind somit eher als Zeichen einer Wertschätzung von Kampf bzw. Reichtum zu deuten und weniger einer Wertschätzung von Waffen bzw. Schmuck.⁷⁰

Zum Aufbau der germanischen Gesellschaft wurde schon eine Reihe von Modellen entwickelt, die im abschließenden Kapitel 6 im Vergleich mit den Analyseergebnissen diskutiert werden.⁷¹

Die Rekonstruktion der Sozialstruktur kann nicht ausschließlich auf den archäologischen Quellen fußen, da sie, wie Steuer ausführt, keine Aussagen über den Rechtsstatus einer Person oder einer Gruppe zulassen.⁷² Somit ist es also nicht nur notwendig anthropologische Daten und soziologische Theorien in die Untersuchung einzubeziehen, sondern auch die antiken Schriftquellen zu betrachten, die Aussagen über die germanische Gesellschaft enthalten. Wie Veit erläutert, dienen sich dabei archäologische und schriftliche Überlieferungen gegenseitig als Korrektiv und Ergänzung.⁷³ Im Rahmen dieser Arbeit konnten allerdings nur ausgewählte schriftliche Belege berücksichtigt werden, da eine tiefgehende Studie und eine entsprechende Quellenkritik der überwiegend römischen Autoren nicht umsetzbar gewesen wäre. Die antiken historischen Schriftquellen werden daher nur beispielhaft angeführt, um die archäologischen Erkenntnisse in einen erweiterten Kontext zu setzen.

⁶⁷Zur Definition der Begriffe Status, Rolle sowie Prestige s. BERNBECK / MÜLLER 1996, 3f.

⁶⁸STEUER 1982, 25.

⁶⁹FRIED 1967; SAHLINS 1968; SERVICE 1977. Kritik an der auf diesen Konzepten fußenden archäologischen Forschung s. bei VEIT 2009 sowie KIENLIN / ZIMMERMANN 2012. Ebenso bei BREUER 1990, 42ff.

⁷⁰STEUER 1982, 26.

⁷¹Dazu zählen die Untersuchungen von HACHMANN 1956; GEBÜHR 1976; STEUER 1982; DERKS 2012. Zur jüngeren Kaiserzeit in Dänemark ETHELBERG 2000 und HANSEN 1995.

⁷²STEUER 1982, 494.

⁷³VEIT 2009, 326.

3. Datenaufnahme

3.1. Die Datenauswahl

An Anlehnung an die Forschungsgeschichte und die bisherigen Kenntnisse zu den kulturellen Entwicklungen der älteren Römischen Kaiserzeit wurde das Untersuchungsgebiet für die Datenaufnahme in sechs Teilregionen untergliedert. Die Auswahl und Eingrenzung der Regionen gründen sich auf dem derzeitigen Forschungsstand, d.h. den bislang publizierten Daten.⁷⁴ Eine vollständige Aufnahme der Gräber, d.h. sämtlicher, bislang im Arbeitsgebiet dokumentierter Bestattungen der älteren Römischen Kaiserzeit, wurde nicht angestrebt, da dies zeitlich zu umfangreich gewesen wäre. Aufgrund diverser Quellenfilter hätte außerdem auch bei einer vollständigen Aufnahme mit Verzerrungen gerechnet werden müssen. Eine statistisch signifikante Anzahl pro Region konnte auch bei einer Auswahl an Gräbern erreicht werden.

Da sich die Regionen im Untersuchungsgebiet zum Teil erheblich im Fundaufkommen und der Größe der Gräberfelder unterscheiden, mussten unterschiedliche Kriterien bei der Datenaufnahme angewendet werden, um die notwendige Anzahl von ca. 1000 Gräbern zu gewinnen. Für einige Teilregionen, wie das Rhein-Weser-Gebiet, Jütland, die Dänischen Inseln und Böhmen, sind aus der älteren Römischen Kaiserzeit nur wenige größere Gräberfelder bekannt, sodass auch die zahlreichen kleineren Gräberfelder und Einzelbestattungen in die Analyse einbezogen wurden. Der elbgermanische Raum hingegen zeichnet sich durch eine große Anzahl an publizierten Gräberfeldern aus. Aus diesem Grund wurde daher lediglich eine aussagekräftige Auswahl berücksichtigt. Im Folgenden sind die grundlegenden Kriterien zusammengefasst:

- anvisierte Anzahl von ca. 1000 Gräbern, um eine statistisch signifikante Stichprobengröße zu erreichen
- größere Gräberfelder, die möglichst gut dokumentiert wurden und deren Bestattungen im besten Fall anthropologisch bestimmt wurden
- Gräber und Gräberfelder, die weitgehend ungestört erhalten gewesen sind
- für das Nieder- und Mittelgebirge gilt ein spezielles Kriterium: aufgrund der jahrzehntelangen Forschungsdiskussion zu spezifisch weiblichen und männlichen Gräberfeldern wurde bei der Datenauswahl ein ausgewogenes Verhältnis zwischen diesen angestrebt

⁷⁴Die Datenaufnahme wurde im März 2017 beendet.

Für die Analyse wurden fast ausschließlich publizierte Daten verwendet.⁷⁵ Grundlage für die Aufnahme und spätere Auswertung ist eine Datenbank, in der die Informationen zu den Bestattungen aufgenommen wurden. Sie wurde von der Verfasserin speziell für das Projekt entwickelt und ist sowohl mit dem zur Analyse genutzten Statistikprogramm als auch mit dem GIS-Programm zur Kartierung verknüpft.⁷⁶

3.2. Das Grab

Bei der Analyse der Beigabenausstattungen sind folgende Aspekte für die methodische Herangehensweise zu beachten: Um die genannten Fragestellungen nicht nur oberflächlich, sondern möglichst umfassend zu beantworten, ist eine entsprechende Datenbasis notwendig, d.h. über die zur Auswertung heranzuziehenden Grabbefunde müssen vielfältige Informationen vorliegen.

Zum Grab als solchem wurden neben den möglichst genauen Ortsangaben die Informationen zur Grabform, zum Grabbau und zum Erhaltungszustand aufgenommen. Weiterhin wurden anthropologische Daten zu Alter, Geschlecht und zu evtl. vorhandenen besonderen Merkmalen (z.B. Krankheiten) der verstorbenen Person einbezogen. Die folgende Übersicht zeigt sämtliche Merkmale, die zu einer Bestattung - sofern erhalten und dokumentiert - in die Projektdatenbank aufgenommen wurden (Abb. und Tab. 3.1).

Abb. 3.1.: Ansicht des Hauptformulars.

The screenshot shows a web-based form titled 'Grab' with the following fields and options:

- Grab ID:** 4892
- Kat. Nr.:** (empty)
- Fundstelle:** Veltheim
- Ort:** Porta Westfalica
- Gemeinde:** Porta Westfalica
- Landkreis:** Minden
- x-Koordinate:** 8.96824
- y-Koordinate:** 52.18929
- Grabbezeichnung:** Grab 11
- Arch. Gruppe:** Rhein-Weser-Gebiet
- Datierung:** JRKZ
- Grabbau:** Urnengrab
- Grabform/Totenbehandlung:** Brandbestattung
- Anthro. Geschlecht:** unbestimmt
- Arch. Geschlecht:** unbestimmt
- Alter:** unbestimmt
- Erhaltung Skelett:** erhalten
- Erhaltung Grab:** vmtl. gestört
- Körpergrab - Ausrichtung:** (empty)
- Körpergrab - Körperhaltung:** (empty)
- Literatur:** Albrecht 1936
- Checkboxes:** Doppelbestattung, Störung, JRKZ, Mehrfachbestattung, EZ, ARKZ
- Bemerkungen:** Die Gräber 5, 6, 8 und 11 enthielten Metallleimer, die aber nicht mehr eindeutig zugewiesen werden können.
- Belgabe ID:** 13473
- Objektgruppe:** Metallgefäß
- Objektkategorie:** Metallgefäß
- Arch. Typ:** Eimer
- Lage:** -
- Material:** Bronze
- Größenkategorie:** -
- Bemerkungen:** (empty)
- Verzierung:** (empty)
- Anbringungsort:** (empty)
- Anzahl:** 1
- Datensatz:** 1 von 1
- Erhaltung:** (empty)
- Datensatz:** 1 von 6

Tab. 3.1.: Erfasste Merkmale pro Grab.

Grabbezeichnung
Fundstelle
Ort
Gemeinde
Landkreis
Gruppe
Datierung
Grabbau
Grabform/Totenbehandlung
Erhaltung Grab
anthr. Geschlecht
anthr. Alter
arch. Geschlecht
Erhaltung Skelett
Körpergrab - Ausrichtung
Körpergrab - Körperhaltung
Doppelbestattung (ja/nein)
Mehrfachbestattung (ja/nein)
Störung (ja/nein)
Bemerkungen
Literatur (Quelle)

⁷⁵Eine Ausnahme stellt die Region Jütland dar, für die dank der freundlichen Unterstützung von Per Lysdahl auch bisher unveröffentlichte Gräber mit einbezogen werden konnten.

⁷⁶Es handelt sich um eine MS Access-Datenbank. Zur Analyse wurde das Statistikpaket R (R CORE TEAM 2020), für die Kartierungen Quantum-Gis (QGIS.ORG 2020) verwendet.

3.2.1. Der Grabbau

Aufgrund der Größe des Arbeitsgebiets stellte sich die Vereinheitlichung der Grabbausitten als besonders komplex heraus.⁷⁷ Im Rahmen der Untersuchung wird unter der Grabform die Art der Totenbehandlung (Brand- oder Körperbestattung) unter dem Grabbau die Art und Weise der Grabanlage verstanden. Eine Definition und Beschreibung der einzelnen Grabbaukategorien ist der Tabelle 3.2 zu entnehmen, die die Untergliederung in der Datenbank widerspiegelt. In der ersten Spalte ist der „Grundtyp“ einer Grabanlage zu sehen, in den Spalten 3 bis 8 sind weitere Konstruktionsmerkmale aufgelistet. Einige Merkmale können jedoch nicht kombiniert sein bzw. wurden in dieser Form nicht dokumentiert, sie sind in der Tabelle daher mit „nein“ markiert.

Zu den Konstruktionsmerkmalen zählen sowohl aufgehende Strukturen, wie ein Totenhaus (hausähnliche Struktur aus mehreren Pfosten) oder ein Grabhügel, als auch bauliche Erweiterungen in Form von Steinsetzungen (Umfassung der Grabgrube aus mehreren Steinen), Steinpackungen (Abdeckung der Grabgrube mit einem Stein, einer Decke oder einem Pflaster aus mehreren Steinen) und Steinkisten (Umfassung der Bestattung mit flachen Steinplatten). Eine Besonderheit stellen Gräber mit zeltförmigen Überdachungen dar, bei denen es sich um Flachgräber handelt, die mehrere Pfostenlöcher in der Grabgrube aufweisen.⁷⁸ Diese Befunde treten regelhaft im Vendsyssel in Nordjütland auf und wurden von P. Friis als zeltähnliche bzw. mit einem Satteldach ausgestattete Grabbauten rekonstruiert. Im Gegensatz zu den Gräbern mit Totenhaus oder Grabhügel wurde diese Überdachung jedoch mit Erde abgedeckt, sodass überirdisch nur wenig von dieser Struktur zu sehen war. Es handelt sich also um eine Art hölzerne Grabkammer.

Weiterhin wurden einige Befunde aufgenommen, die nicht in die eigentliche Analyse miteinbezogen werden können, aber möglicherweise zusätzliche Informationen bei der Auswertung liefern können (s. Tab. 3.3). Es handelt sich dabei um eine Siedlungsbestattung, mehrere Depots und Gruben.⁷⁹ Letztere unterscheiden sich von den Depots durch den Fund von Leichenbrand und von den Gräbern aufgrund der Größe.⁸⁰

⁷⁷Übergreifend dazu SCHULTZE 1992, 202f.

⁷⁸Der Begriff „zeltförmige Überdachung“ ist eine Übersetzung der dänischen Bezeichnung „teltformede dødehuse“, die auf P. Friis zurückgeht (FRIIS 1963, FRIIS 1964) und in Abstimmung mit P. Lysdahl so benannt wurde.

⁷⁹Die Siedlungsbestattung stammt aus Vendehøj (Kom. Syddjurs, ID 6198, vgl. EJSTRUD / JENSEN 2000, 180). Zu den Depots s. BANTELMANN 1971, 14f; EGER 1999, 10.

⁸⁰Im Arbeitsgebiet wurden sechs Gruben in Putensen dokumentiert, deren Funktion unklar ist. WEGEWITZ 1972, 168 vermutet, dass sie im Zusammenhang mit den Bestattungen stehen.

Tab. 3.2.: Übersicht Grabbau.

Grabbaukategorie	Beschreibung/Definition	Konstruktionsmerkmale					
		mit Steinpackung	mit Steinsetzung	in Steinkiste	mit zeltförmiger Überdachung	mit Totenhaus	im Grabhügel
Brandbestattungen							
Brandgrube	Brandbestattung ohne Leichenbrandgefäß mit Scheiterhaufenrückständen	ja	ja	ja	nein	nein	ja
Brandschüttung	Brandbestattung, in der der Leichenbrand z.T. in der Urne und daneben lag	ja	ja	ja	nein	nein	ja
Knochenlager	Brandbestattung ohne Leichenbrandgefäß ohne Scheiterhaufenrückständen	ja	ja	ja	nein	nein	ja
Leichenbrandhäufchen	Brandbestattung, bei der der Leichenbrand in einem organischen Behälter gelegt wurde	ja	ja	ja	nein	nein	ja
Scheiterhaufengrab	Brandbestattung, die am Ort der Verbrennung angelegt wurde	ja	ja	ja	nein	nein	ja
Scherbenlager	Knochenlager, das mit Scherben durchmischt ist. Besonderheit in Putensen 1A: entspricht nicht dem „Scherbennest“ in Badow	ja	nein	nein	nein	nein	nein
Steinkiste	Brandbestattung in einem Grab aus flachen Steinplatten	ja	ja	nein	nein	nein	ja
Urnengrab	Brandbestattung in einem Keramikgefäß	ja	ja	ja	nein	nein	ja
Körperbestattungen							
Baumsarg	Sarg aus einem Baumstamm, exklusiv	ja	ja	nein	ja	ja	ja
Bootsgrab	Boot als Sarg	ja	ja	nein	nein	ja	ja
Grab	Flachgrab; einfaches Erdgrab ohne weitere Merkmale	ja	ja	nein	nein	ja	ja
Grab mit Holzeinbau	Grab, dessen konstruktives Hauptmerkmal Holz ist; regionale Besonderheit in Nordjütland, Gegensatz zum stenbygget grav	ja	ja	nein	ja	ja	ja
stenbygget grav	Grab, dessen konstruktives Hauptmerkmal Stein ist, mit Stein- oder Bohlenabdeckung; regionale Besonderheit in Nordjütland (nach P. Lysdahl)	nein	nein	nein	nein	ja	ja

Tab. 3.3.: Übersicht Grabbau: Sonderformen.

Grabbaukategorie	Beschreibung/Definition
Depot	intentionell abgelegte Beigaben, kein Grab
Grube	weder Depot noch Grab, z.T. jedoch mit menschlichen Knochenresten
Siedlungsbestattung	Grab in einer Siedlung

3.2.2. Anthropologische Bestimmungen

Von besonderer Wichtigkeit für die Untersuchungen sind die anthropologischen Bestimmungen, da sie nach H. Härke neben den archäologischen, rein „intentionalen“ Daten, meist die einzigen „funktionalen“ Daten, die in einer Bestattung dokumentiert werden können, ausmachen. Sie konnten durch die Bestattungsgemeinschaft nicht verändert werden und ermöglichen damit einen direkten Zugang zur verstorbenen Person.⁸¹ Bei der Frage nach geschlechtsspezifischen Ausstattungsmustern und möglichen sich daran anschließenden Überlegungen zur Unterscheidung von *sex* and *gender* sind diese Informationen von großem Interesse.⁸²

Bei den aufgenommen Gräbern handelt sich zum größten Teil um Brandbestattungen. Die erhaltene bzw. dokumentierte Menge des Leichenbrandes wurde in kategorisierter Form in der Datenbank erfasst (Tab. 3.4). Dabei sind die Grenzen zwischen den einzelnen Gewichtsklassen aufgrund der Annahme gezogen worden, dass die durchschnittliche Leichenbrandmenge eines erwachsenen Menschen zwischen 200 und 2500 Gramm liegt.⁸³ Berücksichtigt werden muss, dass die dokumentierte Leichenbrandmenge durch verschiedene Faktoren, wie der Sorgfalt beim Auflesen nach der Verbrennung, der Erhaltungsbedingungen im Grab und der Bergung durch die ArchäologInnen, stark beeinflusst sein kann.⁸⁴ Daraus folgt, dass anhand des Leichenbrandgewichts keine Geschlechts- oder Altersbestimmung vorgenommen werden kann, es dient in dieser Studie vielmehr zur generellen Einschätzung der Erhaltung des Grabs.

Neben den Kategorien in Tabelle 3.4 wurde zudem zwischen „keine Angabe“, „nicht erhalten“ und „nicht auffindbar“ unterschieden.

Tab. 3.4.: Erhaltungszustand: Leichenbrand.

Erhaltene Menge (in g)	Kategorie
0 - 200	wenig erhalten
200 - 1000	mittelmäßig erhalten
1000 - 2000	gut erhalten
>2000	sehr gut erhalten

Die Überreste der Körperbestattungen, die vor allem aus Dänemark stammen, konnten weniger scharf getrennt werden. Hier wurde neben den nicht erhaltenen Skelettresten („keine Angabe“, „nicht erhalten“ und „nicht auffindbar“) zwischen „erhalten“, „wenig erhalten“ und „gut erhalten“ unterschieden, wobei in den Publikationen häufig keine konkrete Angabe zur erhaltenen Menge aufgeführt war.

⁸¹HÄRKE 1993.

⁸²GROSSKOPF 2009.

⁸³Vgl. WAHL 1982, 25. Für die Leichenbrände von Kindern wurde keine separate Kategorisierung verwendet, sodass die Bezeichnungen „wenig“, „mittelmäßig“, „gut“ und „sehr gut“ den Erhaltungszustand in diesen Fällen missverständlich beschreiben.

⁸⁴WAHL 1982, 24f.

Die anthropologischen Bestimmungen der Leichenbrände bzw. der Skelettreste aus Körperbestattungen sind aufgrund der Vielzahl an Bearbeitern und der großen zeitlichen Spannweite der Untersuchungen sehr heterogen. Zum Teil sind den Gräberfeldpublikationen umfangreiche Berichte angefügt, zum Teil beschränkt sich die Angabe auf eine einfache Tabellen mit knapper Geschlechts- und/oder Alterszuweisung.

Da der Vergleich der Ausstattungen mit dem biologischen Geschlecht und Alter so grundlegend für die vorliegende Untersuchung ist, wurden alle Informationen, unabhängig vom Umfang, aufgenommen. Sicherlich ist die anthropologische Arbeitsweise, wie auch die archäologische sehr abhängig von den gewählten Methoden und der/dem einzelnen BearbeiterIn, sodass kritisch mit den Ergebnissen umgegangen werden muss. Die akribische Untersuchung des Brandgrubengrabs aus Grethem und die Untersuchungen an mitteldeutschen Gräbern von Becker zeigen, wieviele Informationen im Rahmen der archäologischen Untersuchung durch den Einsatz von Sieben und Schlämmen gewonnen werden können bzw. beim Fehlen dieser Arbeitsschritte verloren gehen.⁸⁵

Tab. 3.5.: Geschlechtskategorien.

weiblich
vmtl. weiblich
Tendenz weiblich
schwache Tendenz weiblich
männlich
vmtl. männlich
Tendenz männlich
schwache Tendenz männlich

Tab. 3.6.: Alterskategorien.

infans I	0-6 Jahre
infans II	7-12 Jahre
juvenil	13-18, bzw. 20 Jahre
adult	20-39 Jahre
matur	40-59 Jahre
senil	>60 Jahre
erwachsen	20-60+ Jahre

Ebenso haben sich die anthropologischen Methoden stetig weiterentwickelt, sodass bei Leichenbranduntersuchungen, bspw. der 1970er Jahre, von einem eingeschränkteren Umfang an gewonnenen Informationen ausgegangen werden muss als bei heutigen Analysen. Nichtsdestotrotz bilden die vorhandenen, publizierten Daten vieler erfasster Bestattungen die letzten verfügbaren Informationen ab, da die originalen Leichenbrände mittlerweile in schlechterem Zustand als nach der Ausgrabung oder aber nicht mehr vorhanden sind. Es musste daher eine Lösung entwickelt werden mit den aktuell zur Verfügung stehenden Daten umzugehen. Um eine Vergleichbarkeit der anthropologischen Geschlechts- und Alterszuweisungen herzustellen und sie in der Datenbank erfassen zu können, wurde daher das Schema der anthropologischen Untersuchung von Badow als Grundlage genommen (Tab. 3.5).⁸⁶ Die übrigen Geschlechtsbestimmungen anderer Fundorte, die in der Regel ebenfalls in kategorisierter Form vorlagen, wurden daran angepasst. Bei den Alterska-

⁸⁵LUDOWICI 2009; BECKER 2003.

⁸⁶BEMMANN 1999a, 264.

tegorien wurde in ähnlicher Weise vorgegangen (Tab. 3.6).⁸⁷ Die Kategorie „erwachsen“ beinhaltet alle Bestimmungen, die zwischen juvenil und senil nicht näher eingegrenzt werden konnten.

3.3. Chronologische Differenzierung

Die aufgenommenen Daten der sechs Teilregionen variieren nicht nur in der Anzahl der Bestattungen, in der Bestattungssitte und dem Spektrum der Objektgruppen im Grab, sondern auch in der chronologischen Verteilung. Die Datierung der Gräber reicht von der späten Eisenzeit bis in die jüngere Kaiserzeit, wobei der zeitliche Schwerpunkt von Region zu Region sich stark unterscheidet. Nur für einen Teil der Gräber konnte anhand der Publikationen oder aber durch die Verfasserin eine genauere relativchronologische Einordnung nach der Eggerschen Chronologie vorgenommen werden, da sich in einer Vielzahl der Bestattungen chronologisch nur grob zu datierende Objekte befanden (vgl. Abb. 3.2).⁸⁸ Für die anderen, genauer datierbaren Objekte, ergab sich allerdings das Problem der Vergleichbarkeit. Als Lösung wurde eine Untergliederung der datierbaren Inventare in vier Stufen gewählt, die zumindest für das Niederelb-, Mittelelb- und Rhein-Weser-Gebiet eine chronologisch feinere Analyse ermöglicht. Die böhmischen Bestattungen datieren ohnehin zum größten Teil in die Stufe B1 nach Eggers und können somit gut zum Vergleich herangezogen werden.⁸⁹ Für die dänischen Gräber liegen zwar auch einige relativchronologische Datierungen vor, die absolute Datierung im Vergleich zum mitteleuropäischen Raum gestaltet sich allerdings schwieriger.⁹⁰ Die vier Stufen können folgendermaßen definiert werden:

- Stufe 1 umfasst die jüngste Eisenzeit, sowie den frühesten Horizont der älteren Kaiserzeit. Diese Stufe entspricht im Wesentlichen dem Übergangshorizont nach T. Völling⁹¹.
- Stufe 2 umfasst das 1. Jh. n. Chr.; Fibeln der Gruppen Almgren II, III und die kräftig profilierten Fibeln sind die kennzeichnenden Merkmale⁹².
- Stufe 3: umfasst das 2. Jh. n. Chr.; Trompetenfibeln und Fibeln der Gruppen Almgren V sind kennzeichnend⁹³.

⁸⁷GROSSKOPF 2004, 39, Tab. 6.

⁸⁸EGGERS 1955.

⁸⁹MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1965; MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1967.

⁹⁰HANSEN 1987, Kap. 3, bes. 39ff.

⁹¹VÖLLING 1994.

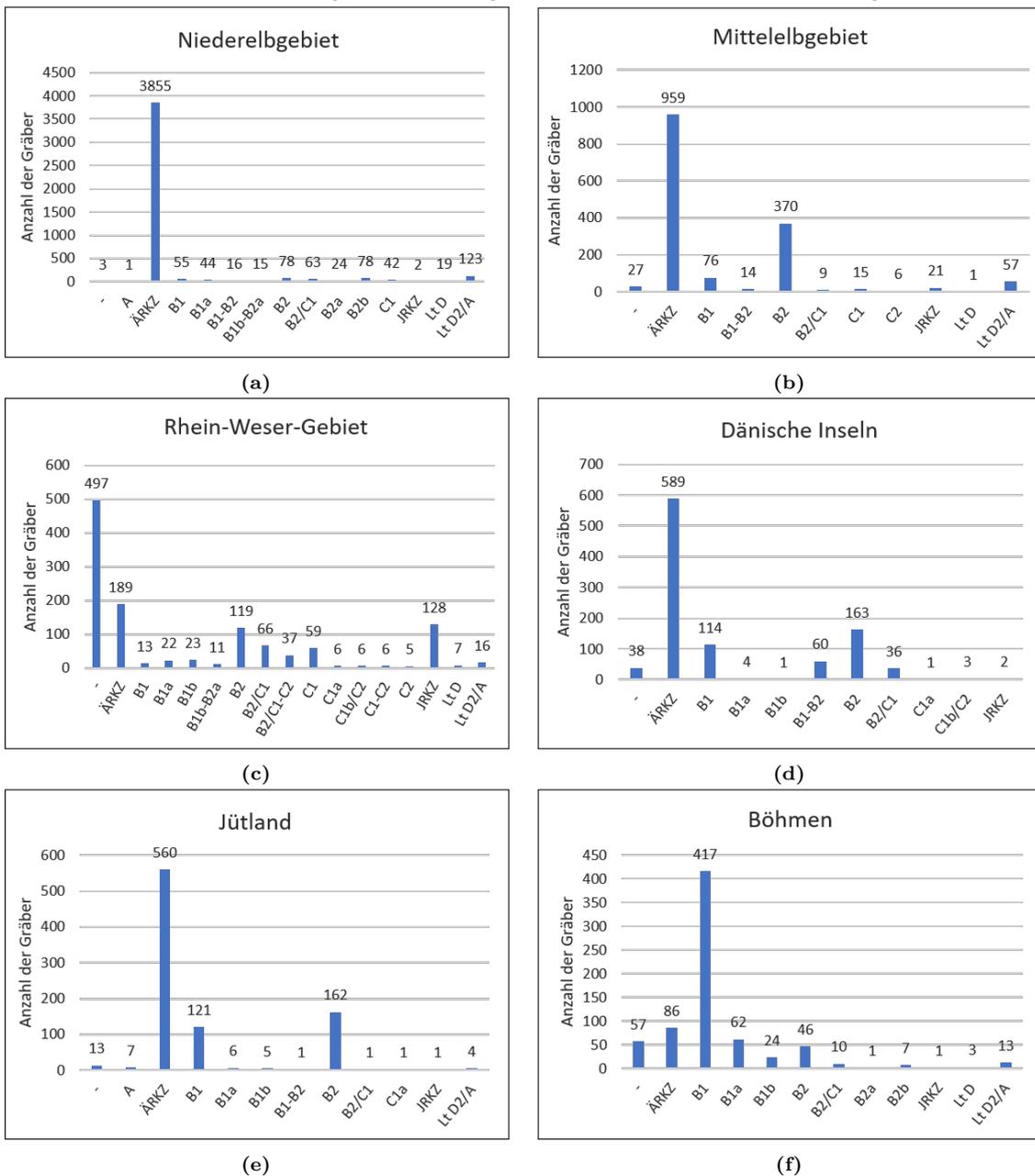
⁹²ALMGREN 1923.

⁹³ALMGREN 1923.

- Stufe 4: umfasst die jüngere Kaiserzeit, hauptsächlich C1 nach Eggers; Fibeln der Gruppe Almgren VI sowie Scheibenfibeln sind kennzeichnend⁹⁴.

Der Datenbestand reduziert sich bei der Stufengliederung aufgrund der recht hohen Anzahl nicht näher datierbarer Inventare allerdings erheblich. In Kap. 5 wird dieser Umstand und die daraus resultierenden Analyseergebnisse näher diskutiert.

Abb. 3.2.: Verteilung der Datierungen der Gräber in den einzelnen Regionen.



⁹⁴EXNER 1939; THOMAS 1966.

3.4. Das Grabinventar

Von zentraler Bedeutung für die Untersuchung sind die Informationen rund um die Inventare der einzelnen Bestattungen. Zunächst ist eine kurze Diskussion der verwendeten Begriffe voranzustellen: Das Objekt ist ein Gegenstand und beschreibt einen Bestandteil des Grabinventars. Das Inventar oder die Ausstattung wiederum ist die Summe aller Gegenstände, die in einem Grab gefunden bzw. dokumentiert wurden. Zu diesen können Teile der persönlichen Ausstattung zählen sowie Beigaben, also Objekte, die dem Grab im Rahmen der Bestattung als Grabgeschenk oder Opfer hinzugefügt wurden.⁹⁵

Die persönliche Ausstattung wiederum setzt sich einerseits aus Trachtbestandteilen zusammen, d.h. den textilen Kleidungsstücken sowie Schmuck- und Zierelementen, die auch auf der Kleidung angebracht worden sein können, und andererseits aus Gegenständen, die zum persönlichen Besitz gehörten, aber keine Elemente der Tracht waren.⁹⁶ Die genaue Zuordnung der Objekte zu der einen oder anderen Gruppe kann jedoch zum Teil nicht mehr sicher vorgenommen werden. Sei es, dass die Überreste nicht mehr genau bestimmt werden können, sei es, dass in Brandbestattungen im Gegensatz zu Körperbestattungen keine Lage der Gegenstände am Körper der verstorbenen Person festgestellt werden konnte. Obwohl eine systematische Unterscheidung sehr wichtig für die abschließende Interpretation ist, kann sie nicht konsequent durchgeführt werden, weshalb Gegenstand, Objekt und Beigabe sowie Grab- und Beigabenausstattung in den meisten Fällen synonym verwendet werden. Auf die Ausnahmen sei jedoch deutlich verwiesen.

Bei der Datenerfassung der Grabaustattungen wurde wie unten beschrieben vorgegangen: Zu einem Objekt eines Grabinventars wurden Informationen zur Objektgruppe, der Objektkategorie, dem archäologischen Typ, Anzahl und dem Material sowie Angaben zur Lage in der Bestattung und zum Erhaltungszustand - sofern vorhanden - aufgenommen. Der Unterschied zwischen Objektgruppe und -kategorie und archäologischem Typ besteht im Differenzierungsgrad der Ansprache.⁹⁷ Tab. 3.7 soll an zwei Beispielen deutlich machen, wie diese drei Ebenen in der Praxis unterschieden wurden:

Tab. 3.7.: Beispiele für den Unterschied zwischen Objektgruppe, -kategorie und archäologischem Typ.

	Beispiel 1	Beispiel 2
Objektkategorie	Fibel	Keramik
Objektgruppe	Silberfibel	Gefäß
archäologischer Typ	Rollenkappenfibel (Almgren 28/29)	Form II (v. Uslar)

⁹⁵SCHULTZE 1992, 207; PEARSON 1999, 7ff.

⁹⁶GEBÜHR 1976, 11.

⁹⁷Die Ebene „Objektkategorie“ wurde eingeführt, um Abfragen aus der Datenbank und Analysen einfacher zu gestalten, z.B. die Erstellung einer Liste aller Fibeln in einer Region. Nicht jede Objektgruppe wurde einer übergeordneten Objektkategorie zugeordnet.

Eine Schwierigkeit stellte, wie auch beim Grabbau, die Systematisierung der Objektgruppen dar. Einerseits variieren über das gesamte Arbeitsgebiet nicht nur sprachlich bedingt die Bezeichnungen, andererseits sind je nach BearbeiterIn der einzelnen Gräberfelder bestimmte Objekte bereits genauer interpretiert worden. Daher war nach der ersten Datenerfassung die Zusammenführung bestimmter Objekte in übergeordnete Objektkategorien nicht nur sinnvoll, sondern auch zwingend erforderlich. Zu diesen Kategorien zählen vor allem Gürtel-, Schild- und Schwertbestandteile, aber auch einige weniger häufig auftretende Objektgruppen, wie Kästchenbestandteile. Ziel der Überarbeitung war zunächst die Zusammenführung von Objekten, die ursprünglich zu einem einzigen Trachtbestandteil oder einer Beigabe gehörten, wie z.B. Schildfessel und Schildbuckel, die Teile eines Schildes waren und demzufolge in der Datenbank auch nur als ein Ausstattungsbestandteil aufgeführt werden sollten. Daraus ergab sich allerdings auch die Notwendigkeit, nach der Güte der einzelnen Elemente der Grabausstattung zu unterscheiden und diese somit zu rekonstruieren. Vor der eigentlichen Analyse wurde daher bereits eine Interpretation vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Kategorisierungen sind weiter unten in den Kapiteln 3.4.4 bis 3.4.6 aufgeführt.

Eine weitere Untergliederungsebene ist die des archäologischen Typs, die bei einem Großteil der aufgenommenen Gegenstände ebenfalls in der Datenbank vorhanden ist. Auch auf dieser Ebene wurde eine Vereinheitlichung, insbesondere bei den Metallobjekten, angestrebt, wobei die einschlägigen Werke zu den jeweiligen Objektgruppen als Grundlage dienten.⁹⁸

Die wichtigste Ebene bei der Analyse ist dennoch die der Objektgruppen, d.h. die Untersuchung wurden hauptsächlich auf der Basis nominaler Variablen dieser Bezeichnungen durchgeführt. Die Objektkategorien und archäologischen Typen wurden nur in Einzelfällen herangezogen. Im Folgenden werden die einzelnen Objektgruppen, der Übersichtlichkeit halber gegliedert nach Objektkategorien, vorgestellt. In den dazugehörigen Tabellen sind zusätzlich die Anzahl der Objekte aus den zur Analyse zur Verfügung stehenden Gräbern sowie ergänzende Bemerkungen aufgeführt. Die Objektkategorien sind in *kursiv* aufgeführt.

3.4.1. Keramik und andere Gefäße

Einen wesentlichen Bestandteil der Bestattungen stellen in allen Regionen des Untersuchungsgebiets Keramikgefäße dar (Tab. 3.8). Sie sind in erster Linie als Leichenbrandbehälter in die Gräber gelangt, vor allem im dänischen Raum wurden jedoch auch ganze Gefäßsätze den Toten ins Grab mitgegeben. Neben einheimisch produzierten Gefäßen, wurden insbesondere im Rhein-Weser-Gebiet auch zahlreiche römische Keramikgefäße do-

⁹⁸S. Kap. 3.4.1 bis 3.4.9.

kumentiert. Auf die Zusammensetzung der Inventare im Einzelnen und deren Bedeutung wird im Kap. 5 näher eingegangen.

Doch nicht nur Überreste von Keramik-, sondern auch von Metall- und Glasgefäßen sowie Behälter aus organischem Material, wie Holz, wurden in den Gräbern dokumentiert. Sowohl die Metallgefäße als auch die Behältern aus organischen Materialien wurden einerseits zur Aufbewahrung des Leichenbrands, andererseits als Beigabe verwendet.

In der Datenbank wurden die Gefäße nach Formen und Typen untergliedert, wobei diese Unterscheidung z.T. aufgrund mangelnder Abbildungen oder Beschreibungen für die Untersuchung nicht als zuverlässig angesehen werden kann und daher in der Analyse nicht weiter verfolgt wurde.⁹⁹

Die Trinkhornfragmente wurden in der Datenbank - so weit anhand der Publikationen rekonstruierbar - jeweils zu einem Exemplar zusammengefasst. Eine typologische Zuordnung wurde, wenn bereits durch die/den BearbeiterIn vorgenommen, ebenfalls erfasst.¹⁰⁰

Tab. 3.8.: Objektgruppen: Keramik und Metallgefäße.

Objektgruppe	Anzahl	Bemerkung
Gefäß	7891	<i>einheimische Keramik</i>
Terra Sigillata	241	<i>römische Keramik</i>
Glanztonkeramik	94	
Rauhwandige Ware	77	
Glattwandige Ware	49	
Terra Nigra	26	
römische Keramik (Sonst.)	37	
Metallgefäß	451	<i>Metallgefäße:</i> Becken, Eimer, Kasserollen, Siebe etc. aus Bronze
Silberbecher	11	
Silberkasserolle	3	
Trinkhorn	136	
Trinkhorn (Silber)	8	
Glasgefäß	37	
Holzgefäß/organischer Behälter	26	versch. Gefäße: Becher, Beutel, Deckel, Dose, Eimer, Nadeldose, Tablett
Öse	36	Halterung von hölzernen Gefäßabdeckungen
Gefäßbeschlagteil	18	versch. Beschlagteile von Metallgefäßen

3.4.2. Fibeln und Nadeln

Weitere wichtige und große Fundgruppen stellen die Fibeln und die Nadeln dar. Als Kriterium zur Untergliederung wurde das Material gewählt, wobei die Gegenstände aus Edelmetall von denen aus Eisen oder Bronze getrennt wurden. Die quantitative Verteilung

⁹⁹Die Metallgefäßformen wurden nach EGGERS 1951 und HANSEN 1987 erfasst. Die römische und provinzialrömische Keramik nach RITTERLING 1912; OEHLMANN 1914; BERKE 1990 bestimmt. Die einheimische Keramik wurde in den Kategorien der jeweiligen Bearbeiter erfasst, z.B. nach VON USLAR 1938. Eine generelle Einordnung anhand von VON MÜLLER 1957.

¹⁰⁰Dazu ANDRZEJOWSKI 1991.

zeigt, dass Fibeln und Nadeln aus Edelmetall deutlich seltener auftreten als aus Eisen oder Bronze, sodass diese Unterscheidung für die Analyse plausibel erscheint (Tab. 3.9). Weiterhin wurde allen Fibeln und Nadeln, sofern der Erhaltungszustand dies zuließ, der archäologische Typ zugeordnet.¹⁰¹ Diese Information spielte in der Analyse allerdings nur für eine chronologische Differenzierung der Bestattungen eine Rolle. Die absoluten Häufigkeiten der einzelnen archäologischen Typen sind daher nicht separat aufgelistet.

Tab. 3.9.: Objektgruppen: Fibeln, Nadeln und Zubehör.

Objektgruppe	Anzahl	Bemerkung
Fibel	2375	<i>Fibeln:</i> Fibel aus Bronze oder Eisen
Silberfibel	170	Fibel aus Silber oder mit Silberblechauflage
Fibel mit Edelmetallauflage	47	Fibel aus Bronze oder Eisen mit Gold- oder Silberverzierung
Silberfibel (mit Gold)	14	Fibel aus Silber mit Goldverzierung
Goldfibel	8	Fibel aus reinem Gold oder Silberfibel mit Goldblechauflage
Fibelkette	3	Kette zur Verbindung zweier Fibeln
Nadel	783	<i>Nadeln:</i> einfache Nadel aus Bronze oder Eisen
Silbernadel	165	Nadel aus Silber
Nadel mit Edelmetallauflage	8	Nadel aus Bronze oder Eisen mit Gold- oder Silberverzierung und eine Goldnadel(!)
Knochnadel	690	<i>Haarschmuck</i>
Hornnadel	1	
Hakennadel	51	evtl. Kopfschmuck

3.4.3. Schmuck und Kleidbesatz

Zum Schmuck zählen die Bestandteile des Kopfschmucks (vor allem Halsschmuck) sowie Arm- und Fingerschmuck. Weiterhin wurden Objekte, die vermutlich zum Körperschmuck oder zum Kleidbesatz gehörten, in diese Kategorie mit aufgenommen. Bei einigen Objektgruppen wurde nach dem Material unterschieden, bspw. bei den Fingerringen oder den Anhängern. Die Perlen wurden zusätzlich noch nach ihrer Anzahl unterschieden, um die Bestattungen, in denen Überreste ganzer Halsketten, bestehend aus einer größeren Anzahl von Perlen, bei der Analyse entsprechend zu berücksichtigen. Für die meisten Objektgruppen aus diesem Bereich wurde auch der archäologische Typ in der Datenbank erfasst.¹⁰²

¹⁰¹Zu den Fibeln ALMGREN 1923; EXNER 1939; THOMAS 1966; BÖHME 1972; RIHA 1979; RIHA 1994; VÖLLING 1994; KUNOW 1998a; GUPTA 2004; SCHULTE 2011; DROBERJAR 2016, sowie mithilfe der zusammenfassenden Übersicht von HEYNOWSKI 2012. Zu den Nadeln BECKMANN 1966.

¹⁰²Zu den Fingerringen BECKMANN 1969, zum Arm- und Halsschmuck VON MÜLLER 1957 sowie TEMPELMANN-MACZYNSKA 1985.

Tab. 3.10.: Objektgruppen: Schmuck und Kleidbesatz.

Objektgruppe	Anzahl	Bemerkung	
Perle	359	<i>Halsschmuck</i>	
Perle (Gold, Silber)	51		
Fayenceperle	3		
Perlen (>20)	2		
Anhänger	28		
Anhänger (Gold, Silber)	10		
Berlock	33		
s-Haken (Gold, Silber)	61		
s-Haken	23		
Halskette	1		
Halsring	1		
Armring	48		<i>Armschmuck</i>
Goldfingerring	48		<i>Fingerschmuck</i>
Silberfingerring	13		
Fingerring	52		
Ohring	3	<i>sonst. Schmuck</i>	
Ohring (Gold)	1		
Knopf	16		Kleidbesatz
Spirale	9		längliche Spiralröllchen aus Bronze oder Silber
Zierscheibe (Gold, Silber)	5		Kleidbesatz
Tutulus	1		Kleidbesatz
Schuhbeschlagteil	22		versch. Beschlagteile von Schuhen

3.4.4. Gürtelausstattungen

Im Arbeitsgebiet wurden zahlreiche Gürtelbestandteile unterschiedlichster Form gefunden, deren Systematisierung eine Herausforderung darstellte. Die generelle typologische Einordnung der einzelnen Fragmente erfolgte auf der Basis der Gliederung nach Madyda-Legutko.¹⁰³ Da die Überreste der Gürtel meist aus Brandbestattungen stammen, war eine Rekonstruktion anhand der Lage nicht möglich. Stattdessen wurde auf Basis der Häufigkeit des Auftretens und der Kombination der einzelnen Gürtelbestandteile in den Gräbern ein Schema entwickelt (vgl. Tab. 3.11).

Zunächst wurden die Gürtelausstattungen, die als Leibgurte gedient haben, nach Umfang und Material unterschieden, dabei konnten vier Abstufungen herausgearbeitet werden (einfacher, zweiteiliger, mehrteiliger und Prunkgürtel). Zu den Prunkgürteln wurden auch die Funde norischer Gürtel gezählt.¹⁰⁴ Darüber hinaus wurden in einigen Bestattungen Überreste mutmaßlich mehrerer Gürtel gefunden. In der Kombination mit Schwertern und/oder Schwertscheiden wurde dann zusätzlich zu einem Leibgurt ein Schwertgurt rekonstruiert.¹⁰⁵ Vermutlich ist jedoch mit einer höheren Anzahl an Schwertgurten zu rechnen.

Neben diesen Gürtelausstattungen konnten zwei weitere Phänomene beobachtet werden.

¹⁰³MADYDA-LEGUTKO 1986; RADDATZ 1957.

¹⁰⁴GARBSCH 1965.

¹⁰⁵Die Zusammensetzung der Leib- und Schwertgurte wurde anhand der Vorlagen von GEISLER 1984, 115f. und ILKJÆR 1993, 346ff. vorgenommen.

Die erste Besonderheit trat in allen Regionen außer Jütland auf. In einer nicht unerheblichen Anzahl an Bestattungen wurden lediglich eine oder mehrere Riemenzungen ohne die Vergesellschaftung mit Schnallen oder anderen Gürtelbeschlagteilen gefunden. Das Auftreten dieser Ausstattung könnte entweder auf eine einfachere Gürteltracht hinweisen oder eine *pars pro toto*-Beigabe kennzeichnen. Geisler hat bei der Untersuchung des Gräberfeldes von Kemnitz dieses Phänomen ebenfalls beobachtet.¹⁰⁶ Diese Gürtelkombinationen wurden daher unter dem etwas sperrigen Begriff „Nur-Riemenzunge“ zusammengefasst. Die zweite Besonderheit besteht in den Funden von größeren Bernsteinperlen in einigen jütischen Bestattungen, die aufgrund ihrer dokumentierten Lage in der Beckengegend¹⁰⁷ nicht zum üblichen Halsschmuck, sondern eher zur Gürteltracht gezählt werden müssen.¹⁰⁸

Tab. 3.11.: Objektgruppen: Gürtel und Zubehör.

Objektgruppe	Anzahl	Bemerkung
Einfacher Gürtel	562	bestehend aus einer Gürtelschließe (Schnalle, Ring oder Haken)
Zweiteiliger Gürtel	110	bestehend aus zwei Teilen, aber mindestens aus einer Schließe
Mehrteiliger Gürtel	57	bestehend aus mehr als zwei Teilen
Prunkgürtel	14	umfangreicher mehrteiliger Gürtel, meist mit Silber- oder Bronzebeschlägen
Schwertgurt	7	bestehend aus mind. einer Schließe
Nur-Riemenzunge	42	Gürtel aus einer oder mehrerer Riemenzungen, keine weiteren Gürtelbestandteile
Gürtelperle	8	große Bernsteinperle, die in der Beckengegend gefunden wurde; Besonderheit in Jütland

3.4.5. Schwerter und andere Bewaffnung

Auch die diversen Fragmente von Schwertern und deren Zubehör mussten zusammengefasst und kategorisiert werden, um eine Vergleichbarkeit herzustellen (Tab 3.12). Sie wurden in 112 ungestörten Bestattungen im Untersuchungsgebiet dokumentiert.

Eine Abstufung der Qualität der Schwerter wurde nach dem verwendeten Material vorgenommen. Der Typ wurde - soweit dokumentiert - in der Datenbank ebenfalls erfasst.¹⁰⁹ Demnach wurde unterschieden zwischen einfachen Schwertern aus Eisen und Schwertern mit bronzenen Beschlägen. Weiterhin wurden in einigen Bestattungen ausschließlich Fragmente der Scheide gefunden. Diese werden als *pars pro toto*-Beigabe aufgefasst.¹¹⁰ Daneben wurden einige römische Schwerter dokumentiert.

¹⁰⁶GEISLER 1984, 116, Tab. 7.

¹⁰⁷Sie wurden ausschließlich in Körperbestattungen gefunden.

¹⁰⁸NORDQUIST / ØRSNES 1971, 14f; EJSTRUD / JENSEN 2000, 172.

¹⁰⁹Die typologischer Einordnung erfolgte vor allem nach JAHN 1916.

¹¹⁰Dieses Phänomen stellte auch WESKI 1982, 20, 206 fest.

Zu den weiteren Waffen zählen Lanzen, Speere, Äxte, Pfeilspitzen und ein römischer *pugio*, wobei Lanzen am häufigsten vertreten waren im Arbeitsgebiet.¹¹¹ Messer sind nicht allein als Waffen anzusehen und werden daher im Unterkapitel 3.4.8 Geräte aufgeführt.

Tab. 3.12.: Objektgruppen: Schwerter und andere Waffen.

Objektgruppe	Anzahl	Bemerkung
Einfaches Schwert	73	einfaches Schwert aus Eisen
Schwert mit Bronzebeschlägen	14	Schwert mit Bronzebeschlägen
Schwert (<i>pars pro toto</i>)	18	nur Beschlagreste der Scheide erhalten
Römisches Schwert	7	verschiedene <i>gladius</i> -Varianten
Lanze	389	versch. Lanzenformen
Speerspitze	61	Hakenspeer
Axt	16	
Pfeilspitze	5	
Spitze	2	Pfeil- oder Lanzenspitze
pugio	1	römischer Dolch

3.4.6. Schilde und Schutzbewaffnung

Insgesamt sind in den aufgenommenen Einzelbestattungen und Depots im gesamten Arbeitsgebiet abzüglich der Störungen und der Doppel- und Mehrfachbestattungen 579 Schildbestandteile enthalten.¹¹² Dazu zählen Schildbuckel, -fessel und verschiedene Beschläge.¹¹³ Zum größten Teil sind die Schildbestandteile aus Eisen gefertigt, ein weiterer, deutlich kleinerer Anteil besteht aus Bronze und einige wenige Objekte sind aus Silber gefertigt. Einige Funde werden, da nur wenige Fragmente, bspw. einzelne Schildnägel, gefunden wurden, als *pars-pro-toto*-Beigaben angesehen.¹¹⁴ Nach einer Analyse der Kombinationen einzelner Bestandteile und ihrer Materialien in den Gräbern, konnte die in Tabelle 3.13 aufgeführte Unterteilung herausgearbeitet werden. Neben den Schilden wurden auch die Überreste mehrerer Kettenpanzer und ein Helm dokumentiert.

3.4.7. Reitzubehör

Unter der Kategorie Reitzubehör sind alle Objekte zusammengefasst, die Bezug zum Reiten haben, d.h. sowohl Sporen als auch Beschlagteile, Ringe und Ketten des Pferdegeschirrs, Zaum- und Sattelzeugs.¹¹⁵

¹¹¹Zur Diskussion, ob Äxte als Waffen oder Werkzeuge angesehen werden sollten s. ADLER 1993, 31f. Aufgrund der Kombination mit anderen Waffen werden sie in dieser Untersuchung primär zu den Waffen gezählt.

¹¹²Zum Umgang mit den Depots und zur Analyse s. Kap. 5.2.1.2.

¹¹³Zur typologischen Unterscheidung JAHN 1916 und ZIELING 1989.

¹¹⁴Dazu WESKI 1982, 206.

¹¹⁵Typologisch unterschieden wurden die Sporen nach JAHN 1921.

Tab. 3.13.: Objektgruppen: Schilde und andere Schutzaffen.

Objektgruppe	Anzahl	Bemerkung
Einfacher Schild	162	bestehend aus einem oder mehreren eisernen Teilen, mindestens aber aus Fessel oder Buckel
Schild mit Bronzebeschlägen	47	bestehend aus einem oder mehreren eisernen und bronzenen Teilen, mindestens aber aus Fessel oder Buckel
Prunkschild	5	bestehend aus mehreren Teilen und einer Verzierung aus silbernen Beschlägen
Schild (pars pro toto)	12	nur einzelne Beschlagteile; unklar, ob vollständiger Schild beigegeben wurde
Kettenpanzer	5	
Helm	1	

Tab. 3.14.: Objektgruppen: Reitzubehör.

Objektgruppe	Anzahl	Bemerkung
Sporn	97	
Sporn mit Silbertauschierung	14	
Pferdegessir	14	Beschlagteile, Schnallen, Kettenglieder und -ringe
Sattelzeug	2	Ring und Schnalle

3.4.8. Geräte

Unter der Kategorie Geräte werden Objekte verschiedenster Funktion zusammengefasst, die im weitesten Sinne als Gerät oder gerätähnlich interpretiert werden können (vgl. Tab. 3.15). Den größten Anteil haben dabei die Messer. Sie sind in allen Regionen des Arbeitsgebiet häufig in den Bestattungen gefunden worden. Bei der Messerform wurde lediglich zwischen gerade, halbmond- oder sichelförmig unterschieden, da häufig nur Fragmente erhalten waren und eine genauere Untergliederung nicht möglich war.

Daneben wurden zahlreiche Werkzeuge, Instrumente aus dem Bereich der Körperpflege, Spielzeug und Dinge des alltäglichen Gebrauchs dokumentiert. Unter diesen Objekten sind auch einige Gegenstände römischer Herkunft, wie bspw. die Stili und der Ohrlöffel. Die Mahlsteine stammen fast alle aus Jütland und waren meist Bestandteil der Grabkonstruktion. Streng genommen handelt es sich daher nicht um eine Beigabe, sondern um ein Element der Grabkonstruktion.¹¹⁶ Der Vollständigkeit halber sind sie in der Tabelle 3.15 dennoch aufgeführt.

¹¹⁶Vergleichbare Beobachtungen hat Hofmann in ihrer Untersuchungen zu bronze- und eisenzeitlichen Brandbestattungen gemacht (HOFMANN 2008, 401).

Tab. 3.15.: Objektgruppen: Geräte.

Objektgruppe	Anzahl	Bemerkung
Messer	1906	<i>Messer</i> : getrennt nach geraden, halbmondförmigen und Sichelmessern
Messer mit Edelmetallauflage	4	
Vollgriffmesser	1	
Messerscheide	3	
Pfriem	238	<i>Werkzeug und Geräte</i>
Abschlag	55	Silexabschläge, vmtl. größtenteils Klingen
Feuerstein	46	Silex (unbearbeitet und bearbeitet, aber ohne nähere funktionale Bestimmung)
Wetzstein	44	
Glättstein	41	
Mahlstein	14	
Meißel	7	
Hammer	5	
Stemmeisen	4	
Feile	4	
Zange	3	
Ziehmesser	3	
Löffel	2	
Stilus	2	
Geißfuß, Gussform, Hacke, Sichel, Steinbeil und Wetzstahl	jeweils 1x	
Feuerzeug	64	<i>Feuerzeug</i> : Feuerstähle und sicher bestimmte Feuerschlagsteine
Kamm	133	<i>Körperpflege</i>
Pinzette	18	
Spiegel	7	
Ohrhörnchen	1	
Spielstein	12	<i>Spielzeug</i> : 12 Bestattungen, Anzahl der Spielsteine deutlich höher
Würfel	4	
Schere	209	<i>Textilverarbeitung</i>
Spinnwirtel	136	
Spindelhaken	5	
Webschwert	1	

3.4.9. Kleinfunde und Sonstiges

In den erfassten Gräbern wurden zahlreiche Objekte gefunden, deren Zweck oder Funktion nicht mehr eindeutig geklärt werden können (Tab. 3.16). Hierbei handelt es sich einerseits um Gegenstände, wie Kästchen und deren Bestandteile¹¹⁷, die möglicherweise von speziellem Wert waren, andererseits aber auch um Dinge, die vielleicht nur zufällig in die Bestattungen gelangt sind. Vorgestellt wird also eine Sammlung verschiedenster Objekten, die nur deshalb in diesem Kapitel zusammengefasst sind, weil sie sich nicht sicher den anderen Kategorien zuordnen lassen. Grob unterschieden werden kann zumindest zwischen den Kleinfunden, die mehr oder weniger vollständig erhalten sind, und den Beschlagteilen und Fragmenten, die nicht mehr rekonstruiert werden können.

¹¹⁷KOKOWSKI 1997.

Tab. 3.16.: Objektgruppen: Kleinfunde und Sonstiges.

Objektgruppe	Anzahl	Material	Bemerkungen
Kästchen	5	Holz, Bronze, Eisen	<i>Kästchen</i> : mehrere Beschläge, die auf ein vollständiges Kästchen hinweisen
Kästchenbestandteil	147	Bronze, Eisen	einzelne Fragmente
Knochenartefakt	24	Knochen	<i>Kleinfunde</i>
Fossil	18	-	Ammoniten, Belemniten, Seeigel und eine Seelilie
Bärenkrallen	12	-	
Silberartefakt	8	Silber	Fragmente unbekannter Funktion
Muschel	6	-	
Ton- und Steinscheiben	5	Ton, Stein	mit und ohne Durchlochung
Münze	4	Gold, Silber	römisch
Rassel	3	Keramik	
Barren	3	Bronze, Gold	
Pilz	3	-	<i>Cenococcum geophilum</i>
Kugel	3	Silex, Ton	
Schnecke	2	-	
Astragal	2	Knochen	zwei Bestattungen mit je 22 und 23 Stücken
Terrakottafigur	2	Keramik	
Kastanie, Nuss, Pinienzapfen, bronzener Tierkopf, Tonkegel	jeweils 1x	-	
Beschlagstück	191	Bronze, Eisen	<i>versch. Beschlagfragmente</i>
Beschlagstück (Gold, Silber)	9	Gold, Silber	
Blech	151	Bronze, Eisen, Silber	
Nagel	147	Bronze, Eisen	
Zwinge	103	Bronze, Eisen	
Niet	94	Bronze, Eisen	
Klammer	30	Bronze, Eisen	
Randbeschlag	11	Bronze, Eisen	
Scheibe	10	Bronze, Eisen, Gold	versch. metallene Scheiben, eine aus Gold
Krampe	7	Bronze, Eisen	
Buckel	2	Bronze	mehrere Exemplare aus zwei Gräbern
Scharnier	2	Bronze, Eisen	von einem Gürtel oder Kästchen
Ring	155	Bronze, Eisen	<i>Fragmente unbekannter Funktion</i> : Ringe unterschiedlicher Größe

Objektgruppe	Anzahl	Material	Bemerkungen
Stab	62	Bronze, Eisen, Blei	meist längliche Fragmente; evtl. von Nadeln oder Pfriemen; ein tordiertes Exemplar aus Blei
Objekt	51	Bronze, Eisen, Knochen, Sandstein, Silber	unbestimmbare Gegenstände versch. Form
Draht	50	Bronze, Eisen, Silber	Drahtreste
Haken	11	Bronze, Eisen	
Tülle	9	Bronze, Eisen	Reste von Lanzen- oder Speerspitzen
Hülse	5	Bronze, Silber	röhrenförmige Gegenstände aus Bronze und Silber
Kette	5	Bronze, Eisen	versch. Kettenfragmente aus Eisen und Bronze
Griff	4	Bronze, Eisen	Grifffragmente aus Eisen und Bronze
Rädchen	2	Bronze, Knochen	aus Bronze und Knochen; Anhänger?

Weiterhin wurden in den Gräbern zahlreiche Überreste verschiedener Substanzen aus organischem und nicht-organischem Material gefunden. Häufig dokumentiert wurden in den Gräbern Holzkohle (401 x) und Räucherharz (auch Urnenharz genannt) (286 x). Die Holzkohle wurde in Brandbestattung gefunden und ist auf den Verbrennungsprozess des Leichnams zurückzuführen. Im Zuge der Grabbauanalyse wird darauf näher einzugehen sein. Die gefundenen Räucherharzklumpen sind vermutlich als Überreste des Bestattungsrituals zu deuten. Genauere Aussagen zur Verwendung und Funktion sind allerdings bisher nicht möglich.¹¹⁸ Auffällig ist jedoch, dass diese Funde nur im Nieder- und Mittelgebirge sowie in Böhmen gemacht wurden. Aus Dänemark sind nur wenige Räucherharzreste bekannt und im Rhein-Weser-Gebiet wurden sie nur in thüringischen Ichstedt gefunden, das am östlichen Rand dieser Region liegt.¹¹⁹

Darüber hinaus wurden verschiedene Überreste aus organischem Material aus den Gräbern geborgen, wie Tierknochen, Textil- und Lederreste, Fragmente von Schnüren und Hölzern sowie Stöcke, Wachsreste, Rindenstücke und ein einzelnes(!) Gerstenkorn.

Zu den metallenen Überresten zählen Bronze-, Silber- und Goldschmelz, Schlacke und ein Stück Roherz. Diese Funde deuten daraufhin, dass ein gewisser Anteil an Objekten durch den Verbrennungsprozess teilweise oder vollständig zerstört wurde. Die Schmelzfunde wurden ebenfalls in der Datenbank erfasst. Sie können aber nicht in der quantitativen

¹¹⁸EGER 1999, 104; GAEDTKE-ECKARDT 1991, 117. Vgl. Kap. 6.2.

¹¹⁹S. GEISLER 1984, 138 und VON USLAR 1988, 233. Auf dem Gräberfeld von Ichstedt sind sie überwiegend in den jünger-kaiserzeitlichen Gräbern dokumentiert worden (BECKER 1999, 55).

Analyse berücksichtigt werden, da unklar ist, welche und wie viele Objekte sie repräsentieren. Deutlich wird an diesen Funden allerdings, dass mit einem ursprünglich größeren Inventar in den Brandbestattungen zu rechnen ist.¹²⁰

In einigen Gräbern wurde zudem Glasschmelz beobachtet, der jedoch nicht mehr eindeutig als Perle oder Rest eines Glasgefäßes zu rekonstruieren war.

Weiterhin wurden zahlreiche Steine geborgen, deren Beigaben offenbar vor allem in Jütland eine besondere Bedeutung hatte. In einigen Gräbern wurden auch Silexabsplisse und Brandlehm dokumentiert. Daneben wurden einige (31 Stück) so genannte Brocken oder Klumpen gefunden, bei denen es sich um formlose Überreste diverser Materialien handelt, die auch nach sorgfältiger Prüfung nicht näher definiert werden konnten.

3.5. Quellenfilter und Quellenkritik

Grundsätzlich stellt sich bei archäologischen Untersuchungen immer die Frage nach den Quellenfiltern, d.h. wodurch wurde die Überlieferung der materiellen Hinterlassenschaften beeinflusst (z.B. Störungen, Raubgrabungen, unzureichende Funddokumentation, Bestattungsrituale) und wie viel ist von der ursprünglich vorhandenen Menge an Funden und Befunden noch erhalten.¹²¹ Auch für die vorliegende Analyse spielt die Problematik der Taphonomie eine wesentliche Rolle, da die Datenbasis im Untersuchungsraum verschiedenen Einflüssen unterlag und damit sehr heterogen ist. Auf die unterschiedlichen Quellenlagen der einzelnen Region wird in den Kap. 3.6.1 - 3.6.6 eingegangen. An dieser Stelle soll der generelle Umgang mit den Daten unter dem Aspekt der Quellenfilter vorgestellt werden.

Wie bereits oben beschrieben wurden die Daten zum größten Teil aus archäologischen Publikationen erfasst, d.h. es wurden keine eigenen Untersuchungen an den Gräbern oder Objekten vorgenommen. Um die Informationen zur Erhaltung der Bestattung zu vereinheitlichen, musste daher, wie auch bei den Objekten, ein Schema zur Datenerfassung erstellt werden. Als naheliegende Lösung erschien es, für den Erhaltungszustand der aufgenommenen Bestattungen eine ordinale Rangordnung zu entwickeln. Unterschieden wurden: ungestört, vermutlich ungestört, gestört, vermutlich gestört, stark gestört, zerstört, unzureichende Dokumentation/Ausgrabung, keine Angabe. Zu einigen Bestattungen lagen keine näheren Informationen zur Erhaltung vor. In diesen Fällen wurde durch persönliche Bewertung der Fundbeschreibung eine Zuordnung vorgenommen, wobei diese zu einer recht kritischen Einschätzung der Befunderhaltung geführt hat, d.h. konkret wurde diese im Zweifel eher eine Kategorie schlechter bewertet. Die als „ungestört“ und „vermutlich ungestört“ gekennzeichneten Bestattungen wurden ohne Einschränkung in die Analyse

¹²⁰KÜHL 1987 zeigt dies am Beispiel von latènezeitlichen Bestattungen. So auch LUDOWICI 2009.

¹²¹STEUER 1982, Abb. 1.

einbezogen. „Stark gestörte“ und „zerstörte“ Gräber wurden vollständig ausgeschlossen, da für diese Befunde ein geschlossener Fund in keinem Fall anzunehmen ist. Die Bestattungen der übrigen Kategorien lassen trotz zahlreicher Einschränkungen eine Auswertung - zumindest in Teilen - zu, da die vollständige Erhaltung eines Grabes nicht gleichzusetzen ist mit der Geschlossenheit des Grabinventars und vor allem letzteres für die Analyse von Bedeutung ist. Diese Bestattungen wurden im Einzelfall geprüft und mithilfe der Beurteilung der/des jeweilige/n Bearbeiterin/Bearbeiters endgültig in die Analyse ein- bzw. ausgeschlossen.¹²² So sind z.B. zahlreiche Inventare aus beschädigten Urnen vom Gräberfeld Badow in die Untersuchung in die Analyse mit einbezogen worden, da G. Bemann feststellen konnte, dass sich die Objekte in der Regel im unteren Teil der Urne befanden.¹²³ Die Variabilität der Analyseergebnisse in Abhängigkeit von der Definition der Störungen wird im Kap. 3.5.1 am Beispiel vom Material aus Badow vorgeführt.

Neben den durch Störungen nicht mehr auswertbaren Bestattungen, wurde ein Teil der Gräber ausgeschlossen, die als unzureichend dokumentiert angesehen wurden, da es Widersprüche in der Zusammensetzung des Fundinventars gibt. Diese beruhen entweder auf einer unzureichenden Ausgrabungsdokumentation oder aber auf nachträglichen Verlusten und Vermischungen der Funde und Funddokumentationen. Besonders häufig ist letzterer Fall bei den Bestattungen aus Fohrde und Hohenferchesar aufgetreten, da die Funde nach dem 2. Weltkrieg in verschiedenen Museen gelagert wurden und mit verschiedenen Nummern gekennzeichnet wurden. Eine vollständige Aufarbeitung der Sammlungsgeschichte steht bis heute aus.¹²⁴

Doch nicht nur der Erhaltungszustand und der Forschungsstand unterscheiden sich zum Teil regional sehr stark, sondern auch die Art der Bestattungen. Wie in Kap. 3.2.1 vorgestellt, handelt es sich bei einem Großteil der dokumentierten Gräber um Brandbestattungen, die im Gegensatz zu Körperbestattungen anderen Überlieferungsbedingungen unterliegen.¹²⁵ Bei der Auswertung dienen Gebiete, in denen überwiegend Körperbestattungen mit vollständig erhaltener Ausstattung dokumentiert wurden, als Korrektiv für Gebiete mit eingeschränkter Quellenlage.

Trotz der zum Teil ernüchternden Erhaltungs- und Überlieferungsbedingungen geht die Verfasserin davon aus, dass aufgrund der kritischen Beurteilung und Kategorisierung der Gräber eine Analyse mit repräsentativen Ergebnissen möglich ist. Die beschriebene Problematik bzw. die daraus resultierende Unsicherheit ist wohl als ständige Begleiterin der archäologischen Forschung zu akzeptieren und nur mit konsequenter Transparenz zu begegnen. Dies ist erklärtes Ziel der vorliegenden Untersuchung.

¹²²In der Datenbank wurde zusätzlich zu dem Feld „Erhaltung Grab“ ein Feld „Störung (ja/nein)“ eingeführt, dass eine einfache Sortierung der Daten ermöglicht.

¹²³BEMMANN 1999a, 18.

¹²⁴S. dazu Kap. 3.6.2.

¹²⁵LEINEWEBER 2005.

3.5.1. Zum Umgang mit gestörten Bestattungen

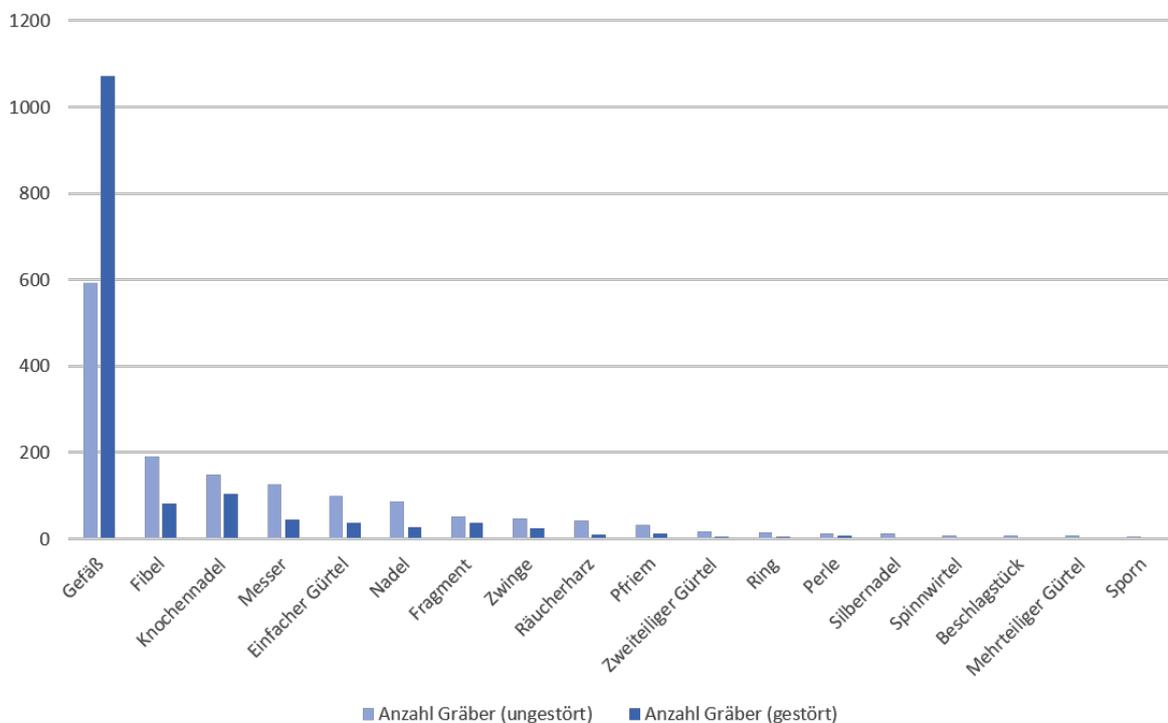
Um die Auswahl und Einschränkung der Daten aufgrund von Störungen zu veranschaulichen, soll an einem konkreten Beispiel, dem Gräberfeld von Badow, vorgeführt werden, wie sich die nach dem oben genannten Vorgehen als ungestört und gestört bestimmten Bestattungen voneinander unterscheiden.

Insgesamt wurden in der Datenbank 1697 Gräber aus Badow erfasst. Der zugrunde liegende Katalog der Bestattungen wurde von G. Bemann 1999 veröffentlicht.¹²⁶ Nach intensivem Studium des Katalogs und einem kritischen Abgleich der Befunde wurden 615 der erfassten Gräber als ungestört klassifiziert. Diese Gräber wurden in die Analysen im Kap. 5 einbezogen. Ein großer Anteil von 1082 Bestattungen hingegen musste ausgeschlossen werden. Bei näherer Betrachtung der Ausstattungen der ungestörten und gestörten Bestattungen im Vergleich wird jedoch deutlich, dass der Informationsverlust durch die Einschränkung der Daten im Verhältnis zur hohen Anzahl der ausgeschlossenen Gräber relativ gering ist (vgl. Tab. 3.17).

Tab. 3.17.: Badow: Vergleich der gestörten und ungestörten Gräber.

	Anzahl Gräber	Anzahl Objekte	Durchschn. Anzahl Objekte
gestört	1082	1704	1,58
ungestört	615	2041	3,3

Abb. 3.4.: Badow: Vergleich der Verteilung der Objekte in den gestörten und ungestörten Bestattungen.



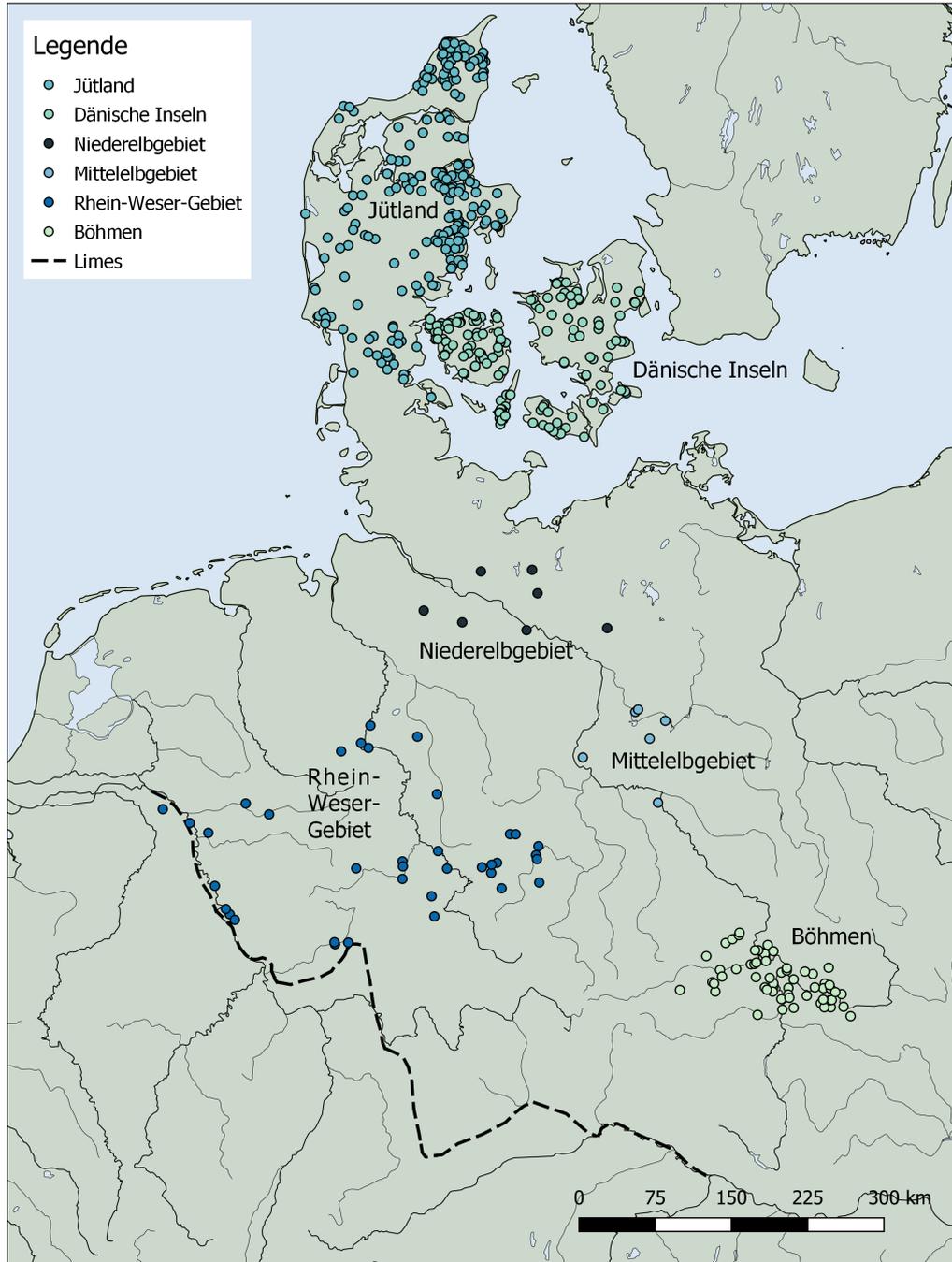
¹²⁶BEMMANN 1999a.

Deutlich wird dies schon an der Anzahl der Objekte, die in den Bestattungen dokumentiert wurden: In allen gestörten Gräbern wurden 1704, in allen ungestörten 2041 Objekte gefunden, d.h. entspricht einer durchschnittlichen Anzahl von 1,58 bzw. 3,3 Objekten pro Grab. Die Verteilung der Objekte auf die Objektkategorien bestätigt dieses Bild. Von den 1704 Gegenständen in den gestörten Bestattungen handelt es sich zum größten Teil um Keramikgefäße, also den Urnen zur Aufbewahrung des Leichenbrandes (Abb. 3.4). Alle übrigen Objektgruppen sind in gestörten Bestattungen deutlich seltener vertreten als in den ungestörten. Sicherlich wird ein Teil der Objekte nicht überliefert oder bei der Ausgrabung nicht erkannt worden sein. Im Rahmen der Analyse der Ausstattungskombinationen führt die Reduktion der Daten jedoch zu keiner Verfälschung des Ergebnisses. Lediglich bei der Berechnung des quantitativen Verhältnisses zwischen Gräbern ohne jegliche Beigaben und denen mit Beigabenausstattung sollte die Zahl ersterer höher angesetzt werden. Sicherlich ist das Gräberfeld von Badow nicht für alle Regionen repräsentativ, da jedoch ohnehin der originale Ausstattungsumfang der Bestattungen nicht rekonstruiert werden kann, erscheint die Annäherung über die als ungestört angesehenen Inventare ein vertretbare Lösung.

3.6. Vorstellung der Regionen

In den folgenden Kapiteln werden die erfassten Daten und ihre Quellen nach den Regionen vorgestellt. Eine Übersicht aller Bestattungen, die für die Untersuchung in die Datenbank aufgenommen wurden (inklusive der gestörten Bestattungen) ist auf Abb. 3.5 zu sehen.

Abb. 3.5.: Kartierung aller erfassten Bestattungen (zusammengefasst nach Fundorten).



3.6.1. Niederelbgebiet

Das Niederelbgebiet stellt aufgrund seiner überaus zahlreichen Bestattungen eine sehr wichtige Fundregion für die ältere Römische Kaiserzeit dar. Die Auswahl der Gräberfelder für die Analyse gestaltete sich daher komplizierter als in den anderen Regionen. Einerseits konnten nicht alle Bestattungen berücksichtigt werden, da sonst ein großes Ungleichgewicht in der Datenmenge gegenüber den anderen Regionen entstanden wäre, andererseits wurden die Gräber dieses Gebiets bereits in anderen Untersuchungen vollständig analysiert, sodass eine Eingrenzung der untersuchten Fundorte plausibel erscheint.¹²⁷

Letztendlich sind nach den oben genannten Kriterien (Kap. 3.1) folgende Gräberfelder und Grabfunde ausgewählt worden, wobei sämtlichen Informationen aus den jeweiligen Publikationen erfasst wurden: Hamfelde (Kr. Herzogtum Lauenburg)¹²⁸, Kuhbier (Ldkr. Prignitz)¹²⁹, Badow (Ldkr. Nordwestmecklenburg)¹³⁰, Putensen 1A (Ldkr. Harburg)¹³¹, Tostedt-Wüstenhöfen (Ldkr. Harburg)¹³², Marwedel (Ldkr. Lüchow-Dannenberg)¹³³, Hagenow (Ldkr. Ludwigslust-Parchim)¹³⁴. Von diesen Gräberfeldern sind bei der Diskussion der Frauen- und Männerfriedhöfe Kuhbier und Tostedt-Wüstenhöfen bisher als weiblich und Hamfelde und Putensen als männlich klassifiziert worden. Badow wurde bisher als eher ausgewogen angesehen.

Trotz dem die Gräberfelder von Badow und Putensen 1A in einigen Teilen oberflächlich gestört aufgefunden wurden, konnten eine Vielzahl an Bestattungen für die Analyse herangezogen werden. Wie bereits von den Autoren der jeweiligen Publikationen beschrieben, können Grabinventare, die in Urnen aufgefunden wurden, die nur im oberen Bereich (Rand- und Halsbereich des Gefäßes) gestört waren, als geschlossen angesehen werden, da die Objekte in der Regel im unteren Teil des Gefäßes lagen.¹³⁵ Die Katalogbeschreibungen gaben im Einzelfall Anhaltspunkte für die Beurteilung.

Insgesamt sind in die Projektdatenbank 3973 Gräber aus dem Niederelbgebiet aufgenommen worden. Weiterhin sind 439 Depots und sechs Gruben enthalten, die zwar in der eigentlichen Analyse nicht berücksichtigt werden, aber gegebenenfalls bei der Interpretation der Ergebnisse von Nutzen sein können.

¹²⁷DERKS 2012.

¹²⁸BANTELMANN 1971.

¹²⁹VON USLAR 1988.

¹³⁰BEMMANN 1999a. H.-J. Karlsen stellte mir freundlicherweise die Daten zur Verfügung, die bei der Auswertung des Gräberfeldes im Rahmen eines Seminars am Institut für Ur- und Frühgeschichte, FU Berlin, erfasst wurden (NÜSSE 2007).

¹³¹WEGEWITZ 1972; EGER 1999.

¹³²WEGEWITZ 1944. M. Gebühr stellte mir freundlicherweise auch die anthropologischen Bestimmungen, die von I. Kühl (Schleswig) anlässlich einer Neubearbeitung durch DERKS 1992 angefertigt wurden, zur Verfügung.

¹³³LAUX 1992; SCHUSTER 2014.

¹³⁴LÜTH / VOSS 2001; VOSS 2005; VOSS 2008a; VOSS 2008b; VOSS 2009.

¹³⁵BEMMANN 1999a, 18.

Unter den Gräbern des Niederelbgebiets sind 68 Doppelbestattungen und acht Mehrfachbestattungen. Die Informationen aus diesen Befunden können nicht in die Hauptanalyse einbezogen werden, stellen aber interessante Ergänzungen bei der abschließenden Interpretation dar. Der größte Teil der Gräber (3790) datiert in die ältere Römische Kaiserzeit, die übrigen gehören entweder der Eisenzeit oder der jüngeren Römischen Kaiserzeit an. Ein Teil ist zudem, in der Regel aufgrund fehlender Beigaben, nicht datierbar. Eine genauere Differenzierung bei der Datierung ist nur bei 765 der 3973 Bestattungen möglich. Die Datenbasis des Niederelbgebiets lässt also feinchronologische Untersuchung nur bedingt zu. Nach den Kriterien, die in Kap. 3.3 genannt wurden, ergibt sich die in Tab. 3.18 dargestellte Verteilung auf die Zeitstufen 1 bis 4.

Tab. 3.18.: Niederelbgebiet:
Anzahl der Gräber pro Zeitstufe.

Stufe	Anzahl
Stufe 1	233
Stufe 2	231
Stufe 3	254
Stufe 4	47

Eine große Einschränkung des Datenmaterials stellen, wie bereits oben erläutert, die Störungen und unzureichenden Dokumentationen der Grabbefunde dar. 2113 Gräber sind so schlecht erhalten, dass sie als nicht geschlossen angesehen werden (vgl. Kap. 3.5). Insgesamt bleibt - abzüglich der Störungen und Doppel- und Mehrfachbestattungen - eine Datenbasis zur Auswertung von 1814 Bestattungen. Die Reduktion erscheint zwar sehr hoch, ein Großteil der nicht geschlossenen Gräber enthielt neben dem Leichenbrandgefäß allerdings auch nur fragmentierte oder gar keine Objekte (mehr). D.h. die nicht in der Analyse berücksichtigten Befunde können nur zur quantitativen Einordnung der Analyseergebnisse dienen.

Die zur Analyse nutzbaren Bestattungen können nach ihrem Grabbau weiter untergliedert werden in drei Körperbestattungen, 1805 Brandbestattungen sowie sechs Befunde, deren Grabform unklar ist.¹³⁶ Bei den Körpergräbern handelt es sich um die sog. Fürstengräber aus Marwedel und Hagenow, deren Grabbau und Ausstattung bereits umfangreich behandelt wurden.¹³⁷ Die Brandbestattungen gliedern sich in 1696 Urnengräber, z.T. mit Steinpackungen oder -setzungen, 70 Brandgruben und Knochenlager, 37 Scherbenlager sowie eine Brandschüttung und ein Leichenbrandhäufchen. Drei Brandbestattungen konnten nicht näher bestimmt werden.

¹³⁶Dabei handelt es sich um fünf Bestattungen aus Hagenow (Grab ID 2185, 2193, 2197, 2198, 2199), die bisher nur sehr knapp bei LÜTH / VOSS 2001 vorgestellt wurden, und eine Bestattung aus Hamfelde (Grab ID 3022, BANTELMANN 1971).

¹³⁷U. a. LAUX 1992; LÜTH / VOSS 2001.

Die Überreste der Verstorbenen sind nur zu einem Teil anthropologisch bestimmt. Von den 1814 zur Analyse nutzbaren Bestattungen wurden 673 (37.1 %) geschlechts- und 1319 (72.7 %) altersbestimmt. Für die Analyse sind diese Daten von großer Wichtigkeit.

Neben den Informationen zum Grab sind vor allem die Informationen zu den Beigabenausstattung grundlegend für die Analyse: Die 1814 Bestattungen waren mit 5990 Beigaben¹³⁸ ausgestattet, wobei das einer durchschnittlichen Anzahl von 3,3 Objekten pro Grab entspricht. In 25 Gräbern wurden keine Gegenstände dokumentiert. Insgesamt konnten für alle Befunde des Niederelbgebiets 9210 Objekte aufgenommen werden, d.h. für den Vergleich einzelner Objektgruppen, z.B. aus den Depots oder den gestörten Gräbern, steht eine nicht unerhebliche Anzahl zur Verfügung.

3.6.2. Mittelgebiet

Wie auch das Niederelbgebiet, zeichnet sich das Mittelgebiet durch eine hohe Anzahl an Funden aus. Daher fand die Auswahl der Gräberfelder, die in die Analyse einfließen nach ähnlichen Kriterien statt.¹³⁹ Auch diese Region wurde zuletzt in der Untersuchung von H. Derks¹⁴⁰ näher betrachtet. Eine vollständige Aufnahme aller publizierten Funde erübrigt sich daher. Letztlich wurden folgende Gräberfelder nach Größe, Erhaltungszustand sowie dem Vorhandensein anthropologischer Bestimmungen ausgewählt: Kemnitz (Ldkr. Potsdam-Mittelmark)¹⁴¹, Fohrde (Ldkr. Potsdam-Mittelmark)¹⁴², Hohenferchesar (Ldkr. Potsdam-Mittelmark)¹⁴³, Wahlitz (Ldkr. Jerichower Land)¹⁴⁴, Kleinzerbst (Ldkr. Anhalt-Bitterfeld)¹⁴⁵, Cammer (Ldkr. Potsdam-Mittelmark)¹⁴⁶.

Eine besondere Herausforderung bestanden in der Erfassung der Gräberfelder Fohrde und Hohenferchesar, da die Grabinventare zwar von Adriaan v. Müller 1962¹⁴⁷ publiziert wurden, Achim Leube die Verfasserin allerdings freundlicherweise darauf hinwies, dass es aufgrund der Verlagerung der Funde während und nach dem 2. Weltkrieg viele Unstimmigkeiten in der Zusammensetzung gibt. Nach Archivrecherchen im Kreismuseum Jerichower Land in Genthin und im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin sowie mithilfe von Unterlagen aus dem Archiv des Landesamtes für Denkmalpflege Brandenburg

¹³⁸Hierbei handelt es sich um die Anzahl der zusammengefassten Beigaben, nicht um die gefundenen Einzelobjekte, wie weiter oben in Kap. 3.4 erläutert.

¹³⁹Im Mittelgebiet wird forschungsgeschichtlich nicht nach Männer- und Frauenfriedhöfen unterschieden, insofern musste auf dieses Kriterium keine Rücksicht genommen werden.

¹⁴⁰DERKS 2012.

¹⁴¹Bei GEISLER 1974 im Katalog. Kemnitz wurde bereits näher von Gebühr und Kunow untersucht GEBÜHR / KUNOW 1976.

¹⁴²VOSS / STIMMING 1886; GUTHJAHR 1934; VON MÜLLER 1962; LEUBE 1971.

¹⁴³S. Quellen für Fohrde.

¹⁴⁴SCHMIDT-THIELBEER 1967.

¹⁴⁵SCHMIDT-THIELBEER 1998.

¹⁴⁶GEISLER 1971.

¹⁴⁷VON MÜLLER 1962.

konnte ein Großteil der Inventare rekonstruiert und korrigiert in die Projektdatenbank aufgenommen werden.¹⁴⁸

Aus dem Mittelgebirge stehen damit 1543 Gräber zur Analyse zur Verfügung. Daneben wurden 12 Depots aufgenommen, die ebenfalls auf den Gräberfeldern dokumentiert wurden. Unter den Gräbern waren 18 Doppelbestattungen, Mehrfachbestattungen sind von den ausgewählten Fundorten nicht bekannt.

1427 Gräber datieren in die ältere Römische Kaiserzeit, die übrigen datieren in die späte Eisenzeit, jüngere Kaiserzeit oder sind nicht näher datierbar. Aufgrund des Kontextes gehören letztere aber wohl ebenfalls der Kaiserzeit an. Im Gegensatz zum Niederelbgebiet ist ein größerer Anteil (470 von 1543 Gräbern) feiner chronologisch nach der Stufengliederung datierbar (vgl. Tab. 3.19). Der Schwerpunkt liegt in Stufe 3.

Tab. 3.19.: Mittelgebirge:
Anzahl der Gräber pro Zeitstufe.

Stufe	Anzahl
Stufe 1	67
Stufe 2	115
Stufe 3	281
Stufe 4	46

Eingeschränkt wird der Datenbestand ebenfalls aufgrund schlechter Erhaltungsbedingungen. 532 Bestattungen sind so erheblich gestört, dass nicht von einem geschlossenen Fund ausgegangen werden kann. Für die Analyse stehen somit nach Abzug der Störungen, Doppel- und Mehrfachbestattungen 997 Bestattungen für die Analyse zur Verfügung.

Die Grabbausitte ist ähnlich wie im Niederelbgebiet. Bei einem Großteil der Gräber (993) handelt es sich um Brandbestattungen, lediglich eine Körperbestattung aus Wahlitz¹⁴⁹ und drei Bestattungen mit unbestimmten Grabbau wurden aufgenommen.¹⁵⁰ Das Körpergrab ist ein einfaches Flachgrab ohne besondere Merkmale, die Brandbestattungen lassen sich unterteilen in 840 Urnengräber mit und ohne Steinpackungen, 130 Brandgruben, 14 Leichenbrandhäufchen, acht Brandschüttungen und ein Grab, dessen Brandbestattungsform nicht mehr geklärt werden kann.

Von den menschlichen Überresten aus den Gräbern konnten 223 (22.3%) anthropologisch geschlechts- und 396 (39.7%) altersbestimmt werden.

Die Beigabenausstattung ist quantitativ gesehen etwas geringer als im Niederelbgebiet. In den 997 auswertbaren Bestattungen wurden 2963 Beigaben dokumentiert, das entspricht

¹⁴⁸Es wurden die Museumskataloge und Ortsakten sowie Manuskripte von R. v. Uslar eingesehen, die Zeichnungen der Objekte im Zustand vor dem Krieg zeigen (VON USLAR o. J.a; VON USLAR o. J.b). An dieser Stelle sei L. Schulte, H. Junker (MVF Berlin) und A. Beran (Kreismuseum Genthin) für die freundliche Unterstützung gedankt.

¹⁴⁹Grab ID 8522.

¹⁵⁰Grab ID 8638, 8641, 8809. Alle stammen aus Kleinzerbst.

ca. drei Beigaben pro Grab. Bei 36 Gräbern wurden allerdings keine Objekte dokumentiert. Insgesamt wurden in allen Befunden des Mittelelbbereichs, also auch den gestörten, 4223 Beigaben gefunden.

3.6.3. Rhein-Weser-Gebiet

Das Rhein-Weser-Gebiet unterscheidet sich in der Bestattungssitte, aber auch im Fundaufkommen deutlich vom Elbgebiet. So war es notwendig in dieser Region nicht nur die großen Gräberfelder, wie Rheindorf (Kreisfreie Stadt Leverkusen)¹⁵¹, Keppeln (Ldkr. Kleve)¹⁵² und Schlotheim (Unstrut-Hainich-Kreis)¹⁵³ aufzunehmen, sondern auch die zahlreichen kleineren Gräberfelder mit nur wenigen Bestattungen zu erfassen. Die Grenzen dieser Teilregion wurden bewusst sehr weit gefasst, sodass auch Bestattungen aus Thüringen, die bereits elbgermanische Einflüsse zeigen, eingeschlossen wurden. Eine vollständige Liste aller 37 Gräberfelder und Fundorte ist im Anhang (s. Tabelle A.1) aufgeführt. Insgesamt wurden 1210 Gräber in die Datenbank aufgenommen. Darunter sind 29 Doppel- und 4 Mehrfachbestattungen.

Die chronologische Verteilung der Bestattungen dieser Region unterscheidet sich von den Elbregionen insofern, als die späte ältere Kaiserzeit und die jüngere Kaiserzeit stärker präsent sind und eine Grenze nicht immer eindeutig zu ziehen ist. Daher wurden auch Bestattungen der jüngeren Römischen Kaiserzeit im unmittelbaren Kontext der älterkaiserzeitlichen Bestattungen, d.h. wenn sie auf einem Gräberfeld gefunden wurden, aufgenommen. Ein relativ großer Anteil der Gräber konnte feiner chronologisch datiert werden (586 von 1210 Bestattungen, s. Tab. 3.20). Der Schwerpunkt liegt, wie eben beschrieben, in den Stufen 3 und 4.

Tab. 3.20.: Rhein-Weser-Gebiet:
Anzahl der Gräber pro Zeitstufe.

Stufe	Anzahl
Stufe 1	40
Stufe 2	129
Stufe 3	193
Stufe 4	224

Auch unter den Gräbern des Rhein-Weser-Gebiets sind einige nur sehr schlecht erhalten. 160 Bestattungen sind so stark gestört, dass eine Geschlossenheit nicht mehr angenommen werden kann. Für die Analyse sind abzüglich der Doppel- und Mehrfachbestattungen sowie der Störungen 1023 Bestattungen und deren Inventare zu verwenden.

¹⁵¹VON USLAR 1938.

¹⁵²VON PETRIKOVITS / STAMPFUSS 1940.

¹⁵³DUŠEK 2001.

Wie oben bereits erwähnt, unterscheidet sich das Rhein-Weser-Gebiet zum Nieder- und Mittelgebirgsgebiet in vielerlei Hinsicht, so auch im Grabbau. Die Brandbestattungssitte ist vorherrschend, der Grabbau gestaltet sich jedoch anders als in den Elbgebieten. Unter den 1023 Bestattungen sind 567 Brandgruben (z. T. mit Steinpackungen) und nur 228 Urnengräber (z.T. mit Steinpackungen, -kreisen und -kisten). Daneben wurden 119 Brandschüttungen, 76 Leichenbrandhäufchen und 9 Scheiterhaufengräber geborgen. Bei 24 Gräbern konnte der Grabbau nicht mehr festgestellt werden, es handelt sich aber um Brandbestattungen. Eine Besonderheit besteht in drei Brandgruben aus Oldisleben, da es sich um Nachbestattungen in einem neolithischen Hügel handelt.¹⁵⁴

Der Anteil der anthropologischen Bestimmungen ist bei den rhein-weser-germanischen Bestattungen etwas niedriger als in den Elbgebieten: 193 (18.8 %) Bestattungen konnten geschlechtsbestimmt und 346 (33.8 %) altersbestimmt werden.

Die rhein-weser-germanischen Gräber sind ähnlich umfangreich ausgestattet wie die des Niederelbgebiets. In den 1023 Gräbern wurden 3537 Beigaben gefunden, was durchschnittlich einem Anteil von 3,5 Beigaben pro Grab entspricht. In allen aufgenommen Gräbern wurden insgesamt 3895 Beigaben dokumentiert.

3.6.4. Jütland

Als wichtiges Korrektiv zu den in Deutschland gefunden Gräbern dienen die Funde aus Jütland, da dort aufgrund der präferierten Körperbestattungssitte die Grabausstattungen erheblich besser erhalten ist. Die Publikationslage der älterkaiserzeitlichen Bestattungen ist je nach Region sehr unterschiedlich. Insbesondere für die Region um Aarhus in Nordostjütland wurde mit dem Katalog von H. Norling-Christensen ein großer Bestand an Daten vorgelegt.¹⁵⁵ Auch für die Over-Jerstal-Gruppe (Oberjersdal-Kreis) in Süddänemark existieren einige umfangreiche Kataloge.¹⁵⁶ Für das übrige Gebiet Jütlands gestaltete sich die Datenaufnahme jedoch deutlich schwieriger, sodass letztendlich sämtliche publizierten Bestattungen aufgenommen wurden, d.h. vor allem viele kleine Gräberfelder bzw. Einzelbestattungen. Ein große Hilfe war dabei die Zusammenarbeit mit P. Lysdahl, dem ehemaligen Leiter der archäologischen Abteilung vom Vendsyssel Historiske Museum. Er hat der Verfasserin nicht nur die Hinweise und Informationen zu zahlreichen Bestattungen in Nordjütland gegeben, sondern auch bisher unveröffentlichte Manuskripte zur Verfügung gestellt, in denen umfangreiche Kataloge von Grabinventaren aus den Regionen Vendsyssel und Ommersyssel enthalten sind.¹⁵⁷ Die Menge an bekannten, aber unpublizierten Gräbern der älteren Kaiserzeit aus Jütland ist allerdings wesentlich höher, wie die Zu-

¹⁵⁴Grab ID 5502, 5503, 5504; MANIA 1966, 98; BECKER 1996, 78; PESCHEL 1990, Bl. 90.

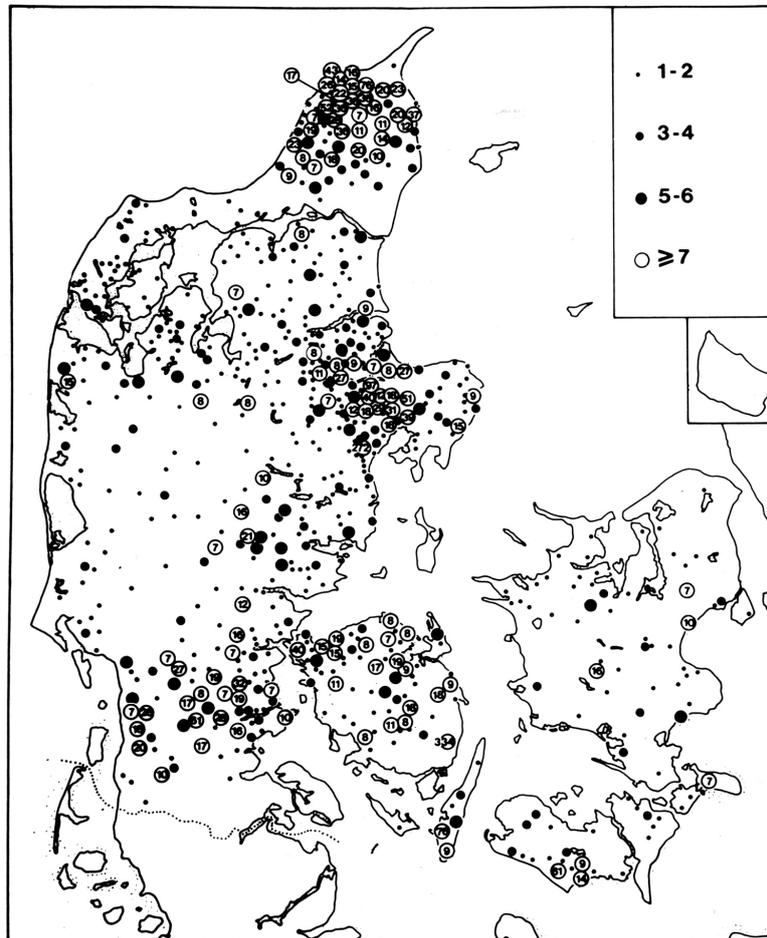
¹⁵⁵NORLING-CHRISTENSEN 1954.

¹⁵⁶Wie z.B. TISCHLER 1955; OLDENBURGER 2016.

¹⁵⁷LYSDAHL 1966; LYSDAHL 1968.

sammenstellung von L. Hedeager zeigt (Abb. 3.6). Eine konkrete Anzahl nennt Hedeager nicht, daher ist unklar, wie repräsentativ die für die vorliegende Analyse ausgewählte Stichprobe ist.

Abb. 3.6.: Jütland: Sämtliche dokumentierten Gräber nach HEDEAGER 1990, Abb. 66.



Insgesamt wurden 923 Bestattungen aus 253 Fundorten in die Datenbank aufgenommen (s. Tabelle A.2 im Anhang). Aus diesen Zahlen wird deutlich, dass die Gräberfelder aus Jütland erheblich weniger Bestattungen umfassen als z.B. im Niederelbgebiet. Das größte Gräberfeld ist Bulbjærg (Kom. Aarhus) mit 96 Bestattungen, danach folgt Over Jerstal (Kom. Haderslev) mit 49 Bestattungen.

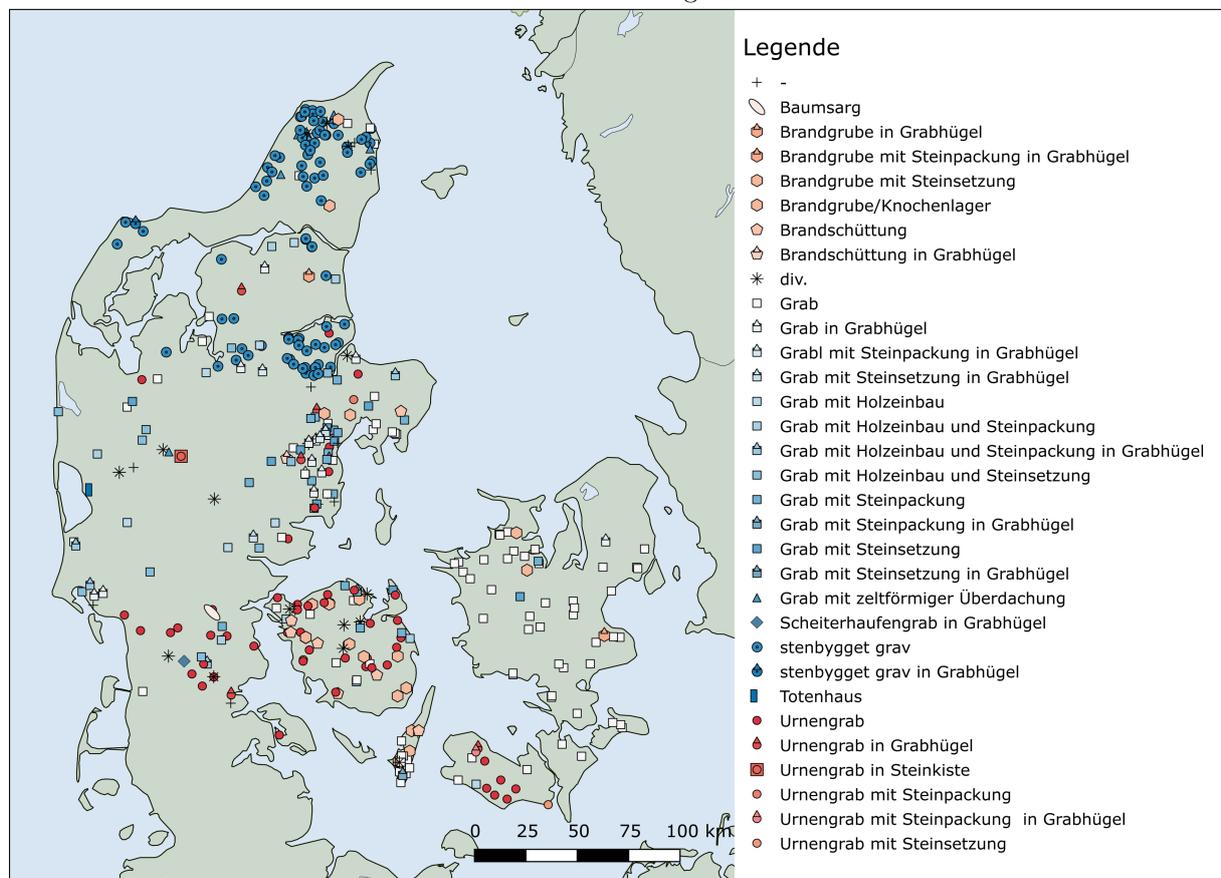
Unter den 923 Gräbern sind 13 Doppel- und drei Mehrfachbestattungen sowie 109 Störungen, sodass sich die Anzahl der für die Analyse zur Verfügung stehenden Bestattungen auf 802 reduziert.

Die jütischen Gräber datieren fast ausschließlich in die ältere Römische Kaiserzeit, lediglich vier Gräber sind an den Übergang von der Eisenzeit zur älteren Römischen Kaiserzeit und zwei Bestattungen in die jüngere Römische Kaiserzeit zu datieren. 13 Bestattungen sind undatiert, können aber durch den Kontext der Römischen Kaiserzeit zugeordnet wer-

den. Von den älterkaiserzeitlichen Gräbern können 302 feiner in die Phasen nach Eggers datiert werden.¹⁵⁸

Im Gegensatz zu den Gräbern im Elb- und Rhein-Weser-Gebiet überwiegt im dänischen Raum die Körperbestattung. Bei 549 der 802 Gräber handelt es sich um Körperbestattungen, daneben wurden 232 Brandbestattungen erfasst. In 21 Fällen gab es entweder in den Publikationen keine Angabe zum Grabbau oder aber die archäologische Dokumentation war mangelhaft. Jütland hebt sich von allen Teilregionen der Untersuchungen durch seine hohe Diversität im Grabbau ab. Abb. 3.7 zeigt die Verteilung der verschiedenen Bestattungssitten in Jütland und auf den dänischen Inseln.

Abb. 3.7.: Dänemark: Kartierung der Grabbauformen.



Bereits 1938 konnte F. Tischler zeigen, dass sich in der Nordhälfte Jütlands verschiedene Körpergrabsitten voneinander abgrenzen lassen.¹⁵⁹ Im Süden hingegen war die Brandbestattung vorherrschend. Bis heute bestätigen die Funde im Wesentlichen dieses Bild, wenn auch zahlreiche Ausnahmen - wie z.B. Brandbestattungen im Gebiet der Körpergrabsitte - die Regel scheinbar bestätigen. Die für die Untersuchung zugrunde liegende Stichprobe wurde entsprechend dieser Verteilung mithilfe von P. Lysdahl zusammenge-

¹⁵⁸Wie bereits im Kap. 3.3 erläutert, wird auf die Stufengliederung in Dänemark verzichtet. Vergleiche können also nur relativchronologisch gezogen werden.

¹⁵⁹TISCHLER 1938, Abb. 3.

stellt. Demnach sind unter den für die Analyse verwendeten Körpergräbern 187 einfache Flachgräber, 81 Gräber mit Steinsetzung, 66 Gräber mit Steinpackung und 44 Gräber mit Holzeinbau. Weiterhin wurden 126 so genannte „stenbyggede grave“, also Gräber, die aus mehreren Steinreihen errichtet wurden, sowie 40 Gräber mit zeltförmiger Überdachung, drei Baumsärge, zwei Totenhäuser, ein Bootsgrab und drei nicht näher bestimmbare Körperbestattung in der Datenbank erfasst.¹⁶⁰ 23 aller Körperbestattungen wurden in einem bzw. unter einem Grabhügel dokumentiert.

Unter den 231 Brandbestattungen dominieren die Urnengräber mit einer Anzahl von 144 Stück. Sie sind z.T. mit Steinpackungen oder in Steinkreisen und -kisten angelegt worden. Weiterhin wurden 62 Brandgruben und 21 Brandschüttungen aufgenommen, von denen ebenfalls einige mit Steinpackungen überdeckt waren. Daneben wurden eher seltene Grabtypen in Form von drei Steinkisten und zwei Scheiterhaufengräbern in die Datenbank aufgenommen. Drei dieser Bestattungen wurden in Grabhügeln angelegt. Bei 21 Bestattungen war, wie erwähnt, die Art der Totenbehandlung und der Grabbau unklar, somit können nur die entsprechenden Inventare in die Analyse mit einfließen.

Im Gegensatz zu den bisher vorgestellten Regionen ist der Anteil der anthropologisch bestimmten Gräber äußerst gering. Von den 802 Bestattungen sind 56 (7%) Gräber geschlechts- und 107 (13.3%) altersbestimmt. Das liegt einerseits, obwohl es sich um Körperbestattungen handelt, an der schlechten Erhaltung der Knochen aufgrund der Bodenbedingungen, andererseits auch daran, dass die Bestattungen bzw. die Gräberfelder nicht vollständig ausgewertet und keine anthropologischen Analysen vorgenommen wurden.¹⁶¹ In wieweit die spärlichen Informationen statistisch aussagekräftig sind, wird in Kap. 5.1.4 näher betrachtet.

Die Beigabenausstattung der Gräber ist in Jütland, vermutlich aufgrund der bevorzugten Körpergrabsitte, prozentual wesentlich höher als in den bisher vorgestellten Regionen. In den 802 Bestattungen wurden 7786 Objekte dokumentiert, d.h. durchschnittlich wurden jedem Grab 9,7 Gegenstände beigegeben. Insgesamt wurden in allen jütischen Bestattungen 8751 Objekte gefunden.

3.6.5. Dänische Inseln

Ebenso wie in Jütland wurde ein Teil der Bevölkerung der dänischen Inseln in Körpergräbern bestattet, die Brandbestattungssitte überwiegt aber insgesamt (vgl. Abb. 3.7). Zur Datenerfassung standen zunächst die umfangreichen Kataloge von E. Albrechtsen¹⁶² zu den Bestattungen von Fünen zur Verfügung, in denen auch die Funde aus Møllegårdsmarken,

¹⁶⁰Zu den Definitionen der einzelnen Grabbautypen s. Kap. 3.2.1.

¹⁶¹Eine umfangreiche Sammlung der vorhandenen anthropologischen Bestimmungen dänischer Bestattungen bietet der Katalog von SELLEVOLD u. a. 1984.

¹⁶²ALBRECHTSEN 1956; ALBRECHTSEN 1971a; ALBRECHTSEN 1971b.

dem größten Gräberfeld Dänemarks, publiziert sind.¹⁶³ Für die übrigen dänischen Inseln liegen leider keine entsprechenden Kataloge vor, sodass hier bei der Datenaufnahme auf zahlreiche kleinere Artikel und Fundberichte zurückgegriffen werden musste. Dasselbe gilt auch für die neueren Funde aus Fünen. Insgesamt konnten 1011 Bestattungen aus 143 Fundorten in der Datenbank erfasst werden (s. Anhang Tabelle A.3).

Nur eine geringe Anzahl an Gräbern musste aufgrund besonderer Merkmale aus der Analyse ausgeschlossen werden. Dazu zählen acht Doppel- und drei Mehrfachbestattungen sowie 123 gestörte Gräber, deren Inventare nicht als geschlossen angesehen werden konnten. Insgesamt stehen also 881 Bestattungen zur Auswertung zur Verfügung.

Der größte Teil der Bestattungen der dänischen Inseln datiert in die ältere Römische Kaiserzeit (849), wobei davon nur 272 Gräber feiner datiert werden können. Lediglich sechs Gräber der jüngeren Römischen Kaiserzeit sowie 26 Bestattungen, die in den Publikationen nicht näher datiert wurden, wurden in der Datenbank erfasst. Letzere gehören jedoch aufgrund des Kontexts vermutlich in den chronologischen Rahmen der Kaiserzeit.

Die Bestattungssitte der Gräber der dänischen Inseln unterscheidet gegenüber den anderen Regionen. Mit 294 von 881 Gräbern ist die Körpergrabsitte zwar in einem größeren Anteil vertreten, überwiegt jedoch nicht. Dem gegenüber stehen 584 Brandbestattungen. Bei drei Gräbern konnte der Grabbau nicht mehr bestimmt werden, da die entsprechenden Informationen den Publikationen nicht zu entnehmen waren.

Unter den Brandbestattungen dominieren die Brandgruben mit einer Anzahl von 331. Einige sind dabei mit Steinpackungen oder -setzungen angelegt worden. Daneben sind 195 Urnengräber und 57 Brandschüttungen, ebenfalls z.T. mit Steinpackungen oder im Steinkreis angelegt, dokumentiert worden. Sieben der Brandbestattungen wurden in einem Grabhügel gefunden. Bei einem einzigen Grab konnte die Brandbestattungsart nicht mehr bestimmt werden.

Unter den Körperbestattungen sind 264 Flachgräber, die in einigen Fällen mit Steinpackungen oder -setzungen versehen waren. Daneben wurden 19 Gräbern mit Holzeinbauten sowie zehn Bestattungen in Baumsärgen erfasst. Der Grabbau eines Körpergrabs konnte nicht mehr genauer bestimmt werden.

Für die dänischen Inseln liegen ebenfalls eine Reihe von anthropologischen Bestimmungen vor. Der prozentuale Anteil ist höher als der der jütischen Gräber, allerdings nicht so hoch wie in den Elbgebieten, sodass die Aussagekraft ebenfalls kritisch zu hinterfragen ist. Von den 881 Bestattungen konnte in 143 Fällen das Geschlecht und in 236 Fällen das Alter bestimmt werden. Das entspricht einem Anteil von 16.2% und 26.8%.

Die Grabausstattungen sind auf den dänischen Inseln im Durchschnitt ähnlich umfang-

¹⁶³Dank der freundlichen Unterstützung von L. Skogstrand aus Oslo, die in ihrer Dissertation (SKOGSTRAND 2014) ebenfalls mit den Bestattungen von Møllegårdsmarken gearbeitet hat, konnte auch der Bericht zur anthropologischen Untersuchung durch P. Holek eingesehen und die Daten verwendet werden.

reich wie im Nieder- oder Mittelgebirgsgebiet. Aus den 881 Gräbern konnten 2872 Objekte geborgen werden, d.h. 3,3 Gegenstände pro Grab. Aus allen Bestattungen - also inklusive der Doppel- und Mehrfachbestattungen sowie der Störungen - stammen 3279 Objekte.

3.6.6. Böhmen

Die Teilregion Böhmen wurde zuletzt in die Untersuchung mit einbezogen. Aufgrund der sprachlichen Hürden konnte auch hier nur eine Auswahl berücksichtigt werden. Neben den großen Gräberfeldern von Třebusice¹⁶⁴, Dobřichov-Pičhora¹⁶⁵ und Tišice¹⁶⁶ wurden auch zahlreiche Fundorte mit wenigen Bestattungen aufgenommen, um eine aussagekräftige Anzahl an Gräbern zu erreichen. Insgesamt sind 727 Bestattungen aus 62 Fundorten in der Projektdatenbank enthalten (s. Tabelle A.4 im Anhang).

Unter den böhmischen Gräbern sind lediglich sieben Doppelbestattungen und keine Mehrfachbestattungen. Allerdings sind 67 Gräber so stark gestört, dass sie keinesfalls in die Auswertung mit einbezogen werden können. Somit stehen 653 Bestattungen mit dazugehörigen Inventaren aus diesem Gebiet für die Analyse zur Verfügung.

Die Bestattungen aus Böhmen datieren fast ausschließlich (612 Gräber) in die ältere Kaiserzeit, wobei ein Schwerpunkt in der Phase B1 liegt. Aus der späten Eisenzeit stammen neun Bestattungen und in die jüngere Römische Kaiserzeit datiert ein Grab. Weitere 31 Gräber können nur über den Kontext in die Kaiserzeit datiert werden, weil sie entweder keine oder chronologisch zu unspezifische Beigaben enthalten.

In Böhmen überwiegt die Brandbestattungssitte. Von den 653 Gräbern wurden 621 brandbestattet. Bei dem größten Teil (402 Gräber) handelt es sich um Urnengräber. Weiterhin wurden 165 Brandgruben und neun Brandschüttungen erfasst. In 45 Fällen wurde die Brandbestattungsart leider nicht in der Publikation aufgeführt. Den Brandbestattungen stehen 32 Körpergräber gegenüber. Bei allen handelt es sich um Flachgräber, z.T. waren diese auch mit Steinpackungen oder -setzungen versehen.

Der Anteil der anthropologischen Bestimmungen ist in Böhmen ebenfalls relativ niedrig. Von den 653 Bestattungen sind nur 84 Gräber geschlechtsbestimmt (13 %) und 176 Bestattungen altersbestimmt (27 %).

Aus dieser Region sind viele gut ausgestattete Gräber bekannt, ein Umstand, der sich auch im relativen Umfang der Inventare bemerkbar macht. In den 653 Gräbern wurden 3030 Objekte dokumentiert. Pro Grab sind demnach durchschnittlich 4,7 Gegenstände erfasst worden. Aus allen böhmischen Gräbern der älteren Kaiserzeit sind 3309 Objekte bekannt.

¹⁶⁴Leider wurde das Gräberfeld bisher nicht vollständig vorgelegt. Die umfangreichste Auflistung der B1-Gräber bietet bisher DROBERJAR 2006.

¹⁶⁵DROBERJAR 1999.

¹⁶⁶MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963b.

4. Statistische Methodik

Zur Auswertung der vorgestellten Datenbasis wurde ein Kanon aus mehreren Untersuchungsmethoden entwickelt.¹⁶⁷ Wie in Kap. 1.2 erläutert, sind bereits in zahlreichen vorherigen Untersuchungen statistische Analysen durchgeführt worden. Die vorliegende Arbeit unterscheidet sich davon sowohl im Umfang der auszuwertenden Datengrundlage als auch dem angewendeten Methodenspektrum. Als Ansatz zur Untersuchung der Ausstattungsmuster der Grabinventare sowie ihrer Abhängigkeit von Geschlecht und Alter wurde eine Kombination bi- und multivariater statistischer Methoden gewählt. Für die Analyse der Inventare auf ihre Exklusivität und soziale Un-/Gleichheit, d.h. einer vertikalen Stratifizierung, wurde mit der so genannten Sozialindex-Berechnung gearbeitet. Im Folgenden werden die Funktion und Aussagemöglichkeit der verwendeten Verfahren vorgestellt.¹⁶⁸

4.1. Bivariate Verfahren

Um einen ersten Überblick über die Datenstruktur zu gewinnen, wurde als Einstieg in die Analyse die Anwendung zweier statistischer Testverfahren (Chi-Quadrat-Test und Odds ratio) gewählt, mithilfe derer die Korrelation zwischen verschiedenen Merkmalen geprüft werden kann. Diese Methodik eignet sich im Rahmen der Fragestellungen der vorliegenden Arbeit vor allem für die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Geschlecht bzw. Alter und den Objektgruppen.

4.1.1. Chi-Quadrat-Test, Phi-Koeffizient und Cramérs V

Der Chi-Quadrat-Test ist ein einfaches Testverfahren zur Bestimmung der Unabhängigkeit zweier oder mehrerer nominal skalierten Variablen.¹⁶⁹ Dabei werden die beobachteten Häufigkeiten mit den erwarteten Häufigkeiten der Nullhypothese (d.h. die Variablen sind unabhängig voneinander) verglichen. Die Methode basiert auf einer Kontingenztafel, die z.B. für die Frage nach der Geschlechtsspezifität der Objekte folgendermaßen aussieht: Die erwartete Häufigkeit für jedes einzelne Feld der Kontingenztafel ergibt sich aus dem Produkt der Spalten- und Zeilensumme, geteilt durch die Gesamtsumme.

¹⁶⁷Die grundlegende Zusammenstellung und Validierung in Hinsicht auf sozialarchäologische Fragestellungen dieser Methoden erfolgte im Rahmen der Masterarbeit der Verfasserin, in der früh- und mittelbronzezeitliche Bestattungen aus den südwestdeutschen Raum ausgewertet wurden.

¹⁶⁸Für die statistische Analyse wurde die freie Programmiersprache R (R CORE TEAM 2020), das Programm PAST (HAMMER u. a. 2001) sowie Microsoft Access und Excel verwendet.

¹⁶⁹FLETCHER / LOCK 2005, 128.

Tab. 4.1.: Beispiel: Kontingenztafel.

Objekt x	im Grab enthalten	im Grab <u>nicht</u> enthalten	Zeilensumme
männlich	a	b	a + b
weiblich	c	d	c + d
Spaltensumme	a + c	b + d	n = a + b + c + d

Nach der Berechnung des Chi-Quadrat-Wertes mit dieser Formel¹⁷⁰

$$\chi^2 = \sum \frac{(O - E)^2}{E}$$

(O = Beobachtete Häufigkeit und E = Erwartete Häufigkeit) wird die Signifikanz des Ergebnisses mithilfe des Freiheitsgrades der Kontingenztafel (bei 2x2 Feldern = 1) bestimmt. Für die Berechnung kann dann eine Wahrscheinlichkeit p für die Korrelation der beiden Variablen angegeben werden.¹⁷¹

Aus der Differenz der beobachteten und erwarteten Häufigkeiten ergibt sich für jede Zelle der Kontingenztafel das Residuum. Bildet man den Quotienten aus dem Rohresiduum und der Schätzung des Standardfehlers erhält man das korrigierte Residuum (oder *adjusted residual*).¹⁷² Die korrigierten Residuen bieten ebenfalls eine Möglichkeit Muster in der Datenverteilung zu erkennen und zu vergleichen.¹⁷³ Ist das Residuum gleich 0 entspricht der Erwartungswert dem Beobachtungswert. Ist der Wert positiv liegt die beobachtete Häufigkeit über der erwarteten. Ist der Wert negativ ist die beobachtete Häufigkeit geringer. Beim korrigierten Residuum wird der Wert noch um den Standardfehler reduziert.¹⁷⁴ Die Bedeutung der Chi-Quadrat-Werte der einzelnen Beigaben erschließt sich jedoch erst bei einem Vergleich untereinander. Für diesen Zweck kann aus dem Chi-Quadrat-Wert der so genannte Phi-Koeffizient berechnet werden:¹⁷⁵

$$\phi = \frac{a \cdot d - b \cdot c}{\sqrt{(a + b) \cdot (c + d) \cdot (a + c) \cdot (b + d)}}$$

Dieser gibt die Stärke der Kontingenz, also des Zusammenhangs, zwischen den Variablen an und eignet sich daher als Vergleichsparameter. Die Werte liegen zwischen -1 und 1, wobei 0 gleichbedeutend mit keinem Zusammenhang und -1 bzw. 1 gleichbedeutend mit einem maximalem Zusammenhang sind. Der Vorteil dieses Kontingenzkoeffizienten liegt darin, dass das Vorzeichen des Phi-Wertes Auskunft über die Tendenz des Zusammenhangs zwischen den Merkmalen gibt, z.B. ob eine Objektgruppe eher in den anthropolo-

¹⁷⁰FLETCHER / LOCK 2005, 129f.

¹⁷¹MÜLLER-BENEDICT 2006, 196f.

¹⁷²HAMMER 2018, 85.

¹⁷³Ein Anwendungsbereich ist die Analyse der Korrelation zwischen den Objektgruppen und den Altersklassen.

¹⁷⁴HAMMER 2018, 85.

¹⁷⁵MÜLLER-BENEDICT 2006, 199.

gisch männlich oder weiblich bestimmten Bestattungen auftritt.¹⁷⁶

Allerdings kann der Phi-Koeffizient nur bei der Untersuchung der Korrelation zwischen zwei dichotomen Merkmalen angewendet werden. Für die vorliegenden Daten kann damit also nur die Geschlechtsspezifität untersucht werden. Für die Untersuchung der Altersspezifität, die mehr als zwei Merkmale umfasst (vgl. Kap. 3.2.2), wird daher der Kontingenzkoeffizient Cramérs V herangezogen.¹⁷⁷ Er wird folgendermaßen berechnet:

$$V = \sqrt{\frac{\chi^2}{n \cdot m}}$$

Dabei ist χ^2 der berechnete Chi-Quadrat-Wert, m das Minimum der Anzahl Z der Zeilen und der Anzahl S der Spalten der Kontingenztabelle und n ist die Anzahl aller Beobachtungen. Cramérs V gibt zusätzlich die Stärke des Zusammenhangs wider (im vorliegenden Fall zwischen Altersstufe und Objektgruppe), wobei der Wert dabei zwischen 0 (kein Zusammenhang) und 1 (maximaler Zusammenhang) liegt. Bei einer Vierfeldertafel entspricht Cramérs V dem absoluten Wert des Phi-Koeffizienten. Da Cramérs V nur einen positiven Wert annehmen kann, ist keine Aussage über die Tendenz der Korrelation möglich.¹⁷⁸

Einschränkungen bei der Anwendung des Chi-Quadrat-Tests und der Interpretation der sich daraus ergebenden Kontingenzkoeffizienten können in der niedrigen Anzahl der beobachteten Häufigkeiten bestehen. So sind die erwarteten Häufigkeiten aufgrund der geringen Anzahl der tatsächlichen Beobachtungen häufig niedriger als 5. In der statistischen Forschung wird gefordert, dass der Wert der erwarteten Häufigkeiten eine Mindesthöhe aufweisen muss, um die Validität des Tests zu garantieren. Laut Fletcher und Lock sollten nicht mehr als 20 % der Felder in einer Kontingenztabelle einen Wert unter 5 und kein Feld einen Wert unter 1 enthalten.¹⁷⁹ Für die vorliegenden Daten ist dieses Testverfahren daher nur auf einen Teil anwendbar. Darüber hinaus müssen weitere Methoden herangezogen werden.

4.1.2. Odds Ratio

Ein alternatives Verfahren zum Vergleich der Geschlechtsspezifität der Objektgruppen stellt die Berechnung der Odds ratio (OR), auch Chancenverhältnis genannt, dar. Es handelt sich dabei um eine Methode, mit der das Quotenverhältnis der beobachteten Häufigkeiten zweier Variablen untersucht werden kann.¹⁸⁰ Ebenso wie der Phi-Koeffizient beschreibt der Odds ratio die Stärke des Zusammenhangs zweier nominaler Merkmale.

¹⁷⁶CLAUSS u. a. 2011, 60.

¹⁷⁷FLETCHER / LOCK 2005, 133.

¹⁷⁸FLETCHER / LOCK 2005, 133.

¹⁷⁹FLETCHER / LOCK 2005, 131.

¹⁸⁰FAHRMEIR u. a. 2016, 114.

Die Berechnung basiert ebenfalls auf einer Vierfeldertafel (vgl. Tab. 4.1):¹⁸¹

$$OR = \frac{\frac{a}{c}}{\frac{b}{d}} = \frac{a \cdot d}{b \cdot c}$$

Ist das Ergebnis gleich 1 ist die Wahrscheinlichkeit für beide Merkmale gleich groß, d.h. es liegt keine Geschlechtsspezifität vor. Ist der Wert größer oder kleiner 1 gibt es ein Zusammenhang zwischen der untersuchten Objektgruppe und dem männlichen oder weiblichen Geschlecht. Je näher die Werte an 1 liegen, desto schwächer ist der Zusammenhang.¹⁸² Der Vorteil in dieser Methode besteht darin, dass das Verhältnis der beobachteten Häufigkeiten zueinander und somit das Signifikanzniveau erhalten bleibt. Als nachteilig hat sich (zumindest für die Anwendung auf das vorliegende Datenmaterial) erwiesen, dass keine der beobachteten Häufigkeiten den Wert 0 aufweisen darf. Für einige Objektgruppen konnten daher bezüglich der Geschlechtsspezifität mit diesem Verfahren keine Berechnungen vorgenommen werden.

4.2. Multivariate Verfahren

Die Auswahl der Methoden aus dem Bereich der multivariaten Statistik stellte aufgrund der Quantität des Datenmaterials eine Herausforderung dar. Die große Menge an Informationen machte es notwendig zunächst Instrumente zu entwickeln, die die Daten vorstrukturieren, um sie danach in kleineren Einheiten besser analysieren zu können.¹⁸³ Außerdem handelt es sich fast ausschließlich um nominal skalierte Merkmale, die nur einen begrenzten Umfang an Analysemethoden zulassen.¹⁸⁴ Zur Gruppierung der Daten wurden daher die lineare Diskriminanzanalyse und die Clusteranalyse gewählt. Aufbauend auf deren Ergebnissen wurden dann die Methoden der kanonischen Korrespondenzanalyse und der Seriation verwendet.

Während der Untersuchung zeigte sich schnell, dass die Daten der einzelnen Regionen im Arbeitsgebiet aufgrund ihrer Heterogenität eine unterschiedliche Kombination an Methoden zur Analyse erfordern, da sie statistisch gesehen nicht alle die gleichen Bedingungen erfüllen. Um den Auswertungsergebnissen nicht vorzugreifen, sollen an dieser Stelle nur die einzelnen Verfahren in ihrer Funktionsweise erläutert werden. Das Zusammenspiel der Methoden, das einerseits die besondere Herausforderung gestellt hat, andererseits aber überhaupt erst die für die Fragestellungen interessanten Ergebnisse ermöglicht hat, wird in Kap. 5 im Detail vorgestellt.

¹⁸¹HEDDERICH / SACHS 2018, 694.

¹⁸²FAHRMEIR u. a. 2016, 114.

¹⁸³SHENNAN 1997, 217.

¹⁸⁴HOLTMANN 2010, 5.

4.2.1. Clusteranalyse

Bei der Clusteranalyse handelt es sich um eine Methodik, die auf der Basis von Merkmalsähnlichkeiten Daten bzw. Beobachtungen gruppiert, die Daten also in Untereinheiten aufteilt. Ziel dieser Methode ist es neue, vorher nicht bekannte Gruppen (Cluster) zu bilden.¹⁸⁵ Für die Analyse der älterkaiserzeitlichen Bestattungen bietet sich dieses Verfahren hervorragend an, da es ermöglicht aus der großen Anzahl an Informationen häufiger auftretende Ausstattungskombinationen herauszuarbeiten. Grundlage für die Berechnung ist eine Kombinationstabelle mit Häufigkeits- oder Präsenz-/Absenz-Daten, die in Ähnlichkeits- und Distanzmaße transformiert werden müssen, um einen Vergleich zu ermöglichen.¹⁸⁶

Mittlerweile sind in der statistischen Forschung viele verschiedene Clustermethoden (oder -modelle) entwickelt worden, deren Unterschiede darin liegen, auf welche Weise die Ähnlichkeit bzw. Unähnlichkeit der Gruppen berechnet wird.¹⁸⁷ Jedes Clustermodell liefert auf der Basis der gleichen Daten andere Ergebnisse, sodass die Clusteranalyse als solche durchaus berechtigt kritisiert wurde in der Archäologie.¹⁸⁸

Um der Kritik an Clusteranalyse mit möglichst viel Transparenz und Objektivität entgegenzutreten, wurden für die Analyse der Inventare der älteren Kaiserzeit sowohl hierarchische als auch partitionierende Clustermodelle verwendet: Single Linkage Agglomerative Clustering, Complete Linkage Agglomerative Clustering, Unweighted Pair-Group Method using arithmetic Averages, Weighted Pair-Group Method using arithmetic Averages, Unweighted Pair-Group Method using Centroids, Weighted Pair-Group Method using Centroids, Ward's Minimum Variance Clustering, Ward's method with Clustering Criterion (Ward2), k-means Clustering und Partitioning Around Medoids (PAM).¹⁸⁹

Notwendig ist weiterhin ein Validierungskriterium für die Ergebnisse der verschiedenen Clusterlösungen. In einer großen Simulationsstudie mit 30 verschiedenen Clustervaliditätskriterien von O. Arbelaitz u.a., wurden die so genannten „Silhouetten“ einer Clusterlösung als das beste Kriterium herausgearbeitet, um die optimale Gruppenanzahl und Qualität der Gruppen zu bestimmen.¹⁹⁰ Hierbei wird für jede einzelne Beobachtung (d.h. Grabinventar) auf einer Skala von -1 bis 1 bewertet wie groß die Ähnlichkeit zu den beiden benachbarten Clustern ist. Wobei ein negativer Silhouettenwert auf eine möglicherweise falsche Zuordnung im Cluster hinweist. Aus dem arithmetischen Mittel aller Silhouetten

¹⁸⁵SHENNAN 1997, 220.

¹⁸⁶LEGENDRE / LEGENDRE 1998, 300f.

¹⁸⁷LEGENDRE / LEGENDRE 1998, 54.

¹⁸⁸BAXTER 1994, 154ff.

¹⁸⁹BORCARD u. a. 2011, 56–62, 79–87; MURTAGH / LEGENDRE 2014. Für die Clusteranalysen wurden die R-Pakete ‚cluster‘ (MAECHLER u. a. 2018), ‚vegan‘ (OKSANEN u. a. 2018) und ‚ade4‘ (DRAY / DUFOUR 2007) verwendet. G. Roth sei an dieser Stelle für die Unterstützung bei der Erstellung des R-Skripts herzlich gedankt.

¹⁹⁰ARBELAITZ u. a. 2013; ROUSSEEUW 1987.

eines Clusters kann zunächst der Silhouettenkoeffizient eines Clusters und darauf aufbauend der des gesamten Datensatzes gebildet werden. Dieser ermöglicht dann den Vergleich verschiedener Clusterdurchgänge mit dem Ziel die beste Gruppierung zu bestimmen.

Eine wichtige Anmerkung ist ergänzend zur Bestimmung der Gruppenanzahl der Clusterlösungen zu machen: Allen Clusteranalyseverfahren ist eigen, dass *a priori* eine maximale Gruppenanzahl k vorgegeben wird, in deren Rahmen die beste Lösung, z.B. mithilfe der Berechnung der Silhouetten, gesucht wird. Das Ergebnis der Clusteranalyse kann somit maßgeblich durch die Bestimmung von k beeinflusst werden. Bei der Untersuchung der vorliegenden Datensätze wurden pro Teildatensatz (je Region und Zeitstufe) verschiedene Varianten getestet, wobei k in der Regel zwischen 15 und 30 lag.¹⁹¹

Wie bereits beschrieben dienen die Ergebnisse der Clusteranalyse als Grundlage für weitere, darauf aufbauende Analysen. Wichtig ist daher der transparente und kritische Umgang mit Resultaten der Clusteranalysen, d.h. der Anzahl und der Zusammensetzung der Gruppierungen. Letztlich handelt es sich dabei um mathematisch berechnete Ähnlichkeiten, die das Erkennen von Mustern in den Daten vereinfachen sollen. Die Clusteranalysen bieten somit einen Interpretationsansatz, liefern jedoch nicht eine vollständige Auswertung der Daten.

4.2.2. Lineare Diskriminanzanalyse (LDA)

Als weitere Methode zur Strukturierung der Daten wurde die Diskriminanzanalyse ausgewählt. Im Gegensatz zur Clusteranalyse, die auf eine Gruppierung und Reduktion der Daten abzielt, ist bei der LDA eine Gruppierung - zumindest eines Teils der Daten - Voraussetzung. Bei diesem Verfahren können Beobachtungen, die sich sicher zwei oder mehreren Gruppen zuordnen lassen, auf ihre charakteristischen Merkmale untersucht werden.¹⁹² Beispielsweise lässt sich ein Teil der vorliegenden Daten anhand der anthropologischen Bestimmungen in eine männliche und eine weibliche Gruppe unterscheiden. Mithilfe der Diskriminanzanalyse, die für beide Gruppen typische Merkmale berechnet, kann dann eine Vorhersage über die Geschlechtszugehörigkeit der restlichen, nicht anthropologisch bestimmten Gräber getroffen werden.

Auch für die Diskriminanzanalyse wird eine Kombinationstabelle (Matrix) mit Häufigkeits- oder Präsenz-/Absenz-Daten, die in Distanz bzw. Ähnlichkeitsmaße transformiert werden, benötigt.¹⁹³ Ergänzt wird diese Tabelle durch eine Spalte, in der die Gruppenzugehörigkeit (z.B. männlich/weiblich) aufgeführt wird. Vor der eigentlichen Analyse müssen die Daten der definierten Gruppen auf ihre Varianz untersucht werden. Die Streuungen zwischen den Gruppen sollte möglichst groß sein, um die Nullhypothese ablehnen zu kön-

¹⁹¹FLETCHER / LOCK 2005, 140.

¹⁹²BAXTER 1994, 185.

¹⁹³FLETCHER / LOCK 2005, 151.

nen. Gleichzeitig sollte die Varianz innerhalb der Gruppen aber relativ gering sein, um mögliche Überschneidungen zwischen den Gruppen zu vermeiden. Für beide Fälle gibt es verschiedene Testverfahren, die auf die Distanzmatrizen angewendet werden.¹⁹⁴ Sind die Varianzanalysen signifikant, wird mit der LDA auf Basis der Kombinationstabelle eine Funktion berechnet, die für jede Beobachtung einen Wert, für beide Gruppen einen Durchschnittswert und die Varianz, d.h. die Streuung der Beobachtungen innerhalb einer Gruppe, wiedergibt. Zudem lässt sich für jedes Merkmal bzw. jede Variable ein Diskriminanzkoeffizient bestimmen, mit dem die statistische Gruppenzugehörigkeit berechnet werden kann. Mithilfe der Diskriminanzfunktion kann dann für weitere Beobachtungen die wahrscheinliche Gruppenzugehörigkeit berechnet werden.¹⁹⁵

Auf der Basis der Ergebnisse der LDA können zudem die Korrelationen zwischen den einzelnen Variablen und der Gruppenzugehörigkeit berechnet werden. Somit ermöglicht die LDA nicht nur Aussagen zur wahrscheinlichen Gruppenzugehörigkeit, sondern auch eine relative Einordnung der berücksichtigten Merkmale.¹⁹⁶

4.2.3. Korrespondenzanalyse (CA) und Kanonische Korrespondenzanalyse (CCA)

Zur tiefer gehenden Untersuchung der Daten sind die einfache und die kanonische Korrespondenzanalyse hervorragende Instrumente. Bei der Korrespondenzanalyse handelt es sich um eine Methode, mit der Beobachtungen mit mehreren Merkmalen (z.B. Grabinventare) verglichen und ihre Ähnlichkeiten zueinander berechnet werden können.¹⁹⁷ Grundlage für die CA ist eine Kombinationstabelle mit einer Häufigkeitsverteilung, d.h. mit Abundanz- oder Präsenz/Absenz-Daten. Aus den einzelnen Feldern lässt sich für jede Zeile und Spalte ein so genanntes Profil berechnen, bei dem es sich um die Summe der Beobachtungen in den einzelnen Feldern geteilt durch sich selbst handelt.¹⁹⁸ Das Ziel der CA ist es die Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede und die Varianz der Profile zu berechnen. Grundlage dafür ist die so genannte Chi-Quadrat-Distanz, bei der es sich um ein mathematisches Distanzmaß handelt.¹⁹⁹ Auf Basis dieser Distanzen wird die so genannten Inertia (dt. Trägheit) pro Zeile und Spalte berechnet. Dabei handelt es sich um einen Wert, der die Abweichung einer bestimmten Zeile oder Spalte von der Durchschnittszeile bzw. -spalte beschreibt. Dieser wird proportional zum Durchschnitt angegeben, sodass

¹⁹⁴LEGENDRE / LEGENDRE 1998, 617; BORCARD u. a. 2011, 207; ANDERSON 2006.

¹⁹⁵LEGENDRE / LEGENDRE 1998, 616ff. Für die Berechnung der LDA wurden die R-Pakete ‚MASS‘ (VENABLES / RIPLEY 2002) und ‚vegan‘ (OKSANEN u. a. 2018) verwendet.

¹⁹⁶G. Roth sei erneut gedankt für die kritischen Hinweise zur Verwendung der LDA und die Unterstützung bei der Berechnung in R.

¹⁹⁷BAXTER 1994, 308.

¹⁹⁸GREENACRE 2007, 9.

¹⁹⁹GREENACRE 2007, 29.

Zeilen und Spalten, die besonders viele oder wenige Einträge haben, durch entsprechende Gewichtung in die Berechnung eingehen.²⁰⁰

Aus der Summe aller Beobachtungen in der Tabelle geteilt durch die Gesamt-Chi-Quadrat-Distanz ergibt sich die Gesamt-Inertia der entsprechenden CA. Die Höhe des Inertia-Wertes entspricht der Aussagekraft der Berechnung. Sie kann zwischen 0 und 100 % liegen. Je höher der Inertia-Wert desto unähnlicher sind sich die Zeilen und Spalten und desto besser kann die CA die Beobachtungen ordnen. Ein niedriger Inertia-Wert bedeutet, dass die Zeilen oder Spalten sich stark ähneln und statistisch eher keine Gruppierungen in den Daten zu erkennen sind.²⁰¹

Die CA ist eine mathematische Berechnung, deren Ergebnisse im mehrdimensionalen Raum liegen, da für die Kombination jeder Zeile mit jeder Spalte Koordinaten berechnet werden bzw. die Spaltenanzahl gleich der Anzahl der Dimensionen ist. Zur Vereinfachung der Darstellung wird eine so genannte Dimensionsreduktion durchgeführt, bei der die Ergebnisse in einem zwei- oder dreidimensionalen Koordinatensystem dargestellt werden, indem die Lage der Achsen (Gradienten) den Punktwolken bestmöglich angepasst wird. Dieser Vorgang ist mit einem Informationsverlust verbunden, daher sind die Inertia-Werte der einzelnen Dimensionen von Interesse, die bei der Berechnung mit angegeben werden. Die Summe der Inertia-Werte der ersten zwei bzw. drei Dimensionen ist dabei ausschlaggebend für die Aussagekraft der CA-Lösung.²⁰²

Bei der kanonischen Korrespondenzanalyse wird auf dem Ergebnis der CA aufbauend ein multiples lineares Regressionsmodell angewendet, das nach einer Lösung sucht, bei der sowohl die Daten der Kombinationstabelle als auch die übergeordneten Variablen bestmöglich dargestellt werden können. Bei den Gradienten handelt es sich um die Vektoren (Linearkombinationen) der übergeordneten Variablen.²⁰³ Die Signifikanz des CCA-Ergebnisses kann mithilfe einer Varianzanalyse (analysis of variance = ANOVA) überprüft werden.²⁰⁴

Im Rahmen dieser Studie eignet sich die CCA besonders für die Untersuchung der Abhängigkeit bestimmter Ausstattungskombinationen (z.B. Clustergruppen) von den Variablen Geschlecht, Alter oder auch der Grabbausitte. Die CCA sowie die CA sind nicht geeignet um größere Datenmengen zu untersuchen, da die Darstellungen mit zunehmender Anzahl an Beobachtungen in der Regel unübersichtlich werden. Somit sind diese Verfahren eher für die Untersuchung von Teildatensätzen heranzuziehen.

²⁰⁰GREENACRE 2007, 32.

²⁰¹BAXTER 1994, 315.

²⁰²GREENACRE 2007, 48; BORCARD u. a. 2011, 132. Zur Berechnung der CA wurde das R-Paket ‚FactoMineR‘ (LE u. a. 2008) verwendet.

²⁰³LEYER / WESCHE 2007, 92. Zur Berechnung wurde das R-Paket ‚vegan‘ (OKSANEN u. a. 2018) und zur Darstellung das R-Paket ‚ggvegan‘ (SIMPSON 2017) verwendet.

²⁰⁴BORCARD u. a. 2011, 205.

4.2.4. Seriation

Ein klassischer Ansatz in der archäologischen Forschung zur Untersuchung der Grabinventare ist die Seriation. Es handelt sich dabei um ein Verfahren, das die beobachteten Einheiten anhand ihrer Merkmale sinnvoll ordnet. Auf der Grundlage einer Kombinationstabelle, in der die Zeilen die Gräber und die Spalten die Verteilung der Beigaben enthalten, wird anhand eines definierten Abstandes zwischen den äußersten Punkten innerhalb der Zeilen und Spalten eine Ordnung hergestellt. Die Kombinationsstatistik kann sowohl Häufigkeiten von Beigaben anzeigen als auch An- bzw. Abwesenheiten kennzeichnen.²⁰⁵

Für die Seriation von Gräbern wurden seit der Entwicklung durch W.M. Flinders Petries Untersuchungen an ägyptischen Gräbern zahlreiche Methoden entwickelt, denen vor allem manuell-intuitiv Ordnungsprinzipien zu Grunde lagen.²⁰⁶ Heutzutage beruht die Seriation in der Regel auf einer Korrespondenzanalyse, d.h. die Ordnung in der Kombinationstabelle richtet sich nach den Chi-Quadrat-Distanzen zwischen den einzelnen Zeilen und Spalten. Die Seriation baut somit auf der Korrespondenzanalyse auf bzw. ist identisch mit einem Berechnungsschritt dieser.²⁰⁷

Das Potential einer Seriation von Grabinventaren liegt in der Veranschaulichung der Daten. Mithilfe der zusammengefassten und abstrakten Darstellung des Materials können in den Daten Tendenzen in der Verteilung und Kombinationen der Objektgruppen leichter erkannt werden. Ebenso wie bei der CA beschränkt sich die Anwendung jedoch auf eine gewisse Datenmenge, da die tabellarische Darstellung der Seriation sonst aufgrund der Größe unüberschaubar wird.

Ebenso wie bei den bisher vorgestellten Verfahren, liefert die Seriation kein eindeutiges Ergebnis, sondern stellt in erster Linie die Daten in anderer Ordnung dar. D.h. die Interpretation der geordneten Kombinationstabelle muss kritisch vorgenommen werden, womit möglicherweise die Reduzierung der Datenauswahl verbunden ist, sodass z.B. so genannte „Durchläufer“, also Beigaben, die sehr häufig auftreten, ausgeschlossen werden. Dieses Vorgehen gilt ebenso für die CA und die CCA.

4.3. Beigabenindex-Berechnung

Ein wichtiger Analyseteil besteht in der Untersuchung der sozialen (vertikalen) Hierarchie der aufgenommenen Bestattungen. Ein Ansatz, der für derartige Fragestellungen in der Archäologie häufiger gewählt wurde, ist die Berechnung eines Beigabenindex, auch Sozi-

²⁰⁵BAXTER 1994, 341f.

²⁰⁶PETRIE 1899. Umfassend zur Entwicklung der Kombinationsstatistik EGGERT 2008, 201ff.

²⁰⁷BAXTER 1994, 342. Zur Erstellung der Seriationen in dieser Studie wurde die Software PAST verwendet (HAMMER u. a. 2001).

alindex genannt.²⁰⁸ Dabei handelt es sich um einen Wert, der auf der Basis der dokumentierten Eigenschaften des Grabinventars (Vorkommen und Häufigkeit) für jede Bestattung berechnet wird und eine Rangordnung aller Bestattungen ermöglicht. Der Begriff „Sozial-Index“ ist allerdings missverständlich und zu vermeiden, da er impliziert, dass der Index tatsächlich eine Auskunft über die soziale Position gibt. Es handelt sich aber zunächst um einen künstlich zugeordneten Wert, der im besten Fall eine relative Einordnung eines Objektes bzw. Inventars zulässt.²⁰⁹

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurden hauptsächlich die in der Kaiserzeitforschung verwendeten Verfahren betrachtet, obwohl für die anderen ur- und frühgeschichtlichen Epochen ebenfalls eine Vielzahl an Methoden entwickelt und z.T. viel intensiver diskutiert wurden.²¹⁰ Da jedoch eine Vergleichbarkeit der Analyseergebnisse ermöglicht werden soll, wurde der Fokus auf die Studien an kaiserzeitlichem Material gerichtet.

Die Methodik der Beigabenbewertung und die Bedingungen für eine erfolgreiche Anwendung sind in der archäologischen Forschung umstritten, da das untersuchte Material bereits durch Quellenfilter stark verzerrt sein kann. Dies gilt insbesondere bei Brandbestattungen. Eine quantitative und/oder qualitative Bewertung der Grabausstattung kann diese Verzerrung verstärken und somit zu Fehl- oder Überinterpretationen verleiten. Kritik, vor allem an der „material-immanenten Beigabenbewertung“ nach Gebühr²¹¹ wurde dezidiert von M. Jung geübt, der die Begrenztheit dieses quantifizierenden und vermeintlich objektiven Verfahrens in der vor und nach der Berechnung vorgenommenen Interpretation sieht. „Tatsächlich aber läßt sich gerade an Gebührs »materialimmanenter Beigabenbewertung« zeigen, daß die Quantifizierungsoperationen nur eine in hermeneutische Erschließungsoperationen eingebettete Etappe des Erkenntnisprozesses sind, denn sowohl die Indikatorenbildung als Grundlage der Quantifizierung wie auch die Deutung ihrer Ergebnisse sind genuine Interpretationsleistungen, die aber nicht methodisch kontrolliert, sondern eher beiläufig vollzogen werden.“²¹²

Dem nachvollziehbaren Einwand der mangelnden Reflexion soll in dieser Studie entgegengewirkt werden, indem bei der Untersuchung der Grabinventare mithilfe von Beigabenindizes auf große Transparenz geachtet wird. Es wurde daher ein Ansatz gewählt, der die Informationen, die sich aus den Grabinventaren ergeben, weniger stark transformiert als bei der Methode nach Gebühr.²¹³ Basis der Berechnung ist der so genannte AOT-Wert eines Grabes, bei dem es sich um die Anzahl der verschiedenen Objektgruppen pro

²⁰⁸HOFMANN 2013, 277.

²⁰⁹Mehr zur Definition und Rekonstruktion von sozialer Position und der Wertsetzung von Grabinventaren s. BERNBECK / MÜLLER 1996, 262.

²¹⁰So bspw. für die Hallstattzeit (BURMEISTER 2000; REBAY 2006). S. auch HOFMANN 2013, 277.

²¹¹GEBÜHR 1986, 137ff. entwickelte eine recht aufwendige Methode, bei der die Beigaben nach verschiedenen Kriterien, wie Seltenheit, Häufigkeit und besondere Merkmale (z.B. Gold), bewertet werden.

²¹²JUNG 2006, 191f.

²¹³Als Vorlage dient das von ETHELBERG 2000, 145f. verwendete Verfahren zur Untersuchung der jünger-kaiserzeitlichen Gesellschaft der dänischen Inseln.

Grab handelt (Antal-Oldsags-Typer = Anzahl der Gegenstandstypen). L. Hedeager hat dieses Verfahren entwickelt, um Brand- und Körperbestattungen adäquat miteinander vergleichen zu können, da nicht die Anzahl eines bestimmten Gegenstandstyps, sondern die Anwesenheit im Grab von Bedeutung ist.²¹⁴ L. Holten erweiterte die Methodik, indem er den so genannten Statuswert eines Grabes definierte. Dazu muss für jede Objektgruppe der Eigenwert bestimmt werden, der sich aus der Durchschnittszahl der AOT-Werte der Gräber ergibt.²¹⁵ Die Summe der Eigenwerte der enthaltenen Gegenstandstypen eines Grabes ist gleich dem Statuswert.²¹⁶ Der Statuswert entspricht dem Beigabenindex eines Grabes.

Auch zu dieser Methodik wurden von P. Ethelberg einige Unzulänglichkeiten eingeräumt, die vor allem auf der Definition der einzelnen Gegenstandstypen im Vorhinein der Berechnung, aber auch in der zugrundeliegenden Datenbasis beruhen. Er weist darüber hinaus daraufhin, dass Männer- und Frauengräber getrennt untersucht werden müssten, weil die Anzahl und Typenvariation unterschiedlich sei.²¹⁷ Sinnvoll erscheint eine solche Unterscheidung allerdings nur, wenn auch ein Großteil der Gräber einem Geschlecht zugeordnet werden können. Die anthropologischen Bestimmungen sind jedoch meist nur von einem (kleinen) Teil der Bestattungen vorhanden und der archäologischen Geschlechtsbestimmung steht die Verfasserin, wie in Kap. 1.2 erörtert, kritisch gegenüber. Zudem bleiben bei der archäologischen Geschlechtsbestimmung Gräber ohne spezifische Ausstattung unbestimmt und könnten somit nicht in die Sozialindexberechnung eingeschlossen werden. Konsequenterweise müssten die Daten auch getrennt nach der Altersgruppe untersucht werden. Allerdings wäre dann ein Vergleich aller Bestattungen nicht mehr ohne Weiteres möglich. Bei der vorliegenden Analyse wurde daher auf eine Trennung der Bestattungen nach Geschlechts- und Alterskategorien verzichtet.

Um die Ergebnisse der Statuswertberechnung auch zwischen den Regionen vergleichbar zu machen, wird die so genannte Lorenzkurve verwendet, bei der es sich um eine grafische Darstellungsform zur Sichtbarmachung von (sozialer) Ungleichheit handelt.²¹⁸

Dazu werden die berechneten Statuswerte der Bestattungen pro Region auf eine Wertebereich von 0 bis 100 oder 0 bis 1 skaliert und ab- oder aufsteigend sortiert. Diese Werte werden dann in Bezug zur kumulierten relativen Häufigkeit, d.h. dem kumulierten prozentualen Anteil an Bestattungen mit entsprechendem Wert, in ein Koordinatensystem eingetragen, sodass sich eine Kurve ergibt. Anhand des Verlaufs dieser Lorenzkurve können Aussagen zur Verteilung der Ungleichheit der betrachteten Stichprobe getroffen werden (vgl. Abb. 4.1).

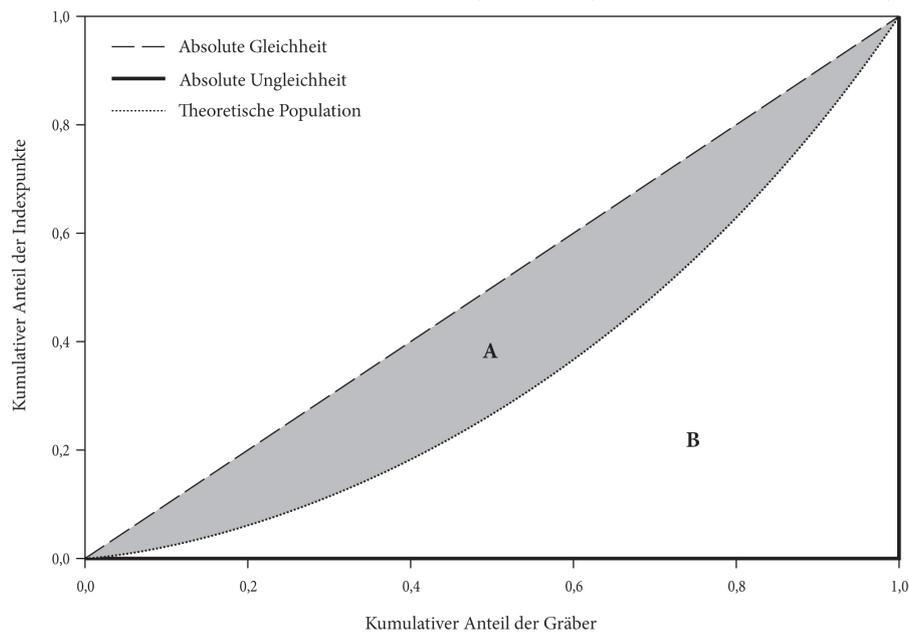
²¹⁴HEDEAGER 1990, 103.

²¹⁵Bei dem o. g. so genannten Eigenwert handelt es sich um eine Bezeichnung von L. Holten, die nicht zu verwechseln ist mit dem Eigenwert aus der linearen Algebra zur Berechnung von Matrizen.

²¹⁶HOLTEN 1989, 93.

²¹⁷ETHELBERG 2000, 148.

²¹⁸HAUGHTON / KHANDKER 2009, 104; LITCHFIELD 1999.

Abb. 4.1.: Schema einer Lorenzkurve (MÜLLER / WINDLER 2016, Abb. 9).

Dabei ist eine flachere Kurve Anzeichen für eine größere Gleichheit bzw. weist eine Kurve mit größerer „Ausbeulung“ auf eine größere Ungleichheit hin. Um die Größe der Ungleichheit anhand der Lorenzkurve nicht nur optisch zu bestimmen, kann der so genannte Gini-Koeffizient berechnet werden. Dieser ergibt sich aus der Fläche der Kurve ($Gini = A/(A+B)$) und wird mit folgender Formel berechnet:²¹⁹

$$Gini = \frac{1}{2n^2\bar{y}} \sum_{i=1}^n \sum_{j=1}^n |y_i - y_j|$$

Der Wert des Gini-Koeffizienten liegt zwischen 0 und 1, wobei 0 für keine Ungleichheit und 1 für eine maximale Ungleichheit steht. Diese Methode der Messung von Ungleichheit wurde bereits in verschiedenen archäologischen Untersuchungen verwendet, findet aber besonders in der aktuellen sozioökonomischen Forschung Anwendung.²²⁰ Neben dem Gini-Koeffizienten gibt es weitere Maße zur Berechnung der Ungleichheit, wie bspw. die *generalized entropy measures*, die jedoch aufgrund einer Gewichtung etwas komplizierter in der Interpretation sind und in der vorliegenden Untersuchung nicht verwendet wurden.²²¹

So kann anhand des Beigabenindex nicht nur die „absolute“ Ungleichheit pro Region, sondern mithilfe der Lorenzkurven und der sich daraus ergebenden Gini-Koeffizienten auch die „relative“ überregionale Ungleichheit zwischen den Bestattungen bzw. einzelnen Ausstattungsgruppen dargestellt und verglichen werden.

²¹⁹Zur Erklärung der einzelnen Variablen sowie weiterer äquivalenter Formen der Gleichung s. COWELL 2000, 111f. Die Berechnung wurde mit dem R-Paket ‚ineq‘ durchgeführt (ZEILEIS 2014).

²²⁰MÜLLER / WINDLER 2016; BRUMMACK o. J.; HAUGHTON / KHANDKER 2009, 102f.

²²¹HAUGHTON / KHANDKER 2009, 103ff.

5. Ergebnisse der statistischen Analyse

Kern der Untersuchung ist die statistische Analyse der aufgenommenen Daten, deren methodische Herangehensweise oben bereits beschrieben wurde. Im Folgenden werden die Ergebnisse zusammenfassend dargestellt, wobei die Schwerpunkte auf der Diversität und der sozialen Hierarchie der Gesellschaft der älteren Römischen Kaiserzeit liegen. Die im Kap. 1.1 beschriebenen Fragestellungen bilden den roten Faden bzw. werden als Leitlinien betrachtet. Aspekte zur Chronologie oder andere über die gesetzten Ziele hinausreichende Fragen, die mit dem Material ebenfalls beantwortet werden könnten, werden explizit ausgeklammert oder nur in soweit betrachtet, als sie für das übergreifende Thema „Sozialstrukturen“ von Relevanz sind.

5.1. Regionale Analyse

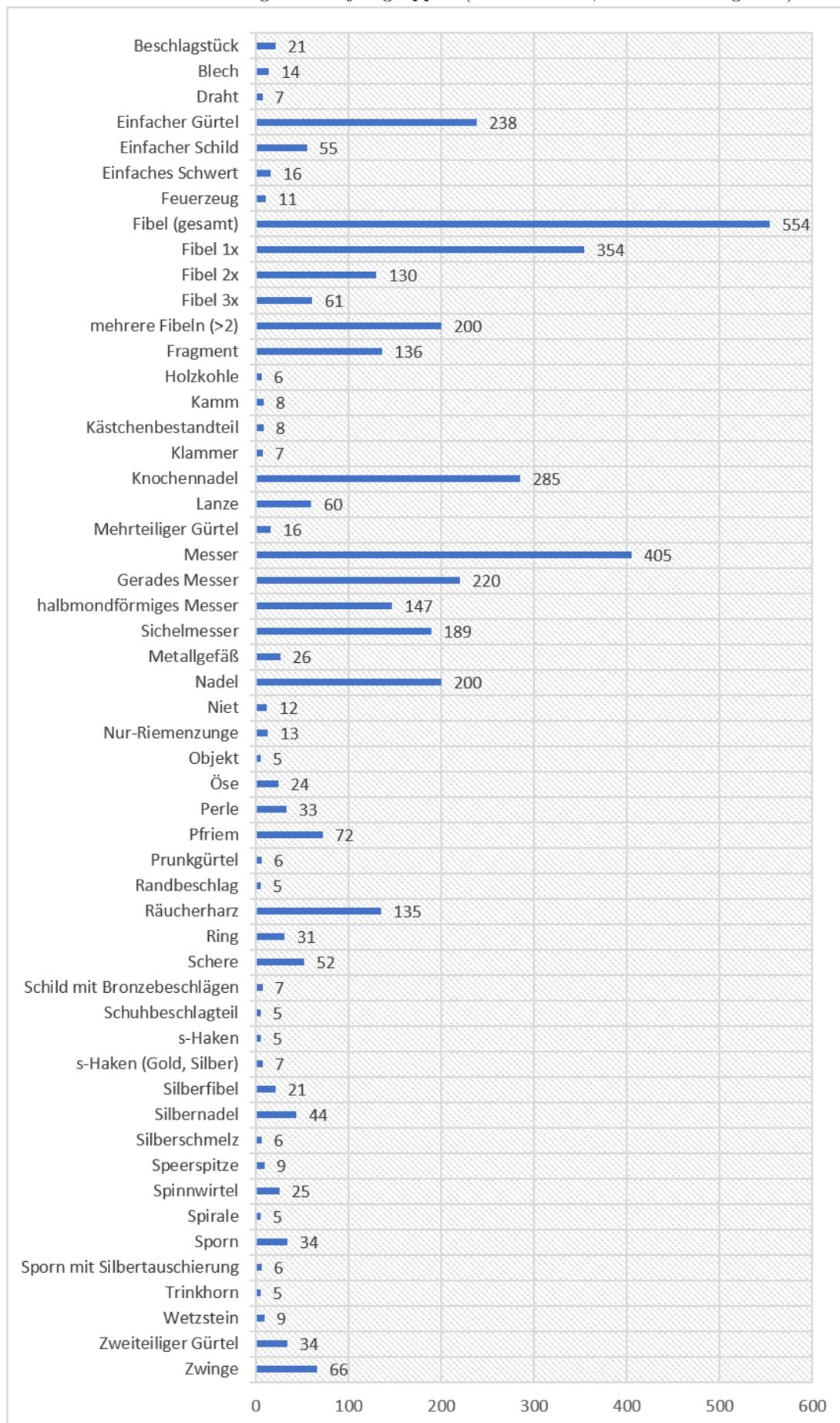
Während der statistischen Analyse hat sich gezeigt, dass die ursprüngliche Unterscheidung des Arbeitsgebiets in Teilregionen (vgl. Kap. 3.6), die vornehmlich aufgrund bereits bestehender Forschungen vorgenommen wurde, im Wesentlichen plausibel ist. Die Regionen unterscheiden sich nicht nur im Grabbau, sondern auch in den Ausstattungsmustern deutlich voneinander. Lediglich für den dänischen Raum erwies sich aus unten genannten Gründen eine andere geographische Aufteilung als sinnvoller. Zunächst werden daher die regionalen Analyseergebnisse und im Anschluss daran die überregionalen Analyseergebnisse vorgestellt.

Wie in Kap. 3.3 beschrieben, wurden die Bestattungen in den Regionen, in denen die Datenbasis dies erlaubte, auch nach chronologischen Stufen getrennt und analysiert. Diese Ergebnisse werden an entsprechender Stelle ebenfalls vorgestellt.

5.1.1. Niederelbgebiet

Aus dem Raum der Niederelbe stehen 1814 Bestattungen für die Analyse zur Verfügung. Ohne die beigabenlosen Gräber verbleiben 1789 Stück für die Analyse der Ausstattungsmuster.²²² Insgesamt wurden in diesen Bestattungen 5990 Objekte dokumentiert, d.h. durchschnittlich wurden 3,3 Objekte pro Grab gefunden. Die geborgenen Objekte wurden in 108 Gruppen unterschieden, wovon mit Abstand die größte die der Keramikgefäße ist (1749 Gräber) (Abb. 5.1).

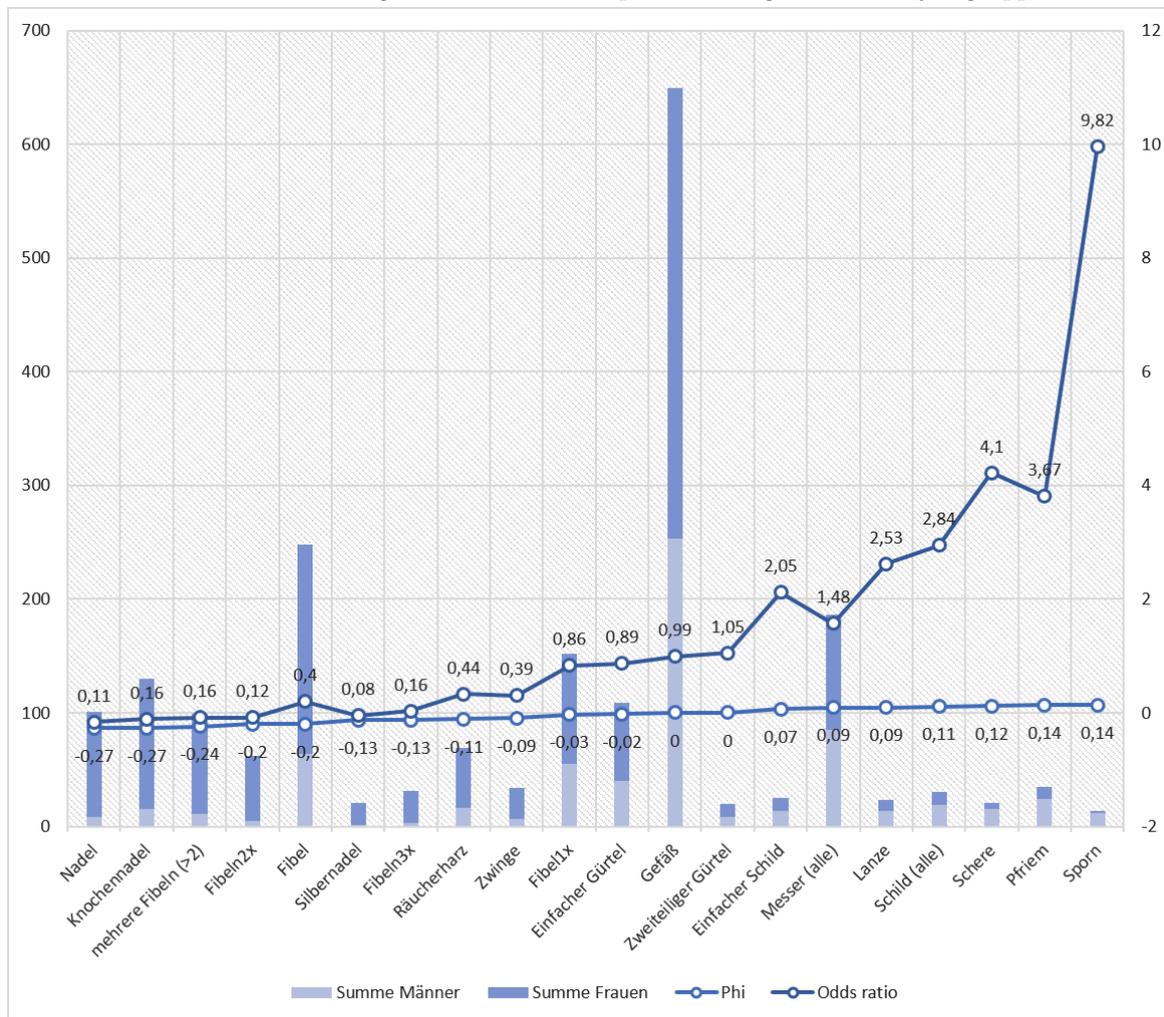
²²²Die Depots, die auf den Gräberfeldern des Niederelbgebiets dokumentiert wurden, können in diesem Teil der Analyse nicht berücksichtigt werden, da sie nicht sicher einem Individuum zugeordnet werden können. Vgl. Kap. 5.2.1.2.

Abb. 5.1.: Niederelbgebiet Objektgruppen (ab 5 Gräbern, ohne Keramikgefäße).

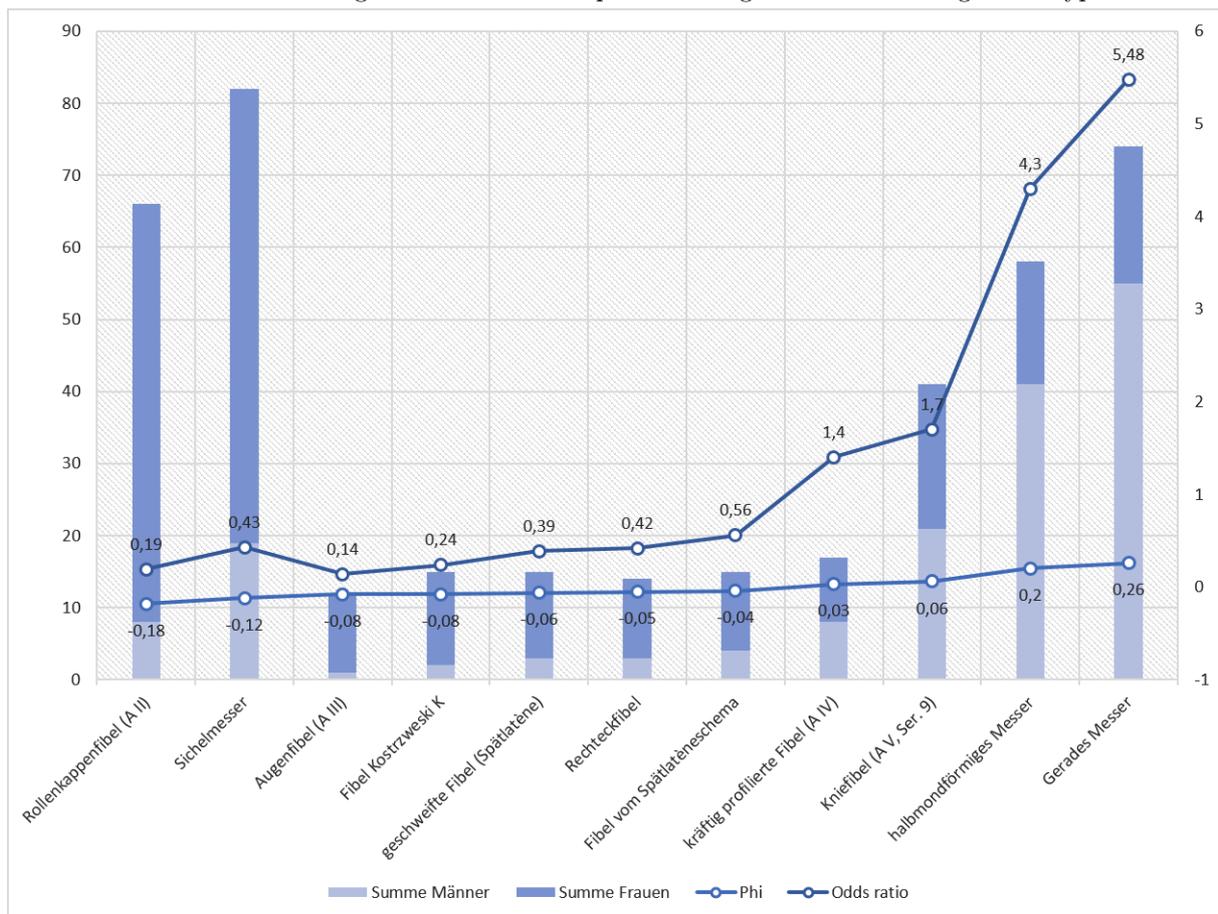
5.1.1.1. Korrelation Geschlecht und Objektgruppen

Als erster Analyseschritt wurde die Abhängigkeit vom Geschlecht zu den einzelnen Objektgruppen untersucht. Grundlage sind 673 Bestattungen, deren Leichenbrand anthropologisch geschlechtsbestimmt werden konnte und die Beigaben enthielten. Der Zusammenhang wurde mithilfe des Chi-Quadrat-Tests untersucht und die Ergebnisse mithilfe des Phi-Wertes und des Odds Ratio verglichen. Das unausgewogene Verhältnis zwischen weiblich und männlich bestimmten Gräbern (405 weiblich bestimmte und 258 männliche bestimmte Gräber), wirkt sich bei den vorgestellten bivariaten Testverfahren nicht negativ aus, da der Unterschied in der absoluten Häufigkeit in der Berechnung berücksichtigt wird.²²³

Abb. 5.2.: Niederelbgebiet - Geschlechtsspezifität ausgewählter Objektgruppen.



²²³Sowohl bei den Untersuchungen mithilfe der bi- als auch der multivariaten Verfahren auf Basis der Bestattungen mit anthropologischen Geschlechtsbestimmungen wurden nicht nur die als sicher weiblich oder männlich bestimmten Gräber, sondern auch die Kategorien „schwache Tendenz“, „Tendenz“ und „vmtl.“ einbezogen, da die Untersuchungsgrundlage sonst zu gering ausgefallen wäre. Vgl. Kap. 3.2.2.

Abb. 5.3.: Niederelbgebiet - Geschlechtsspezifität ausgewählter archäologischer Typen.

Es sind sowohl für die anthropologisch weiblich als auch männlich bestimmten Gräber lediglich Tendenzen auszumachen (vgl. Abb. 5.2). Als eher weibliche Objektgruppen können Nadeln aus Eisen, Bronze und Silber sowie Knochennadeln angesehen werden. Weiterhin die Ausstattung mit einer oder mehreren Fibeln, Sichelmessern und so genannten Zwingen, wobei es sich bei letzterem vermutlich eher um ein späteisenzeitliches Ausstattungselement handelt. Die Differenzierung der Fibeln zeigt, dass abgesehen von den Kniefibeln, die etwas häufiger in anthropologisch männlich bestimmten Bestattungen gefunden wurden, sämtliche Fibeltypen eher in weiblichen Bestattungen dokumentiert wurden (Abb. 5.3).²²⁴ Räucher- oder Urnenharz scheint eher bei weiblichen Bestattungen verwendet worden zu sein.

In den Grabinventaren der anthropologisch männlich bestimmten Personen wurden eher gerade und halbmondförmige Messer beobachtet sowie Pfeilspitzen. Auch Waffen und Schutzbewaffnung sowie Sporen zählen tendenziell eher zu den männlichen Ausstattungsobjekten.

²²⁴An dieser Grafik wird die zeitliche Verschränkung der Daten ersichtlich. Eine Analyse der archäologischen Typen im Zusammenhang mit dem Geschlecht ist für die zeitlich differenzierten Bestattungen leider aufgrund einer zu geringen Datenmenge nicht möglich.

ten. Auffällig ist, dass die Überreste von Lanzen und Schilden auch in anthropologisch weiblichen Bestattungen geborgen wurden.²²⁵ Wie bereits in Kap. 3.2.2 erläutert, sind die Bestimmungsergebnisse sicherlich mit Vorsicht zu betrachten. Stellt man diese jedoch gänzlich in Frage, sind alle übrigen Korrelationen zwischen dem anthropologischen Geschlecht und den Objektgruppen nichtig. Diese Schlussfolgerung erscheint der Verfasserin als zu unkritisch und erkenntnistheoretisch wenig zielführend.

5.1.1.2. Lineare Diskriminanzanalyse

Interessant ist im Anschluss daran also nicht nur die Untersuchung der Geschlechtsspezifität der einzelnen Objektgruppen, sondern auch die der gesamten Inventare, d.h. der verschiedenen Kombinationen von Objekten. Deshalb wurde als nächster Schritt der Versuch unternommen eine Lineare Diskriminanzanalyse (LDA) der 662 Bestattungen, die sowohl anthropologisch bestimmt sind, als auch Beigaben enthalten, durchzuführen. Bei der Varianzanalyse im Vorhinein zeigte sich jedoch, dass diese Daten für eine LDA ungeeignet sind. Die Varianz ist zwar zwischen den Gruppen hoch (signifikant), innerhalb der Gruppen ist sie aber allerdings ebenfalls hoch (nicht signifikant), d.h. es besteht eine große Überschneidung bei der Verteilung der definierten Gruppen (vgl. Abb. 5.4). Die Ausstattungsunterschiede zwischen den Frauen und Männern sind also so gering, dass die Analyse kein statistisch valides Ergebnis hervorbringen kann. Selbst nach verschiedenen Modifikationen der Daten (Entfernen und Zusammenfassen einzelner Variablen), zeigte sich nur ein geringfügig verbessertes Testergebnis.

Eine Vorhersage über die anthropologisch unbestimmten Bestattungen kann also auf dieser Basis nicht getroffen werden. Trotzdem birgt das Ergebnis der LDA spannende Erkenntnisse, wenn man die Grabinventare betrachtet, die widersprüchlich bzw. falsch klassifiziert wurden. Gemeint sind anthropologisch weiblich bestimmte Gräber, die statistisch männliche Inventare enthalten, und anthropologisch männlich bestimmte Gräber, die statistisch weibliche Inventare enthalten.

Im Folgenden soll daher auf die Bestattungen näher eingegangen werden, bei denen Widersprüche auftreten, und die bisherigen Forschungsmeinungen dazu hinterfragt werden. Zunächst soll der Zusammenhang zwischen Objektgruppen und dem anthropologischen Geschlecht betrachtet werden. Auf der Basis der für die Gräber des Niederelbgebiets berechneten Diskriminanzfunktion können, wie in Kap. 4.2.2 beschrieben, auch die Korrelationen zwischen den Variablen und der Gruppenzugehörigkeit berechnet werden. Auf Abb. 5.5 sind die in die Untersuchung eingegangenen Merkmale und ihre Korrelationen in Form eines Balkendiagramms dargestellt, wobei die negativen Werte eher weibliche und

²²⁵Folgt man GEBÜHR 1975, 436 bei der Analyse und Interpretation der Gräberfelder Hamfelde und Kemnitz handelt es sich um fehlerhafte Bestimmungen durch die Anthropologie.

Abb. 5.4.: Niederelbgebiet LDA: Gruppeninterne Streuung der in Hellinger-Distanzen transformierten Daten (0 = weiblich, 1 = männlich).

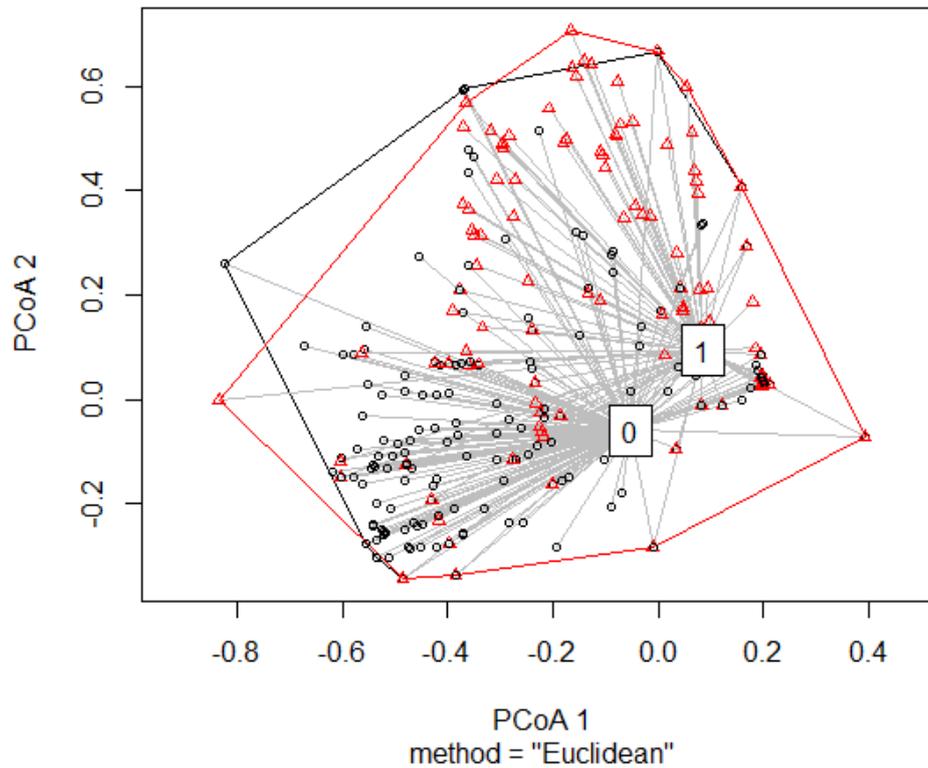
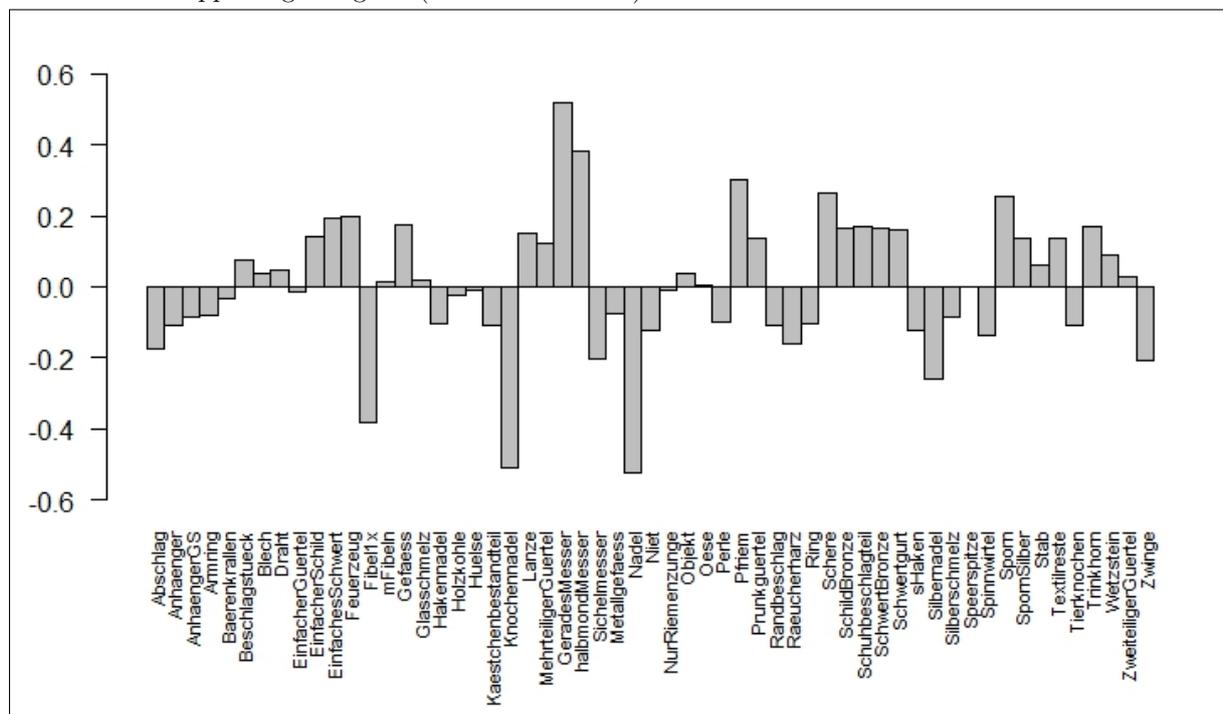


Abb. 5.5.: Niederelbgebiet - LDA: Korrelationen zwischen den Variablen (Objektgruppen) und der Gruppenzugehörigkeit (anthr. Geschlecht).



die positiven Werte eher männliche Ausstattungsbestandteile kennzeichnen.²²⁶ Im Gegensatz zu den Ergebnissen der Chi-Quadrat-Tests und den daraus ermittelten Phi- und Odds Ratio-Werten spiegeln die Korrelationen der Objektgruppen eine Geschlechtszuordnung in Abhängigkeit vom gesamten Grabinventar und nicht nur die Korrelation einer Objektgruppe zum Merkmal Geschlecht wider. Daher lassen sich nicht alle Tendenzen der bivariaten Tests in der Darstellung wiederfinden. Beispielsweise ist das Auftreten mehrerer Fibeln im Zusammenhang mit den anderen Bestandteilen einer Grabausstattung kein eindeutig „weibliches“ Merkmal, sondern als eher neutral anzusehen. Die Beigabe einer Fibel scheint jedoch öfter in Kombination mit weiteren eher weiblich konnotierten Objektgruppen aufzutreten. Diese statistisch berechneten Tendenzen sind jedoch mit Vorsicht zu betrachten, ist doch die Datengrundlage zur Berechnung eher ungeeignet.

Nach der Berechnung der Diskriminanzfunktion können die Daten gegen sich selbst getestet werden, um - neben dem Permutationstest im Vorhinein - die Güte der Analyse festzustellen. Dabei wurden von den 662 Bestattungen 187 widersprüchlich bestimmt, d.h. die Gruppenzuweisung der LDA ist gegensätzlich zur anthropologischen Bestimmung. Die Fehlerquote ist recht hoch und bestätigt damit, dass die Gruppenmerkmale eigentlich eine zu große Ähnlichkeit besitzen, um ein aussagekräftiges Analyseergebnis zu produzieren. Relativieren lässt sich das Ergebnis, indem man alle Bestattungen, die nur Keramik enthalten, herausfiltert, da Gefäße im Niederelbgebiet in der Regel als Urnen verwendet wurden und somit geschlechtsneutral und keine Beigabe sind. Bei der Diskriminanzanalyse hat die Objektgruppe Gefäß eine leicht männliche Tendenz, weshalb es zu Fehlbestimmungen kommen muss. Ohne diese Grabinventare stehen nur noch 95 statistische Bestimmungen im Widerspruch zu den anthropologischen Bestimmungen.

Eine genauere Betrachtung dieser Inventare zeigt, dass sie in drei Gruppen untergliedert werden können:

1. 21 Bestattungen, deren Leichenbrand anthropologisch weiblich bestimmt wurde und die eher männlich konnotierte Inventare enthalten.²²⁷
2. 32 Bestattungen, deren Inventar anthropologisch männlich bestimmt wurde und die eher weiblich konnotierte Inventare enthalten.²²⁸
3. 42 Bestattungen, die von der Diskriminanzanalyse fehlbestimmt wurden. Diese Inventare enthalten Objekte, die sowohl häufiger in anthropologisch weiblich als auch männlich bestimmten Inventaren auftreten. Bei der Diskriminanzanalyse wurden

²²⁶Die Anzahl der Objektgruppen ist von der ursprünglichen Anzahl (108) deutlich reduziert, da nicht alle in der Stichprobe vertreten waren. Zudem wurden nicht mehr identifizierbare Reste (Brocken, Klumpen und Fragmente) ausgeschlossen.

²²⁷Grab ID 253, 317, 417, 464, 484, 660, 681, 712, 757, 835, 875, 880, 1000, 1168, 1594, 3399, 3425, 3431, 3593, 3868, 4211.

²²⁸Grab ID 800, 820, 847, 998, 1110, 1122, 1132, 1147, 1179, 1252, 1558, 1619, 1668, 1670, 1724, 1769, 1814, 2266, 2413, 2585, 2601, 2611, 3361, 3558, 3636, 3769, 4045, 4148, 4236, 4252, 4317, 4347.

einzelne Merkmale über- oder unterbewertet, was auf die Zusammensetzung der Stichprobe zurückzuführen ist.²²⁹

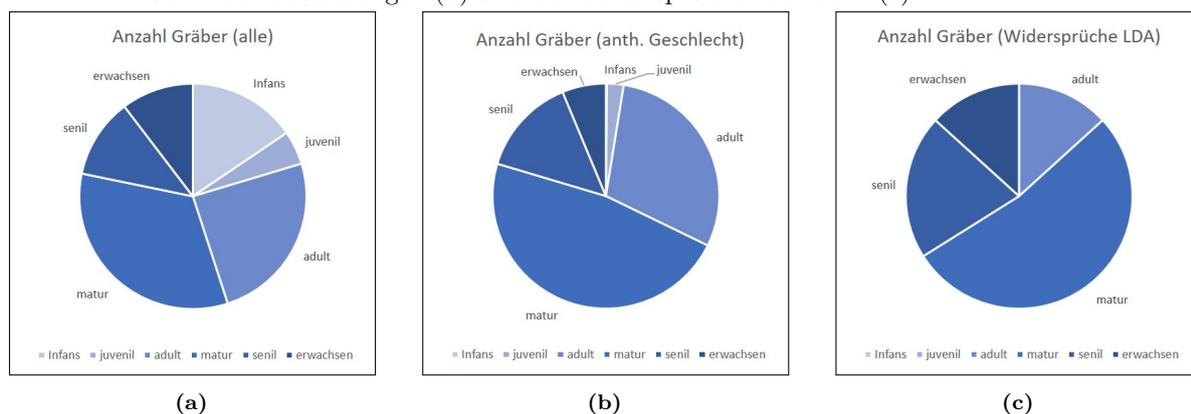
Vor allem die ersten beiden Gruppen sind von besonderem Interesse, da es sich hierbei um diejenigen Inventare handelt, die der bisherigen traditionellen archäologischen Geschlechtsbestimmung widersprechen und bereits an anderer Stelle diskutiert wurden.²³⁰ Zugegebenermaßen sind die Leichenbrände in fast allen Fällen nur „vermutlich“ oder „mit (schwacher) Tendenz“ der weiblichen oder männlichen Gruppe zugeordnet worden. Dieser Umstand wurde bereits angesprochen.²³¹

Sowohl die weiblichen als auch die männlichen Inventare können in verschiedene Gruppen unterschieden werden. Von den 21 weiblichen Bestattungen enthielten sechs Waffen bzw. Schutzbewaffnung, ein Inventar enthielt Sporen und die übrigen 14 gerade oder halbmond förmige Messer und/oder Pfrieme. Insbesondere die Waffen- und Schildbeigabe ist besonders hervorzuheben.

Die männlichen Inventare heben sich von den üblichen Ausstattungen vor allem durch das Vorhandensein von Knochennadeln, Sichelmessern, Nadeln und Räucherharz in unterschiedlicher Kombination ab.

Auffällig ist, dass es sich bei fast allen um mature bis senile Personen handelt. Ein Vergleich mit der Verteilung der Altersbestimmungen der Gräber des Niederelbgebiets - sowohl der anthropologisch geschlechtsbestimmten als auch des gesamten Datenbestands - zeigt, dass mature Personen sehr häufig vertreten sind, allerdings erklärt es nicht diese starke Korrelation zwischen den mutmaßlichen Fehlbestimmungen und dem murenen Alter (vgl. Abb. 5.6).

Abb. 5.6.: Vergleich der absoluten Altersverteilung von allen Gräbern (a), den anthr. geschlechtsbestimmten Bestattungen (b) und den Widersprüchen der LDA (c).



²²⁹Grab ID 789, 821, 1228, 1468, 1552, 1606, 1899, 2035, 2250, 2301, 2398, 2399, 2452, 2589, 2656, 2810, 3596, 3603, 3611, 3613, 3685, 3708, 3734, 3762, 3779, 3812, 3851, 3854, 3862, 3880, 3891, 3974, 3991, 4127, 4204, 4215, 4218, 4278, 4286, 4296, 4355, 4372.

²³⁰Vgl. GEBÜHR 1976, 436; GEISLER 1984, 145f.

²³¹Vgl. Kap. 3.2.2.

Die Diagramme zeigen, dass die Anzahl der maturen und senilen Personen unter allen (für die Analyse verwendbaren) Gräbern einen Anteil von knapp 50 % ausmachen (Abb. 5.7a). Von den Bestattungen, deren anthropologische Geschlechtsbestimmung im Widerspruch zum Ergebnis der LDA steht, sind aber fast 75 % diesen Altersklassen zugehörig.

Könnte eine Erklärung für diese „Ausreißer“ nicht auch eine veränderte Vorstellung von Tracht- und Beigabenausstattung jenseits des adulten Alters liegen? Wenn man von einer Ausstattungsnorm ausgeht, könnte sich diese eventuell nur auf Personen bis zum maturen Alter beziehen. Oder aber Frauen und Männer konnten - in Anbetracht der Tatsache, dass es sich nur um eine relativ geringe Anzahl an Abweichungen handelt - ab dem maturen Alter abweichende soziale Rollen einnehmen.

5.1.1.3. Korrelation Alter und Objektgruppen

Um diesen Fragen weiter nachzuspüren wurde deshalb auch der Zusammenhang zwischen Alter und Objektgruppen untersucht. Eine Analyse mithilfe des Chi-Quadrat-Test war auch hier möglich, wobei insgesamt nur ein sehr schwacher Zusammenhang festgestellt werden konnte (Cramérs $V = 0,18$). Tab. 5.1 zeigt die korrigierten Residuen für die Objektgruppen, die sich aus dem Chi-Quadrat-Test ergeben. Es wurden nur Objektgruppen einbezogen, die mindestens in 15 Bestattungen vertreten waren. Markiert sind diejenigen, die eine gewisse Signifikanz gezeigt haben, d.h. dass sie häufiger (positive Werte) oder seltener (negative Werte) als erwartet aufgetreten sind.

Relativ häufig treten Räucherharz, Perlen, Spinnwirtel und Abschlüge bei Kindern auf. Ebenso Pfieme, Lanzen und Scheren bei adulten Personen. Knochennadeln wurden in Bestattungen von maturen und senilen Personen im Vergleich zu den übrigen Altersklassen häufiger dokumentiert. Mature Personen waren darüber hinaus häufiger mit Nadeln, Personen senilen Alters hingegen mit Zwingen und Ösen ausgestattet. Die leicht signifikanten Werte der Gruppe der Erwachsenen sind zu vernachlässigen, da diese Gruppe die Altersklassen juvenil bis senil enthält. Differenziertere Zuweisungen sind nicht möglich. Da es kaum signifikante Häufigkeiten in der Verteilung der Objektgruppen auf die Altersklassen gibt, ist auch eine LDA nicht möglich. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind so gering, dass statistisch keine spezifischen Gruppenmerkmale herausgearbeitet werden können. Auch eine Kanonische Korrespondenzanalyse der Daten bestätigt dieses Bild. Es sind bei den vorliegenden Daten keine altersspezifischen Ausstattungsmuster zu erkennen.

5.1.1.4. Clusteranalyse

Eine weitere Möglichkeit die innere Struktur der Daten sichtbar zu machen ist die Clusteranalyse. Wie im Kap. 4.2.1 beschrieben, ist das Ergebnis abhängig davon, welche maximale Gruppengröße angegeben wird und welche Merkmale einbezogen werden. Die Inventare

Tab. 5.1.: Niederelbgebiet: Korrigierte Residuen vom Chi-Quadrat-Test: Objektgruppe - Altersklasse.

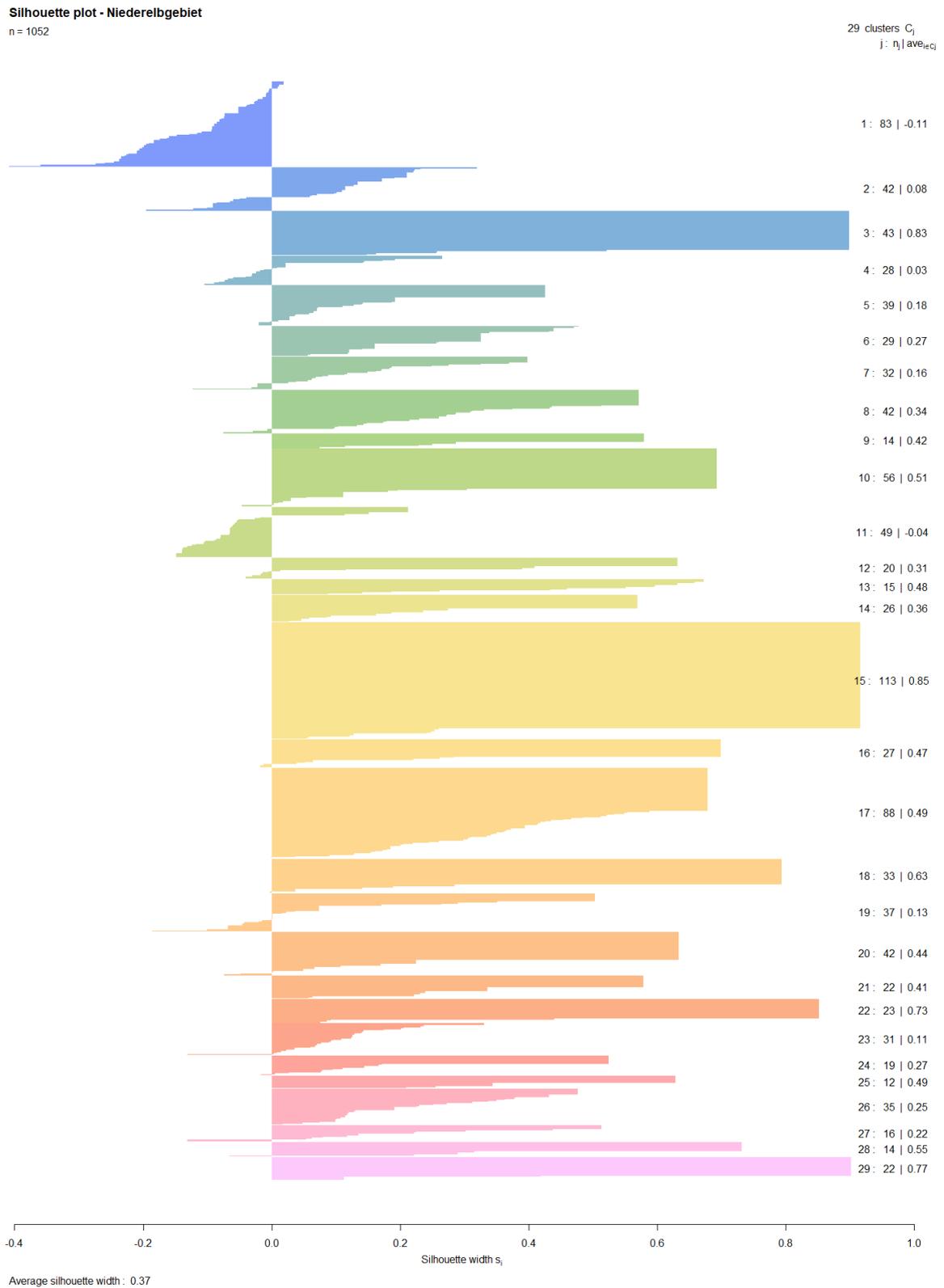
Objektgruppe	Infans	Juvenil	Adult	Matur	Senil	Erwachsen	Gesamt
Gesamt	204	64	319	426	150	135	1298
Abschlag	3,3546	0,22861	0,17906	-1,6142	-0,5507	-1,2381	16
Armring	0,50707	-0,72684	0,51696	0,10867	-1,0818	0,14465	10
Beschlagstück	-1,7906	0,051495	0,33156	0,81211	0,76191	-0,53427	19
Blech	-0,59786	0,52931	1,5265	0,23799	-1,1854	-1,0717	12
Einfacher Gürtel	-1,4462	0,77191	-0,49667	0,85301	0,8943	-0,49582	194
Feuerzeug	-1,2976	2,1769	-0,23406	-0,54255	-0,04698	1,2674	10
Fibel	1,5114	-0,50122	-1,7747	1,6118	-0,019464	-1,5977	422
Fibel 1x	0,13243	-1,6282	-0,16471	0,94795	0,09433	-0,39612	273
Fibel 2x	1,9278	1,0978	-1,9133	0,42252	0,40016	-1,5501	94
Fragment	-1,8468	-0,20333	2,0273	0,4431	-1,7119	0,5179	109
Gefäß	1,5069	0,026613	1,7842	-4,9841	1,0724	2,8665	1275
Knochnadel	-1,0498	0,80812	-3,7892	3,134	2,0951	-1,3303	210
Lanze	-1,7405	-0,35742	2,0759	0,42055	-0,61325	-0,72101	51
Mehrteiliger Gürtel	-0,68833	-0,82903	-0,0033958	1,7238	-1,2339	-0,13054	13
Messer	-0,60612	-0,77274	1,9691	-1,16	-1,9353	2,5077	339
Metallgefäß	-1,4218	-0,79641	-0,53077	2,6165	-0,24046	-1,0717	12
mFibeln	1,3139	0,62926	-1,443	0,91292	-0,50057	-0,99511	59
Nadel	1,3401	1,0842	-3,2843	2,0322	0,30727	-1,4331	161
Niet	-0,50064	2,0066	0,32741	-0,75539	-0,14796	0,044664	11
Öse	-0,84676	-0,18914	-0,26611	-0,92618	4,3434	-1,5179	24
Perle	2,5184	0,68856	-0,84664	-0,65311	-1,058	-0,12657	25
Pfriem	-1,3868	-0,031793	2,1111	-0,63206	-1,0022	0,77123	61
Räucherharz	2,8047	1,1051	-1,7031	-0,2315	0,79	-2,2563	110
Ring	-0,91197	1,6085	-1,3225	0,99739	0,25343	-0,12657	25
Schere	-1,5276	-1,5658	2,591	-1,1078	-1,8459	3,151	46
Schild	-2,6413	-0,44182	1,7928	0,084841	0,60663	0,14365	54
Schwert	-1,0006	0,16601	1,77	-0,2581	-0,61736	-0,41453	17
Silberfibel	-0,11578	0,29546	-0,28684	0,13317	-1,3258	1,5532	15
Silbernadel	-0,37136	1,8819	0,56864	-0,59293	-1,9708	1,3172	33
Spinnwirtel	3,4522	1,106	-1,3048	-1,0798	0,010328	-1,3497	19
Sporn	-1,6356	-0,34933	1,1369	0,88431	-0,57463	-0,29538	28
Zweiteiliger Gürtel	-0,68628	-1,262	-0,84109	1,6963	-0,081573	0,25115	30
Zwinge	-2,2509	-1,07	-1,4568	1,7754	4,1886	-1,7995	54

des Niederelbgebiets wurden nach mehreren Versuchen um die Gefäße sowie Fragmente, Brocken und Klumpen reduziert. Außerdem wurden die Fibeln nach ihrer Anzahl und die Messer nach ihrem Typ getrennt. Unterstützt wird diese Datenmodifikation durch die Ergebnisse der vorhergehenden Analyse, weil die differenzierten Daten eine höhere Geschlechtsspezifität aufgezeigt haben. Anhand des Vergleichs der Silhouetten-Werte wurde eine Unterteilung in 29 Gruppen als bestmögliche Lösung gewählt.²³²

Dabei ist die Güte der einzelnen Clustergruppen durchwachsen. Abb. 5.8 zeigt, dass einige Clustergruppen einen durchschnittlich sehr hohen Silhouettenwert haben (z.B. Nr. 3, 10 oder 15), wohingegen einige Clustergruppen durch eine hohe Anzahl an Fehlzuordnungen auffallen, d.h. einen Silhouettenwert von unter 0 haben (z.B. Nr. 1, 11 oder 19). Bei einer genaueren Betrachtung der Zusammensetzung der Inventare in den einzelnen

²³²Die Clustermethode *Partitioning Around Medoids* erzielte dabei einen durchschnittlichen Silhouettenwert von 0.3741009. Vgl. Kap. 4.2.1.

Abb. 5.8.: Niederelbgebiet: Silhouettenwerte der Clustergruppen.



Clustergruppen fällt jedoch auf, dass auch die Clustergruppen mit negativem Silhouettenwert recht homogen sind. Gerade in Clustergruppe 1, die demnach größtenteils aus Fehlbestimmungen bestehen müsste, sind die Inventare sehr ähnlich zusammengesetzt.²³³ Nach Überprüfung der Clusterzuordnung mit und ohne den Inventaren mit negativem Silhouettenwert wurde daher entschieden, die anfängliche Lösung zur weiteren Analyse zu verwenden.

Tab. 5.2.: Niederelbgebiet: Clustergruppen.

Cluster Nr.	Hauptmerkmale	Anzahl Gräber	Durchsch. AOT-Wert
1	mehrere Fibeln, Knochnadel, Sichelmesser, Nadel	83	5,47
2	Einfacher Gürtel, mehrere Fibeln, Knochnadel	42	4,71
3	Räucherharz	43	2,47
4	mehrere Fibeln, Sichelmesser, Nadel	28	5,20
5	Fibel 1x, Knochnadel	39	4,61
6	Fibel 1x, Zwinge	29	4,55
7	Knochnadel, Nadel (+ mehrere Fibeln oder Fibel 1x)	32	6,59
8	Nadel	42	5,83
9	Fibel 1 x, Räucherharz	14	4,84
10	Einfacher Gürtel	56	2,91
11	Einfacher Gürtel, Fibel 1x, gerades Messer, halbmondförmiges Messer	49	5,05
12	Silbernadel (+ mehrere Fibeln oder Fibel 1x)	20	6,32
13	Perle (+ mehrere Fibeln oder Fibel 1x)	15	5,98
14	Einfacher Gürtel, Fibel 1x	26	4,37
15	Fibel 1x	113	2,28
16	Sichelmesser	27	2,93
17	Knochnadel	88	4,72
18	mehrere Fibeln	33	3,06
19	Pfriem	37	3,62
20	Gerades Messer	42	3,22
21	Gerades Messer, halbmondförmiges Messer	22	3,24
22	halbmondförmiges Messer	23	3,00
23	Sporn, Schere (+ größere Anzahl an Beigaben)	31	10,06
24	Einfacher Gürtel, gerades Messer	19	4,36
25	Fibel 1x, gerades Messer	12	3,70
26	Einfacher Schild, Lanze	35	7,43
27	Metallgefäß	16	10,58
28	Einfacher Schild	14	2,79
29	Oese	22	2,66

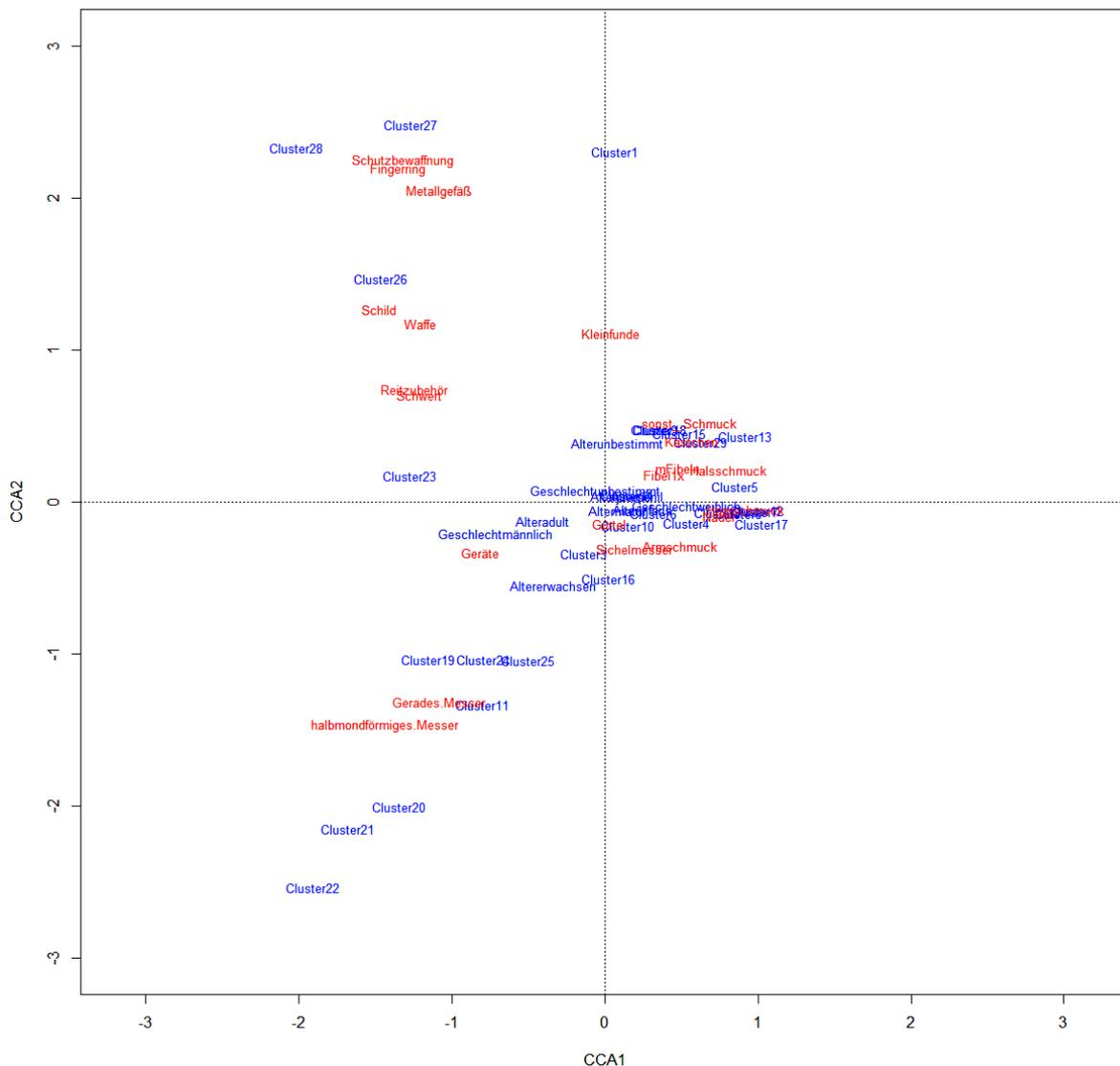
In der Tab. 5.2 sind die Hauptmerkmale pro Cluster, die jeweilige Anzahl an Gräbern, die zum Cluster zugehörig sind, sowie der durchschnittliche AOT-Wert der Gräber dieser Clustergruppe aufgeführt. Bis auf Cluster Nr. 29, das ausschließlich Inventare aus Putensen enthält,²³⁴ sind alle übrigen Cluster räumlich über das gesamte Niederelbgebiet

²³³18 von 83 Inventaren sind davon Fehlbestimmungen, da sie keines der Hauptmerkmale enthalten.

²³⁴Bei den Ösen mit Nietstiften handelt es sich vermutlich um die Überreste von Holzdeckeln, die zum Abdecken der Urnen genutzt wurden. Laut Wegewitz wurden solche Ösen auch auf den Gräberfeldern von Ehestorf-Vahrendorf, Hamburg-Langenkamp und Wetzendorf gefunden (WEGEWITZ 1972, 283). Unter den erfassten Gräbern konnten diese Funde nur in Putensen beobachtet werden.

verteilt. Das heißt, es gibt eine gewisse Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Fundorten. Die Merkmale der einzelnen Cluster unterscheiden sich zum Teil wenig. So sind Cluster Nr. 20, 21 und 22 alle gekennzeichnet durch das Vorhandensein von einem geraden Messer und/oder einem halbmondförmigen Messer. Eine CCA der Clustergruppen in Kombination mit den Objektkategorien, dem Geschlecht und dem Alter, die hochsignifikant ist, verdeutlicht die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Gruppen (Abb. 5.9).

Abb. 5.9.: Niederelbgebiet: CCA der Clustergruppen, der Geschlechts- und Alterbestimmungen sowie der Objektkategorien (Messer nach Typen, Fibeln nach Anzahl getrennt).



Der Zusammenhang zwischen Geschlecht und Alter und den einzelnen Clustern ist - wie erwartet - nur wenig ausgeprägt. Stattdessen zeigen sich auch unter den Clustergruppen verschiedene Gruppierungen. So heben sich einige Cluster deutlich von den übrigen ab. Zum einen die Cluster Nr. 26, 27 und 28, die Waffen, aber auch Metallgefäße enthalten. Neben diesen sind weitere als besonders geltende Objektgruppen wie Goldfingerringe, Sil-

berbecher und -kasserollen, Sporen, Prunkgürtel und Schilde mit Bronzebeschlägen in diesen Gräbern gefunden worden. Es handelt sich um die so genannten „reich“ ausgestatteten Gräber, darunter auch die bekannten „Fürstengräber“ aus Marwedel und Hagenow. Ebenfalls mit vielen Gegenständen ausgestattet sind die Gräber der Gruppe 23. Diese enthalten neben den Hauptmerkmalen Sporen und Scheren gerade und halbmondförmige Messer, mehrteilige Gürtel sowie Lanzen und Schilde. Nr. 23 steht aufgrund der Waffen im Zusammenhang mit den Clustern Nr. 26 und 28, die insgesamt einfachere Ausstattungen umfassen, aber auch mit den Clustern, die gerade und halbmondförmige Messer enthalten.

Die Gruppen 11, 19, 20, 21, 22, 24 und 25 heben sich ebenfalls von der zentralen Gruppierung ab, da sie alle gerade und/oder halbmondförmige Messer beinhalten. Nur bei Gruppe 19 ist das Hauptmerkmal kein Messertyp, sondern der Pfriem.

Auffällig ist die Lage von Cluster Nr. 1, die nicht so recht zu passen scheint. Allerdings ist die Besonderheit dieser Gruppe bereits durch die hohe Anzahl an Fehlbestimmungen in der Clusteranalyse deutlich geworden.

Die übrigen Clustergruppen können nicht so eindeutig unterschieden werden. Ihre Hauptmerkmale sind verschiedener Schmuck (Nadeln, Silbernadeln, Knochennadeln, Perlen), Fibeln in unterschiedlicher Anzahl, einfache Gürtel und Räucherharz in unterschiedlicher Kombination. Einige der Gruppen bestehen aus eher spärlichen Inventaren (Nr. 3, 9, 10, 14, 15 und 18), andere hingegen sind etwas umfangreicher gestaltet (Nr. 2, 4, 5, 6, 7, 8, 12, 13 und 17). Eine leichte Tendenz zum männlichen bzw. weiblichen Geschlecht kann bei einigen Clustergruppen erkannt werden. So z.B. die Cluster mit den geraden und halbmondförmigen Messern sowie den Waffen und dem Reitzubehör. Das weibliche Geschlecht steht hingegen eher im Zusammenhang mit den Schmuckelementen.

Die CCA bestätigt damit im Wesentlichen die vorherigen Ergebnisse. Interessant ist, dass sich die eher reichen Inventare aufgrund besonderer Merkmale von den übrigen absetzen, sodass nun der Blick auf die vertikale Struktur der Ausstattungen gerichtet werden soll.

5.1.1.5. Beigabenindex

Besonders spannend sind die Ergebnisse der Clusteranalyse im Zusammenhang mit dem Beigabenindex. Bezogen auf die Rekonstruktion der Gesellschaftsstruktur bzw. der verschiedenen Identitäten können auf diese Weise nicht nur auf der horizontalen, sondern auch auf der vertikalen Ebene Ausstattungsunterschiede festgestellt werden.

Die Berechnung des Beigabenindex wurde in der Art durchgeführt, wie in Kap. 4.3 erläutert, d.h. es wurde für jedes Grab zunächst der AOT-Wert berechnet. Die Tab. 5.3 zeigt die Anzahl der Gräber und ihre AOT-Werte. Wie zu erwarten sind nur wenige Gräber mit einer größeren Anzahl an Objektgruppen ausgestattet worden. Der größte Teil (76.02 %) beinhaltet nur eine bis drei Objektgruppen (wobei Gefäße in diesem Fall mit

eingeschlossen sind). Aufbauend auf den AOT-Werten der Gräber wurde dann der Eigenwert der einzelnen Objektgruppen berechnet (Tab. 5.4). Dabei wurden die Objekte ausgeschlossen, bei denen es sich um Fragmente handelt und deren Funktion nicht mehr zu erkennen ist, wie Tülle, Ring, Randbeschlag etc. Außerdem wurden Textil- und Lederreste ausgeschlossen, da davon auszugehen ist, dass Bekleidung vermutlich Bestandteil aller Bestattungen war.

Tab. 5.3.: Niederelbgebiet: Beigabenindex: Verteilung der AOT-Werte.

AOT-Wert	Anzahl Gräber	Prozentualer Anteil
17	1	0.06 %
16	2	0.11 %
15	1	0.06 %
14	1	0.06 %
12	2	0.11 %
11	7	0.39 %
10	7	0.39 %
9	11	0.61 %
8	17	0.95 %
7	33	1.84 %
6	73	4.08 %
5	112	6.26 %
4	162	9.06 %
3	238	13.30 %
2	430	24.04 %
1	692	38.68 %

Tab. 5.4.: Niederelbgebiet: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen.

Objektgruppe	Eigenwert
Prunkschild	16,50
Goldbarren	16,00
Messer mit Edelmetallaufgabe	16,00
Zierscheibe (Gold, Silber)	16,00
Schwert mit Bronzebeschlägen	13,67
Schuhbeschlagteil	13,40
Schwertgurt	12,50
Trinkhorn	12,40
Kettenpanzer	12,33
Sporn mit Silbertauschierung	11,83
Trinkhorn (Silber)	11,67
Knopf	11,00
Silberbecher	11,00
Silberkasserolle	11,00
Helm	10,00
Perle (Gold,Silber)	10,00
Prunkgürtel	10,00
Feuerstein	9,50
s-Haken	9,00
Mehrteiliger Gürtel	8,56
Berlock	8,50
Anhänger	8,00
Beschlagstück (Gold, Silber)	8,00
Einfaches Schwert	8,00

Tab. 5.4.: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen - Fortsetzung.

Objektgruppe	Eigenwert
Gefäßbeschlagteil	8,00
Kästchenbestandteil	8,00
Nadel mit Edelmetallauflage	8,00
Sporn	7,82
Glasgefäß	7,67
Anhänger (Silber, Gold)	7,33
Metallgefäß	7,15
Speerspitze	7,11
Goldfingerring	7,00
Perlen (>20)	7,00
Kamm	6,88
Hülse	6,67
Glasschmelz	6,50
Spinnwirtel	6,48
Perle	6,39
Nur-Riemenzunge	6,38
Silberfibel	6,38
Schere	6,37
Hakennadel	6,25
Glättstein	6,00
Pfeilspitze	6,00
Röm. Schwert	6,00
Schlacke	6,00
Spielstein	6,00
Lanze	5,83
Fibel mit Edelmetallauflage	5,75
Silbernadel	5,75
Schild mit Bronzebeschlägen	5,71
s-Haken (Gold, Silber)	5,71
Zweiteiliger Gürtel	5,71
Wetzstein	5,56
Feuerzeug	5,55
Nadel	5,42
Abschlag	5,39
Einfacher Schild	5,38
Kette	5,00
Muschel	5,00
Schwert (PPT)	5,00
Silberschmelz	5,00
Spirale	5,00
Zwinge	4,83
Knochnadel	4,67
Armring	4,67
Messer	4,51
Räucherharz	4,45
Einfacher Gürtel	4,41
Fibel	4,35
Pfriem	4,28
Pinzette	4,00
Fibelkette	3,67
Bärenkrallen	3,00
Fingerring	3,00
Gefäß	2,54
Axt	2,50
Mahlstein	2,00

Zu den am höchsten bewerteten Objektgruppen zählen Waffen und Schutzbewaffnung, Objekte aus Gold und Silber, Trinkhörner und Kleidbesatz. Zu den eher niedrig bewerteten Gruppen zählen Gefäße, Äxte, Mahlsteine und Tonscheiben.²³⁵ Die Höhe des Eigenwerts spiegelt nicht unbedingt die Seltenheit eines Objektes wider. Äxte, Mahlsteine und Tonscheiben sind jeweils weniger als fünf Mal im Grabkontext dokumentiert worden, waren aber oft nur mit einem Gefäß (der Urne) vergesellschaftet. Die Gefäße hingegen sind Bestandteil fast jeden Grabinventars, sodass die Häufigkeit sehr hoch und der Eigenwert sehr niedrig ist. Einige Objektgruppen, wie Bärenkrallen und Armringe, erscheinen subjektiv zu niedrig bewertet, handelt es sich doch um eher seltene und im Falle der Armringe häufig aus Edelmetall hergestellte Objekte.²³⁶ Unter den Bestattungen, die am höchsten eingestuft wurden, finden sich - wenig überraschend - nicht nur die „Fürstengräber“ aus Hagenow und Marwedel, sondern auch umfangreich ausgestattete Waffengräber aus Putensen und Hamfelde (vgl. Tab. 5.5).²³⁷

Neben umfangreichen Metallgefäßbeigaben sind gerade die Waffen unter den besonders „reich“ ausgestatteten Gräbern das verbindende Merkmal. Lediglich sechs Gräber enthalten keine Waffen (Grab ID 96, 1204, 2012, 2181, 2182 und 2341), sie sind stattdessen mit Schmuck und/oder römischen Metallgefäßen und Sporen ausgestattet gewesen. Drei der Bestatteten konnten mithilfe der Anthropologie als erwachsene Frauen identifiziert werden. Interessanterweise wurde auch der Leichenbrandrest aus Grab 141 aus Putensen (ID 3425) als „Tendenz weiblich“ und matur bestimmt. In diesem Grab wurde ein Waffenset bestehend aus Schild, Speer und Lanze gefunden. Nach den bisherigen Analysen ist davon auszugehen, dass es sich bei den Personen mit Waffenbeigaben eher um Männer handelt. Sechs Leichenbrandreste dieser 15 „reich“ ausgestatteten Waffengräber wurden als männlich bestimmt und bestätigen diese These. Das Grab 141 aus Putensen, in dem mutmaßlich eine maturen Frau bestattet wurde, zeigt jedoch, dass auch Ausnahmen auftreten, die bei der Deutung entsprechend zu berücksichtigen sind.

Interessant ist, dass die Waffen unter allen analysierten Grabinventaren eine geringe Rolle spielen, im Rahmen der umfangreich ausgestatteten Gräber jedoch von zentraler Bedeutung sind. Es deutet sich an, dass der Waffenbeigabe eine große Symbolkraft zukommt. Ebenso fällt auf, dass die Objektgruppen mit eher weiblichem Bezug (Nadeln, Knochenadeln, Sichelmesser) unter den Grabinventaren mit hohem Statuswert recht gering, in der Verteilung aller Inventare des Niederelbgebiets aber insgesamt relativ stark vertreten sind. Daraus folgt einerseits, dass die Gruppe der Gräber mit hohem Statuswert die Ausstattungsmuster der Gesamtbevölkerung nur wenig widerzuspiegeln scheint und

²³⁵Tonscheiben mit und ohne Durchlochung wurden in vier Bestattungen gefunden. Ihre Funktion ist unklar.

²³⁶Die letzte zusammenfassende Untersuchung zu silbernen Tierkopfarmringen bei THIEME 1980. Gräber mit Bärenkrallen wurden von S. Beermann umfassend behandelt (BEERMANN 2016).

²³⁷Eine Übersicht der Statuswerte aller Bestattungen des Niederelbgebiets findet sich im Anhang in Tab. B.1.

Tab. 5.5.: Niederelbgebiet: Bestattungen mit den höchsten Statuswerten.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2191	Urnengrab 9/1995	Hagenow	16	164,05	männlich	matur	26	2
2544	Grab 366	Hamfelde	17	112,72	männlich	adult	23	2
2182	Grab 2	Marwedel	11	91,52	-	-	27	2
2194	Grab I/1899	Hagenow	11	90,90	-	-	27	-
3435	Grab 150	Putensen 1A	16	89,54	männlich	matur	23	2
2195	Grab II/1899	Hagenow	10	83,49	-	-	27	2
2200	Grab VII/1907	Hagenow	11	81,86	-	-	27	2
2181	Grab 1	Marwedel	15	74,92	männlich	matur	27	2
2498	Grab 318	Hamfelde	14	70,03	-	matur	26	-
2580	Grab 403	Hamfelde	10	59,24	männlich	matur	23	2
1204	Grab 1010 (1975)	Badow	11	58,61	weiblich	matur	7	-
2483	Grab 302	Hamfelde	12	57,91	-	juvenil	23	2
2193	„Fund“ von 1841/42	Hagenow	8	56,01	-	-	27	3
2484	Grab 303	Hamfelde	11	55,39	männlich	matur	23	-
2829	Grab 665	Hamfelde	12	54,37	-	erwachsen	26	3
2012	Grab 70	Tostedt-Wüstenhöfen	9	53,96	-	-	13	2
2341	Grab 150	Hamfelde	8	52,39	-	erwachsen	23	2
2203	X/1920	Hagenow	9	50,41	-	-	27	2
96	Grab 116	Kuhbier	10	50,06	weiblich	erwachsen	4	2
3425	Grab 141	Putensen 1A	9	47,92	weiblich	matur	11	2

andererseits, dass, sofern man Waffen als eher männliches Attribut ansieht, Frauen in den umfangreich ausgestatteten Gräbern unterrepräsentiert sind. Weiterhin deutet sich für die Gesellschaft des Niederelbgebiets an, dass die vermeintlich „weiblichen“ Attribute vermutlich nicht nur von weiblichen Individuen getragen bzw. genutzt wurden, sondern ganz im Gegenteil weniger stark geschlechtsspezifisch waren und somit auch männliche Individuen kennzeichneten. Zu dieser Feststellung kamen bereits v. Müller, sowie Leube und Eger.²³⁸ Gebühr folgert stattdessen, dass die Frauen eine höhere soziale Position inne hatten oder mehr Wertschätzung erfahren haben.²³⁹ Derks geht davon aus, dass die fehlenden „männlichen“ Beigaben in den Bestattungen auf eine Armut an Männergräbern in bestimmten Gebieten (nördliches Niederelbgebiet, Mecklenburg und Ostseeküstenbereich) hinweisen.²⁴⁰ Auf Abb. 5.10 sind die Varianzen der Statuswerte der Bestattungen pro Clustergruppe in Bezug zum Statuswert aller Inventare zu sehen. Die Grabinventare wurden dazu auf der linken Achse gruppiert nach ihrem Statuswert und auf der rechten nach der berechneten Clustergruppe. Als einfache Grabausstattung wird die unterste

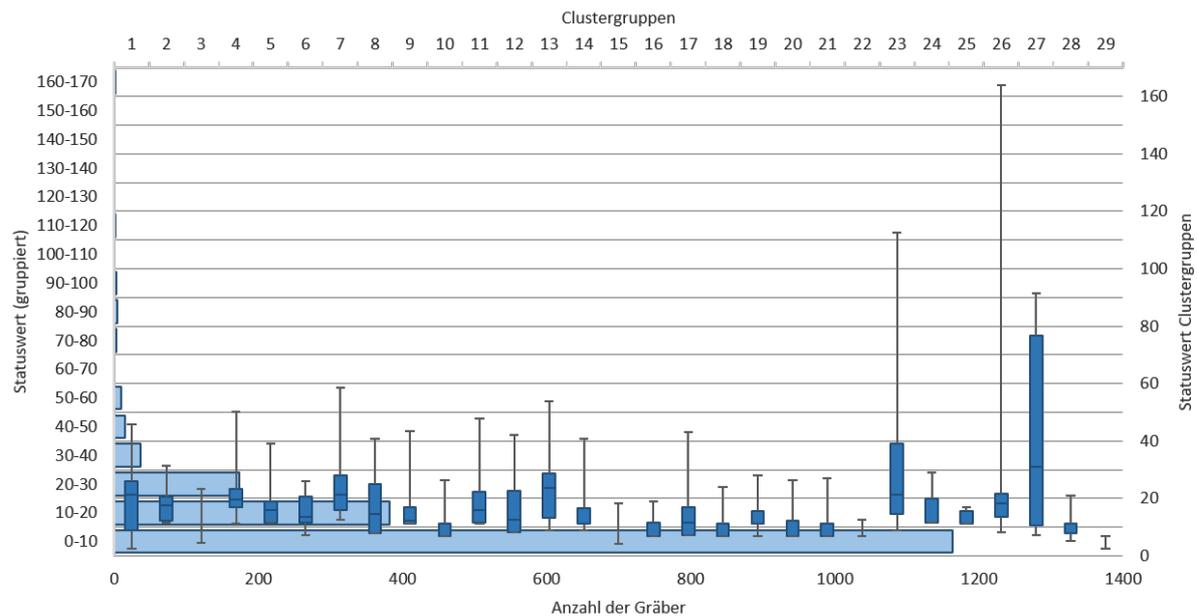
²³⁸VON MÜLLER 1957, 3; LEUBE 1978, 31; EGER 1999, 130f.

²³⁹GEBÜHR 1997.

²⁴⁰DERKS 2012, 53f.

Stufe mit einem Statuswert zwischen 0 und 10 angesehen. Die meisten Inventare fallen in diesen Bereich, allerdings wurden die Bestattungen ohne Beigaben oder die, die nur Keramikgefäße enthielten, bei der Clusteranalyse nicht berücksichtigt. Ergänzt werden muss gedanklich daher eine weitere Clustergruppe, die diese große Menge an Gräbern ohne nennenswerte Ausstattungen umfasst. Für die Clustergruppen wurde die Verteilung der Statuswerte der zugehörigen Bestattungen als Referenz für die Grafik verwendet.²⁴¹

Abb. 5.10.: Niederelbgebiet: Verteilung der Statuswerte pro Clustergruppe (Boxplots) in Bezug zur Verteilung der Statuswerte aller Gräber.



Die meisten Clustergruppen verteilen sich relativ weit über die Statuswert-Stufen. Lediglich Cluster Nr. 22, 25 und 29 sind beschränkt auf einen kleinen Statuswert-Bereich. Eine Unterteilung zwischen besseren und einfacheren Ausstattungen ist auf den ersten Blick nicht besonders deutlich zu erkennen. Dennoch umfasst nur ein Teil der Clustergruppen auch Inventare aus der untersten Stufe mit einem Statuswert zwischen 0 und 10. Interessant ist die große Varianz der Gruppen 23, 26 und 27. Alle drei Gruppen beinhalten die Gräber mit den ranghöchsten Ausstattungen (vgl. Tab. 5.5, es zählen aber auch Inventare mit einem relativ niedrigen Statuswert von minimal 7 dazu. Hierbei handelt es sich um Inventare, die z.B. nur ein Metallgefäß oder eine Lanze plus Urne enthalten und damit die Kriterien für die Zugehörigkeit zu diesen Clustergruppen erfüllen. Sie spiegeln also nicht nur eine vertikale, sondern auch eine horizontale Gliederung der Gesellschaft wieder, da Waffen und besondere Objekte, wie Metallgefäße, nicht zu den Standardausstattungen zählen.

In Kombination mit der durchschnittlichen Anzahl an Objektgruppen der Inventare lässt sich eine Dreiteilung der Clustergruppen erkennen (vgl. Tab. 5.2). Die unterste Gruppe,

²⁴¹Zur Anzahl der Gräber pro Clustergruppe s. Tab. 5.2.

die mit Abstand die größte ist und sich vor allem durch sehr spärliche oder gar keine Ausstattung definiert (weniger als 3 Objektgruppen pro Inventar), eine mittlere Schicht und eine Oberschicht, die jedoch nicht anhand einzelner Objekt erkennbar ist, sondern erst durch die Kombination mehrerer Merkmale/Objektgruppen sichtbar wird.

Zur unteren Klasse sind demnach die Clustergruppen 3, 10, 15, 16, 28 und 29 zu zählen. Alle Gruppen sind lediglich durch eine Objektgruppe charakterisiert und die einzelnen Inventare dieser Gruppen enthalten in der Regel nur diese Objektgruppe. Es handelt es sich um die Beigabe von Räucherharz, einem einfachen Gürtel, einer Fibel, einem Sichelmesser, einem einfachen Schild oder einer Öse.

Die Mittelschicht wird durch viele verschiedene Kombinationen gekennzeichnet (3 bis 7 Objektgruppen pro Inventar), obwohl die absolute Anzahl an Inventaren im Verhältnis zur unteren Stufe sehr viel geringer ist. Es handelt sich um die Clustergruppen 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24 und 25, die meist durch mehrere Merkmale gekennzeichnet sind. Die wichtigsten Objektgruppen sind darunter einfache Gürtel, eine Fibel, (gerade, halbmond- und sichelförmige) Messer, Knochennadeln, Nadeln in verschiedener Kombination sowie Räucherharz, Perlen, Pfieme und Silbernadeln. Es fällt auf, dass vor allem Messer und Schmuckbestandteile charakteristisch für die Clustergruppen der mittleren Schicht sind. Waffen treten unter den Hauptmerkmalen nicht auf.

Die oberste Klasse wird geprägt durch die Clustergruppen 23, 26, und 27. Wie bereits beschrieben beinhalten sie die Inventare mit den höchsten Statuswerten. Hauptmerkmale sind Metallgefäße (Nr. 27), Waffen (Nr. 26) und Reitzubehör (Nr. 23). Daneben enthalten diesen Gräber eine Vielzahl an weiteren Objekten, wie durch die überdurchschnittlich hohe Anzahl (7 bis 11) an Objektgruppen pro Grab deutlich wird.

5.1.1.6. Chronologische Trennung

Aufgrund der zeitlichen Tiefe, die die Bestattungen des Niederelbgebiets repräsentieren, wurden sie nach den Kriterien, die in Kap. 3.3 vorgestellt wurden, in vier Stufen untergliedert. In die Stufe 1 konnten 199 Gräber, in die Stufe 2 216 Gräber, in die Stufe 3 226 Gräber und die Stufe 4 30 Bestattungen datiert werden. Für die Stufe 4 kann aufgrund der geringen Anzahl keine aussagekräftige Analyse durchgeführt werden. Die Ergebnisse der Stufen 1 bis 3 werden im Folgenden vorgestellt.

5.1.1.6.1. Stufe 1

Von den 199 Bestattungen der jüngsten Eisenzeit bzw. dem Übergangshorizont zur älteren Römischen Kaiserzeit sind 99 anthropologisch geschlechtsbestimmt. 78 der 99 Leichenbrände wurden als eher weiblich identifiziert, d.h. es gibt ein starkes Ungleichgewicht in der Verteilung. Insgesamt wurden 732 Objekte in allen Gräbern der Stufe 1 doku-

mentiert (durchschnittlich 3,67 pro Grab). In den anthropologisch geschlechtsbestimmten Bestattungen wurden allerdings nur 315 Objekte gefunden, sodass durchschnittlich 3,18 Objekte pro Grab beigegeben wurden. Neben der Geschlechtsbestimmung konnten 155 der 199 Gräber altersbestimmt werden, wobei der größte Teil (75 Gräber) der bestatteten Personen maturen Alters war.

Eine erste Untersuchung der Geschlechtsspezifität der Objektgruppen mithilfe der bivariaten Testverfahren zeigte kein valides Ergebnis, da die einzelnen Objektgruppen in zu geringer Anzahl vorliegen (vgl. Tab. 5.6).

Tab. 5.6.: Niederelbgebiet - Stufe 1: Objektgruppen.

Objektgruppe	Gesamtsumme	männlich	weiblich
Gefäß	95	21	74
Fibel	71	12	59
Knochnadel	25	7	18
Einfacher Gürtel	24	4	20
Räucherharz	21	5	16
Zwinge	17	1	16
Fragment	11	0	11
Messer	9	2	7
Nadel	7	1	6
Metallgefäß	4	0	4
Öse	4	0	4
Ring	4	0	4
Zweiteiliger Gürtel	4	1	3
Bärenkrallen	3	1	2
Perle	2	1	1
Niet	2	0	2
Blech	1	0	1
Beschlagstück	1	0	1
Einfacher Schild	1	0	1
Feuerzeug	1	0	1
Fibelkette	1	0	1
Gefäßbeschlagteil	1	0	1
Abschlag	1	0	1
Mehrteiliger Gürtel	1	0	1
Randbeschlag	1	0	1
Spirale	1	1	1
Tierknochen	1	0	1
Kette	1	0	1

Da die weitere Beschränkung der Analyse auf die Bestattungen mit anthropologischer Geschlechtsbestimmung keine weiteren Erkenntnisse versprach, wurde als nächster Schritt eine Clusteranalyse aller Gräber durchgeführt. Nach einer Reduzierung einzelner Objektgruppen (Gefäße und Fragmente sowie Trennung der Fibeln nach Anzahl), konnte eine Einteilung der Inventare in 15 Gruppen herausgearbeitet werden (Tab. 5.7). Die Clusterelösung wurde mit der Methode *Ward's Minimum Variance Clustering* und ergibt einen Gesamt-Silhouettenwert von 0,53. Abb. 5.11 zeigt die Verteilung der Clustergruppen und die zugehörigen Silhouettenwerte. Interessant ist, dass einige Gruppen einen Wert von 1

erreichen (Cluster Nr. 4, 6, 9, 10, 12, 13 und 14), also die bestmögliche Zuordnung, einige jedoch negative bzw. sehr schlechte Silhouettenwerte haben (Cluster Nr. 2, 3, 7 und 8).

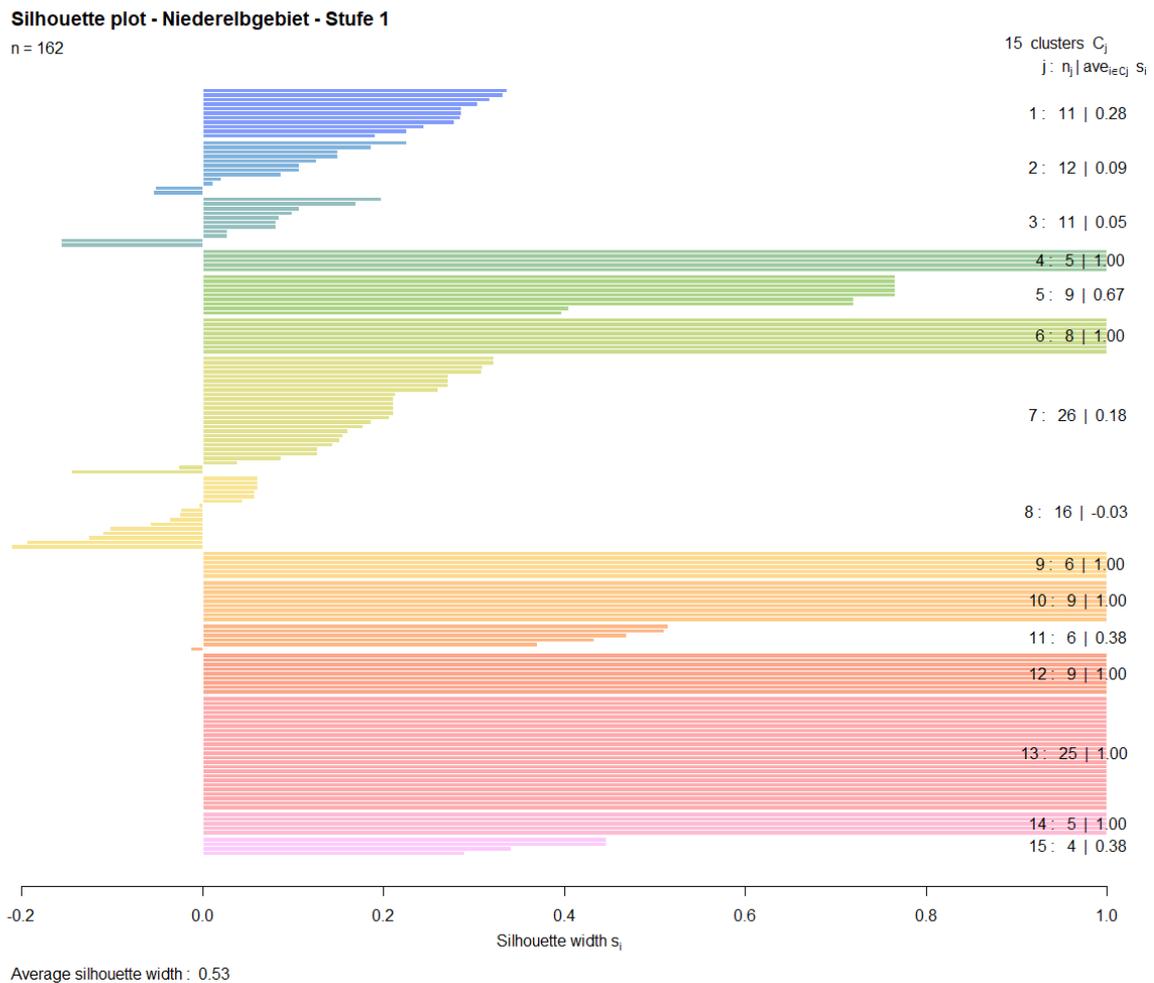
Tab. 5.7.: Niederelbgebiet - Stufe 1: Clustermerkmale.

Cluster Nr.	Merkmal	Anzahl Gräber	Durchschn. AOT-Wert
1	Einfacher Gürtel, mehrere Fibeln, Knochnadel	11	4,88
2	Einfacher Gürtel, Zwinge	12	4,51
3	Einfacher Gürtel, mehrere Fibeln	11	4,33
4	ausschließlich Messer	5	2,86
5	Zwinge	9	4,68
6	ausschließlich einfacher Gürtel	8	2,46
7	Knochnadel	26	4,28
8	Fibel 1x	16	4,19
9	Einfacher Gürtel, Knochnadel	6	3,72
10	ausschließlich mehrere Fibeln	9	2,00
11	mehrere Fibeln, Perle	6	5,48
12	ausschließlich Räucherharz	9	2,00
13	ausschließlich Fibel 1x	25	2,00
14	einfacher Gürtel, Fibel 1x	5	3,00
15	Metallgefäß, Räucherharz	4	2,60

Bei ersteren handelt es sich um Inventare, die nur die Hauptmerkmale der jeweiligen Cluster enthalten, sodass sie statistisch gesehen optimal zugeordnet werden können. Bei den Gruppen mit negativen Werten sind die Inventare allerdings ebenfalls passend zugeordnet worden, d.h. auch sie enthalten zum allergrößten Teil die Hauptmerkmale. Darüber hinaus bestehen die Inventare jedoch aus weiteren Objekten, was möglicherweise bei der Berechnung zu niedrigeren Silhouettenwerten führt. Lediglich in Cluster Nr. 8 wurde in der Hälfte der Inventare keine Fibel dokumentiert, d.h. bei diesen acht Bestattungen handelt es sich tatsächlich um Fehlbestimmungen. Selbst wenn der Gesamt-Silhouettenwert, wie in diesem Fall, relativ hoch ist, muss das Ergebnis also dennoch mit Vorsicht betrachtet werden.

Der Vergleich zur Clusteranalyse aller Gräber zeigt, dass einige Gruppen durch die gleichen Merkmale gekennzeichnet sind: Nr. 1, 7, 8 und 13. Die Bestattungen der Stufe 1 unterscheiden sich jedoch darin, dass sie durchschnittlich weniger umfangreich ausgestattet waren als der Durchschnitt aller Gräber. Einige Gruppen beinhalten Inventare, die neben der Urne - ausschließlich eine Beigabe enthielten (Nr. 4, 6, 10, 12 und 13). Ebenso auffällig ist, dass die Clustergruppe mit dem Merkmal Metallgefäße nicht besonders umfangreiche Inventare enthält. Stattdessen ist Cluster Nr. 11 dasjenige mit dem höchsten durchschnittlichen AOT-Wert. Unter den Gräbern der Stufe 1 ist keine der „reichen“ Bestattungen aus Tab. 5.5.

Aufbauend auf die Clusteranalyse wurde eine CCA durchgeführt, um zu beurteilen, ob es einen Zusammenhang zwischen den Clustergruppen und dem Alter und Geschlecht

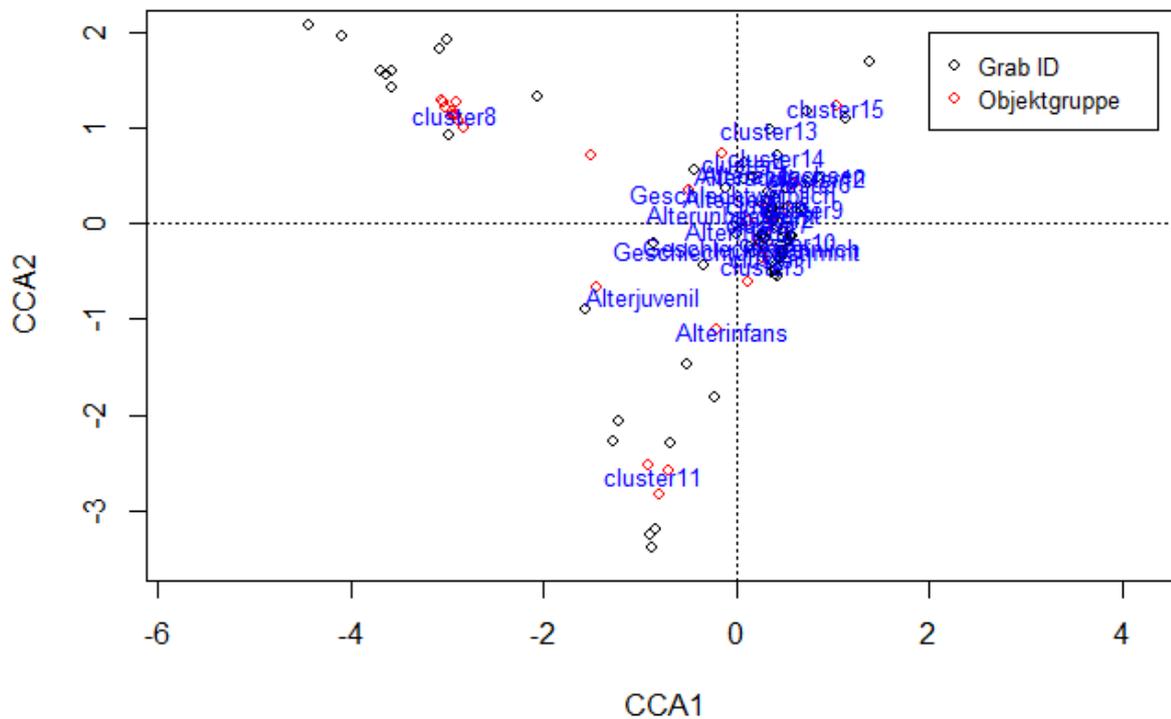
Abb. 5.11.: Niederelbgebiet - Stufe 1: Silhouettenwerte der Clustergruppen.

gibt.²⁴² Auf Abb. 5.12 zeigen sich zwar erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Clustergruppen, allerdings auch eine große Nähe zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht sowie den geschlechtsunbestimmten Gräbern. Von den Altersklassen zeigen „juvenil“ und „infans“ eine gewisse Nähe zu den Clustergruppen 8 und 11. In absoluten Zahlen sind jedoch nur 5 der 25 Gräber dieser Clustergruppen als Bestattungen von Kindern oder Jugendlichen bestimmt worden.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Analyse der Stufe 1-Gräber kaum Erkenntnisgewinn erbracht hat, da einerseits ein starkes Übergewicht auf Seiten der weiblichen und matura Bestattungen besteht, andererseits die absoluten Häufigkeiten der Beigaben zu gering sind.

²⁴²Die Varianzanalyse zeigt für das CCA-Ergebnis eine hohe Signifikanz.

Abb. 5.12.: Niederelbgebiet - Stufe 1: CCA der Clustergruppen, der Geschlechts- und Altersbestimmungen.



5.1.1.6.2. Stufe 2

Aus dem Niederelbgebiet können 216 Gräber, die mit Beigaben ausgestattet waren, in die Stufe 2, also in das 1. Jh. n. Chr., datiert werden. Bei 108 Bestattungen konnte im Rahmen der anthropologischen Untersuchung das Geschlecht bestimmt werden. Wie auch bei den Gräbern der Stufe 1 besteht ein erhebliches Ungleichgewicht, da der größte Teil weiblich (81 Gräber) und nur 27 Bestattungen als männlich identifiziert wurden. Weiterhin sind 175 der 216 Gräber altersbestimmt. Auch hier stellen den größten Anteil die maturen Personen.

Im Gegensatz zu den Gräbern der Stufe 1 sind Inventare der Stufe 2 wesentlich umfangreicher ausgestattet. Insgesamt wurden in den 216 Bestattungen 1607 Objekte aus 65 Objektgruppen dokumentiert, das entspricht durchschnittlich 7,4 pro Grab. Die anthropologisch bestimmten Gräber sind etwas besser ausgestattet, sie enthalten durchschnittlich 8,5 Beigaben pro Grab (915 Objekte insgesamt).

Eine Analyse mithilfe der bivariaten Tests zur Geschlechtsspezifität der Objektgruppen zeigt allerdings dennoch kein viel aussagekräftiges Bild als in der Stufe 1. Die absoluten Häufigkeiten der Objektgruppen (nicht der Objekte) sind so gering, dass sie kaum Aussagen zulassen. Die hohe durchschnittliche Beigaben(/Objekt-)anzahl pro Grab gründet auf der hohen Anzahl an mehrfach vorhanden Gegenständen einer Objektgruppe im Inventar. Vor allem Fibeln, Knochennadeln und Nadeln sind oft mehr als einmal beigegeben

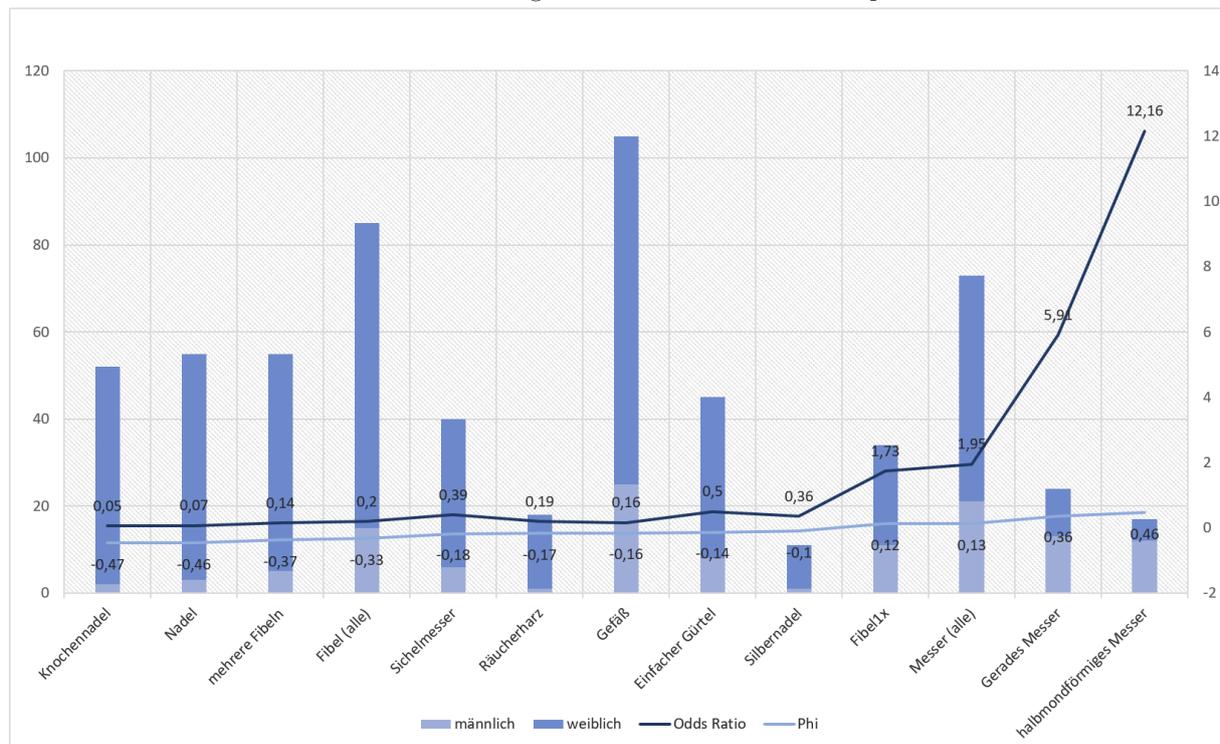
Tab. 5.8.: Niederelbgebiet - Stufe 2: Objektgruppen.

Objektgruppe	Gesamtsumme	männlich	weiblich
Gefäß	105	25	80
Fibel	85	15	70
Messer	73	21	52
Nadel	55	3	52
mFibeln	55	5	50
Knochnadel	52	2	50
Einfacher Gürtel	45	8	37
Sichelmesser	40	6	34
Fibellx	34	11	23
Gerades Messer	24	13	11
Räucherharz	18	1	17
halbmondförmiges Messer	17	12	5
Silbernadel	11	1	10
Pfriem	11	8	3
Einfacher Schild	11	5	6
Fragment	10	4	6
Schere	8	3	5
Lanze	6	2	4
Zweiteiliger Gürtel	5	1	4
Sporn	5	4	1
Spinnwirtel	5	1	4
Perle	5	0	5
Abschlag	5	0	5
Silberfibel	4	1	3
Ring	4	1	3
Metallgefäß	4	1	3
Kästchenbestandteil	3	0	3
Beschlagstück	3	2	1
Zwinge	2	1	1
Stab	2	1	1
Randbeschlag	2	0	2
Objekt	2	0	2
Holzkohle	2	0	2
Hakennadel	2	0	2
Einfaches Schwert	2	2	0
Armring	2	1	1
Wetzstein	1	0	1
Trinkhorn	1	1	0
Tierknochen	1	0	1
Textilreste	1	1	0
Speerspitze	1	0	1
s-Haken	1	0	1
Schuhbeschlagteil	1	1	0
Nur-Riemenzunge	1	0	1
Mehrteiliger Gürtel	1	1	0
Lederreste	1	1	0
Kamm	1	0	1
Hülse	1	1	0
Feuerzeug	1	1	0
Feuerstein	1	0	1
Draht	1	0	1
Blech	1	0	1
Berlock	1	0	1
Bärenkrallen	1	0	1
Anhänger (Silber, Gold)	1	0	1
Anhänger	1	0	1
Abspliss	1	0	1

worden.

Dies entspricht den bisherigen Erkenntnissen zu den eher weiblichen Beigabenausstattungen, die in Stufe 2 ebenso wie in Stufe 1 in der Überzahl vertreten sind. Die absoluten Häufigkeiten der Objektgruppen in den 108 anthropologisch geschlechtsbestimmten Bestattungen des Niederelbgebiets sind in Tab. 5.8 und auf Abb. 5.13 dargestellt.

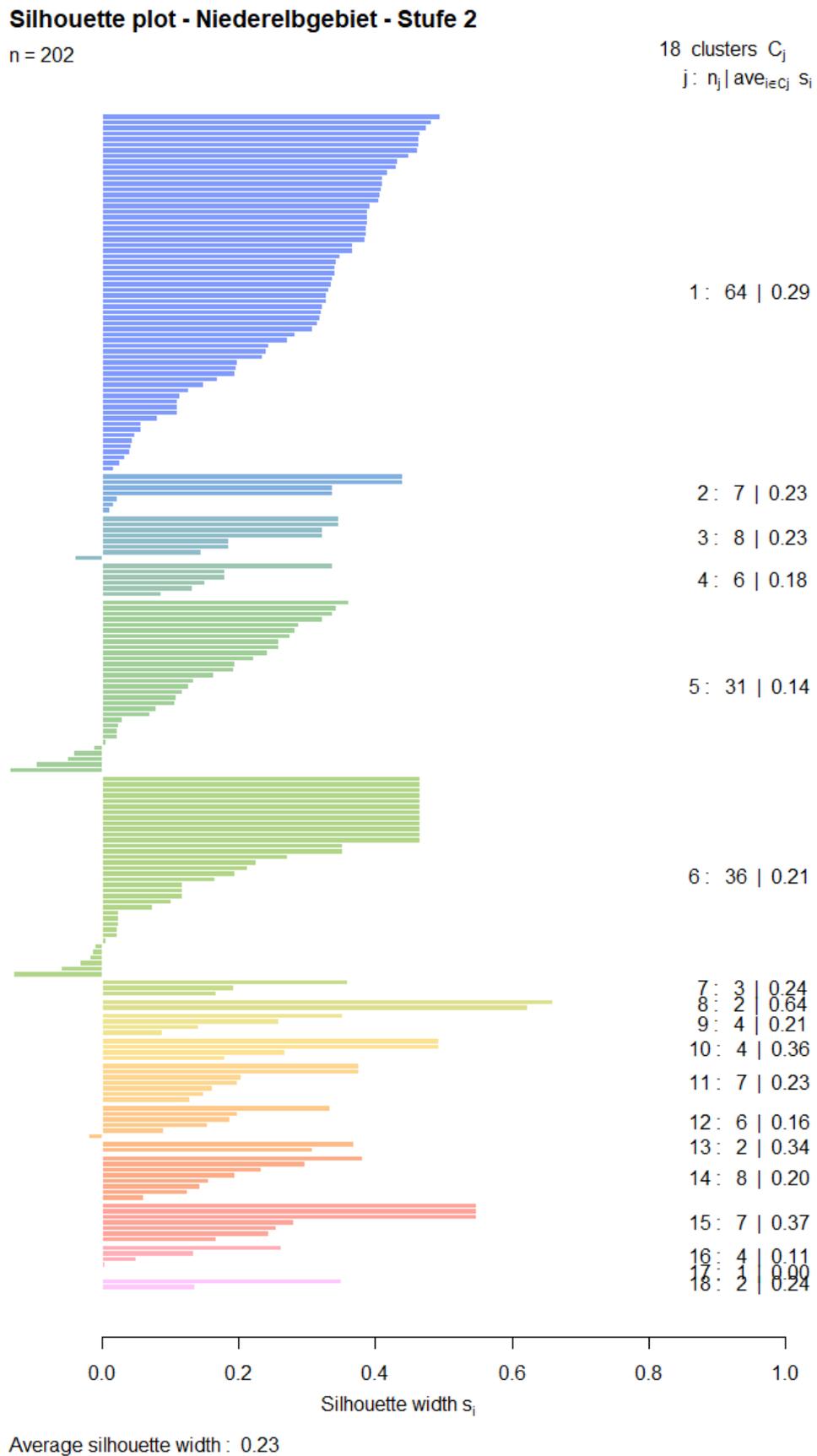
Abb. 5.13.: Niederelbgebiet - Stufe 2: Geschlechtsspezifität.



Zunächst ist ein viel größeres Spektrum an Beigaben als in Stufe 1 zu erkennen. Ebenso zeigen sich ähnliche Tendenzen wie beim gesamten Datenbestand des Niederelbgebiets (vgl. Abb. 5.2 und 5.3). Knochnadeln, Nadeln, mehrere Fibeln, Sichelmesser und Räucherharz wurden eher weiblichen Bestattungen beigegeben. Gerade und halbmondförmige Messer hingegen sind eher männlich assoziierte Objektgruppen. Interessant ist, dass einfache Gürtel, Silbernadeln und vor allem die Beigabe einer Fibel eher eine männliche Tendenz haben. Diese Ergebnisse stehen im Widerspruch zum gesamten Datenbestand. Beim Vergleich der absoluten Häufigkeiten zeigt sich jedoch, dass die Werte insgesamt so gering sind, dass daraus keine allgemeingültigen Schlüsse gezogen werden können.

Die beste Clusterlösung der 216 Inventare wurde nach einer Reduzierung der Tabelle um Gefäße und Fragmente mit der Methode *Unweighted Pair-Group Method using arithmetic Averages* erzielt. Der Gesamt-Silhouettenwert beträgt 0,23 und die Bestattungen wurden in 18 Gruppen unterteilt, wobei acht Gruppen aus weniger als fünf Inventaren bestehen (vgl. Tab. 5.9). Die Clustergruppen 1, 5 und 6 umfassen den größten Teil der analysierten Daten. Abb. 5.14 zeigt, dass nur wenige Fälle mit negativen Silhouettenwerten auftreten,

Abb. 5.14.: Niederelbgebiet - Stufe 2: Silhouettenwerte der Clustergruppen.



Tab. 5.9.: Niederelbgebiet - Stufe 2: Clustermerkmale.

Cluster Nr.	Merkmal	Anzahl Gräber	Durchschn. AOT-Wert
1	mehrere Fibeln, Knochnadel, Sichelmesser, Nadel	64	6,14
2	mehrere Fibeln	7	3,45
3	mehrere Fibeln, Sichelmesser	8	4,40
4	Räucherharz	6	4,59
5	Einfacher Gürtel, mehrere Fibeln, Knochnadel, Nadel	31	6,65
6	Fibel 1x	36	4,41
7	Kästchen, Knochnadel	3	8,09
8	Hakennadel	2	9,06
9	mehrere Fibeln, Perle	4	6,93
10	Silbernadel (+ Fibel 1x oder mehrere Fibeln)	4	6,00
11	Sporn	7	11,34
12	Gerades Messer, halbmondförmiges Messer, Pfriem	6	4,83
13	Pfriem	2	3,71
14	Einfacher Schild, Lanze	8	5,26
15	Einfacher Schild	7	2,61
16	Metallgefäße (+ weitere Objekte)	4	9,41
17	Blech, Niet, Sporn und weiteres	1	9,00
18	Öse	2	3,65

vor allem in den Cluster Nr. 5 und 6. Auch hier wird durch nähere Betrachtung der Inventare dieser Gruppen deutlich, dass nur wenige echte „Ausreißer“ darunter sind. Die Ergebnisse dieser Clusterlösung können trotz des relativ niedrigen Gesamt-Silhouettewertes zur weiteren Auswertung verwendet werden.

Die Clustermerkmale unterscheiden sich deutlich von denen der Stufe 1, ähneln aber der Clustereinteilung aller Gräber des Niederelbgebiets (vgl. Tab. 5.2). Im Gegensatz zu Stufe 1 ist ein größeres Spektrum an Objektgruppen und vor allem eine quantitativ umfangreichere Ausstattung der Gräber eindeutig zu erkennen. Entsprechend der Kombination der Ergebnisse der Clusteranalyse und der Beigabenindex-Berechnung aus Kap. 5.1.1.5 kann auch für diese Clustergruppen die Dreiteilung in Unter-, Mittel- und Oberschicht mit kleinen Änderungen übernommen werden. Zur untersten Gruppe zählen demnach die Cluster Nr. 2, 13, 15, 18. Zur mittleren Gruppe die Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14 und 17. Die oberste Schicht wird geprägt durch die Gruppen Nr. 11 und 16, deren kennzeichnende Beigaben Sporen und Metallgefäße sind. Immerhin acht der am höchsten bewerteten Ausstattungen aus Tab. 5.5 sind aus der Stufe 2.

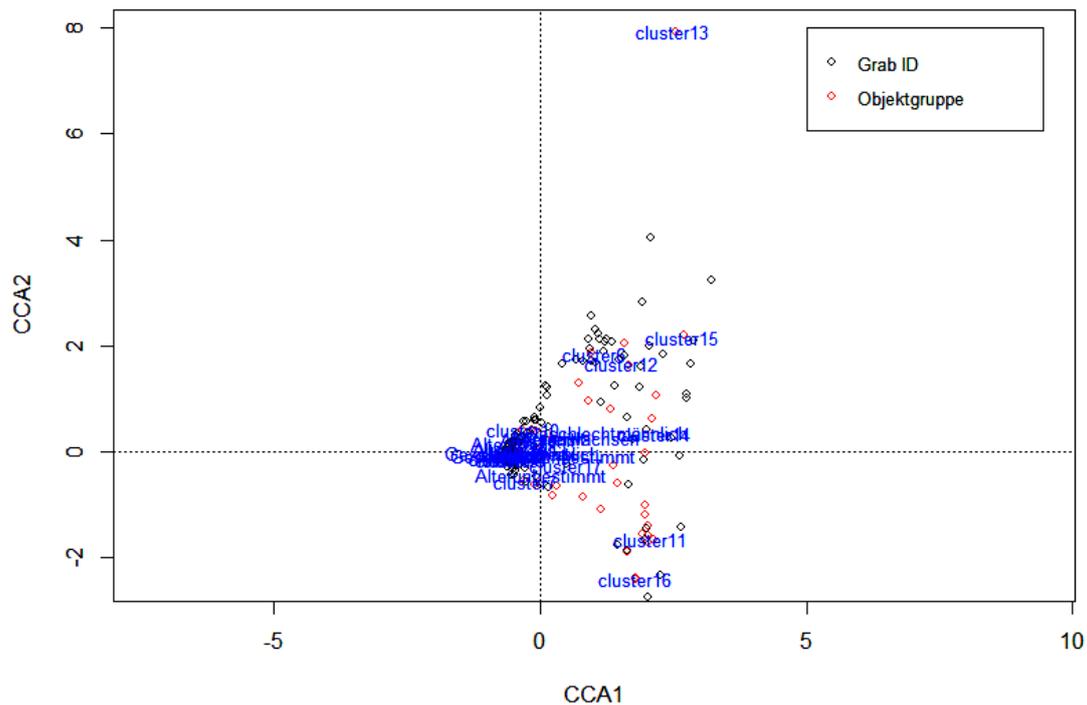
Der Zusammenhang zwischen den Ausstattungskombinationen der Clustergruppen der Stufe 2 und dem Alter und Geschlecht der bestatteten Personen wurde mithilfe einer CCA untersucht. Cluster Nr. 8 und 18 wurden aus der Berechnung ausgeschlossen, da sie bei der Darstellung für Verzerrungen sorgten.²⁴³ Das Ergebnis bestätigt den Eindruck, den die bisherigen Analysen erwirkt haben: Eine Geschlechts- oder Altersabhängigkeit der Clustergruppen lässt sich nicht feststellen. Die Cluster mit den besseren Ausstattungen

²⁴³Auch bei reduziertem Datenbestand zeigt die Varianzanalyse für die CCA-Lösung eine hohe Signifikanz.

heben sich aber etwas von den übrigen ab (vgl. Abb. 5.15).

Abschließend lässt sich zu den Analyseergebnissen der Inventare der Stufe 2 festhalten, dass auch hier keine repräsentative Stichprobe vorliegt, da ein starkes Übergewicht an weiblichen Bestattungen besteht. Dennoch zeigen sich andere Ausstattungsmuster als in der Stufe 1. Vergleichend zur Analyse aller, zeitlich nicht getrennter Bestattungen des Niederelbgebiets deuten sich ähnliche Tendenzen an.

Abb. 5.15.: Niederelbgebiet - Stufe 2: CCA der Clustergruppen, der Geschlechts- und Altersbestimmungen (ohne Cluster Nr. 8 und 18).



5.1.1.6.3. Stufe 3

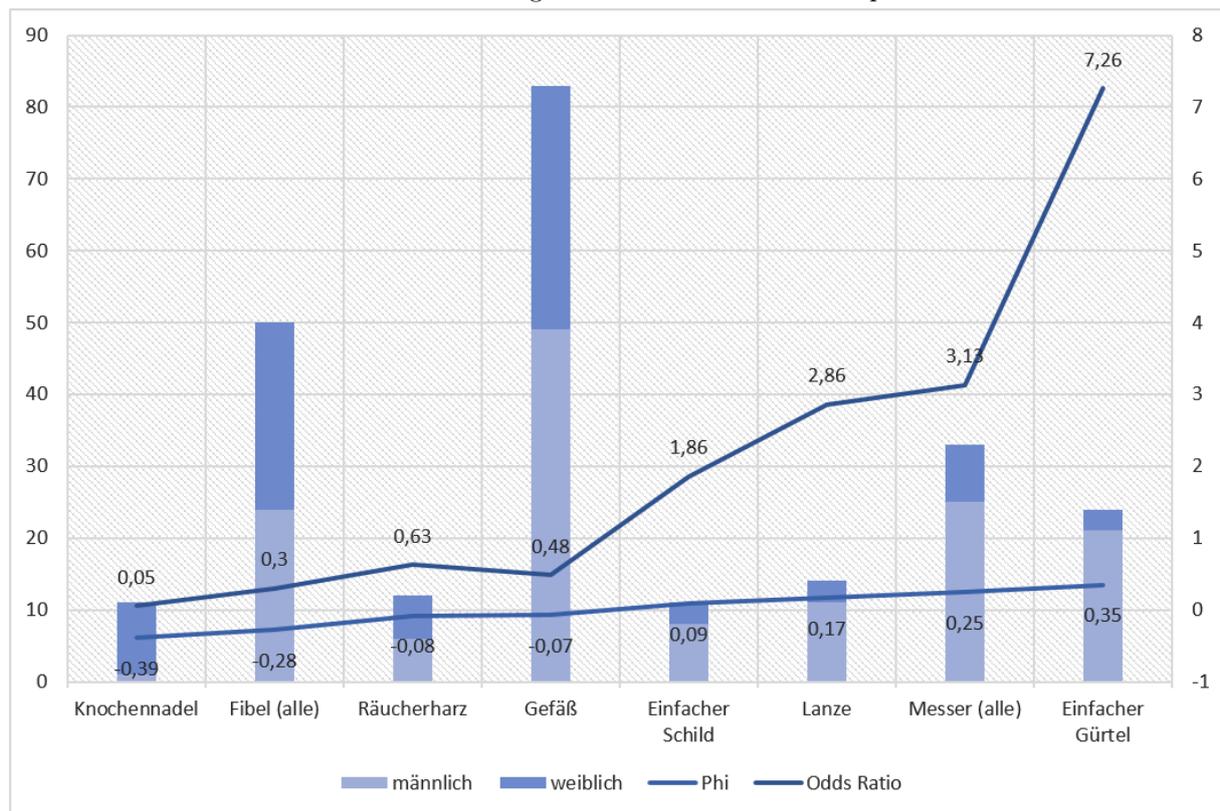
226 Gräber konnten in die Stufe 3, also in das 2. Jh. n. Chr. datiert werden. Mithilfe anthropologischer Untersuchungen wurde für 87 Bestattungen das Geschlecht und für 196 Gräber das Alter bestimmt. Im Gegensatz zu den Stufen 1 und 2 ist der Anteil der Männer mit 52 Gräbern deutlich höher als der Anteil der Frauen (35 Gräber). Die Altersverteilung ist ebenfalls etwas ausgeglichener als in den anderen Stufen. Die maturaen Gräber haben den gleichen Anteil wie die adulten (57 bzw. 61 Gräber von 196).

Die Beigabenausstattung der Gräber ist mit insgesamt 1209 Objekten, d.h. durchschnittlich 5,3 pro Grab, geringer als in Stufe 2, aber höher als in Stufe 1. Allerdings ist das Spektrum der Objektgruppen (83) deutlich höher als in den beiden vorhergehenden Phasen (vgl. Tab. 5.10). Aufgrund der geringen Anzahl der anthropologischen Geschlechtsbestimmungen sind die Ergebnisse der bivariaten Tests dennoch nicht besonders aussage-

Tab. 5.10.: Niederelbgebiet - Stufe 3: Objektgruppen.

Objektgruppe	Gesamtsumme	männlich	weiblich
Gefäß	83	49	34
Fibel	50	24	26
Messer	33	25	8
Einfacher Gürtel	24	21	3
Lanze	14	11	3
Fragment	12	10	2
Räucherharz	12	6	6
Knochennadel	11	1	10
Einfacher Schild	11	8	3
Nadel	9	1	8
Sporn	8	8	0
Pfriem	8	7	1
Beschlagstück	7	6	1
Schere	7	7	0
Zweiteiliger Gürtel	6	4	2
Silbernadel	5	0	5
Perle	4	1	3
Silberfibel	4	1	3
Blech	4	4	0
Metallgefäß	4	3	1
Mehrteiliger Gürtel	3	2	1
Nur-Riemenzunge	3	2	1
Zwinge	3	3	0
Ring	3	2	1
Schwertgurt	3	3	0
Schild mit Bronzebeschlägen	3	3	0
Feuerzeug	3	3	0
Schwert mit Bronzebeschlägen	3	3	0
Trinkhorn	2	2	0
Armring	2	0	2
Wetzstein	2	2	0
Glasschmelz	2	0	2
Fibel mit Edelmetallaufgabe	2	2	0
Objekt	2	2	0
Einfaches Schwert	2	2	0
Prunkschild	2	2	0
Schuhbeschlagteil	2	2	0
Speerspitze	2	1	1
Spinnwirtel	2	0	2
Sporn mit Silbertauschierung	2	2	0
Prungürtel	2	2	0
Hakennadel	1	0	1
Barren	1	1	0
Draht	1	1	0
Bronzschmelz	1	1	0
Beschlagstück (Gold, Silber)	1	1	0
Anhänger (Silber, Gold)	1	0	1
Griff	1	1	0
Pinzette	1	0	1
Zierscheibe (Gold, Silber)	1	1	0
Trinkhorn (Silber)	1	1	0
Textilreste	1	1	0
Stab	1	1	0
Silberschmelz	1	0	1
s-Haken (Gold, Silber)	1	0	1
s-Haken	1	0	1
Nadel mit Edelmetallaufgabe	1	1	0
Scheibe	1	1	0
Holzgefäß/organischer Behälter	1	1	0
Öse	1	0	1
Niet	1	0	1
Abschlag	1	0	1
Messer mit Edelmetallaufgabe	1	1	0
Krampe	1	1	0
Klammer	1	0	1
Kettenpanzer	1	1	0
Hornnadel	1	1	0
Schwert (PPT)	1	1	0

Abb. 5.16.: Niederelbgebiet: Stufe 3 - Geschlechtsspezifität.

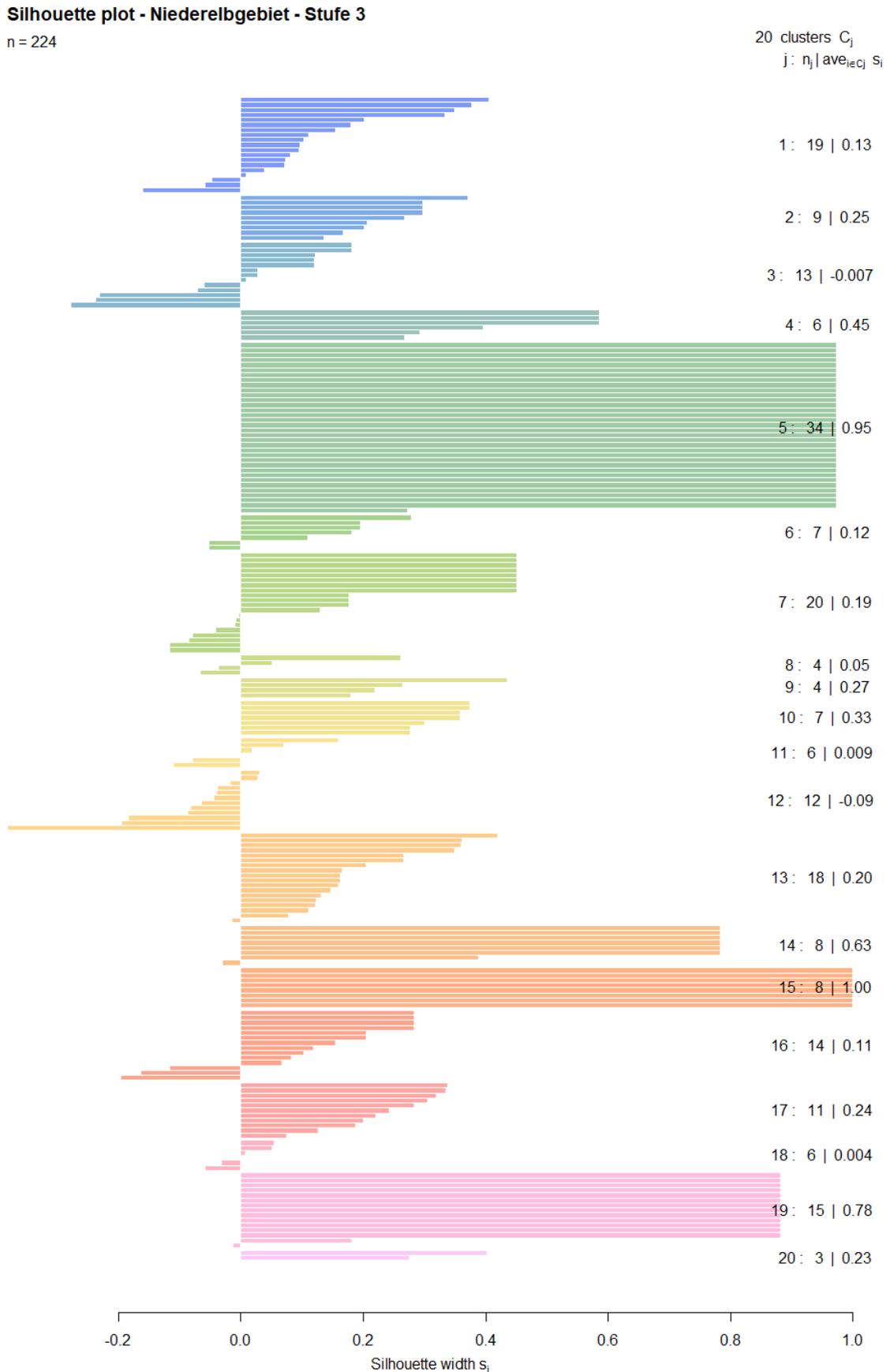


kräftig (Abb. 5.16). Knochnadeln, Fibeln und Räucherharz sind ebenfalls im Spektrum der weiblichen Objektgruppen vertreten. Einfache Schilde, Lanzen und Messer sind eher männlich konnotierte Objektgruppen. Interessant ist, dass einfache Gürtel ebenfalls zum größten Teil in männlichen Inventaren dokumentiert wurden. In Stufe 1 und 2 gehörten sie eher zur weiblichen Grabausstattung. Entweder handelt es sich bei den anthropologisch geschlechtsbestimmten Gräbern um eine höchst unrepräsentative Stichprobe oder es ist von einer Veränderung in der Beigaben- und damit eventuell auch in der Trachtsitte auszugehen.

Um die Ausstattungsmustern tiefergehend zu betrachten, wurde im Anschluss eine Clusteranalyse durchgeführt. Die 226 Gräber konnten mithilfe der Methode *Ward's method with Clustering Criterion* in 20 Gruppen unterteilt werden.²⁴⁴ Der Gesamt-Silhouettenwert liegt bei 0,36. Auf Abb. 5.17 ist zu erkennen, dass zahlreiche Inventare einen negativen Silhouettenwert aufweisen, insbesondere in den Cluster Nr. 3 und 12 ist der Anteil recht hoch. Eine genauere Betrachtung der jeweils zugehörigen Bestattungen zeigt, dass die Inventare in Nr. 3 recht homogen sind und bis auf zwei Ausnahmen in allen ein einfacher Gürtel und eine Fibel zu finden sind. Die Zusammensetzung der Inventare in Cluster Nr.

²⁴⁴Die Grundtabelle wurde wie auch bei den Clusteranalysen der Stufen 1 und 2 leicht modifiziert: Gefäße und Fragmente wurden entfernt, die Fibeln und Messer wurden nach Anzahl bzw. archäologischem Typ getrennt.

Abb. 5.17.: Niederelbgebiet - Stufe 3: Silhouettenwerte der Clustergruppen.



12 ist jedoch recht heterogen, weshalb die hohe Zahl an „Ausreißern“ sich gut erklären lässt. Wie der durchschnittliche AOT-Wert von 13,38 dieser Bestattungen zeigt, handelt es sich um umfangreiche Inventare, die entweder eine oder mehrere Fibeln, eine Waffe (Lanze oder Schwert) sowie zum Teil Metallgefäße und/oder Sporen enthalten. Eine Zusammenfassung dieser Bestattungen in einer Clustergruppe ist durchaus sinnvoll, statistisch gesehen ist jedoch die Ähnlichkeit aufgrund der vielen Merkmale nicht besonders hoch.

Die Clustergruppen der Stufe 3 zeigen eine größere Vielfalt an Beigabekombinationen als in den Stufen 1 und 2 (Tab. 5.11), was sicherlich mit dem ausgewogeneren Verhältnis zwischen den Geschlechtern und den Altersklassen zu tun hat.

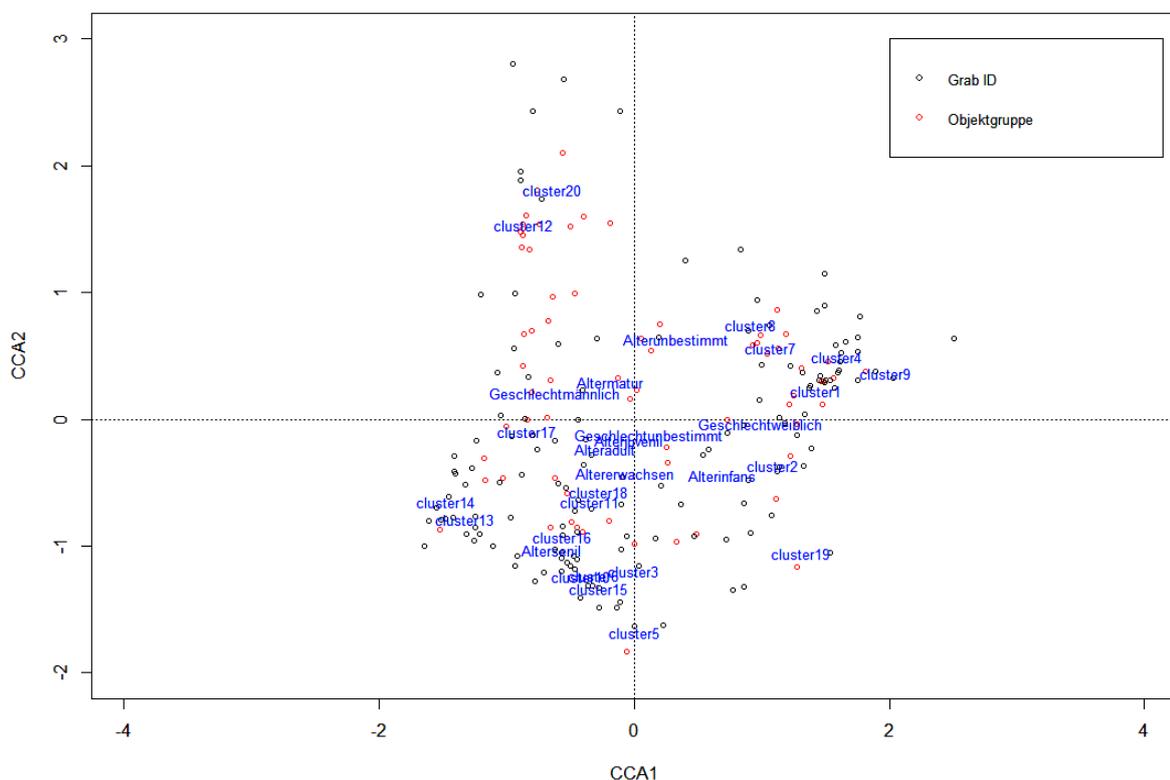
Tab. 5.11.: Niederelbgebiet - Stufe 3: Clustermerkmale.

Cluster Nr.	Merkmal	Anzahl Gräber	Durchschn. AOT-Wert
1	mehrere Fibeln, Sichelmesser, Nadel	19	6,39
2	Fibel 1x, Knochennadel	9	4,92
3	Einfacher Gürtel, Fibel 1x	13	4,64
4	mehrere Fibeln, Knochennadel, Silbernadel	6	7,32
5	ausschließlich Fibel 1x	34	2,04
6	Fibel 1x, Lanze	7	3,52
7	mehrere Fibeln	20	3,67
8	Perle, Knochennadel (+ Fibel 1x oder mehrere Fibeln)	4	7,07
9	Armring	4	4,00
10	Fibel 1x, Gerades Messer	7	3,88
11	Fibel 1x, Messer (alle Typen), zweiteiliger Gürtel	6	7,41
12	Fibel 1x oder mehrere Fibeln, Waffen	12	13,38
13	Einfacher Schild, Lanze	18	3,98
14	Einfacher Schild	8	2,56
15	ausschließlich einfacher Gürtel	8	2,00
16	Einfacher Gürtel, gerades Messer, halbmondförmiges Messer	14	4,33
17	Sporn (+ Einfacher Schild, Lanze)	11	8,26
18	Einfacher Gürtel, Sichelmesser	6	5,87
19	Räucherharz	15	2,67
20	Niet	3	4,78

Beim Vergleich der Merkmale der Clustergruppen fällt auf, dass nur sehr wenige Überschneidungen zur Stufe 1 und 2 bestehen. Abgesehen von den recht einfachen Ausstattungen mit einer Fibel, einem einfachen Gürtel oder einem einfachen Schild, treten in Stufe 3 - wenn auch mit den bekannten Objektgruppen - vollkommen neue Beigabekombinationen auf. Auffällig ist, dass die Streuung zwischen „armen“ und „reichen“ Inventaren größer ist als in den vorhergehenden Stufen. Die einfachsten Gräber sind lediglich mit durchschnittlich einer Beigabe neben der Urne ausgestattet (Cluster Nr. 5 und 15), die umfangreichsten Inventare (Cluster Nr. 12) durchschnittlich mit mehr als 13 Objektgruppen. Zu dieser Gruppe gehören auch die „Fürstengräber“ aus Hagenow und Marwedel. Nach dem Schema der drei Gesellschaftsschichten sind in Stufe 3 die Gräber der Cluster

Nr. 5, 14, 15 und 19 der untersten Klasse zugehörig. Hierbei handelt es sich um einfachste Ausstattungen mit weniger als 3 Objektgruppen pro Grab. Zu mittleren Schicht zählen die Cluster Nr. 2, 3, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 16, 18 und 20. Sie zeichnen sich zum größten Teil durch Kombinationen mehrerer Merkmale aus, wobei Fibeln und Gürtel in unterschiedlicher Ausführung dominieren. Auch einfache Waffenausstattungen sind vertreten. Die oberste Schicht wird gekennzeichnet durch die Clustergruppen 1, 4, 12 und 17, wobei die mit Abstand umfangreichsten Inventare mit Metallgefäßen, Waffen, Messern, Fibeln und weiteren Gegenständen in Cluster Nr. 12 zu finden sind.

Abb. 5.18.: Niederelbgebiet - Stufe 3: CCA der Clustergruppen, der Geschlechts- und Altersbestimmungen.



Im Anschluss an die Clusteranalyse wurde ebenso eine CCA der Grabinventare in Bezug zu den Clustergruppen, dem Alter und Geschlecht der Bestatteten durchgeführt. Das Ergebnis unterscheidet sich deutlich von den Ergebnissen der Stufe 1 und 2 (s. Abb. 5.18), da scheinbar Zusammenhänge zwischen den Geschlechts- und Alterskategorien zu erkennen sind. Allerdings ist die Darstellung der CCA irreführend, da die Korrelationen in absoluten Zahlen bei weitem nicht so stark. Lediglich Clustergruppe 1 und 2 weisen einen gewissen Zusammenhang zum weiblichen Geschlecht auf (8 von 28 Bestattungen sind weiblich, die restlichen geschlechtsunbestimmt). Ebenso gibt es einen schwachen Zusammenhang zwischen dem männlichen Geschlecht und Clustergruppen 12, 16, 17 und 18 (21 der 43 Bestattung sind männlich, die übrigen unbestimmten Geschlechts). Zwischen den

Alterskategorien sowie den Geschlechtskategorien und den Clustergruppen sind keine nennenswerten Zusammenhänge erkennbar. Die räumliche Nähe zwischen den verschiedenen Kategorien auf der Abb. 5.18 ist dadurch zu erklären, dass auch die einzelnen Bestandteile der Inventare (rote Punkte) in die Berechnung eingeflossen sind. Im Bereich von Cluster Nr. 3 und 5 sowie der Alterskategorie senil liegt „Fibel 1x“, zu der alle genannten einen engen Bezug aufweisen, der jedoch nicht zwangsläufig untereinander besteht. Auf diese Weise erklärt sich das gesamte Diagramm und ist auf keinen Fall überzubewerten.

Abschließend lässt zur Analyse der Stufe 3-Inventare festhalten, dass andere Ausstattungsmuster im Vergleich zur Stufe 1 erkennbar sind. Diese drücken sich in der veränderten Geschlechtsspezifität einzelner Objektgruppen (einfache Gürtel) und vor allem in den umfangreicheren und anders kombinierten Merkmalen der Clustergruppen aus. Wie oben beschrieben, ist unklar, ob die zur Verfügung stehenden Stichproben der einzelnen Stufen erstens repräsentativ und zweitens vergleichbar sind.

5.1.2. Mittelelgebiet

Zur Untersuchung des Mittelelgebietes können 997 Bestattungen herangezogen werden. 36 dieser Bestattungen wurden gänzlich ohne Beigaben, d.h. auch ohne Leichenbrandgefäß, dokumentiert. Für die Analyse der Ausstattungsmuster stehen also 961 Inventare zur Verfügung, in denen 2750 Objekte gefunden wurden. Das Spektrum ist dabei mit 89 Objektgruppen kleiner als im Niederelgebiet (vgl. Tab. 5.19). Am häufigsten vertreten sind ebenfalls Keramikgefäße (902 Gräber), da es sich auch in diesem Gebiet hauptsächlich um Urnenbestattungen und Brandschüttungen handelt.²⁴⁵

5.1.2.1. Korrelation Geschlecht, Alter und Objektgruppen

Die Analyse der Geschlechtsspezifität der Objektgruppen kann auf Basis von 216 Bestattungen mit anthropologisch bestimmtem Geschlecht durchgeführt werden. Das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Bestattungen ist mit jeweils 108 genau ausgeglichen. In diesen Bestattungen wurden 880 Objekte dokumentiert, d.h. durchschnittlich entfallen auf jedes Grab 4,1 Beigaben (inklusive der Gefäße). Die Analyseergebnisse der bivariaten Tests lassen leider keine Aussagen zur Geschlechtsspezifität der einzelnen Objektgruppen zu, da einerseits die absoluten Häufigkeiten relativ niedrig sind und andererseits die weiblichen und männlichen Gräber sehr homogen ausgestattet waren. Auf Abb. 5.20 sind die Phi- und Odds Ratio-Werte der untersuchten Objektgruppen zu sehen. Lediglich die „Perlen“ und die „mehrteiligen Gürtel“ zeigen signifikante Ergebnisse, die übrigen Objektgruppen sind auf Basis der vorliegenden Stichprobe demnach als nicht geschlechtsspezifisch bzw. neutral anzusehen.

Dieses Ergebnis allein ist schon sehr überraschend. Darüber hinaus ist bemerkenswert, dass sämtliche Lanzen (4 Stück), Schilde (3 Stück) und ein Schwert aus anthropologisch weiblich bestimmten Bestattungen stammen - zumindest in den Fällen, in denen Bestimmungen vorgenommen werden konnten.²⁴⁶ Folgt man H. Geisler zu den Bestattungen von Kemnitz handelt es sich um Fehlbestimmungen durch die Anthropologie.²⁴⁷ M. Gebühr und J. Kunow kamen bereits bei früheren Untersuchungen des Gräberfeldes von Kemnitz zu dieser Einschätzung. Sie lehnen die Ergebnisse der anthropologischen Leichenbrandanalyse ab, „sofern man nicht ernsthaft an bewaffnete Frauen oder Männer in «Frauensmuck» glauben will“.²⁴⁸ Stattdessen sollte der archäologischen Geschlechtsbestimmung der Vorzug gegeben werden. J. Herrmann wies die Kritik Kunows und Gebührs an der anthropologischen Methodik jedoch scharf zurück und machte die Unzulänglichkeit

²⁴⁵Vgl. Kap. 3.2.1 und 3.6.2 zum Grabbau.

²⁴⁶Es handelt sich um die Gräber 78 und 753 aus Kemnitz (ID 7396 und 7884) sowie die Gräber 51 und 58 aus Kleinzerbst (ID 8640 und 8644).

²⁴⁷GEISLER 1984, 149.

²⁴⁸GEBÜHR 1975, 436; GEBÜHR / KUNOW 1976, 189ff.

Abb. 5.19.: Mittelelbggebiet: Objektgruppen.

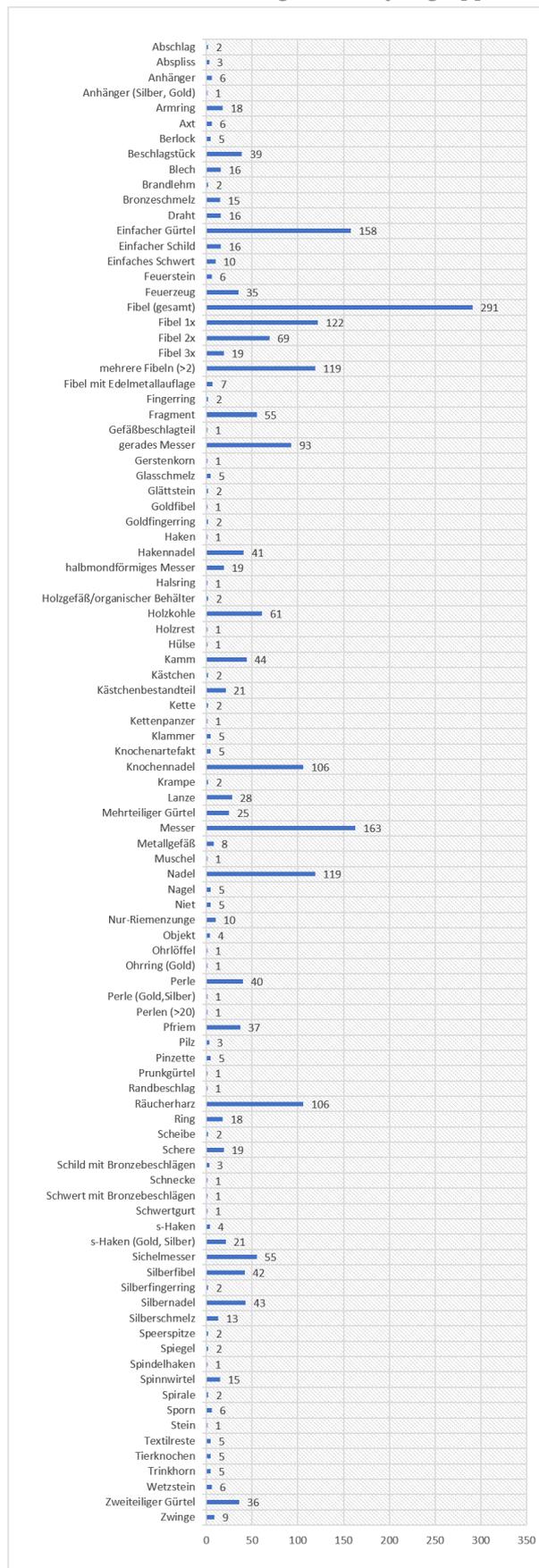
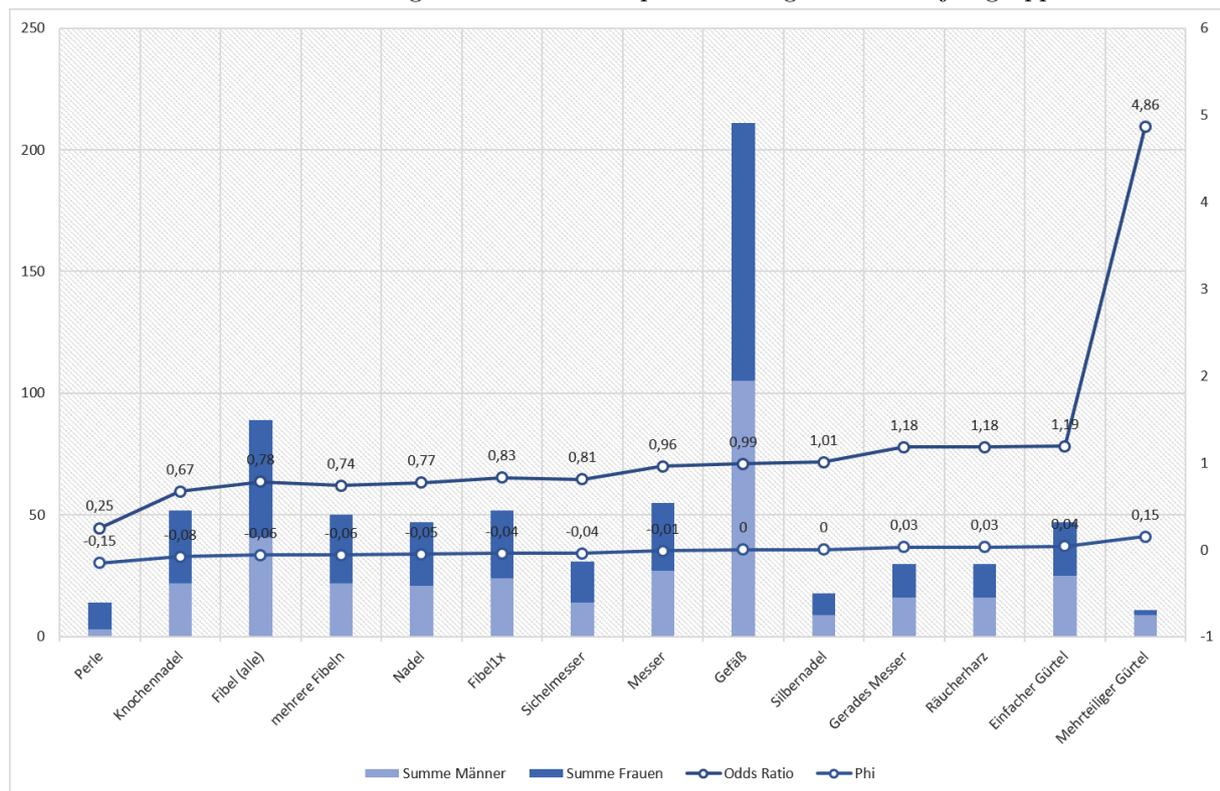


Abb. 5.20.: Mittellgebiet: Geschlechtsspezifität ausgewählter Objektgruppen.



der archäologischen Geschlechtsbestimmung deutlich, zumal Kunow, Gebühr und Geisler keinen Zweifel an den zugehörigen Altersbestimmungen zeigten.²⁴⁹

Um zu dieser Diskussion weitere Argumente auf statistischer Basis beizutragen, wurden auch die multivariaten Verfahren zur Analyse herangezogen. Zunächst erschien eine Untersuchung mithilfe der Linearen Diskriminanzanalyse vielversprechend. Aufgrund der recht ausgewogenen Verteilung der Objektgruppen zwischen den anthropologisch weiblich und männlich bestimmten Gräbern, wie sie bei den bivariaten Tests deutlich geworden ist, ist es jedoch nachvollziehbar, dass eine LDA mit dem Ziel die typischen Merkmale der weiblichen und männlichen Inventare herauszuarbeiten nicht funktionieren kann. Ein Versuch wurde dennoch unternommen, es bestätigte sich jedoch das Ergebnis, dass die Gruppenunterschiede viel zu gering sind bzw. sich die Gruppen zu stark ähneln, als dass ein statistisch signifikantes Ergebnis erzielt werden könnte.

Eine Untersuchung der Altersspezifität zeigte ebenfalls keinerlei Auffälligkeiten, sodass zumindest anhand der vorliegenden anthropologisch altersbestimmten Bestattungen aus dem Mittellgebiet keine Aussagen zu altersbezogenen Ausstattungen gemacht werden können.

Die Untersuchung mithilfe der CA und CCA zeigte ebenso weder Zusammenhänge zwischen bestimmten Objektgruppen noch Bezüge zum Geschlecht oder Alter.

²⁴⁹HERRMANN 1977.

Tab. 5.12.: Mittelelbggebiet: Clustergruppen.

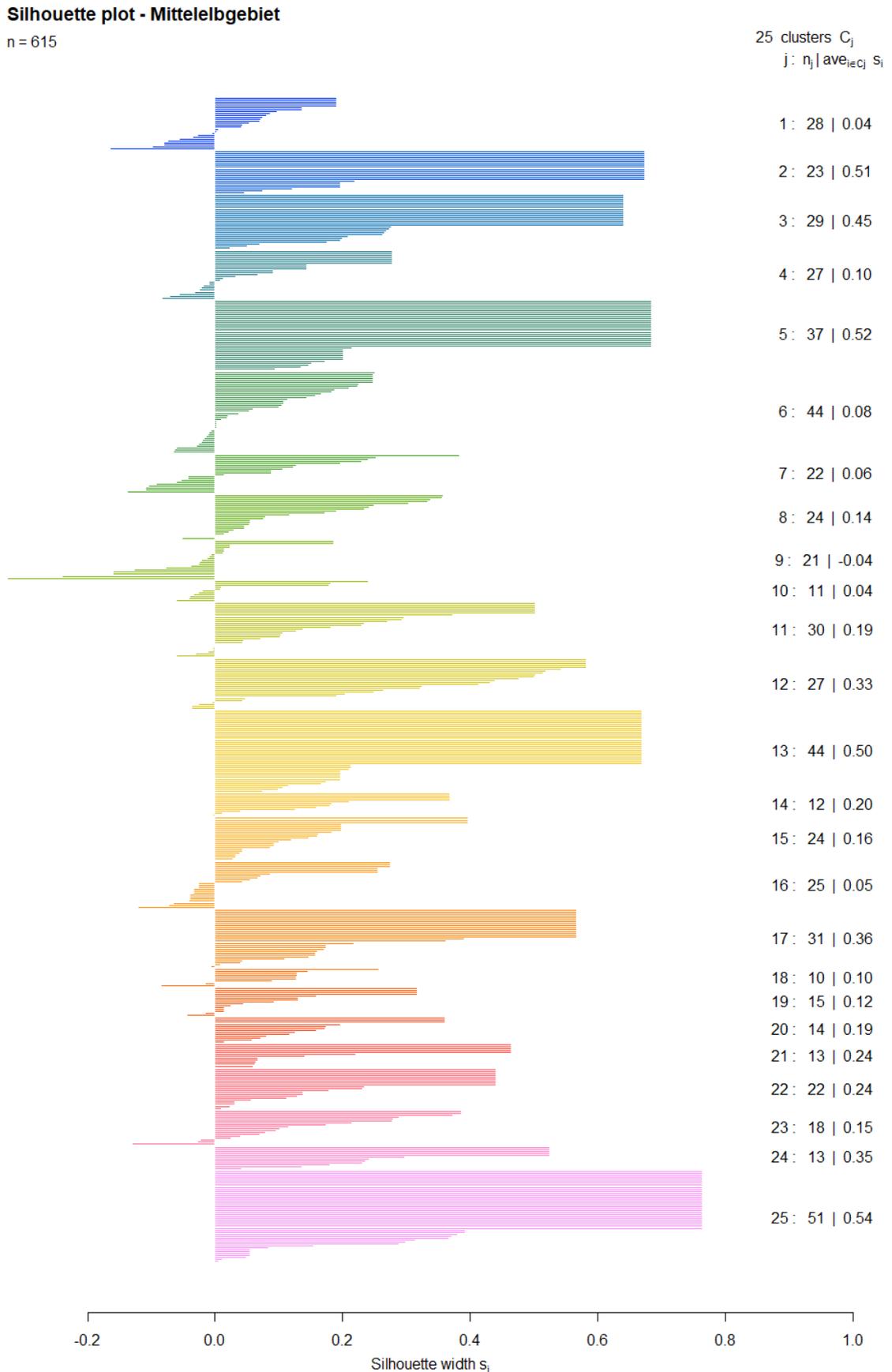
Cluster Nr.	Merkmale	Anzahl Gräber	Durchschn. AOT-Wert
1	Fibel 1x, Nadel	28	5,72
2	Räucherharz	23	4,65
3	Einfacher Gürtel, Fibel 1x	29	6,29
4	Einfacher Gürtel, mehrere Fibeln	27	6,72
5	mehrere Fibeln	37	4,28
6	Nadel	44	8,59
7	Sichelmesser	22	4,18
8	Nadel, Silbernadel (+ Fibel 1x oder mehrere Fibeln)	24	14,55
9	Kamm, Räucherharz	21	3,99
10	Sporn	11	11,76
11	Beschlagstück (+ weitere Objekte)	30	9,54
12	Perle (+ weitere Objekte)	27	15,67
13	Fibel 1x	44	3,33
14	Fibel 1x, Gerades Messer	12	5,24
15	Einfacher Gürtel, Feuerzeug, gerades Messer	24	6,07
16	Gerades Messer, Pfriem	25	5,87
17	Knochnadel	31	5,06
18	verschiedene Objekte	10	7,30
19	Fibel 1x, Räucherharz	15	4,86
20	mehrere Fibeln, Knochnadel	14	7,26
21	Fibel 1x, Knochnadel	13	5,48
22	Einfacher Gürtel	22	3,53
23	Lanze, Einfacher Schild	18	7,14
24	mehrere Fibeln, Räucherharz	13	5,82
25	Holzkohle	51	3,47

5.1.2.2. Clusteranalyse

Als letzte Möglichkeit Ausstattungsmuster sichtbar zu machen wurde eine Clusteranalyse durchgeführt. Da diese aufgrund ihrer Funktionsweise per se eine Gruppierung der Daten zum Ergebnis hat, lag besondere Aufmerksamkeit auf dem Vergleich der verschiedenen Lösungen mithilfe des Silhouettenwerts. Eine passable Unterteilung in 25 Clustergruppen wurde mithilfe der Methode *Partitioning Around Medoids* erzielt, wobei der Gesamt-Silhouettenwert nur bei 0,26 lag. Für diese Lösung wurde die Grundtabelle der Inventare des Mittelelbggebiets um die Gefäße reduziert, die ebenso wie im Niederelbgebiet obligatorischer Bestandteil einer Brandbestattung in diesem Raum sind. Des Weiteren wurden die Fibeln nach ihrer Anzahl (eine oder mehrere) sowie die Messer nach ihrem Typ getrennt. Tab. 5.12 zeigt eine Übersicht der Clustergruppen und ihrer Hauptmerkmale.

Wie auf Abb. 5.21 zu erkennen ist, sind einige Clustergruppen jedoch wenig homogen. Vor allem die Nr. 1, 4, 6, 7, 9, 10 und 16 heben sich durch die Inventare mit negativem Silhouettenwert ab. Bei näherer Betrachtung der Clusterzuordnung und der einzelnen Inventare zeigt sich allerdings, dass die negativen Silhouettenwerte der entsprechenden Inventare nicht unbedingt darauf hinweisen, dass die Hauptmerkmale fehlen. Vielmehr enthalten die „Ausreißer“ zum Teil zusätzliche Objekte, die sie von den übrigen Inventaren dieser

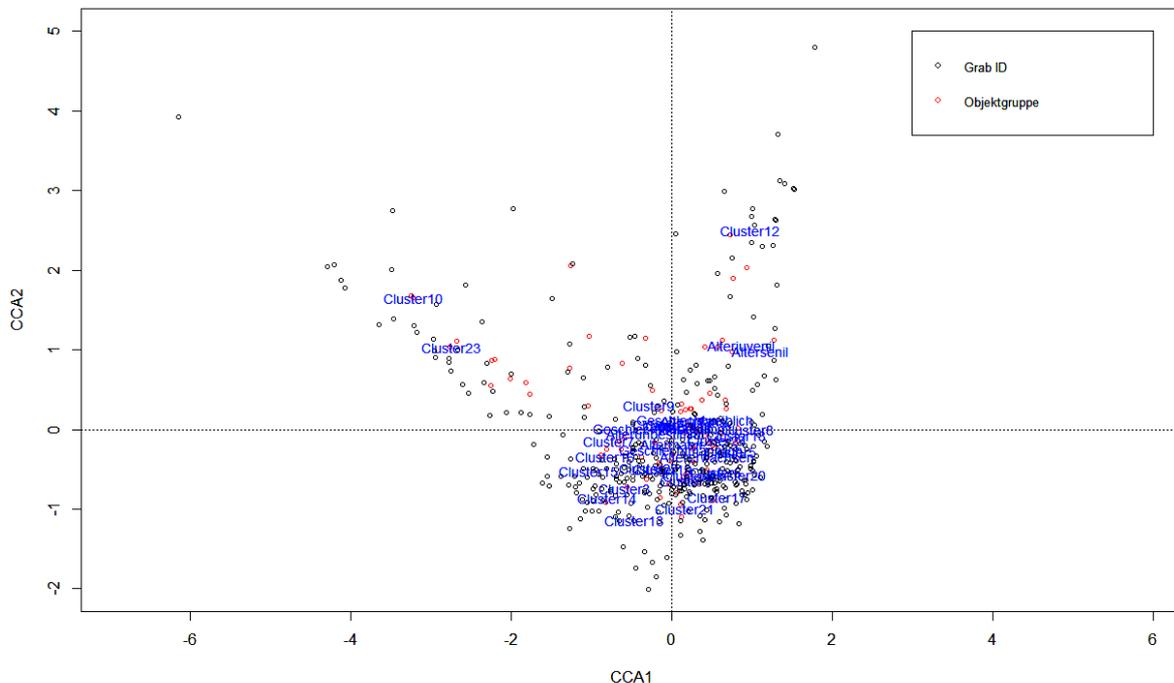
Abb. 5.21.: Mittelgebiet: Silhouettenwerte der Clustergruppen.



Clustergruppe unterscheiden. Beispielsweise enthalten 27 der 29 Inventare aus Cluster Nr. 1 eine Fibel und eine Nadel. Die zwei Gräber ohne diese Objekte in diesem Cluster weisen interessanterweise einen Silhouettenwert von 0,0047 auf. Die neun Gräber mit negativen Werten hingegen enthalten zusätzlich eine einfachen Gürtel, Knochnadeln oder andere Objekte, die in den übrigen nicht dokumentiert wurden. Der Großteil der Bestattungen dieser Clustergruppe wird also dennoch durch das Vorhandensein einer Fibel und einer Nadel gekennzeichnet. Offenbar ist die Ähnlichkeit zwischen diesen Gräbern statistisch größer als die zu den Bestattungen der anderen Clustergruppen. Insgesamt kann also trotz des recht niedrigen Gesamt-Silhouettenwertes und der statistischen Fehlbestimmungen mit den Ergebnissen dieser Clusterlösung weiter gearbeitet werden. Im Zuge der weiteren Analyse werden jedoch insbesondere die Clusterzuordnungen der oben genannten Gruppen mit Vorsicht betrachtet.

Bei dem Vergleich mit dem Ergebnis der Clusteranalyse des gesamten Datenbestandes des Niederelbgebiets ist zu erkennen, dass auch im Mittelgebiet, häufig Fibeln (in unterschiedlicher Anzahl), einfache Gürtel und Nadeln als elementare Merkmale der einzelnen Clustergruppen auftreten. Messer hingegen - egal welchen Typs - sind von geringerer Bedeutung. Dies wird auch in der absoluten Häufigkeit deutlich (vgl. Abb. 5.1 und 5.19). Weitere Ähnlichkeiten bestehen in der Kombination der einzelnen Merkmale, beispielsweise Fibel 1x und einfache Gürtel, Fibel 1x und gerade Messer sowie Fibel 1x und Knochnadeln.

Abb. 5.22.: Mittelgebiet: CCA der Clustergruppen, Geschlecht und Alter.



Eine CCA der Clustergruppen in Bezug zu den Objektgruppen, dem Geschlecht und dem Alter zeigt leider ebenfalls keine geschlechts- oder altersspezifischen Korrelationen, macht aber das Verhältnis der Ausstattungen zueinander deutlich (Abb. 5.22). Clustergruppe 10 und 23, ebenso Nr. 12 heben sich von den übrigen Gruppen ab. Bei Nr. 10 und 23 handelt es sich um die Ausstattungskombinationen, die Waffen und Sporen enthalten. Waffen sind in den übrigen Inventaren kaum vertreten. Cluster Nr. 12 hat als Hauptmerkmal die Objektgruppe Perlen und zeichnet sich darüber hinaus durch sehr „reiche“ Bestattungen aus. Es handelt sich um die Inventare mit dem durchschnittlich höchsten AOT-Wert, wie im folgenden Kapitel näher ausgeführt wird.

5.1.2.3. Beigabenindex

Zur Berechnung des Statuswertes wurde zunächst der AOT-Wert jedes Inventars im Mittelgebiet bestimmt (Tab. 5.13). Die Gräber mit einem AOT-Wert bis maximal 3 haben mit 71.59 % den größten Anteil. Das heißt der überwiegende Teil der Bestattungen war mit keiner oder einer bis zwei Objektgruppen ausgestattet, da die Urnen in die Analyse miteinbezogen und in fast jedem Grab dokumentiert wurden. Im Niederelbgebiet beträgt der Anteil der Bestattungen mit einem AOT-Wert bis maximal 3 76.02 % und ist damit nur unwesentlich höher.

Aus den AOT-Werten der einzelnen Gräber ergibt sich der Eigenwert der Objektgruppen (Tab. 5.14). Wie auch bei der Analyse der Inventare des Niederelbgebiets wurden mehrere Objektgruppen ausgeschlossen, wie Fragmente und weitere Objekte, deren Funktion nicht mehr zu bestimmen ist. Ebenso wurden Textil- und Lederreste ausgeklammert.

Tab. 5.13.: Mittelgebiet: Verteilung der AOT-Werte.

AOT-Wert	Anzahl Gräber	Prozentualer Anteil
15	1	0.10 %
14	3	0.31 %
13	4	0.42 %
12	2	0.54 %
11	4	0.42 %
10	3	0.31 %
9	13	1.35 %
8	12	1.25 %
7	31	3.23 %
6	42	4.37 %
5	71	7.39 %
4	87	9.05 %
3	151	15.71 %
2	168	17.48 %
1	369	38.40 %

Tab. 5.14.: Mittelgebiet: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen.

Objektgruppe	Eigenwert
Schwertgurt	15,00
Goldfingerring	14,50
Gefäßbeschlagteil	14,00
Kettenpanzer	14,00
Ohring (Gold)	11,00
Prunkgürtel	11,00
Berlock	10,00
Halsring	10,00
Kästchen	9,50
Silberfingerring	9,50
Spiegel	9,50
Anhänger	9,00
Goldfibel	9,00
Hülse	9,00
Perle (Gold,Silber)	9,00
Mehrteiliger Gürtel	8,24
Kästchenbestandteil	8,14
Anhänger (Silber, Gold)	8,00
Armring	8,00
Metallgefäß	8,00
Zwinge	7,89
Silbernadel	7,77
s-Haken (Gold, Silber)	7,52
s-Haken	7,50
Fibel mit Edelmetallaufgabe	7,14
Einfaches Schwert	7,00
Schere	7,00
Schwert mit Bronzebeschlägen	7,00
Sporn	7,00
Silberfibel	6,79
Silberschmelz	6,54
Hakennadel	6,51
Wetzstein	6,50
Glasschmelz	6,40
Einfacher Schild	6,29
Kamm	6,25
Perle	6,23
Pinzette	6,20
Fingerring	6,00
Schild mit Bronzebeschlägen	6,00
Speerspitze	6,00
Spirale	6,00
Trinkhorn	6,00
Nadel	5,90
Lanze	5,82
Feuerzeug	5,46
Zweiteiliger Gürtel	5,44
Pfriem	5,38
Messer	5,23
Muschel	5,00
Ohröffel	5,00
Perlen (>20)	5,00
Spindelhaken	5,00
Räucherharz	4,94
Spinnwirtel	4,93

Tab. 5.14.: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen - Fortsetzung.

Objektgruppe	Eigenwert
Knochenadel	4,86
Axt	4,83
Einfacher Gürtel	4,78
Abschlag	4,50
Kette	4,50
Nur-Riemenzunge	4,50
Fibel	4,46
Gefäß	2,91
Glättstein	2,50

Unter den Objektgruppen mit den höchsten Eigenwerten sind nicht nur Waffenbestandteile, wie Schwertgurte und Kettenpanzer, sondern vor allem Schmuck- und Trachtelemente aus Gold und Silber. Darin unterscheiden sich die Inventare deutlich von denen des Niederelbgebiets. Wie auch schon in den vorhergehenden Analysen zeigt sich, dass Waffen und Messer eine untergeordnete Rolle spielen. Im Gegensatz dazu ähneln sich die Objektgruppen mit den niedrigsten Eigenwerten. Hier sind, wenig überraschend, Gefäße zu finden, aber auch Geräte, wie Glättsteine, Spindelwirtel und Äxte. Einfache Gürtel und Fibeln aus Bronze oder Eisen haben ebenfalls einen niedrigen Eigenwert, da sie in vielen Inventaren vertreten sind.

Interessant ist nun auch der Blick auf die Statuswerte der einzelnen Bestattungen, die sich aus der Summe der Eigenwerte der Objekte in den Inventaren berechnet (vgl. Tab. B.2 im Anhang). Aus der Verteilung der AOT-Werte (Abb. 5.13) ist bereits deutlich geworden, dass auch in dieser Region eine breite Masse an einfach ausgestatteten Gräbern sowie wenige Bestattungen mit sehr umfangreichen Inventaren vertreten sind. Im Gegensatz zum Niederelbgebiet ist aber der Anteil der Bestattungen mit einem Statuswert von unter 10 nur knapp 21 % groß. Die Gräber mit den höchsten Statuswerten setzen sich ebenfalls anders zusammen als im Niederelbgebiet, wie in Tab. 5.15 zu sehen ist. Sowohl in der Geschlechts- und Altersverteilung als auch in der Zusammensetzung der Inventare sind deutliche Unterschiede festzustellen: Erstens sind unter den 20 Bestattungen mit den höchsten Statuswerten einige anthropologisch bestimmte Frauen, zweitens sind unter den altersbestimmten Gräbern auch ein Kind, zwei juvenile sowie mehrere adulte Personen. Im Niederelbgebiet liegt der Schwerpunkt auf den maturaen Personen.

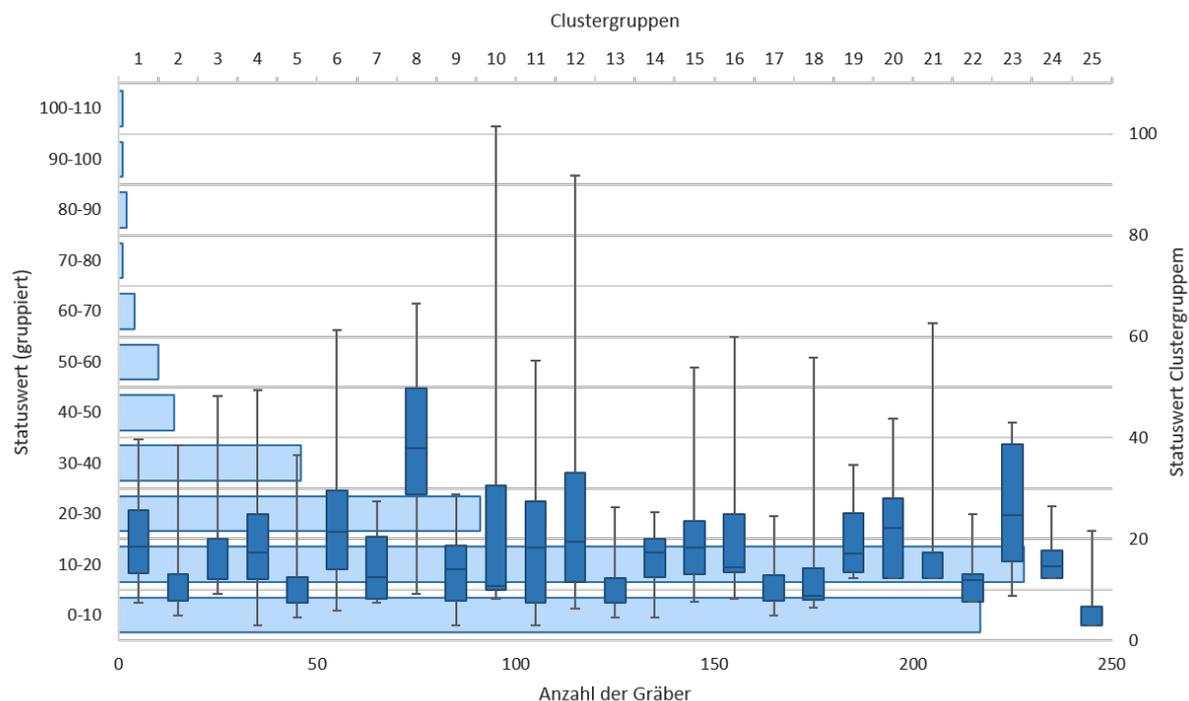
Die Statuswerte der umfangreichsten Bestattungen aus dem Mittelgebiet sind niedriger als die aus dem Niederelbgebiet, außerdem liegen die Werte näher beieinander. Betrachtet man die Zusammensetzung der Inventare der Gräber aus Tab. 5.15 genauer, fällt auf, dass vor allem zahlreiche Schmuckelemente beigegeben wurden, wie Silberfibeln und -nadeln sowie Finger-, Armringe und Halsschmuck. Darüber hinaus sind Kästchen und Gürtelgarnituren häufige Bestandteile. Waffen hingegen sind seltener vertreten.²⁵⁰

²⁵⁰Lediglich in Grab 340 aus Hohenferchesar (ID 8372) und Grab 88 aus Wahlitz (ID 8513) sind Waffen dokumentiert.

Tab. 5.15.: Mittelgebiet: Bestattungen mit den höchsten Statuswerten.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
8372	Grab 340	Hohenferchesar	15	101,56	-	-	10	3
7783	Grab 622	Kemnitz	14	91,74	-	adult	12	3
8383	Grab 353	Hohenferchesar	14	88,54	-	-	12	3
7732	Grab 553	Kemnitz	13	85,65	-	adult	12	3
8602	Grab 10	Kleinzerbst	13	78,20	-	juvenil	12	3
8761	Grab 200	Kleinzerbst	14	66,53	weiblich	senil	8	2
7848	Grab 709	Kemnitz	12	66,03	weiblich	adult	8	2
7722	Grab 542	Kemnitz	9	62,60	männlich	adult	21	2
8598	Grab 6	Kleinzerbst	11	61,27	männlich	matur	6	3
7987	Grab 890	Kemnitz	12	59,87	weiblich	adult	16	2
7792	Grab 637	Kemnitz	9	56,79	-	erwachsen	8	2
7578	Grab 356	Kemnitz	10	55,87	-	infans	18	3
8508	Grab 83	Wahlitz	13	55,34	-	-	11	3
8513	Grab 88	Wahlitz	13	54,48	-	-	11	3
8364	Grab 332	Hohenferchesar	9	54,08	-	-	8	3
8492	Grab 67	Wahlitz	11	53,82	-	-	15	3
7693	Grab 494	Kemnitz	9	52,28	-	juvenil	8	3
8518	Grab 94	Wahlitz	11	51,78	-	-	12	3
7532	Grab 292	Kemnitz	8	50,10	-	-	8	2
7375	Grab 45	Kemnitz	10	49,67	weiblich	adult	8	3

Abb. 5.23.: Mittelgebiet: Verteilung der Statuswerte pro Clustergruppe (Boxplots) in Bezug zur Verteilung der Statuswerte aller Gräber.



Auf Abb. 5.23 ist der Zusammenhang zwischen dem Statuswert der Inventare und der Clusterzugehörigkeit dargestellt. Anders als im Niederelbgebiet erstreckt sich ein Teil der Clustergruppen über einen breiteren Bereich der Statuswerte. Sie zeigen eine andere relative Verteilung, da der Abstand zwischen den „reichsten“ und „ärmsten“ Gräbern weniger groß ist und es eine höhere Anzahl an Bestattungen gibt, die von der Ausstattung her einer Mittelklasse zugeordnet werden können.

Weiterhin zeigen die 20 Gräber mit den umfangreichsten Ausstattungen des Mittelelbbereichs, die sich auf die Clustergruppen Nr. 6, 8, 10, 11, 12, 15, 16 und 21 verteilen, eine große Vielfalt an Ausstattungskombinationen auf. Interessant ist, dass Grab 340 aus Hohenferchesar (Grab ID 8372) den höchsten Statuswert hat und gleichzeitig das einzige Grab aus Clustergruppe Nr. 10 (Hauptmerkmal Sporen) von den „reichsten“ Bestattungen ist. Unter den übrigen dominieren die Clustergruppen 8 und 12, was auch an dem durchschnittlichen AOT-Wert der zugehörigen Inventare zu erkennen ist. Dieser liegt zwischen 14 und 16 (vgl. Tab. 5.12). Beide Clustergruppen sind durch verschiedene Tracht- und Schmuckelemente gekennzeichnet. Cluster Nr. 8 vereint Inventare mit Nadeln, Silbernadeln, Fibeln und silbernen s-förmigen Haken, Cluster Nr. 12 hingegen Inventare, die vor allem Perlen beinhalten. Weiterhin enthalten einige dieser Inventare Berlocken, Anhänger, Tierkopfarmringe und Kästchenbestandteile, die ebenfalls hohe Eigenwerte besitzen und vermutlich als eine Art Statussymbol angesehen werden können.

Zu den Clustern, die den unteren Teil der Gesellschaft abbilden, zählen Nr. 2, 5, 7, 9, 13, 22 und 25. Sie umfassen Inventare mit nur wenigen Objektgruppen und haben daher nur ein Hauptmerkmal.

Die Mittelschicht wird durch die übrigen Clustergruppen gebildet (Nr. 1, 3, 4, 14, 17, 18, 19, 20, 21, 23 und 24), wobei die Merkmale sehr verschieden sind. Einerseits sind Inventare mit mehreren Trachtbestandteilen vertreten (z.B. Cluster Nr. 4 und 20), andererseits auch Gräber mit Waffen- und Geräteausstattungen (z.B. Cluster Nr. 16 und 23). Auch hier wird, wie im Niederelbgebiet, die Diversität der Gesellschaft deutlich. Da ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern, zumindest beim anthropologisch bestimmten Anteil besteht, ist davon auszugehen, dass diese Ausstattungsmuster die gesamte Gesellschaft repräsentieren. Im Gegensatz zum Niederelbgebiet spielen Waffen und Metallgefäße eine geringere Rolle, Schmuckstücke jeder Art sind jedoch von höherem Wert, zumindest im Grabkontext. Auf die Bedeutung einzelner Objektgruppen, wie den Kästchen, wird im Folgenden noch einzugehen sein (s. Kapitel 5.2.1.3).

Als nächster Analyseschritt folgt die Untersuchung der Bestattungen des Mittelelbbereichs nach Zeitstufen. Wie eingangs im Kap. 3.6.2 vorgestellt, liegt der zeitliche Schwerpunkt in der Stufe 3. In der Tab. 5.15 ist zu sehen, dass auch die meisten besonders „reich“ ausgestatteten Gräber aus dieser Phase stammen. Die übrigen datieren in die jüngere Stufe 2. Eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Stufen erscheint daher sinnvoll.

5.1.2.4. Chronologische Trennung

Von den 1543 Gräbern des Mittelelbbgebiets konnten 470 feiner chronologisch bestimmt werden. Die Stufen 1 und 4 sind mit jeweils 67 bzw. 46 Bestattungen allerdings nur schwach repräsentiert und können daher nicht separat analysiert werden.

5.1.2.4.1. Stufe 2

In die Stufe 2 wurden 115 Bestattungen datiert, von denen 110 Beigaben enthielten. Trotz der ebenfalls recht geringen Anzahl an Gräbern, wird eine Analyse unternommen. In den 110 Bestattungen wurden 498 Objekte dokumentiert, d.h. durchschnittlich 4,5 Objekte pro Grab. In Tab. 5.16 ist die Verteilung auf die 59 Objektgruppen dargestellt.

Zur Untersuchung der Geschlechtsspezifität stehen lediglich 39 anthropologische Geschlechtsuntersuchungen zur Verfügung, von denen 25 als eher weibliche und 14 als eher männliche Personen identifiziert wurden. Es handelt sich also nicht nur um eine äußerst dünne Datenbasis, sondern auch um ein unausgewogenes Geschlechterverhältnis. Die Untersuchung mithilfe der bivariaten Verfahren wurde daher nicht unternommen. Als Basis für die Untersuchung der Altersspezifität der Objekte können 57 Bestattungen herangezogen werden. Der größte Teil konnte dem adulten (24 Gräber) und dem maturen Alter (25 Gräber) zugeordnet werden. Kinder, Jugendliche und senile Personen sind kaum oder gar nicht vertreten. Da die absoluten Häufigkeiten der Objektgruppen pro Altersklasse relativ gering sind, konnten keine aussagekräftigen Ergebnisse erzielt werden.

Als sinnvolle Maßnahme in Anbetracht der geringen Datenmenge erscheint daher die Clusteranalyse, die Auskunft über Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Ausstattungsmustern im Vergleich ermöglichen kann. Die Grundtabelle wurde ebenfalls um die Objektgruppen Gefäße und Fragmente reduziert. Mithilfe der Analyse konnten 12 Cluster herausgearbeitet werden (Tab. 5.17). Dabei wurde die Methode *Ward's method with Clustering Criterion* verwendet, die einen Gesamt-Silhouettenwert von 0,16 erzielte, also einem eher schlechten Ergebnis. Abb. 5.24 zeigt eine Übersicht der Clustergruppen und der entsprechenden Silhouettenwerte. Auffällig ist, dass nur wenige Fälle mit negativen Werten vorliegen, stattdessen ist die Zusammensetzung der einzelnen Clustergruppen insgesamt recht heterogen. Die meisten Clustergruppen ähneln in ihren Merkmalen den Clustergruppen des gesamten, zeitlich nicht getrennten Datenbestandes. Lediglich die Gruppen 4, 6 und 12 zeichnen sich durch andere Merkmalskombinationen aus. Cluster Nr. 12 umfasst allerdings nur drei Gräber, sodass hier nicht unbedingt von einem regelhaften Ausstattungsmuster auszugehen ist. Betrachtet man die durchschnittliche Anzahl an Objektgruppen heben sich Nr. 5 und 12 durch besonders hohe Werte ab. Interessanterweise sind aber die Bestattungen mit den höchsten Statuswerten des gesamten Datenbestandes (vgl. Tab. 5.15) aus den Clustern Nr. 2 und 5.

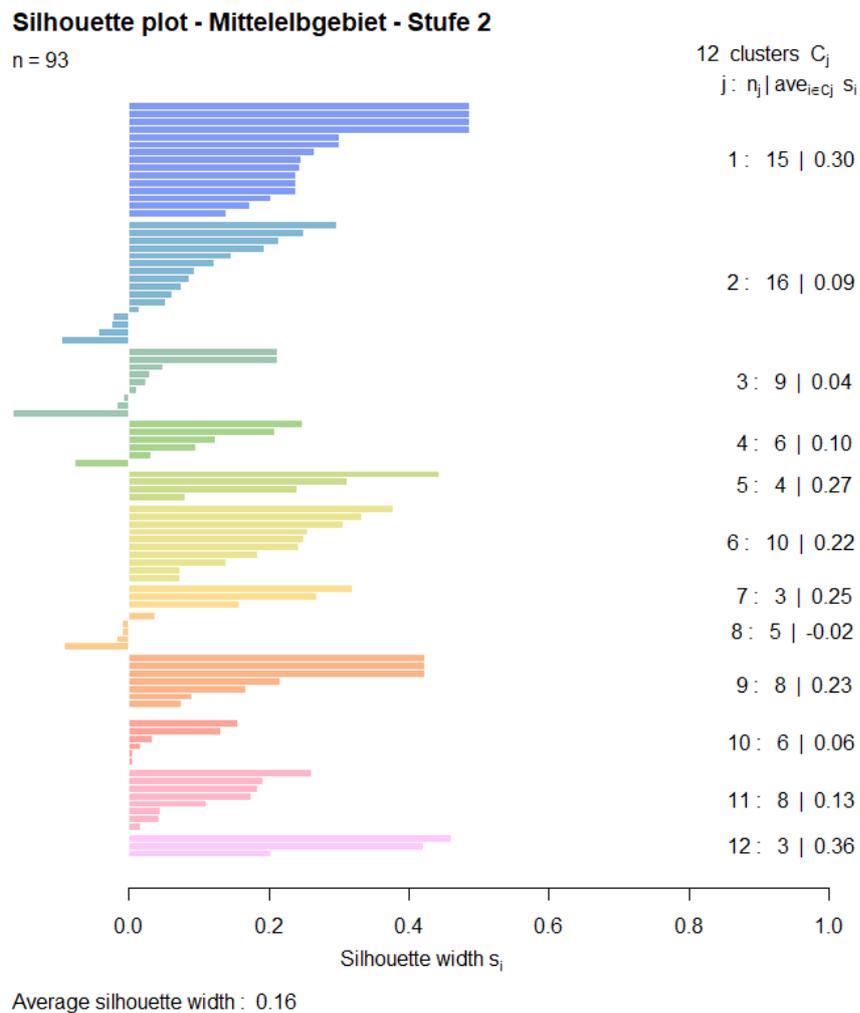
Tab. 5.16.: Mittelgebiet - Stufe 2: Objektgruppen.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Gefäß	109
Fibel	102
Messer	55
Silbernadel	53
Nadel	50
Einfacher Gürtel	35
Knochnadel	27
Silberfibel	24
Perle	20
Räucherharz	14
Hakennadel	11
Klammer	10
Beschlagstück	10
Lanze	9
Einfacher Schild	9
Mehrteiliger Gürtel	8
Schere	8
Fragment	7
s-Haken (Gold, Silber)	7
Kästchenbestandteil	6
Einfaches Schwert	6
Draht	6
Trinkhorn	5
Bronzeschmelz	4
Armring	4
Metallgefäß	4
Feuerzeug	4
Silberschmelz	4
Ring	4
Knochenartefakt	3
Holzkohle	3
Kamm	3
s-Haken	3
Niet	3
Pfriem	3
Blech	3
Textilreste	3
Zweiteiliger Gürtel	3
Speerspitze	2
Anhänger	2
Schnecke	2
Glasschmelz	2
Feuerstein	2
Spindelhaken	1
Nur-Riemenzunge	1
Wetzstein	1
Berlock	1
Abschlag	1
Objekt	1
Schild mit Bronzebeschlägen	1
Spinnwirtel	1
Randbeschlag	1
Ohrlöffel	1
Perle (Gold,Silber)	1
Kette	1
Pinzette	1
Hülse	1
Muschel	1
Spirale	1

Tab. 5.17.: Mittelgebiet - Stufe 2: Clustermerkmale.

Cluster Nr.	Merkmale	Anzahl Gräber	Durchschn. AOT-Wert
1	Fibel 1x	15	4,03
2	Fibel 1x, Nadel, Silbernadel (+ mehrteiliger Gürtel, Hakennadel)	16	15,29
3	Sichelmesser	9	5,62
4	Knochnadel, Sichelmesser	6	7,51
5	Perle	4	9,93
6	Knochnadel, Sichelmesser, Nadel	10	9,89
7	mehrere Fibeln	3	4,36
8	verschiedene Objekte	5	8,26
9	Einfacher Gürtel	8	4,94
10	Räucherharz	6	8,70
11	Einfacher Schild, Lanze	8	6,69
12	Einfacher Gürtel, gerades Messer, Sichelmesser, Schild, Kästchen	3	11,31

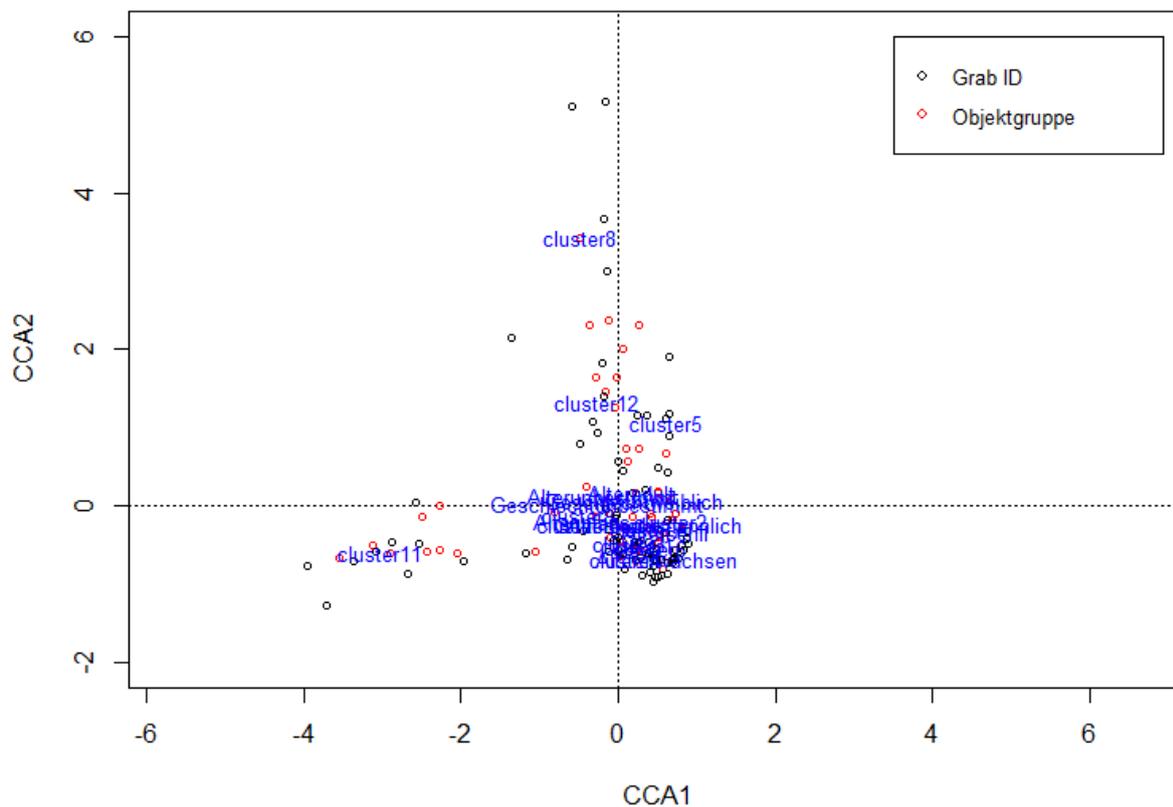
Abb. 5.24.: Mittelgebiet - Stufe 2: Silhouettenwerte der Clustergruppen.



Problematisch bei der Analyse der Stufe-2-Inventare sind die geringen absoluten Häufigkeiten, die leicht zu Verzerrungen führen können. Das Ergebnis der Clusteranalyse ist deshalb und aufgrund des insgesamt sehr niedrigen Silhouettenwertes mit Vorsicht zu betrachten.

Zum Abschluss wurde eine CCA der Clusteranalyse und den Geschlechts- und Altersbestimmungen durchgeführt (Abb. 5.25). Die Varianzanalyse ergibt nur eine hohe Signifikanz für die erste Achse, die weiteren Achsen sind weniger signifikant, d.h. auch das Ergebnis der CCA ist in seiner Aussagekraft eingeschränkt. Es ist kein Zusammenhang zwischen den beiden Geschlechtern oder den Altersklassen und bestimmten Clustergruppen zu erkennen. Allerdings setzen sich die Gruppen 5, 8, 11 und 12 deutlich vom Zentrum der Verteilung ab. Die zugehörigen Inventare setzen sich aus etwas selteneren Objektgruppen zusammen, wie z.B. Waffen oder Kästchen, die zu den eher besonderen Ausstattungselementen gehören. Tiefergehende Erkenntnisse ermöglicht die CCA darüber hinaus nicht.

Abb. 5.25.: Mittelgebiet - Stufe 2: CCA der Clustergruppen, der Geschlechts- und Altersbestimmungen.



5.1.2.4.2. Stufe 3

281 Bestattungen des Mittelgebiets konnten anhand der Inventare in die Stufe 3 datiert werden. Davon können 270 Gräber, in denen insgesamt 1105 Beigaben dokumentiert

wurden, für die Analyse der Ausstattungen herangezogen werden. Pro Grab wurden durchschnittlich 4,1 Objekte gefunden, d.h. sie weisen quantitativ gesehen eine etwas geringere Ausstattung auf als in Stufe 2. Die übrigen elf Gräber waren beigabenlos.

Leider sind nur 53 Bestattungen (24 weiblich, 29 männlich) anthropologisch geschlechts- und 78 Bestattungen altersbestimmt, sodass auch aus diesen Daten kaum Erkenntnisse zur Geschlechts- und Altersspezifität gezogen werden können. Tab. 5.18 zeigt die absoluten Häufigkeiten der Beigabenverteilung. Die Verteilung der Altersklassen der Stufe 3-Gräber ist dennoch sehr interessant, da unter den 78 Altersbestimmungen 37 adulte und 19 mature Personen sowie 17 (!) Kinder sind. Letztere sind somit überdurchschnittlich stark vertreten. Da die absoluten Häufigkeiten der Beigabenverteilung zu gering sind, können keine signifikanten Ergebnisse bei den bivariaten Testverfahren ermittelt werden.

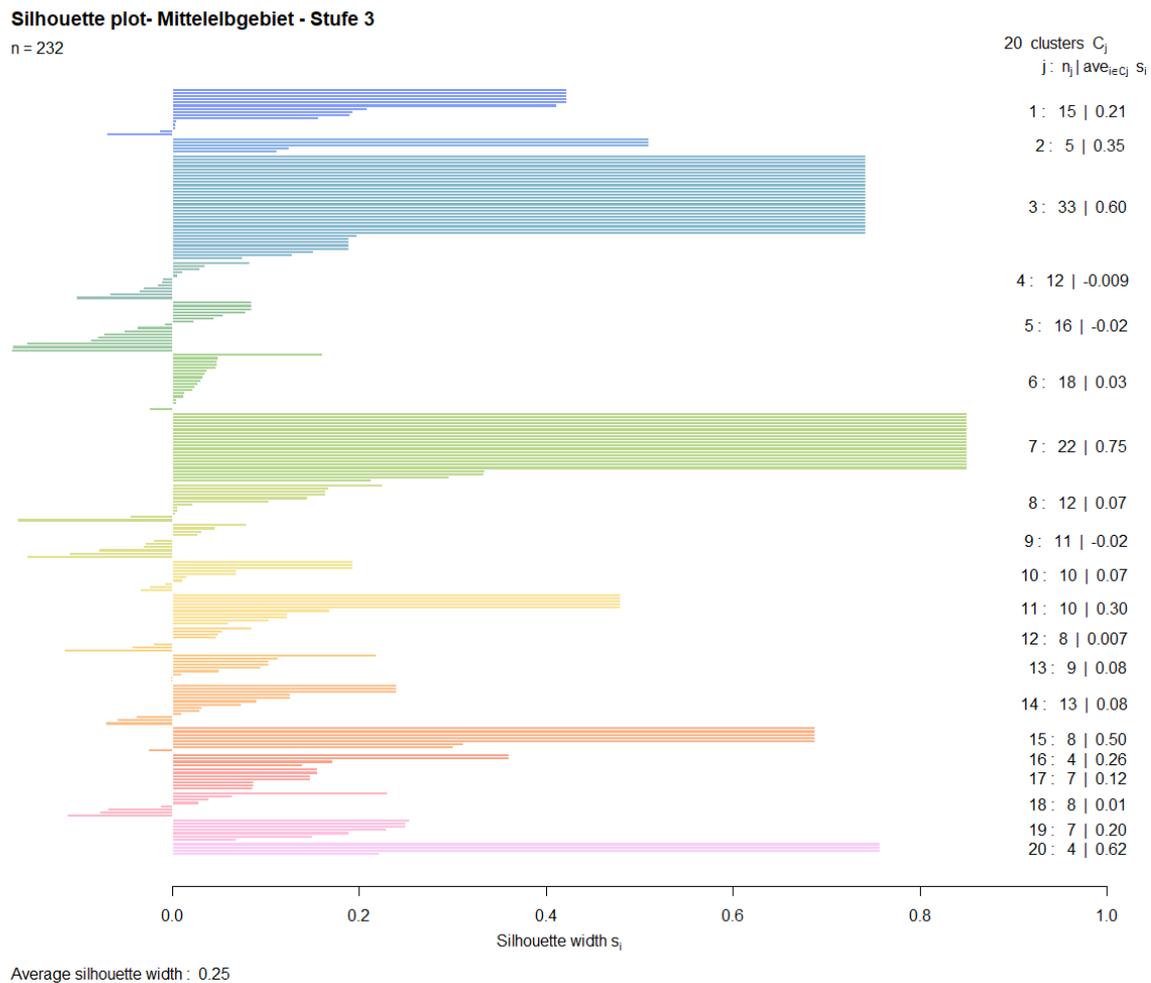
Es bleibt daher für die Auswertung ebenso wie für die Inventare der Stufe 2 lediglich die Clusteranalyse übrig. Die Grundtabelle wurde um die Objektgruppen Gefäße und Fragmente reduziert und es konnte mithilfe der Methode *Partitioning Around Medoids* eine Clusterlösung mit 20 Gruppen und einem Gesamt-Silhouettenwert von 0,25 berechnet werden. Der Silhouetten-Plot gibt eine Übersicht über die Zusammensetzung der Cluster und die Höhe der Silhouettenwerte (Abb. 5.26). Es fällt auf, dass für relativ viele Inventare negative Werte berechnet wurden, d.h. dass die Ähnlichkeit zu den anderen Fällen der jeweiligen Clustergruppe gering ist. Nur die Cluster Nr. 2, 3, 7, 11, 15 und 20 haben hohe Silhouettenwerte. In Tab. 5.19 sind die Hauptmerkmale der Clustergruppen aufgeführt. Gerade die Clustergruppen, die komplexere Ausstattungen zusammenfassen, zeigen besonders niedrige Silhouettenwerte. Das Ergebnis ist ebenso wie für die Inventare der Stufe 2 unbefriedigend.

Ein Vergleich mit den Hauptmerkmalen der Clustergruppen der Stufe 2 zeigt relativ wenig Übereinstimmungen. Einfache Ausstattungen, wie Inventare mit einer Fibel oder einem einfachem Gürtel sowie Waffenausstattungen mit Schild und Lanze finden sich in beiden Zeitstufen. Die umfangreicheren Ausstattungen zeigen jedoch wenig Parallelen. Interessant ist, dass trotz der durchschnittlich geringeren Anzahl an Objekten pro Grab in Stufe 3 im Vergleich zu Stufe 2 die Anzahl der „reichen“ Ausstattungen höher ist. Dies geht aus der Analyse der Statuswerte hervor (s. Tab. 5.15). Wie bereits genannt, zeichnen sich die Bestattungen mit den höchsten Statuswerten weniger durch einheitliche Inventare, sondern vielmehr durch eine Vielfalt an Ausstattungskombinationen auf. Dies bestätigt sich auch in der Clusteranalyse der Stufe 3-Bestattungen, da sich die genannten Bestattungen hier auf die Cluster Nr. 1, 2, 5, 6, 9, 12 und 13 aufteilen. Die „reichsten“ Bestattungen der Stufe 2 hingegen sind auf 2 Clustergruppen (Nr. 2 und 5 der Clusteranalyse Tab. 5.17) verteilt. Möglicherweise kann daraus eine Entwicklung in der Beigabensitte der gehobenen Ausstattungen abgelesen werden, die sich von eher uniformen, einfachen hin zu weniger regelhaften, komplexeren Inventaren wandeln.

Tab. 5.18.: Mittelelbegebiet - Stufe 3: Objektgruppen.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Gefäß	257
Fibel	168
Einfacher Gürtel	82
Nadel	66
Messer	56
Knochnadel	42
Räucherharz	41
Fragment	29
Kamm	25
Hakennadel	24
Beschlagstück	21
Zweiteiliger Gürtel	21
Silberfibel	20
Silbernadel	18
Perle	17
Feuerzeug	15
Kästchenbestandteil	13
Mehrteiliger Gürtel	13
Pfriem	12
Lanze	11
Armring	10
s-Haken (Gold, Silber)	9
Spinnwirtel	8
Holzkohle	8
Schere	7
Draht	7
Fibel mit Edelmetallaufgabe	7
Einfacher Schild	6
Ring	6
Zwinge	5
Bronzeschmelz	5
Anhänger	4
Nagel	4
Metallgefäß	4
Blech	4
Sporn	4
Pinzette	3
Silberschmelz	3
Nur-Riemenzunge	3
Axt	2
Glasschmelz	2
Einfaches Schwert	2
Goldfingerring	2
Abspliss	2
Berlock	2
Holzgefäß/organischer Behälter	2
Kästchen	2
Textilreste	2
Spiegel	2
Krampe	2
Silberfingerring	2
Schild mit Bronzebeschlägen	2
Scheibe	2
Feuerstein	1
Wetzstein	1
Trinkhorn	1
Anhänger (Silber, Gold)	1
Tierknochen	1
s-Haken	1
Schwertgurt	1
Klammer	1
Ohrring (Gold)	1
Halsring	1
Objekt	1
Niet	1
Abschlag	1
Kettenpanzer	1
Gefäßbeschlagteil	1
Goldfibel	1
Holzrest	1
Haken	1
Prunkgürtel	1

Abb. 5.26.: Mittelgebiet - Stufe 3: Silhouettenwerte der Clustergruppen.



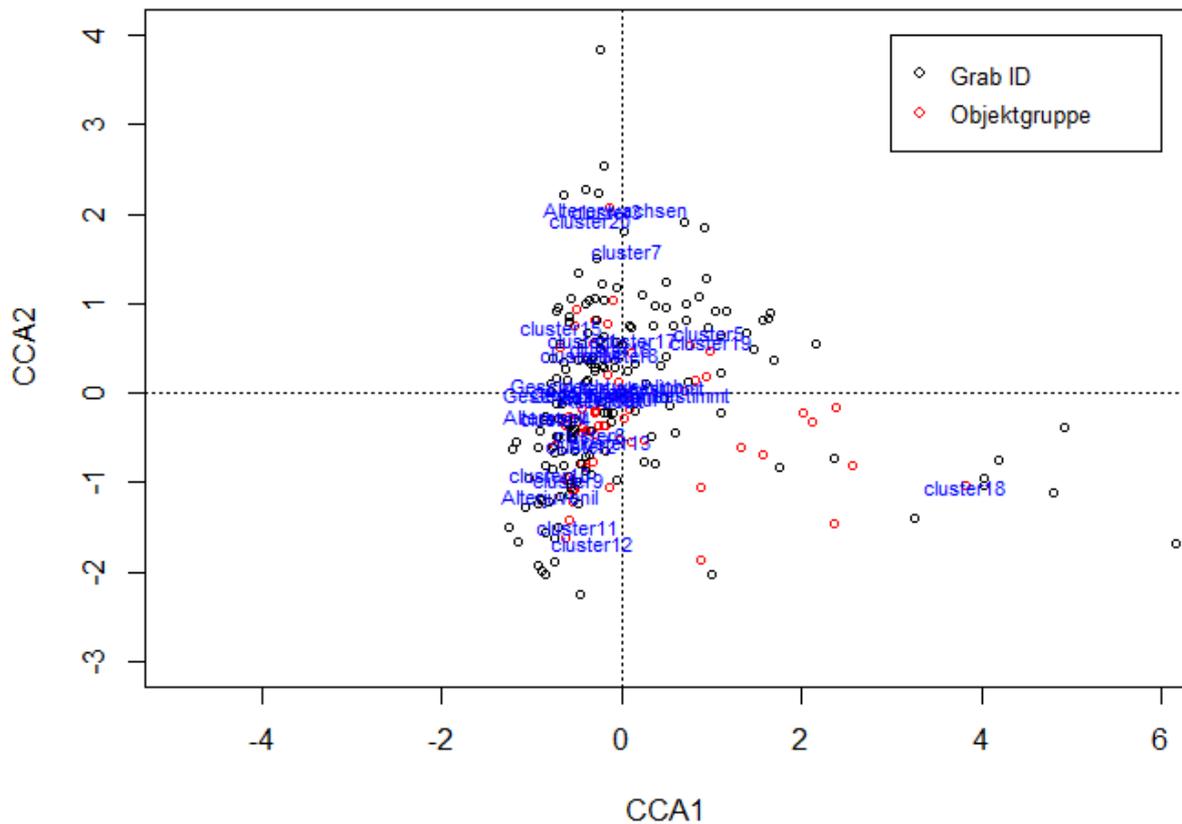
Abschließend wurde eine CCA der Clustergruppen in Kombination mit den Geschlechts- und Altersklassen durchgeführt, die jedoch keine weiteren Erkenntnisse erbrachte.²⁵¹ Abb. 5.27 zeigt zwar einige Zusammenhänge, die Darstellung ist aber, wie auch bei den Gräbern der Stufe 3 im Niederelbgebiet, irreführend. Die absoluten Anzahlen sind zu gering, um beispielsweise von einer Korrelation zwischen den juvenilen Personen und den Clustergruppen 9, 11 und 12 zu sprechen. Auffällig ist jedoch, dass sich die Clustergruppe 18, die die Waffengräber beinhaltet, von den übrigen Ausstattungen absetzt. Die Beigabe von Waffen in Bestattungen ist also auch für diesen Zeitraum als besonders, im Sinne von nicht regelhaft anzusehen. Bei der Clusteranalyse des gesamten Materials drücken sich diese Unterschiede ebenfalls in unterschiedlichen Clustergruppen aus.

²⁵¹Ebenso wie bei der CCA in Stufe 2 ist nur die erste Achse von hoher Signifikanz, das Ergebnis ist daher nur begrenzt aussagekräftig.

Tab. 5.19.: Mittellelbgbiet - Stufe 3: Clustermerkmale

Cluster Nr.	Merkmale	Anzahl Gräber	Durchschn. AOT-Wert
1	Fibel 1x, Nadel	15	6,27
2	Einfacher Gürtel, mehrere Fibeln	5	5,47
3	Fibel 1x	33	2,93
4	Knochnadel, Nadel, Silbernadel (+ Fibel 1x oder mehrere Fibeln)	12	8,22
5	Einfacher Gürtel, Feuerzeug, Fibel 1x, gerades Messer	16	6,70
6	Einfacher Gürtel, mehrere Fibeln, Nadel	18	5,77
7	Einfacher Gürtel, Fibel 1x	22	3,32
8	Fibel 1x, Zweiteiliger Gürtel (+ Beschlagstück, Nadel)	12	5,67
9	mehrere Fibeln, Hakennadel, Nadel	11	8,45
10	Knochnadel	10	3,90
11	mehrere Fibeln	10	2,76
12	Kamm, Perle	8	10,32
13	Beschlagstück, Fibel 1x	9	10,62
14	Fibel 1x, Räucherharz	13	5,03
15	Fibel 1x, Knochnadel	8	3,47
16	Einfacher Gürtel	4	2,61
17	Einfacher Gürtel, Fibel 1x, Räucherharz	7	4,49
18	Einfacher Schild, Lanze	8	8,46
19	Einfacher Gürtel, Gerades Messer	7	3,32
20	Fibel 1x, Holzkohle	4	3,40

Abb. 5.27.: Mittellelbgbiet - Stufe 3: CCA der Clustergruppen.



Zusammenfassend lässt sich zu den Analysen der chronologisch feiner datierten Gräbern des Mittelgebirgs festhalten, dass die Stichproben im Verhältnis zu allen Gräbern aus dem Mittelgebirgs relativ klein sind. Die ohnehin schon geringe Anzahl an anthropologisch geschlechtsbestimmten Gräbern wurde durch die zeitliche Eingrenzung weiter reduziert. Auch hier ließen sich keine Bezüge erkennen. Unterschiede in den Ausstattungsmustern sind zwischen der Stufe 2 und 3 vor allem in den Ergebnissen der Clusteranalysen erkennbar. Ebenso wie bei den Analyseresultaten des Niederelbgebiets ist unklar, wie tragfähig die Aussagen anhand der geringen Stichproben sind. Sie vervollständigen jedoch das Bild bei der abschließenden Interpretation.

5.1.3. Rhein-Weser-Gebiet

Die Ausstattungsmuster des Rhein-Weser-Gebiets können anhand von 1023 Gräbern untersucht werden. 59 Bestattungen wurden beigabenlos aufgefunden, d.h. es stehen 964 Grabinventare mit 3537 Objekten für die Analyse zur Verfügung. Das entspricht durchschnittlich 3,6 Objekten pro Grab. Die dokumentierten Objekte verteilen sich auf 100 Objektgruppen (s. Abb. 5.28), wobei die Anzahl der einheimischen Keramik in dieser Region aufgrund der andersartigen Bestattungsweise deutlich geringer ausfällt. Stattdessen hat die römische und provinzialrömische Keramik einen wichtigen Anteil am Fundspektrum. Im Vergleich zu den bisher betrachteten Regionen fehlt hier zudem der Trachtschmuck, d.h. dass abgesehen von Fibeln, nur wenige Nadeln oder Halsschmuck in den Gräbern gefunden wurden. Auch der Anteil der Waffen fällt relativ gering aus.

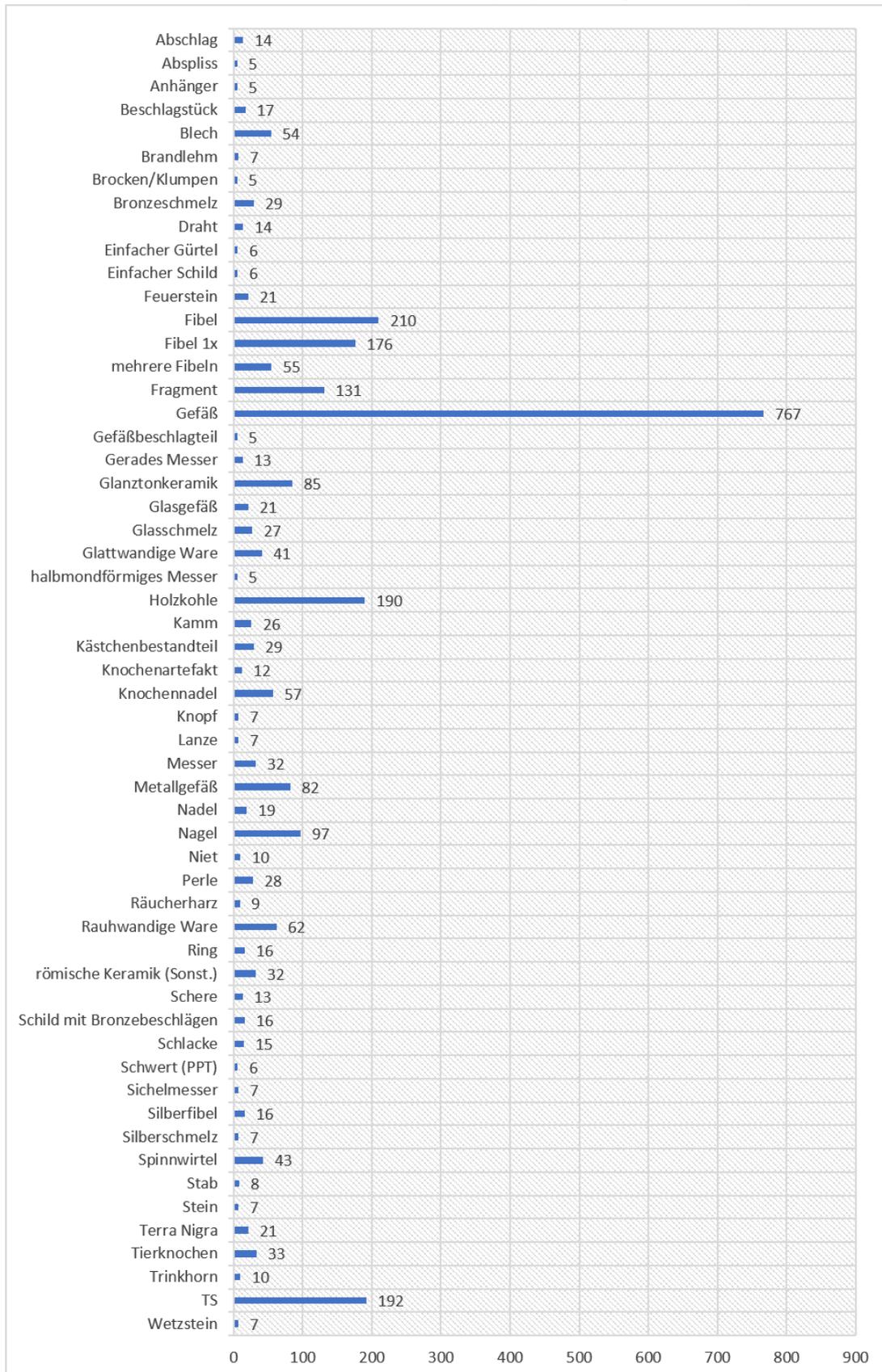
Bei der Datenerfassung ist aufgefallen, dass die Objekte in den rhein-wesergermanischen Gräbern erheblich fragmentierter und schlechter erhalten waren als in den Bestattungen des elbgermanischen Raums. Dies kann mit der in diesem Raum bevorzugten Bestattungssitte in Brandgruben zusammenhängen, in denen der Leichenbrand und die beigegebenen Objekte weniger gut geschützt waren als in zeitgleichen Urnengräbern. Zum Teil könnte sich darin auch der Mangel an bestimmten Objektgruppen erklären. Darüber hinaus ist natürlich auch ein anderes Vorgehen bei der Verbrennung der verstorbenen Person denkbar, z.B. in Form ritualisierter Unbrauchbarmachung der persönlichen Ausstattung sowie der Beigaben und dem anschließenden Aufsammeln des Leichenbrands und der verbrannten Gegenstände.²⁵² Möglicherweise drücken sich hier aber auch ganz andere gesellschaftliche Vorstellungen von der Beigabensitte, d.h. welche Gegenstände überhaupt Teil der Grabausstattung werden sollten, in diesen Bestattungen aus.

Ein weiterer Aspekt, der das Rhein-Weser-Gebiet von den Elbgebieten unterscheidet, ist die geographische Verteilung der Bestattungen. Im Gegensatz zu den großen Gräberfeldern, wie sie aus dem Nieder- und Mittelelbegebiet bekannt sind, wurden in diesem Raum zahlreiche kleinere Gräberfelder oder Einzelbestattungen archäologisch dokumentiert.

5.1.3.1. Korrelation Geschlecht, Alter und Objektgruppen

Die Analyse der Geschlechtsspezifität der dokumentierten Objektgruppen basiert auf 193 anthropologisch geschlechtsbestimmten Gräbern. Das Verhältnis zwischen den 92 männlichen und 101 weiblichen Personen ist dabei ausgewogen. Auf Abb. 5.29 sind die Ergebnisse der Berechnungen der Korrelationstests dargestellt. Die Objektgruppen und die untergeordneten archäologischen Typen (in diesem Fall die Gefäßbestimmungen nach Uslar) wurden dabei in einer Grafik zusammengefasst, sodass einige Gräber doppelt vertreten sind. Der Verfasserin ist bewusst, dass sich in den Keramikformen eine zeitliche Tiefe wi-

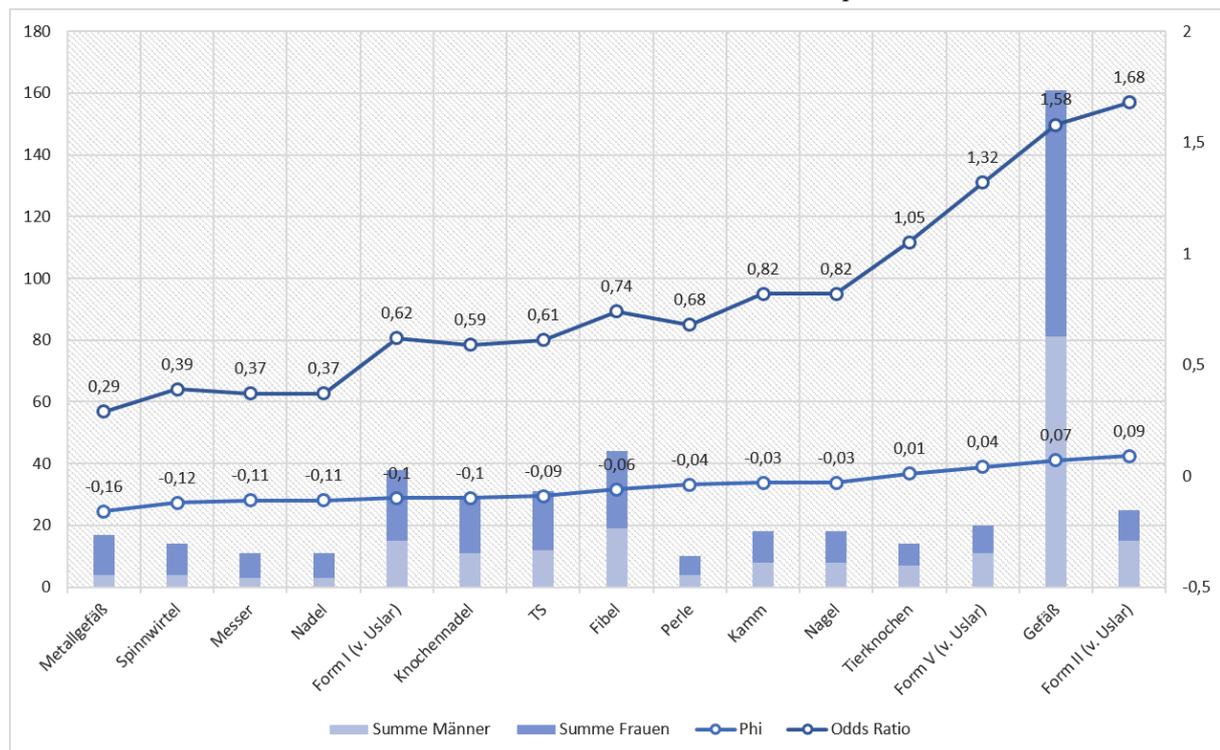
²⁵²STEIN 2005, 412; FRANK 2016, 362.

Abb. 5.28.: Rhein-Weser-Gebiet: Objektgruppen (ab 5 Gräber).

derspiegelt, sodass die einzelnen Säulen des Diagramms nicht als gleichzeitiges Phänomen verstanden werden sollen, sondern vielmehr mehrere Einzelinformationen in einer Darstellung zusammengefasst sind. Eine weitere Differenzierung der Fibeln oder der Messer ist aufgrund der geringen absoluten Anzahlen nicht sinnvoll. Die Unterschiede zwischen den eher weiblichen und eher männlichen Objektgruppen sind allerdings nur sehr gering. Die Odds Ratio-Werte deuten zwar eine größere Spannweite an, der Blick auf die Phi-Werte relativiert diesen Eindruck jedoch. Die Varianz ist sehr gering, ein Umstand, der vor allem auf die spärliche Ausstattung der Bestattungen und die geringe Anzahl an anthropologischen Geschlechtsbestimmungen zurückzuführen ist.

Bei der Untersuchung der Verteilung der Objektgruppen auf die Altersklassen auf der Basis von 314 anthropologischen Geschlechtsbestimmungen zeigte sich, dass ebenso wie im Mittelgebiet am häufigsten adulte Personen unter den erfassten Bestattungen des Rhein-Weser-Gebiets auftreten. Zusammenhänge zwischen bestimmten Objektgruppen und Lebensphasen konnten nicht festgestellt werden. Die Anwendung einer LDA auf die Ausstattungen der anthropologisch bestimmten Gräber schließt sich aufgrund der unzureichenden Datenbasis ebenfalls aus.

Abb. 5.29.: Rhein-Weser-Gebiet: Geschlechtsspezifität.



5.1.3.2. Clusteranalyse

Zur weiteren Untersuchung der Grabausstattungen wurde eine Clusteranalyse durchgeführt. Das beste Ergebnis wurde erneut mit der Methode *Partitioning Around Medoids*

erzielt, wobei der Gesamt-Silhouettenwert bei 0,33 liegt. Er ist also etwas schlechter als das Ergebnis der Clusteranalyse für das Niederelbgebiet und etwas besser als das Ergebnis für die Bestattungen des Mittelelbbereichs. Die Inventare des Rhein-Weser-Gebiets wurden in 28 Gruppen unterschieden (Tab. 5.20). Ebenso wie bei den vorhergehenden Clusteranalysen wurde die grundlegende Tabelle nach einem ersten Test modifiziert: Die Objektgruppen Holzkohle und Nägel wurden reduziert, die Fibeln wurden nach Anzahl und die Messer nach Typen getrennt. Bei der Keramik wurden nur die einheimischen Gefäße (Objektgruppe „Gefäße“) entfernt, da diese zwar nicht in jedem Grab, aber im größten Teil vertreten waren und somit das Clusterergebnis verzerrt hätten.

Tab. 5.20.: Rhein-Weser-Gebiet: Clustergruppen.

Cluster Nr.	Merkmale	Anzahl Gräber	Durchschn. AOT-Wert
1	Trinkhorn	7	5,40
2	Fibel 1x	81	3,56
3	mehrere Fibeln	25	3,15
4	TS	60	4,09
5	Glanztonkeramik	23	4,47
6	Glanztonkeramik, TS	21	4,98
7	Metallgefäß, TS	15	5,01
8	Glasgefäß	9	3,80
9	Tierknochen	17	4,36
10	Perle (+ weitere Objekte)	18	9,54
11	röm. Keramik (Sonst.), TS	22	4,79
12	Metallgefäß	35	5,28
13	Gürtel	9	4,08
14	Fibel 1x, TS	26	4,70
15	Rauhwandige Keramik	31	4,71
16	Messer	11	3,24
17	Kästchen (+ Fibel 1x oder mehrere Fibeln)	17	4,40
18	Blech	23	5,21
19	Spinnwirtel	17	6,58
20	Schild	12	3,04
21	Schlacke (+ Kamm)	9	3,31
22	(versch. Objekte, u.a. Kombination Fibel 1x + Metallgefäß)	32	5,54
23	Nadel	12	4,44
24	Glanztonkeramik, Glattwandige Keramik, TS	22	4,63
25	Bronzeschmelz	18	3,77
26	Knochenadel	26	4,38
27	Glattwandige Keramik	14	3,33
28	Abschlag	6	3,00

Auf dem Silhouettenplot (Abb. 5.30) ist zu sehen, dass einer Reihe von Inventaren ein negativer Silhouettenwert zugeordnet wurde. Vor allem in Cluster Nr. 22 sind fast alle Fälle laut der Analyse fehlbestimmt worden. Dies bestätigt sich auch bei einer näheren Betrachtung der zugehörigen Bestattungen. Hierbei handelt es sich um eine Gruppe, für die kein einheitliches Ausstattungsmerkmal bestimmt werden kann. Diese Clustergruppe kann also bei der weiteren Auswertung nicht berücksichtigt werden. Hierbei handelt es sich vielmehr um eine Sammlung an Inventaren, die statistisch gesehen auch mit den

anderen Clustergruppen keine Ähnlichkeit haben und somit als „Rest“ zusammengefasst wurden. Von den durchgeführten Clusteranalysen handelt es sich hierbei dennoch um die für die Untersuchungsziele dieser Studie am besten geeignete Lösung.

Abb. 5.30.: Rhein-Weser-Gebiet: Silhouettenwerte der Clustergruppen.

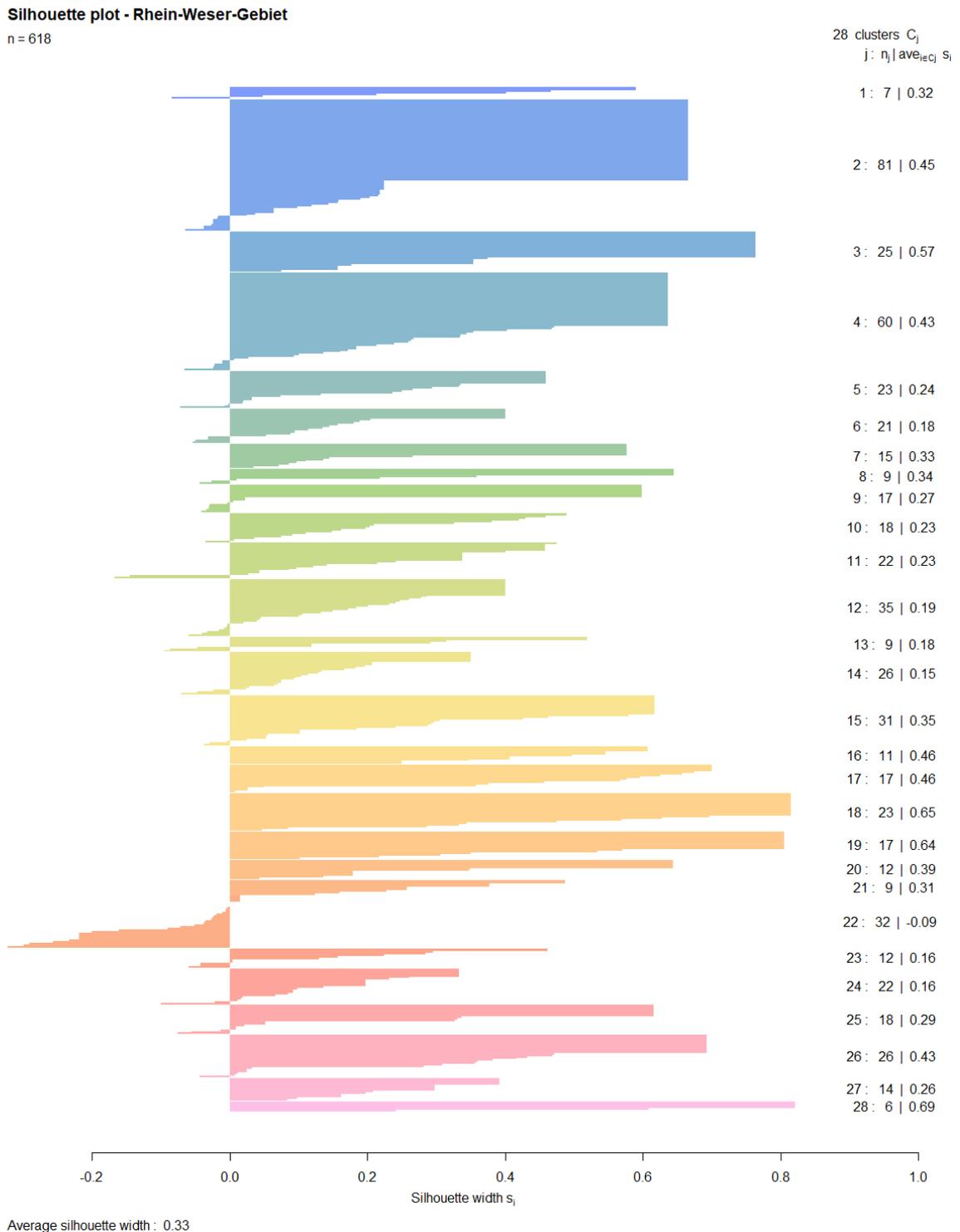
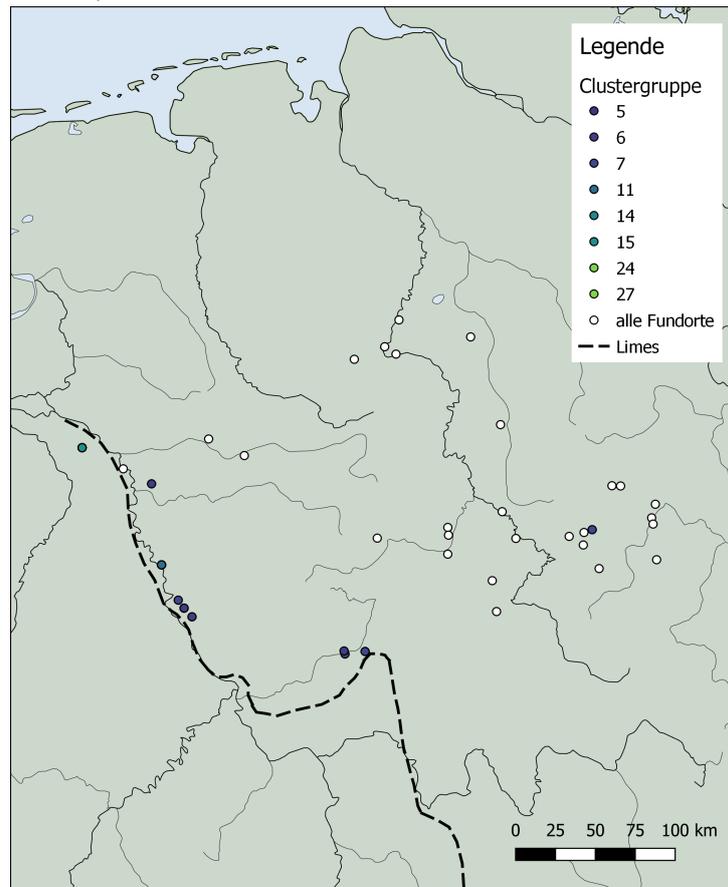


Abb. 5.31.: Rhein-Weser-Gebiet: Verbreitung der Clustergruppen mit römischer Keramik (dunkle Kreise).



Auffällig ist, dass zahlreiche Clustergruppen nur durch ein Merkmal gekennzeichnet sind. Die Inventare werden im Gegensatz zum Nieder- und Mittelgebirgsgebiet weniger durch Kombinationen als durch einzelne Objekte bestimmt. Vor allem das häufige Auftreten von römischer Keramik sticht besonders hervor. Die wenigen Clustergruppen, die sich durch eine Kombination von Merkmalen definieren, beinhalten fast immer auch eine Keramikgattung. Betrachtet man die räumliche Verteilung dieser Clustergruppen, fällt auf, dass die Bestattungen mit römischer Keramik (Cluster Nr. 5, 6, 7, 11, 14, 15, 24 und 27) fast ausschließlich aus Fundorten entlang des Rheins und der Lahn stammen, d.h. aus dem Westteil des Gebiets (Abb. 5.31). Ausnahmen (auch unabhängig von den Clustergruppen) bilden die Gräber aus Altengottern, Costedt Grab 10, Hiddenhausen-Wulferheide Grab 44, Ichstedt Grab 13, 36 und 84, Schlotheim Grab 90/66, 17/86 und 44/87, da sie Terra Sigillata enthielten.²⁵³ Die übrigen römischen Keramiksorten wurden in diesen Bestattungen nicht gefunden.

Interessanterweise handelt es sich bei den dokumentierten Resten römischer und provinzialrömischer Keramik selten um vollständige Gefäße, sondern fast ausschließlich um

²⁵³ID 5430, 5360, 5478, 5517, 5538, 5586, 5159, 5267 und 5337.

Fragmente. In Rheindorf (Leverkusen) wurden Scherben eines Gefäßes in verschiedenen Bestattungen gefunden wurden. Laut K. Frank handelt es sich dabei um „Verunreinigungen“, die durch mehr oder weniger sorgfältiges Aufsammeln des Leichenbrandes und der verbrannten Beigaben sozusagen unbeabsichtigt in „fremde“ Gräber gelangt sind.²⁵⁴ Möglicherweise bietet dieses Phänomen aber nicht nur Einblicke in die Grabsitte und die chronologischen Zusammenhänge, sondern auch in die sozialen Beziehungen der Bestatteten. Ob bewusst Teile eines Gefäßes verschiedenen Grabaustattungen als Bestandteil hinzugefügt wurden, ist allerdings anhand des Katalogs von R. v. Uslar nicht zu bestimmen.²⁵⁵

Ebenso treten die Bestattungen der Clustergruppen 1 und 28 (Merkmale Trinkhorn und Abschlag) ausschließlich im Bereich der Weser, also im Osten des Gebiets auf. Weitere Trinkhornfragmente und Abschlüge, die in Bestattungen aus anderen Clustergruppen stammen, wurden ebenfalls bis auf drei Ausnahmen im Bereich der Weser dokumentiert. Dabei handelt es sich einerseits um das Grab von Mehrum (ID 4884), das mehrere Trinkhornbeschläge enthielt und ohnehin in diesem Gebiet aufgrund seiner Ausstattung als fremd gilt (GECHTER / KUNOW 1983). Andererseits wurden in den Gräbern 71 und 262 aus Rheindorf (ID 4526 und 4707) Silexabschlüge gefunden. Grab 71 enthielt zudem zwei Gürtelbeschlagteile. Gürtel sind als Ausstattungselement für diesen Raum eher untypisch, wie schon an den absoluten Häufigkeiten der verschiedenen Gürtelausstattungen im Vergleich zum Nieder- und Mittelgebirgsgebiet deutlich wird (vgl. Tab. 5.28). Das Cluster Nr. 13, das Inventare mit einer Gürtelgarnitur enthält, ist ebenso vorwiegend im östlichen Bereich der Region verbreitet. Aus der räumlichen Verteilung der Clustergruppen wird in Ansätzen deutlich, dass das Rhein-Weser-Gebiet durch verschiedene Traditionen geprägt ist und nicht als Einheit zu betrachten ist. Bei der abschließenden Auswertung ist zu beachten, dass sich hier die verschiedenen Einflüsse aus West und Ost in der materiellen Kultur ausdrücken.

Auffällig ist neben den so genannten römischen Importfunden (röm. Keramik, Glasgefäße, Trinkhörner und Metallgefäße) die Clustergruppe Nr. 17, deren Hauptmerkmal Kästchenbestandteile sind. Fragmente von Kästchen wurden auch in den anderen Regionen gefunden, sind aber im Rhein-Weser-Gebiet besonders häufig vertreten. Sie verteilen sich über die gesamte Region. Eine tiefere Analyse dieser Objektgruppe folgt in Kap. 5.2.1.

Darüber hinaus besteht, wie bereits erwähnt, im Vergleich zu den anderen Regionen ein Unterschied im Umfang der Inventare. Die durchschnittliche Anzahl an Objekten der einzelnen Clustergruppen zeigt einen geringeren Spannbereich zwischen einfachen und umfangreichen Inventaren, d.h., wie im Folgenden noch näher zu erörtern sein wird, ist die

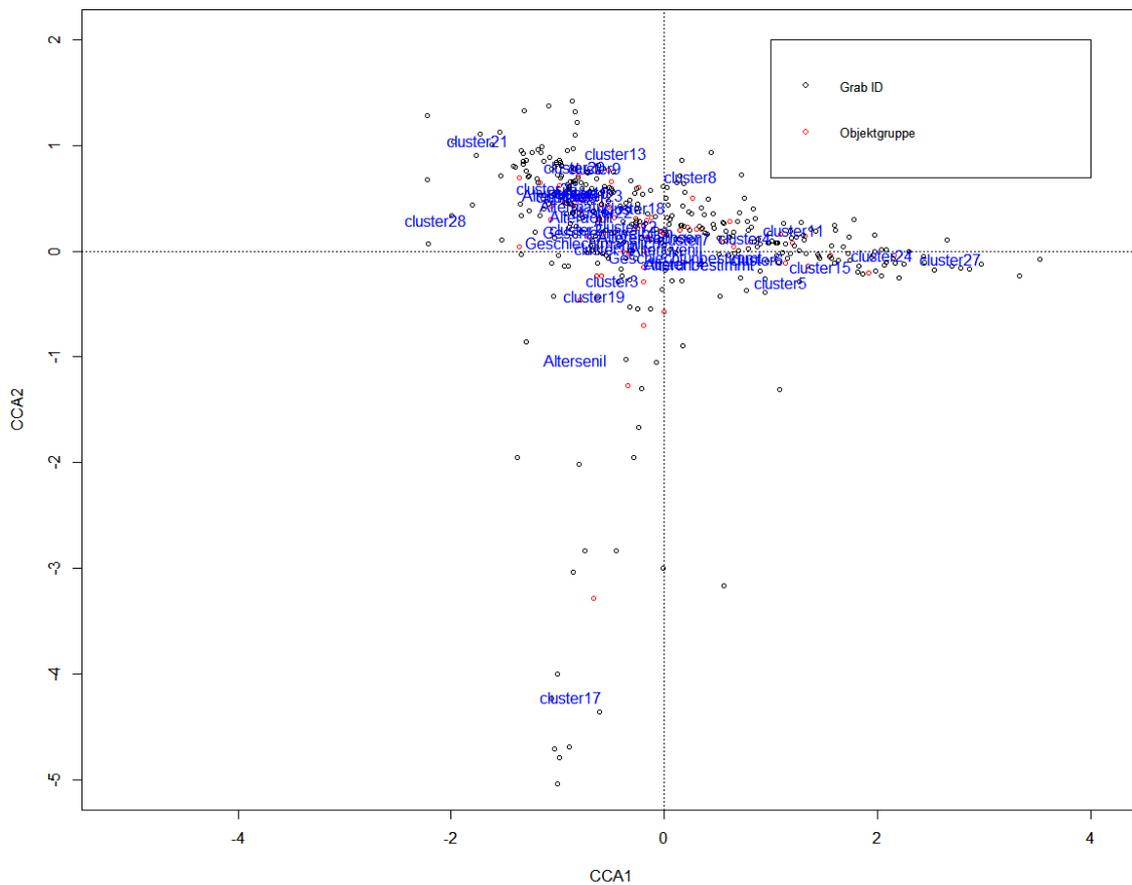
²⁵⁴FRANK 2016, 362.

²⁵⁵Eine Neuverlage der Bestattungen von Rheindorf durch K. Frank ist in Vorbereitung (FRANK 2016, 361).

Ungleichheit in diesem Raum, zumindest auf der Basis der Grabausstattungen, geringer als im bisher betrachteten Nieder- und Mittelgebiet (vgl. Kap. 5.2.2). Nach dem Ergebnis der Clusteranalyse beinhalten die Bestattungen der Clustergruppe Nr. 10 durchschnittlich die meisten Gegenstände (9,54 Objekte pro Grab). Dazu zählen neben den Perlen Metallgefäße, Schmuck, verschiedene Keramik, Fibeln, Käämme und weitere Objekte. Die Cluster Nr. 3, 16, 20 und 28 haben die niedrigsten durchschnittlichen Objektanzahlen (ca. 3 Objekte pro Grab), wobei Gruppe Nr. 20 interessanterweise durch die Schilde definiert ist. Waffen, darunter auch Schutzwaffen wurden in den rhein-weser-germanischen Bestattungen nur sehr selten angetroffen. Sie sind für die Grabausstattungen dieser Region, zumindest auf Basis der dokumentierten Funde, von keiner besonderen Wichtigkeit.²⁵⁶

Aus der Zusammensetzung und Verteilung der Clustergruppen kann geschlossen werden, dass selbst wenn die Überlieferung der Grabausstattung durch die vorherrschende Bestattungsweise in Brandgruben stark beeinträchtigt wurde, die dokumentierten Funde dennoch ein deutlich anders Fundspektrum als in den Grabausstattungen des Elbgebiets zeigen.

Abb. 5.32.: Rhein-Weser-Gebiet: CCA der Clustergruppen, Geschlecht und Alter.



²⁵⁶S. dazu Kap. 5.2.1.2.

Um auch die Ausstattungskombinationen noch einmal in Bezug auf die Geschlechts- und Altersverteilung zu untersuchen, wurde eine CCA der Clustergruppen in Kombination mit den anthropologischen Bestimmungen durchgeführt (Abb. 5.32). Wie auf der Abbildung zu erkennen ist, setzt sich vor allem Cluster Nr. 17 deutlich von den übrigen ab. Diese Gruppe umfasst Inventare, die Überreste eines Kästchens enthalten. Eine Nähe zum senilen Geschlecht kann nicht bestätigt werden, da nur ein Grab eines senilen Mannes ein Kästchen enthielt. Die übrigen Clustergruppen liegen dicht beieinander, auch hier sind keine sicheren Zusammenhänge zwischen bestimmten Geschlechts- und Altersgruppen festzustellen. Innerhalb der Verteilung der Clustergruppen setzen sich jedoch auf der rechten Seite diejenigen ab, die römische Keramik enthalten (Nr. 4, 5, 6, 11, 15, 24 und 27). Auf der linken Seite sind hingegen die Clustergruppen, die Inventare ohne römische Keramik umfassen, unter anderem auch Cluster Nr. 28 (Merkmal Abschlag). Die räumliche Verteilung schlägt sich also auch zu einem gewissen Grad in der Clusteranalyse nieder.

5.1.3.3. Beigabenindex

Schon im ersten Schritt der Berechnung des Beigabenindex für jedes Grabinventar werden die Unterschiede in der Ausstattung quantitativ fassbar (Tab. 5.21).²⁵⁷ Nur sieben Inventare erreichen einen AOT-Wert von über 10. Zum Vergleich: Im Niederelbgebiet und Mitttelbgebiet sind es jeweils 14. Die Inventare mit den einfacheren Ausstattungen (bis maximal drei Objekte pro Grab) sind wie im Niederelbgebiet am häufigsten vertreten.

Tab. 5.21.: Rhein-Weser-Gebiet: Verteilung der AOT-Werte.

AOT-Wert	Anzahl Gräber	Prozentualer Anteil
18	1	0.10 %
14	2	0.21 %
12	1	0.10 %
11	3	0.31 %
10	5	0.52 %
9	4	0.41 %
8	14	1.45 %
7	13	1.35 %
6	31	3.22 %
5	60	6.22 %
4	116	12.03 %
3	192	19.92 %
2	253	26.24 %
1	269	27.90 %

²⁵⁷Für die Bestimmung der AOT-Werte und der sich daraus ergebenden Eigenwerte der Objekte und Statuswerte der Grabinventare wurden analog zum bisherigen Vorgehen die Objektgruppen ausgeschlossen, die Fragmente, Reste und unbestimmbare Gegenstände umfassen.

Tab. 5.22.: Rhein-Weser-Geniet: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen.

Objektgruppe	Eigenwert
Goldfibel	18,00
Halskette	18,00
Perle (Gold,Silber)	18,00
s-Haken	18,00
s-Haken (Gold, Silber)	18,00
Silbernadel	14,00
Webschwert	11,00
Fossil	10,50
Münze	10,33
Silberschmelz	9,86
Fayenceperle	9,50
Terrakottafigur	8,50
Fibel mit Edelmetallauflage	8,25
Fingerring	8,00
Gefäßbeschlagteil	8,00
Würfel	8,00
Spindelhaken	7,25
Spiegel	7,00
Silberfibel	6,94
Schwert (PPT)	6,83
Schere	6,62
Pferdegeschirr	6,50
Anhänger	6,40
Einfacher Gürtel	6,00
Knopf	6,00
Randbeschlag	6,00
Schwert mit Bronzebeschlägen	6,00
Zwinge	6,00
Kamm	5,92
Glasgefäß	5,86
Lanze	5,86
Wetzstein	5,86
Glasschmelz	5,85
Terra Nigra	5,57
Stilus	5,50
Nadel	5,37
Räucherharz	5,33
Kästchenbestandteil	5,28
Armring	5,00
Feuerzeug	5,00
Sporn	5,00
Trinkhorn	5,00
Metallgefäß	4,99
Spinnwirtel	4,95
Messer	4,91
Knochennadel	4,84
Schild mit Bronzebeschlägen	4,63
Nagel	4,61
Spielstein	4,60
Schlacke	4,53
Krampe	4,50
Glanztonkeramik	4,35
Rauwandige Ware	4,34
Stein	4,29
TS	4,22

Tab. 5.22.: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen - Fortsetzung.

Objektgruppe	Eigenwert
Einfacher Schild	4,17
Abschlag	4,00
Bärenkrallen	4,00
Geißfuß	4,00
Sattelzeug	4,00
Schild (PPT)	4,00
Fibel	3,91
Zweiteiliger Gürtel	3,75
Glattwandige Ware	3,73
Glättstein	3,00
Scharnier	3,00
Gefäß	2,88
Pinzette	2,67
Silberartefakt	2,00

Der Vergleich der Eigenwerte der einzelnen Objektgruppen zeigt hingegen ein anderes Bild. Zu den Gegenständen, die anhand der Berechnung am höchsten bewertet wurden, zählen ebenso wie im Elbgebiet Tracht- und Schmuckbestandteile, wie Fibeln, Perlen, s-Haken und Nadeln aus Gold und Silber. Ein deutlicher Unterschied besteht jedoch in der Bewertung der Waffen, die eher niedrige Eigenwerte aufweisen und somit den Eindruck bestätigen, dass diese Objektgattung in den Ausstattungen eine untergeordnete Rolle spielt.

Anhand der Statuswerte der Gräber lässt sich die Zusammensetzung der Inventare genauer betrachten (vgl. Tab. B.3 im Anhang). Wie bereits bei der Berechnung der AOT-Werte deutlich geworden ist, wurden die allermeisten Bestattungen mit einer sehr spärlichen oder gar keiner Ausstattung dokumentiert. Demgegenüber stehen die im Verhältnis überaus umfangreich ausgestatteten Inventare (Tab. 5.23). Besonders auffällig ist, dass die 20 „reichsten“ Gräber zum großen Teil in die Stufe 4 datieren, d.h. an den Anfang der jüngeren Kaiserzeit. Die Vergleichbarkeit mit den Gräbern der anderen Regionen wird daher noch zu diskutieren sein. Ebenso bemerkenswert ist, dass die wenigen anthropologischen Geschlechtsbestimmungen überwiegend weiblich sind. Über das Geschlecht der unbestimmten Bestattungen lässt sich zwar nur spekulieren, dennoch sind im Nieder- und Mittelelbegebiet unter den „reichsten“ Gräbern im Vergleich weniger anthropologisch weibliche Individuen vertreten. Interessant ist außerdem die Zusammensetzung der Inventare. Wichtige Elemente, die häufig, aber nicht obligatorisch auftreten, sind Metall- und Glasgefäße, römische Keramik, Perlen, Fibeln (häufig aus Silber), Kämmen, Nadeln, Kästchen, Scheren und Spinnwirtel. Darüber hinaus wurden in Grab 3 (1909) aus Troisdorf ein einfacher Gürtel, in Grab 25 aus Rheindorf Pferdegeschirr und in Grab 102 aus Rheindorf, Grab 15 aus Ballstädt und dem Grab aus Mehrum Waffen gefunden. Bis auf die Gräber aus Ballstädt und Mehrum, die der Stufe 1 bzw. 2 angehören, datieren alle genannten in die Stufe 4, somit kann die Vielfalt nicht nur zeitlich erklärt werden.

Bestattungen, die nach den Kriterien zu den so genannten „Fürstengräbern“ gezählt wer-

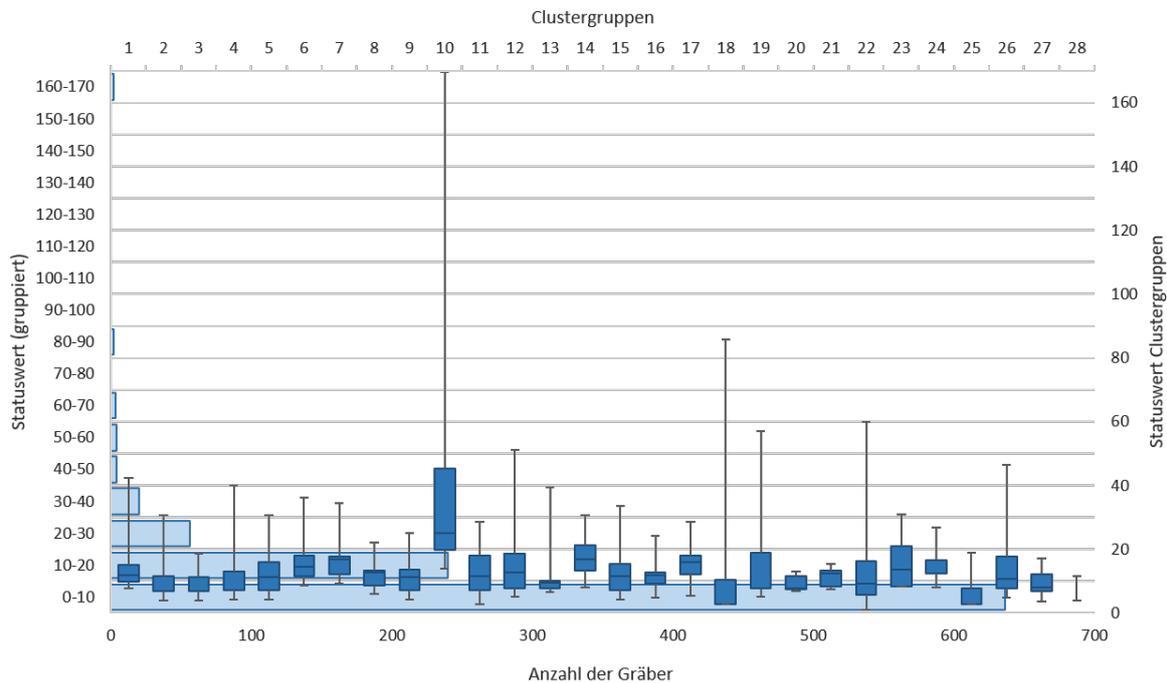
den, wurden aus diesem Raum bisher nicht gefunden. Das Grab einer maturen Frau aus Altengottern (Grab ID 5430) ist jedoch aufgrund des Inventars einzigartig und ebenso bedeutungsvoll. Die Frau wurde nicht nur mit mehreren Metallgefäßen bestattet, sondern auch mit Prunkfibeln aus Gold und Silber sowie kostbarem Halsschmuck, bestehend aus einer Fuchsschwanzkette, silbernen s-Haken, Perlen und einem Anhänger aus einem Tierkopfarmring. Daneben wurden Fragmente eines Terra Sigillata-Gefäßes, eine römische Münze, eine Schere, mehrere Knochennadeln, ein Seeigel-Fossil und verschiedene Metall- und Knochenfragmente gefunden. Es handelt sich um eine Urnenbestattung, deren Inventar sich in seinem Umfang weit von den anderen Gräbern absetzt, wie an der Höhe des Statuswerts zu erkennen ist. W. Walther zeigte bereits auf, dass diese Bestattung engere Bezüge zum elbgermanischen Raum als zu den übrigen rhein-weser-germanischen Gräbern Thüringes aufweist.²⁵⁸ Räumliche Schwerpunkte konnten bei der Reichtumsverteilung in dieser Region nicht festgestellt werden. Auch ein Zusammenhang zwischen Grabbau und Ausstattung besteht nicht.

Tab. 5.23.: Rhein-Weser-Gebiet: Bestattungen mit den höchsten Statuswerten.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
5430	Altengottern	Fundstelle 22	18	169,22	weiblich	matur	10	4
4549	Rheindorf	Grab 95	14	85,64	-	-	18	4
5518	Ichstedt	Grab 14	11	57,51	weiblich	adult	10	4
5087	Schlotheim	Grab 18/66	14	57,13	weiblich	matur	10	4
4719	Troisdorf	Grab 3 (1909)	11	53,52	-	-	22	4
4483	Rheindorf	Grab 25	10	50,19	-	-	10	4
5563	Ichstedt	Grab 61	10	47,42	männlich	adult	10	4
4556	Rheindorf	Grab 102	12	43,96	-	-	19	4
5570	Ichstedt	Grab 68	8	42,39	-	infans	26	4
5644	Ballstädt	Grab 15	8	42,28	-	-	1	1
4492	Rheindorf	Grab 35	7	39,98	-	-	4	4
5371	Costedt	Grab 20	10	38,92	weiblich	adult	10	4
5507	Ichstedt	Grab 12	7	38,81	weiblich	matur	10	4
4842	Keppeln	Grab 63	10	37,10	-	-	4	4
4470	Rheindorf	Grab 9	8	36,10	weiblich	erwachsen	6	4
4884	Mehrum	Brandgrab	9	35,60	-	-	12	2
5400	Gießener Stadtwald	Grab 7	9	34,34	-	-	7	3
4717	Troisdorf	Grab 1 (1909)	8	34,10	-	-	22	4
4524	Rheindorf	Grab 69	8	33,46	-	-	12	4
4493	Rheindorf	Grab 36	8	32,89	-	-	13	4

²⁵⁸WALTHER 2008a.

Abb. 5.33.: Rhein-Weser-Gebiet: Verteilung der Statuswerte pro Clustergruppe (Boxplots) in Bezug zur Verteilung der Statuswerte aller Gräber.



Die Besonderheit des Grabs aus Altengottern wird auch noch einmal auf der Abb. 5.33 deutlich, auf der der Zusammenhang zwischen den Statuswerten der Gräber und ihrer Zugehörigkeit zur jeweiligen Clustergruppe dargestellt ist. Das Grab aus Altengottern ist mit einem Statuswert von über 160 weit über den anderen gelegen. Da es der Clustergruppe Nr. 10 zugewiesen wurde, erstreckt sich diese über einen recht breiten Wertebereich. Neben den Perlen als Hauptmerkmal setzen sich die 18 Inventare dieser Gruppe aus Metallgefäßen, Fibeln, Nadeln und anderen Schmuckelementen zusammen. Aus der Tab. 5.23 wird ersichtlich, dass auch die Clustergruppen 1, 4, 6, 12, 13, 18, 19, 22 und 26 unter den besonders umfangreichen Bestattungen vertreten sind, wobei der quantitative und qualitative Unterschied im Vergleich zum Grab aus Altengottern erheblich ist.²⁵⁹ Würde man dieses Grab aus der Analyse ausschließen, wären dies die Bestattungen mit den höchsten Statuswerten.

Die unterste Schicht, die durch den größten Teil der Inventare bis zu einem Statuswert von maximal 2 gebildet wird, umfasst die Clustergruppen 2, 3, 16, 20, 21, 25, 27 und 28. Auffällig ist dabei, dass Cluster Nr. 17, dessen Inventare durch Kästchenbestandteile gekennzeichnet sind, keine höhere Wertigkeit erhält, wo doch diese Objekte recht selten sind. Bei genauerer Betrachtung dieser Inventare fällt auf, dass diese vor allem mit einfachen Fibeln kombiniert waren, sonst jedoch nicht mit Objekten, die aufgrund ihrer Beschaffenheit aus Edelmetall oder besonderer Verarbeitung als Statusobjekte angesehen können,

²⁵⁹Cluster Nr. 22 ist zudem aufgrund der statistisch fehlenden Signifikanz nicht als Einheit zu betrachten.

vergesellschaftet sind. Auf die Grabinventare, die Kästchenbestandteile enthalten, wird in Kap. 5.2.1 näher eingegangen.

Aus der bisherigen Analyse geht hervor, dass einerseits aufgrund der Bestattungsweise vermutlich von einer schlechteren Überlieferung der Grabausstattung, andererseits aber auch von einer anderen Vorstellung vom Leben nach dem Tod der Bestattenden im Rhein-Weser-Gebiet auszugehen ist. Das Fundspektrum setzt sich anders zusammen als das der Bestattungen des Nieder- und Mittelgebirgs und statusanzeigende Objekte sind nur in geringem Maße in die Gräber gelangt. Ebenso drückt sich einerseits die räumliche Nähe zum römischen Reich durch die zahlreichen Funde römischer und provinzialrömischer Keramik aus, andererseits wird in den Ausstattungen im Osten der Region aber auch der Bezug zum elbgermanischen Raum deutlich.

Bei der Analyse der Gräber mit hohem Statuswert ist aufgefallen, dass der überwiegende Teil aus der Stufe 4 stammt. Eine zeitliche Trennung mit anschließender Analyse ist somit unbedingt erforderlich.

5.1.3.4. Chronologische Trennung

Wie bereits aus der bisherigen Analyse hervorgeht, liegt der zeitliche Schwerpunkt der erfassten Gräber aus dem Rhein-Weser-Gebiet in den Stufen 3 und 4, d.h. in der späten älteren und frühen jüngeren Römischen Kaiserzeit. Da dieser Umstand von besonderer Wichtigkeit bei der Analyse der Sozialstrukturen und dem Vergleich mit den anderen Teilregionen ist, werden die näher datierbaren Bestattungen im Folgenden chronologisch getrennt analysiert. Insgesamt konnten von den 964 Inventaren 531 den vier Stufen zugeordnet werden. In die Stufe 1 datieren lediglich 34 Gräber, sodass eine statistische Auswertung aufgrund der geringen Datenmenge nicht durchgeführt wurde.

5.1.3.4.1. Stufe 2

Zur Analyse der Ausstattungsmuster der Stufe 2 stehen 120 Bestattungen zur Verfügung, die 334 Objekte enthalten. Das entspricht ca. 2,8 pro Grab, d.h. die überlieferten Grabausstattungen sind in ihrem Umfang also sehr spärlich. Die dokumentierten Gegenstände verteilen sich auf 42 Objektgruppen. Eine Auflistung der absoluten Häufigkeiten zeigt wie dünn die Datenbasis im Vergleich zu den anderen bisher betrachteten Regionen ist (Tab. 5.24).

Auch für die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Geschlecht und Alter und den Grabausstattungen liegen nur wenige Daten vor. Lediglich 28 der 120 Gräber konnten anthropologisch geschlechtsbestimmt werden. Obwohl das Verhältnis zwischen den weiblichen (15) und männlichen (13) Personen ausgewogen ist, kann aufgrund der geringen Anzahl keine statistisch valide Untersuchung vorgenommen werden. Die 46 anthropolo-

Tab. 5.24.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 2: Objektgruppen.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Gefäß	105
Fibel	33
Holzkohle	16
Fragment	14
Nagel	13
TS	12
Metallgefäß	8
Spinnwirtel	7
Blech	6
Nadel	5
Knochnadel	5
Schild mit Bronzebeschlägen	5
Rauhwandige Ware	4
Trinkhorn	4
Silberfibel	4
Tierknochen	4
Messer	4
Brocken/Klumpen	3
Glanztonkeramik	3
Draht	2
Einfacher Schild	2
Kästchenbestandteil	2
Niet	2
Armring	2
Schere	2
Bronzeschmelz	2
Schlacke	2
Bärenkrallen	1
Einfacher Gürtel	1
Beschlagstück	1
Buckel	1
Feuerstein	1
Geißfuß	1
Glattwandige Ware	1
Lanze	1
Zweiteiliger Gürtel	1
Lederreste	1
römische Keramik (Sonst.)	1
Schwert mit Bronzebeschlägen	1
Silberschmelz	1
Textilreste	1
Knopf	1

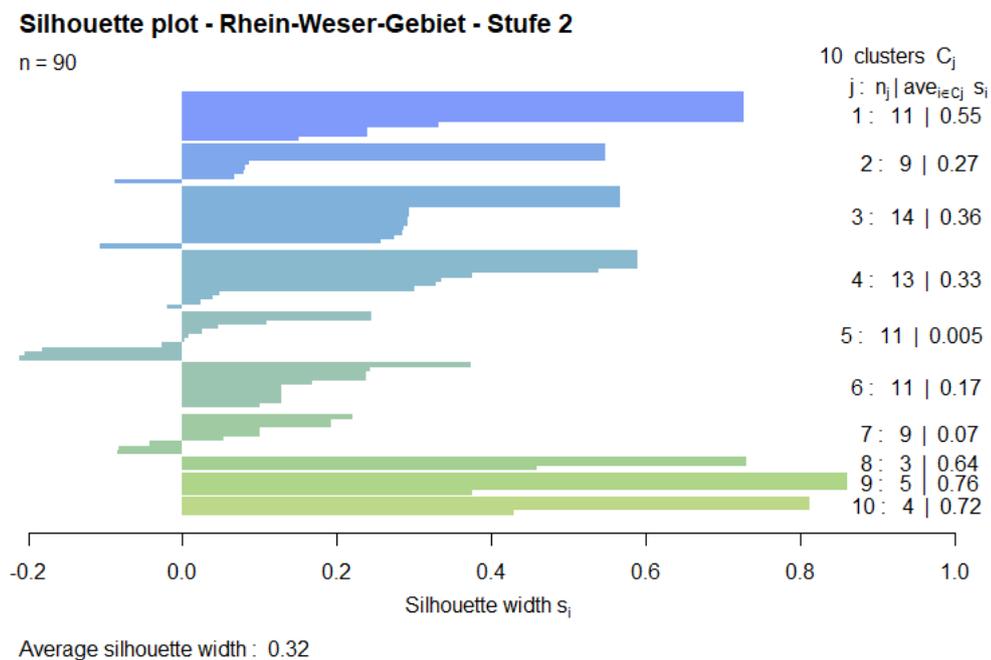
gischen Altersbestimmungen bieten überdies auch keine gute Untersuchungsbasis, da die absolute Anzahl an Objekten in den Gräbern so gering ist, dass auch hier keine sicheren Aussagen getroffen werden können.

Zur Auswertung der Stufe-2 Gräber verbleibt daher nur die Clusteranalyse. Nach mehreren Testläufen wurde das beste Ergebnis mit einer leicht modifizierten Tabelle und der Methode *Partitioning Around Medoids* erzielt. Dabei wurden Gürtel, Schilde und Schwerter zusammengefasst, die Fibeln nach Anzahl getrennt und die einheimische Keramik ausgeschlossen. Auf diese Weise wurden 10 Clustergruppen ermittelt (Tab. 5.25).

Ein Vergleich mit dem Silhouetten-Plot zeigt (Gesamt-Silhouettenwert = 0,3218), dass die Güte der Cluster durchwachsen ist (Abb. 5.34). Cluster Nr. 5 (Schild) und Nr. 7 (Metallgefäße) haben sehr geringe Silhouettenwerte bedingt durch einige Ausreißer mit negativen Werten. Nicht alle Bestattungen dieser Cluster weisen die Hauptmerkmale auf, d.h. nur sechs der elf Inventare aus Cluster Nr. 5 enthalten Schildfragmente und nur vier

Tab. 5.25.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 2: Clustermerkmale.

Cluster Nr.	Merkmal	Anzahl Gräber	Durchschn. AOT-Wert
1	Holzkohle	11	2,61
2	TS	9	4,35
3	Fibel 1x	14	2,60
4	Nagel	13	3,47
5	(Schild)	11	3,45
6	mehrere Fibeln	11	3,02
7	(Metallgefäß)	9	5,64
8	Brocken / Klumpen	3	2,43
9	Spinnwirtel	5	2,50
10	Blech	4	2,30

Abb. 5.34.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 2: Silhouettenwerte der Clustergruppen.

der neun Inventare aus Cluster Nr. 7 enthalten Reste eines oder mehrerer Metallgefäße. Die Aussagekraft dieser Clusterlösung ist also sehr begrenzt. Bei der durchschnittlichen Objektanzahl der Bestattungen der einzelnen Clustergruppen lässt sich lediglich eine geringe Abstufung erkennen. Gruppe Nr. 7, die überwiegend durch Metallgefäße definiert wird, hat mit 5,64 Objekten den höchsten Wert. Die Clustergruppen Nr. 1, 3, 8, 9 und 10 haben mit unter 3 die niedrigsten Werte. Die Spannweite ist deutlich geringer als bei der Gesamtanalyse. Da die Anzahl der untersuchten Gräber und der darin enthaltenen Objekte jedoch recht niedrig ist, soll dieses Ergebnis nicht überinterpretiert werden. Bei der anschließenden CCA der Clustergruppen und der Geschlechts- und Altersklassen konnten keine Zusammenhänge festgestellt werden.

5.1.3.4.2. Stufe 3

In die Stufe 3 datieren 185 Gräber, in denen 674 Gegenstände dokumentiert wurden. Das entspricht einer durchschnittlichen Anzahl von 3,64 Objekten pro Grab, somit sind die Bestattungen umfangreicher ausgestattet als die Gräber aus Stufe 2. Die 674 Objekte verteilen sich auf 63 Objektgruppen, die in Tab. 5.26 aufgelistet sind.

Tab. 5.26.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 3: Objektgruppen.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Gefäß	157
Fibel	68
Terra Sigillata	44
Nagel	31
Fragment	26
Metallgefäß	21
Glanztonkeramik	18
Rauwandige Ware	18
Holzkohle	15
Knochnadel	11
Glattwandige Ware	11
römische Keramik (Sonst.)	11
Schild mit Bronzebeschlägen	10
Blech	9
Spinnwirtel	9
Bronzeschmelz	8
Terra Nigra	8
Glasschmelz	8
Kästchenbestandteil	6
Beschlagstück	6
Tierknochen	6
Brandlehm	4
Perle	4
Anhänger	4
Glasgefäß	4
Schild (PPT)	4
Knochenartefakt	3
Gefäßbeschlagteil	3
Draht	3
Schere	3
Stab	3
Trinkhorn	3
Feuerzeug	2
Nadel	2
Fibel mit Edelmetallaufgabe	2
Abschlag	2
Ring	2
Schlacke	2
Silberfibel	2
Spielstein	2
Kamm	2
Messer	2

Tab. 5.26.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 3: Objektgruppen - Fortsetzung.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Einfacher Gürtel, einfacher Schild, Feuerstein, Fingerring, Haken, Holzgefäß, Knopf, Krampe, Lanze, mehrteiliger Gürtel, Niet, Nur-Riemenzunge, Pfergeschitt, Pinzette, Rassel, Scharnier, Silberschmelz, Sporn, Terrakottafigur, Wetzstein	jeweils 1x

39 Bestattungen konnten anthropologisch geschlechtsbestimmt werden, wovon 15 weiblichen und 24 männlichen Geschlechts sind. Die absoluten Häufigkeiten sind aber wie auch bei den Stufe 2-Gräbern so niedrig, dass eine Auswertung mithilfe der Korrelationstests nicht sinnvoll ist. Weiterhin konnten 62 Bestattungen altersbestimmt werden, aber auch dort sind die Häufigkeiten zu gering für die Testverfahren. Die statistische Auswertung beschränkt sich also erneut auf die Clusteranalyse.

Um ein akzeptables Ergebnis zu erzielen musste die Grundtabelle angepasst werden: Die Objektgruppen „Gefäße“ und „Fragmente“ wurde ausgeschlossen und die Fibeln wurden nach Anzahl getrennt. Mithilfe der Methode *Ward's method with Clustering Criterion* konnten 14 Clustergruppen ermittelt werden (Tab. 5.27), wobei der Gesamt-Silhouettenwert lediglich bei 0,28 liegt. Der Silhouettenplot Abb. 5.35 zeigt, wie durchwachsen die Cluster zusammengesetzt sind und wie hoch die Anzahl der Inventare mit negativen Wert ist (26 von 155 Fällen). Vor allem Cluster Nr. 6, 8 und 11 haben einen niedrigen Silhouettenwert, der darauf hinweist, dass die Homogenität innerhalb der Clustergruppe gering ist. Abgesehen von Cluster Nr. 11, dessen zugehörige Inventare keinerlei gemeinsame Merkmale aufweisen - hier wurde von der Clusteranalyse der „Rest“ zusammengefasst-, beinhalten die Gräber aus Nr. 6 und 8 allerdings alle Überreste von Metallgefäßen bzw. Terra Sigillata. Sie können daher problemlos in der Auswertung jeweils als eine Gruppe betrachtet werden. Im Gegensatz zu der Clusterlösung der Stufe 2 treten mehrere Kombinationen von Merkmalen auf (bspw. Nr. 1, 2 oder 7). Die Ausstattungen sind zudem umfangreicher, wie auch die durchschnittliche Objektanzahl pro Grab anzeigt. Am umfangreichsten sind die Inventare der Cluster Nr. 5 und 6, die rauhwandige Keramik und Metallgefäße enthalten. Die Bestattungen, die Überreste von Schilden mit Bronzebeschlag enthielten, sind interessanterweise am spärlichsten ausgestattet. Da es sich jedoch lediglich um drei Gräber handelt, können keine verallgemeinernden Aussagen dazu getroffen werden.

Im Anschluss an die Clusteranalyse wurde eine CCA durchgeführt, um die Zusammenhänge zwischen den Objektgruppen und den Geschlechts- und Altersbestimmungen zu klären. Wie auf Abb. 5.36 zu erkennen ist, sind die Geschlechts- und Altersklassen nicht voneinander abgrenzbar, dafür setzt sich aber Cluster Nr. 7, das u.a. durch das Merkmal

Tab. 5.27.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 3: Clustermerkmale.

Cluster Nr.	Merkmal	Anzahl Gräber	Durchschn. AOT-Wert
1	Fibel 1x, Holzkohle	8	3,39
2	Fibel 1x, Nagel	20	4,70
3	Fibel 1x	30	3,72
4	mehrere Fibeln	4	3,00
5	Rauhwandige Keramik	8	6,02
6	Metallgefäße	14	5,65
7	mehrere Fibeln, Kästchen	4	4,54
8	Terra Sigillata	25	4,03
9	Spinnwirtel	5	3,27
10	Schild mit Bronze	3	2,29
11	verschiedene Objekte	14	4,33
12	Knochnadel	9	3,71
13	Blech	4	3,35
14	Glanztonkeramik, Glattwandige Keramik	7	4,32

Abb. 5.35.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 3: Silhouettenwerte der Clustergruppen.

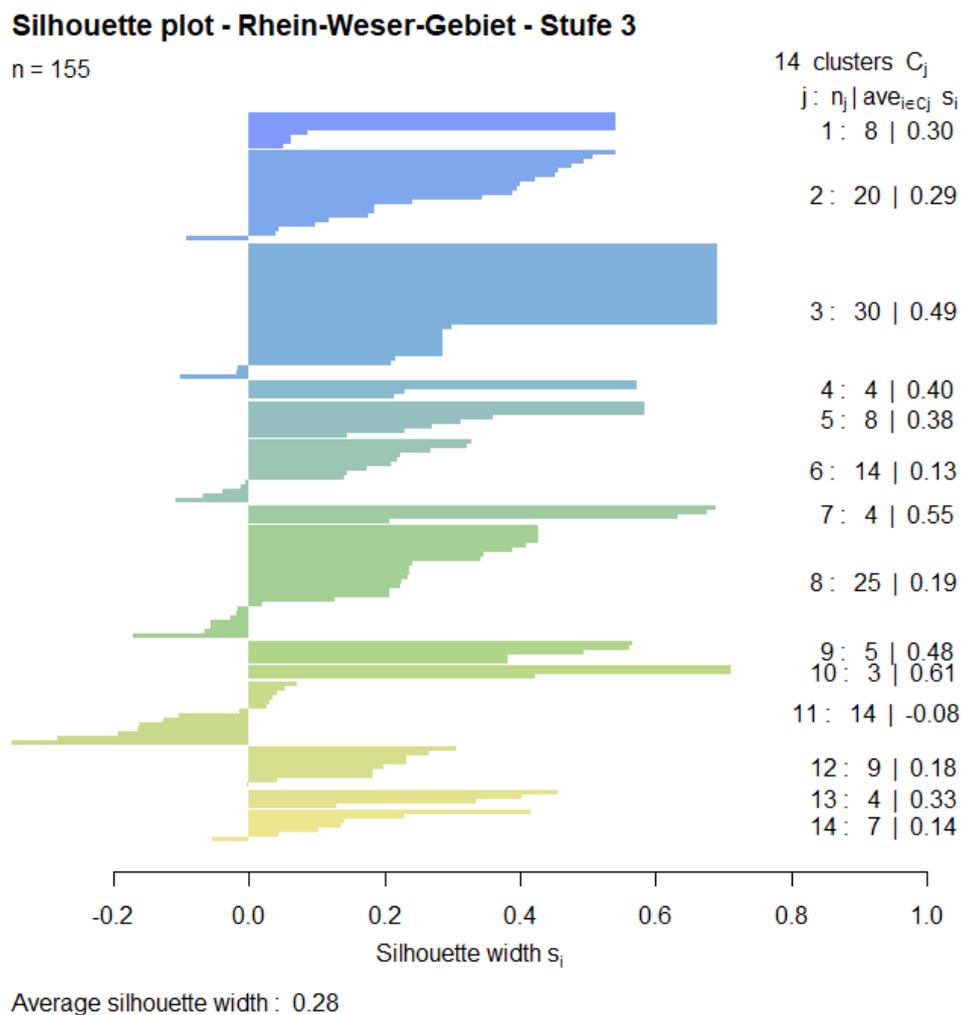
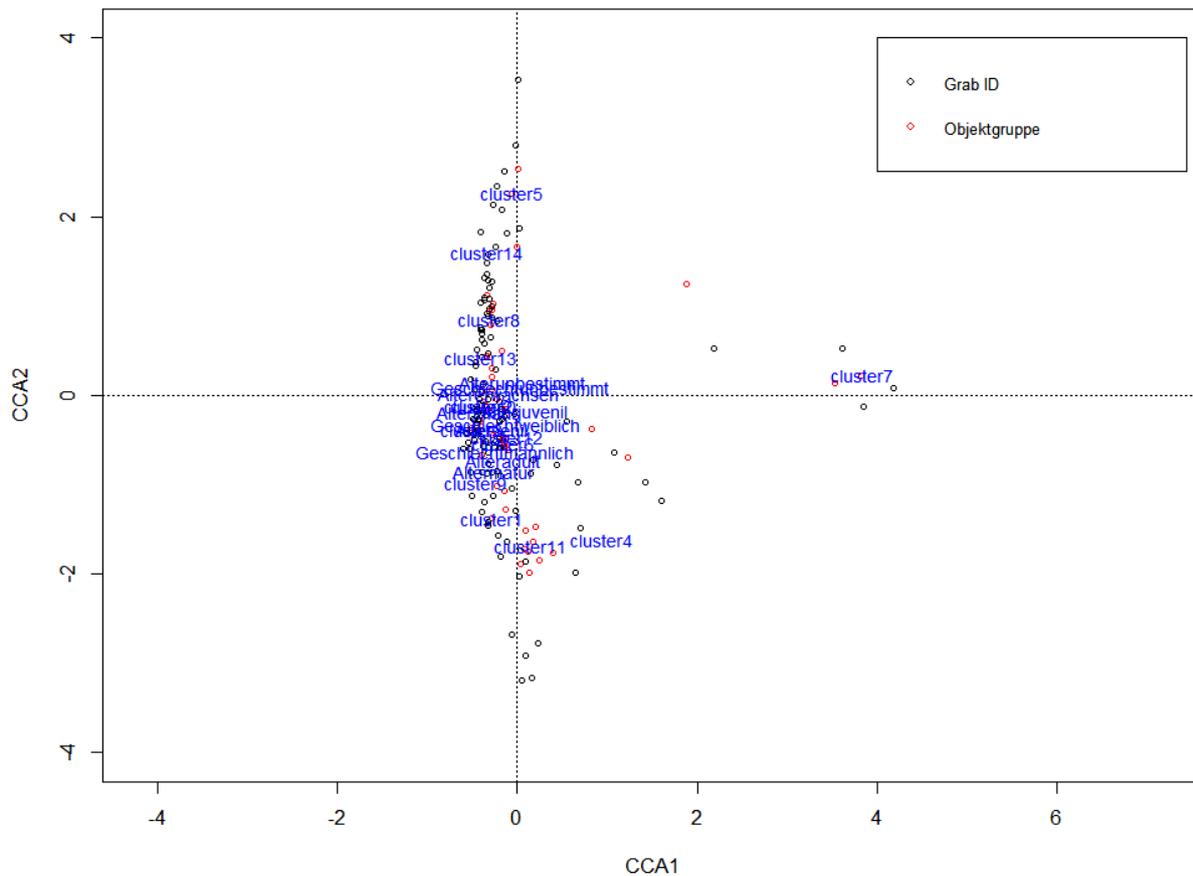


Abb. 5.36.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 3: CCA der Clustergruppen in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter.



Kästchen definiert wird, deutlich ab. Dieses Muster ist bereits in der CCA des gesamten Datenbestandes aufgetreten und zeigt erneut, dass die Kästchenbeigabe als besonders anzusehen ist. Eine weitere Parallele besteht in der Verteilung der Clustergruppen, die Inventare mit römischer Keramik umfassen. Die Cluster Nr. 5, 8 und 14 sind deutlich entfernt von den Nr. 1, 4, 9 und 11, die keine römische Keramik umfassen. Die Ausstattungsmuster in Stufe 3 spiegeln also die Tendenzen der Gesamtanalyse im Wesentlichen wider.

5.1.3.4.3. Stufe 4

194 Bestattungen konnten in die Stufe 4, also in die beginnende jüngere Römische Kaiserzeit datiert werden. In diesen Bestattungen wurden 1018 Objekte gefunden, wobei zwei Gräber beigabenlos waren. Durchschnittlich wurden somit 5,3 Objekte pro Grab dokumentiert. Das Fundspektrum verteilt sich dabei auf 84 Objektgruppen (Tab. 5.28), also auf deutlich mehr als in Stufe 2 und 3. Nicht nur der Umfang der einzelnen Inventare, sondern auch die Zusammensetzung ist vielfältiger als in der älteren Kaiserzeit.

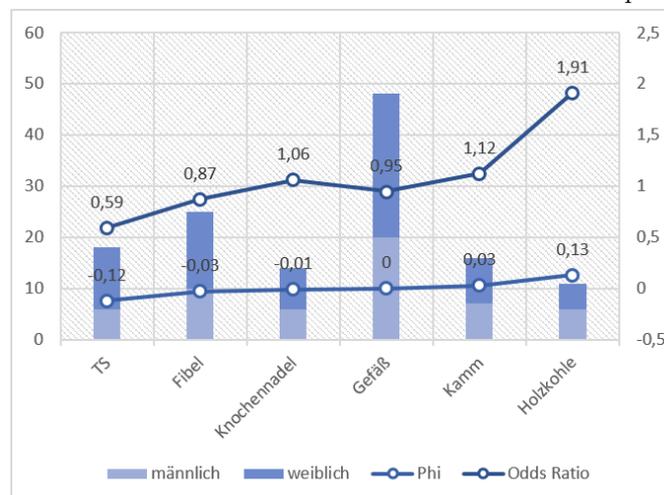
Tab. 5.28.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 4: Objektgruppen.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Gefäß	142
Terra Sigillata	97
Fibel	67
Glanztonkeramik	47
Fragment	42
Metallgefäß	31
Nagel	26
Kamm	24
Rauhwandige Ware	22
Knochnadel	21
Glattwandige Ware	20
Perle	19
Holzkohle	17
Spinnwirtel	17
Blech	16
Glasschmelz	16
römische Keramik (Sonst.)	13
Glasgefäß	12
Terra Nigra	12
Tierknochen	12
Kästchenbestandteil	11
Messer	10
Ring	8
Silberfibel	8
Bronzeschmelz	8
Schlacke	7
Nadel	7
Beschlagstück	7
Knochenartefakt	6
Draht	5
Silberschmelz	5
Knopf	5
Abschlag	5
Räucherharz	5
Schwert (PPT)	5
Schere	4
Wetzstein	4
Stein	4
Spindelhaken	4
Stab	4
Öse	3
Niet	3
Münze	3
Stilus	2
Fingerring	2
Haken	2
Fibel mit Edelmetallaufklage	2
Spielstein	2
Einfacher Schild	2
Brandlehm	2
Einfacher Gürtel	2
Gefäßbeschlagteil	2
Zweiteiliger Gürtel	2
Pferdegeschirr	2
Fayenceperle	2

Tab. 5.28.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 4: Objektgruppen - Fortsetzung.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Anhänge, Armband, Feuerstein, Fossil, Goldfibel, Griff, Halskette, Holzgefäß, Kästchen, Klammer, Krampe, Lederreste, Nur-Riemenzunge, Perle (Gold, Silber), Randbeschlag, Rassel, Sattelzeug, Schild mit Bronzebeschlägen, s-Haken, s-Haken(Gold, Silber), Silbernadel, Spiegel, Terrakottafigur, Webschwert, Würfel, Zwinge	jeweils 1x

Um die Geschlechts- und Alterspezifität zu untersuchen, kann ebenfalls eine im Vergleich größere Menge an anthropologischen Bestimmungen herangezogen werden. Von den 192 bestatteten Personen konnten bei 55 das Geschlecht (32 eher weiblich, 23 eher männlich) und bei 80 das Alter bestimmt werden. Auf Abb. 5.37 sind die Ergebnisse der bivariaten Testverfahren auf Korrelation zwischen Objektgruppen und Geschlechtszugehörigkeit dargestellt. Die wenigen Objektgruppen, deren Anzahl für eine Analyse ausreichen, zeigen leider nur eine sehr schwache Tendenz. Laut dem Odds Ratio-Wert ist Holzkohle als eher männliche Beigabe zu sehen, allerdings sind die absoluten Häufigkeiten so gering (6 männlich, 5 weiblich), dass aus diesem Ergebnis keine weiteren Schlüsse gezogen werden können.

Abb. 5.37.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 4: Geschlechtsspezifität.

Zur Altersspezifität der Objektgruppen konnte festgestellt werden, dass bis auf eine relativ geringe Anzahl an Terra Sigillata-Gefäßfragmenten bei adulten Personen die Verteilung recht homogen ist. Dies mag jedoch auch auf die Zusammensetzung der Stichprobe zurückzuführen sein.

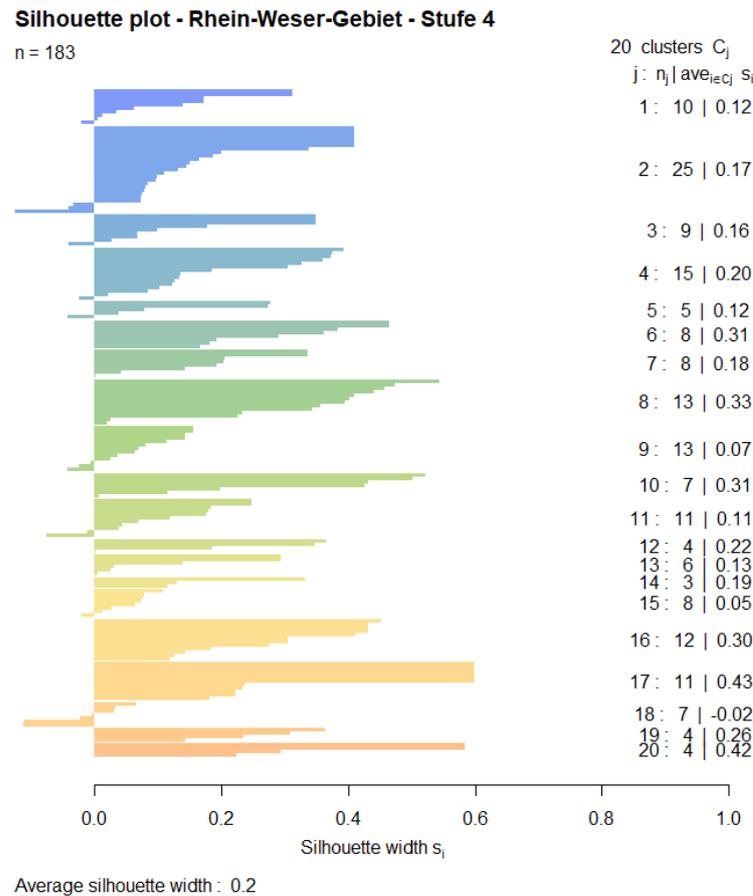
Die weitere Untersuchung der Beigabekombinationen wurde schließlich mithilfe einer Clusteranalyse vorgenommen. Für die Clusterlösung in Tab. 5.29 wurde die Grundtabelle

Tab. 5.29.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 4: Clustermerkmale.

Cluster Nr.	Merkmal	Anzahl Gräber	Durchschn. AOT-Wert
1	Glanztonkeramik, Terra Sigillata	10	5,02
2	Terra Sigillata	25	4,43
3	Metallgefäß, Terra Sigillata	9	6,48
4	Perle (+ weitere Objekte)	15	10,29
5	Terra Nigra, Terra Sigillata	5	5,56
6	Glanztonkeramik	8	3,03
7	röm. Keramik (Sonst.), Terra Sigillata	8	5,13
8	Nagel (+ weitere Objekte)	13	6,18
9	Fibel 1x, Terra Sigillata	13	4,74
10	Rauhwandige Keramik	7	4,49
11	Metallgefäß	11	5,43
12	Kästchenbestandteil	4	8,52
13	Fibel 1x, Glanztonkeramik, Terra Sigillata	6	4,46
14	Blech	3	10,82
15	Fibel 1x, Holzkohle	8	5,88
16	Glanztonkeramik, Glattwandige Keramik, Terra Sigillata	12	3,64
17	Fibel 1x	11	2,63
18	Knochenadel, Tierknochen	7	5,00
19	Holzkohle, Kamm, Schlacke	4	4,52
20	Spinnwirtel	4	6,15

wie in den vorhergehenden Analysen modifiziert und mithilfe der *Partitioning Around Medoids*-Methode analysiert. Die Fibeln wurden nach Anzahl getrennt und die einheimischen Gefäße sowie die Fragmente herausgenommen. Der Gesamt-Silhouettenwert dieser Lösung ist mit 0,2 noch niedriger als in Stufe 3 und deutet an, dass die Unterteilung der Inventare durch die Clusteranalyse mit größter Vorsicht zu betrachten ist. Der Silhouettenplot auf Abb. 5.38 zeigt die Verteilung der Cluster sowie die große Heterogenität der Inventare innerhalb der Clustergruppen. Insbesondere Cluster Nr. 18 weist einen sehr geringen Silhouettenwert auf, allerdings umfasst es auch nur sieben Bestattungen.

Anhand der Merkmalskombinationen der Clustergruppen zeigt sich die Vielfalt der Inventare der Stufe 4. Vor allem römische Keramik ist in hohem Maße vertreten. Die durchschnittliche Anzahl an Objekten pro Grab je Clustergruppe bestätigt den größeren Umfang der Ausstattungen dieser Zeitstufe. Eine Tatsache, die ja schon bei der Berechnung des Beigabenindex in Kap. 5.1.3.3 deutlich geworden ist. Die Bestattungen mit den „reichsten“ Inventaren (s. Tab. 5.23) datieren fast alle in die Stufe 4. Am Übergang von der älteren zur jüngeren Kaiserzeit findet offenbar eine Entwicklung in der Bestattungssitte statt: Die Verstorbenen werden nun mit umfangreicheren Inventaren im Grab ausgestattet. Dieses Phänomen kann nicht allein in der Auswahl der Stichprobe erklärt werden, die für die vorliegende Untersuchung zur Verfügung stand. Darauf weist die Spannweite zwischen den schlechter und besser ausgestatteten Inventaren hin, die in Stufe 4 im Gegensatz zu Stufe 3 recht groß ist. So wurden z.B. in den Gräbern der Cluster Nr. 6 und 17

Abb. 5.38.: Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 4: Silhouettenwerte der Clustergruppen.

durchschnittlich nur zwei bis drei Objekte gefunden, wohingegen die Gräber der Cluster Nr. 4 durchschnittlich mehr als zehn Objekte aufweisen.

Um der Frage nach Geschlecht und Alter nachzugehen, wurde eine CCA der Clustergruppen durchgeführt. Auf der Abb. 5.39 deuten sich zwar leichte Tendenzen bei der Korrelation zwischen einzelnen Alterstufen und Clustergruppen an, allerdings ist die Datenbasis, die hinter dieser Berechnung steht zu dünn, um tragfähige Aussagen aus dieser Analyse zu ziehen. Unter den 13 Bestattungen aus Cluster Nr. 8 sind bspw. nur ein Kind und zwei Jugendliche, stattdessen auch eine adulte, zwei erwachsene und eine mature Person. Der Eindruck, dass diese Clustergruppe bzw. die Ausstattung mit einem oder mehreren Nägeln (als Teil eines größeren Objektes) in Zusammenhang mit dem juvenilen Alter steht, wie es die Grafik der CCA-Lösung vermuten lässt, trägt demnach. Die Aussagefähigkeit der Clusteranalyse und der darauf aufbauenden CCA ist sehr gering und sollte in der abschließenden Auswertung daher nicht über- bzw. falsch bewertet werden.

Nach der detaillierten Analyse der Bestattungen, getrennt nach chronologischen Stufen, kann festgehalten werden, dass mithilfe der Daten des Rhein-Weser-Gebiets eine Entwicklung in der Beigabensitte festgestellt werden kann. Es wird davon ausgegangen, dass

5.1.4. Dänemark

Die Untersuchung der dänischen Bestattungen stellte aus verschiedenen Gründen eine besondere Herausforderung dar. Zunächst war, wie in Kap. 3.6.4 erläutert, die Datenaufnahme mit Schwierigkeiten verbunden, da nur ein Bruchteil aller ausgegrabenen Bestattungen in Publikationen vorgelegt wurde. Die erfassten Gräber stellen demnach nur eine Stichprobe dar, die im Gegensatz zum Niederelb-, Mittelelb- und Rhein-Weser-Gebiet nicht nach bestimmten Kriterien aus dem gesamten vorhandenen Material ausgewählt, sondern in gewisser Weise zufällig zusammengestellt wurde. Sämtliche auffindbaren Kataloge und Beschreibungen der Bestattungen und ihrer Inventare wurden als Datengrundlage herangezogen. Lotte Hedeager hat bereits eine umfangreiche Studie der dänischen Bestattungen vorgelegt, in der sie zu diesem Zeitpunkt alle verfügbaren dänischen Gräber analysiert hat.²⁶⁰ Die Tiefe dieser Untersuchung kann mit dem vorliegenden Datenmaterial nicht erreicht werden. Ziel der vorliegenden Arbeit ist eine überregionale Untersuchung. Auf eine Analyse kleinräumiger Entwicklungen in dem Detailgrad, wie ihn Hedeager erreicht hat, wird verzichtet. Ihre Ergebnisse werden daher in die Auswertung miteinbezogen.

Für die Region Dänemark (Jütland und die größeren dänischen Inseln Seeland, Fünen, Lolland, Falster, Møn und Langeland) stehen nach Abzug aller beigabenlosen und gestörten sowie der Doppel- und Mehrfachbestattungen insgesamt 1683 Gräber für die statistische Untersuchung zur Verfügung. Diese Inventare setzen sich aus 7943 Objekten zusammen, somit besteht die durchschnittliche Ausstattung aus 4,7 Objekten pro Grab.

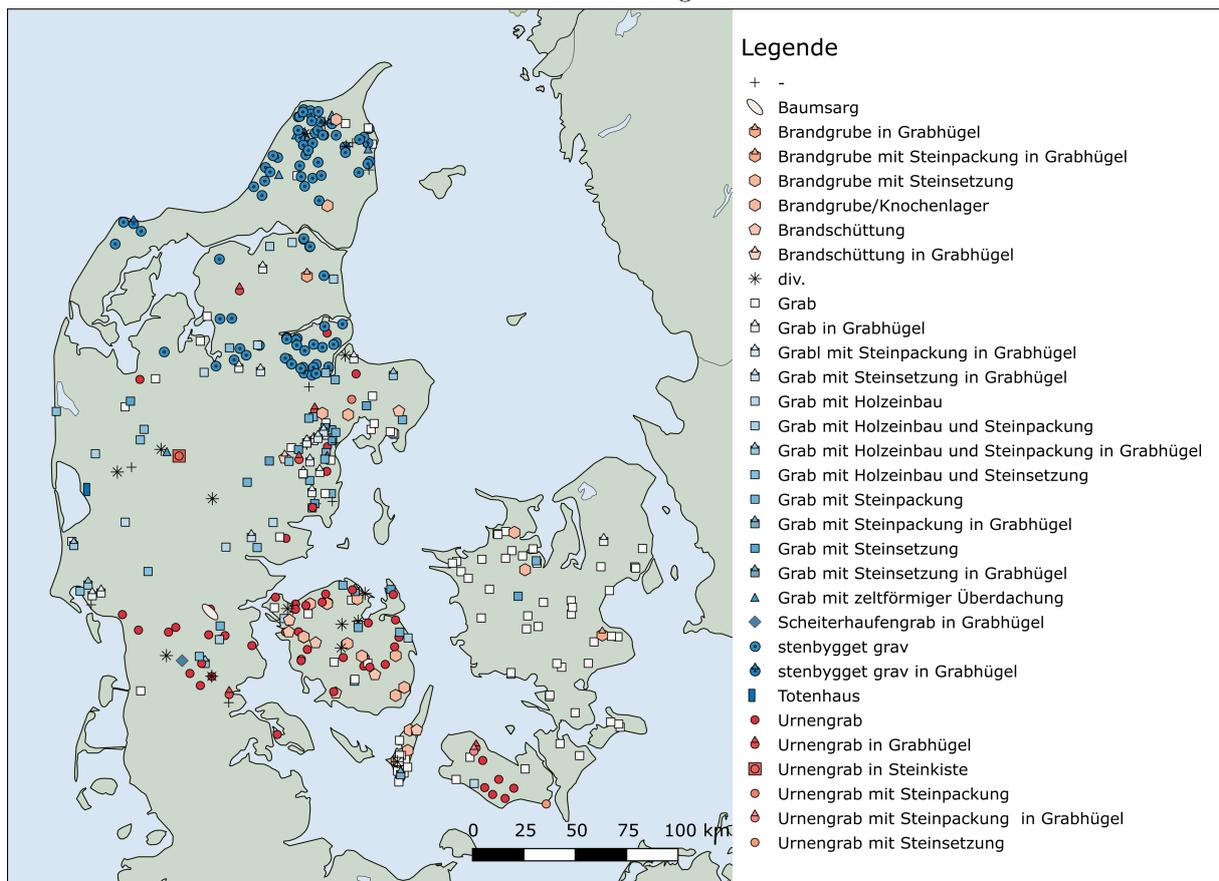
Die Analyse der dänischen Bestattungen gestaltet sich auch aufgrund der äußerst diversen Bestattungssitten anders als die der übrigen Regionen. Auf Abb. 5.40 sind die je nach Fundort vorherrschenden Grabbauformen kartiert. Zu sehen ist, dass sich die im Norden gängigen Körpergräber aus Steinkonstruktionen (*stenbyggede grave*) gegenüber den mitteljütischen einfacher angelegten Körperbestattungen abgrenzen. Daneben treten auch Brandbestattungen auf. Südjütland hingegen ist, wie auch die Inseln Falster, Langeland und Lolland, vornehmlich geprägt durch Brandbestattungen. Davon wiederum unterscheiden sich die Bestattungen der Inseln Seeland, Falster und Møn, bei denen es sich zum allergrößten Teil um einfache Körperbestattungen handelt.

5.1.4.1. Regionale Gliederung

Zunächst wurden die Daten der jütischen Gräber und der Bestattungen der dänischen Inseln jeweils separat untersucht, wobei Körper- und Brandbestattungen nicht getrennt wurden. Wie in Kap. 3.6.4 und 3.6.5 bereits vorgestellt, liegen für beide Regionen relativ wenige anthropologische Bestimmungen vor, sodass die bivariaten Testverfahren zur Untersuchung der Geschlechtsspezifität der beigegebenen Objekte keine aussagekräftigen

²⁶⁰HEDEAGER 1990.

Abb. 5.40.: Dänemark: Kartierung aller erfassten Gräber.



Ergebnisse erbrachten. Allerdings ist - wenig überraschend - zur räumlichen Verteilung der Gräber mit anthropologischen Bestimmungen Folgendes festzuhalten: Der größte Teil der anthropologischen Geschlechtsbestimmungen stammt aus den Gebieten, in den vorwiegend Körperbestattungen praktiziert wurden, d.h. aus dem nördlichen Jütland und den Inseln Seeland, Falster und Møn. Dass dieser Umstand sicherlich vorrangig mit dem Erhaltungszustand des Knochenmaterials zusammenhängt, steht außer Frage. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, wird daher eine kleinräumigere Untergliederung des dänischen Arbeitsgebiets vorgeschlagen.

Anhaltspunkte dafür bieten neben den unterschiedlichen Bestattungssitten auch die Ergebnisse einer überregionalen Clusteranalyse aller dänischen Bestattungen (Tab. 5.30). Aus der Grundtabelle mit den Grabinventaren, die die Basis für die Analyse darstellt, wurde Fragmente, Objekte, Brocken/Klumpen, Leder- und Textilreste ausgeschlossen, da deren ursprüngliche Funktion nicht mehr rekonstruiert werden kann bzw. Kleidung und weitere Trachtelemente aus Leder und Textilien als Bestandteile aller Bestattungen anzunehmen sind und diese lediglich zufällig überliefert wurden. Die Keramikgefäße wurden nach der im Grab dokumentierten Anzahl in drei Gruppen (0-4, 5-9 und >9) unterschieden, da sich einige Regionen durch die Beigabensitte umfangreicher Keramikgefäßsätze

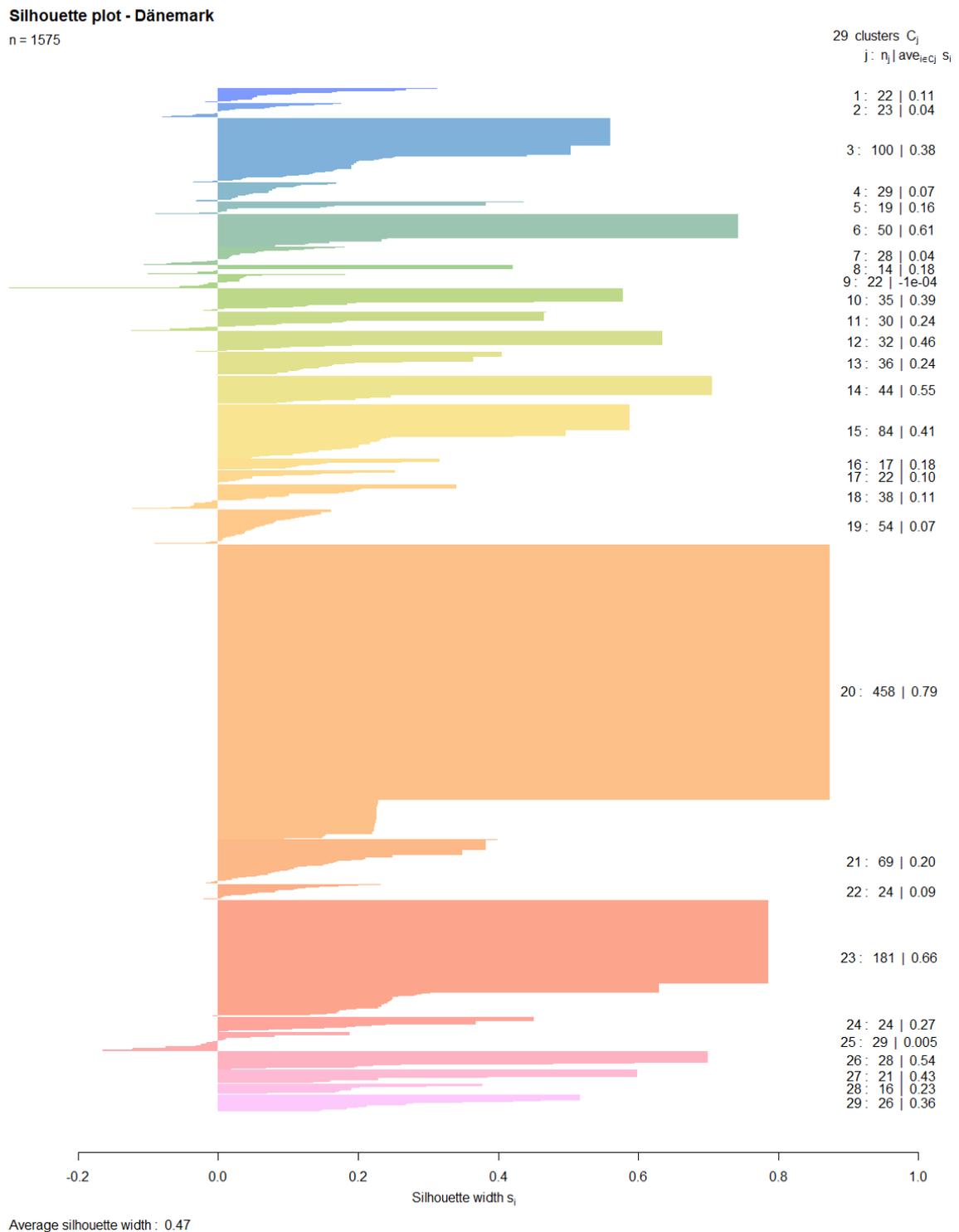
Tab. 5.30.: Dänemark: Clustermerkmale.

Cluster Nr.	Merkmale	Anzahl Gräber	Regionaler Schwerpunkt	Durchschn. AOT-Wert
1	Gefäß (> 9), Messer	22	Nord- und Mitteljütland	4,77
2	Gefäß (5-9), Fibel, Messer	23	Mitteljütland	5,41
3	Gefäß (0-4), Fibel	100	Südjütland, Dänische Inseln	3,51
4	Gefäß (0-4), Perle	29	Mitteljütland, Fünen, Lolland	8,50
5	Gefäß (0-4), Glättstein	19	Fünen	3,10
6	Gefäß (0-4), Holzkohle	50	Fünen, Langeland	2,71
7	Gefäß (5-9), Fibel, Messer, Nadel	28	Mitteljütland	6,28
8	Gefäß (0-4), einfacher Gürtel	14	Fünen	3,40
9	Gefäß (0-4), Messer, Perle	22	Jütland, Fünen	8,83
10	Gefäß (0-4), Nadel	35	Mittel- und Südjütland, Dänische Inseln	3,29
11	Gefäß (0-4), Tierknochen	30	Dänische Inseln	4,07
12	Gefäß (0-4), Stein	32	überall, Schwerpunkt Vendsyssel	3,26
13	Gefäß (5-9), Messer, Pfriem	36	nur Mitteljütland	4,98
14	Gefäß (5-9)	44	Mitteljütland	1,81
15	Gefäß (5-9), Messer	84	Nord- und Mitteljütland	3,23
16	Gefäß (5-9), Messer, Stein	17	Nord- und Mitteljütland	3,98
17	Gefäß (5-9), einfacher Schild, Lanze	22	Südjütland, Dänische Inseln	6,41
18	Gefäß (0-4), einfacher Schild, Lanze, Messer	38	Mittel- und Südjütland, Dänische Inseln	7,14
19	Gefäß (0-4), Fibel, Messer, Nadel	54	Jütland, Fünen, Langeland	8,10
20	Gefäß (0-4)	458	überall	1,30
21	Gefäß (0-4), Fibel, Messer	69	überall, Schwerpunkt Südjütland	5,41
22	Gefäß (0-4), Metallgefäß, (Goldfinger-ring)	24	überall außer Nordjütland	13,76
23	Gefäß (0-4), Messer	181	überall	2,52
24	Gefäß (0-4), Messer, Pfriem	24	Mitteljütland, Dänische Inseln	5,33
25	Gefäß (0-4), einfacher Gürtel, Messer	29	Mitteljütland, Fünen, Langeland	5,74
26	Gefäß (0-4), Messer, Stein	28	Vendsyssel	4,29
27	Gefäß (0-4), Messer, Holzkohle	21	Fünen, Langeland	4,34
28	Gefäß (0-4), Fibel, Holzkohle	16	Fünen, Lolland	4,28
29	Gefäß (0-4), Messer, Nadel	26	Südjütland, Dänische Inseln	3,81

auszeichnen. Die Gefäßsätze sind von den meist einzeln auftretenden Gefäßen, die als Urnen verwendet wurden, zu trennen. Die beste Clusterlösung wurde mit der Methode *Partitioning Around Medoids* erzielt, wobei die Grabinventare in 29 Gruppen unterschieden wurden. Der Gesamt-Silhouettenwert liegt bei 0,4674, also deutlich höher als bei den Clusteranalysen der übrigen Regionen. Der zugehörige Silhouettenplot auf Abb. 5.41 zeigt jedoch ein durchwachsenes Bild. Einige Clustergruppen, vor allem Nr. 2, 4, 7, 9, 19, 22 und 25, weisen sehr niedrige Werte von unter 0,1 auf. Bei näherer Betrachtung der einzelnen Inventare dieser Clustergruppen zeigt sich jedoch, dass fast alle die jeweiligen Merkmalskombinationen der entsprechenden Clustergruppen aufweisen. Nur in Cluster Nr. 22 tritt neben den Gefäßen aus Keramik und Metall nur in neun Gräbern ein Goldfingerring auf. Es handelt sich also nicht um ein die ganze Gruppe kennzeichnendes Merkmal.

Die Ausreißer mit negativen Werten, die auf Abb. 5.41 zu sehen sind, beruhen somit auf der weiteren Ausstattung, die neben den Hauptmerkmalen in den Gräbern dokumentiert wurde. Die Heterogenität innerhalb der Clustergruppen bestätigt damit den bereits gewonnen Eindruck, dass die Bestattungen aus den unterschiedlichen Gebieten Dänemarks verschiedene Ausstattungsmuster aufweisen und somit getrennt zu analysieren sind.

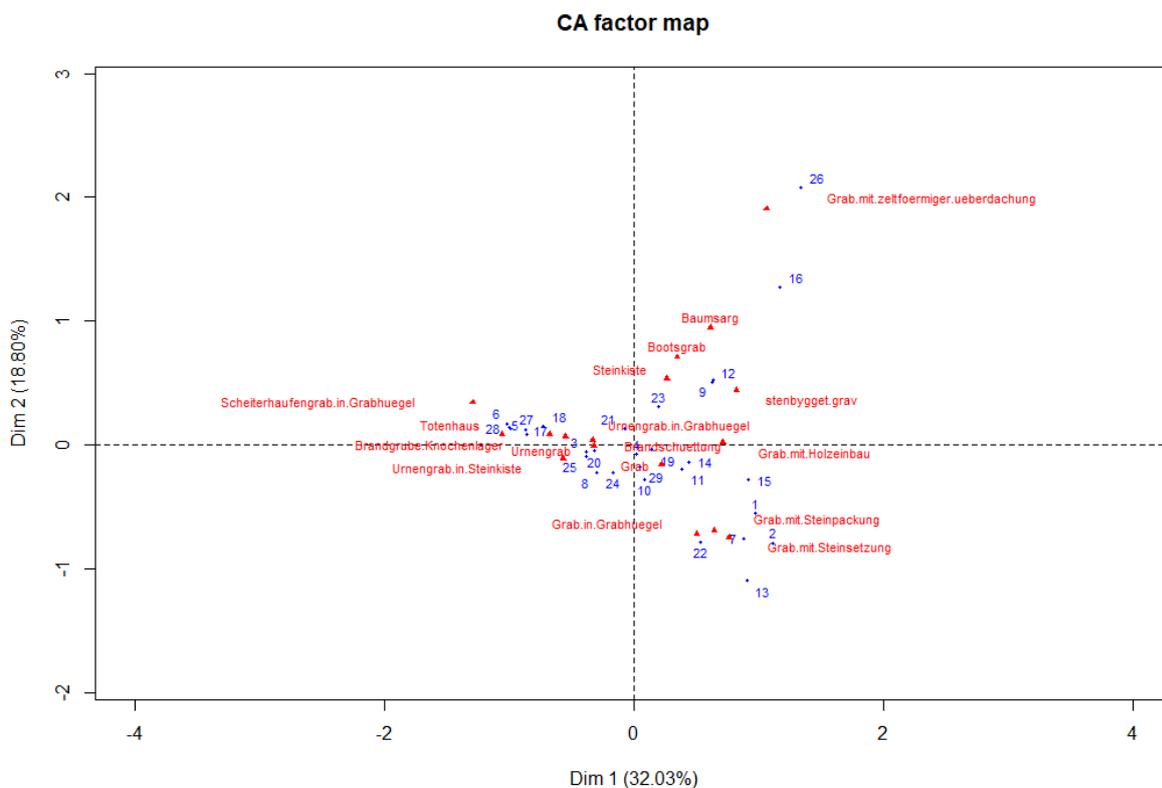
Abb. 5.41.: Dänemark: Silhouettenwerte der Clustergruppen.



Bei der Kartierung der einzelnen Cluster wird deutlich, dass sich mehrere regionale Schwerpunkte bei der Verteilung bestimmter Ausstattungsgruppen feststellen lassen. Diese liegen in Nord-, Mittel- und Südjütland plus den Inseln Fünen, Langeland und Lolland. Besonders dichte Fundkonzentrationen liegen dabei in der Region um Aarhus und auf der Insel

Fünen, wobei diese auch auf der Kartierung aller Bestattungen Dänemarks nach Hedeager auftreten und somit die Stichprobe zumindest in diesem Aspekt repräsentativ ist (vgl. Abb. 3.6 in Kap. 3.6.4). Tendenziell sind die Clustergruppen mit der höheren Anzahl an Keramikgefäßen eher in Nord- und Mitteljütland vertreten, wohingegen jene mit einer kleineren Anzahl von bis zu vier Gefäßen eher in Südjütland und auf den dänischen Inseln dokumentiert wurden. Regionale Besonderheiten sind weiterhin die Beigabe von einer Sammlung kleiner Steine in Vendsyssel (Nordjütland, Cluster Nr. 12 und 16) sowie Waffenbeigaben in Mittel- und Südjütland, Fünen und Langeland. Auf diese Ausstattungen wird in den folgenden Kapiteln näher eingegangen.

Abb. 5.42.: Dänemark: CA der Clustergruppen und der Grabbauformen (Zahl = Cluster Nr.).



Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Untergliederung des Arbeitsgebiets stellen die unterschiedlichen Grabbausitten dar, auf die bereits oben eingegangen wurde. Eine CA der Clustergruppen und der verschiedenen Grabbauformen unterstützt die Annahme, dass in Dänemark kleinräumig verschiedene Bestattungssitten fassbar werden. Auf Abb. 5.42 ist deutlich zu erkennen, dass sich Clustergruppen, die eher im Zusammenhang mit Körperbestattungen, und andere, die eher im Zusammenhang mit Brandbestattungen stehen, zu unterscheiden sind. Zu Ersteren zählen die Gruppen Nr. 16 und 26, die sich durch die bereits erwähnte Beigabe von Steinsammlungen auszeichnen und fast ausschließlich in Nordjütland gefunden wurden. Weiterhin stehen Körperbestattungen eher im Zusam-

menhang mit den Gruppen Nr. 2, 7 und 13, deren zugehörige Gräber überwiegend aus Mitteljütland stammen. Auf der linken Seite der Punktwolke sind die Brandbestattungen zu sehen, die im engen Zusammenhang zu den Cluster Nr. 5, 6, 17, 18, 27 und 28 stehen. Hierunter sind einerseits Grabinventare mit Waffen, aber auch mit Holzkohle, die ohnehin nur in Brandbestattungen gefunden wurde und als Überrest dieser zu sehen ist. Räumlich verteilen sich diese Clustergruppen vor allem in Südjütland und den dänischen Inseln.

Aus diesen überblicksartigen, groben Analysen sind folgende Schlüsse zu ziehen: 1. Es sind regional unterschiedliche Ausstattungsmuster in Dänemark auszumachen, sodass eine Analyse aller Gräber gemeinsam kaum tiefere Erkenntnisse ermöglichen wird. 2. Die Ausstattungsmuster stehen im Zusammenhang zum Grabbau, sodass der anfängliche Eindruck verschiedener Regionen mit unterschiedlichen Grabbausitten sich bestätigt.

Daher wird anhand der Verteilungsmuster sowohl der Clustergruppen als auch der Kartierung der Grabbauformen folgende räumliche Untergliederung für die weitere Untersuchung vorgeschlagen (Abb. 5.43), um die Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten zwischen den Regionen dezidiert herauszuarbeiten.

- 1) Die Insel Vendsyssel-Thy sowie Himmerland und Ommersyssel²⁶¹
- 2) Mitteljütland²⁶²
- 3) Südjütland sowie die Inseln Fünen, Langeland und Lolland²⁶³
- 4) Die Inseln Seeland, Falster und Møn²⁶⁴

Die Auswertung der Bestattungen der einzelnen Teilregionen erfolgt mit einem anderen Methodenspektrum als in den bisherigen Regionen. Abgesehen von den bivariaten Tests zu Geschlechts- und Altersspezifität, wurden die Inventare mithilfe von Korrespondenzanalysen und Seriationen analysiert, da sich die Ausstattungen regelhafter und weniger vielfältig zusammensetzen als in den übrigen Regionen. Weitere Clusteranalysen pro Teilregion erbrachten keine genaueren Ergebnisse. Die Auswertung auf der Basis der Beigabenindizes aller dänischen Bestattungen erfolgt am Ende des Kapitels, um eine Vergleichbarkeit zwischen den Regionen zu ermöglichen.

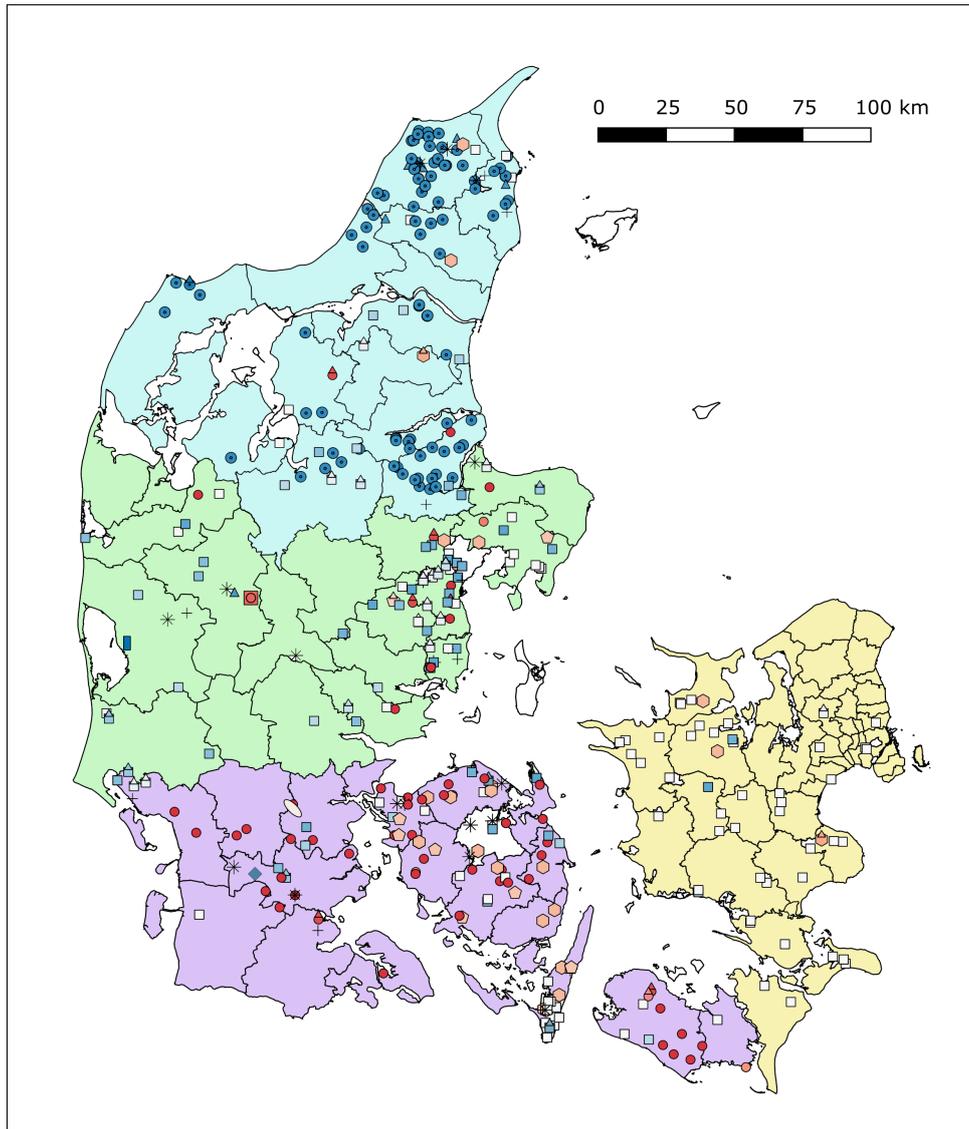
²⁶¹Kommunen: Hjørring, Frederikshavn, Brønderslev, Jammerbugt, Thisted, Aalborg, Rebild, Vesthimmerlands, Mariagerfjord, Randers, Viborg und Skive.

²⁶²Kommunen: Holstebro, Norddjurs, Syddjurs, Aarhus, Skanderborg, Odder, Horsens, Favrskov, Silkeborg, Herning, Ringkøbing-Skjern, Varde, Billund, Ikast-Brande, Hedensted, Vejle.

²⁶³Kommunen: Esbjerg, Vejen, Kolding, Haderslev, Tønder, Aabenraa, Sønderborg, Middelfart, Assens, Nordfyns, Odense, Kerteminde, Faaborg-Midtfyn, Svendborg, Nyborg, Langeland, Lolland.

²⁶⁴Kommunen: Kalundborg, Odsherred, Egedal, Holbæk, Høje-Taastrup, Gentofte, Hvidovre, Greve, Køge, Stevn, Faxe, Næstved, Ringsted, Vordingborg, Slagelse, Sorø, Guldborgsund.

Abb. 5.43.: Dänemark: Untergliederung in Teilregionen. blau: Teilregion 1, grün: Teilregion 2, lila: Teilregion 3, gelb: Teilregion 4. Legende zu den Grabbauformen s. Abb. 5.40.



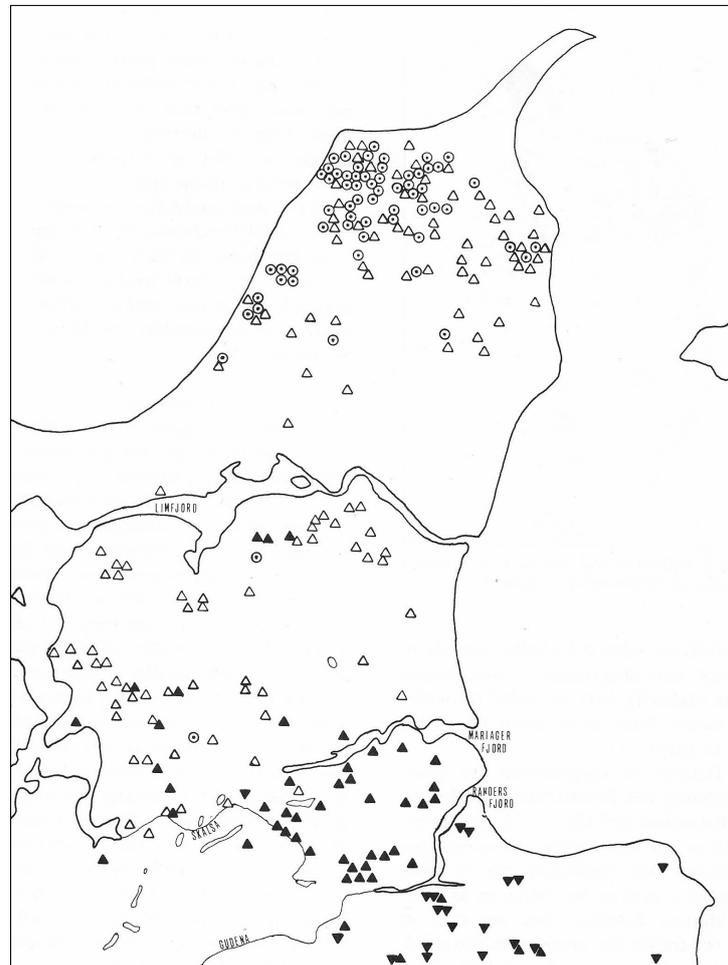
5.1.4.2. Teilregion 1: Vendsyssel-Thy, Himmerland und Ommersyssel

Die Bestattungen des nördlichsten Teils Jütlands heben sich nicht nur durch den besonderen Grabbau in Form der „stenbyggede grave“ und der Gräber mit zeltförmigen Dächern ab, sondern unterscheiden sich auch in den Beigabensitten von den Gräbern der Teilregionen 2 bis 4. Wie Lysdahl bereits gezeigt hat, sind die Positionierung der Grabausstattungen innerhalb der Grabgruben regional abhängig (vgl. 5.44).²⁶⁵ Außerdem zeigte sich bei der Clusteranalyse der erfassten Gräber, dass sich die Inventare anders zusammensetzen als im übrigen Jütland.

Aus dem Bereich Nordjütlands wurden 224 Gräber erfasst, in denen 1061 Grabbeigaben dokumentiert wurden. Acht Gräber waren beigabenlos. Das entspricht durchschnittlich

²⁶⁵LYSDAHL 1971, 96.

Abb. 5.44.: Dänemark: Positionierung der Grabausstattungen in den Körpergräbern in Nordjütland nach LYSDAHL 1971, Abb. 8. ○: an der Nordseite; △: an der Südseite; ▲: an der Südseite, große Schale in der Südost-Ecke; ▼: an der Südseite, große und darin hineingestellte kleine Schale in der Südost-Ecke.



4,7 Objekten pro Grab, also dem Durchschnitt aller dänischen Bestattungen. Die Gräber sind spärlicher ausgestattet als in Mitteljütland, was aufgrund der in beiden Teilregionen überwiegender Körpergrabsitte bemerkenswert ist. Da nicht davon auszugehen ist, dass die Quellenfilter stärker auf die Bestattungen dieser Region eingewirkt haben als auf die übrigen jütischen Gräber, muss entweder die besondere geographische Lage am nördlichsten Ende Jütlands zu einer eingeschränkten Verfügbarkeit bestimmter Objekte geführt haben oder aber die Vorstellungen der Bestattenden bezüglich der Grabausstattung der Verstorbenen unterschieden sich deutlich von denen in den übrigen Teilen Jütlands. In Tab. 5.31 sind die dokumentierten Objektgruppen und ihre Häufigkeit in den Gräbern aufgelistet.

Zur Frage nach der Geschlechtsspezifität der Objektgruppen können anhand der anthropologischen Bestimmungen leider keine Aussagen getroffen werden. Von den 224 Gräbern sind lediglich 22 anthropologisch geschlechtsbestimmt, somit ist die Berechnungsgrundlage

viel zu gering, als dass belastbare Aussagen getroffen werden könnten. Auch die anthropologischen Altersbestimmungen sind mit einer Anzahl von 42 zu niedrig, um statistisch signifikante Ergebnisse zu gewinnen.

Tab. 5.31.: Dänemark - Teilregion 1: Objektgruppen.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Gefäß	211
Messer	140
Stein	56
Fibel	39
Nadel	20
Perle	16
Fragment	16
Silberfibel	11
Fingerring	11
Goldfingerring	10
Perle (Gold,Silber)	9
s-Haken (Gold, Silber)	8
Tierknochen	8
Einfacher Gürtel	7
Ring	7
Einfacher Schild	7
Lanze	6
Textilreste	5
Silberfingerring	5
Metallgefäß	5
Berlock	5
Mahlstein	5
Speerspitze	4
Holzkohle	4
Einfaches Schwert	4
Fibel mit Edelmetallauflage	3
Nadel mit Edelmetallauflage	3
Objekt	3
Zweiteiliger Gürtel	2
Sporn	2
Kamm	2
Pfriem	2
s-Haken	2
Wetzstein	2
Schere	2
Spinnwirtel	2
Silberbecher	2
Lederreste	2
Nagel	2
Hammer	2
Rinde	2
Armring	2
Gürtelperle	2
Anhänger	2
Pfeilspitze	2
Abschlag, Anhänger (Silber, Gold), Astragal, Feile, Fossil, Kästchenbestandteil, Knochenartefakt, Knochennadel, Knopf, Meißel, Muschel, Niet, Ohrring, Pinzette, Räucherharz, Schild mit Bronzebeschlägen, Schlacke, Schwert mit Bronzebeschlägen, Silberartefakt, Silberfibel (mit Gold), Silbernadel Tierkopf, Tonscheibe, Zange	jeweils 1x

Keramikgefäße sind, wie in den bisher betrachteten Regionen, die am häufigsten vertretene Objektgruppe. Allerdings erfüllten die Gefäße in den nordjütischen Gräbern einen anderen Zweck als die Aufbewahrung des Leichenbrandes, da es sich bei den Gräbern überwiegend um Körperbestattungen handelt. 42 Bestattungen sind mit fünf und mehr Gefäßen ausgestattet, nur fünf Gräber enthalten gar keine Keramik. Die meisten Bestattungen (114) enthielten ein Gefäß. Bei den Gräbern mit größeren Gefäßsätzen (5-9 Stück)

handelt es sich bis auf vier Ausnahmen um „stenbyggede grave“. Von den Gräbern mit nur einem Gefäß hingegen weist die Hälfte einen einfacheren Grabbau in Form eines Flachgrabs oder eines Grabs mit zeltförmiger Dachkonstruktion auf. Der These, dass zwischen einer umfangreichen Grabausstattung und der Art des Grabanlage ein Zusammenhang besteht, wird bei der Analyse weiter nachgegangen.

Messer und Steine zählen neben den Gefäßen zu den Objektgruppen, die am häufigsten in den Gräbern dokumentiert wurden. Messer spielen im gesamten jütischen Raum eine wichtige Rolle im Grabinventar und zwar unabhängig vom Typ, d.h. ob gerade, halbmondförmige oder Sichelmesser.²⁶⁶

Bei den Steinen handelt es sich in der Regel um eine Ansammlung von mehreren kleineren Steinen²⁶⁷, die in einem Gefäß oder aber neben der bestatteten Person auf dem Boden der Grabgrube deponiert wurden. Es kann ausgeschlossen werden, dass sie zufällig in den Grabkontext gelangt sind, allerdings ist die Bedeutung dieser Steine unklar. Dieses bemerkenswerte Phänomen in der Beigabensitte ist vor allem in Vendsyssel-Thy dokumentiert worden.²⁶⁸ In anderen Teilen Dänemarks sind solche Funde in geringerer Anzahl ebenfalls gemacht worden, z.B. auf dem Gräberfeld von Stengade II auf Langeland.²⁶⁹ Die Steinsammlungen wurden als Spielsteine oder als symbolischer Ersatz für Speisebeigaben interpretiert. Da es sich um Steine unregelmäßiger Form und Größe handelt, erscheint jedoch die Deutung als Spielsteine nicht plausibel. Auch die Funktion als Speiseopfer-Ersatz wurde angezweifelt, da sie in einigen Bestattungen auch gemeinsam mit Überresten von Tierknochen geborgen wurden.²⁷⁰ Eventuell sind diese Steine der materielle Überrest eines nicht näher fassbaren Rituals im Rahmen des Bestattungsvorgangs. Allerdings sind sie sowohl in Gräbern mit hohem als auch niedrigen AOT-Wert gefunden worden, sodass es sich eher nicht um eine kennzeichnende Beigabe einer bestimmten sozialen Schicht handelt.

Auffällig ist, dass aus dem gesamten Bereich von Vendsyssel-Thy keinerlei römische Importfunde bekannt sind. Weder Metallgefäße noch römisches Glas oder andere Kleinfunde römischer Herkunft wurden in den Bestattungen der älteren Römischen Kaiserzeit gefunden. In den Gebieten Himmerland und Ommersyssel sind einige Bestattungen mit Metallgefäßen dokumentiert worden. Bei diesen Gräbern (zumindest bei den in der Stichprobe erfassten) handelt es sich interessanterweise um einfache Körpergräber und Brandgruben in Grabhügeln, nicht um „stenbyggede grave“. Hier ist vielleicht ein Zusammenhang zwischen dem Grabbau und der Ausstattung zu erkennen. Möglicherweise stehen diese Gräber eher in der Tradition der weiter südlich üblichen Bestattungssitten, wo Metallge-

²⁶⁶ HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982, 115.

²⁶⁷ Meist 4 bis 27 Stück, z.T. wird auch nur „ein Häufchen“ Steine aufgezählt.

²⁶⁸ LYSDAHL 1970a, 23.

²⁶⁹ SKAARUP 1976a, 155.

²⁷⁰ MÜLLER 1933, 52; BRØNDSTED 1960, 143; FRIIS 1964, 44.

fäße regelhaft als Beigaben verwendet wurden.

Dafür sind jedoch andere Objekte, die als Status- und/oder Reichtumsanzeiger gedeutet werden können, wie Schmuckstücke aus Gold und Silber sowie Reitersporen bekannt. Da unsicher ist, wie repräsentativ die erfasste Stichprobe ist, sollen die absoluten Häufigkeiten nicht unter- oder überbewertet werden. Das Vorhandensein dieser Objekte zeigt jedoch, dass der nordjütische Raum nicht abgeschottet vom übrigen dänischen Raum, sondern sehr wohl in das Kommunikationsnetz eingebunden war. Offensichtlich bestanden jedoch andere Maßstäbe in der Grab- und Beigabensitte.

Ebenso von Bedeutung bei der vergleichenden Betrachtung der regionalen Ausstattungsmuster ist die Beigabe von Waffen, da auch diese nur in geringer Anzahl in den nordjütischen Gräbern vertreten sind. Der Vergleich mit Hedeagers Kartierung von 1982 zeigt zwar, dass in der für die vorliegende Arbeit erfassten Stichprobe Waffengräber leicht unterrepräsentiert sind, dennoch spiegelt sich die generelle Tendenz wider: Im Norden sind weniger Waffen in die Gräber gelangt als in Mittel- und Südjütland.²⁷¹ Interessant ist, wie in den Abschnitten zu den Waffengräbern der Teilregionen 2 und 3 weiter unten deutlich wird, dass die Waffen in Nordjütland fast ausschließlich in Körpergräbern gefunden wurden. Eine ausführlichere Analyse der Waffenaustattungen im Vergleich erfolgt in Kap. 5.2.1.2.

Zu erwähnen ist weiterhin, dass Knochennadeln und Gürtel, die im elbgermanischen Raum in hoher Anzahl als Trachtbestandteile in den Gräbern gefunden wurden, in Nordjütland offenbar im Grabkontext keine wichtige Bedeutung hatten. Es wurden nur wenige Exemplare, zudem meist aus dem Bereich von Himmerland und Ommersyssel, gefunden.

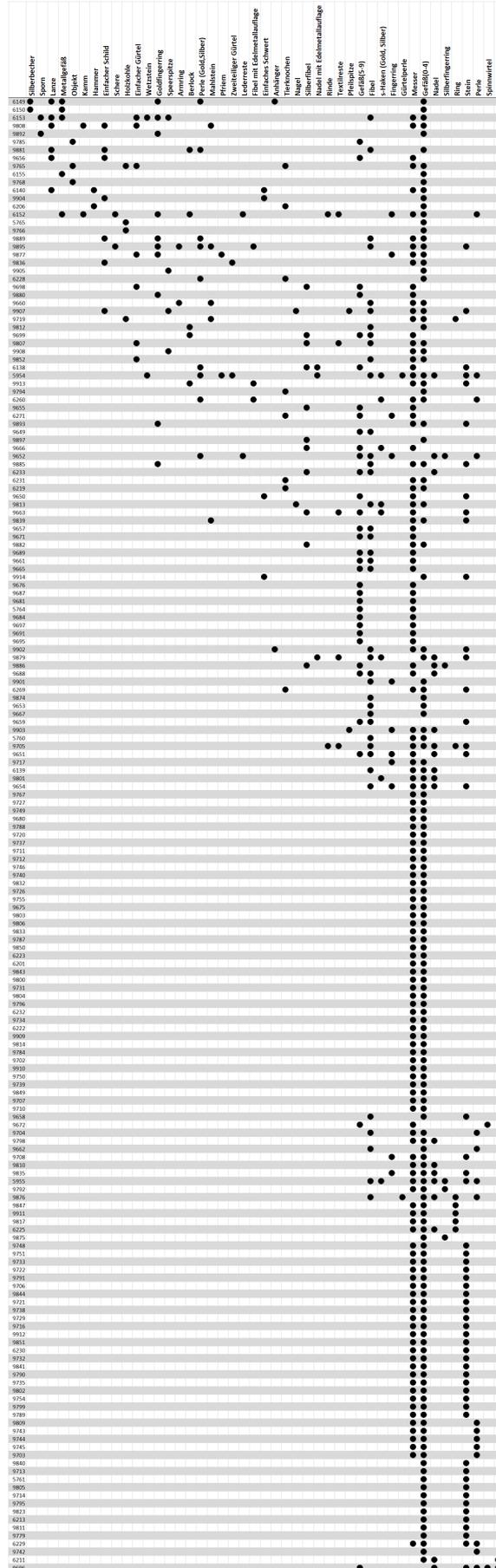
Die Analyse der Beigabekombinationen mithilfe der CA und der Seriation zeigt wenig standardisierte Ausstattungsmuster. Abgesehen von den häufigen Kombinationen von Gefäß(en) und Messer(n) sowie Gefäß(en), Messer(n) und den genannten Steinsammlungen sind die komplexeren Inventare sehr heterogen (Abb. 5.45). Es lassen sich weder favorisierte Schmuckkombinationen ausmachen noch zeigen die Gräber mit Goldfingerringen ähnliche Muster im Inventar. Allerdings konnte festgestellt werden, dass Nadeln in keinem Fall mit Waffen oder Goldfingerringen vergesellschaftet sind. Hier scheinen sich zwei Ausstattungselemente gegenseitig auszuschließen.

Auch die Trennung der Keramikgefäße nach Anzahl zeigte keine signifikanten Korrelationen. Dieses Phänomen in der Beigabensitte scheint auch nicht auf die umfangreicheren Inventare beschränkt zu sein, sondern stellt vielmehr in einigen Bestattungen neben dem Messer die einzige Ausstattung dar.

Abschließend wurde auch der Zusammenhang zwischen Grabbau und Umfang der Ausstattungen untersucht. Das „stenbygget grav“ ist die am häufigsten dokumentierte Form, Gräber dieser Konstruktion sind sowohl „reicher“ als auch „ärmer“ ausgestattet. Durch-

²⁷¹HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982, Abb. 41.

Abb. 5.45.: Dänemark - Teilregion 1: Seriation der Grabinventare.



schnittlich enthält diese Grabform jedoch umfangreichere Inventare als die einfachen Flachgräber oder Gräber mit zeltförmiger Überdachung (vgl. Tab. 5.32). Es scheint hier ein Zusammenhang zwischen dem Aufwand der Grabanlage und dem Ausstattungsumfang zu bestehen. Die Verteilung der übrigen Grabformen auf die AOT-Wert-Gruppen zeigt keine besonderen Auffälligkeiten.

Tab. 5.32.: Dänemark - Teilregion 1: Zusammenhang zwischen AOT-Werten und dem Grabbau.

AOT-Wert	Gräber Gesamt	Brandgrube	Brandschüttung	Urnengrab	Grab	Grab in Grabhügel	Grab mit Holzeinbau	Grab mit zeltförmiger Überdachung	stenbygget grav	-
14	1				1					
12	2	1				1				
11	2								2	
10	1								1	
8	5			1	1	1			2	
7	6						1		4	1
6	9		1		2		2	1	2	1
5	12	1					1		10	
4	23			1	1	1	3	3	14	
3	54	1			9		1	14	28	1
2	70	2	1		8			16	41	2
1	31				8			4	18	1
Gesamt:	216	5	2	2	30	3	8	38	122	6

Zusammenfassend lässt sich für die Bestattungen der älteren Römischen Kaiserzeit aus Nordjütland festhalten, dass sie sowohl im Grabbau als auch in den Ausstattungsmustern eine große Vielfalt aufweisen, die im Vergleich zu den bisher betrachteten Regionen und den folgenden Teilregionen 2 und 3, also Mittel- und Südjütland, ganz erstaunlich ist. Scheinbar bestanden in diesem Zeitraum keine festen Regeln in der Bestattungssitte bzw. die Bestattungsgemeinschaft hatte die Freiheit die Grabanlage in einem gewissen Rahmen individuell zu gestalten.

5.1.4.3. Teilregion 2: Mitteljütland

Die Gräber aus Mitteljütland, die sich vor allem im Gebiet um Aarhus konzentrieren, setzen sich nicht nur im Grabbau, sondern auch in der Ausstattung deutlich von den Gräbern aus dem Norden ab. In den 415 Bestattungen aus dieser Region wurden 3536 Gegenstände dokumentiert, das entspricht einem Durchschnittswert von 8,5 Objekten pro Grab. Allerdings muss dazu angemerkt werden, dass in diesem Gebiet neben Vendsyssel-Thy die Beigabe mehrteiliger Keramikgefäßsätze praktiziert wurde. Von den 3536 dokumentierten

Objekten sind allein 2261 Gefäße. L. Claudi-Hansen hat für die ostjütischen Gräber sehr dezidiert herausgearbeitet, in welchen Kombinationen und in welcher Position im Grab die Gefäße platziert wurden. Möglicherweise handelt es sich um Speise- und Trankbeigaben, worauf die verschiedenen Gefäßformen schließen lassen. Aufgrund von Vergleichen zu Gräbern mit römischen Metallgefäßen, kommt sie zu dem Schluss, dass es sich bei den Keramikgefäßsätzen der ostjütischen Gräber um Nachahmungen dieser Ausstattungen handelt.²⁷² Keramikgefäße haben in dieser Region somit vermutlich eine ganz andere Bedeutung und Funktion als im südöstlichen Dänemark und dem elbgermanischen Raum. Eine vergleichende Analyse folgt in Kap. 5.2.1.1.

Tab. 5.33 zeigt eine Übersicht aller Objektgruppen und der Anzahl an Gräbern, in denen sie dokumentiert wurden. Eine Analyse der Objektgruppen im Zusammenhang mit den anthropologisch bestimmten Bestattungen führt leider zu keinen weiteren Erkenntnissen, da lediglich 19 Gräber eine Geschlechts- und 43 Gräber eine Altersbestimmung aufweisen. Auffälligkeiten in der Verteilung sind nicht aufgetreten.

Wie an der absoluten Anzahl der Gräber mit Gefäßen und Messern zu erkennen ist, handelt es sich um eine sehr häufige Kombination. In 241 Gräbern treten ein oder mehrere Gefäße zusammen mit bis zu drei Messern im Inventar auf. Einfache Fibeln treten im Gegensatz zum elb- und rhein-weser-germanischen Raum deutlich seltener auf. Jedoch sind in 27 der 68 Fälle mehr als eine Fibel im Grab dokumentiert worden. Auch die hohe Anzahl an Pfriemfunden konnte in den anderen Regionen nicht beobachtet werden. Bemerkenswert an der Verteilung der einzelnen Objektgruppen ist das im Verhältnis zu Nordjütland häufige Auftreten von Waffen und Edelmetallobjekten. Ganz im Gegensatz zu den wenigen Waffenfunden im Norden Jütlands, sind aus Mitteljütland 25 Bestattungen mit Lanze-, Speer-, Schwert- oder Schildbeigabe - einzeln oder in Kombination - bekannt.

Weiterhin sind zahlreiche Objekte aus Silber und Gold gefunden worden, darunter 28 Fibeln aus Silber und/oder Gold, 17 Gold- und fünf Silberfingerringe, zahlreiche Perlen aus Silber oder Glas und Gold, 12 s-Haken und drei Berlocken sowie ein Kapselhänger aus Silber. Weiterhin wurden Nadeln aus Silber und Messer mit Silberauflagen gefunden. Ebenso zwei silbertauschierte Stuhlsporen sowie mehrere Beschlagstücke und Zierscheiben aus Bronze mit Silber- und Goldauflagen.

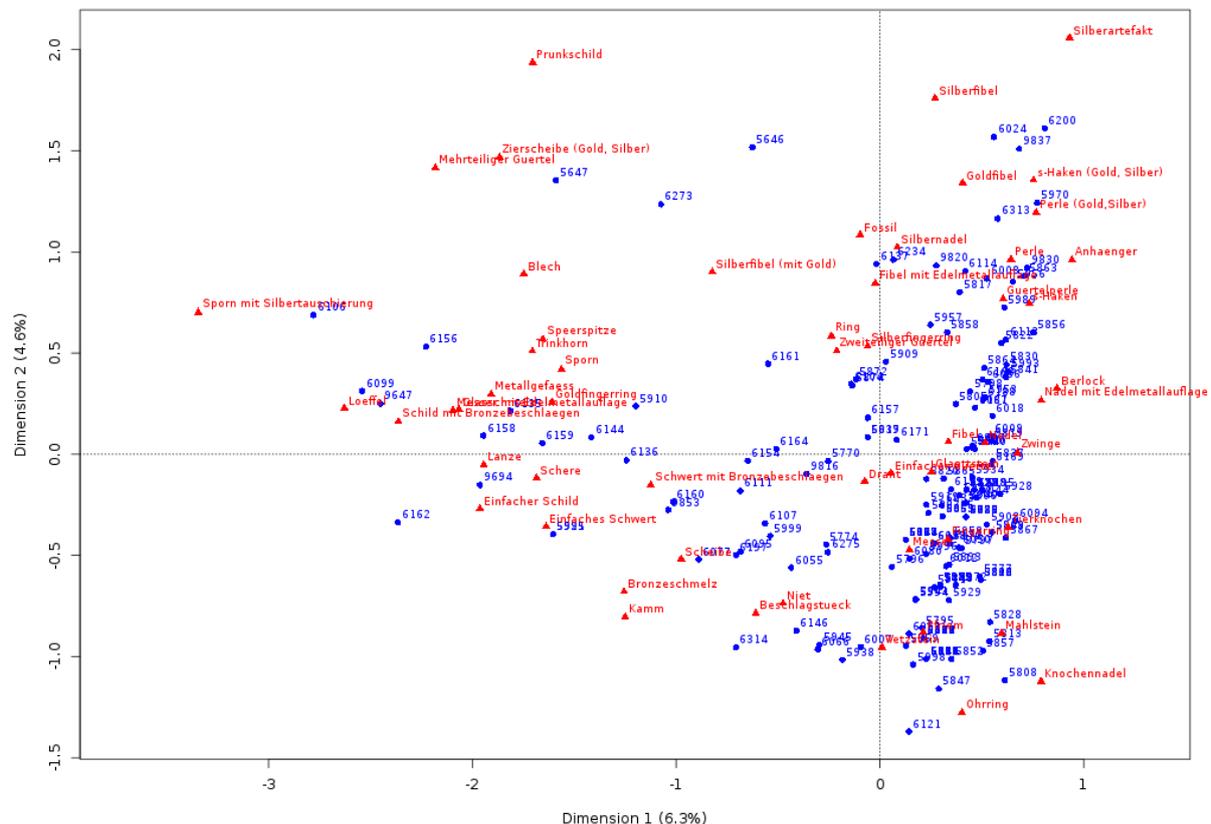
Zu den Objekten mit statusanzeigender Funktion zählen auch die 14 Metallgefäße und die sieben bis acht Trinkhörner, die fast alle aus Brandbestattungen stammen. Auffällig ist auch, dass Gürtelausstattungen in Nord- und Mitteljütland relativ selten sind. Im Elbgebiet sind diese in unterschiedlichem Umfang in einem recht hohen Anteil der Bestattungen vertreten.

²⁷²CLAUDI-HANSEN 2013, 208ff.

Tab. 5.33.: Dänemark - Teilregion 2: Objektgruppen.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Gefäß	397
Messer	244
Fibel	68
Pfriem	64
Nadel	55
Perle	39
Einfacher Gürtel	28
Fragment	23
Tierknochen	23
Textilreste	20
Goldfingerring	17
Lanze	15
Fingerring	13
Holzkohle	13
Perle (Gold,Silber)	13
Ring	13
Silberfibel	12
s-Haken (Gold, Silber)	11
Sporn	10
Stein	10
Metallgefäß	9
Schere	9
Beschlagstück	8
Einfacher Schild	8
Wetzstein	8
Einfaches Schwert	7
Feuerstein	7
Fossil	7
Gürtelperle	7
Objekt	7
s-Haken	7
Fibel mit Edelmetallauflage	6
Lederreste	6
Mahlstein	6
Schwert mit Bronzebeschlägen	5
Silberfibel (mit Gold)	5
Silberfingerring	5
Trinkhorn	5
Glättstein	4
Knochnadel	4
Schild mit Bronzebeschlägen	4
Speerspitze	4
Zweiteiliger Gürtel	4
Berlock	3
Blech	3
Feuerzeug	3
Kamm	3
Mehrteiliger Gürtel	3
Messer mit Edelmetallauflage	3
Nadel mit Edelmetallauflage	3
Silberartefakt	3
Silbernadel	3
Anhänger, Bronzschmelz, Draht, Glasschmelz, Goldfibel, Löffel, Niet, Ohrring, Prunkschild, Spielstein, Sporn mit Silbertauschierung, Zierscheibe (Gold, Silber), Zwinge	jeweils 2x
Anhänger (Silber, Gold), Armring, Astragal, Axt, Beschlagstück(Gold, Silber), Feile, Gefäßbeschlagteil, Glasgefäß, Hacke, Haken, Hammer, Holzgefäß, Kastanie, Knochenartefakt, Meißel, Messerscheide, Muschel, Nagel, Pferdegeschirr, Pinzette, pugio, Rädchen, Rassel, Schild (PPT), Schuhbeschlagteil, Silberschmelz, Spitze, Stemmeisen, Würfel, Zange	jeweils 1x

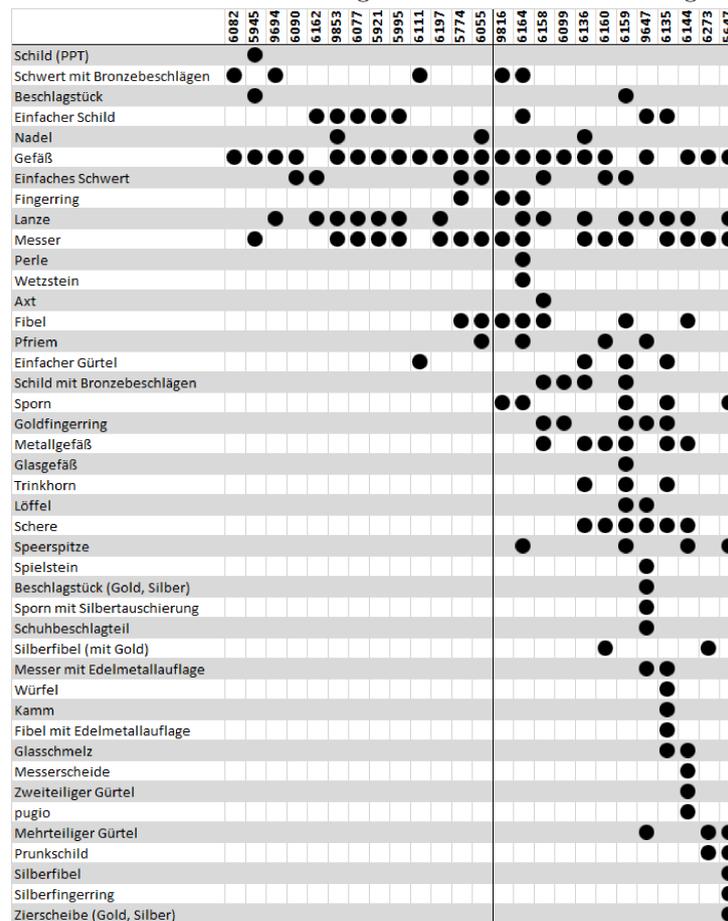
Abb. 5.46.: Dänemark - Teilregion 2: Korrespondenzanalyse der Grabinventare.



Zur Verdeutlichung der Ausstattungskombinationen wurde eine Korrespondenzanalyse der Grabinventare vorgenommen. Um Verzerrungen zu vermeiden wurden die Keramikgefäße sowie Fragmente, Leder- und Textilreste aus der Grundtabelle für die Berechnung entfernt. Auf der Abb. 5.46 ist zu erkennen, dass auf der linken Seite die Bestattungen mit den Waffen, Sporen, Metallgefäßen und Goldfingerringen streuen, wohingegen auf der rechten Seite die Inventare mit Schmuckausstattungen, bestehend aus Halsschmuck, Nadeln, Fibeln und Fingerringen aus Bronze und Silber, konzentriert sind. Hier wird eine Differenzierung in der Grabausstattung deutlich.

Eine genauere Untersuchung der 25 Waffengräber zeigt, dass sich diese in zwei Gruppen unterscheiden lassen. In der Seriation auf Abb. 5.47 sind auf der linken Seite die Inventare zu sehen, deren Hauptbestandteil eine Kombination aus Lanze, Schwert und Schild sowie einem oder mehreren Messern und Gefäßen sind. Auf der rechten Seite hingegen grenzen sich Inventare ab, die über diese Waffenausstattung hinaus statusanzeigende Objekte, wie römischen Import, Goldfingerringe, Sporen, Gürtel, Fibeln aus Gold und Silber und Scheren enthalten. Im nächsten Schritt wurde der Zusammenhang zwischen Grabbau und Ausstattungsmustern untersucht. Allerdings beschränken sich die Waffenfunde weder auf Brand- oder Körperbestattungen (13 Brand- und 11 Körperbestattungen, zwei unklar)

Abb. 5.47.: Dänemark - Teilregion 2: Seriation der Waffengräber.

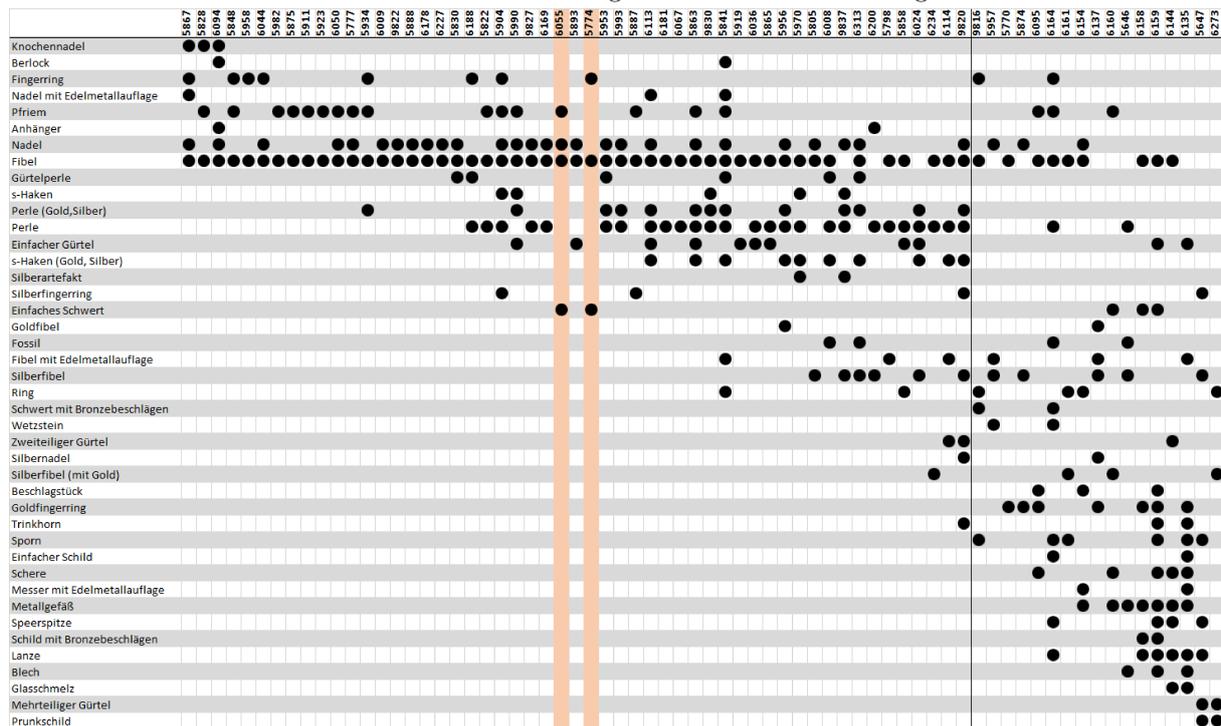


noch gibt es einen deutlichen Zusammenhang zwischen einzelnen Grabbauformen und dem Umfang der Ausstattung. Tendenziell sind die aufwendiger gestalteten Gräber (Grab mit Holzeinbau oder im Grabhügel) auch umfangreicher ausgestattet. Ein sehr prägnantes Gegenbeispiel stellt allerdings das Grab aus St. Skindbjerg (Kom. Ringkøbing-Skjern, ID 9694) dar, in dem die verstorbene Person in einem Bohlenarg mit dachförmiger Abdeckung, der in einer Art Totenhaus mit einer Grundfläche von 7 x 4 m, lag, bestattet wurde. Die Ausstattung aus drei Gefäßen, einem Schwert plus Scheide und einer Lanze erscheint im Verhältnis recht einfach, da keine Objekte aus Edelmetall oder römischer Import im Grab gefunden wurden. Die Beigabe eines Schwertes, insbesondere mit Bronzebeschlägen und Schwertscheide, ist jedoch selten. Laut Hansen handelt es sich bei dem Toten, der anhand der Waffenbeigabe als Mann bestimmt wurde, um eine machtvolle Person, eventuell sogar um den „Häuptling“ der Siedlung Dejbjerg, in deren Nähe das Grab zusammen mit weiteren gefunden wurde.²⁷³ Zur Markierung eines hohen sozialen Status kamen in dieser Region womöglich unterschiedliche Grab- und Beigabesitten in Frage.

Die Bestattungen, die Fibeln und Schmuck enthalten, wurden ebenfalls näher betrach-

²⁷³HANSEN 1990, 55ff.

Abb. 5.48.: Dänemark - Teilregion 2: Seriation der Fibelgräber.



tet (Abb. 5.48). Diese unterscheiden sich einerseits in Kombinationen aus Fibeln, Nadeln, Perlen und weiteren Halsschmuckelementen und andererseits in Waffen- und Prunkgräber, die u.a. Metallgefäße, Sporen enthalten. Abgesehen von den beiden markierten Inventaren befinden sich auf der linken Seite die Gräber ohne Waffen. Es fällt auf, dass s-Haken, Berlocken, Anhänger und die großen Bernsteinperlen (Gürtelperlen) in keinem Fall mit Waffen, Sporen oder Goldfingerringen kombiniert sind. Stattdessen sind die letztgenannten drei Objektgruppen recht häufig zusammen mit Metallgefäßen und Scheren gefunden worden.

Festzuhalten bleibt, dass zur Standardausstattung in Mitteljütland in erster Linie Gefäße und Messer zählten. Darüber hinaus konnten die Inventare durch Pfrieme oder einfache Fibeln ergänzt werden. Die umfangreicheren Inventare lassen sich differenzieren in reine Waffenausstattungen, umfangreiche Waffen- und Prunkausstattungen sowie verschiedene Schmuckausstattungen, die sich aus vielfältigen Kombinationen aus Fibeln, Nadeln, s-Haken, Anhängern, Berlocken und Fingerringen zusammensetzen. Bis auf die Goldfingerringe, die ausschließlich in den Waffen- und Prunkausstattungen zu finden sind, können alle anderen Schmuckelemente auch mit Silber oder Gold versehen sein. Interessant ist, dass es sich bei den 17 Gräbern mit Goldfingerringen überwiegend um Körperbestattungen handelt. Lediglich fünf der Ringe (in Grab VII von Bjergelide wurden zwei Goldringe gefunden²⁷⁴) stammen aus Brandbestattungen.

²⁷⁴Grab ID 6159. Zur Beigabe zweier Goldringe vgl. SCHUSTER 2010, 143.

5.1.4.4. Teilregion 3: Südjütland, Fünen, Langeland und Lolland

Südlich von Mitteljütland schließt sich ein Gebiet an, das vom Festland bis zur Insel Lolland reicht und in der älteren Kaiserzeit im Gegensatz zum übrigen Dänemark durch die Brandbestattungssitte geprägt ist (vgl. Abb. 5.40). Aus dieser Teilregion wurden 831 Bestattungen für die Analyse aufgenommen, womit dieses Gebiet mit Abstand die größte Anzahl an Gräbern umfasst. Bei einem nicht unerheblichen Anteil von 130 Bestattungen handelt es sich um Körpergräber, worunter auch die zwölf Baumsärge fallen, die im gesamten Arbeitsgebiet nur hier dokumentiert wurden. In allen Gräbern wurden insgesamt 3097 Objekte gefunden. Jedes Grab war somit durchschnittlich mit 3,7 Gegenständen ausgestattet. Im Verhältnis zu Nord- und Mitteljütland wurde den Bestattungen somit erheblich weniger beigegeben, vor allem da die Hälfte der Gräber Urnenbestattungen oder Brandschüttungen sind und daher ein Objekt der Ausstattung der Leichenbrandbehälter ist. Die Anzahl an „echten“ Beigaben und Trachtbestandteilen ist also niedriger als 3,7 Objekte pro Grab. Da nur wenige anthropologische Bestimmungen für diese Teilregion zur Verfügung stehen (46 Geschlechts- und 109 Altersbestimmungen), kann die Geschlechts- und Altersspezifität der Objektgruppen nicht näher untersucht werden.

Wie in Mitteljütland sind Gefäße und Messer die am häufigsten vertretenen Objektgruppen. Die Messer wurden aufgrund des relativ hohen Anteils unbestimmter Messerformen nicht nach Typen untergliedert, sondern zusammengefasst (Abb. 5.34). Auffällig ist die hohe Anzahl an Holzkohleresten, die aus Brandgruben stammen und somit auf den Grabbau zurückzuführen sind, sowie die erhöhte Anzahl an Waffenbeigaben. In Teilregion 3 enthalten 134 Gräber Waffen bzw. Schutzbewaffnung, d.h. 16 % der Gräber. Damit sind es mehr als doppelt so viele wie in Mitteljütland, wo lediglich knapp 6 % der Bestattungen Waffen enthalten.

Zur Veranschaulichung der Ausstattungsmuster wurde eine Korrespondenzanalyse der Grabinventare durchgeführt (Abb. 5.49). Die Grundtabelle der Teilregion 3 wurde dabei um die Gefäße reduziert, da diese, wie bereits erwähnt, in der Regel als Leichenbrandbehälter gedient haben und nicht als Beigabe zählen. Zu sehen ist ähnlich deutlich wie in Mitteljütland eine Trennung zwischen den Inventaren mit und ohne Waffen. Die Grabausstattungen mit Waffen sind auf der linken Seite im unteren Bereich zu erkennen, wohingegen die übrigen Inventare überwiegend auf der rechten Seite zu sehen sind. Letztere zeigen ebenfalls eine größere Bandbreite, die von Kombinationen aus Metallgefäßen, Sporen und Schmuck aus Edelmetall bis hin zu den im oberen Bereich streuenden einfacheren Ausstattungen reicht.

Tab. 5.34.: Dänemark - Teilregion 3: Objektgruppen.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Gefäß	775
Messer	305
Fibel	203
Holzkohle	91
Nadel	77
Einfacher Gürtel	48
Lanze	47
Einfacher Schild	46
Perle	44
Pfriem	30
Stein	29
Kamm	27
Glättstein	26
Metallgefäß	26
Schere	26
Einfaches Schwert	22
Textilreste	22
Tierknochen	22
Silberfibel	21
Fingerring	17
Trinkhorn	16
Perle (Gold,Silber)	15
Spinnwirtel	15
Sporn	15
Brocken/Klumpen	14
Goldfingerring	14
Ring	14
Berlock	13
Kästchenbestandteil	12
Knochnadel	12
Objekt	11
Zweiteiliger Gürtel	11
Holzgefäß/organischer Behälter	10
Beschlagstück	9
Blech	9
s-Haken (Gold, Silber)	9
Silbernadel	9
Speerspitze	9
Stab	9
Bronzeschmelz	6
Draht	6
Feuerstein	6
Glasgefäß	6
Nur-Riemenzunge	6
Wetzstein	6
Armring	5
Fossil	5
Knopf	4
s-Haken	4
Zwinge	4
Anhänger (Silber, Gold)	3
Axt	3
Feuerzeug	3
Fibel mit Edelmetallaufgabe	3
Kästchen	3
Meißel	3
Schuhbeschlagteil	3
Spielstein	3
Sporn mit Silbertauschierung	3
Trinkhorn (Silber)	3
Tülle	3
Abschlag, Anhänger, Bärenkrallen, Beschlagstück (Gold, Silber), Gefäßbeschlagteil, Glasschmelz, Goldschmelz, Hammer, Kette, Kugel, Mehrteiliger Gürtel, Nagel, Pferdegeschirr, Randbeschlag, Räucherharz, Scheibe, Schild mit Bronzebeschlägen, Silberbecher, Silberfibel (mit Gold), Silberfingerring	jeweils 2x
Goldfibel, Haken, Kettenpanzer, Lederreste, Mahlstein, Messerscheide, Münze, Niet, Nuss, Öse, Pinienzapfen, Pinzette, Schild (PPT), Schlacke, Schwert mit Bronzebeschlägen, Sichel, Silberkasserolle, Silberschmelz, Spiegel, Spirale, Stock, Würfel, Zange, Zierscheibe (Gold, Silber)	jeweils 1x

Bei näherer Betrachtung der Waffengräber zeigt sich, dass diese mindestens in zwei, wenn nicht sogar in drei Gruppen unterschieden werden können. Auf Abb. 5.50 ist eine Seriation dieser Inventare (ohne Keramikgefäße) zu sehen, wobei auf der linken Seite die reinen Waffenkombinationen, die sich auch in der CA deutlich von den übrigen Inventaren abgesetzt haben, dargestellt sind. Sie bestehen aus einem Schild, einer Lanze und einem Messer, ergänzt sind sie in einigen Fällen durch ein Schwert und/oder eine Speerspitze (zweite Gruppe). Die dritte Gruppe ist auf der rechten Seite zu sehen. Sie setzt sich durch die Kombination weiterer Gegenstände mit der Waffengrundausrüstung ab. Zu diesen zählen prestigeträchtige Objekte wie Sporen, Glasgefäße, Trinkhörner, Metallgefäße und Goldfingerringe. In Bezug auf den Grabbau lässt sich feststellen, dass die Waffenfunde bis auf zwei Ausnahmen von der Insel Langeland²⁷⁵ aus Brandbestattungen stammen, wobei in Südjütland eher Urnenbestattungen und auf Langeland Brandgruben bevorzugt wurden. In Fünen wurden Waffen in Urnengräbern, Brandgruben und Brandschüttungen in einem ausgewogenen Verhältnis dokumentiert.

In der Seriation der Bestattungen, die Fibeln enthalten, lassen sich ebenfalls zwei Gruppen voneinander trennen: einfache und umfangreichere Ausstattungen (vgl. Abb. 5.51). Auch diese Seriation bestätigt somit das Bild der CA aller Grabinventare. Die einfachen Kombinationen aus Fibel und Messer sowie Nadel sind im oberen Bereich zu sehen, die komplexeren Ausstattungen, die Halsschmuck, Objekte aus Gold und Silber, Metallgefäße, Trinkhörner und weitere prestigeträchtige Gegenstände enthalten, sind im unteren Bereich dargestellt. Abgesehen von den elf Inventaren, die aus Schilden, Lanzen, Speerspitzen und Sporen bestehen, gibt es keine Überschneidungen zu den Waffengräbern. Das heißt, im Gegensatz zu den Ausstattungsmustern in Mitteljütland sind die prunkvollen Gräber in Südjütland und den südlichen dänischen Inseln entweder durch Waffen oder aber durch kostbare Schmuckausstattungen gekennzeichnet. Goldfingerringe sind beispielsweise eher nicht in Waffen-, sondern in prunkvollen Ausstattungen mit Metallgefäßen, Silberbechern und Sporen zu finden (Abb. 5.52). Interessant ist, dass in diesen umfangreichen Grabinventaren sehr häufig Scheren anzutreffen sind. Dieses Phänomen ist auch in Mitteljütland zu beobachten, im sonstigen Arbeitsgebiet jedoch nicht. Möglicherweise haben Scheren als Werkzeug aus der Textilherstellung eine besondere Bedeutung im Grabkontext bzw. weisen auf einen bestimmten Status der verstorbenen Person hin. Ein Gedanke, der in Kap. 6 ausgeführt werden soll.

Bei der Untersuchung der prunkvollen Bestattungen in Bezug auf den Zusammenhang zwischen Grabbau und Ausstattung konnte festgestellt werden, dass die Gräber mit Metallgefäßen aus Südjütland fast ausschließlich Brandbestattungen sind, wohingegen die Metallgefäße aus Fünen in Körperbestattungen gefunden wurden. Für die übrigen statusanzeigenden Objektgruppen kann dieses Muster nur tendenziell bestätigt werden, für

²⁷⁵Grab 1 aus Store Keldbjerg (ID 6535) und Grab E aus Stengade II (ID 6541).

Abb. 5.51.: Dänemark - Teilregion 3: Seriation der Fibelgräber.

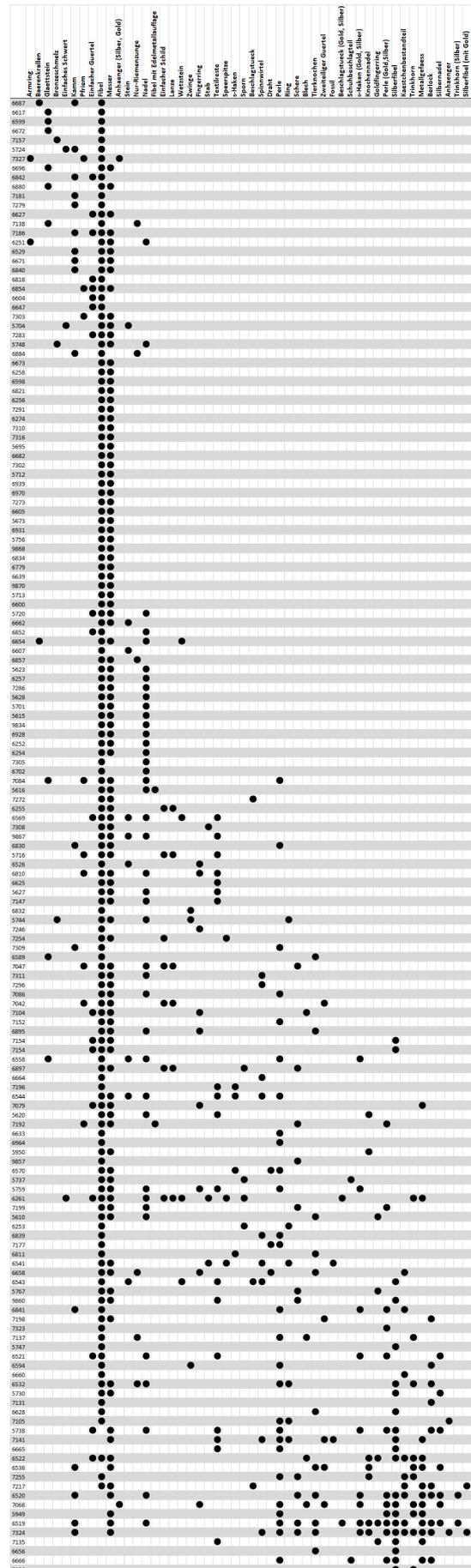


Abb. 5.52.: Dänemark - Teilregion 3: Seriation der Gräber mit Goldfingerringen.

	5610	7070	7107	6524	5767	5755	6122	5951	6871	5769	6519	7135	6522	5768
Nadel	●	●	●											
Tierknochen	●			●								●		
Gefaess	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●			●
Fibel	●				●									●
Messer	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Goldfingerring	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Trinkhorn				●			●							●
Knopf								●			●			
Schere				●	●						●			●
Sporn							●	●			●			●
Metallgefaess				●			●	●	●	●	●	●	●	●
Glasgefaess										●				
Kamm							●				●			●
Einfaches Schwert										●				●
Kette										●				●
Silberfibel											●	●	●	
Kaestchenbestandteil											●		●	
Trinkhorn (Silber)											●			●
Knochnadel											●		●	●
Silberbecher													●	●
Blech													●	●

sicherere Aussagen ist eine größere Stichprobe nötig.

Wie oben erwähnt sind aufgrund der Einschränkungen der Stichprobe detailliertere Analysen nicht sinnvoll, da die Ergebnisse sehr spekulativ wären. Hierzu ist aber der Vergleich zu den Ergebnissen Hedeagers sehr spannend.²⁷⁶ In ihrer Untersuchung hat sie die Gräber ebenfalls nach bestimmten Merkmalen getrennt und so mehrere Gruppen mit Schmuckausstattung (ABC-Kombinationen) sowie Waffengräber mit und ohne Sporen unterschieden (I/II/III). Laut Hedeager handelt es sich dabei um die reichsten Frauen- und Männergräber. Sie stellte fest, dass die umfangreichsten Inventare beider Gruppen jeweils eine Kernregion haben und sich bestimmte Kombinationen somit gegenseitig ausschließen. So sind Goldfingerringe und römischer Import niemals vergesellschaftet mit Berlocken (aus Silber und Gold). Ebenso schließen sich die umfangreichsten Schmuckkombinationen (Kombination A: Fibel, Nadel, S-Haken, kleine Glasperlen und Bernsteinperlen) und die umfangreichsten Waffenkombinationen (Kombination I: Schwert, Schild, Lanze, evtl. Sporen oder Axt) vollständig aus. Bei den übrigen gibt es zum Teil Überschneidungen. Sie unterscheidet zwischen einer nördlichen und einer südlichen Gruppen, wobei das Zentrum der nördlichen Gruppe zwischen Randers Fjord und Aarhus liegt und das der südlichen Gruppe zwischen Horsens und Kolding. Nach ihren Ergebnissen ist die nördliche Gruppe eher durch die Gräber mit Schmuckkombinationen A+B geprägt und die südliche durch die Waffenkombination I. Diese Ergebnisse können nur ansatzweise reproduziert werden, da die Teilregion 2 und 3 einen größeren Raum umfassen als die nördliche und südliche Gruppe bei Hedeager. Im Wesentlichen kann allerdings bestätigt werden, dass Unterschiede zwischen diesen Gebieten bestehen, nicht nur im Grabbau, sondern auch in der Grabausstattung. Weiterhin zeichnet sich ab, dass in Teilregion 2 Schmuckelemente und

²⁷⁶HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982.

in Teilregion 3 Waffen unter den Objektgruppen rein quantitativ einen höheren Rang einnehmen. Somit heißt das, dass einerseits die Stichprobe höchstwahrscheinlich signifikant ist und andererseits der unterschiedliche Grabbau mit einer unterschiedlichen Grabausstattung korreliert. Die regionale Untergliederung ist damit plausibel.

5.1.4.5. Teilregion 4: Seeland, Falster und Møn

Bei den Gräbern von Seeland, Falster und Møn handelt es sich überwiegend um Körperbestattungen, sodass bei der separaten Analyse der Frage nachgegangen werden soll, ob sich die Ausstattungen dieser Körpergräber von denen Nordjütlands abgrenzen lassen. Insgesamt wurden aus diesem Gebiet nur 171 Bestattungen erfasst. Der Vergleich mit der Kartierung Hedeagers (Abb. 3.6) zeigt, dass dieser Raum in der älteren Kaiserzeit weniger dicht besiedelt war bzw. weniger Menschen bestattet wurden als in Jütland.

Insgesamt wurden in diesen Bestattungen 273 Gegenstände gefunden, d.h. 1,6 pro Grab, womit selbst im Verhältnis zur Teilregion 3 sehr einfache Grabinventare vorliegen. Tab. 5.35 zeigt die Häufigkeit der einzelnen Objektgruppen. Anders als im übrigen dänischen Raum sind Keramikgefäße gerade in einem Viertel aller Gräber vertreten. Alle weiteren Objektgruppen sind in weniger als 10 % der Bestattungen vertreten.

Leider kann aufgrund der geringen Ausstattung der Gräber keine Aussage über die Geschlechts- bzw. Altersspezifität der Objektgruppen getroffen werden, obwohl in dieser Teilregion von den 171 Bestattungen immerhin 103 anthropologisch geschlechts- und 141 altersbestimmt sind, eine im Verhältnis zu den übrigen Regionen beachtlich hohe Anzahl. Abgesehen von der Tatsache, dass die Anzahl der weiblichen (49) und männlichen (54) Personen ausgewogen ist und adulte und mature Personen unter den Bestatteten am häufigsten vertreten sind, lassen sich keine weiteren Erkenntnisse aus den anthropologischen Daten ziehen.

Die Ausstattung der Bestattungen unterscheidet sich nicht nur in der Menge, sondern auch in der Zusammensetzung von den übrigen dänischen Teilregionen. Bemerkenswert ist, dass Tierknochen in dieser Region häufig dokumentiert wurden. In den anderen Teilen Dänemarks wurden Tierknochen ebenfalls in den Gräbern dokumentiert, durch die quantitativ geringe Ausstattung der Bestattungen der Teilregion 4 rückt diese Objektgruppe jedoch hier in den Fokus. Möglicherweise handelt es sich um die Relikte eines Bestattungsrituals.

Weiterhin fällt auf, dass bis auf drei Ausnahmen keine Waffen und Sporen in den Grabinventaren dokumentiert wurden.²⁷⁷ Ebenfalls relativ selten sind Messer und Fibeln ins Grab gelangt, obwohl sie im übrigen dänischen Raum zur Standardausstattung zählen. Bei der genaueren Betrachtung der Inventarzusammensetzung der Gräber mit Fibeln und

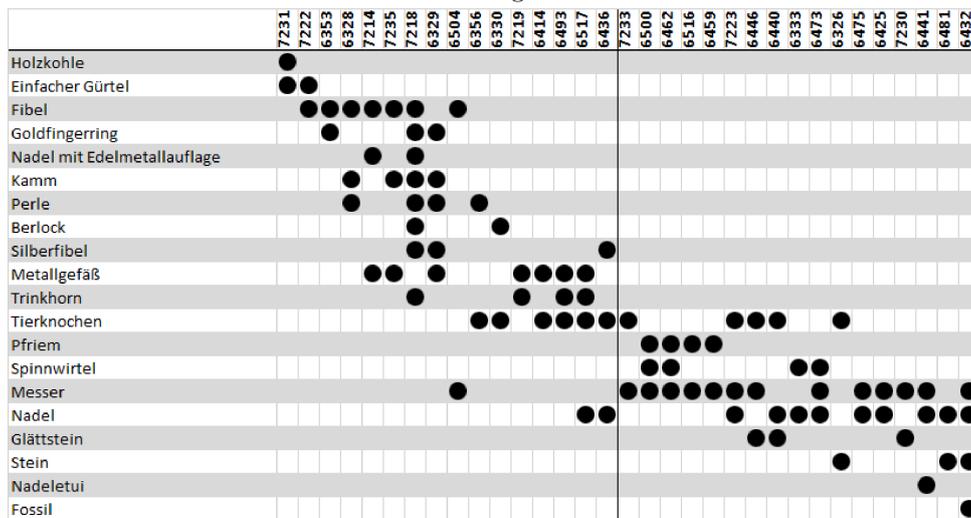
²⁷⁷Die Ausnahmen sind ein einzelner Sporn aus Bronze im Grab aus Baghøjen, Kom. Stevns (ID 7235), ein einfacher Schild im Grab aus Mørup, Kom. Sorø (ID 7233), und eine Speerspitze im Grab aus Rørby, Kom. Kalundborg (ID 6447).

Tab. 5.35.: Dänemark - Teilregion 4: Objektgruppen.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Gefäß	70
Nadel	20
Tierknochen	20
Messer	17
Fibel	13
Metallgefäß	10
Spinnwirtel	6
Holzkohle	5
Lederreste	5
Stein	5
Kamm	4
Perle	4
Pfriem	4
Trinkhorn	4
Berlock	3
Brocken/Klumpen	3
Fragment	3
Glättstein	3
Goldfingerring	3
Silberfibel	3
Einfacher Gürtel	2
Fossil	2
Holzgefäß/organischer Behälter	2
Nadel mit Edelmetallaufgabe	2
Textilreste	2
Beschlagstück (Gold, Silber)	1
Blech	1
Draht	1
Einfacher Schild	1
Feuerstein	1
Gefäßbeschlagteil	1
Glasgefäß	1
Glasschmelz	1
Holzrest	1
Kästchenbestandteil	1
Knochnadel	1
Knopf	1
Meißel	1
Messerscheide	1
Nur-Riemenzunge	1
Perle (Gold,Silber)	1
Ring	1
Schere	1
Schlacke	1
s-Haken (Gold, Silber)	1
Silberartefakt	1
Silbernadel	1
Speerspitze	1
Spiegel	1
Sporn	1

Messern mithilfe der Seriation zeigt sich, dass diese mit verschiedenen Objekten kombiniert sind (vgl. Abb. 5.53). Für diese Analyse wurden die Keramikgefäße ausgeschlossen, da sie in den Inventaren mit mehr als zwei Objekten in fast jedem Fall vertreten waren. Auf der linken Seite der Abb. 5.53 sind die Fibel-Gräber dargestellt. Sie enthalten neben den Fibeln aus Bronze und Silber weitere Schmuckelemente wie Perlen und Berlocken sowie Goldfingerringe, Metallgefäße und Trinkhörner. Die Messer-Gräber hingegen, die auf der rechten Seite zu sehen sind, enthalten häufig auch Pfrieme, Spinnwirtel und Nadeln. Zum Teil schließen sich bestimmte Objektgruppen auch gegenseitig aus, wie bspw. Fibeln und Spinnwirtel oder Metallgefäße und Messer.

Abb. 5.53.: Dänemark - Teilregion 4: Seriation der Gräber.



Dieses Ergebnis steht im Gegensatz zu den Beobachtungen der übrigen Teilregionen, in denen Messer und Pfrieme häufig mit Fibeln vergesellschaftet sind und Nadeln meist zusammen mit den anderen Schmuckelementen dokumentiert wurden. Selbst wenn die Stichprobe recht klein ist, deuten sich hier jedoch Tendenzen in der Ausstattung an. Der überregionale Vergleich wird diesen Aspekt weiter vertiefen.

5.1.4.6. Beigabenindex

Die Inventare der dänischen Bestattungen zeigen nicht nur in Hinblick auf die horizontale Stratifizierung eine große Vielfalt, sondern auch, wie bei den bisherigen Analysen bereits deutlich geworden ist, große Unterschiede im Umfang und Prestige der Ausstattungen. Mithilfe der Statuswertberechnung soll diese ungleiche Verteilung näher untersucht werden. Da ein überregionaler Vergleich angestrebt wird, werden für diese Analyse die Bestattungen aller dänischen Teilregionen miteinbezogen.

Anders als in allen anderen Regionen des gesamten Arbeitsgebiets ist die Art der Totenbehandlung, d.h. Brand- oder Körperbestattungen, bei der Berechnung von Wichtigkeit. Zu Beginn der vorliegenden Arbeit wurde davon ausgegangen, dass Brandbestattungen per se weniger umfangreiche Ausstattungen aufweisen, da die Objekte, die der verstorbenen Person in den Tod mitgegeben wurden, also sowohl die persönliche Ausstattungen (Tracht, Schmuck und andere am Körper getragene Objekte), als auch Beigaben (Gefäße und Gegenstände, die nicht am Körper getragen wurden) bei der Verbrennung des Leichnams durch den Brand partiell oder vollständig zerstört wurden. Somit sollten die Körperbestattungen als Korrektiv dienen, um den eigentlich Umfang einer Bestattung in der entsprechenden Region zu zeigen.

Tatsächlich zeigen die Ergebnisse der statistischen Analyse jedoch, dass der Umfang der Inventare der Brandbestattungen denen der Körpergräber in nichts nachsteht, stattdessen

sogar einige der reichsten Gräber Brandbestattungen sind. Es kann also nicht pauschal von einer kompletten Verbrennung aller Beigaben ausgegangen werden. Diese Erkenntnisse werden im Folgenden genauer vorgestellt.

Zunächst wurde von allen ungestörten Einzelbestattungen der AOT-Wert und der sich daraus ergebene prozentuale Anteil an der Gesamtheit der Bestattungen berechnet (Abb. 5.36). Auffallend ist die maximale Höhe der AOT-Werte, die in keiner anderen Region so hoch ist (auch nicht bei den weiter unten vorgestellten böhmischen Bestattungen). Daraus folgt, dass aus Dänemark die vielfältigsten Inventare vorliegen. Gleichzeitig ist der Anteil der Bestattungen mit einem AOT-Wert bis maximal 3 mit 73.01 % ebenso hoch wie im Niederlelbggebiet oder dem Rhein-Weser-Gebiet. Es gibt also einerseits eine große Menge an eher einfach ausgestatteten Gräber sowie einige aufgrund ihrer Beigaben ganz besonders herausragende Bestattungen.

Tab. 5.36.: Dänemark: Verteilung der AOT-Werte.

AOT-Wert	Anzahl Gräber	Prozentualer Anteil
23	1	0.06 %
22	1	0.06 %
19	1	0.06 %
18	2	0.13 %
17	1	0.06 %
15	4	0.25 %
14	7	0.44 %
13	5	0.32 %
12	7	0.44 %
11	3	0.19 %
10	4	0.25 %
9	11	0.70 %
8	26	1.65 %
7	34	2.16 %
6	54	3.43 %
5	104	6.60 %
4	160	10.16 %
3	279	17.71 %
2	409	25.97 %
1	462	29.33 %

Die Auflistung der Eigenwerte der Objektgruppen, die sich aus den AOT-Werten der einzelnen Gräber errechnen lassen, zeigt entsprechend hohe Werte für die „wertvollsten“ Objekte (Abb. 5.37). Abgesehen von dem Kettenpanzer und dem römischen pugio, die jeweils nur einmal im Grab gefunden wurden, sind keine Waffen unter den Gegenständen mit den höchsten Eigenwerten. Stattdessen sind dort exklusive Gegenstände wie Silberkasserollen, Würfel und mit Silber verzierte Trinkhörner zu finden. Schmuckstücke aus oder mit Edelmetall sind nicht in dieser besonders exklusiven Gruppe zu finden, was mit der recht großen Verbreitung dieser Objekte in den dänischen Bestattungen zusammenhängt. Im Vergleich zu den anderen Regionen ist auch das Spektrum an Objekten viel höher, wobei diese Vielfalt sich in erster Linie in den besonders umfangreich ausgestat-

teten Gräbern ausdrückt und weniger in den einfachen Bestattungen, wie die Verteilung der AOT-Werte zeigt.

Tab. 5.37.: Dänemark: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen.

Objektgruppe	Eigenwert
Kettenpanzer	23,00
Silberkasserolle	23,00
Würfel	20,00
Trinkhorn (Silber)	18,33
Löffel	16,00
Beschlagstück (Gold, Silber)	15,00
Messer mit Edelmetallauflage	14,33
pugio	14,00
Rassel	14,00
Spiegel	13,50
Zierscheibe (Gold, Silber)	12,67
Glasgefäß	12,63
Schuhbeschlagteil	12,50
Mehrteiliger Gürtel	12,00
Silberbecher	12,00
Silbernadel	10,87
Anhänger (Silber, Gold)	10,80
Knopf	10,50
Gefäßbeschlagteil	10,25
Glasschmelz	10,20
Sporn mit Silbertauschierung	10,20
Axt	10,00
Nadel mit Edelmetallauflage	10,00
Pferdegeschirr	10,00
Spielstein	10,00
Trinkhorn	9,78
Gürtelperle	9,67
Pinzette	9,67
s-Haken (Gold, Silber)	9,63
Kästchenbestandteil	9,50
Knochnadel	9,39
Goldfibel	9,33
Speerspitze	9,22
Perle (Gold,Silber)	9,11
Schere	9,03
Metallgefäß	8,88
Sporn	8,79
Goldschmelz	8,50
Muschel	8,50
Prunkschild	8,50
Silberschmelz	8,50
Berlock	8,44
Anhänger	8,33
Silberfibel (mit Gold)	8,30
Schild mit Bronzebeschlägen	8,29
Zweiteiliger Gürtel	8,11
Fibel mit Edelmetallauflage	8,00
Messerscheide	8,00
Pfeilspitze	8,00
Sichel	8,00
Goldfingerring	7,86
Nur-Riemenzunge	7,71

Tab. 5.37.: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen - Fortsetzung.

Objektgruppe	Eigenwert
Kamm	7,61
Fossil	7,60
Silberfibel	7,26
Wetzstein	7,13
Spirale	7,00
Silberfingerring	6,92
Beschlagstück	6,89
Einfaches Schwert	6,82
Zange	6,67
Silberartefakt	6,60
Schwert mit Bronzebeschlägen	6,57
Perle	6,56
Feile	6,50
s-Haken	6,17
Lanze	6,07
Fingerring	5,93
Hammer	5,80
Einfacher Schild	5,79
Spinnwirtel	5,72
Abschlag	5,67
Zwinge	5,67
Armring	5,50
Bärenkrallen	5,50
Einfacher Gürtel	5,44
Pfriem	5,35
Feuerzeug	5,33
Kästchen	5,33
Nadel	5,24
Nagel	5,20
Mahlstein	5,17
Meißel	5,17
Räucherharz	5,00
Fibel	4,80
Ohrring	4,33
Stein	4,20
Messer	4,13
Astragal	4,00
Münze	4,00
Nuss	4,00
Schild (PPT)	4,00
Spitze	4,00
Stemmeisen	4,00
Tierkopf	4,00
Glättstein	3,97
Schlacke	3,00
Gefäß	2,95

Zur Frage nach dem Zusammenhang zwischen Grabform und Ausstattung ist ein Blick auf die Gräber mit den höchsten Statuswerten in Dänemark sehr interessant (Tab. 5.38). Die Tabelle wurde analog zu den anderen Regionen erstellt, allerdings um die Spalte „Grabform“ (B = Brandbestattung, K = Körperbestattung) erweitert. Wie bereits erwähnt sind nicht nur Körperbestattungen besonders umfangreich ausgestattet, sondern gerade auch die Brandbestattungen, wofür als eindrucksvolle Beispiele die Gräber aus Brokær,

Tjørring, Bjergelide, Kastrup und Baghøjen genannt werden können. Sie weisen nicht nur einen hohen Statuswert, sondern auch einen hohen AOT-Wert auf. Hedeager hat in ihrer Untersuchung der dänischen Bestattungen bewusst nur den AOT-Wert als Vergleichsparameter verwendet, da dieser nicht die absolute Anzahl der Objekte im Grab, sondern die Vielfalt an Objektgruppen misst.²⁷⁸ Die hier verwendete Statuswertberechnung bezieht jedoch auch die Anzahl der Objekte pro Objektgruppe ein (bspw. wird die Anwesenheit zweier Keramikgefäße im Grab doppelt gezählt, beim AOT-Wert jedoch nur einfach). Der Umstand, dass die Statuswerte in der Tendenz mit den AOT-Werten korrelieren, spricht hingegen nach Erachten der Verfasserin dafür, dass auch dieser Parameter zum Vergleich der Körper- und Brandbestattungen herangezogen werden kann (vgl. Tab. B.4 - B.7 im Anhang).

Ein genauerer Blick auf die Gräber mit den höchsten Statuswerten und gleichzeitig mit den höchsten AOT-Werten zeigt, dass sie aus allen vier Teilregionen stammen, wobei die Gräber aus Teilregion 2 und 3, also Mittel- und Südjütland sowie Fünen, Langeland und Lolland die höchsten Statuswerte erreichen. Weiterhin ist festzustellen, dass lediglich von fünf Gräbern das anthropologische Geschlecht bestimmt ist. Es handelt sich um vier weibliche und ein männliches Individuum in adultem bis senilen Alter.

Besonders interessant ist die Ausstattung der Brand- im Vergleich zu den Körperbestattungen. Die sieben Brandbestattungen enthalten alle Metallgefäße und Sporen. Bis auf das Grab aus Baghøjen, das jedoch auch die einzige Brandbestattung aus Teilregion 4 ist, sind alle zusätzlich mit Waffen und Messern ausgestattet. Vier Gräber, die aus Brokær, Tjørring und Bjergelide, enthielten zudem einen Goldfingerring. Außerdem enthielten jeweils fünf dieser Gräber Reste von Trinkhörnern und/oder Scheren.

Die Körperbestattungen hingegen sind weniger uniform und eher gekennzeichnet durch kostbaren Schmuck, wie Berlocken, Perlen und Nadeln, den mit Ausnahme der Gräber von Bredal und Lynghøjgård alle enthalten. Ebenso wurden in all diesen Gräbern Metallgefäße oder aber Keramiksets mit mehreren Gefäßen gefunden. Weitere wichtige Objektgruppen, die in mehreren dieser Gräber gefunden wurden, sind Kästchen, Goldfingerringe, Scheren und Käämme. Waffen und Sporen wurden nur in den beiden Gräbern von Bredal und Lynghøjgård gefunden, hierbei handelt es sich also um Ausstattungen, die sonst eher in Brandbestattungen dokumentiert wurden. Weiterhin drücken sich in diesen 20 Bestattungen auch regionale Phänomene, wie die Beigabe von großen Bernsteinperlen in umfangreichen Bestattungen im nördlichen Mitteljütland, aus.²⁷⁹

²⁷⁸HEDEAGER 1992, 104.

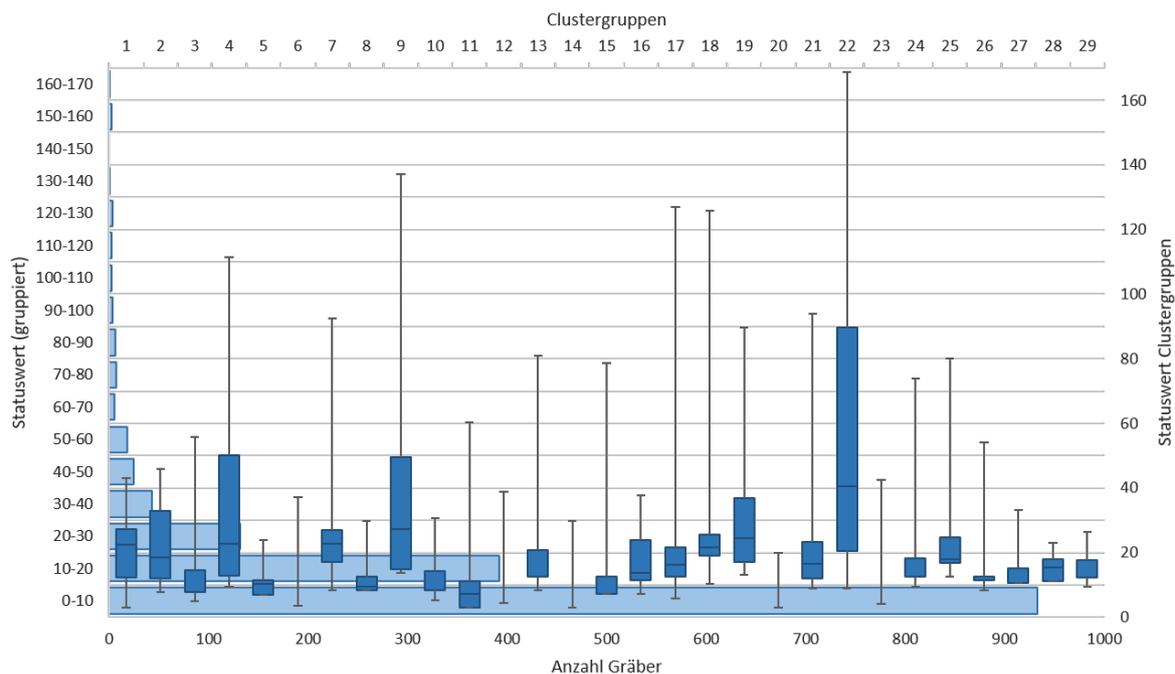
²⁷⁹HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982, 115.

Tab. 5.38.: Dänemark: Bestattungen mit den höchsten Statuswerten (K = Körperbestattung, B = Brandbestattung).

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Grabform	Teilregion
5768	Grab 1878	Brokær	Esbjerg	23	168,84	-	-	22	B	3
6519	Grab 1	Juellinge	Lolland	18	159,46	weiblich	adult	22	K	3
5769	Grab 1877	Brokær	Esbjerg	22	159,09	-	-	22	B	3
7324	Grab 4	Juellinge	Lolland	19	137,24	weiblich	-	9	K	3
9647	Grab	Bredal	Vejle	14	127,09	-	-	17	K	2
6135	Grab S	Tjørring	Herning	17	125,91	-	-	18	B	2
6159	Grab VII	Bjergelide	Hedensted	18	124,62	-	-	22	B	2
7215	Grab	Nørre Broby	Faaborg-Midtfyn	13	111,51	-	-	4	K	3
6520	Grab 2	Juellinge	Lolland	14	110,98	weiblich	senil	22	K	3
7218	Grab NM I C13905-14	Rørbæk	Guldborgsund	14	106,84	-	-	4	K	4
6261	Urne 1	Kastrup	Haderslev	15	100,04	-	-	18	B	3
6144	Grab A4103	Hedegård	Ikast-Brande	14	93,89	-	-	21	K	2
5841	Grab 87	Bulbjærg	Aarhus	15	92,37	weiblich	matur	7	K	2
6522	Grab NM1 C17946-64	Hoby	Lolland	13	90,29	männlich	adult	22	K	3
7068	Grab 2	Favrskov I	Assens	13	89,87	-	-	4	K	3
7235	Grab	Baghøjen	Stevns	13	89,64	-	-	22	B	4
9820	Grab RAS P. 539/1983	Vinding	Silkeborg	14	89,55	-	-	19	K	3
5954	Grab 14	Langkastrup	Randers	14	86,87	-	-	19	K	1
6164	Grab b	Vendehøj	Syddjurs	15	80,88	-	-	13	K	2
6153	Grab NM I C 14672-92	Lynghøjgård	Viborg	12	80,13	-	-	25	K	1

Interessanterweise können trotz der Unterschiede in den Ausstattungen zwischen den Teilregionen bei den „reichsten“ Bestattungen Dänemarks überregional ähnliche Muster festgestellt werden. Offenbar ist die Beigabe mehrerer Metallgefäße bzw. in den Gräbern mit etwas niedrigeren Statuswerten mehrerer Keramikgefäße ein obligatorisches Element dieser Bestattungen. Darüber hinaus sind Goldfingerringe unabhängig von der Grabform Bestandteil dieser Gräbergruppe. Die übrigen Ausstattungselemente, wie Waffen, Sporen, reiche Schmucksets, Kästchen, Trinkhörner und Scheren, sind überregional abhängig von der Grabform, wobei Waffen, Sporen, Trinkhörner und Scheren eher in Brandbestattungen, prunkvoller Schmuck und Kästchen eher in Körperbestattungen beigegeben wurden. Um den Zusammenhang zwischen Ausstattungsmustern und Statuswerten näher zu betrachten wurde auch für die dänischen Bestattungen ein Diagramm erstellt, das die Clustergruppen aus der Analyse aller dänischen Bestattungen zu den berechneten Statuswerten in Bezug setzt (Abb.5.54).

Abb. 5.54.: Dänemark: Verteilung der Statuswerte pro Clustergruppe (Boxplots) in Bezug zur Verteilung der Statuswerte aller Gräber.



Auffallend ist die große Anzahl an Clustergruppen, die auch in hohe Statuswertbereiche reicht. In den übrigen Regionen sind die umfangreicheren Ausstattungen deutlich homogener, gemessen an der absoluten Anzahl untersuchter Bestattungen. Zu den Clustergruppen, die die Gräber mit hohen Statuswerten umfassen, zählen die Nr. 4, 9, 17, 18 und 22. Sie spiegeln - betrachtet man ihre Hauptmerkmale und die geographische Verbreitung - die bereits herausgearbeiteten regionalen und überregionalen Ausstattungsmuster sehr gut wider. Da wären zum Einen die Bestattungen des Clusters Nr. 22, die mit Metallge-

fäßen und Goldfingerringen im gesamten dänischen Raum (abgesehen von Nordjütland) als Spitze der Gesellschaft gekennzeichnet sind. Zum Anderen sind die prunkvollen Bestattungen mit Waffen in Cluster Nr. 17 und 18, jene mit Schmuck in Cluster Nr. 4 und 9 vertreten. Bezüglich der Grabbauformen ist lediglich bei den Clustergruppen 17 und 18 ein eindeutiger Zusammenhang zur Brandbestattung festzustellen. Nur bei wenigen Gräbern dieser Gruppen handelt es sich um Körperbestattungen. Bei den Cluster Nr. 4, 9 und 22 ist das Verhältnis ausgewogen (vgl. Abb. 5.42).

In den mittleren Statuswertbereich reichen Cluster Nr. 7, 13, 15, 19, 21, 24 und 25, die durch verschiedene Fibel- und Messer-Kombinationen und Keramikgefäße charakterisiert sind. Zu beachten ist jedoch, dass alle bisher erwähnten Clustergruppen nicht oder nur marginal in die unterste Schicht der Bestattungen mit einem Statuswert bis maximal 10 reichen. Diese unterste Gruppe macht mit über 900 Gräbern den größten Anteil an den dänischen Bestattungen aus, somit wird erneut deutlich, wie vielfältig im Gegensatz dazu die 202 Gräber ab einem Statuswert von 10 ausgestattet waren. Die übrigen Clustergruppen decken den größten Teil der Bestattungen ab und haben als Merkmale meist eine Kombination aus Keramikgefäß(en) und einer weiteren Objektgruppe. Die große Anzahl an Clustergruppen drückt vor allem die regionalen Besonderheiten aus und ist vermutlich nur zu einem geringen Teil auf soziale Faktoren zurückzuführen.

Abschließend lässt sich nach der Analyse der dänischen Bestattungen festhalten, dass es sich um die Region im Arbeitsgebiet handelt, die die höchste Vielfalt in der Bestattungs- und Beigabensitte aufweist, gleichzeitig aber auch die größte Ungleichheit der Grabinventare zeigt. Anhand des dänischen Materials lassen sich verschiedene sozial bedingte Differenzierungen zeigen, aber auch verschiedene Vorstellungswelten, die sich im Bestattungswesen niederschlagen. In Kap. 6 werden diese Ergebnisse im Vergleich zu den herausgearbeiteten Ausstattungsmustern der anderen Regionen näher betrachtet.

5.1.5. Böhmen

Die Bestattungen aus Böhmen stellen mit 644 auswertbaren Inventaren den geringsten Anteil am gesamten Datenbestand dar. Neun Bestattungen enthielten keine Gegenstände. In den übrigen wurden 3030 Objekte dokumentiert, d.h. durchschnittlich 4,7 Objekte pro Grab.

Zur Häufigkeit der einzelnen Objektgruppen in den Gräbern gibt Tab. 5.39 Auskunft. Keramikgefäße treten, wie auch in den Elbgebieten, vor allem als Urnen in den Gräbern auf. In der Regel wurden den Toten keine weiteren Gefäße beigegeben. Fibeln, Messer und Nadeln sind am häufigsten vertreten, wobei die absolute Anzahl der Fibeln mit 644 Stück recht hoch ist, da in vielen Bestattungen mehr als eine Fibel gefunden wurde. Bemerkenswert ist, dass in relativ vielen Gräbern ein oder mehrere Metallgefäße dokumentiert wurden. Hals- und Fingerschmuck hingegen wurde den Verstorbenen nur selten als persönliche Ausstattung beigegeben. Stattdessen sind Gürtelkombinationen in verschiedenem Umfang wichtiger als in den bisher betrachteten Regionen. Neben einfachen Gürteln aus einer Schnalle, wurden zweiteilige und mehrteilige Gürtel als Trachtbestandteile getragen.²⁸⁰ Sie setzen sich aus einer Schließe, Riemenzunge(n) und verschiedenen Beschlägen zusammen. Bekannt aus diesem Raum sind vor allem die norischen Gürtel, deren spezielle Zusammensetzung und Ausarbeitung sehr charakteristisch sind.²⁸¹ Bei diesen Gürtelgarnituren handelt es sich um prunkvolle Trachtbestandteile, die meist mit weiteren besonderen Objekten im Grab kombiniert waren.

Anhand der 84 anthropologischen Geschlechtsbestimmungen (53 weiblich, 31 männlich) wurde der Zusammenhang zwischen biologischem Geschlecht und der Anwesenheit bestimmter Objektgruppen im Grab untersucht. Dabei wurden die Korrelationstests nur bei den vier Objektgruppen angewendet, die am häufigsten dokumentiert wurden (Tab. 5.40). Wie die Phi-Werte zeigen, können lediglich geringe Tendenzen ausgemacht werden. So wurden Keramikgefäße und Messer etwas häufiger in männlich bestimmten Bestattungen und Fibeln sowie Nadeln eher bei weiblich bestimmten Verstorbenen gefunden. Da die absoluten Häufigkeiten aber in Bezug zur Gesamtzahl der böhmischen Gräber relativ gering sind, dürfen diese Ergebnisse nicht überbewertet werden. Die Gefäßbeigabe hängt eng mit dem Grabbau zusammen, da in Böhmen überwiegend Urnengräber angelegt wurden. Von einer geschlechtsspezifischen Grabbausitte ist eher nicht auszugehen. Bei der Untersuchung der Altersspezifität der Objektgruppen konnte festgestellt werden, dass eine statistisch auffällig hohe Anzahl an Nadeln in den maturaen und senilen Bestattungen gefunden wurde. Eventuell handelt es sich also um eine Objektgruppe, die eher älteren Verstorbenen in das Grab mitgegeben wurde. Weitere Besonderheiten in der Verteilung zeigten sich nicht.

²⁸⁰Zur Definition der verschiedenen Gürtelgarnituren s. Kap. 3.4.4.

²⁸¹GARBSCH 1965.

Tab. 5.39.: Böhmen: Objektgruppen.

Objektgruppe	Anzahl Gräber
Gefäß	451
Fibel	345
Messer	214
Nadel	109
Metallgefäß	87
Knochnadel	78
Schere	74
Einfacher Gürtel	71
Trinkhorn	68
Lanze	59
Beschlagstück	55
Tierknochen	54
Stab	36
Niet	35
Blech	32
Räucherharz	32
Ring	31
Holzkohle	30
Einfacher Schild	30
Bronzschmelz	28
Spinnwirtel	18
Objekt	18
Kamm	18
Zweiteiliger Gürtel	17
Einfaches Schwert	16
Pfriem	15
Schild mit Bronzebeschlägen	15
Kästchenbestandteil	12
Klammer	12
Perle	11
Nur-Riemenzunge	11
Abschlag	11
Mehrteiliger Gürtel	10
Sporn	10
Schwert (PPT)	9
Speerspitze	8
Silberfibel	8
Prunkgürtel	7
Nagel	6
Röm. Schwert	6
Wetzstein	6
Schild (PPT)	6
Feuerzeug	5
Glasschmelz	5
Fibel mit Edelmetallaufgabe	5
Pinzette	5
Silbernadel	4
Bärenkrallen	4
Stein	4
Draht	3
Pfeilspitze	3
Silberbecher	3
Knochenartefakt	3
Glasgefäß	3
Goldfingerring	3
Anhänger, Barren, Feuerstein, Fingerring, Gefäßbeschlagteil, Haken- nadel, Schwertgurt, Silberfibel (mit Gold), Spiegel, Spielstein, Zieh- messer	jeweils 2x
Anhänger (Silber, Gold), Armring, Berlock, Beschlagstück (Silber, Gold), Gussform, Meißel, Muschel, Nadeldose, Perlen (>20), Pfer- degeschirr, Prunkschild, Schuhbeschlagteil, Schwert mit Bronzebe- schlägen, s-Haken, Silberartefakt, Trinkhorn (Silber), Vollgriffmesser, Wetzstahl	jeweils 1x

Tab. 5.40.: Böhmen: Geschlechtsspezifität der Objektgruppen.

Objektgruppe	Gesamtsumme	männlich	weiblich	Phi-Wert	Odds Ratio
Gefäß	67	26	41	0,09	1,52
Fibel	56	19	37	-0,09	0,68
Messer	29	13	16	0,12	1,67
Nadel	19	5	14	-0,12	0,54

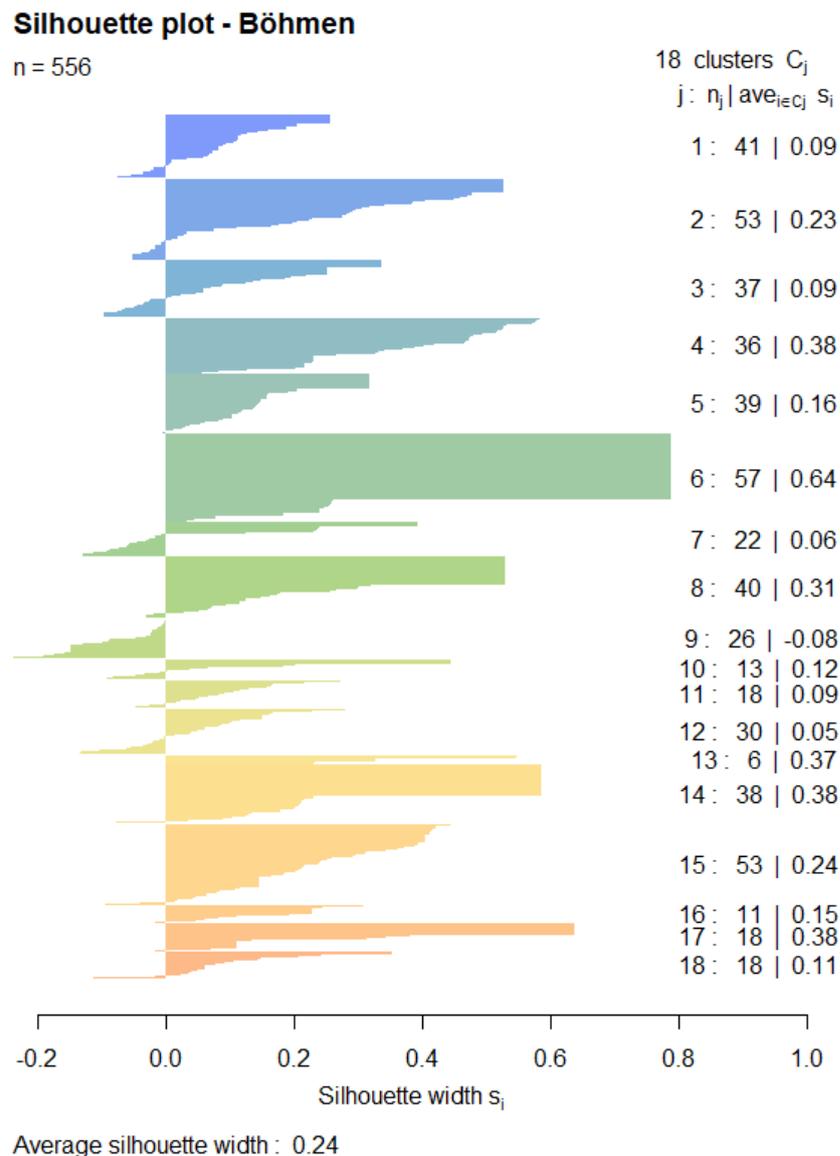
5.1.5.1. Clusteranalyse

Für die weitere Untersuchung der Ausstattungskombination wurde die Clusteranalyse gewählt, da diese auch unabhängig von den anthropologischen Bestimmungen Muster in der Datenverteilung aufzeigt. Bei dem Versuch die böhmischen Bestattungen mithilfe von Seriation und Korrespondenzanalyse zu untersuchen konnte lediglich festgestellt werden, dass die Inventare nach ihrem Umfang in verschiedene Grundausstattungen und erweiterte Grundausstattungen unterschieden werden können. Dieses Ergebnis wird durch die Clusteranalyse bestätigt, sodass lediglich die Resultate dieser Untersuchung vorgestellt werden. Um ein akzeptables Clusterergebnis zu erhalten, musste die Grundtabelle der böhmischen Inventare um die Keramikgefäße reduziert und die Fibeln nach Anzahl getrennt werden. Für die Reduzierung der Keramikgefäße gilt die gleiche Argumentation wie in den bisher betrachteten Regionen: es handelt sich vorwiegend um Brandbestattungen, sodass die Leichenbrandbehälter nicht als „echte“ Beigaben zu zählen sind. Obwohl die beste Lösung²⁸² gewählt wurde, liegt der Gesamt-Silhouettenwert lediglich bei 0,2363. Abb. 5.55 zeigt die Verteilung und Güte der Clustergruppen. Insbesondere die Cluster Nr. 1, 3, 7, 9, 11 und 12 weisen sehr niedrige bzw. negative Werte auf. Eine genauere Analyse dieser Clustergruppen zeigt, dass die Bestattungen der Nr. 1,3 und 7 alle die entsprechenden Hauptmerkmale aufzeigen. Der niedrige Silhouettenwert, der die Heterogenität der Inventare aufzeigt, ist auf die weiteren enthaltenen Objekte zurückzuführen. In Clustergruppe 9 weisen neun von 26 Bestattungen die beiden Merkmale Fibel 1x und Nadel nicht auf, d.h. diese Clustergruppe ist bei der weiteren Auswertung mit Vorsicht zu betrachten. Die Inventare der Nr. 11 und 12 beinhalten fast alle die jeweiligen Merkmale, sind darüber hinaus aber durch eine sehr diverse Zusammensetzung der Inventare gekennzeichnet. Die Zuordnung dieser Clustergruppen ist somit ebenfalls nicht belastbar und muss entsprechend bei der folgenden Auswertung berücksichtigt werden.

Tab. 5.41 zeigt das Ergebnis der Clusteranalyse, d.h. die errechneten Clustergruppen, ihre Merkmale sowie die durchschnittliche Anzahl an Objekten pro Grab in der entsprechenden Gruppe. Zu den einfachsten Ausstattungen zählen die Clustergruppen Nr. 6, 8 und 14, also Gräber, die die Beigabe von einer oder mehrerer Fibeln oder mindestens eines Messers enthielten. Alle drei Gruppen weisen eine relativ niedrige durchschnittliche Anzahl an Objekten pro Grab auf. Auch Gruppe Nr. 10 mit dem Merkmal „Einfacher Schild“

²⁸²Mithilfe der *Partitioning Around Medoids*-Methode.

Abb. 5.55.: Böhmen: Silhouettenwerte der Clustergruppen.



beinhaltet ebenso einfach ausgestattete Gräber. Da es sich jedoch nur um 13 Bestattungen handelt und diese lediglich von zwei Fundorten (Dobřichov-Pičhora und Třebusice) stammen, ist davon auszugehen, dass es sich um ein regionales Phänomen handelt. Die übrigen Bestattungen mit Waffen gehören mehrheitlich der Clustergruppe 3 an und sind deutlich umfangreicher ausgestattet. Abgesehen von den Gräbern der Clustergruppe 10, sind keine Inventare mit einfacher Waffenausstattung vertreten.

Der größte Teil der Clustergruppen (Nr. 1, 4, 5, 7, 9, 12, 13, 15, 16, 17 und 18) setzt sich aus Inventaren zusammen, die aus einer Erweiterung der Grundausrüstungen bestehen, d.h. Fibel und/oder Messer ergänzt durch weitere Elemente. Einige der Clustergruppen (Nr. 12, 16, 17 und 18) sind geographisch eher im östlichen Böhmen und Cluster Nr. 4 im Süden vertreten. Hier wird ebenso wie bei Cluster Nr. 10 eventuell ein regionales

Tab. 5.41.: Böhmen: Clustermerkmale.

Nr.	Merkmale	Anzahl Gräber	Durchschnittl. AOT-Wert
1	mehrere Fibeln, Messer	38	8,43
2	Metallgefäß (+ weitere Objekte)	53	14,42
3	Lanze, Messer	37	10,57
4	Knochnadel (+ Fibel 1x oder mehrere Fibeln)	36	9,70
5	Fibel 1x, Messer	39	6,82
6	Fibel 1x	57	2,55
7	Schere	22	5,10
8	Messer	40	4,08
9	Fibel 1x, Nadel	26	5,50
10	Einfacher Schild	13	3,58
11	Niet, (Fibel 1x oder mehrere Fibeln)	18	10,33
12	Beschlagstücke (+ weitere Objekte)	30	9,45
13	Perle	6	9,69
14	mehrere Fibeln	38	4,27
15	mehrere Fibeln, Nadel	53	9,69
16	Blech, Bronzeschmelz	11	5,85
17	Holzkohle	18	4,39
18	Fibel 1x, Tierknochen	18	6,37

Phänomen deutlich.

Die reichsten Inventare, deren durchschnittlicher AOT-Wert zwischen 10 und 15 liegt, sind in den Clustergruppen 2, 3 und 11 zusammengefasst. Sie beinhalten Metallgefäße, Waffen, Messer und Fibeln. Wobei die Hauptmerkmale von Clustergruppe 11 nicht darüber hinwegtäuschen sollten, dass die zugehörigen Gräber mit Waffen und Trinkhörnern ausgestattet waren und somit der hohe AOT-Wert eine Erklärung findet.

Auffällig an dem Ergebnis der Clusteranalyse ist, dass die Gürtelgarnituren und Sporen, die in den böhmischen Gräbern in signifikanter Anzahl vertreten sind, bei keiner Clustergruppe zum Hauptmerkmal gemacht worden sind. Das heißt die Inventare wurden nicht nach diesen Merkmalen zusammengefasst. Stattdessen verteilen sich die Inventare mit diesen Objektgruppen recht breit über die Clustergruppen. Ob hier eine Schwäche der statistischen Analyse deutlich wird oder aber diese Merkmale weniger wichtig sind als andere, bleibt offen. Schaut man sich die geographische Verteilung an, sind die Sporen ebenfalls eher im Osten Böhmens vertreten. Unter den Gürtelgarnituren zeigen nur die Prunkgürtel, d.h. vor allem norische Gürtel, und die Garnituren, die nur aus einer Riemenzunge bestehen („Nur-Riemenzunge“), eine ähnliche Verteilung wie die Sporen, obwohl sie nur in einem Fall miteinander im Grab vergesellschaftet sind. Die einfachen, zweiteiligen und mehrteiligen Gürtel sind über das gesamte Gebiet verteilt. Der Osten Böhmens hebt sich durch spezifische Grabausstattungen vom Rest Böhmens ab.

5.1.5.2. Beigabenindex

Um die Ergebnisse der Clusteranalyse weiter zu vertiefen und der Frage nach den Ungleichheiten in den böhmischen Gräbern, auch unter dem regionalen Aspekt, nachzugehen, wurden für die Bestattungen dieser Region ebenfalls die Beigabenindices berechnet. Zunächst wurde anhand der Häufigkeiten des Auftretens der Objektgruppen in den Bestattungen der AOT-Wert berechnet. Tab. 5.42 zeigt die absolute und prozentuale Verteilung der Gräber. Die Bestattungen mit bis zu drei Objekten machen in Böhmen zwar ebenfalls mit 58.54 % den größten Anteil aus, im Vergleich zu allen anderen Regionen ist der Anteil allerdings um 10 % niedriger. Das heißt die Ungleichheit zwischen den umfangreich und den einfach ausgestatteten Gräbern ist weniger hoch.

Tab. 5.42.: Böhmen: Verteilung der AOT-Werte.

AOT-Wert	Anzahl Gräber	Prozentualer Anteil
16	1	0.16 %
14	1	0.16 %
13	2	0.31 %
12	5	0.78 %
11	5	0.78 %
10	10	1.55 %
9	9	1.40 %
8	14	2.17 %
7	33	5.12 %
6	40	6.21 %
5	58	9.01 %
4	89	13.82 %
3	107	16.61 %
2	132	20.50 %
1	138	21.43 %

Aus den AOT-Werten der Gräber ergibt sich der Eigenwert der einzelnen Objektgruppen, die in Tab. 5.43 aufgeführt sind. Wie die Werte zeigen, sind die böhmischen Bestattungen äußerst gut ausgestattet. Und zwar nicht nur im Umfang der Objektgruppen, sondern auch in der Qualität der Gegenstände. Unter den Objektgruppen mit den höchsten Eigenwerten finden sich kostbarste Dinge, wie Silberbecher, ein Prunkschild und Trinkhörner mit silbernen Beschlägen, Silberfibeln mit Goldauflagen und Pferdegeschirr. Zu den Gegenständen, die einen niedrigen Eigenwert haben, d.h. entweder recht häufig in den Gräbern dokumentiert wurden oder aber mit wenig anderen oder sogar gar keinen Objektgruppen vergesellschaftet waren, zählen Fibeln und Gefäße, aber auch interessanterweise Spiegel und eine Gussform.

Auf Grundlage der Eigenwerte der Objekte wurde der Statuswert der Gräber errechnet (vgl. Tab. B.8 im Anhang). Lediglich 165 Bestattungen weisen einen Statuswert von unter 10 auf, d.h. gerade mal ein Viertel (25.6 %) aller Gräber. Ein ähnlich geringer Anteil konnte auch im Mittelelbbereich festgestellt werden.

Tab. 5.43.: Böhmen: Eigenwert der Objektgruppen.

Objektgruppe	Eigenwert
Silberbecher	23,00
Spielstein	22,50
Beschlagstück (Gold, Silber)	22,00
Prunkschild	22,00
Silberfibel (mit Gold)	22,00
Schwertgurt	21,50
Pferdegeschirr	19,00
Trinkhorn (Silber)	19,00
Schuhbeschlagteil	18,00
Silberfibel	17,50
Anhänger (Silber, Gold)	17,00
Bärenkrallen	17,00
Pfeilspitze	16,67
Goldfingerring	16,33
Berlock	16,00
Knopf	16,00
Schwert mit Bronzebeschlägen	16,00
Prunkgürtel	15,60
Wetzstahl	15,00
Einfaches Schwert	13,94
Mehrteiliger Gürtel	13,70
Anhänger	13,00
Ziehmesser	12,50
Schild mit Bronzebeschlägen	12,40
Fibel mit Edelmetallaufgabe	12,20
Meißel	12,00
Muschel	12,00
Gefäßbeschlagteil	11,50
Silbernadel	11,50
Speerspitze	11,50
Wetzstein	11,50
Kästchenbestandteil	10,75
Perle	10,25
Glasgefäß	9,67
Röm_ Schwert	9,50
Pfriem	9,27
Silberartefakt	9,00
Schere	8,74
Trinkhorn	8,49
Glasschmelz	8,40
Sporn	8,40
Zweiteiliger Gürtel	8,29
Metallgefäß	8,26
Schwert (PPT)	8,22
Lanze	8,22
Nadel	8,06
Hülse	8,00
Perle (>20)	8,00
Rädchen	8,00
Räucherharz	7,72
Spinnwirtel	7,61
Pinzette	7,40
Knochnadel	7,32
Einfacher Gürtel	7,21
Abschlag	7,09
Kamm	7,06
Armring	7,00
s-Haken	7,00
Messer	6,95
Einfacher Schild	6,83
Schild (PPT)	6,83
Nur-Riemenzunge	6,73
Fibel	6,17
Barren	6,00
Fingerring	6,00
Silberschmelz	6,00
Spiegel	5,00
Vollgriffmesser	5,00
Gefäß	4,96
Hakennadel	4,50
Gussform	4,00
Feuerzeug	3,40
Wachs	3,00

Tab. 5.44.: Böhmen: Bestattungen mit den höchsten Statuswerten.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Alter	Cluster Nr.	Grabform
8862	Dobrichov-Pichora	Grab IV	16	188,92	adult	2	Brandbestattung
8864	Dobrichov-Pichora	Grab VI	12	147,31	adult	3	Brandbestattung
8860	Dobrichov-Pichora	Grab II	14	127,57	unbestimmt	2	Brandbestattung
8859	Dobrichov-Pichora	Grab I	13	124,52	unbestimmt	1	Brandbestattung
8863	Dobrichov-Pichora	Grab V	12	109,07	unbestimmt	2	Brandbestattung
9181	Mikovice	Grab A	12	106,86	unbestimmt	2	Brandbestattung
9534	Prag-Bubenc	Grab IV (1948)	10	103,31	unbestimmt	2	Körpergrab
9467	Třebusice	Grab 954	11	96,22	unbestimmt	11	Brandbestattung
8894	Dobrichov-Pichora	Grab 30	10	90,95	unbestimmt	5	Brandbestattung
8861	Dobrichov-Pichora	Grab III	9	87,86	unbestimmt	2	Brandbestattung
8979	Dobrichov-Pichora	Grab 116	11	84,77	unbestimmt	2	Brandbestattung
9343	Třebusice	Grab 560	10	80,69	infans	3	Brandbestattung
9589	Prag-Vysocany	Grab (1888)	9	79,64	unbestimmt	13	Brandbestattung
9350	Třebusice	Grab 578	13	75,10	infans	11	Brandbestattung
9270	Třebusice	Grab 316	10	75,01	unbestimmt	12	Brandbestattung
9586	Odrepsy	Grab 2	10	74,24	unbestimmt	3	Brandbestattung
9482	Libe ice	Grab (1945)	9	72,86	unbestimmt	3	Brandbestattung
9392	Třebusice	Grab 706	12	72,64	unbestimmt	12	Brandbestattung
8996	Dobrichov-Pichora	Grab 134	9	67,20	unbestimmt	15	Brandbestattung
9295	Třebusice	Grab 450	10	67,16	unbestimmt	5	Brandbestattung

Die „reichsten“ Bestattungen (Tab. 5.44) zeichnen sich vor allem durch umfangreiche Metallgefäßsätze, Waffen und Gürtel aus, daher wurde ein Großteil auch den Clustergruppen 2 und 3 zugeordnet. Schmuck aus Edelmetall ist dagegen nur wenig vertreten. Auffällig ist, dass auch zwei Kinder unter den Bestatteten sind (Grab 560 und 578 aus Třebusice²⁸³), die ebenfalls mit Waffen ausgestattet waren. Da keine anthropologischen Geschlechtsbestimmungen vorliegen, bleibt leider unklar, wie das Verhältnis zwischen Frauen und Männern unter den umfangreich ausgestatteten Gräbern ist. Einen besonderen Aspekt stellt der Grabbau dieser prunkvollen Bestattungen dar. Wie in Tab. 5.44 zu sehen ist, handelt es sich bis auf Grab IV (1948) aus Prag-Bubenc (Grab ID 9543) um Brandbestattungen. Wie Schuster bereits umfangreich dargelegt hat, ist die Definition der Fürstengräber nicht ohne Weiteres auf die böhmischen Bestattungen anzuwenden.²⁸⁴ Zum einen weicht die Bestattungsform ab, zum anderen sind Waffen fast immer Bestandteil dieser Grabinventare. Ohne auf diese Diskussion an dieser Stelle näher einzugehen, kann jedoch festgehalten

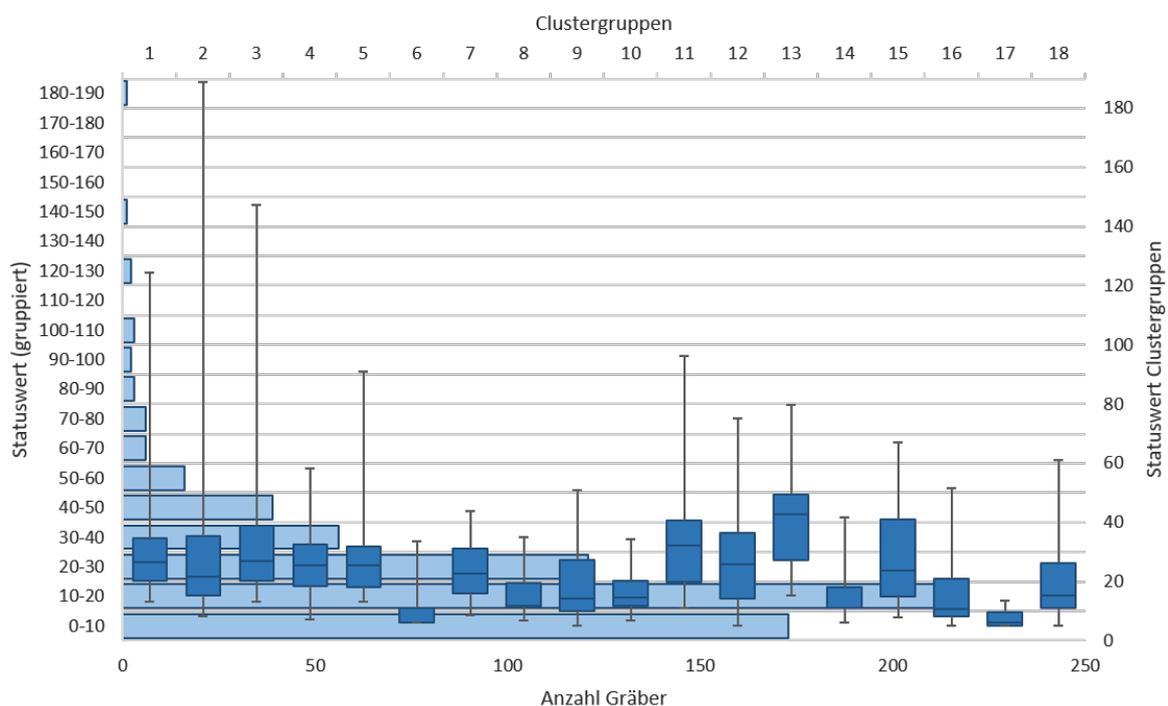
²⁸³Grab ID 9343 und 9350.

²⁸⁴SCHUSTER 2010, 297ff.

werden, dass sich auch in den böhmischen Bestattungen durch die Beigabe besonderer Objekte eine herausgehobene Oberschicht abzeichnet. Eine nähere Betrachtung dieses Themas folgt in Kap. 6.3.

Um die Diversität der böhmischen Gräber genauer zu untersuchen, wurden - wie auch in den anderen Regionen - die Clustergruppen der Verteilung der Statuswerte der Gräber gegenübergestellt (Abb. 5.56). Wie bereits beschrieben, ist der Anteil der einfach ausgestatteten Gräber bis zum einem Statuswert von 10 relativ gering, der Anteil der Gräber bis zum einem Statuswert von 60, die im mittleren Bereich liegen, relativ hoch. Die besonders umfangreich ausgestatteten Gräber verteilen sich über eine recht große Spannweite, d.h. ihre Statuswerte liegen zwischen 60 und 190, wobei große Abstände zwischen den einzelnen Bestattungen liegen, insbesondere im Bereich von 100 bis 190. Diese Verteilung ähnelt der des Niederelbgebiets, wobei dort der Anteil der einfach ausgestatteten Gräber erheblich größer ist. Möglicherweise liegt die Ursache für den geringen Anteil in Böhmen auch an der Auswahl der Daten, da die Recherche und Erfassung eingeschränkt war (vgl. Kap. 3.6.6). Das Verhältnis zwischen „armen“ und „reichen“ Bestattungen muss also zumindest für diese Region mit Vorsicht interpretiert werden.

Abb. 5.56.: Böhmen: Verteilung der Statuswerte pro Clustergruppe (Boxplots) in Bezug zur Verteilung der Statuswerte aller Gräber.



Zu beachten ist bei der Auswertung des Zusammenhangs zwischen Statuswert und Clusterzugehörigkeit, dass die Clustergruppen alle Inventare umfassen, die mindestens das Hauptmerkmal aufweisen. So erklärt sich, weshalb Cluster Nr. 2 solch eine weite Spann-

weite hat, da sämtliche Inventare, die mindestens ein Metallgefäß enthalten, dieser Gruppe angehören. Betrachtet man die Inventare mit dem höchsten Statuswert, unterscheiden sie sich nicht so erheblich, wie die Clustergliederung zunächst vermuten lässt. Die Abb. 5.56 zeigt vielmehr die gesamtgesellschaftliche Diversität, sowohl vertikal als auch horizontal. So sind Gräber dokumentiert worden, die lediglich ein Metallgefäß enthielten, aber eben auch die prunkvollen Bestattungen mit einem ganzen Gefäßsatz. Bestätigt wird auch die eingangs formulierte These, dass sich die böhmischen Inventare - zumindest ein recht großer Teil - in Grundausstattungen und erweiterte Grundausstattungen gliedern lassen. Deutlich wird dies z.B. an den Clustern Nr. 6 (Fibel 1x) und Nr. 5 (Fibel 1x und Messer) sowie Nr. 14 (mehrere Fibeln) und 15 (mehrere Fibeln und Nadel(n)). Weiterhin drücken sich lokale bzw. regionale Phänomene aus, wie bei Cluster Nr. 17, das Inventare mit Holzkohle beinhaltet, die ausschließlich aus Tišice stammen. Bei allen Gräbern handelt es sich um Brandgruben, womit die Holzkohlefunde, wie auch in den anderen Regionen mit diesem Phänomen, wohl mit der Art der Bestattungssitte erklärt werden können. Weitere räumlich begrenzte Beigabensitten werden in Cluster Nr. 18 deutlich, das Inventare mit Tierknochen zusammenfasst. Diese wurden vor allem im östlichen Böhmen dokumentiert. Auf die regionale Begrenzung von Cluster Nr. 10, das überwiegend einfache Ausstattungen mit einem Schild beinhaltet, wurde bereits oben hingewiesen. Vermutlich drücken sich in den Clustern auch geschlechts- und altersspezifische Ausstattungsmuster aus. Eine CCA der Clustergruppen mit den Alterskategorien zeigte jedoch keine eindeutigen Zusammenhänge. Wie bereits oben erwähnt, konnte abgesehen von einer leichten Korrelation zwischen Nadeln und maturaen bis senilen Personen kein weiterer Zusammenhang festgestellt werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich auch in Böhmen im Vergleich zum bisher betrachteten geographischem Raum erneut andere Ausstattungsmuster fassen lassen. Der Beigabenreichtum dieser Region zeigt sich nicht nur in den prunkvollen Gräbern mit Metallgefäßen, Prunkgürteln und Waffen, sondern auch in der relativen quantitativen und qualitativen Verteilung der Objekte über die gesamte Gesellschaft. Mithilfe der Clusteranalyse konnten auch hier verschiedene Ausstattungsmuster festgehalten werden, die vermutlich sowohl die vertikale als auch die horizontale Stratifizierung der Gesellschaft widerspiegeln.

5.2. Überregionaler Vergleich

Die Ergebnisse der regionalen Analyse haben gezeigt, wie vielfältig die Bestattungssitten und Ausstattungsmuster im Arbeitsgebiet sind, obwohl überregional ein ähnliches Objekt- und Formenspektrum existiert. Einige Objektgruppen sollen an dieser Stelle gesondert betrachtet werden, da bei der Untersuchung deutlich geworden ist, dass ihre Funktion im Grab zwischen den (Teil-)regionen entweder sehr stark variiert (z.B. Keramikgefäße) oder weil sie über die Ausstattungskombinationen als hervorgehobene, möglicherweise statusanzeigende Charakteristika anzusehen sind (z.B. Goldfingerringe). Weiterhin soll in diesem Kapitel eine Synthese aus den bisher gesammelten Analysedaten gezogen werden mit dem Ziel die Reichtums- bzw. Armutsverhältnisse überregional zu vergleichen.

5.2.1. Untersuchung von beigabenspezifischen Besonderheiten

5.2.1.1. Keramik

Gefäße aus Keramik sind, wie aus der statistischen Analyse hervorgeht, in fast in allen Gräbern gefunden worden. Es handelt sich um die Objektgruppe, die quantitativ mit Abstand am häufigsten vertreten ist, was dazu geführt hat, dass sie in einigen Analyseschritten ausgeschlossen oder nur teilweise berücksichtigt werden konnte. Diese Allgegenwart führt beinahe dazu, die wesentliche(n) Rolle(n), die Keramikgefäße im Grab einnehmen, zu vernachlässigen. Diesem Aspekt soll nun näher nachgegangen werden. An dieser Stelle kann jedoch keine fundierte Analyse der Bedeutung von Objekten im Bestattungsprozess vorgenommen werden, sondern es wird vielmehr ein überregionaler Vergleich der Grabkontexte, in denen die Keramik im Arbeitsgebiet dokumentiert wurde, angestrebt.²⁸⁵ Im Nieder- und Mittelgebiet, in dem die Bestattung in einer Urne vorherrschend war, wurde überwiegend ein Gefäß pro Grab dokumentiert. Dieses enthielt fast immer den Leichenbrand der oder des Verstorbenen. Abgesehen von einigen Urnen mit Deckschalen und einer geringen Anzahl an Gräbern mit Beigefäßen, wurden in einigen Bestattungen des Niederelbgebiets Reste von fragmentierten Gefäßen gefunden. Unklar ist, ob es sich bei diesem Phänomen um eine spezielle Beigabensitte handelt oder aber um die Überreste von Störungen handelt. Der größte Teil dieser Gräber mit mehreren Gefäßen stammt aus Putensen 1A.²⁸⁶

Das Rhein-Weser-Gebiet zeigt wiederum einen anderen Umgang mit keramischen Gefäßen. Aufgrund der hier bevorzugten Bestattungssitte in Brandgruben sind Keramikgefäße weniger als Urnen, sondern vor allem als Beigaben dokumentiert worden, wobei der al-

²⁸⁵Im Folgenden sind mit dem Begriff „Keramik“ ausschließlich Gefäße gemeint.

²⁸⁶Von den 1789 untersuchten Bestattungen des Niederelbgebiets enthielten 40 keine und 61 Reste von mehr als einem Gefäß. Im Mittelgebiet enthielten von 961 untersuchten Bestattungen 59 kein Gefäß. Alle anderen enthielten jeweils eins.

lergrößte Teil der keramischen Überreste fragmentiert geborgen wurde. In 767 von 964 untersuchten Bestattungen wurde einheimische, d.h. nicht-römische Gefäßreste gefunden. Sie wurden zum Teil als Urnen genutzt, denkbar ist aber auch - im Falle der Brandgruben - eine Verwendung im Zusammenhang des Bestattungsrituals, bspw. vor der eigentlichen Beisetzung.

Römische Keramik hingegen wurde in 274 Bestattungen dokumentiert. Oftmals wurden in den Bestattungen nur einige Scherben eines Gefäßes gefunden, was vermutlich auf den Prozess der Verbrennung auf dem Scheiterhaufen zurückzuführen ist. Die Tatsache, dass es sich um so genannten römischen Import, d.h. ursprünglich „fremde“ Gegenstände handelt, ist dabei sicherlich nicht außer Acht zu lassen. Der Bedeutungswandel, den diese Dinge durchlaufen haben, lässt sich aus aktueller Perspektive allerdings nur noch schwer nachvollziehen und somit bleibt der letzte Verwendungszweck im Kontext des Grabes im Grunde genommen unklar.²⁸⁷ Weiterhin zeigt die Verbreitung der Beigabe römischer Keramikreste in älterkaiserzeitlichen Bestattungen eine lokale Begrenzung (vgl. Abb. 5.31 in Kap. 5.1.3.2), die darauf schließen lässt, dass sich dieser Bereich bzw. die Menschen, die dort gelebt haben, unter einem bestimmten Einfluss standen und diesen im Rahmen der Bestattung deutlich gemacht haben. Darauf weist auch die Beobachtung hin, dass in 88 der 274 Bestattungen mit römischen Keramikresten keine einheimische Keramik gefunden wurde. In einigen Gräbern wurde sogar ein römisches Gefäß als Urne verwendet.²⁸⁸ Eine Praxis, die sonst nur aus Bestattungen mit römischen Metallgefäßen bekannt ist.²⁸⁹ Die Bestattungen mit römischer Keramik datieren in den Zeitraum von Stufe 2 bis 4, es handelt sich somit um kein zeitlich begrenztes Phänomen.

Ebenso spannend sind die Fundkontexte von Keramik im dänischen Raum. Hier unterscheiden sich die Teilregionen erheblich voneinander. In den Teilregionen 1 und 2, d.h. in Nord- und Mitteljütland, wurden in den meisten Gräbern Sätze von einem bis maximal 21 Gefäßen gefunden, die zu einem Großteil vollständig erhalten sind. In beiden Regionen überwiegt die Sitte der Körperbestattung, weshalb die gefundene Keramik in den seltensten Fällen zur Aufbewahrung des Leichenbrandes genutzt wurde. Allerdings wurden den Brandbestattungen neben den Urnen auch Gefäßsätze beigegeben.²⁹⁰ Es handelt sich also um eine Ausstattungssitte, die unabhängig von der Grabbausitte praktiziert wurde. Eine Analyse der Kombinationen der Gefäßsätze mit anderen Objektgruppen zeigte keine Auffälligkeiten. Die größeren Gefäßsätze sind nicht zwangsläufig mit einer höheren Anzahl an

²⁸⁷S. dazu SCHREIBER 2018. Röm. Bilderschüsseln (Dragendorff 37) treten z.B. nicht in römischen, sondern nur in germanischen Gräbern auf (FRANK 2016, 366).

²⁸⁸So die Gräber 66 und 81 aus Rheindorf (ID 4532 und 4536), Grab 36, 45, 62, 64, 87 und 96 aus Keppeln (ID 4815, 4824, 4841, 4843, 4866, 4875), Grab 90/66 aus Schlotheim (ID 5159) und Gräber 1, 2, 6 und 7 aus dem Gießener Stadtwald (ID 5394, 5395, 5399, 5400).

²⁸⁹Aus dem Rhein-Weser-Gebiet bspw. die Gräber aus Mehrum (ID 4884), Garbenheim (ID 5422) und Altengottern (ID 5430).

²⁹⁰Interessanterweise wurden in Teilregion 2 die meisten Gefäße innerhalb einer Brandschüttung dokumentiert (Urnebrandgrube 26 aus Skønsbjerg, Kom. Aarhus, ID 6025).

weiteren Gegenständen vergesellschaftet. Nach der Untersuchung von Claudi-Hansen, die die Gefäßbeigaben in den Bestattungen Ostjütlands behandelt hat und oben bereits kurz vorgestellt wurde, gab es bestimmte Vorstellungen in welcher Zone und Anordnung die Gefäße in der Grabgrube platziert wurden. Bestimmende Faktoren sind Geschlecht, Alter, sozialer Status oder die Zugehörigkeit zu bestimmten Familien. So ist die südwestliche Gefäßgruppe in den Gräbern den Speise- und Trinkgefäßen vorbehalten, wohingegen in der südöstlichen Ecke eher die persönliche oder symbolische Identität des oder der Toten in Form von Gefäßen und persönlichen Beigaben ausgedrückt wurde.²⁹¹ Claudi-Hansen geht nicht davon aus, dass die Gefäße während des Bestattungsrituals von der Bestattungsgemeinschaft verwendet wurden, sondern zur persönlichen Ausstattung des oder der Verstorbenen gehörten und damit als „echte“ Beigaben zu werten sind. Einerseits lassen sich - zumindest im betrachteten Gräberfeld von Bulbjerg - verschiedene „Familien“gruppen mit spezifischen Ausstattungsmustern ausmachen, andererseits variiert die Auswahl der Gefäßtypen zu wenig, um Rangunterschiede deutlich werden zu lassen, die sich ihrer Meinung nach in der Bestattungsgemeinschaft und verwendeten Gefäßen ausdrücken würden.²⁹² Eventuell sind Parallelen zwischen der Verwendung römischer Metallgefäße und einheimischer Keramik im Grab vorhanden, bspw. in der Beigabe zweier Fußbecher analog zur Beigabe zweier Silberbecher oder die Beigabe eines großen Vorratsgefäßes (*fad*) analog zur Beigabe eines bronzenen Beckens (Eggers Typ 92). Eine These lautet daher, dass die römischen Bronzegefäßsätze möglicherweise in Form von Keramik imitiert wurden.²⁹³ Auf den nördlichsten Teil Jütlands kann diese Erklärung jedoch nicht übertragen werden, da dort keine Metallgefäße (bis auf wenige Ausnahmen südlich des Limfjords) im Grabkontext dokumentiert wurden.

Die Gräber der Teilregion 3 (Südjylland und die westlichen dänischen Inseln) sind im Gegensatz zum Norden durch die vorherrschende Brandbestattungssitte und andere Ausstattungsmuster geprägt. In diesem Gebiet wurde nur in rund einem Drittel der Bestattungen mehr als ein Gefäß dokumentiert. Bei den meisten beigegebenen Gefäßen handelt es sich um Urnen, die übrigen Gefäße wurden in einigen Fällen als Deckschalen, zum größten Teil jedoch unvollständig im Grab dokumentiert. Anders als in Nord- und Mitteljylland wurden also nicht, abgesehen von den Urnen und Deckschalen, unbedingt ganze Gefäße (möglicherweise mit Inhalt) in der Grabgrube platziert.²⁹⁴ Die Grabfunde erinnern vielmehr an die Befunde aus dem Niederelbgebiet, in denen ebenfalls neben den Urnen weitere Gefäße (in fragmentierter Form) beigegeben wurden.

In Teilregion 4 hingegen wurden bis auf sieben Brandbestattungen, von denen nur zwei Urnengräber sind, ausschließlich Körperbestattungen dokumentiert, daher sind Keramik-

²⁹¹CLAUDI-HANSEN 2013, 202 u. 205.

²⁹²CLAUDI-HANSEN 2013, 208.

²⁹³CLAUDI-HANSEN 2013, 209f.

²⁹⁴OLDENBURGER 2016, 61.

gefäßbeigaben insgesamt seltener. In nur 81 von den 171 Bestattungen wurde Keramik gefunden, davon in den meisten Fällen lediglich ein Gefäß. Acht Bestattungen wurden mit mehr als einem Gefäß ausgestattet, wobei diese meist in Scherben dokumentiert wurden. Auf Grundlage der erfassten Daten kann für den dänischen Raum festgehalten werden, dass Keramikbeigaben also weder standardmäßig zur Grabausstattung gehören, noch bei den dokumentierten Gefäßbeigaben Regelmäßigkeiten bestehen. Sicherlich hängt dieses Ergebnis auch von den Quellenfiltern und der Publikationslage der Befunde ab. Da diese Einschränkungen jedoch für das gesamte Arbeitsgebiet gelten, ist davon auszugehen, dass die erfassten Daten zumindest ansatzweise den ursprünglichen Zustand widerspiegeln.

Die untersuchten böhmischen Bestattungen teilen sich in 411 Urnengräber und Brandschüttungen, 165 Brandgruben und 32 Körpergräber auf. 451 Bestattungen enthielten Keramikgefäße, die in den allermeisten Fällen davon als Urnen im Grab verwendet wurden. In 47 Bestattungen wurde mehr als ein Gefäß dokumentiert. Insgesamt konnten zur Keramik aufgrund der dürftigen Publikationslage nur wenige Informationen erfasst werden, weshalb keine weiteren Analysen zur Nutzung oder Funktion der Gefäße im Rahmen der Bestattung möglich sind. Die rein quantitative Auswertung lässt jedoch folgenden Schluss zu: Ebenso wie im Niederelbgebiet scheint es abgesehen von der Verwendung als Urne einen gewissen Raum für die Einbindung von Keramikgefäßen im Grabkontext gegeben zu haben.

Der überregionale Vergleich der Keramikausstattungen in den Gräbern zeigt, dass sehr unterschiedliche Verwendungszwecke greifbar sind, die über die Nutzung als Urne zur Aufbewahrung des Leichenbrands hinaus gehen. Aus der Analyse ergeben sich verschiedene Verwendungs- bzw. Interpretationsmöglichkeiten, die in aller Kürze vorgestellt werden sollen.

Im Niederelbgebiet und im südlichen Dänemark wurden Scherben unvollständiger Gefäße gefunden.²⁹⁵ Abgesehen von Störungen und dem zufälligen Hineingeraten in das Grab, was in Anbetracht der sonst sehr sorgfältigen Grabanlage nicht plausibel erscheint, ist eine rituelle Interpretation dieser Scherben denkbar. Sei es als Opfer oder aber als Überreste eines anderen Rituals im Rahmen des Bestattungsvorgangs.

Im Rhein-Weser-Gebiet stellt die Beigabe von einzelnen Scherben römischer Keramik möglicherweise symbolisch einen Bezug zur linken Rheinseite her. Oder aber sie drückte indirekt aus, dass die verstorbene Person Zugang zu dieser Art von materieller Kultur hatte.²⁹⁶

In Dänemark gibt es Hinweise auf die Beigabe von Trink- und Speiseopfer. Und wenn nicht tatsächlich Getränke und Speisen in den Gefäßen enthalten waren, so standen die Objekte entweder symbolisch oder als notwendige Gerätschaften zum Konsum dieser im

²⁹⁵EGER 1999, 7.

²⁹⁶SCHÜCKER 2016, 73.

Grab zur Verfügung.²⁹⁷

So weit die archäologische Forschung Einblicke gewährt, war Keramik jedenfalls sowohl im Leben als auch im Tod allgegenwärtig. Die Reduzierung auf einen rein funktionellen Zweck, bspw. die Nutzung im Leben als Vorrats- und im Tod als Leichenbrandbehältnisse, scheint den aufgezeigten Ausstattungsmustern nicht gerecht zu werden. Vielmehr scheinen Gefäße je nach Kontext verschiedene sowohl funktionale als auch ideelle Aufgaben erfüllt zu haben. Diese Vielfalt muss bei der Auswertung der Grabausstattungen berücksichtigt werden.

5.2.1.2. Waffen

Eine gesonderte Betrachtung soll den Bestattungen mit Waffenbeigaben gelten.²⁹⁸ Nicht nur, da die Bewaffnung und Rolle von WaffenträgerInnen in der Forschungsgeschichte ein wichtiges Thema war, sondern weil die Waffen unter den untersuchten Ausstattungen einen besonderen Stellenwert einnehmen, wie in den regionalen Analysen deutlich geworden ist.

Zunächst zeigt eine regional übergreifende Analyse aller 387 Bestattungen mit Waffen, dass diese in den Stufen 2 und 3 überwiegen. Dazu zählen 148 Gräber aus dem Nieder-, Mittel- und Rhein-Weser-Gebiet sowie 83 Gräber aus Böhmen, die in B1 und B2 nach Eggers datieren. Aus den Stufen 1 und 4 sind nur wenige Funde bekannt. Tab. 5.45 zeigt eine Übersicht über alle erfassten Waffenfunde pro Region.

Tab. 5.45.: Waffen: Anzahl der Gräber und Depots pro Region.

Region	Gräber	Depots
Niederelbgebiet	91	158
Mittel- und Rheingebiet	41	4
Rhein-Weser-Gebiet	35	-
Dänemark	119	-
Teilregion 1	15	-
Teilregion 2	25	-
Teilregion 3	77	-
Teilregion 4	4	-
Böhmen	101	-

Zur Verteilung von Geschlecht und Alter ist Folgendes festzustellen (vgl. Tab. 5.46): Von den 387 mit Waffen bestatteten Personen sind von 66 das Geschlecht und von 138 das Alter bekannt. Auffällig ist, dass von den 66 geschlechtsbestimmten Gräbern 26 als weibliche und 40 als männliche Bestattungen bestimmt wurden. Auf die Diskussion, ob Waffen als weibliche Ausstattungsbestandteile angesehen werden können, wurde bereits in Kap.

²⁹⁷BRØNDSTED 1963, 147; OLDENBURGER 2016, 61f.

²⁹⁸Zur Definition und Kategorisierung der Waffen s. Kap. 3.4.5 und 3.4.6.

5.1.1.1 und 5.1.2.1 eingegangen. Da weibliche Bestattungen mit Waffenbeigabe jedoch nicht nur aus dem Nieder- und Mittelgebirge, sondern auch aus dem Rhein-Weser-Gebiet und Böhmen bekannt sind, stellt sich erneut die Frage, ob diese Ergebnisse alle auf anthropologischen Fehlbestimmungen beruhen oder ob nicht stattdessen damit weitere Beweise für eine höhere gesellschaftliche Diversität als bisher angenommen vorliegen. Lediglich aus Dänemark sind keine weiblichen Gräber mit Waffenfunden bekannt. Da aus diesem Raum ohnehin nur wenige anthropologische Untersuchungen vorliegen, kann damit nicht ausgeschlossen werden, dass entsprechende Befunde auch dort vorhanden sind. Eine tiefergehende Diskussion der mutmaßlich weiblichen Bestattungen mit Waffen folgt daher in Kap. 6.4.

Die Altersverteilung zeigt, dass vor allem adulte und mature Personen mit Waffen bestattet wurden. Kinder, Jugendliche und senile Personen nur in wenigen Fällen (vgl. Tab. 5.46).

Tab. 5.46.: Waffen: Verteilung von Geschlecht und Alter.

Objektgruppe	Anzahl aller Gräber	m	w	infans	juvenil	adult	matur	senil	erwachsen
Lanze	368	22	16	8	3	32	28	4	5
Einfacher Schild	169	18	15	2	2	24	22	6	7
Einfaches Schwert	75	4	2	4	1	5	8	1	3
Speerspitze	63	3	2	1	2	4	1	2	1
Schild mit Bronzebeschlägen	48	6	1	1		5	7	2	1
Schwert (PPT)	18	3	2	1		6	2		1
Axt	16			3					
Schwert mit Bronzebeschlägen	14	3				2	1		
Schild (PPT)	13	4	1			1	3	1	
Tülle	9	1		2		3			1
Röm. Schwert	7								
Pfeilspitze	6					1			
Kettenpanzer	5	1				1	1		
Prunkschild	5	2				2	1		
Helm	1								
pugio	1								

Bei der regionalen Betrachtung der Waffengräber wird deutlich, wie unterschiedlich die Vorstellungen zum Umgang mit Waffen im Grabkontext waren.

Aus dem Niederelbgebiet sind von den ungestörten Bestattungen 91 mit Waffen ausgestattet, von denen 73 in die Stufen 2 und 3 datieren. Dies erscheint zunächst bezogen auf die Gesamtanzahl von 1789 relativ wenig. Allerdings wurden auf den Gräberfeldern - vor allem in Putensen 1A - zwischen den Gräbern Depots angelegt, die häufig Waffen enthielten.²⁹⁹ Aus dem Niederelbgebiet wurden 439 erfasst, davon 158 mit Waffen. Da eine Zuordnung zu einzelnen Bestattungen nicht möglich war, konnten die Inventare der Depots nicht in die allgemeine Untersuchung in Kap. 5.1.1 einbezogen werden. Eine Auswertung aller Waffendepots im Zusammenhang mit den Grabinventaren erfolgt daher an

²⁹⁹ADLER 1993, 136 geht davon aus, dass es sich um Teilinventare benachbarter Depots handelt. EGER 1999, 10 sieht sie als Reste gestörter oder zerstörter Gräber an. Dazu auch BANTELMAANN 1971, 14f.

dieser Stelle. Auffällig ist, dass sich die Waffenkombinationen in den Gräbern und den Depots stark voneinander unterscheiden. In den Depots sind vor allem Lanzen enthalten, an zweiter Stelle folgen Speerspitzen. Diese beiden Objektgruppen sind häufig miteinander vergesellschaftet. Darüber hinaus sind in einigen Fibeln und/oder Messer enthalten. In den Gräbern hingegen überwiegt die Kombination von einfachen Schilden und Lanzen, zum Teil treten Schwerter und Speerspitzen hinzu. Von diesen Inventaren, die im Grunde nur aus der Urne und der Waffenausstattung bestehen, setzen sich sehr deutlich die Bestattungen mit umfangreichen Inventaren ab, zu denen neben den Waffen, die teilweise auch mit silbernen Beschlägen versehen sind, u.a. Sporen, Metallgefäße, Trinkhörner, Halsschmuck und Fibeln aus Edelmetall zählen. Besonders prunkvolle Beispiele sind das Urnengrab 9/1995 aus Hagenow (ID 2191), Grab 355 aus Hamfelde (ID 2544) und Grab 150 aus Putensen (ID 3435).

Die Verteilung der Waffen auf Geschlecht und Alter bestätigt das Bild aller Waffengräber im Arbeitsgebiet: Unter den Waffengräbern des Niederelbgebiets sind 22 Männer und 14 Frauen. Sie sind alle im adulten bis senilen Alter gestorben. Die Ausstattungen unterscheiden sich insofern, als bei den Frauen nur Kombinationen aus einfachen Schilden und Lanzen, in einigen Fällen Speerspitzen dokumentiert wurden. Die Männern wurden mit einer Kombination aus einfachen Schilden und Lanzen sowie Schwertern und besseren Schilde, d.h. mit Bronze- und Silberbeschlägen, ausgestattet. Bei der Untersuchung der Korrelation zwischen den Altersklassen³⁰⁰ und den Waffen konnte festgestellt werden, dass die beiden Äxte in Kindergräbern dokumentiert wurden. Weitere altersspezifische Ausstattungsmuster bezüglich der Waffen konnten nicht ausgemacht werden.

Die Waffenfunde des Mittelbgebiets stammen aus 41 Gräbern und vier Depots, wobei die Gräber ebenfalls überwiegend in die Stufen 2 und 3 datieren.³⁰¹ Die Depots setzen sich ähnlich wie im Niederelbgebiet aus Lanzen und einer Speerspitze zusammen. Zusätzlich sind Messer, ein Metallgefäß, eine Schere, eine Fibel und vier Sporen vergesellschaftet gewesen. Auch die Ausstattung der Gräber ähnelt denen des Niederelbgebiets. Die Kombination aus Lanzen und einfachen Schilden überwiegt. Prunkvolle Ausstattungen mit Waffen sind jedoch selten.

Die Untersuchung der Korrelation zwischen Geschlecht und Alter lässt kaum Aussagen zu. Mithilfe der anthropologischen Leichenbrandanalysen konnten lediglich vier weibliche Bestattungen bestimmt werden, die Waffen als Ausstattungselemente enthalten. In den männlich bestimmten Gräbern wurden keine Waffen gefunden. Auf die Diskrepanz zur archäologischen Geschlechtsbestimmung wurde bereits eingegangen (vgl. Abb. 5.1.2.1). Die

³⁰⁰Die 74 Altersbestimmungen teilen sich auf in sieben Infans, zwei Juvenile, 30 Adulte und Erwachsene, 27 Mature und acht Senile.

³⁰¹26 von 41 Gräbern sind aus Stufe 2 und 3. Der Vergleich mit der Untersuchung von Schultze zeigt, dass die Stichprobe für das Mittelbgebiet repräsentativ ist, da die meisten Waffengräber dieses Gebiets aus Fohrde und Hohenferchesar und Kemnitz stammen (SCHULTZE 1986, 100, Abb. 5).

vier weiblichen Bestattungen wurden alle als „vermutlich weiblich“ klassifiziert. Das Alter wurde in zwei Fällen als adult und in zwei Fällen als matur bestimmt. In den vier Gräbern fanden sich neben der Urne jeweils ein oder zwei Lanzen und Messer. Zwei Gräber waren zudem mit einem einfachen Schild und eines zusätzlich mit einem Schwert ausgestattet. Das Fundspektrum dieser vier Bestattungen war darüber hinaus jedoch recht klein. Es wurden Fibeln, ein einfacher Gürtel sowie einige Geräte, wie Feuerzeug, Pfriem und Scheren gefunden. Eine Besonderheit bilden die beiden Sporen aus Grab 78 aus Kemnitz (ID 7396).

Unter den zehn altersbestimmten Gräbern sind zwei Kinder, vier adulte und vier mature Personen. In einem der Kindergräber wurde ebenso wie im Niederelbgebiet eine Axt gefunden, in dem anderen ein einfaches Schwert.³⁰² Die übrigen Schwerter dieser Region wurden in den maturen Bestattungen gefunden. Weitere Ausstattungsmuster darüber hinaus konnten nicht festgestellt werden, auch nicht unter Einbeziehung aller Objektgruppen.

Im Rhein-Weser-Gebiet wurden lediglich 35 Gräber mit Waffen geborgen, eine im Verhältnis zu den Elbgebieten geringe Anzahl. Depots sind aus diesem Raum nicht bekannt, somit beschränkt sich die Analyse auf die Bestattungen. Unter den Waffenfunden sind recht viele kleine oder als unsicher zu deutende Fragmente. Neun der 35 Bestattungen enthielten nur Teile eines Schildes oder Schwertes. Sie wurden als *pars pro toto*-Fund in der Datenbank erfasst. Ob diese Funde tatsächlich als Waffenbeigabe anzusprechen sind, bleibt zu diskutieren.

Interessant ist die chronologische Verteilung der Bestattungen: Von den 35 Gräbern datieren vier in die Stufe 1, sieben in die Stufe 2, 15 in die Stufe 3 und acht in die Stufe 4. Nur eine Bestattung konnte nicht genauer datiert werden. Der Schwerpunkt liegt damit in der Stufe 3 und nicht, wie im elbgermanischen Raum in Stufe 2 und 3.

Nach den anthropologischen Untersuchungen sind zwei der Bestattungen weiblichen und sechs männlichen Geschlechts. Abgesehen von zwei eindeutig männlichen Bestattungen, die als sicher kategorisiert wurden, sind alle übrigen nur „vermutlich“ oder mit „schwacher Tendenz“ einem Geschlecht zugeordnet worden. Die beiden weiblich bestimmten Gräber stammen aus Stufe 2 und 4, wobei das ältere Grab einen einfachen Schild und das jüngere Fragmente einer Schwertscheide enthielt (daher als *pars pro toto* klassifiziert). Bei der älteren Bestattung mit einfachem Schild handelt es sich um Grab 50 aus Troisdorf (ID 4769), in dem außerdem einheimische Keramik und Tierknochen gefunden wurden. Das Grab mit der Schwertscheide, Grab 74 aus Ichstedt (ID 5577), enthielt zusätzlich einheimische Keramik, einen Kamm, Tierknochen und Räucherharz.

Die männlichen Bestattungen stammen fast alle aus Stufe 3 und beinhalteten bis auf

³⁰²Grab 482 aus Kemnitz (ID 7683) und Grab 96 aus Kleinzerbst (ID 8676).

ein Grab mit einer Lanze Schildfragmente.³⁰³ Außerdem wurden in jedem Grab Gefäßreste einheimischer Keramik dokumentiert. Darüber hinaus bestanden die Inventare nur aus wenigen weiteren Objekten, darunter Beschläge unbekannter Funktion, Schlacke, ein Stein, zwei Perlen, zwei Messer und eine Fibel. Regelmäßige Ausstattungsmuster konnten nicht festgestellt werden.

Das anthropologische Alter konnte bei 13 Leichenbränden bestimmt werden: drei adulte, fünf mature, zwei senile und drei erwachsene Personen. Sie datieren in die Stufen 1 bis 4, wobei Stufe 3 erneut dominiert. Abgesehen von einer Lanze und zwei Schwertern, sind es vor allem Schildfragmente, die den Gräbern als Waffen beigegeben wurden. Bezogen auf die verschiedenen Altersklassen konnten keine Regelmäßigkeiten festgestellt werden.

Für die rhein-weser-germanischen Bestattungen insgesamt bleibt festzuhalten, dass der Eindruck aus der Betrachtung der anthropologisch bestimmten Bestattungen nicht trügt und Schilde, in unterschiedlicher Ausführung, tatsächlich den größten Anteil an Waffenfunden stellen (vgl. Abb. 5.28). F. Stein sieht diesen Umstand darin begründet, dass „bei dem Verbrennungsvorgang von dem Schild besonders viele kleine Metallteile übrig blieben“. Aufgrund der recht geringen Leichenbrandmengen pro Grab folgert sie, dass diese und vermutlich auch die übrigen Scheiterhaufenreste nur unvollständig aufgelesen wurden. Weiterhin ist davon auszugehen, dass die vollständige Ausstattung der verstorbenen Person, also Tracht und Beigaben, verbrannt wurde.³⁰⁴ Die Wahrscheinlichkeit, dass Überreste von Angriffswaffen, die im Verhältnis ein viel geringeres Ausmaß aufweisen, im Grab nachgewiesen werden können, ist durch diese Praktiken somit geringer als das Auffinden von Schildbestandteilen.

Aus Dänemark sind insgesamt 119 Gräber mit Waffenfunden in der Datenbank erfasst worden. Die tatsächliche Anzahl an dokumentierten Funden von Waffengräbern ist jedoch gegenüber der für die vorliegende Studie erfassten Stichprobe deutlich höher, wie bereits die Kartierung von Hedeager von 1982 zeigt.³⁰⁵ Wie aus den Analyse der dänischen Bestattungen in Kap. 5.1.4 bereits hervorgegangen ist, kann die Stichprobe als repräsentativ angesehen werden, sodass die Untersuchung der Waffengräber auch anhand des dänischen Materials vorgenommen werden soll.

Insgesamt sind von den dänischen Gräbern kaum anthropologische Bestimmungen vorhanden, sodass von den Bestatteten in den Waffengräbern lediglich fünf Individuen als männlich identifiziert werden konnten. Weiterhin sind zehn Personen altersbestimmt: eine juvenile, sechs adulte und drei erwachsene Personen. Eine Auswertung zur Ermittlung der Geschlechts- und Altersspezifität kann auf dieser Datenbasis nicht durchgeführt werden.

Wie bereits herausgearbeitet wurde, müssen die dänischen Bestattungen nach Teilregio-

³⁰³Es handelt sich um die Gräber 146/67, 158/67, 172/67, 186/67 und 41/68 aus Schlotheim (ID 5213, 5225, 5238, 5250 und 5290) sowie Grab 19 aus Costedt (ID 5370).

³⁰⁴STEIN 2005, 412f.

³⁰⁵HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982, Abb. 41.

nen gegliedert untersucht werden, da sie sich gerade auch aufgrund der unterschiedlichen Grabbausitte bzw. Vorstellung zur Beigabenausstattung im Grab unterscheiden. Aus dem nördlichsten Jütland, Teilregion 1, sind 15 Gräber erfasst worden und aus Mitteljütland, Teilregion 2, 25 Gräber mit Waffenfunden. Besonders häufig wurden Waffen in Teilregion 3 dokumentiert (77 Gräber) und besonders selten in Teilregion 4 (2 Gräber).

In den 15 Bestattungen aus Teilregion 1 sind vor allem Lanzen und einfache Schilde gefunden worden. In einigen Gräbern wurden auch Schwerter, Speere oder Pfeilspitzen dokumentiert. Besonders auffallend ist das Grab Grab NM I C 14672-92 aus Lynghøjgård (ID 6153), das eine Ausstattung aus Lanze, Schild, Schwert und Speerspitze enthielt. Es datiert jedoch auch später als die übrigen Gräber. Insgesamt sind Waffen in Nordjütland eher von untergeordneter Bedeutung. Auch die Kombinationen der Waffen mit den übrigen Objektgruppen zeigen keine Regelmäßigkeiten. Weder die Beigabe der Steinsammlungen noch die der umfangreichen Gefäßsätze korreliert mit den Waffenfunden in den Gräbern. In Teilregion 2 sind Waffen im Grabinventar hingegen recht präsent. Sie wurden in 25 Gräbern, d.h. in 16.6 % der Fälle, gefunden. Es tritt vor allem die Kombination Schild und Lanze auf. Schwerter wurden entweder ohne andere Waffen oder als zusätzliches Element zur Schild-Lanze-Kombination dokumentiert. Wie die Analyse in Kap. 5.1.4.3 gezeigt hat, lassen sich die Waffengräber in „einfache“ Waffengräber und prunkvolle Bestattungen mit römischen Import, Goldfingerringen, Sporen und Fibeln aus Gold und Silber untergliedern.

Die Bestattungen aus der Teilregion 3 zeigen etwas andere Ausstattungsmuster. Hier zählen Waffen zu den häufigsten Objektgruppen, obwohl sie in nur ca. 10 % der Gräber enthalten waren. Da jedoch die Ausstattungen in diesem Gebiet insgesamt nicht besonders umfangreich sind, kommt den Waffen eine höhere Bedeutung als in Teilregion 2 zu. Auch hier überwiegt die Kombination aus einfachem Schild und Lanze. In einigen Fällen tritt ein einfaches Schwert oder eine Speerspitze hinzu. Im Vergleich zur Teilregion 2 handelt es sich aber zum allergrößten Teil um einfache Waffen, d.h. ohne bronzene oder silberne Beschläge. Wie bereits in Kap. 5.1.4.4 beschrieben, können die Grabinventare mit Waffen ebenso wie in Teilregion 2 weiter untergliedert werden. Zu unterscheiden sind Waffengrundausstattungen ohne weitere Objekte, erweiterte Waffengrundausstattungen und prunkvolle Inventare, in denen zusammen mit den Waffen Sporen, Glasgefäße, Trinkhörner, Metallgefäße und Goldfingerringe vergesellschaftet sind. Insgesamt ähnelt damit die Verteilung der des Niederelbgebiets. Dort konnten diese drei Gruppen ebenfalls unter den Waffengräbern ausgemacht werden. Zwischen diesen beiden Gebieten können also nicht nur Parallelen im Grabbau, sondern auch in der Grabausstattung festgestellt werden.

Zur Teilregion 4 kann aufgrund der zwei Bestattungen (eine mit einer Speerspitze, die andere mit Fragmenten eines Schildes) nur festgehalten werden, dass Waffenbeigaben

nicht von Bedeutung waren - zumindest im direkten Grabkontext.³⁰⁶ Das fast vollständige Fehlen von Gräbern mit Waffenbeigabe ist nicht auf eine unzureichend repräsentative Stichprobe zurückzuführen, wie die Kartierung von Hedeager zeigt, auf der ebenfalls nur wenige Grabinventare mit Waffen verzeichnet sind.³⁰⁷ Vielmehr müssen in diesem Gebiet andere Vorstellungen zur Grabausstattung mit bzw. ohne Waffen existent gewesen sein. Die Region Böhmen zeichnet sich durch eine hohe Anzahl an Waffengräbern aus. 101 von 644 Gräbern enthielten Waffenfunde, das entspricht 15,6 %. Vor allem die Beigabe einer Lanze oder eines Schildes wurde häufig dokumentiert, daneben sind aber auch die Kombinationen von Lanze und Schild und/oder Schwert vertreten. Speer- und Pfeilspitzen treten selten auf, Schilde mit Bronzebeschlägen hingegen häufiger. Bei der Betrachtung der Kombinationen mit den anderen Objektgruppen fällt auf, dass die Waffengräber ebenso wie in Dänemark und im Niederelbgebiet in mehrere Gruppen unterschieden werden können. Zur ersten Gruppe zählen die Gräber, die neben Keramik eine Lanze und/oder einem einfachen Schild sowie ein bis zwei Messer beinhalten. Gruppe 2 umfasst zusätzlich weitere Objekte wie Gürtel, Fibeln und Scheren, zum Teil auch Schwerter und Speerspitzen. Die dritte Gruppe hebt sich durch deutlich umfangreichere Inventare ab, die zusätzlich zu den bisher genannten Objektgruppen vor allem Metallgefäße und Trinkhörner und Objekte aus Edelmetall, wie Fibeln, Nadeln, Goldfingerringe und viele weitere Gegenstände enthalten. Diese Gruppe ist mit 30 Gräbern verhältnismäßig groß. Von diesen Bestattungen zeichnen sich die Gräber I, II und IV aus Dobřichov-Pičhora durch besonders prunkvolle Ausstattungen aus.³⁰⁸

Obwohl der Anteil an anthropologischen Untersuchungen unter den böhmischen Waffengräbern mit zwölf Geschlechts- und 31 Altersbestimmungen recht gering ist, sind die Informationen gerade im Kontext der bisherigen Ergebnisse sehr interessant, da fünf der bestimmten Individuen als Frauen im adulten bis maturaen Alter identifiziert wurden.³⁰⁹ Dem gegenüber stehen sieben männliche Individuen, ebenfalls im adulten bis maturaen Alter.

Die Inventare der Frauen sind gekennzeichnet durch jeweils eine Lanze, ein Schild oder ein Schwert, wobei nur in einem Grab ein Schwert mit einer Lanze kombiniert war. Über die Waffen hinaus sind nur wenige Objekte in den fünf Gräbern gefunden worden. Neben den Urnen aus den Gräbern aus Třebusice - Grab 97 aus Tišice ist eine Brandgrube - wurden weiterhin in vier Gräbern Fibeln, in drei Gräbern Scheren und in Zweien Messer gefunden. Es handelt sich daher um Waffengräber der Gruppe 2 nach der oben beschriebenen Einteilung. Die Bestattungen der Männer beinhalteten Lanzen oder Schwerter. In zwei

³⁰⁶WATT 2003, 189.

³⁰⁷HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982, Abb. 41.

³⁰⁸DROBERJAR 1999.

³⁰⁹Es handelt sich um Grab 97 aus Tišice (ID 9116) sowie Grab 589, 707, 760, 791 und 797 aus Třebusice (ID 9358, 9393, 9410, 9420 und 9421). Vier Leichenbrände wurden als „vermutlich“ und einer als sicher weiblich bestimmt.

Gräbern wurden zudem Fragmente von Schilden gefunden. Die weitere Ausstattung sieht zum Teil anders aus als bei den Frauen. Neben Fibeln (6 Gräber), Messern (4 Gräber) und Scheren (2 Gräber), wurden in vier Gräbern Tierknochen, in drei Bestattungen Metallgefäße und in jeweils einem Trinkhörner, ein mutmaßliches Kästchenbestandteil und eine Nadel gefunden. Die männlichen Bestattungen zählen demnach zum Teil in die Gruppe 2, zum Teil in die Gruppe 3. Sicherlich ist die Stichprobe von zwölf Gräbern sehr gering, dennoch sollten die anthropologischen Bestimmungen aufgrund der Tatsache, dass weibliche Individuen mit Waffen ausgestattet waren, nicht per se abgelehnt, sondern zunächst im Kontext weiterer Informationen betrachtet werden.

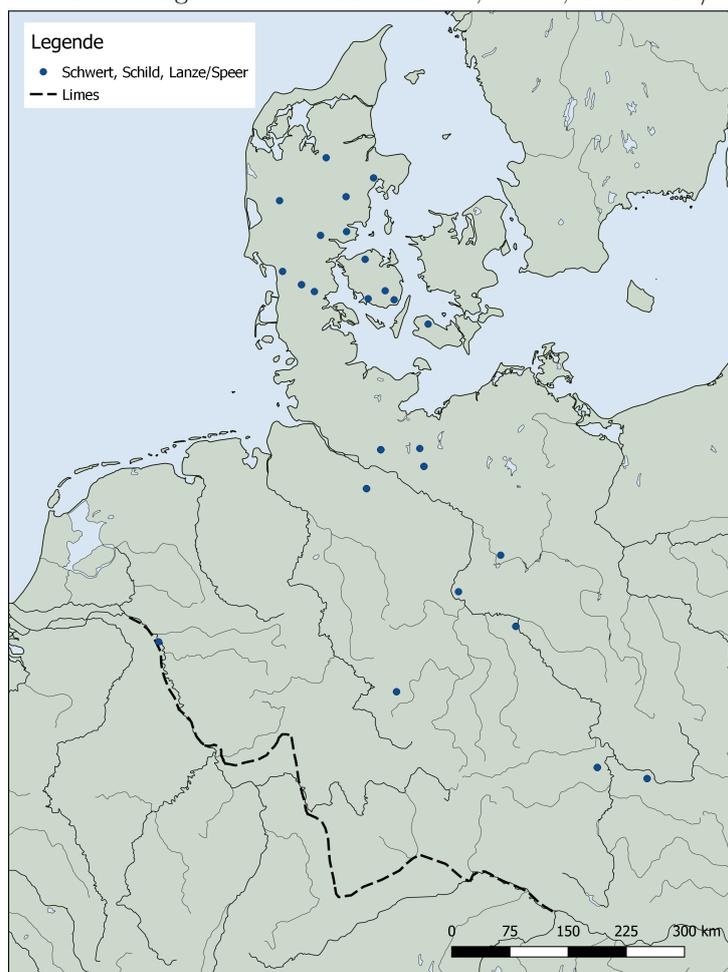
Dazu zählen auch die Altersbestimmungen, die sich wie folgt gliedern: acht Infans, eine juvenile, elf adulte, neun mature und zwei erwachsene Personen. Abgesehen davon, dass mit acht Bestattungen eine relativ große Anzahl an Kindern mit Waffen beigesetzt wurde, spiegeln die altersbestimmten Gräber die Ausstattungsmuster aller böhmischen Waffengräber recht gut wider: Die Beigabe einer Lanze überwiegt, in einigen Fällen ist sie mit einem Schild kombiniert. Keine Altersklasse sticht durch eine gesonderte Kombination hervor, lediglich Schilde mit bronzenen und silbernen Beschlägen traten nur bei adulten Personen auf. Im Zusammenhang aller Objektgruppen ist ebenfalls keine Korrelation zwischen bestimmten Alterskategorien und Ausstattungsmuster zu erkennen. Alle drei Waffenausstattungsgruppen sind unter den altersbestimmten Gräbern vertreten, keine Altersklasse ist besonders häufig vertreten. Die Inventare der Kinder treten in allen drei Gruppen auf, adulte und mature Personen ebenso.

Auffallend sind unter den böhmischen Waffengräbern also nicht nur die anthropologisch als weiblich bestimmten Individuen, sondern auch die Kinder. Entweder zeigt sich hier eine relativ hohe Fehlerquote bei den anthropologischen Untersuchungen oder aber die normative Vorstellung, dass nur erwachsene Männer mit Waffen bestattet wurden, muss zumindest für diese Region aufgegeben werden.

Tab. 5.47.: Waffen: Anzahl der Kombinationen.

Kombination	Anzahl Gräber
Schwert, Schild, Lanze und/oder Speer	55
Schwert, Schild	15
Schild, Lanze und/oder Speer	91
Schwert, Lanze und/oder Speer	9
Schwert	41
Lanze oder Speer	243
Schild	76

Der überregionale Vergleich der Waffengräber zeigt, was aus den regionalen Analysen bereits hervorgegangen ist: Es existierten im untersuchten Raum ähnliche Vorstellungen von der Waffenkombination, wobei die Beigabe von Lanzen und/oder Speeren eindeutig

Abb. 5.57.: Kartierung der Gräber mit Schwert, Schild, Lanze und/oder Speer.

bevorzugt wurde (Tab. 5.47).³¹⁰ In Anlehnung an die Untersuchungen von Hedeager zu den dänischen und von Weski zu den elbgermanischen Waffengräbern, wurden die Waffenkombinationen ebenfalls in verschiedene Ausstattungsgrade unterschieden.³¹¹

Vollständige Waffenausstattungen, d.h. Schwert, Schild, Lanze und/oder Speer, sind aus 55 Gräbern bekannt. Sie verteilen sich fast über das gesamte Arbeitsgebiet (Abb. 5.57). Nur aus Nordjütland (Teilregion 1) und aus Seeland (Teilregion 4) sind keine und aus dem Rhein-Weser-Gebiet nur drei Bestattungen bekannt.³¹²

Die einfacheren Ausstattungen mit Schwert + Schild, Schild + Lanze und/oder Speer oder Schwert + Lanze und/oder Speer zeigen eine ähnliche Verteilung, sie sind deutlich häufiger vertreten. Gräber mit diesen Kombinationen sind auch in Nordjütland gefunden

³¹⁰Vgl. dazu auch die überregionale Studie zu Waffenausstattungen von WESKI 1982.

³¹¹HEDEAGER 1992, 128; WESKI 1982.

³¹²Es handelt sich um die Gräber 15 und 16 aus Ballstädt (ID 5644 und 5645). Sie gehören zeitlich in den Großromstedter Horizont und räumlich bereits zum Einflussbereich des elbgermanischen Raums. Das dritte Grab aus Mehrum (ID 4884) liegt am Rhein und datiert ebenfalls in die früheste Kaiserzeit und wurde von GECHTER / KUNOW 1983 aufgrund seiner ungewöhnlichen Ausstattung als germanischer Krieger, der mit seinen Waffen auf römischen Boden bestattet wurde, interpretiert. Alle drei Bestattungen sind daher nicht repräsentativ für das Rhein-Weser-Gebiet.

worden, auf Seeland allerdings nicht. Aus dem Rhein-Weser-Gebiet ist lediglich das Grab 164 aus Rheindorf (ID 4616) mit einer Lanze und einem Schild mit Bronzebeschlägen bekannt.

Gräber mit einzelnen Waffenfunden, d.h. einem Schwert, einer Lanze, einem Speer oder einem Schild liegen aus dem gesamten Arbeitsgebiet vor. Im Rhein-Weser-Gebiet wurden, wie bereits vorgestellt, vor allem Schildfragmente gefunden, sonst lassen sich keine regional bevorzugten Muster in den Ausstattungen erkennen.

5.2.1.3. Kästchen

Näher betrachtet werden sollen auch die Funde von Kästchen, bei denen es sich um Holzbehälter handelt, die nur noch anhand ihrer Beschläge, Schlossfragmente und Schlüssel identifiziert werden können. Entsprechend schwierig fiel zum Teil die Bestimmung der einzelnen Überreste und die Unterscheidung von anderen lediglich fragmentarisch erhaltenen Objekten.³¹³ Gefunden wurden Kästchenbestandteile in jeder Region, wobei die Anzahl stark variiert, wie Tab. 5.48 zeigt. Die meisten Bestattungen mit Kästchenbeigabe, sowohl absolut als auch relativ zur Gesamtanzahl der Gräber in dieser Region, wurden im Rhein-Weser-Gebiet dokumentiert. Aber auch im Mittelelbegebiet und in Böhmen sind sie in einer größeren Anzahl gefunden worden. Im Niederelbegebiet und in Dänemark sind sie eher selten als Beigabe ins Grab gelangt. Dabei sind sie aus dem dänischen Raum vor allem aus Teilregion 3 bekannt. Einerseits umfasst diese Region besonders viele Bestattungen, andererseits bestätigt es auch erneut den Eindruck, dass Südjütland und die dänischen Inseln bezüglich der Grabausstattung Ähnlichkeiten mit den Regionen weiter südlich aufweisen.

Tab. 5.48.: Häufigkeit der Kästchenbeigabe.

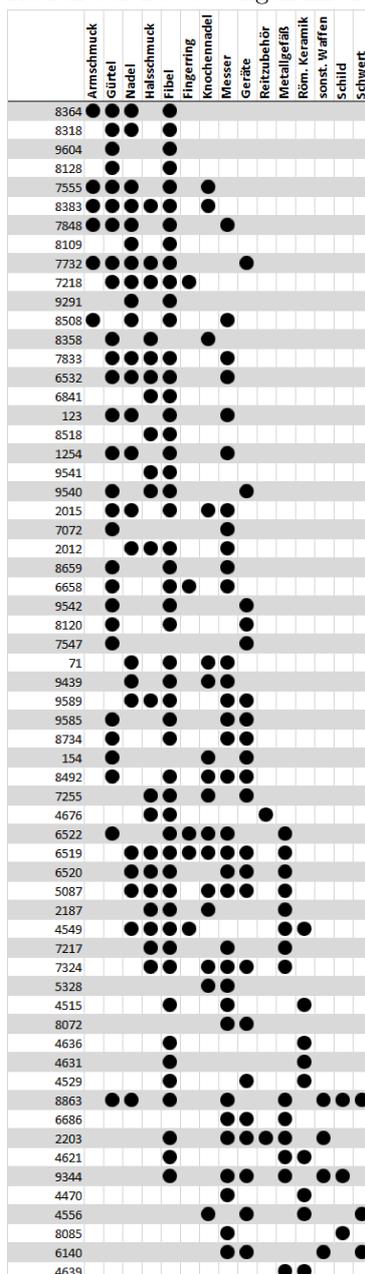
Region	Anzahl Gräber	Anzahl Gräber (mit Störungen)
Niederelbegebiet	8	8
Mittelerdebegebiet	21	24
Rhein-Weser-Gebiet	28	33
Dänemark gesamt	17	19
Teilregion 1	1	1
Teilregion 2	0	2
Teilregion 3	15	17
Teilregion 4	1	1
Böhmen	12	16

Von den 86 Gräbern mit Kästchen haben 27 eine anthropologische Geschlechts- und 30 eine Altersbestimmung. Die Verteilung zeigt, dass die Kästchen eher in weiblichen (19) als in männlichen (8) Bestattungen gefunden wurden. Außerdem wurden Kästchen bis auf

³¹³Vgl. Kap. 3.4.9.

eine Ausnahme in Gräbern von Erwachsenen dokumentiert.³¹⁴ Eine zeitliche Eingrenzung der Kästchenbeigaben ist nicht möglich. Von den 87 Gräbern sind lediglich 43 genauer datiert, vor allem diejenigen, die aus dem Nieder-, Mittelalb- und Rhein-Weser-Gebiet stammen. Sie reichen von Stufe 1 bis 4, wobei aus der frühen Kaiserzeit nur das Grab 3 aus Goddelsheim (ID 5433) 14 Nägel enthielt, die als Kästchenbestandteile gedeutet werden.³¹⁵ Alle übrigen Funde stammen aus späterer Zeit.

Abb. 5.58.: Seriation der Bestattungen mit Kästchenbeigabe.



³¹⁴Unter den anthropologischen Altersbestimmungen sind ein Infans, 15 Adulte, 8 Mature, drei Senile und drei Erwachsene.

³¹⁵NASS 1938, 168ff.

Um der Verwendung und Bedeutung der Kästchen im Grab näher zu kommen, sollen die Inventare, in denen sie auftreten, genauer betrachtet werden. Die Seriation aller Bestattungen mit Kästchen (Abb. 5.58) zeigt, dass bis auf wenige Ausnahmen keine Waffen in den Gräbern dokumentiert wurden. Stattdessen sind Kästchen mit - abgesehen von Keramikgefäßen, die aufgrund der Allgegenwart bei der Seriation herausgenommen wurden - Schmuckelementen, Gürteln, Messern und verschiedenen Geräten (vgl. Kap. 3.4.8) vergesellschaftet. Zudem sind sie häufig in Inventaren mit Metallgefäßen gefunden wurden. Die Auftreten von Schmuckbestandteilen (Arm-, Hals- und Haarschmuck sowie Fibeln und Nadeln) überwiegt eindeutig und scheint wichtiger Bestandteil der Inventare gewesen zu sein.

Eine regionale Besonderheit besteht in der Kombination von Kästchen mit Trinkhörnern in Dänemark (Teilregion 3 und 4). Waffen hingegen wurden im gesamten Arbeitsgebiet nur in sechs Gräbern gefunden. Es handelt sich jeweils um eine Bestattung aus dem Niederelb-, Mittelalb-, dem Rhein-Weser-Gebiet, und Nordjütland sowie um zwei aus Böhmen: Grab X/1920 aus Hagenow (ID 2203), Grab 71 aus Fohrde (ID 8085), Grab 102 aus Rheindorf (ID 4556), Grab 4 aus Tolstrup (Teilregion 1, ID 6140) sowie Grab V aus Dobřichov-Pičhora (ID 8863) und Grab 562 aus Třebusice (ID 9344). Bei Grab X/1920 aus Hagenow (ID 2203) ist laut Voß jedoch unklar, ob es sich nicht um zwei Inventare, statt um ein geschlossenes handelt.³¹⁶ Ebenso unsicher ist die Ansprache des Beschlagstücks als Kästchenbestandteil aus Grab 562 aus Třebusice (ID 9344).³¹⁷ Das Grab aus Tolstrup hebt sich zudem von den übrigen Gräbern mit Waffen- und Kästchenbeigabe ab, da in diesem Inventar keinerlei Schmuckelemente gefunden wurden. Es handelt sich um ein Urnengrab, das neben der Urne mit einem Hammer, einer Zange, einer Feile, zwei Lanzen spitzen, einem geraden und einem halbmondförmigem Messer, einem Schwert und dem Kästchen, von dem mehrere Beschläge, darunter das Schloss und ein Schlüssel, gefunden wurden, ausgestattet war. Diese Bestattung wurde aufgrund ihrer Ausstattung als die eines Schmieds angesprochen.³¹⁸

Es stellt sich nun die Frage, was in diesem und in den anderen Kästchen aufbewahrt wurde? Die regelhafte Kombination mit verschiedenem Schmuck lässt vermuten, dass dieser, sobald er nicht getragen wurde, in einem Kästchen verwahrt wurde. Zumindest kann diese Funktion für die ältere Kaiserzeit angenommen werden.³¹⁹ Darüber hinaus sind aber auch andere Verwendungszwecke denkbar, die jedoch nicht mehr nachweisbar sind, wie z.B. die Aufbewahrung von organischen Materialien.

Sowohl die anthropologischen Untersuchungen als auch die Beigabekombinationen zei-

³¹⁶VOSS 2008a, 255.

³¹⁷Vgl. DROBERJAR 2006, 692. Eine vollständige Publikation mit aussagekräftigen Abbildungen vom Gräberfeld Třebusice steht bislang noch aus.

³¹⁸LEVINSEN 1984.

³¹⁹BREITSPRECHER 1987, 231 führt an, dass in der jüngeren Kaiserzeit Spielsteine häufiger kombiniert sind mit Kästchenbestandteilen.

gen, dass die Kästchen vermutlich nicht nur Frauen vorbehalten waren. Diese Beobachtung fügt sich gut in die bisherigen Ergebnisse ein, da aufgrund der durchgeführten Analysen anzunehmen ist, dass auch von Männern verschiedene Schmuckobjekte getragen wurden. Anhand der Seriation wird deutlich, dass fast alle Gräbern mit Kästchen eine umfangreichere, d.h. „reichere“ Ausstattung aufweisen. Bei den Kästchen handelt es sich also um eine Beigabe, die von höherem Wert war.³²⁰ Dies bestätigt sich auch in den Eigenwerten von Kästchen und Kästchenbestandteilen, die im Rahmen der Beigabenindex-Analysen in den einzelnen Regionen berechnet wurden.

5.2.1.4. Prestigeobjekte und Statussymbole

In diesem Kapitel soll vergleichend auf die Objekte eingegangen werden, die durch ihre Besonderheit während der Analyse aufgefallen sind. Diese Besonderheit liegt entweder im Material, aus dem die Objekte hergestellt wurden, wie bei den Gold- und Silberfingerringen oder den Nadeln mit Edelmetallaufgabe. Oder aber die Objekte zeichnen sich durch eine kunstvolle Gestaltung aus, die meist gepaart ist mit der Verwendung von Edelmetall, wie den filigranverzierten Fibeln und Berlocken aus Gold und Silber. Weiterhin kann die Besonderheit auch in der Seltenheit liegen, wie z.B. bei den Prunkgürteln, bei denen es sich um mehrteilige Gürtelgarnituren handelt, die als Trachtelement während ihrer Nutzung sehr prachtvoll gewirkt haben müssen und nur selten in den Bestattungen gefunden wurden.

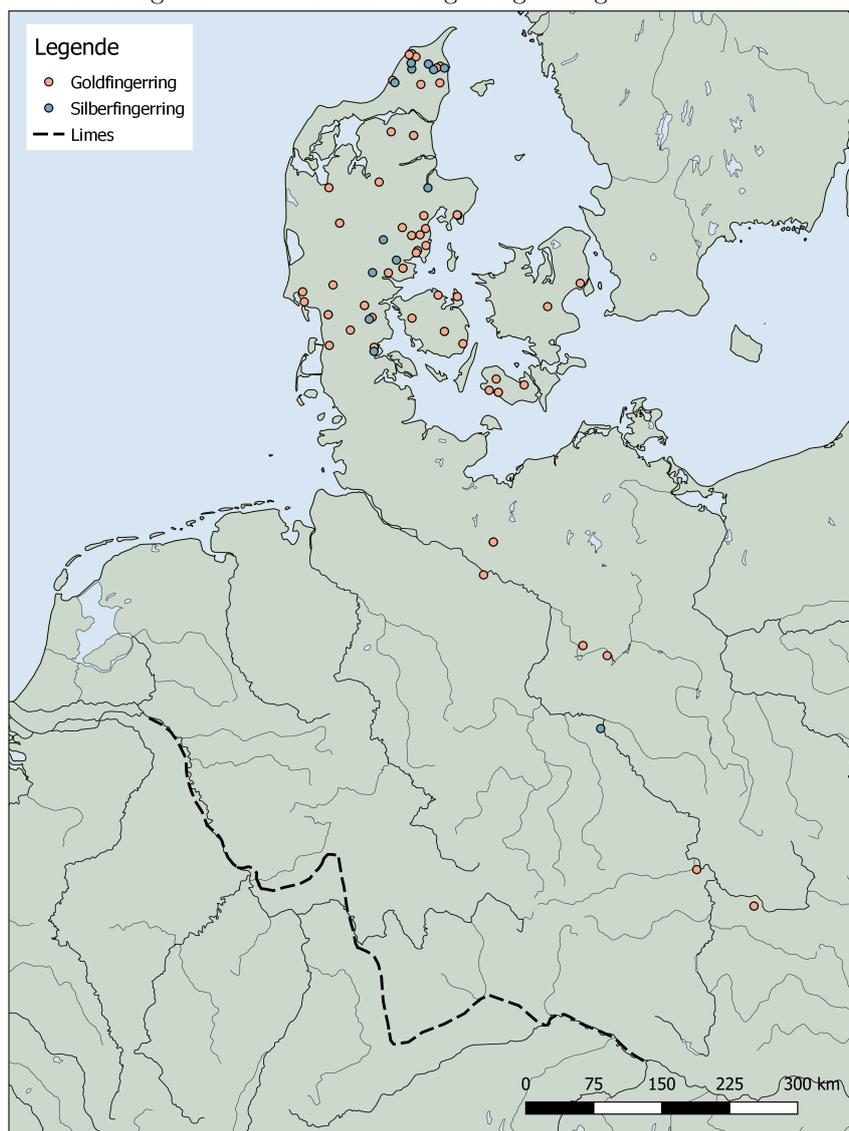
Zunächst sollen die Fingerringe betrachtet werden, von denen im gesamten Arbeitsgebiet 130 Stück in ungestörten Einzelbestattungen dokumentiert sind. Es handelt es sich um fünf aus Eisen, 47 aus Bronze, 16 aus Silber und 60 Stück aus Gold.³²¹ Hauptsächlich wurden die Ringe in Dänemark gefunden, wobei Schwerpunkte in Ostjütland und Nordfönnen liegen. Die größte Gruppe bilden interessanterweise die goldenen Fingerringe (s. Abb. 5.59). Auffallend ist zudem, dass nur 21 Ringe (ein eiserner, neun bronzene, zwei silberne und neun goldene) außerhalb Dänemarks gefunden wurden. Daran wird die immense Bedeutung, die den Fingerringen in den dänischen Bestattungen zukommt, deutlich.

Die Analysen in Kap. 5.1.4 zu den dänischen Grabinventaren haben gezeigt, dass Goldfingerringe meist in den prunkvollsten Bestattungen gefunden wurden. Nun ist es an dieser Stelle interessant, einerseits sämtliche Gräber mit Goldringen, sowohl aus dem Bereich Dänemarks als auch außerhalb davon, näher zu untersuchen und andererseits die Beigabenkombinationen der Silber-, Bronze- und Eisenfingerringe zu betrachten.

Neben den zahlreichen Goldfingerringen aus Dänemark sind lediglich neun Exemplare aus dem Nieder- und Mittelgebirge sowie Böhmen bekannt. Sie stammen aus Grab 2

³²⁰KOKOWSKI 1997, 29.

³²¹Einer der bronzenen Ringe besitzt eine Schauffläche aus Silber und zwei der Goldringe sind aus einem Gold-Silber-Gemisch gefertigt. Bei der Datenaufnahme wurden zahlreiche weitere Ringe erfasst, die jedoch nicht eindeutig als Fingerringe identifiziert werden konnten.

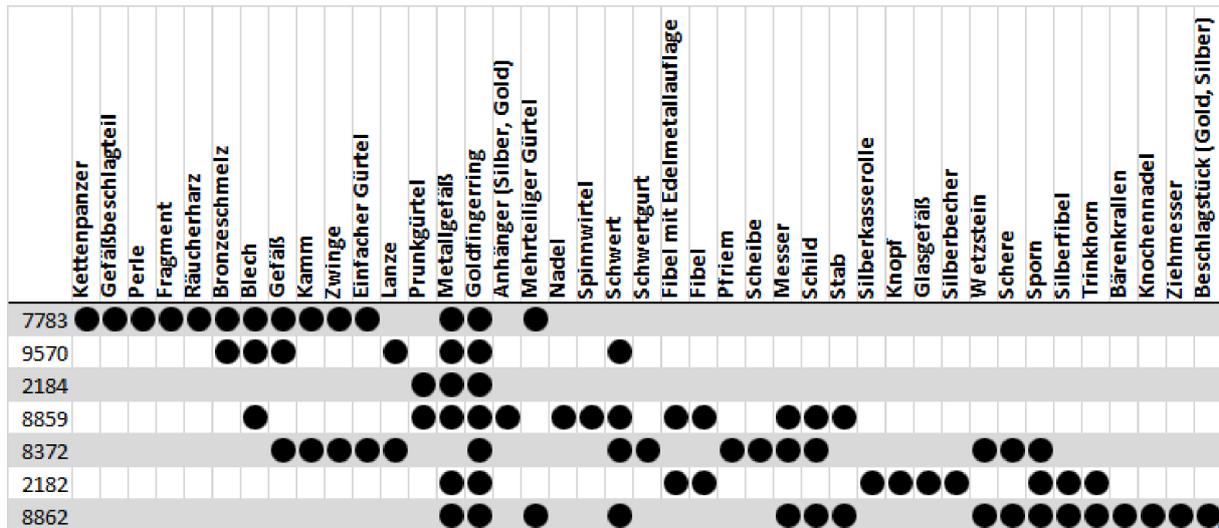
Abb. 5.59.: Kartierung der Gold- und Silberfingerringe aus geschlossenen Einzelbestattungen.

aus Marwedel (ID 2182), Urnengrab 1/1995 aus Hagenow (ID 2184)³²², Grab 622 aus Kemnitz (ID 7783), Grab 340 aus Hohenferchesar (ID 8372), den Gräbern I und IV aus Dobřichov-Piřhora (ID 8859 und 8862) und aus dem Grab von 1866 aus Duřníky (ID 9570). Mit Ausnahme von Grab 2 aus Marwedel handelt es sich bei allen Bestattungen um Urnengräber. In Dänemark wurden die meisten Goldfingerringe in Körperbestattungen gefunden. Lediglich 11 von 48 Gräbern mit dieser Beigabe sind Brandbestattungen. Um die Ausstattungskombinationen zu verdeutlichen wurde eine Seriation der Inventare mit Goldfingerringen angefertigt (Abb. 5.60).³²³ Die größte Gemeinsamkeit besteht in der Metallgefäßbeigabe. Nur in Grab 340 aus Hohenferchesar (ID 8372) wurde diese Objektgruppe nicht dokumentiert. Ebenso wurden zahlreiche Waffen und Schutzbewaffnung

³²²Hier wurden gleich drei massive Goldfingerringe gefunden (Voss 2008b).

³²³Zur besseren Veranschaulichung wurden für diese Analyse die Schilde und Schwerter zusammengefasst.

Abb. 5.60.: Seriation der Bestattungen mit Goldfingerringen außerhalb Dänemarks.



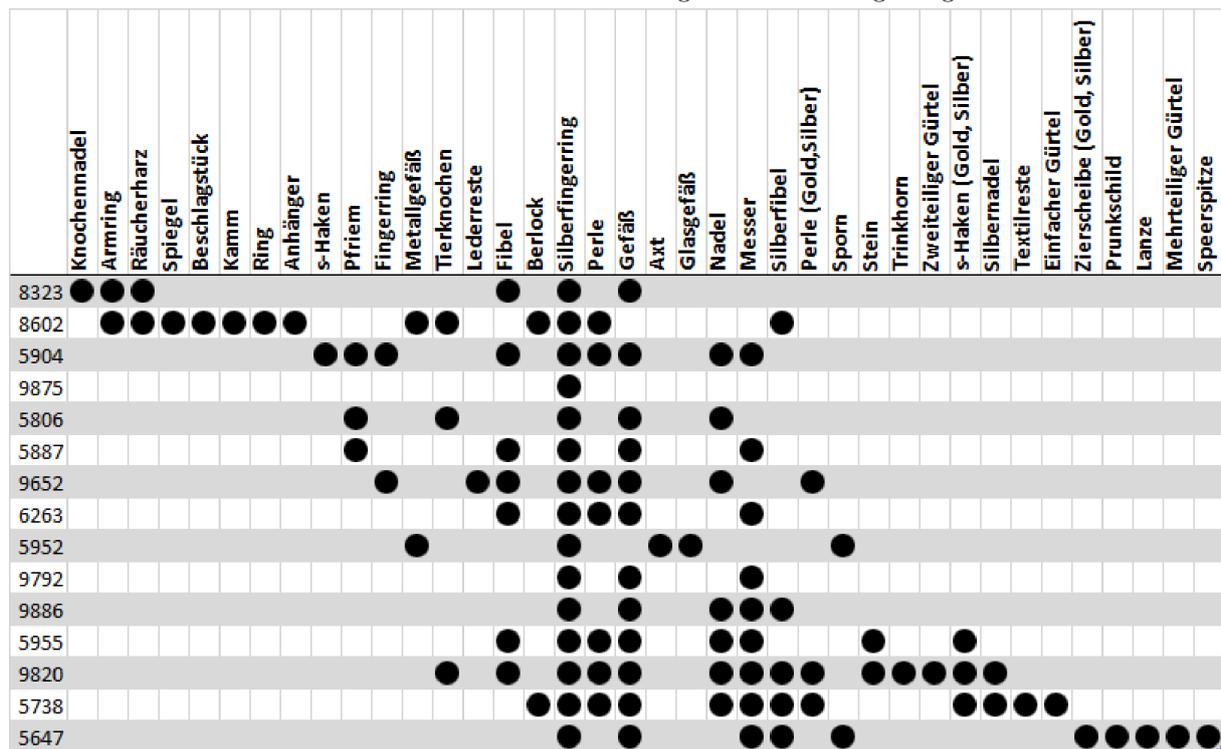
gefunden, lediglich die Gräber aus Marwedel und Hagenow bilden dabei Ausnahmen. Auffällig ist, dass in den Bestattungen eher keine Schmuckelemente gefunden wurden. Halsschmuckbestandteile sind nur aus Grab 622 aus Kemnitz (ID 7783) und Grab I aus Dobřichov-Piřhora (ID 8859) bekannt.

Bei den betrachteten Gräbern mit Goldfingerringen außerhalb Dänemarks handelt sich um die „reichsten“, d.h. am umfangreichsten ausgestatteten Gräber der jeweiligen Region, wobei die Inventare abgesehen von den Metallgefäßen und den Waffenbeigaben sehr individuell gestaltet sind. Ähnliche Ausstattungsmuster können auch bei den dänischen Bestattungen mit Goldfingerringen beobachtet werden. Dort sind Goldfingerringe in den Bestattungen mit Waffen und Metallgefäßen sowie mit Sporen und Trinkhörner vergesellschaftet. Seltener hingegen sind sie mit Schmuck kombiniert (vgl. Abb. 5.61). Ein Drittel der Gräber enthielt Metallgefäße, ein weiteres Drittel kann als einfach bis mittelmäßig ausgestattet angesprochen werden. Wie bereits in den Kapiteln 5.1.4.3 und 5.1.4.4 erläutert wurde, sind Goldfingerringe in Mitteljütland eher in den „reichen“ Bestattungen mit Waffen und in Südjütland eher in denen ohne Waffen gefunden worden. Da die Seriation auf Abb. 5.61 die Inventare beider Teilregionen beinhaltet, werden die regional spezifischen Ausstattungsmuster nicht deutlich.

Insgesamt lässt sich zu den Gräbern mit Goldfingerringen des gesamten Untersuchungsgebietes festhalten, dass sie eine recht große Bandbreite an Beigabekombinationen aufweisen. Metallgefäße und Waffen sowie Trinkhörner und Sporen zählen jedoch in allen Regionen zu den häufigeren Kombinationen. Hals-, Kopf- oder Armschmuck findet sich hingegen selten in diesen Gräbern.

Die Verbreitung der Silberfingerringe zeigt, wenn sie auch in viel geringerer Anzahl gefunden wurden, ein ähnliches Bild wie das der Exemplare aus Gold (vgl. Abb. 5.59). Insgesamt wurden sie in 15 Bestattungen dokumentiert, davon sind 13 aus Jütland und

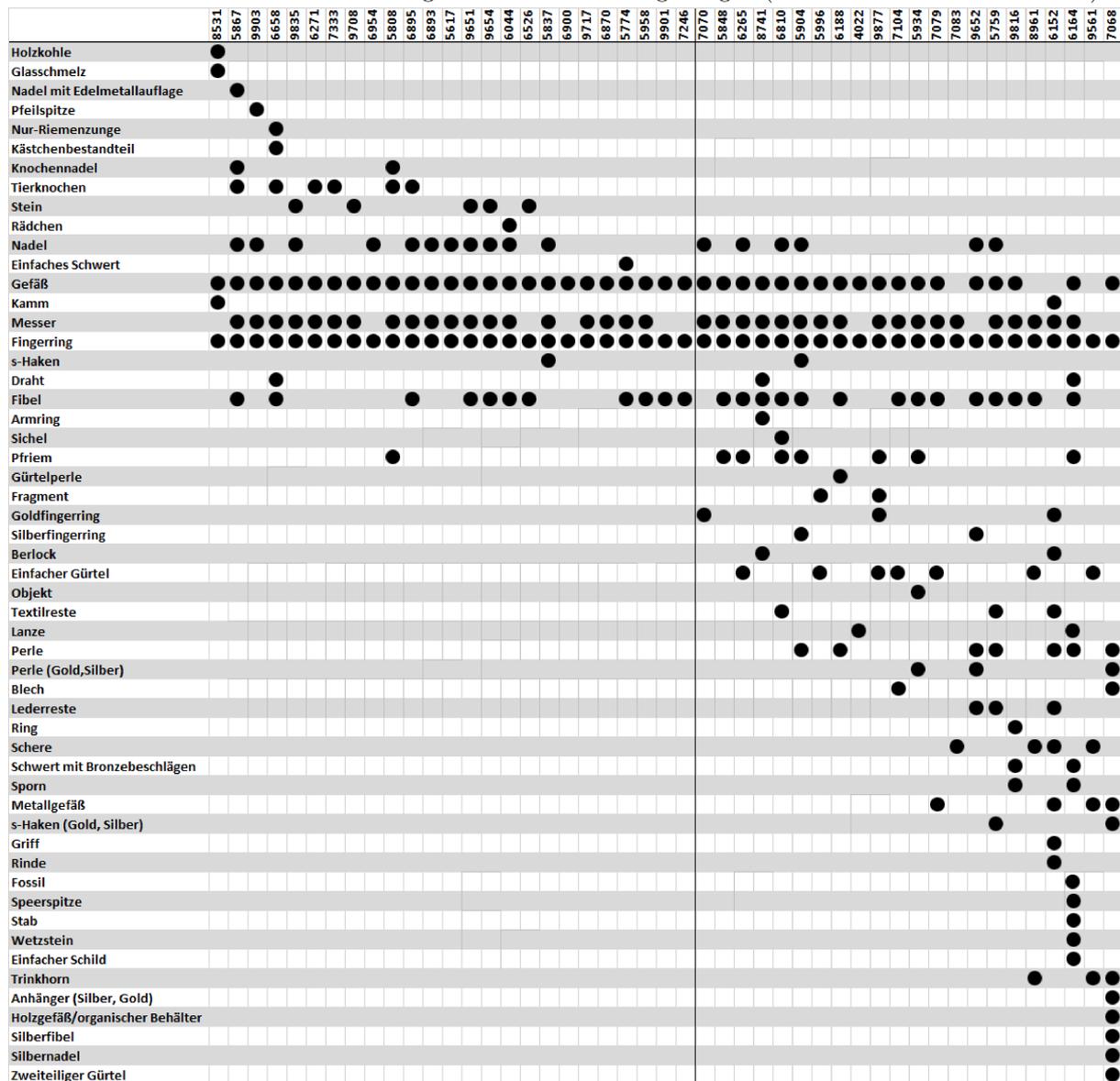
Abb. 5.62.: Seriation der Bestattungen mit Silberfingerringen.



funden. 51 Ringe aus Eisen und Bronze stehen 76 aus Silber und Gold gegenüber. Die meisten der einfachen Ringe stammen aus Dänemark, zehn Exemplare stammen aus dem Nieder-, dem Mittelalb- und dem Rhein-Weser-Gebiet sowie aus Böhmen. Die Gräber mit den Ringen aus dem Rhein-Weser-Gebiet datieren allerdings alle an das Ende der älteren bzw. bereits in die jüngere Römische Kaiserzeit, sodass sie für einen Vergleich nicht herangezogen werden können.

Die Auswertung der Grabinventare zeigt, dass sich die einfachen Fingerringe auf zwei verschiedenen Ausstattungsgruppen verteilen. Einerseits einfache bis mittlere Ausstattungen, die keinerlei prunkvolle Objekte beinhalten, sondern Messer, Gefäße, Fibeln und Nadeln, andererseits eine relativ große, allerdings sehr heterogene Gruppe mit verschiedenen Schmuck- und Trachtbestandteilen, aber auch Waffen (vgl. Abb. 5.63). Interessant ist, dass sich die einfachen bis mittleren Ausstattungen auf den dänischen Raum begrenzen. Offensichtlich ist die Fingerringbeigabe eine Eigenheit des dänischen Raums. Die Fingerringe der übrigen Regionen stellen Besonderheiten in der Beigabensitte dar und sind fast immer in Gräbern mit umfangreicher Ausstattung zu finden. Anhand der dänischen Bestattungen kann der Eindruck gewonnen werden, dass es sich bei den Fingerringen um eine exklusive Grabbeigabe handelt, die nicht oder nur selten Bestandteil von einfachen oder mittleren Ausstattungen war bzw. sein durfte. Die relativ geringe Anzahl an Exemplaren aus Bronze und Eisen verwundert im Vergleich zur Herstellung und Verwendung der Fibeln und Nadeln, bei denen wenige prunkvolle Exemplare aus Edelmetall einer

Abb. 5.63.: Seriation der Bestattungen mit einfachen Fingerringen (ohne das Rhein-Weser-Gebiet).



Vielzahl an einfachen Stücken aus Bronze und Eisen gegenüberstehen. Offenbar war es nicht jeder verstorbenen Person möglich oder erlaubt Nachahmungen der kostbaren Gold- und Silberfingerringe aus einfacheren Materialien als Totenausstattung zu tragen. Daraus kann geschlossen werden, dass Fingerringe - abhängig vom Material der Herstellung - eine bestimmte gesellschaftliche Position gekennzeichnet haben.³²⁴ Da davon auszugehen ist, dass es sich bei einem Fingerring um ein Schmuckstück handelt, das bereits zu Lebzeiten getragen wurde und der verstorbenen Person nicht erst im Rahmen der Bestattung beigegeben wurde, gibt der Fingerring in Kombination mit den übrigen Objekten im Grab möglicherweise einen Hinweis auf die soziale Identität der bestatteten Person.³²⁵ Der Gold-

³²⁴STEUER 1982, 224.

³²⁵BECKMANN 1995, 54.

ring kann sicherlich als Symbol der Zugehörigkeit zu einer Elite gedeutet werden, da die meisten Exemplare in den reichsten Bestattungen der jeweiligen Region dokumentiert worden.³²⁶

Die Silber- und Bronzefingerringe sind mit anderen Objektgruppen, vor allem verschiedenen Schmuckelementen, vergesellschaftet und treten in Gräbern mit mittleren Ausstattungen auf. Da zwischen den Gold-, Silber- und Bronzefingerringen überall eine räumliche Nähe besteht, drücken die Beigabenaustattungen möglicherweise auch eine bestimmte soziale Beziehung der bestatteten Personen untereinander aus.

Bei der Kartierung der Funde hat sich gezeigt, dass nicht nur die Fingerringe aus Gold- und Silber überwiegend in Dänemark verbreitet sind, sondern auch Fibeln aus Gold und Silber sowie Halsschmuck, insbesondere Berlocke, s-Haken und Perlen aus Gold und Silber. Wie bereits in den Analysen der dänischen Gräber herausgearbeitet werden konnte, sind Schmuckausstattungen, d.h. Halsschmuck und Nadeln, in der Regel nicht mit Waffen, Sporen und Goldfingerringen kombiniert. Dies gilt ebenso für die Goldfibeln und die Silberfibeln mit Goldblechauflage. Interessanterweise konnte dieses Ausstattungsmuster auch bei den vier Grabinventaren, die aus dem Mittelgebirge, aus Böhmen und dem Grab aus Altengottern stammen beobachtet werden, wobei letzteres bereits an den Anfang der jüngeren Römischen Kaiserzeit, also später als die anderen datiert (Abb. 5.64).³²⁷ Im Niederelbgebiet und im westlichen Rhein-Weser-Gebiet sind solche Funde nicht gemacht worden. Silberfibeln ohne Goldauflage sind hingegen in größerer Anzahl (239 Stück) im gesamten Arbeitsgebiet gefunden worden. Der Schwerpunkt liegt allerdings auch bei dieser Objektgruppe eindeutig im heutigen Dänemark.

Prunkvoller Halsschmuck, d.h. Berlocken, s-Haken und Perlen aus Gold- und Silber, wurde vor ebenfalls vor allem in Dänemark gefunden. Aber auch aus dem Nieder- und Mittelgebirge, Böhmen und Altengottern sind solche Funde bekannt. Erneut zeigt sich die besondere Stellung dieser Bestattung, die offensichtlich nicht zu den übrigen Gräbern des Rhein-Weser-Gebiets zu passen scheint.

Bei den Nadeln ist zu unterscheiden zwischen den einfachen aus Bronze und Eisen, die im gesamten Arbeitsgebiet verbreitet sind, den Nadeln mit Edelmetallaufgabe, die aus Bronze oder Eisen und einer Auflage aus Silber oder Gold bestehen und fast nur in Dänemark dokumentiert wurden, und den Silbernadeln, die vor allem aus Gräbern des Nieder- und Mittelgebirgs stammen. Besonders hervorzuheben sind unter allen Nadeln mit Edelmetall die Exemplare, welche einen besonders aufwendig verzierten Kopf besitzen, d.h. mit Profilierung oder berlockförmigem Kopf hergestellt wurden.³²⁸ Auch sie sind vor allem in Dänemark verbreitet. Sie wurden in den Bestattungen gefunden, die sich bereits durch

³²⁶ HEDEAGER 1992, 143f, Abb. 3.34.

³²⁷ Grab 792 aus Kemnitz (ID 7919), Grab V aus Dobřichov-Piřhora (ID 8863), Grab A aus Mikovice (ID 9181) und das Grab aus Altengottern (ID 5430).

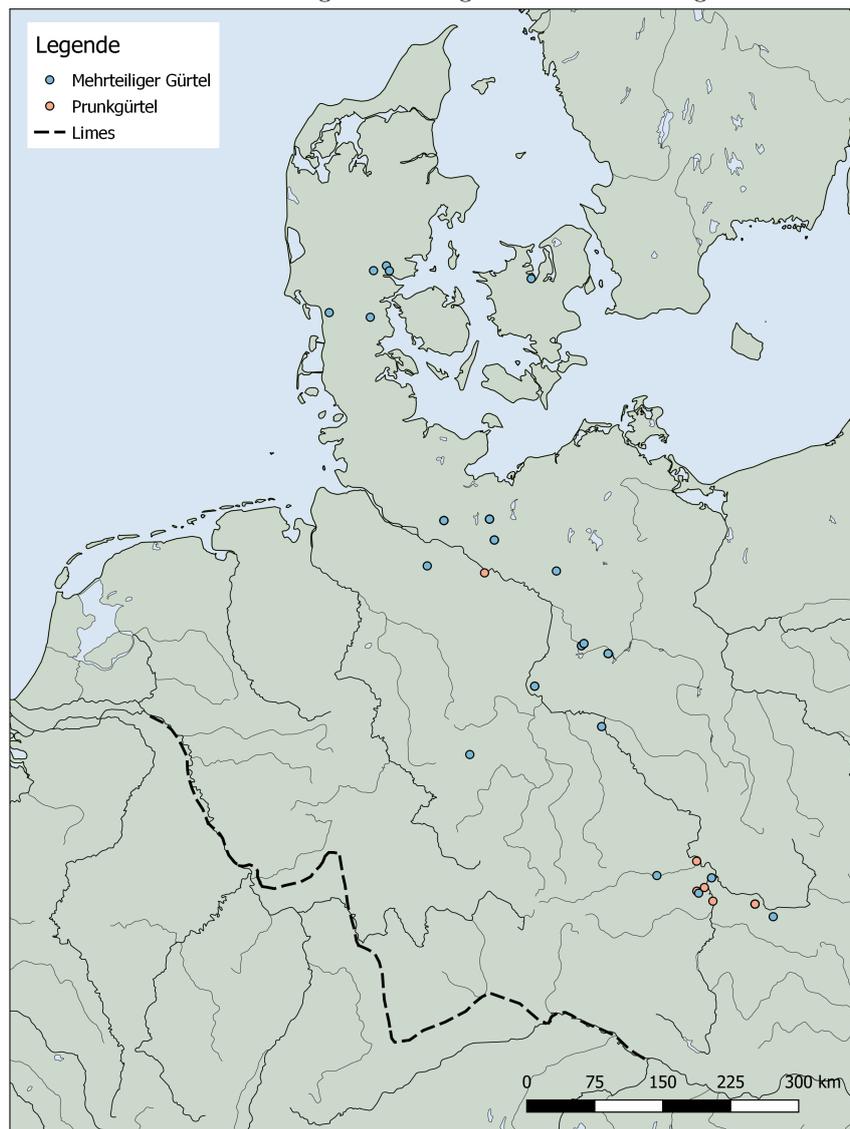
³²⁸ Gruppen II, IV und VII nach BECKMANN 1966.

Abb. 5.64.: Kartierung der Goldfibeln und Silberfibeln mit Gold.

weitere prestigeträchtige Beigaben, darunter Silberfibeln, Halsschmuck, z.T. auch Metallgefäße und Gürtel, von den übrigen abheben.

Stattdessen sind die einfacher gestalteten Silbernadeln aus dem Nieder- und Mittelgebiet eher mit durchschnittlichen Objektgruppen kombiniert, wie Fibeln und Nadeln aus Bronze, Knochennadeln und Messern. Es handelt sich bei diesen Objekten um weniger prunkvolle Beigaben als bei den oben besprochen Nadeln aus Dänemark. Dies wird auch rein quantitativ deutlich, da die Silbernadeln mit 203 Stück deutlich häufiger dokumentiert wurden als die 24 Nadeln mit aufwendig verziertem Kopf aus Dänemark.

Aus dem dänischen Raum ist somit eine Vielzahl an wertvollen und eventuell auch bedeutungsvollen Objekten bekannt, die nur in geringer Anzahl auch außerhalb dieses Gebiets gefunden wurden. Wie sehen also die Statussymbole im Nieder- und Mittelgebiet, im Rhein-Weser-Gebiet und in Böhmen aus? Zunächst ist auf die prunkvolle Bewaffnung zu

Abb. 5.65.: Kartierung der Prunkgürtel und mehrteiligen Gürtel.

verweisen, also Kettenpanzer und Prunkschilde, die mit Silberbeschlägen verziert sind. Sie wurden einzeln oder kombiniert in neun Gräbern gefunden, von denen sechs außerhalb von Dänemark liegen.³²⁹

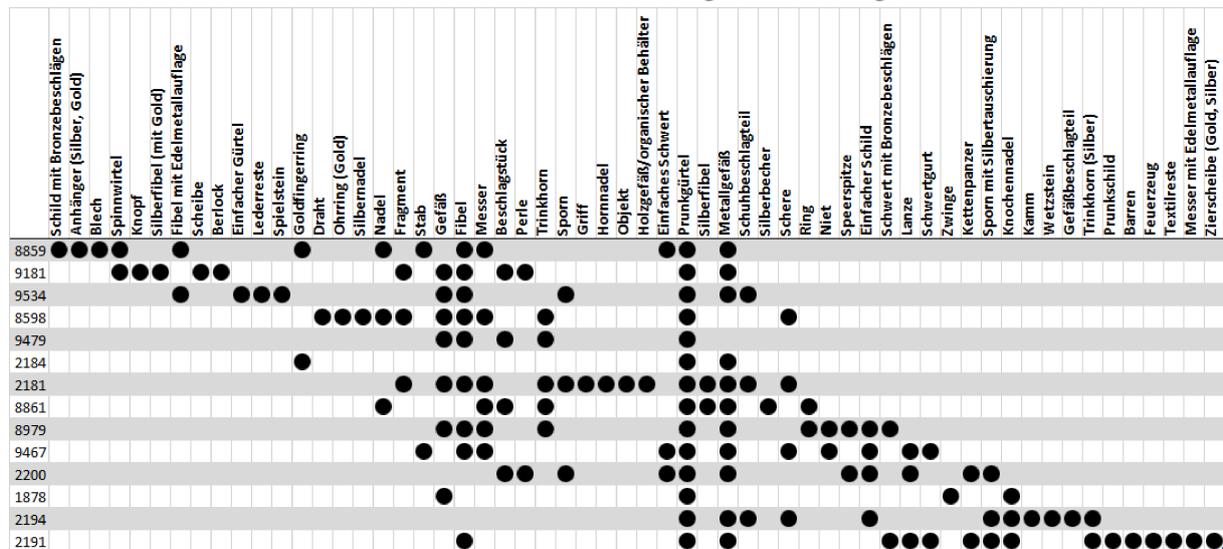
Als die wichtigste Fundgruppe, die von besonderer Seltenheit und vermutlich besonderem Wert war, können jedoch die aufwendigen Gürtelgarnituren angesehen werden, die bis auf einige Ausnahmen aus Südjütland nur außerhalb von Dänemark gefunden wurden.

Es handelt sich dabei um Gürtel, die sich aus mehreren Teilen zusammensetzen und/oder mit Silberbeschlägen verziert waren. Zu diesen zählen auch die norischen Gürtel aus Böh-

³²⁹Es handelt sich um die die Gräber 9/1995, II/1899 und VII/1907 aus Hagenow (ID 2191, 2195 und 2200), Grab 366 aus Hamfelde (ID 2544), Grab 622 aus Kemnitz (ID 7783) und Grab IV aus Dobřichov-Piřhora (ID 8862). Aus Jütland sind Grab 1 aus Hvesager (ID 5647), Grab 1878 aus Brokær (ID 5768) und Grab 1 Hügel 6 aus Agersbøl (ID 6273) zu nennen.

men und das Exemplar aus Grab 6 aus Kleinzerbst (ID 8598).³³⁰ Im gesamten Arbeitsgebiet wurden 14 Prunkgürtel mit Silberbeschlägen und 56 mehrteilige Gürtel gefunden, wobei die Prunkgürtel nur im Nieder- und Mittelgebirgsgebiet sowie Böhmen verbreitet sind und die mehrteiligen Gürtel darüber hinaus noch in Südjylland in einigen Gräbern gefunden wurden (Abb. 5.65). Ausnahmen stellen das Grab B aus Store Grandløse von Seeland (ID 6412) und Grab 17 aus Nordhausen (ID 5034) dar. Das Grab aus Store Grandløse konnte allerdings aufgrund einer stärkeren Störung des Befundes nicht in die Auswertung miteinbezogen werden.

Abb. 5.66.: Seriation der Bestattungen mit Prunkgürteln.

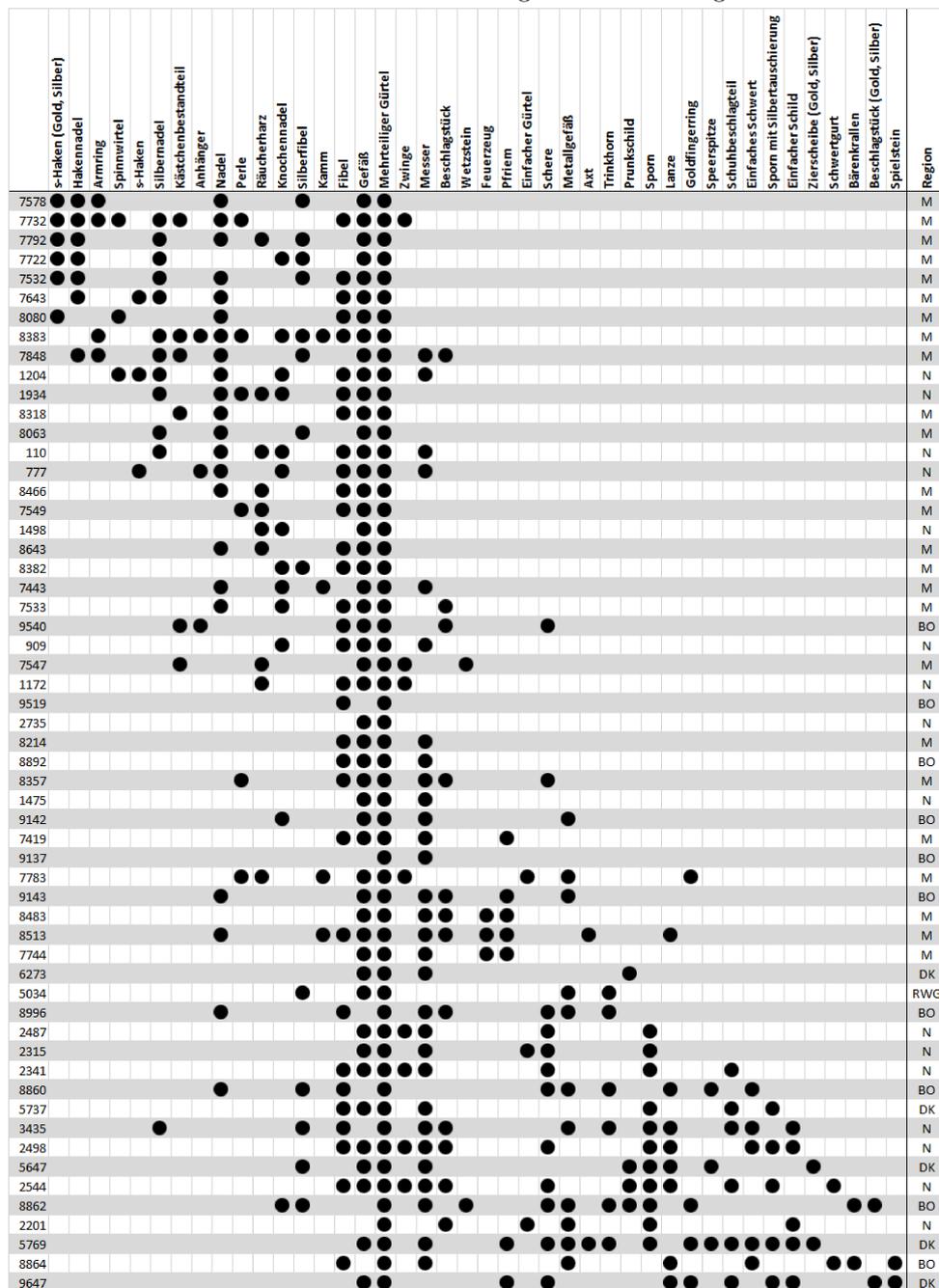


Die 14 Gräber, in denen die Prunkgürtel gefunden wurden, zeichnen sich fast alle durch äußerst umfangreiche Ausstattungen aus. Dazu zählen neben den üblichen Objekten wie Keramikgefäßen, Fibeln und Messern, vor allem Metallgefäße und Trinkhörner und z.T. auch Waffen (vgl. Abb. 5.66). Es handelt sich zudem bis auf zwei Ausnahmen um Urnengräber.

Die Analyse der mehrteiligen Gürtel liefert folgende Ergebnisse: Zunächst wurden diese Objekte ebenso wie die Prunkgürtel fast ausschließlich in Brandbestattungen gefunden. Die Inventare der Bestattungen mit mehrteiligen Gürteln lassen sich in zwei Gruppen aufteilen (vgl. Abb. 5.67): 1. Inventare mit Schmuckausstattungen (im oberen Bereich), 2. Inventare mit Metallgefäßen, Waffen und Sporen (im unteren Bereich). Hierbei handelt es sich eindeutig um regionale Unterschiede, wie anhand der rechten Spalte mit der regionalen Zuordnung zu erkennen ist. Die oberen Inventare mit mehrteiligen Gürteln und Schmuckausstattungen stammen zum größten Teil aus dem Mittelgebirgsgebiet, nur wenige Ausnahmen aus dem Niederelbgebiet. Die Inventare mit Metallgefäßen, Waffen und Sporen wurden hingegen vor allem in Böhmen und im Niederelbgebiet sowie im südlichen

³³⁰BEMMANN 1999b, 161.

Abb. 5.67.: Seriation der Bestattungen mit mehrteiligen Gürteln.



Jütland gefunden.

In der Gürteltracht drückt sich also vermutlich nicht nur eine soziale, sondern darüber hinaus auch eine räumliche Differenzierung aus. Im Zusammenhang mit den weiter oben betrachteten Statussymbolen kann hier vermutlich von regionalen Trachtsitten gesprochen werden und zwar in dem Sinne, als dass sich die jeweils einheimischen Eliten durch unterschiedliche prunkvolle Trachtbestandteile präsentiert haben.

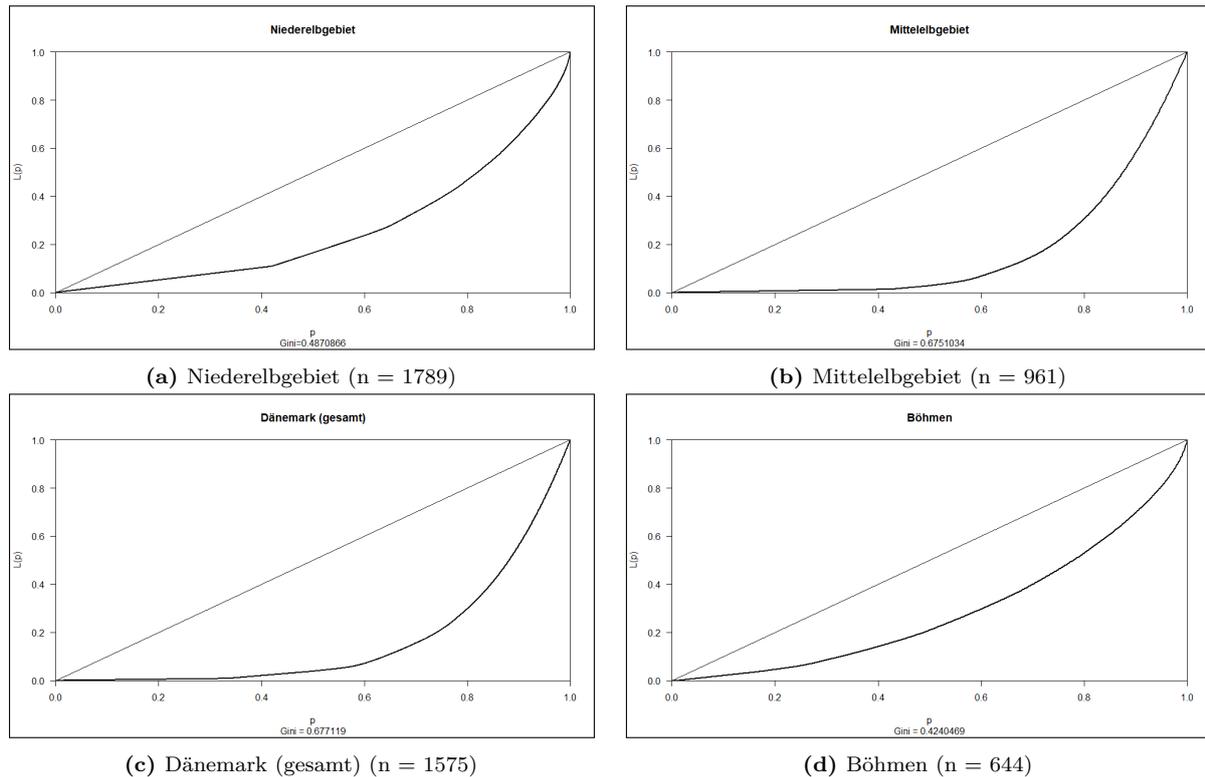
5.2.2. Reichtum und Armut

Für die Bestattungen der einzelnen Regionen wurde jeweils zur Darstellung der vertikalen Stratifizierung der Grabinventare der Statuswert berechnet und in Beziehung zu den Ausstattungsmustern gesetzt (vgl. Abb. 5.10, 5.23, 5.33, 5.54 und 5.56). Aus diesen Beigabenindizes haben sich bereits interessante Erkenntnisse zu den inneren Strukturen und Verhältnissen der jeweiligen Bevölkerung ergeben, sofern man die Grabinventare als aussagekräftig für die Rekonstruktion einer sozialen Hierarchie anerkennt. Aufbauend auf diesen Ergebnissen ist allerdings auch ein Vergleich dieser Strukturen zwischen den Regionen von Interesse. Nur auf diese Weise können die regionalen Phänomene in der Bestattungs- und Beigabensitte in einen übergreifenden Rahmen gesetzt werden. Zu diesem Zweck wurden die Statuswerte der einzelnen Regionen in Form von Lorenzkurven dargestellt und daraus die Gini-Koeffizienten berechnet.³³¹ Bevor eine Diskussion der Graphen vorgenommen werden kann, sei an dieser Stelle erneut darauf hingewiesen, dass die Daten der einzelnen Regionen zum Teil verschiedene chronologische Schwerpunkte abbilden. Insbesondere die rhein-weser-germanischen Bestattungen können nicht direkt mit den Gräbern der übrigen Regionen verglichen werden, da sie in die ausgehende ältere und jüngere Römische Kaiserzeit datieren. Versuche, die Bestattungen zeitlich getrennt anhand ihrer Statuswerte zu untersuchen, waren wenig zielführend, da ein erheblicher Teil nicht datiert werden konnte und somit aus der Analyse ausgeschlossen wurde. Allerdings ist bei dieser Art der Untersuchung gerade der gesamte Datenbestand inklusive der beigabenlosen bzw. -armen Gräber von Wichtigkeit, um eine Verhältnismäßigkeit darzustellen. Auf die Gefahr hin, dass die Ergebnisse auf diese Weise „schwammig“ oder verzerrt werden, wurden dennoch alle Bestattungen pro Region ohne zeitliche Trennung gemeinsam untersucht. Es ist daher bei der Gesamtauswertung der statistischen Ergebnisse umso wichtiger die Unterschiede in den Zeiträumen zu beachten.

Die Lorenzkurven der Bestattungen vom Nieder- und Mittelgebirge, Dänemark (gesamt) und Böhmen unterscheiden sich deutlich in ihrem Verlauf (Abb. 5.68). Insbesondere das Mittelgebirge und Dänemark zeigen große Ungleichheiten in der Verteilung der Statuswerte, d.h. im Umfang und der Zusammensetzung der Inventare, in Bezug auf alle erfassten Bestattungen. Die errechneten Gini-Koeffizienten bestätigen den optischen Eindruck (Abb. 5.49). Für das Mittelgebirge und Dänemark liegt er bei 0,68. Böhmen und das Niederelbgebiet hingegen weisen weniger stark gebeugte Kurven auf und daher auch einen niedrigeren Gini-Koeffizienten. Gerade nach den Analysen vom Mittelgebirge und Böhmen in Kap. 5.1.2.3 und 5.1.5.2 erstaunen diese Ergebnisse, da in beiden Regionen ein im Verhältnis geringer Anteil an beigabenarmen und -losen Bestattungen beobachtet wurde. Der Vergleich der Verteilung der AOT-Werte bestätigt allerdings dieses Ergebnis. Die Ungleichheit ist im Mittelgebirge höher, weil der Unterschied zwischen dem Umfang

³³¹Zur Berechnung und Darstellung s. Kap. 4.3.

Abb. 5.68.: Lorenzkurven: Überblick.



der einfachen und der umfangreichen Inventare hoch ist. Wohingegen die Ungleichheit in Böhmen geringer ist, die durchschnittliche Ausstattung jedoch insgesamt höher. Dies lässt sich gut an dem durchschnittlichen Statuswert pro Region ablesen (Abb. 5.49), der in Böhmen außergewöhnlich hoch ist. Möglicherweise liegt dieses Ergebnis auch an der Auswahl der Stichprobe der böhmischen Bestattungen, die, wie in Kap. 3.6.6 beschrieben, aufgrund fehlender Sprachkenntnisse nicht auf der gleichen Basis ausgewählt werden konnte wie für die übrigen Regionen. Da jedoch auch Bestattungen mit wenigen oder keinen Beigaben aufgenommen wurden, ist nach Erachten der Verfasserin nur mit einer geringen Verzerrung zu rechnen. Betont werden muss an dieser Stelle jedoch, dass die böhmischen Bestattungen fast vollständig in die Phase B1 datieren, d.h. eventuell handelt es sich hier auch um ein chronologisch bedingtes Phänomen.

Das Niederelbgebiet und das Rhein-Weser-Gebiet, das im Folgenden noch ausführlicher betrachtet wird, zeichnen sich ebenfalls durch eine im Verhältnis geringe Ungleichheit aus. Aus dem Niederelbgebiet sind zwar einige besonders „reiche“ Bestattungen, wie die Gräber von Marwedel oder Hagenow, bekannt, allerdings ist die Masse der Bestattungen, die im Niederelbgebiet sehr hoch ist, einfacher ausgestattet, sodass die Bestattungen mit hohem Statuswert weniger ins Gewicht fallen.

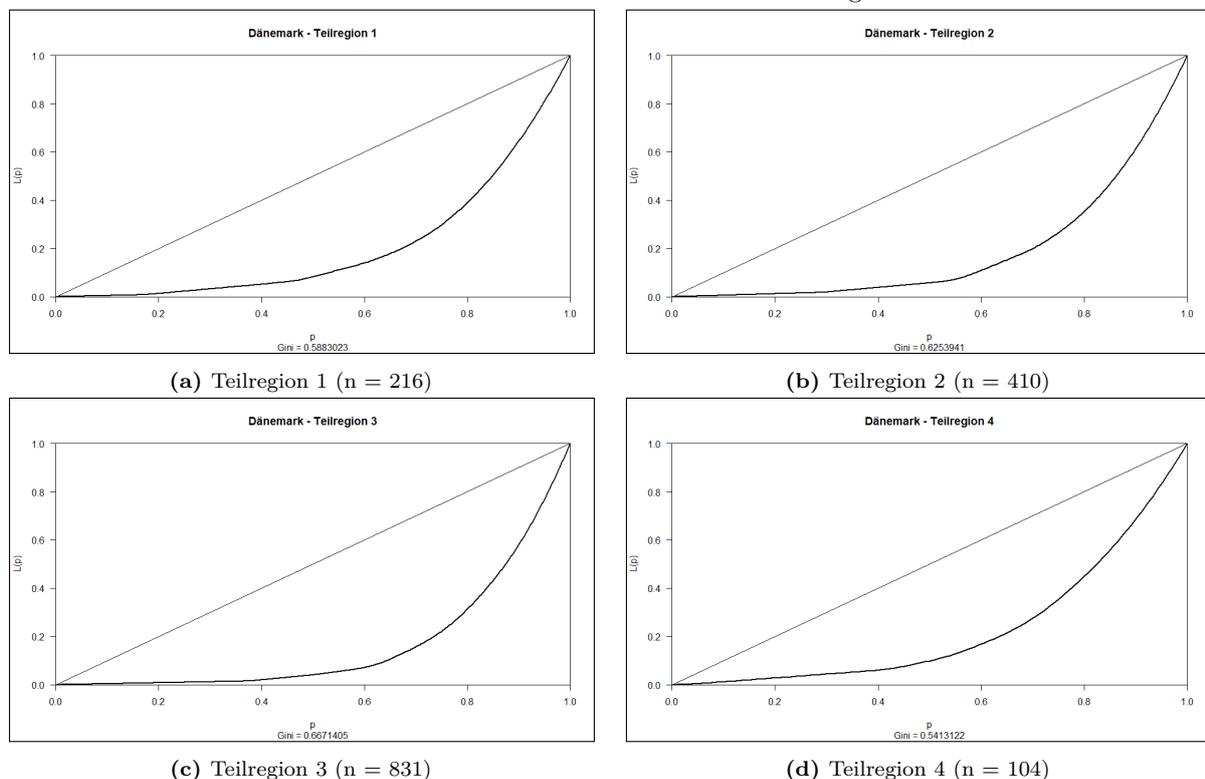
Die Bestattungen aus dem dänischen Raum sind charakterisiert durch eine große Heterogenität in der Bestattungs- und Beigabensitte, die vermutlich sowohl auf einer geo-

Tab. 5.49.: Gini-Koeffizienten und durchschnittlicher Statuswert pro Region.

Region	Gini-Koeffizient	Durchschnittlicher Statuswert
Niederelbgebiet	0,49	9,82
Mittelelbgebiet	0,68	11,91
Böhmen	0,42	21,93
Dänemark (gesamt)	0,68	12,68
DK Teilregion 1	0,59	13,76
DK Teilregion 2	0,63	14,29
DK Teilregion 3	0,67	11,95
DK Teilregion 4	0,54	9,79
Rhein-Weser-Gebiet	0,47	8,86
Rhein-Weser-Gebiet (o. Altengottern)	0,45	8,70

graphischen, als auch auf einer sozialen Differenzierung beruht. Die Ausstattungsmuster wurden daher nach Teilregionen untergliedert untersucht. Bei der Statuswertberechnung, insbesondere im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Clusteranalyse, wurden jedoch alle dänischen Bestattungen gemeinsam untersucht, weil überregionale Gemeinsamkeiten und regionale Unterschiede auf diese Weise deutlicher herausgearbeitet werden konnten. An dieser Stelle wird nun auch die vertikale Stratifizierung, gemessen am Statuswert der Grabinventare, pro Teilregion vorgestellt, sodass die Unterschiede in der Ungleichheit gegenübergestellt werden können.

Abb. 5.70 zeigt die Lorenzkurven der dänischen Teilregionen 1 bis 4. Die dazugehörigen Gini-Koeffizienten und durchschnittlichen Statuswerte sind in Tab. 5.49 aufgelistet.

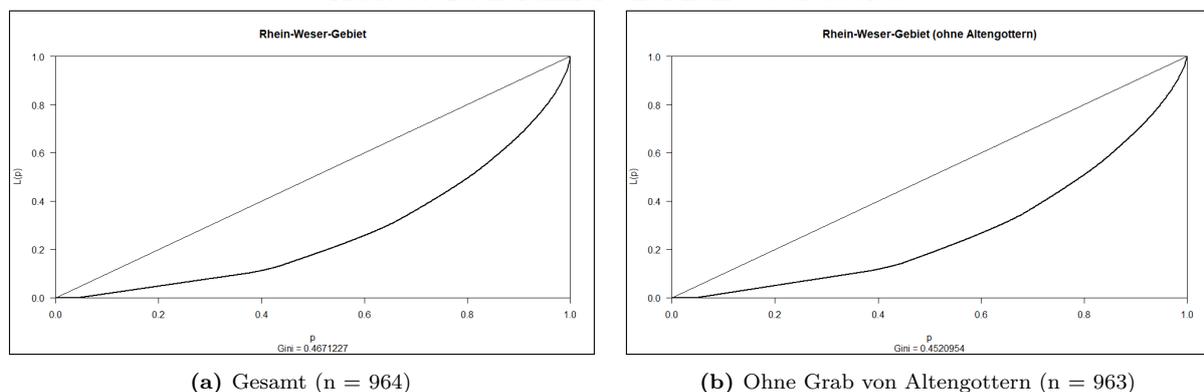
Abb. 5.70.: Lorenzkurven: Dänemark - Teilregionen.

Von Teilregion 1 zu Teilregion 3, d.h. von Nord- nach Südjütland, nimmt die Ungleichheit immer mehr zu, was sowohl an dem Verlauf der Lorenzkurven als auch an der Höhe der Gini-Koeffizienten zu sehen ist. Die Bestattungen der Teilregion 4 sind weniger stark differenziert, daher ist die Kurve schwächer ausgebeult und der Gini-Koeffizient niedriger. Dies entspricht den bisherigen Analyseergebnissen. Interessant ist, dass die Ungleichheit der Bestattungen von Teilregion 4 trotz der insgesamt eher spärlichen Ausstattungen (der durchschnittlicher Statuswert liegt bei 9,79) noch höher ist als im Niederelbgebiet.

Bestätigt werden weiterhin die Beobachtungen an den Gräbern der Teilregion 3. Aus diesem Gebiet wurde mit Abstand der größte Teil der dänischen Bestattungen erfasst, durchschnittlich enthielt jedes Grab allerdings nur 3,7 Objekte. Der Unterschied zwischen den einfach oder gar nicht ausgestatteten Gräbern und den Prunkbestattungen ist erheblich und drückt sich auch in dem recht hohen Gini-Koeffizienten von 0,67 aus.

Die Prunkbestattungen aus Mitteljütland (Teilregion 2) sind denen aus Südjütland, Fünen, Langeland und Lolland, was das Spektrum und die Vielfalt der Ausstattung angeht, sehr ähnlich. Die Anzahl der einfach ausgestatteten Gräber ist jedoch in Mitteljütland geringer, sodass dort eine etwas geringere Ungleichheit in den Grabinventaren gemessen wurde. Die Spaltung zwischen armen und reichen Ausstattungen nimmt also von Nord- nach Südjütland zu. Ebenso sind eine Zunahme der Brandbestattungen bzw. generell anderer Bestattungsformen und andere Ausstattungsmuster (z.B. Zunahme an Waffenbeigaben) zu beobachten. Hier zeichnen sich offenbar lokal unterschiedliche kulturelle Praktiken und damit einhergehend andere innergesellschaftliche Vorstellungen und Strukturen ab.

Abb. 5.72.: Lorenzkurven: Rhein-Weser-Gebiet.



Die Grabausstattungen aus dem Rhein-Weser-Gebiet unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von denen der anderen Regionen. Sowohl der Grabbau als auch die Beigabensitte sind, wie gezeigt werden konnte, verschieden. Nicht nur die Menge der Objekte, die in die Gräber gelangt sind, ist deutlich geringer, sondern auch das Spektrum der Objektgruppen setzt sich anders zusammen. Festgestellt werden konnte, dass die Grabausstattungen generell einen geringeren Umfang aufweisen als beispielsweise im Niederelbgebiet. Die Lorenzkurven zeigen darüber hinaus, dass auch die Ungleichheit nicht sehr hoch war (vgl.

Abb. 5.72, a). Bei der Analyse der Ausstattungen und besonders der Statuswerte der Bestattungen dieser Region hob sich immer wieder das Grab einer Frau aus Altengottern ab. Nicht nur der Umfang, sondern auch die Zusammensetzung des Inventars grenzen diese außerordentliche Bestattung von den „typischen“ Gräbern dieser Region ab und zeigen Verbindungen in den elbgermanischen Raum. Um dieser Fremdartigkeit Rechnung zu tragen, wurde die Statuswertberechnung und die sich daraus ergebende Lorenzkurve erneut ohne dieses Grabinventar berechnet. Das Ergebnis (Abb. Abb. 5.72, b) unterscheidet sich allerdings nur geringfügig, da - ähnlich wie herausgehobenen Bestattungen im Niederelbgebiet - das Grab nur einen sehr kleinen Anteil an der Stichprobe ausmacht und somit nur schwach gewichtet ist. Daher unterscheiden sich die Gini-Koeffizienten der Bestattungen mit dem Grab aus Altengottern und ohne dieses nur leicht (vgl. Tab. 5.49).

Beim Vergleich der Lorenzkurven und Gini-Koeffizienten wird deutlich, dass die Zusammensetzung der Grabinventare in den verschiedenen Regionen große Unterschiede aufweist. Während das Niederelb-, das Rhein-Weser-Gebiet und Böhmen eine relativ geringe Ungleichheit zeigen, drückt sich in den Gräbern des Mittelelbgabiets und Dänemarks eine stärkere Ungleichheit aus. Diese Ergebnisse bestätigen zum Teil die bereits gewonnenen Erkenntnisse aus der Analyse der regionalen Ausstattungsmuster, ermöglichen darüber hinaus aber auch neue Einblicke in den Aufbau der Gesellschaft. Wieso variiert z.B. die Ungleichheit im elbgermanischen Raum so stark? Und wie ist die kontinuierliche Zunahme des Gini-Koeffizienten von Nord- nach Südjtland zu erklären? In Kap. 6.3 sollen diese und weitere Fragen in der Zusammenschau mit den anderen Ergebnissen zum Thema Reichtum und Repräsentation behandelt werden.

6. Sozialarchäologische Analyse

Die Analyseergebnisse haben gezeigt, dass die Gesellschaft der älteren Römischen Kaiserzeit im Arbeitsgebiet in vielfältiger Weise ihre Verstorbenen bestattet und im Grab ausgestattet hat. In Kap. 2 wurde der theoretische Hintergrund bereits diskutiert und festgestellt, dass aus den Mustern in erster Linie ideale Vorstellungen der Bestattungsgemeinschaft(en) herausgearbeitet werden können. Aufbauend darauf können verschiedene Identitäten der Verstorbenen rekonstruiert werden, die schlaglichtartig Einblicke in die Gesellschaftsstruktur ermöglichen. Genau dieser Schritt - gewissermaßen von den Toten zu den Lebenden - soll an dieser Stelle vollzogen werden.

Dazu werden einerseits die Resultate der statistischen Auswertung, andererseits die Ergebnisse der bisherigen Forschung herangezogen und diskutiert. Zu bemerken ist, dass eine solche Studie aufgrund der genannten theoretischen und praktischen Einschränkungen keinen Anspruch auf eine vollständige Darstellung der Gesellschaft haben kann. Um die regional und zeitlich variierenden Phänomene, die beobachtet werden konnten, in einem sinnvollen Zusammenhang zu behandeln und Zirkelschlüsse aufgrund der *a priori* vorgenommenen räumlichen Untergliederung zu vermeiden, wird die Diskussion daher in vier Schwerpunkte untergliedert. Dabei werden die trennenden (Regionalität) und überregional verbindenden Elemente (Normativität) sowie die vertikale Gesellschaftsstruktur (Reichtum und Repräsentation) und darüber hinaus der etwas speziellere Bereich der Bewaffnung in Kombination mit dem Thema Konflikt untersucht. Es ließen sich sicherlich weitere sinnvolle Aspekte finden, unter denen die Analyseergebnisse betrachtet werden können. Die vier vorgestellten Komplexe decken jedoch weite Teile der möglichen gesellschaftlichen Sektionen ab und lassen gleichzeitig genug Überschneidungsmöglichkeiten zu, um die beobachteten Phänomene in einer möglichst umfassenden sozialarchäologischen Analyse zu berücksichtigen.

6.1. Regionalität

Die Unterscheidung des Arbeitsgebiets in sechs bzw. fünf Regionen basiert auf den regionalen Spezifika im Bestattungsbrauch und dem Formenspektrum der materiellen Kultur, die bereits durch die Kaiserzeitforschung festgestellt und vielfach überprüft wurden. Daher ist die Erkenntnis, dass ebendiese Unterschiede in der Analyse zu Tage traten, nicht neu. Einige Ergebnisse sind jedoch in dieser Form bisher nicht festgestellt worden bzw. können nun durch die große Menge an Daten untermauert werden. Die wichtigsten Resultate aus der Analyse bezüglich der Regionalität sollen im Folgenden zusammengefasst und mit den bisherigen Studien zum jeweiligen Zeitraum verglichen werden.

6.1.1. Nieder- und Mittelgebiet

Die untersuchten Regionen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht voneinander. Keine Region gleicht der anderen und jede weist bei den untersuchten Merkmalen der Bestattungs- und Beigabensitten ihre eigenen Besonderheiten auf. Selbst zwischen dem Nieder- und Mittelgebiet, die sowohl historisch als auch archäologisch als kulturell eng miteinander verbunden gelten, konnten einige Abweichungen in den Ausstattungsmustern festgestellt werden.³³² Die in der Untersuchung festgestellten Gemeinsamkeiten gegenüber den anderen Regionen überwiegen jedoch, sodass das Nieder- und Mittelgebiet gemeinsam betrachtet werden sollen.

Zunächst wurden die einzelnen Objektgruppen in Zusammenhang mit den anthropologischen Geschlechtsbestimmungen untersucht. Dabei konnten einige Tendenzen bezüglich geschlechtsspezifischer Ausstattungen herausgearbeitet werden. Es zeigten sich Gemeinsamkeiten bei den eher weiblich konnotierten Objektgruppen, wozu Fibeln, Nadeln, Knochenadeln und Sichelmesser zählen. In den Ausstattungen der anthropologisch männlich bestimmten Gräber konnten kaum einheitliche Muster erkannt werden. Im Niederelbgebiet fanden sich eher Sporen, Pfrieme, gerade und halbmondförmige Messer sowie Waffen, im Mittelgebiet mit sehr leichter Tendenz einfache und mehrteilige Gürtel (vgl. Tab. 6.1).

Tab. 6.1.: Vergleich der Ausstattungen des Nieder- und Mittelgebiets (Auswahl).

Merkmale	Niederelbgebiet	Mittelgebiet
eher weiblich	Fibel, Nadel, Knochenadel, Silberadel, Räucherharz, Zwinge, Sichelmesser, einfacher Gürtel (außer in Stufe 3)	Fibel, Nadel, Knochenadel, Sichelmesser, Perle
eher männlich	Einfacher Schild, gerades und halbmondförmiges Messer, Lanze, Pfriem, Sporen	Gerades Messer, Räucherharz, einfacher und mehrteiliger Gürtel
gehobene Ausstattungen	Metallgefäße, Waffen, Sporen, Scheren	Silberadeln, Nadeln, Perlen, Kästchen, Armringe, Gürtel

Interessant ist, dass ein großer Teil der Gräber Objekte enthielt, die keine Geschlechtsspezifität aufzeigen. Dazu zählen vor allem die Gräber mit einer sehr einfachen oder gar keiner Ausstattung, aber auch Bestattungen mit einer mittleren oder umfangreichen Ausstattung. Zu diesem Ergebnis kommt auch Derks, obwohl sie sich in ihrer Untersuchung primär auf die archäologische Geschlechtsbestimmung bezieht. Das Geschlecht ist ihrer Meinung nach wichtig für die Beigabenauswahl, jedoch nicht das einzige Kriterium.³³³

In der vorliegenden Untersuchung wurden die Bestattungen beider Regionen zudem zeit-

³³²VON USLAR 1952, 9f.

³³³DERKS 2012, 43.

lich getrennt voneinander untersucht, wobei nur für das Niederelbgebiet valide Resultate erzielt werden konnten. Die Stichprobengröße ist zwar für die Stufen 1 bis 3 recht klein, lässt jedoch tendenzielle Aussagen zu. Dabei zeigte sich, dass die Geschlechtsspezifität bei den meisten Objektgruppen ähnlich ausgeprägt war wie in der Analyse des gesamten Datenbestandes. Lediglich bei den Gürteln konnte eine Veränderung festgestellt werden. In den Stufen 1 und 2 zählen die einfachen Gürtel noch überwiegend zur weiblichen Tracht, wohingegen sie in der Stufe 3 vor allem in männlichen Gräbern dokumentiert wurden. Wie bereits oben genannt, handelt es sich im Mittelgebirge ebenfalls um eine tendenziell männlich konnotierte Objektgruppe. Für die Stufen 2 und 3 konnte dieses Ergebnis nicht überprüft werden, da die Anzahl an anthropologischen Bestimmungen zu klein war. Neben den Analysen einzelner Objektgruppen lag ein weiterer Schwerpunkt auf der Untersuchung der Ausstattungskombinationen. Die Bestattungen des Niederelbgebiets zeigen insgesamt eine höhere Vielfalt an Kombinationen auf als die Gräber der Mittelregion, wie aus den Clusteranalysen hervorgeht (vgl. Tab. 5.2 und 5.12). Möglicherweise liegt die Ursache in der Größe der Stichprobe, die für das Niederelbgebiet ungefähr doppelt so groß ist wie für das Mittelgebirge. Unter den einfachen Ausstattungen finden sich in beiden Gebieten eine große Anzahl an Gräbern, die neben den Keramikgefäßen nur mit einem weiteren Hauptmerkmal ausgestattet sind. Dazu zählen Bestattungen mit einer Fibel, einem einfachen Gürtel, einem Sichelmesser oder einigen Resten Räucherharz. Im Niederelbgebiet treten zudem noch Gräber mit einem einfachen Schild, einem geraden Messer oder einem Pfriem auf.

Regionale Besonderheiten stellen die Gräber mit Ösen (Cluster Nr. 29) aus dem Niederelbgebiet dar, die nur auf dem Gräberfeld von Putensen gefunden wurden, sowie die Gräber mit Holzkohle aus dem Mittelgebirge (Cluster Nr. 25), die ausschließlich aus Wahlitz und überwiegend aus Brandgruben stammen. Bei beiden Gruppen handelt es sich um lokale Phänomene in der Bestattungssitte.³³⁴

Auch bei den Kombinationen der „Mittelschicht“ gibt es einige Gemeinsamkeiten, z.B. Bestattungen mit einfachem Gürtel und mehreren Fibeln, einer Fibel und Knochennadeln oder nur Knochennadeln als Hauptbestandteil. Sicherlich könnten die Clustergruppen in einigen Fällen zusammengefasst werden, die Gliederungen der Clusteranalysen liefern jedoch vor allem Ansatzpunkte zur Interpretation. Bei näherer Betrachtung einzelner Inventare im Vergleich wird deutlich, wie treffend doch die Unterscheidung der Clusteranalyse ist. So weisen sämtliche Bestattungen der Clustergruppe 1 aus dem Niederelbgebiet und der Clustergruppe 20 aus dem Mittelgebirge die Beigabe von mehreren Fibeln und Knochennadeln auf. Im Niederelbgebiet sind in diesen Bestattungen zudem Sichelmesser und Nadeln aus Bronze oder Eisen gefunden worden, im Mittelgebirge tritt diese Kombina-

³³⁴Zu den Ösen in Putensen s. Ausführungen in Kap. 5.1.1.4 (WEGEWITZ 1972, 283); zur Holzkohle in Wahlitz SCHMIDT-THIELBEER 1967, 2ff.

tionen nicht regelmäßig auf. Diese beiden Clustergruppen sind also nicht ohne weiteres gleichzusetzen, da sich die damit assoziierten Trachten in wesentlichen Merkmalen unterscheiden. Hiermit bestätigt sich wieder die bereits formulierte These, dass grundsätzliche Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Regionen bestehen, bei detaillierter Analyse jedoch auch deutliche Unterschiede festzustellen sind.

Vor allem die besonders umfangreich ausgestatteten Gräber zeigen große Unterschiede zwischen den beiden Regionen. Der Vergleich der Statuswerte hat ergeben, dass die Bestattungen mit den höchsten Beigabenindizes aus dem Niederelbgebiet zum großen Teil Waffen und häufig auch Metallgefäße, im Mittelgebiet hingegen verschiedene Schmuckbestandteile und Kästchen enthalten. Als Gemeinsamkeit kann allerdings die besondere Bedeutung von Reitzubehör, insbesondere Sporen, angesehen werden. Diese fanden sich in den „reichsten“ Bestattungen des Nieder- und Mittelgebiets, aber auch in Dänemark und Böhmen. Die Sporen sind, ebenso wie römische Metallgefäße, offenbar überregional statusanzeigende Objekte.³³⁵ Im Kap. 6.3 wird auf die Ausstattungsmuster der Sporengräber und ihren repräsentativen sowie normativen Charakter näher eingegangen.

Auch eine zeitliche Entwicklung konnte bei den Ausstattungskombinationen des Nieder- und Mittelgebiets ausgemacht werden. In beiden Regionen nimmt der Umfang und die Differenzierung der Ausstattungen von der Stufe 1 zur Stufe 3 zu. Wie anhand der Tabellen 5.6, 5.8 und 5.10 für das Niederelbgebiet und den Tabellen 5.16 und 5.18 für das Mittelgebiet zu erkennen ist, erweitert sich das Spektrum an Objektgruppen, die in den Gräbern gefunden wurden. Zumindest für das Niederelbgebiet kann ausgeschlossen werden, dass dies mit der Größe der Stichproben zusammenhängt, da für alle drei untersuchten Stufen eine ähnlich große Anzahl an Bestattungen vorlag. Für das Mittelgebiet unterscheidet sich die Anzahl in Stufe 2 und 3 allerdings erheblich (vgl. Kap. 5.1.2.4.1 und 5.1.2.4.2). Diese Entwicklung konnte auch Derks in ihrer Untersuchung feststellen. Sie sieht darin „[...] Prozesse einer beginnenden oder sich deutlicher niederschlagenden sozialen Differenzierung, [die] eventuell die Bildung oder verstärkte Betonung einer gesellschaftlichen Elite andeuten, [...]“.³³⁶

Im Niederelbgebiet ist von Stufe 1 zu 2 eine Zunahme an Waffen, Messern, Nadeln, Pfriemen, Scheren, Silbernadeln, Trinkhörnern und Sporen zu beobachten. Von Stufe 2 zu 3 nimmt interessanterweise die Anzahl an Fibeln, Nadeln und Knochennadeln ab und die Anzahl der Waffen zu. Insgesamt ist das Spektrum an Objektgruppen noch vielfältiger als in Stufe 2. Im Mittelgebiet hingegen ist von Stufe 2 zu 3 eine Zunahme an prunkvollen Gegenständen festzustellen, d.h. sowohl Objekte aus Edelmetall als auch Sporen und Kettenpanzer. Die Anzahl der Waffen ist im Verhältnis zu Stufe 2 ähnlich groß, im Vergleich zum Niederelbgebiet deutlich kleiner (vgl. Kap. 6.4).

³³⁵GUPTE 2002.

³³⁶DERKS 2012, 119.

Der Versuch, die verschiedenen Ausstattungskombinationen mit den Geschlechts- und Alterskategorien auf Basis der anthropologischen Bestimmungen in Zusammenhang zu setzen, gelang - wenn überhaupt - nur in Ansätzen. Die Analyseergebnisse haben sich zwar nicht in allen Schritten als tragfähig erwiesen, sie können aber zumindest einige Tendenzen aufzeigen. Im Niederelbgebiet können die Geschlechtsspezifitäten, die bereits auf der Ebene der bivariaten Tests herausgearbeitet wurden, auf die Kombinationen, in denen die untersuchten Merkmale überwiegen, mit Vorsicht übertragen werden. D.h. konkret, dass die Clustergruppen, die vor allem Waffen enthalten, eher dem männlichen Geschlecht und die Inventare, die sich überwiegend aus Schmuckelementen zusammensetzen, eher dem weiblichen Geschlecht zugeordnet werden können (vgl. Abb. 5.9). Derks stellte auf der Basis der archäologischen Geschlechtsbestimmung mithilfe der Korrelationstabellen für den elbgermanischen Raum ebenfalls diese Tendenzen fest.³³⁷ Problematisch an diesen Zuweisungen ist jedoch, dass damit nur ein Teil der Gesellschaft beschrieben wird. Wie bereits oben genannt, sind die meisten Ausstattungen geschlechtsunspezifisch, insofern ist anhand der Analyseergebnisse keine generelle Trennung zwischen Frauen- und Männergräbern zu begründen.

Bezüge zwischen Alter und Ausstattung wurden in verschiedener Hinsicht deutlich. Zunächst konnte festgestellt werden, dass Waffen nur sehr selten bei Kindern auftreten, sondern vor allem adulten und maturen Personen beigegeben wurden. Derks konnte in ihrer Untersuchung nachweisen, dass in den Kindergräbern viele Objektgruppen, die erwachsenen Verstorbenen beigegeben wurden, selten oder nie auftreten. Dazu zählt römischer Import, Waffen, gerade und halbmondförmige Messer, Scheren und Pfrieme sowie Gürtel und Nadeln. Stattdessen wurden in den Bestattungen der Kinder häufiger Spinnwirtel, bestimmter Schmuck und vor allem Räucherharz gefunden.³³⁸ Die Ergebnisse der Analyse der Bestattungen des Niederelbgebiets bestätigen dies. Beachtet werden muss allerdings, dass die absolute Anzahl an Kindergräbern im Verhältnis zu den Erwachsenen recht niedrig ist und die Kinder an fast jedem Fundort unterrepräsentiert sind. Der Vergleich der Ausstattungsmuster ist damit nur eingeschränkt möglich.³³⁹

Weiterhin wurde anhand der Ergebnisse der LDA im Niederelbgebiet deutlich, dass sich möglicherweise die Beigabensitten ab dem maturen Alter der oder des Verstorbenen änderten, da eine ungewöhnlich hohe Anzahl an von den üblichen Mustern abweichenden Bestattungen in der maturen und senilen Altersklasse beobachtet wurden. Dabei ist vor allem der Zusammenhang zwischen Geschlecht und Waffenbeigabe zu diskutieren (Kap. 6.4). Auch unter den besonders umfangreich ausgestatteten Gräbern sind vor allem ma-

³³⁷Für Frauengräber markante Objektgruppen sind laut DERKS 2012, 111 „Metall- und Knochenadeln, Nähadeln, geschweifte Griffmesserchen“, für die Männergräber hingegen „Lanze, Schild und Schwert, geradeklingige Griffmesser, geschweifte grifflose Messer [halbmondförmige Messer] und Scheren sowie Trachtbestandteile wie einzelne Fibeln und Gürtelteile“ (DERKS 2012, 131).

³³⁸DERKS 2012, 163.

³³⁹DERKS 2012, 159ff.

ture Personen vertreten (Tab. 5.5). Abgesehen von den Clustergruppen, die die „reichen“ Bestattungen repräsentieren, können sonst keine Bezüge zum Alter hergestellt werden bzw. explizit bestimmten Alterstufen zugeordnet werden.

Im Mittelgebiet konnten abgesehen von den bereits vorgestellten Korrelationen zwischen einzelnen Objektgruppen und dem Geschlecht keine weiteren Zusammenhänge festgestellt werden, da die Datenbasis nicht ausreichend war. Weder die Ergebnisse der Korrelationstests noch der CCA zeigten starke Zusammenhänge zwischen Geschlecht bzw. Alter und Ausstattung. Im Vergleich zum Niederelbgebiet sind jedoch Unterschiede zu erkennen. Unter den besonders umfangreichen Ausstattungen (Tab. 5.15) sind vor allem juvenile und adulte Personen vertreten. Da sich auch die Zusammensetzung der dazugehörigen Inventare von denen des Niederelbgebiets unterscheidet, d.h. keine Waffen, sondern eher Schmuck- und Trachtbestandteile beigegeben wurden, kann hier eventuell auf unterschiedliche ideelle Vorstellungen zur Totenbestattung geschlossen werden.

Die beiden Regionen zeigen damit bereits gewisse normative Vorstellungen auf, die sich auf die Totenausstattung und eventuell auch auf die Lebendausstattung beziehen könnten. Bei den Analysen ist deutlich geworden, dass bestimmte Objektgruppen jedoch niemals per se mit einer Geschlechts- oder Altersgruppe in Verbindung stehen, sondern immer die Kombination mit den anderen Trachtbestandteilen und Beigaben betrachtet werden muss.³⁴⁰ Folgt man Steuers These, dass sich in den Grabbeigaben verschiedene Wertvorstellungen ausdrücken, können für das Nieder- und Mittelgebiet, zumindest für die „Oberschicht“ Unterschiede festgestellt werden. Während im Niederelbgebiet die Bedeutung von Kampf offenbar von Wichtigkeit war, drückt sich in den Bestattungen des Mittelgebietes mit hohem Statuswert eher Reichtum und dessen Repräsentation aus.³⁴¹ Zu dieser Feststellung passt auch das Ergebnis der Ungleichheitsanalyse mithilfe des Gini-Koeffizienten. Während im Niederelbgebiet die Ungleichheit relativ gering ist, konnten auf der Basis der Statuswerte der Bestattungen für das Mittelgebiet eine hohe Ungleichheit festgestellt werden. Die Grabausstattungen unterscheiden sich also recht stark in ihrem Umfang und in der relativen Verteilung auf alle Bestattungen.

6.1.2. Rhein-Weser-Gebiet

Im Gegensatz zu den Regionen entlang der Elbe, die trotz einiger Unterschiede zahlreiche Gemeinsamkeiten, z.B. im Grabbau und der Geschlechtsspezifität einiger Objektgruppen, aufweisen, hebt sich das Rhein-Weser-Gebiet deutlich ab. Zum einen wurde in diesem Raum eine andere Art der Brandbestattung in Form von Brandgruben bevorzugt, zum anderen wurden in den Gräbern nicht nur erheblich weniger und stärker fragmentierte Objekte, sondern auch ein anderes Spektrum an Beigaben dokumentiert.

³⁴⁰BREITSPRECHER 1987, 231.

³⁴¹Vgl. STEUER 1982, 26.

So sind in den Gräbern erheblich weniger Waffen, Messer, Gürtel und Schmuckelemente (außer Fibeln) vertreten als in den anderen Regionen. Auch die Beigabe von Trinkhörnern wurde in dieser Region nur selten praktiziert. Stattdessen wurden römische Keramik und Kästchen im Verhältnis in recht hoher Anzahl gefunden. Die Datenbasis der anthropologischen Bestimmungen erlaubte zwar Analysen zur Geschlechts- und Altersspezifität, allerdings zeigten sich nur sehr schwache Tendenzen bzw. es deutet sich an, dass vor allem in Bezug auf das Geschlecht keine großen Unterschiede in der Beigabensitte bestanden haben (vgl. Abb. 5.29). Die Analyse der Altersbestimmungen in Kombinationen mit den Ausstattungsmustern zeigte ebenfalls keine starken Zusammenhänge. Unter den „reichen“ Bestattungen dieser Region finden sich nur wenige geschlechts- und altersbestimmte Gräber (8 von 20 Bestattungen, s. Tab. 5.15). Dort überwiegen weibliche Individuen im adulten bis maturen Alter. Hier zeigt sich eventuell eine Parallele zu den Bestattungen des Mittelgebirgs. Dort handelt es sich bei einigen Bestatteten mit besonders reichen Ausstattungen ebenfalls um Frauen. Wohingegen im Niederelbgebiet die Männer unter den „reichen“ Gräbern dominieren.

Bei der zeitlichen Trennung der Bestattungen konnte festgestellt werden, dass die Ausstattungsmuster ebenso wie im Nieder- und Mittelgebirgsgebiet einer Entwicklung unterlagen. In den frühen Bestattungen der Stufen 2 und 3 sind in den Inventaren noch Waffen, vor allem Schildfragmente, vorhanden, wohingegen sie in der Stufe 4, also der beginnenden jüngeren Römischen Kaiserzeit, fehlen. Das Rhein-Weser-Gebiet ist die einzige Region, in der die Stufe 4 untersucht wurde, da in dieser Phase in diesem geographischen Raum ein Schwerpunkt im Fundaufkommen liegt. Der Vergleich zu den anderen Regionen ist daher nicht ohne Weiteres möglich. Ähnlich wie im Nieder- und Mittelgebirgsraum konnte eine Zunahme der durchschnittlichen Objektanzahl pro Grab im Verlauf der Zeit beobachtet werden. Die jüngeren Bestattungen sind umfangreicher ausgestattet als die älteren. Die Bestattungen der Stufe 1 konnten aufgrund der geringen Anzahl nicht untersucht werden, von Stufe 2 zu 3 und vor allem von Stufe 3 zu 4 ist jedoch ein deutlicher Anstieg der Objektanzahl pro Grab und der Objektgruppen insgesamt festzustellen (vgl. Tab. 5.24, 5.24 und 5.26). Vor allem die Funde von Metallgefäßen, römischer Keramik, Glasgefäßen, Kämmen, Knochennadeln und besonders Perlen nehmen im Laufe der Kaiserzeit zu.

Das zeigt auch die Zusammensetzung der Gräber mit den höchsten Statuswerten, die überwiegend in die Stufe 4 datieren. Sie repräsentieren eine Vielfalt, die in den anderen Regionen in dieser Art nicht beobachtet werden konnte. Die Ausstattungen der „reichen“ Bestattungen des Rhein-Weser-Gebiets bestehen aus den eben bereits genannten und weiteren Merkmalen in unterschiedlicher Kombinationen. Dazu zählen Metall- und Glasgefäße, römische Keramik, Perlen, Fibeln (häufig aus Silber), Kämmen, Nadeln, Kästchen, Scheren, Spinnwirtel, aber auch in wenigen Fällen Gürtel, Pferdegeschirr oder Waffen. Die Normativität dieser Ausstattungen scheint weniger stark zu sein, als sie bei den „reichen“

Gräbern im Nieder- oder Mittelgebirgsgebiet festgestellt wurde. Allerdings datieren diese auch vor allem in die Stufe 3. Zeitlich sind die Bestattungen somit nicht unmittelbar miteinander vergleichbar.

Die Analyse der Ausstattungskombinationen mithilfe der Clusteranalyse - zunächst ohne zeitliche Differenzierung - zeigte ein recht vielfältiges, wenn auch durch Einfachheit geprägtes Bild (vgl. 5.20). Abgesehen von wenigen, recht umfangreich ausgestatteten Gräbern, bestehen die meisten Inventare nur aus wenigen Objekten. Der größte Teil der Clustergruppen weist nur ein Hauptmerkmal auf. Parallelen zum Nieder- und Mittelgebirgsgebiet bestehen in den Ausstattungen mit einer Fibel, einem Gürtel, Nadeln, Knochennadeln oder Messern. Was die Ausstattungen mit mehr als einem Merkmal betrifft, unterscheiden sich die Bestattungen aber erheblich von den übrigen Regionen, da römische Keramik in der Regel obligatorisch ist.

Bei der Analyse der räumlichen Verteilung der Cluster (ohne zeitliche Trennung) sind einige Besonderheiten aufgetreten. Zum einen konzentrieren sich die Bestattungen mit römischer Keramik im Bereich des Rheins und der Lahn. Zum anderen sind Gräber, die Trinkhörner, Gürtel oder Abschlüge enthielten, im Osten des Rhein-Weser-Gebiets verteilt. Trotz einiger Ausnahmen deutet sich eine Zweiteilung dieses Raums an, wobei die westliche Seite eher durch die materielle Kultur römischer Herkunft geprägt ist und die östliche Hälfte eher Ausstattungsmuster aufweist, die aus dem elbgermanischen Raum bekannt sind. Auch die herausgehobene Bestattung von Altengottern weist einige Elemente auf, die die Verstorbene kulturell eher dem elbgermanischen Gebiet zugehörig erscheinen lassen.³⁴²

Obwohl in der statistischen Analyse deutlich geworden ist, dass anhand der Bestattungen des Rhein-Weser-Gebiets verschiedene zeitlich versetzte bzw. aufeinander folgende Phänomene in der Grabausstattung gefasst werden können, sind die Ergebnisse der zeitlich differenzierten Analysen doch statistisch so wenig valide, dass erneut nur Tendenzen ausgemacht werden konnten. Im Gegensatz zu den Ausstattungsmustern der Stufen 2 und 3, drückt sich in Stufe 4 nicht nur die größte Vielfalt in den Inventaren aus, sondern auch die größte Ungleichheit. In dieser Phase wurden den Gräbern deutlich mehr Gegenstände beigegeben, die potentiell statusanzeigend sind, wie Metallgefäße, Glasgefäße und besonderer Halsschmuck in Form von Perlen. In der Clusteranalyse der Stufe 4 treten im Gegensatz zu den vorherigen Phasen auch erstmals zwei Cluster durch eine hohe durchschnittliche Anzahl an Objektgruppen hervor (Nr. 4 und 14 mit über 10 Objekten pro Grab, vgl. Tab. 5.29).

Insgesamt erscheinen die Grabausstattungen des Rhein-Weser-Gebiets weniger normativ als die des Niederelb- und auch des Mittelgebirgsgebiets. Nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich drücken sich verschiedene Muster, möglicherweise Traditionen, in den Bestattun-

³⁴²WALTHER 2008b, 53.

gen aus.

Die Unterschiede zwischen dem rhein-weser- und dem elbgermanischen Raum sind in vielen Aspekten deutlich geworden. Offensichtlich wurden im Rhein-Weser-Gebiet andere Bestattungs- und Beigabensitten praktiziert. Die vermeintlich „ärmeren“ Ausstattungen, die sich aus weniger und stärker fragmentierten Objekten zusammensetzen, müssen jedoch nicht tatsächlich auf eine „ärmere“ Bevölkerung hinweisen. Zum einen ist die Nachweisbarkeit der Beigaben aufgrund der Bestattungssitte stark eingeschränkt.³⁴³ Denkbar ist zum anderen aber auch, dass kein oder nur ein geringer Anspruch bestand die Toten in größerem Umfang auszustatten bzw. ihre Identität(en), die sie zu Lebzeiten inne hatten, im Grabkontext auszudrücken. Die „reichen“ Bestattungen aus der Stufe 4 lassen erahnen, wie vielfältig die zur Verfügung stehende materielle Kultur in dieser Zeit war und dass sich, sofern es sich um den Besitz der Verstorbenen handelt, ihr „Reichtum“ auch trotz der stark filternden Bestattungsform in Brandgruben in Teilen rekonstruieren lässt. Am Beispiel des Grabs 80 aus Rheindorf³⁴⁴, das in das 3. Viertel des 3. Jhs. datiert, konnte Frank zeigen, dass die Ausstattung vergleichbar mit den reichen Gräbern aus dem mitteldeutschen Raum dieser Zeitstellung ist.³⁴⁵

Interessant sind jedoch nicht nur die Unterschiede zum elbgermanischen Raum, sondern auch zu den römischen Bestattungen westlich des Rheins. Die Verwendung von Metallgefäßen als Urnen und die Beigabe von Terra Sigillata-Schüsseln Typ Dragendroff 37 (so genannte Bilderschüsseln) ist nur in wenigen römischen Bestattungen nachgewiesen.³⁴⁶ Daraus folgt, dass sich im rhein-weser-germanischen Raum eine eigenständige Bestattungstradition entwickelt hat, die „germanische“ Ausstattungsmuster mit römischer materieller Kultur verbindet.³⁴⁷ Laut Frank ist „trotz der räumlichen Nähe zum Römischen Reich, eine Übernahme römischer Sitten durch die Grenzlandbewohner nicht erfolgt; die Gruppen blieben im Gegenteil über lange Zeiträume vollständig in die Germania magna eingebunden.“³⁴⁸

6.1.3. Dänemark

Gänzlich andere Vorstellungen zu den Bestattungs- und Beigabensitten bestanden in Dänemark. Bemerkenswert ist, wie vielfältig die Grabformen in diesem Raum sind. Anders als im elbgermanischen Süden tritt in Dänemark mit der Körperbestattung in der älteren Römischen Kaiserzeit eine vollkommen neue Art der Totenbehandlung auf. Die Analyse

³⁴³Vgl. BECKER 2003.

³⁴⁴Da es sich mutmaßlich um eine Doppelbestattung handelt, wurde es aus der Analyse ausgeschlossen.

³⁴⁵FRANK 2016, 373.

³⁴⁶FRANK 2016, 366 nach SIEPEN 2000; PIRLING / SIEPEN 2006, 309. Zum Grab von Mehrum GECHTER / KUNOW 1983, 453.

³⁴⁷WAUGH 1993, 304.

³⁴⁸FRANK 2016, 373.

der dänischen Bestattungen zeigt, wie tiefgreifend diese Veränderung war und wie die Bestattenden in unterschiedlichster Weise mit dieser Neuerung umgingen. Anhand der unterschiedlichen Grabformen, die bei den Gräbern dieser Zeitstellung in Jütland und auf den dänischen Inseln dokumentiert wurden, konnten vier Teilregionen definiert werden. Die Analyse hat gezeigt, dass sie sich auch in den Ausstattungsmustern voneinander unterscheiden.

Im überregionalen Vergleich zum elb- und rhein-weser-germanischen Raum ist auffällig, dass Schmuckstücke aus Edelmetall, vor allem Fingerringe aus Gold und Silber, aber auch Halsschmuck und Nadeln, sehr häufig in Dänemark auftreten. Jütland und die westlichen dänischen Inseln haben dabei ein besonders hohes Fundaufkommen. Nach Schuster ist das westliche Ostseegebiet Ursprung der Herstellung kunstvoller Edelmetallarbeiten und Ausgangspunkt für deren Verbreitung in den Süden.³⁴⁹

Die Kombination dieser wertvollen Objekte mit anderen Ausstattungsbestandteilen, wie Waffen oder römischem Import variiert in den vier Teilregionen und gibt möglicherweise Auskunft über unterschiedliche Vorstellungen zur Repräsentation bestimmter Identitäten. Die Ausstattung mit Waffen unterliegt ebenfalls unterschiedlichen Regeln, wobei die Bestattungen Südjütlands nicht nur aufgrund der bevorzugten Brandbestattung, sondern auch aufgrund der recht häufigen Funde von Waffen Ähnlichkeiten zum Niederelbgebiet aufweisen.

Teilregion 1, Nordjütland, stellt aufgrund seines diversen Grabbaus und besonderer Ausstattungsmuster ein ganz spezielles Gebiet dar. Die Einführung der Körperbestattung vollzog sich nicht nach festgelegten Normen, sondern wurde in vielfältiger Art umgesetzt. Körpergräber wurden in einfacher Form, aber auch mit Holz- und aufwendigen Steineinbauten sowie überirdisch errichteten zeltförmigen Überdachungen angelegt. Daneben wurde, wenn auch nur in sehr wenigen Fällen, weiterhin die Brandbestattungssitte ausgeübt. Auch für diese Gräber bestanden keine einheitlichen Regeln. Dokumentiert sind Brandgruben ebenso wie Urnengräber oder Brandschüttungen.

In der statistischen Analyse konnte festgestellt werden, dass bestimmte Objektgruppen vor allem in diesem Raum auftreten. Dazu zählen besonders die z.T. umfangreichen Keramikgefäßsätze sowie die Sammlungen bzw. Häufchen von kleinen Steinen. Ebenso konnte beobachtet werden, dass bestimmte Objektgruppen gar nicht oder nur in sehr geringer Anzahl in den Gräbern Nordjütlands gefunden wurden. So genannte römische Importfunde (Metall- und Glasgefäße, Kleinfunde) sowie Trinkhörner wurden in Vendsyssel-Thy in keinem der erfassten Gräber³⁵⁰ und in den südlicher gelegenen Regionen Himmerland und Ommersyssel nur in wenigen Ausnahmen gefunden.³⁵¹ Weiterhin sind Gürtel und

³⁴⁹SCHUSTER 2010, 303f.

³⁵⁰Laut Hansen gibt es Metallgefäße aus einem Grab aus Vrejlev und einem Moorfund bei Tværsted (beide Kom. Hjørring) (HANSEN 1987, 398, 405).

³⁵¹Bspw. das herausragend ausgestattete Grab von Byrsted (Kom. Rebild, ID 6149), das Metallgefäße,

Knochennadeln nur sehr selten in den Grabinventaren vorhanden gewesen. Ein leichter Zusammenhang konnte zwischen der Grabform, dem Umfang und der Zusammensetzung der Grabausstattung festgestellt werden. „Stenbyggede grave“ sind tendenziell mit einer größeren Anzahl an Objektgruppen ausgestattet gewesen, römische Importfunde wurden in dieser Grabform jedoch nicht gefunden.

Insgesamt sind die Gräber der Teilregion 1 spärlicher ausgestattet als im übrigen Jütland. Ebenso wie im Rhein-Weser-Gebiet muss das jedoch kein Hinweis auf eine im Vergleich „ärmere“ Bevölkerung sein, sondern der Reichtum wurde, wie es Hedeager formuliert, in den nordjütischen Gräbern nur bis zu einem gewissen Grad dargestellt.³⁵² Des Weiteren scheint ein Kontakt zwischen Nordjütland, Norwegen und Schweden bestanden zu haben. Darauf weist die Verbreitung des Nadeltyps Beckmann Iif und g hin, der in mehreren Bestattungen in Vendsyssel sowie in Südnorwegen und Mittelschweden gefunden wurde. Laut Lysdahl sind die Nadeln aus Dänemark älter als die Funde aus Norwegen und Schweden, sodass die Idee dieses Nadeltyps möglicherweise in Nordjütland entstanden ist.³⁵³ Die Besonderheit der Grab- und Beigabensitten in diesem Raum ist eventuell auch auf eine andere kulturelle Orientierung, möglicherweise in das skandinavische Gebiet, in Betracht zu ziehen. Laut Brøndsted ist die neue Sitte der Körperbestattung über den Seeweg nach Nordjütland gekommen und von dort eventuell weiter nach Süden verbreitet worden.³⁵⁴ In der älteren Kaiserzeit ist die Körpergrabsitte ebenso in Seeland (Teilregion 4), Mecklenburg und Pommern vorherrschend, sodass davon auszugehen ist, dass sich diese Grabform über die Ostsee verbreitet hat. Leube, der sich mit den Körpergräbern Mecklenburgs beschäftigt hat, vermutet ebenso wie Stjernquist eine Ausbreitung von Süden her, wohingegen Ekholm den Ursprung in den früheisenzeitlichen Körperbestattungen von Gotland und Öland sieht.³⁵⁵ Aus der Region Østlandet in Norwegen sind neben den sonst üblichen Urnenbestattungen einige Körperbestattungen mit Steinpackungen aus dieser Zeit bekannt.³⁵⁶

Aus diesen Überlegungen lässt sich ableiten, dass die Region Nordjütland keineswegs an der Peripherie lag, sondern ganz im Gegenteil vermutlich Kontaktzone zwischen verschiedenen Kulturräumen war. Die spezifischen Grabsitten dieses Gebiets sind bemerkenswert und sind möglicherweise Ergebnis verschiedenster kultureller Einflüsse.

Mitteljütland zeigt im Gegensatz zu Nordjütland recht normative Grab- und Ausstattungsmuster. Die Körpergräber, die den größten Anteil stellen, sind überwiegend in Form von einfachen Flachgräbern, wahlweise mit Steinsetzung oder -packung angelegt worden.

Silberbecher, eine Fibel aus Silber und Gold, Silbernadeln, einen Goldfingerring, Perlen, Anhänger und mehrere Lanzen enthielt (VOSS / ØRSNES-CHRISTENSEN 1948, 254).

³⁵²HEDEAGER 1992, 138.

³⁵³LYSDAHL 1971, 101, Abb. 13.

³⁵⁴BRØNDSTED 1963, 156.

³⁵⁵LEUBE 1970, 219; STJERNQUIST 1955, 163; EKHOLM 1957.

³⁵⁶SOLBERG 2000, 77.

Die Brandgräber zeigen die gleiche Vielfalt wie in Nordjütland. Es wurden Urnengräbern, Brandschüttungen und Brandgruben dokumentiert.

Auffällig ist, dass die Ausstattungskombinationen einerseits standardisierter und andererseits in einem gewissen Zusammenhang zum Grabbau stehen. So sind die aufwendiger gestalteten Gräber (Grab mit Holzeinbau oder im Grabhügel) meist auch umfangreicher ausgestattet. Die Inventare lassen sich in einfache Standardausstattungen aus Gefäßen und Messern sowie erweiterte Grundausstattungen gliedern (vgl. Kap. 5.1.4.3). Darüber hinaus gab es umfangreiche Waffen- und Prunkausstattungen (bestehend aus Waffen sowie römischem Import, Goldfingerringen, Sporen, Gürteln, Fibeln aus Gold und Silber und Scheren) und Schmuckausstattungen (bestehend aus Nadeln, Perlen, Berlocks und Anhänger), wobei letztere quantitativ überwiegen. Einige Kombinationen schließen sich gegenseitig aus. So sind Goldfingerringe, Waffen und Sporen nicht mit s-Haken, Berlocks, Anhängern und den großen Bernsteinperlen (Gürtelperlen) vergesellschaftet. Bemerkenswert ist weiterhin, dass Inventare mit Goldfingerringen größtenteils in Körperbestattungen gefunden wurden. Ähnliche Ausstattungsmuster konnte Hedeager in ihrer Untersuchung feststellen.³⁵⁷

Ebenso wie in Nordjütland treten in Mitteljütland häufig Inventare mit größeren Gefäßsätzen auf. Ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Gefäße und dem Umfang der Ausstattung konnte nicht festgestellt werden. Wie bereits genannt, handelt es sich laut Claudi-Hansen um die Reste von Trank- und Speiseopfern und möglicherweise um eine Nachahmung der Beigabe von römischen Metallgefäßen.³⁵⁸ Nach Parker Pearson sind Speiseopfer in vielfältiger Hinsicht zu deuten. Sie können Kennzeichen bestimmter Familienzugehörigkeiten oder des sozialen Status sein.³⁵⁹ Die Gefäße, aber auch die dokumentierten Tierknochen, könnten Hinweise dazu liefern.

Eine weitere Besonderheit stellen die, insbesondere in Ostjütland dokumentierten, Schmiedegräber dar. Es handelt sich dabei um eine Reihe von Gräbern, die Werkzeuge, wie Hämmer oder Zangen enthalten, und daher als Bestattungen von Schmieden gedeutet wurden. In einigen Gräbern wurden zudem Lanzen, Schwerter und/oder Schilde gefunden, die die Verstorbenen über ihre Identität als Schmiede hinaus als Waffenträger kennzeichnen.³⁶⁰ Solche Befunde sind selten, zeigen aber, dass trotz der recht normativen Ausstattungsmuster in Jütland, auch spezielle Rollen zu Lebzeiten der Bestatteten im Grab ausgedrückt wurden. Bemerkenswert ist, dass aus dem gesamten Arbeitsgebiet keine weiteren Funde von Werkzeugen, wie Hämmer und Zangen, bekannt sind. Einige dieser Geräte sind für die Bearbeitung kleinerer Werkstücke geeignet, sodass Levinsen von Spezial- oder Fein-

³⁵⁷HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982, 119ff.

³⁵⁸CLAUDI-HANSEN 2013, 208ff.

³⁵⁹PEARSON 1999, 10.

³⁶⁰Zusammenfassende Darstellungen zu diesen Bestattungen bei LEVINSEN 1984; BRØNDSTED 1963, 158. Vgl. Kap. 5.2.1.3.

schmieden spricht, die in den Gräbern bestattet wurden.³⁶¹ Neben der Verarbeitung von Eisen ist also auch die anderer Metalle denkbar. Das hohe Fundaufkommen an Edelmetallobjekten und die Nachweise von Metallverarbeitung in Bestattungen in dieser Region lässt einen Zusammenhang vermuten. Auch Schuster geht davon aus, dass Edelmetalle vornehmlich im südwestlichen Ostseegebiet verarbeitet und von dort verbreitet worden sind.³⁶²

Die Gräber Südjütlands weisen im Gegensatz zu Nord- und Mitteljütland andere Bestattungs- und Ausstattungsmuster auf. In diesem Gebiet überwiegt die Brandbestattungssitte, zudem wurden in den Gräbern deutlich mehr Waffen als Beigaben gefunden. Die Analyse hat gezeigt, dass die Ausstattungen ebenso wie in Teilregion 3 in zwei Gruppen unterschieden werden können (vgl. Kap. 5.1.4.4). Zu trennen ist zwischen Grabinventaren mit Waffen, bei denen es sich um Brandbestattungen handelt, und Grabinventaren mit Schmuck, die sowohl in Brand- als auch Körperbestattungen gefunden wurden. Beide Ausstattungsgruppen lassen sich jeweils in einfache, mittlere und umfangreiche Kombinationen untergliedern, wobei in den besonders gut ausgestatteten Gräbern Metallgefäße, Trinkhörner, Objekte aus Gold und Silber, Scheren sowie Sporen gefunden wurden. Diese Elemente wurden auch in den „reichen“ Bestattungen des Nieder- und Mittelalbgebiets gefunden. Erneut ist festzustellen, dass überregional die gleichen Statusanzeiger zu beobachten sind, obwohl die Kombinationen und die Grabsitte variieren.

Bisher wurden die Waffenausstattungen mit dem männlichen Geschlecht und die Schmuckausstattungen mit dem weiblichen Geschlecht assoziiert,³⁶³ aufgrund der mangelnden anthropologischen Daten kann diese These jedoch nicht überprüft werden. Hedeager stellte in ihrer Untersuchung fest, dass die Sporengräber mit Waffen eher Brandbestattungen und die ohne Waffen eher Körperbestattungen waren.³⁶⁴ Diese Unterscheidung konnte am untersuchten Material nur in Teilen nachvollzogen werden. Sporen in Kombinationen mit Waffen wurden fast ausschließlich in Brandbestattungen dokumentiert, Sporen ohne Waffen in beiden Grabformen. Weitere regionale Spezifika konnten bei der Inventaren mit Metallgefäßen festgestellt werden. Inventare mit diesem Ausstattungselement wurden in Südjütland eher in Brandbestattungen, auf Fünen hingegen in Körperbestattungen dokumentiert.³⁶⁵

Ebenso spannend ist die Verteilung der Goldfingerringe, die in Jütland sicherlich als wichtiges Statussymbol zu deuten sind. Sie treten in Teilregion 3 in Kombination mit weiteren prunkvollen Objekten, wie Metallgefäßen, Silberbechern und Sporen auf, nicht jedoch mit Waffen. Nur in den beiden Gräbern aus Brokær, Kom. Esbjerg, die sich aufgrund ihrer

³⁶¹LEVINSEN 1984, 204.

³⁶²SCHUSTER 2010, 303.

³⁶³GEBÜHR 1976, 120ff; HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982, 124.

³⁶⁴HEDEAGER 1992, 145.

³⁶⁵Hier zeigt sich, dass Teilregion 3 vermutlich weiter untergliedert werden kann in den Oberjersdal-Kreis (Südjütland) und Fünen sowie Langeland (ETHELBERG 2009).

äußerst umfangreichen Ausstattung ohnehin abheben, wurde die Kombination Waffe und Goldfingerring dokumentiert.³⁶⁶ Bei den mitteljütischen Gräbern konnte diese Trennung nicht festgestellt werden. Laut Hedeager ist in diesen strikt getrennten Ausstattungsmustern eine Zweiteilung der Eliten zu erkennen. Ihrer Meinung nach drückt sich in der Übernahme der Körperbestattung, die eine tiefgreifende Änderung der kulturellen Praxis bedeutet, gleichzeitig ein Bruch mit den „alten Eliten“ aus.³⁶⁷ Die neue Elite definiert sich nicht mehr über militärische Macht und Gefolgschaften, sodass Waffen als entsprechende Symbole nicht mehr im Grabkontext erscheinen. Stattdessen werden Prestigegüter, in Form von römischem Import und kostbarem Edelmetallschmuck wichtig. Sie stehen in engem Zusammenhang mit den Körperbestattungen.³⁶⁸ Laut Hedeager sind die Waffengräber hingegen eher traditionell als Brandbestattungen angelegt worden.³⁶⁹ Anhand der Ergebnisse dieser Studie kann diese These nicht bestätigt werden, auch das Diagramm, das sie auf der Basis ihrer Daten angefertigt hat, spricht nicht eindeutig für diese Annahme. Vielmehr scheint vor allem die regionale Tradition die Grabsitte zu beeinflussen, wie die absoluten Häufigkeiten der verschiedenen Grabformen pro Teilregion zeigen (vgl. Kap. 3.6.4).

Die Inseln Seeland, Falster und Møn unterscheiden sich von den beschriebenen Mustern in der Grabausstattung erheblich. Einerseits sind aus der älteren Römischen Kaiserzeit nur wenige Bestattungen aus diesem Raum bekannt, andererseits zeichnen sich diese Gräber durch die Körpergrabsitte und sehr einfache Ausstattungen aus. Es konnte eine Zweiteilung der Inventare in Fibel- und Messer-Gräber festgestellt werden (vgl. Abb. 5.53). Kombinationen, die in den Teilregionen 1 bis 3 üblich sind, schließen sich in diesen Bestattungen aus. So sind bspw. Fibeln nicht mit Messern und Pfriemen kombiniert. Eventuell deutet sich hier keine horizontale, sondern eine vertikale Gliederung an. Die Fibelgräber enthalten potentiell „wertvollere“ Objekte, wie Metallgefäße, Trinkhörner und Goldfingerringe, als die Messergräber, in denen neben Pfriemen, Spinnwirtel, einfache Nadeln und Glättsteine gefunden wurden.³⁷⁰

Im Gegensatz zu prunkvollen Beigaben, wurden den Toten in dieser Teilregion kaum Waffen beigegeben. Sofern die Identität als Krieger zu Lebzeiten ausgeübt wurde, bedurfte sie im Rahmen der Bestattung keiner Kennzeichnung - zumindest nicht in materieller Form.³⁷¹

Die Bestattungs- und Beigabensitten, die in den dänischen Gräbern manifest werden, sind derart vielfältig, dass eine Rekonstruktion der Gesellschaftsstruktur, selbst in ideeller Form, schwierig erscheint. Die bereits eingangs formulierte Bemerkung, dass in der älte-

³⁶⁶ENGELHARDT 1881, 160f.

³⁶⁷HEDEAGER 1992, 151.

³⁶⁸HEDEAGER 1992, 143.

³⁶⁹HEDEAGER 1992, 145, Abb. 3.35.

³⁷⁰HEDEAGER 1992, 116.

³⁷¹HEDEAGER 1992, 138.

ren Römischen Kaiserzeit ein starker Veränderungsprozess erkennbar wird, kann nach der zusammenfassenden Betrachtung der Analyseergebnisse nur bestätigt werden. Der Stellenwert, den die rituelle Grabpraxis eingenommen hat, kann nur erahnt werden. Da jedoch in einigen Bestattungen ein derart hoher Aufwand (z.B. in den „stenbyggede grave“ oder den umfangreichen Ausstattungen mit Edelmetallobjekten etc.) deutlich wird, ist davon auszugehen, dass die Anlage des Grabs und die Ausstattung der verstorbenen Person sowie das Bestattungsritual nicht beliebig ausgefallen sind. Aus den großen Unterschieden, die sich in der Analyse dargestellt haben, kann geschlossen werden, dass in dem betrachteten Zeitraum verschiedene Vorstellungswelten aufeinander trafen, deren Beziehung zueinander sicherlich nicht immer eindeutig geklärt war. Hedeager konstruierte daher ein Modell, das den Übergang von der traditionellen Gesellschaftsordnung, die sich vornehmlich auf militärischer Macht aufbaute, zu einer neuen, auf politischer Macht basierenden Gesellschaft beschreibt. Sie unterscheidet dabei zwischen der militärischen und der politischen Führung, deren Mitglieder im Grab einerseits mit Waffen bzw. andererseits mit symbolträchtigen Prunkausstattungen bestattet wurden.³⁷² Dieser Prozess vollzieht sich von der ausgehenden Eisenzeit bis in die jüngere Römische Kaiserzeit, wobei die Prestigegüter als Nachweis dieser neuen politischen Elite anzusehen sind. Sie wurden überregional zwischen den Eliten mit gleichem Status ausgetauscht und dienten zur Demonstration der eigenen Machtposition im Leben wie im Tod.³⁷³

Weiterhin kann aus den Ausstattungsmustern eine vertikale Struktur herausgearbeitet werden. Sowohl die Waffen- als auch die Schmuckausstattungen der Teilregion 2 und 3 lassen eine Einteilung in zwei bis drei Schichten zu. Hier drücken sich möglicherweise Abhängigkeiten, wie Gefolgschaften und Verbände aus.

Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Teilregionen Dänemarks sind bemerkenswert und vermutlich auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Einerseits spielen lokale und regionale Traditionen eine wichtige Rolle, wie an den verschiedenen Bestattungsformen erkennbar ist, andererseits werden Einflüsse von außerhalb deutlich. Dies drückt sich einerseits in der Präsenz von römischen Importfunden und Gold- und Silberobjekten aus, die aus römischen Münzen gefertigt wurden.³⁷⁴ Andererseits markiert die Verbreitung bestimmter Objekte und der Körpergrabsitte im den westlichen Ostseeraum, die außerhalb dieses Gebiets nicht auftreten, ein überregionales Kontaktnetz.³⁷⁵

Zudem war es offensichtlich von Wichtigkeit, verschiedene Identitäten, wie den Schmied oder den Krieger, und den Besitz von Reichtum und eventuell auch Macht im Grab zu kennzeichnen.³⁷⁶ Anders als im Rhein-Weser-Gebiet war es politisch oder sozial für die

³⁷²HEDEAGER 1992, 138.

³⁷³HEDEAGER 1992, 156.

³⁷⁴HEDEAGER 1987, 127.

³⁷⁵SCHUSTER 2010, 304f.

³⁷⁶HEDEAGER 1992, 138.

Gesellschaft notwendig eine bestimmte Funktion oder einen Status im Grab zu demonstrieren.

Insbesondere die Oberschicht hatte ein großes Repräsentationsbedürfnis, wie an den prunkvollen Bestattungen zu erkennen ist.³⁷⁷ Weiterhin wird an den Ausstattungen der Gräber Mittel- und Südjutlands eine starke Normativität deutlich. Die Vielfalt der Kombinationen ist geringer als im elbgermanischen Raum. Die Verwendung von Fingerringen aus Gold und Silber zeigt, wie reglementiert bestimmte Objekte verwendet wurden. Und das vermutlich nicht nur im Tod, sondern auch im Leben.

6.1.4. Böhmen

Die Gräber aus Böhmen ergänzen das bisher recht vielfältige Bild. In dieser Region finden sich einige bekannte Elemente in der Bestattungssitte, die jedoch in dieser Kombination in den anderen Regionen nicht aufgetreten sind. Zu beachten ist, dass die Stichprobe vor allem Gräber aus der Stufe 2 umfasst. Vergleiche können also nur zu den entsprechenden Bestattungen anderer Regionen aus dieser Zeitstufe gezogen werden.

Insgesamt zeichnen sich die untersuchten Gräber durch eine relativ hohe durchschnittliche Anzahl an Objekten aus. Nur in Mitteljutland liegt diese aufgrund der Beigabensitte umfangreicher Keramikgefäßsätze noch höher. In Böhmen überwiegt die Brandbestattungssitte, bei der, sofern es sich nicht um eine Brandgrube handelt, in der Regel nur ein Gefäß als Urne im Grab gefunden wurde. Häufige Ausstattungselemente sind Fibeln und Messer. Aus diesen Elementen in unterschiedlichen Kombinationen, z.T. mit weiteren Objekten, setzen sich die einfachen und mittleren Ausstattungen zusammen. Darin ähneln die Muster denen des Nieder- und Mittelelbegebiets sowie Dänemark, wobei Schmuck in Form von Halsschmuck und Nadeln deutlich seltener auftritt.

Erstaunlich ist die recht hohe Anzahl von 87 Gräbern mit Metallgefäßen. In keiner anderen Region wurde ein derart großer Anteil dokumentiert. Anderer römischer Import, wie Glasgefäße oder bestimmte Fibeltypen, wurden ebenfalls in den untersuchten Bestattungen gefunden. Die Kontakte zum römischen Reich werden darin deutlich.³⁷⁸

Neben den Metallgefäßen sind Gürtelgarnituren und Waffen in größerer Anzahl dokumentiert worden. Alle drei Elemente zusammen, meist in prunkvoller Ausführung in bzw. mit Bronze und Silber, sind Hauptmerkmale der umfangreichsten Inventare (vgl. Tab.5.44 und Kap. 5.2.1.4). Schmuckbestandteile aus Edelmetall, bspw. Silberfibeln oder Goldfingerringe, finden sich sehr selten. Anders als in Dänemark und dem elbgermanischen Raum zählen diese Objektgruppen nicht regelhaft zu den herausgehobenen Bestattungen. Das ist vor allem sehr interessant aufgrund der Nähe zum Römischen Reich, da der Zugang zu Edelmetall und kostbaren Gütern, wie Glasgefäßen, theoretisch einfacher war als im

³⁷⁷ HEDEAGER 1992, 152; SCHUSTER 2010, 303.

³⁷⁸ DROBERJAR 2016; DROBERJAR 2017.

weit entfernten Dänemark.³⁷⁹ Offensichtlich bestanden genaue Vorstellungen oder sogar feste Regeln, welche materielle Kultur im Grab Verwendung finden konnte und welche nicht. Laut Droberjar handelt es sich bei den herausgehobenen Bestattungen Nr. I, II, IV, V und VI aus Dobřichov-Pičhora³⁸⁰ um reiche Kriegergräber aus dem Marbod-Horizont, die neben den bereits bestehenden alten Adelsgeschlechtern, wovon in der Stufe B1 die Bestattung aus Prag-Bubenč 1948³⁸¹ zeugt, eine neue militärische Macht repräsentieren.³⁸² Diese beiden Gruppen wurden bisher in der Forschung aufgrund der Gegensätze in der Totenbehandlung und den Ausstattungsmustern unterschieden. Während es sich bei dem Grab Prag-Bubenč 1948 um eine Körperbestattung des so genannten Lübsow-Typs handelt, das einen Satz mehrerer Metallgefäße, einen Prunkgürtel, mehrere Fibeln und ein Paar Sporen enthielt, sind die Toten aus den Gräbern Nr. I, II, IV, V und VI aus Dobřichov-Pičhora verbrannt und mit vollständigen Waffensets bestattet worden.

Die Diskussion um die Definitionsmerkmale der „Fürstengräber“ soll an dieser Stelle nicht geführt werden. Die Schwierigkeit überregional einheitliche Kriterien zu finden, weist nach Erachten der Verfasserin allerdings darauf hin, dass die bisher entwickelten Schemata, bspw. „Fürstengrab Typ Lübsow“ oder „Fürstengrab Typ Hagenow“ nach Schuster³⁸³, nicht ausreichend beschreiben können, was archäologisch fassbar ist. Wie in den regionalen Analysen deutlich geworden ist, treten die Oberschichten bzw. Eliten sehr divers in Erscheinung. Trotz überregional ähnlicher Statusanzeiger, wie Metallgefäße, Trinkhörner, kostbarem Schmuck oder Waffen, sind die „reichsten“ Bestattungen durch regional sehr spezifische Eigenheiten geprägt, die eine Vergleichbarkeit nicht ohne Weiteres ermöglichen.³⁸⁴

Aus dem Genannten folgt, dass der betrachtete Zeitraum von großer Vielfalt im Bestattungswesen geprägt ist. Die Grab- und Beigabensitte gibt zum Teil Aufschluss über den Aufbau der Gesellschaft, aber auch die Wertvorstellungen und Mechanismen, die in den dahinter stehenden Gesellschaften gewirkt haben.

Ursprünglich verfolgte diese Studie das Ziel, Trachtkreise zu beschreiben und zu definieren. Wie aus den Analyseergebnissen jedoch deutlich hervorgeht, kann keine Region durch ein einfaches Schema an bevorzugten Trachtelementen beschrieben werden. Vielmehr ist die Zusammensetzung der Grabinventare auf eine Vielzahl an Faktoren zurückzuführen, wovon regionale oder lokale Traditionen in der Trachtausstattung nur ein Aspekt sind.

³⁷⁹SCHUSTER 2010, 303.

³⁸⁰Grab ID 8859, 8860, 8862, 8863 und 8864.

³⁸¹Grab ID 9543, DROBERJAR 2014.

³⁸²DROBERJAR 1999, 169.

³⁸³SCHUSTER 2010, 295.

³⁸⁴LICHARDUS 1984, 71ff.

6.2. Normativität

Nach dem die Unterschiede, die auf der Regionalität beruhen, eingehend erörtert wurden, sollen nun die überregionalen Gemeinsamkeiten unter dem Aspekt der Normativität betrachtet werden. Und zwar sowohl in Hinblick auf die normativen Vorstellung zu den Grab- und Beigabensitten, als auch in Hinblick auf den normativen Umgang mit den Objekten zu Lebzeiten der verstorbenen Personen. Ein überaus spannendes Ergebnis dieser Studie ist die Wechselwirkung zwischen den regional sehr spezifischen Bräuchen im Bestattungswesen (z.B. der Grabbau in Nordjütland) und den geographisch weit verbreiteten Formen in der materiellen Kultur, die verwendet wurden, wovon besonders die Trachtelemente und Beigaben aus Metall zu nennen sind.

Zunächst sollen die offensichtlichen Gemeinsamkeiten behandelt werden, wozu sicherlich die Nutzung von ähnlichem Trachtschmuck, d.h. Fibeln, Nadeln und Gürteln, gehört.

Eine der wichtigsten Objektgruppen, die in jeder Region zahlreich in den Bestattungen gefunden wurde, sind die Fibeln. Sie wurden wohl vornehmlich als Gewandschließen verwendet, darauf verweisen die Lage im Grab und die Abnutzungsspuren.³⁸⁵ Die prunkvollen Ausführungen aus Silber und Gold, insbesondere mit Filigranverzierung haben darüber hinaus auch statusanzeigende Funktion besessen. Dies kann aus den Analyseergebnissen der Beigabekombinationen geschlossen werden. Prunkfibeln treten meist mit weiteren prestigeträchtigen Objekten, wie Metallgefäßen, Trinkhörner, Sporen, Silbernadeln und kostbarem Halsschmuck auf (vgl. Kap. 5.2.1.4 und Abb. 5.64).³⁸⁶

Interessant sind auch die Kombinationen einfacher Fibeln aus Eisen und Bronze. Sie sind überregional in einfachen bis mittleren Ausstattungen zu finden, wobei die mit ihnen vergesellschafteten Objekte variieren. Abgesehen von den beigabenlosen Gräber, die als unterste Ausstattungsgruppe nicht außer Acht gelassen werden dürfen, ist die Beigabe einer oder mehrerer Fibeln oftmals Teil der einfachen Grundausrüstung.

Auch der Frage nach der geschlechtsspezifischen Nutzung von Fibeln wurde in der Analyse nachgegangen. Bisher wurde in der Forschung die Ein-Fibel-Tracht als männlich und die 2- oder 3-Fibeltracht als weiblich angesehen.³⁸⁷ Aufgrund dieser Unterscheidung wurde in der vorliegenden Studie diese Trennung ebenso angewendet. Festgestellt werden

³⁸⁵VON RICHTHOFEN 2000.

³⁸⁶Zu den Prunkfibeln aus dem rhein-weser- und elbgermanischen Raum zählen besonders die Exemplare aus Schlotheim Grab 18/66 (ID 5087), Altengottern (ID 5430), Kemnitz Grab 792 (ID 7919), Dobřichov-Piřchora Grab V (ID 8863) und Mikovice Grab A (ID 9181). Darüber hinaus die Exemplare aus Profen, vgl. MELLER 2011. In Dänemark wurden Exemplare aus Silber und Gold in Bendstrup (ID 5646), Virring Grab 22 (ID 5956), Hedegård Grab A225 (ID 6120), Tjørring Grab U (ID 6137) und Grab NM C 6711-15 (ID 6161), Sdr. Stokholm (ID 6138), Byrsted (ID 6149), Tornebuskehøj Grab NM I 22231, C 2815-27 (ID 6160), Vinding Grab 1 (NM1 C 23955-66)(ID 6234), Agersbøl Grab 1 Hügel 6 (ID 6273), Hoby (ID 6522), Skrøbeshave Grab FSM B 422a-s (ID 6536), Alsø Grab 4 (ID 7217) und Juellinge Grab 4 (ID 7324) gefunden. Dazu WALTHER 2008a, 137ff. und HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982, 113; sowie SCHUSTER 2013.

³⁸⁷DERKS 2012, 37.

konnte, dass die Mehr-Fibeltracht in der Regel eine stärkere Korrelation zum weiblichen Geschlecht aufweist als die Ein-Fibeltracht. Allerdings ist die Beigabe einer Fibel auf Basis der Analyseergebnisse insgesamt als geschlechtsneutral anzusehen. Zudem wurden in reichen und traditionell als Männergräber angesprochenen Bestattungen, wie Marwedel oder Hagenow, mehr als eine Fibel gefunden. Auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse kann also anhand der Objektgruppe Fibeln nicht auf das Geschlecht der bestatteten Person geschlossen werden.

Ein weiterer Hinweis auf eine überregionale Normativität ist die Verbreitung der einzelnen Fibeltypen. In der vorliegenden Studie wurden die Fibeln nicht nach ihrem archäologischen Typ untersucht, dennoch soll an dieser Stelle kurz auf diesen Aspekt eingegangen werden.

Die für die ältere Kaiserzeit chronologisch relevanten Funde von eingliedrigen Armbrustfibeln mit breitem Fuß (Almgren Gruppe I, Var. 10-14), Rollenkappenfibeln (Almgren Gruppe II), Augenfibeln (Almgren Gruppe III), kräftig profilierten Fibeln (Almgren Gruppe IV, Fig. 65-67), Trompetenfibeln (Almgren Gruppe IV, Fig. 74-84) und Kniefibeln (Almgren Gruppe V, Ser. 9) zeigen eine weite Verbreitung über Nord- und Mittel- bis hin nach Osteuropa.³⁸⁸ Sicherlich sind einzelne Typen dieser Gruppen und auch Fibeln eines Werkstattkreises auf bestimmte Räume begrenzt, sodass nach Cosack nicht von Fernhandel ausgegangen werden kann.³⁸⁹ Weiterhin deckt sich die Verbreitung einiger Fibeltypen mit denen von Tacitus beschriebenen Stämmen.³⁹⁰ Dennoch wurden überregional ähnliche Formen - im Sinne der Gruppen nach Almgren - verwendet, sodass in Anbetracht der, wie gezeigt werden konnte, regional diversen Ausstattungssitten im Grab nicht nur von einem gut funktionierenden Kommunikationsnetz und der Mobilität von Personen oder Personengruppen, sondern auch von einer allgemeinen Offenheit der betrachteten Gesellschaften gegenüber diesen wechselnden „Trends“ ausgegangen werden kann.

Die Nadeln aus Bronze und Eisen zeigen eine ebenso weite Verbreitung. Sie sind in großer Anzahl in Dänemark, aber auch im Niederelbgebiet und in Böhmen gefunden worden. Meist treten sie in mittleren Ausstattungen, d.h. in der Kombinationen mit weiteren Objekten, wie Fibeln und anderen Tracht- und Schmuckelementen, auf. Lediglich aus dem Rhein-Weser-Gebiet sind nur wenige Exemplare aus Gräbern bekannt. Entweder zählten Nadeln in diesem Raum nicht zur üblichen Tracht oder aber sie wurden vererbt oder in anderer Form weiter genutzt und sind dadurch nicht ins Grab gelangt. Wie bereits erwähnt, können anhand der Verbreitung bestimmter Nadeln, wie z.B. Beckmann IIf und g, regional Begrenzungen in der Verwendung nachgewiesen werden. Einfache Nadelformen, wie die Typen aus Beckmann Gruppe III sind jedoch überregional weit verbreitet.³⁹¹

³⁸⁸KUNOW 1998a, vor allem die Beiträge von GRASSELLT 1998, KUNOW 1998b und GUPTÉ 1998.

³⁸⁹COSACK 1979, 70ff.

³⁹⁰WILLROTH 1998, TAC. GERM. 28-43.

³⁹¹BECKMANN 1966, 51, Taf. 16.

Neben den einfachen Nadeln aus Bronze oder Eisen wurden im elbgermanischen Raum und in Dänemark eine größere Anzahl (ca. 290 Stück) an Silbernadeln und Nadeln mit Edelmetallaufgabe gefunden. Ebenso wie bei den Bestattungen mit Fibeln, wurden den umfangreich ausgestatteten, meist den „reichsten“ Gräbern der jeweiligen Region, neben den einfachen Exemplaren auch aus Edelmetall gefertigte Nadeln beigegeben. Auch hier deutet sich eine überregional ähnliche Vorstellung in der Trachtausstattung an. Die Nadeln sind, unabhängig aus welchem Metall sie gefertigt wurden, keine geschlechtsspezifische Beigabe. Sie wurden sowohl in Bestattungen von weiblichen wie von männlichen Personen gefunden. Ebenso wie die Fibeln sind Aussagen zur Geschlechtsspezifität anhand der Nadeln also nicht möglich.

Eine ähnliche Verbreitung wie die Nadeln zeigen die verschiedenen Gürtelgarnituren. Insbesondere einfache Gürtel wurden in großer Zahl entlang der Elbe und in Dänemark (mit Ausnahme von Teilregion 1 und 4) gefunden. Aus dem Rhein-Weser-Gebiet sind nur wenige Exemplare bekannt. In den übrigen Regionen handelt es sich bei den einfachen Gürteln um Elemente, die sowohl in den einfachsten als auch den umfangreichsten Ausstattungen auftreten. Sie können, ebenso wie die Fibeln, als grundlegendes Trachtelement angesehen werden. Bessere Varianten in Form zwei- oder mehrteiliger Gürtelgarnituren sowie Prunkgürtel mit Bronze- oder Silberbeschlägen sind meist in entsprechend umfangreicheren Inventaren zu finden. Da die verschiedenen Schnallentypen nicht separat analysiert wurden, kann auf Grundlage der untersuchten Bestattungen keine Aussage zur Geschlechts- oder Altersspezifität getroffen werden. Laut Madyda-Legutko wurden - zumindest ab der Stufe B2 nach Eggers - von Frauen eher halbkreisförmige und von Männern eher rechteckige Schnallen getragen.³⁹²

Ähnlich wie die Nadeln und Gürtel tritt auch der Halsschmuck, bestehend aus unterschiedlichen Kombinationen von Perlen, Anhängern und Berlocken, in Bestattungen des elbgermanischen Raums und vor allem in Dänemark auf. Aus dem Rhein-Weser-Gebiet sind dagegen nur wenige Gräber mit diesen Beigaben bekannt. Am häufigsten waren die verstorbenen Personen mit Perlen ausgestattet. Anhänger und Berlocken, insbesondere aus Gold und Silber, zählen zu den umfangreicheren Ausstattungen. Traditionell wird der Halsschmuck als weibliches Attribut angesehen.³⁹³ Unter den anthropologisch bestimmten Bestattungen mit diesen Objekten sind vorwiegend Frauen, allerdings auch eine Reihe von Männern vertreten.³⁹⁴ Die Schlussfolgerung, dass bspw. die Schmuckausstattungen aus Teilregion 2 und 3 in Dänemark als reine Frauenausstattungen angesprochen werden können, kann auf Basis der Daten nicht gezogen werden.

³⁹²MADYDA-LEGUTKO 1986, 91. Wobei sie ihre Zuordnungen auf der Basis archäologischer Geschlechtsbestimmungen vorgenommen hat, selbst wenn anthropologische Geschlechtsbestimmungen im Widerspruch dazu standen. Vgl. MADYDA-LEGUTKO 1986, 1.

³⁹³GEBÜHR 1976, 120f; HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982, 124; DERKS 2012, 39.

³⁹⁴S. dazu auch CAPELLE 1971, 129.

Eine weitere interessante Objektgruppe stellt das Räucher- oder Urnenharz dar. Im Arbeitsgebiet wurden Reste dieser Substanz vor allem in Bestattungen des Nieder- und Mittelgebirgs sowie Böhmen gefunden. Aus Ichstedt (Thüringen) sind ebenfalls einige Funde bekannt sowie Überreste aus einem Grab in Nordjütland³⁹⁵ und aus zwei Gräbern aus Lolland.³⁹⁶ Derks konnte zeigen, dass Räucherharz im Niederelbgebiet recht häufig in Kinderbestattungen auftritt.³⁹⁷ Dieses Ergebnis kann anhand der erfassten Bestattungen bestätigt werden. In den Bestattungen des Niederelbgebiets trat diese Objektgruppe zudem besonders häufig in weiblichen Bestattungen auf. Eger stellte bei der Untersuchung der Gräber aus Putensen fest, dass es insbesondere in der Stufe B2b und C1a häufig Verwendung fand.³⁹⁸ Ungeklärt ist jedoch weiterhin, welchen Zweck diese Fragmente erfüllten. Es werden verschiedene Deutungen vorgeschlagen, darunter die Verwendung als Amulett, da mit Harz gefüllte Anhänger gefunden wurden, oder als Mundverschluss, um das Öffnen des Kiefers vor Eintritt der Leichenstarre zu verhindern. Denkbar ist auch, dass das Harz im Rahmen der Bestattungszeremonie verbrannt wurde.³⁹⁹ Vermutlich wurde das Räucherharz in den Bestattungen in unterschiedlicher Funktion genutzt. Laut Eger lassen sich jedoch für die Bestattungen von Putensen profane Zwecke, wie eine Verwendung als Flick- oder Kittmasse, ausschließen.⁴⁰⁰

Im Gegensatz zu den regionalen Analysen konnte in diesem Kapitel gezeigt werden, dass überregional einige Gemeinsamkeiten in den Ausstattungsmustern der Toten bestanden haben. Lediglich das Rhein-Weser-Gebiet sticht durch seine Andersartigkeit immer wieder hervor. Die Gründe dafür liegen sicherlich in der Bestattungsweise, bei der die Beigaben verbrannt wurden und somit bei den Ausgrabungen häufig nicht mehr erkannt wurden. Aber auch andere Trachtsitten zu Lebzeiten der Verstorbenen sind als Ursache denkbar. Analog zur Frage nach der Rekonstruktion von Trachtkreisen soll an dieser Stelle der Frage nach einer überregionalen Standardausstattung nachgegangen werden. Wenn eine solche regelhafte Grundausrüstung besteht, kann sie sich nur aus den Objektgruppen zusammensetzen, die am häufigsten gefunden wurden und am weitesten verbreitet waren. Diese Kriterien erfüllen die Keramikgefäße, die Messer und die Fibeln. Wie bereits in Kap. 5.2.1.1 erläutert wurde, sind Keramikgefäße im Untersuchungsgebiet in unterschiedlichster Weise im Grabkontext genutzt worden. Eine überregionale Vergleichbarkeit besteht daher nicht, Keramikgefäße können somit auch nicht als Teil einer möglichen Standardausstattung angesehen werden.

Die Beigabe von Messern hingegen ist eher in Betracht zu ziehen. Messer treten in allen Regionen, bis auf das Rhein-Weser-Gebiet, häufig auf. Sie sind Teil von einfachen,

³⁹⁵Stoksted Grab 2, Kom. Hjørring (ID 9705).

³⁹⁶Urnenrab 32 und 44 aus Lundegård, Kom. Lolland (ID 7294 und 7306).

³⁹⁷DERKS 2012, 171.

³⁹⁸EGER 1999, 104.

³⁹⁹GAEDTKE-ECKARDT 1991, 117; LASER 1962.

⁴⁰⁰EGER 1999, 104.

aber auch umfangreichen Inventaren, und sind mit eher weiblich aber auch eher männlich konnotierten Objektgruppen vergesellschaftet. Es handelt sich offensichtlich um eine über alle sozialen Gruppen hinweg wichtige, vielleicht sogar notwendige Beigabe im Grab. Die Clusteranalysen der einzelnen Regionen zeigen jedoch, dass mit den verschiedenen Messertypen unterschiedliche Ausstattungskombinationen verbunden sind. Außerdem wurden Messer zwar in relativ großer Anzahl, keinesfalls jedoch in jedem Grab gefunden.

Ähnlich verhält es sich auch mit den Fibeln. Sie sind im gesamten Arbeitsgebiet in großer Anzahl verbreitet, aber nicht alle Verstorbenen wurden mit einer oder auch mehreren Fibeln bestattet. Capelle stellte dazu in seiner Untersuchung der elbgermanischen Gräberfelder fest, dass immer nur ein Teil der Bestatteten eines Gräberfeldes mit Fibeln ausgestattet wurde.⁴⁰¹ Weiterhin konnte er zeigen, dass die 1-Fibel und die Mehr-Fibeltracht nicht immer an den gleichen Orten Häufigkeiten zeigen.⁴⁰² D.h. auch bei der Fibeltracht ist von lokal verschiedenen Traditionen auszugehen.

Kurzum, anhand der dokumentierten Grabinventare lässt sich keine überregionale Standardausstattung herausarbeiten. Weder einzelne Elemente, wie Gefäße, Fibeln oder Messer treten regelhaft in entsprechender Größe auf, noch Kombinationen aus diesen können in statistisch signifikanter Anzahl bestimmt werden. Allerdings ist sicherlich davon auszugehen, dass einige Objektgruppen überregional den gleichen Zweck erfüllt haben, z.B. Fibeln oder Messer, bzw. eine ähnliche Bedeutung hatten, z.B. Metallgefäße. Ob aus diesen überregional ähnlichen Vorstellungen zur Verwendung materieller Kultur auf eine gemeinsame kulturelle Identität geschlossen werden kann, ist fraglich. Die zahlreichen aufgezeigten regionalen und lokalen Unterschiede betonen jedenfalls die starken Eigenheiten und vermutlich durch unterschiedliche Einflüsse geprägten Traditionen und Bräuche im Bestattungswesen der verschiedenen Gesellschaften im Arbeitsgebiet.⁴⁰³

6.3. Reichtum und Repräsentation

Einen wesentlichen Aspekt der Untersuchung stellt die Repräsentation von Reichtum und sozialem Status der Verstorbenen im Grab dar. Immer wieder wurde die Frage aufgeworfen, inwiefern die Grabausstattung den „Reichtum“ oder die „Armut“ einer Person widerspiegelt. Aber was bedeutet Reichtum bzw. Armut in diesem Zusammenhang eigentlich?

Im Rahmen der vorliegenden Studie definiert sich Reichtum allein über die Zusammensetzung und Wertigkeit der Beigabenausstattung. D.h. es geht hier um Reichtum in Form

⁴⁰¹In TAC. GERM. 5 steht dazu: „Allgemeine Tracht ist ein Umhang, mit einer Spange oder notfalls einem Dorn zusammengehalten.“ Laut Capelle mag dieser Dorn, *lat. spina*, aus organischem Material gefertigt gewesen sein. Vgl. CAPELLE 1971, 126.

⁴⁰²CAPELLE 1971, 126ff., Karte 5 u. 6.

⁴⁰³CAPELLE 1971, 131.

von materiellem Besitz, von dem auf die wirtschaftliche Potenz der bestatteten Person geschlossen wird. Weiterhin wird angenommen, dass die wirtschaftliche Potenz einhergeht mit einer hohen sozialen Stellung in der Gesellschaft.⁴⁰⁴ Die Interpretation wird sicherlich auf sehr dünner Basis angestellt, denn zunächst ist unklar, inwieweit die Elemente des Grabinventars überhaupt der verstorbenen Person gehörten und weiterhin, welchen Wert sie in der Gesellschaft bzw. zu Lebzeiten der verstorbenen Person hatten. Die Analyse mithilfe der Beigabenindizes versucht zwar auf möglichst objektiver Ebene den überlieferten Dingen einen Wert beizumessen, allerdings wird dabei bewusst außer Acht gelassen, dass alle Objekte, die nicht mehr im Grab vorhanden sind bzw. niemals in die Bestattung gelangten, nicht berücksichtigt werden können. D.h. die Einschätzung welche relative Position eine verstorbene Person in einem ebenfalls unbekanntem Gesellschaftssystem eingenommen hat, wird über die bloße Annahme vorgenommen, dass die Gegenstände, die im Grab gefunden wurden, repräsentativ für die theoretisch bestehende Gesellschaftsstruktur sind. Diese Erkenntnis steht zunächst in völligem Widerspruch zu den vorgenommenen Analysen.

Aber: Die statistischen Analysen haben auch gezeigt, dass die Toten in den erfassten Gräbern erstens nicht alle gleich behandelt wurden und zweitens Unterschiede, aber auch Regelmäßigkeiten festgestellt werden konnten. Die Idee, eine vertikale Stratifizierung der Bestatteten herauszuarbeiten, entbehrt somit nicht jeder Grundlage. Vielmehr liegt die Kunst darin, die Einschränkungen zu erkennen und in notwendigem Maße zu berücksichtigen. Wie in den einleitenden Kapiteln dargelegt, kann das Ziel dieser Untersuchung nur sein, die Gesellschaft der älteren Römischen Kaiserzeit schlaglichtartig zu betrachten.

Im Rahmen der statistischen Analyse wurden die reichen Bestattungen in erster Linie über den Beigabenindex bzw. Statuswert definiert. Bei dem Vergleich der Statuswerte der Bestattungen und ihrer Zugehörigkeit zu den pro Region bestimmten Clustergruppen konnte jedoch ein Zusammenhang ermittelt werden. D.h. die reichen, bzw. in der vertikalen Stratigraphie der Gesellschaft am höchsten stehenden Personen zeichnen sich durch einen hohen Statuswert und eine bestimmte Zusammensetzung des Grabinventars aus. Die Grenze nach unten zur „Mittelschicht“ ist fließend und von Region zu Region unterschiedlich.

Die Definition der armen Bestattungen bzw. der „Unterschicht“ gestaltet sich hingegen schwieriger. Einerseits ist unklar, ob Unfreie, wie sie bspw. Tacitus beschreibt⁴⁰⁵, Teil der Gesellschaft waren und ob sie auf den regulären Bestattungsplätzen bestattet wurden. Andererseits ist offen, ob Beigabenlosigkeit gleichzusetzen ist mit Armut oder aber nur mit mangelndem sozialen Status. Und wo genau liegt die Grenze zwischen „armen“ und „einfach“ ausgestatteten Gräbern? Gibt es diesen Unterschied überhaupt und was bedeu-

⁴⁰⁴BURMEISTER 2011, 163ff.

⁴⁰⁵TAC. GERM. 25.

tet er für den sozialen Status der Verstorbenen zu Lebzeiten?

In den Analysen ist deutlich geworden, dass der Anteil an ungestörten Bestattungen ohne Beigaben und das Verhältnis zu denen mit Beigaben in den verschiedenen Gebieten unterschiedlich ist. Die Ungleichheit hat, wie die Lorenzkurven und Gini-Koeffizienten gezeigt haben (vgl. Kap. 5.2.2), verschiedene Ausprägungen, ihre Stärke hängt maßgeblich von der Größe der „Unterschicht“ ab. Dies ist an den absoluten Häufigkeiten von Bestattungen bis zu einem Statuswert von 10 im Niederelbgebiets und dem Mittelelbbgebiet zu erkennen (vgl. Abb. 5.10 und 5.23). Wäre im Niederelbgebiet eine geringere Anzahl an Bestattungen mit wenigen oder gar keinen Beigaben gefunden worden, würden die Gräber mit höherem Statuswert stärker ins Gewicht fallen und auf diese Weise die gesamtgesellschaftliche Ungleichheit erhöhen. Bei der tatsächlich dokumentierten Verteilung gleicht jedoch die große Anzahl an „einfachen“ Gräbern die wenigen „reichen“ Bestattungen aus, sodass die Ungleichheit insgesamt im Vergleich zum Mittelelbbgebiet weniger stark ausgeprägt ist.

Die Untersuchungen zur relativen Verteilung der Beigabenausstattungen haben gezeigt, dass, zumindest mit der Methodik der Statuswert-Berechnung, keine klare gesellschaftliche Schichtung bestimmt werden kann. Zu diesem Ergebnis kamen auch andere ähnlich gestaltete Analysen.⁴⁰⁶ Wenskus vermutet daher eine nur schwach geschichtete germanische Gesellschaft.⁴⁰⁷ Burmeister merkt dazu an, dass durch die Verwendung scheinbar objektiver Bezeichnungen wie „Ober-, Mittel- und Unterschicht“ „die Analyse des Archäologen bereits sprachlich in vorstrukturierte Bahnen gelenkt [wird], die den gesellschaftlichen Bedingungen der untersuchten Gesellschaften möglicherweise nicht entsprechen.“⁴⁰⁸

Aus diesen Überlegungen folgt, dass eine Untersuchung der armen und reichen Bestattungen nicht unabhängig voneinander vorgenommen werden sollte und dass das Ziel dieser Analyse nicht die Definition klar voneinander abgegrenzter Schichten oder Ebenen auf der vertikalen Skala der Gesellschaftsstruktur ist. Vielmehr kann auch in diesem Aspekt nur die Vielfältigkeit der Sozialstruktur(en) dargestellt werden.

Beobachtet werden konnte, dass die in den jeweiligen Regionen und Teilregionen anhand eines überdurchschnittlichen Statuswertes als reich definierten Bestattungen durch bestimmte überregional ähnliche Ausstattungselemente gekennzeichnet sind. Es ist anzunehmen, dass einer Reihe von Objekten, wie römischen Metallgefäßen, Reitersporen, Fibeln und Nadeln aus Edelmetall, ein vergleichbar hohes Maß an Prestige beigemessen wurde, da diese Objekte von Nordjütland bis nach Böhmen in entsprechend umfangreichen Ausstattungen aufgefunden wurden. Auf einige dieser mutmaßlich statusanzeigenden Objektgruppen soll unter dem Aspekt ihrer Bedeutung an dieser Stelle noch einmal eingegangen werden.

Bereits in Kap. 5.2 wurde auf die Verteilung und Kombinationen von Metallgefäßen,

⁴⁰⁶Z.B. bei GEBÜHR / KUNOW 1976, 211ff; GUPTÉ / REISS-GUPTÉ 2017, 194.

⁴⁰⁷WENSKUS 1975, 91f. nach BURMEISTER 2011, 176.

⁴⁰⁸BURMEISTER 2011, 176.

Waffen, Kästchen, Fibeln und Nadeln aus Edelmetall sowie Fingerringen eingegangen. Insbesondere die Goldfingerringe wurden dabei nicht nur als prunkvolle Schmuckstücke angesehen, sondern als Statussymbole und Kennzeichen einer bestimmten Elite gedeutet, die die Macht hatte, die Verwendung und vermutlich auch Produktion und Verbreitung zu limitieren und zu kontrollieren. Allerdings beschränkt sich die Funktion womöglich nicht auf ein militärisches Rangabzeichen, wie bisher angenommen.⁴⁰⁹ Wie oben bereits erläutert, waren Goldfingerringe gerade in den Bestattungen aus Teilregion 3 in Dänemark nicht mit Waffen kombiniert, sondern zusammen mit Metallgefäßen, Silberbechern und Sporen Teil prunkvoller Inventare (vgl. Abb. 5.61). In den übrigen Bestattungen mit Goldfingerringen innerhalb und außerhalb Dänemarks fanden sich allerdings meist Waffen (vgl. Abb. 5.60).

Die Sporenbeigabe wird als ähnlich bedeutungsvoll angesehen. Gupte untersuchte die älterkaiserzeitlichen Gräber mit Sporenbeigabe und zeigte auf, dass sich die Ausstattungen weniger homogen zusammensetzen als bisher in der Forschung formuliert.⁴¹⁰ Unterschieden werden können Prunksporengräber und Gräber mit einfachen Sporen und römischem Import. Weiterhin lassen sich beide Gruppen horizontal in Bestattungen mit und ohne Waffen und vertikal nach Umfang der Ausstattungen in mehrere Schichten gliedern.⁴¹¹ Aus dem Versuch der Schematisierung wird deutlich, dass immer wieder ähnliche Kombinationen aus Sporen und römischem Import, Waffen, goldenen Fingerringen, Prunkgürteln, Trinkhörnern und goldenen oder silbernen Fibeln und Nadeln auftreten, sich die Inventarzusammensetzung aber nur selten gleicht. Entsprechend schwierig gestaltet sich die Interpretation der Beziehung der Bestatteten untereinander. Hedeager unterscheidet für den dänischen Raum zwischen Kriegergräbern mit vollständiger Waffenausstattung, Sporen und in einigen Fällen auch Gold und römischem Import, „Rittergräbern“ ohne Waffen, aber mit Gold und römischem Import und anderen Waffengräbern, die keine Prestigegüter und nur in Ausnahmen Sporen enthalten. Ihrer Meinung nach handelt es sich bei den Gruppen 1 und 2 um führende Eliten, die ihre Macht u. a. durch den Besitz von römischem Import und Goldschmuck präsentieren. Bei den Bestattungen ohne Waffen handele es sich um ältere Männer, die bereits ihre Krieger-Identität abgelegt hätten und deren Status höher sei als der der Krieger.⁴¹² Aus der Tatsache, dass auch einige Kinder und Jugendliche mit Waffen ausgestattet waren, folgert sie, dass der hohe soziale Status möglicherweise nicht erworben, sondern vererbt wurde (vgl. Kap. 5.46).⁴¹³ Wie

⁴⁰⁹STEUER 1982, 224; LASER 1985, 133f; ANDERSSON 1993, 91.

⁴¹⁰GUPTE 2002.

⁴¹¹Vgl. GUPTE 2002, Abb. 9.

⁴¹²HEDEAGER 1992, 159ff. Ihre Aussagen zum Alter und Geschlecht der Bestatteten mit Sporen basieren u. a. auf den Untersuchungen von GEBÜHR 1970; GEBÜHR / KUNOW 1976; u. KUNST 1978. Ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Waffen und jüngeren Männern und Sporen und älteren Männern geht n. E. der Verfasserin nicht daraus hervor.

⁴¹³Laut BURMEISTER 2011, 172 lässt sich eine solche Herrscherdynastie im elbgermanischen Raum eventuell nur bei den Gräbern von Hagenow erkennen, da dort auch zwei Kinder mit entsprechend prunk-

bereits oben erwähnt, rekonstruiert Hedeager anhand der dänischen Bestattungen einen Prozess der Machtdifferenzierung von der ausgehenden Eisenzeit bis zur späten Kaiserzeit. Die Waffen- und Sporengräber repräsentieren dabei die militärische bzw. politische Elite, die sich im Laufe der älteren Kaiserzeit zunehmend voneinander trennt.⁴¹⁴ Auch Ethelberg entwickelte ein ähnliches Modell anhand der älterkaiserzeitlichen Bestattungen und Siedlungen Südjütlands. Dabei unterschied er zwischen Kriegern, Dorfältesten und Großbauern, die jeweils durch Waffen, Sporen oder Goldringe gekennzeichnet waren. So genannte „Fürsten“ standen sozial über diesen und wurden im Grab zusätzlich zu den bereits genannten Statussymbolen mit römischen Importgefäßen ausgestattet.⁴¹⁵ Diese Untergliederung wird durch die Beschreibung Caesars unterstützt: in Not- bzw. Kriegzeiten wurden militärische Befehlshaber gewählt, in Friedenszeiten jedoch „gibt es keine allgemeine Regierung, sondern die führenden Männer (*lat. princeps*) der einzelnen Teilgebiete und Gaue sprechen Recht unter den Ihren und legen Streitigkeiten bei“.⁴¹⁶ Können die *princeps* mit den reichen Gräbern ohne Waffen aus dem Untersuchungsgebiet gleichgesetzt werden? Caesar gibt dazu keine weitere Auskunft. Dem entgegen steht jedoch eine andere Aussage, dass der Reichtum zwischen den Mächtigen und der einfachen Bevölkerung nicht zu unterschiedlich sein dürfe, um die Zufriedenheit in der Bevölkerung zu erhalten.⁴¹⁷ Tacitus schreibt außerdem, dass die Germanen kein sonderliches Interesse am Besitz und der Verwendung von Gold und Silber gehabt hätten, und dass die Gefäße aus Silber, die ihre Gesandten und Fürsten erhalten hätten, ebenso gering geachtet worden wären wie Tonkrüge.⁴¹⁸ Hier wird vermutlich eher die politische Färbung der römischen Quellen deutlich als die tatsächliche Realität. Zur Bedeutung der Sporen bzw. dem Reiten von Pferden als besonderes Privileg geben die Schriftquellen keine Auskunft. Eine Interpretation kann nur auf Basis der archäologischen Erkenntnisse durchgeführt werden.

Aus den Untersuchungen Guptes, Hedeagers und Ethelbergs geht hervor, dass Sporen überregional vermutlich nicht nur als Zeichen großen Reichtums angesehen wurden, sondern auch mit Macht verbunden waren. Die Gräber mit Sporen bilden damit eine exklusive Gruppierung, die sich zum Teil mit den so genannten „Fürsten-“ oder „Lübsow-“gräbern überschneidet, wobei die Inventare mit silbertauschierten Sporen zu den reichsten „Lübsow-“-Gräbern zählen. Der Versuch, die reichen Bestattungen, sowohl mit als auch ohne Sporen oder Waffen, zu gliedern und Rangunterschiede darzustellen gestaltet sich jedoch schwierig. Burmeister bemerkt zur Analyse der jüngerkaiserzeitlichen Gräber der Haßleben-Leuna-Gruppe treffend, was auch für die älterkaiserzeitlichen Prunkbestattungen gelten kann: „Was sich klarer abzeichnet, sind Bedeutungsunterschiede in der

vollen Inventaren ausgestattet wurden.

⁴¹⁴HEDEAGER 1992, 175.

⁴¹⁵ETHELBERG 1992/1993, 132f., Abb. 26; ETHELBERG 2009, 171, Abb. 1.

⁴¹⁶CAES. GALL. 6,23 nach THOMPSON 1965, 9f.

⁴¹⁷CAES. GALL. 6,22.

⁴¹⁸TAC. GERM. 5,2.

Grabausstattung, die als Rangunterschiede interpretiert werden. Unklar bleibt jedoch, ob Reichtumsunterschiede im Grabinventar der Oberschichtgräber auch Rangdifferenzen innerhalb der Oberschicht widerspiegeln oder ob diese nicht eher Ausdruck individueller Umstände sind, also im persönlichen Bereich des Bestatteten liegen.“⁴¹⁹

Das Modell, wie Hedeager es für die dänischen, insbesondere jütischen Bestattungen vorgeschlagen hat, lässt sich nicht ohne Weiteres auf die anderen Regionen übertragen. Die Gesellschaft in den Elbgebieten scheint weniger strukturiert gewesen zu sein, zumindest zeigen die Grabinventare keine so deutlichen Regelmäßigkeiten wie in den Teilregionen 2 und 3 in Dänemark beobachtet werden konnten. Weiterhin stellen Prunkausstattungen, wie sie aus Dänemark in relativ großer Anzahl bekannt sind, insbesondere im Niederelbgebiet absolute Ausnahmen dar. Wie bereits oben genannt, können lediglich verschiedene Wertvorstellungen aus den Gräbern abgelesen werden. Aus den Inventaren der reichen Gräber im Niederelbgebiet und Böhmen geht hervor, dass militärische Macht offenbar eine wichtige Rolle spielte, wohingegen im Mittelelbbereich vor allem Reichtum in den umfangreichsten Bestattungen ausgedrückt wurde.

Das Schema Guptes scheint den überlieferten Verhältnissen eher gerecht zu werden, allerdings ist vollkommen unklar, ob der hohe Grad der Differenzierung zwischen den verschiedenen Ausstattungskombinationen tatsächlich bewusst vorgenommen wurde oder ob es sich vielmehr um individuelle Merkmale der bestatteten Personen handelt.⁴²⁰

Auch der Aspekt der Geschlechtsspezifität spielt bei den reichen Bestattungen eine wichtige Rolle.⁴²¹ Bereits Eggers unterschied die „Fürstengräber vom Typ Lübsow“ in weibliche und männliche Bestattungen. Neben den obligatorischen Beigaben sah er Goldschmuck als Kennzeichen weiblicher Tracht und Sporen als Kennzeichen männlicher Tracht an. Er betonte explizit, dass unter diesen besonderen und regelhaft ausgestatteten Bestattungen beide Geschlechter vertreten seien.⁴²² Doch ebenso wie in dem wenig später von Hachmann vorgelegten Aufsatz zur germanischen Gesellschaftsordnung, basiert diese Unterscheidung auf archäologischer Geschlechtsbestimmung, d.h. ohne Überprüfung anthropologischer Bestimmungen. Hachmann deutete die „Lübsow-“gräber mit Sporen ebenfalls als Männer, für die weiblichen Bestattungen sah er hingegen Metallspiegel, Kämme und Berlocken als kennzeichnend an.⁴²³ Schuster zeigte in der Analyse der Bestattungen von Lübsow jedoch auf, dass die Beigaben von mehreren Fibeln, Nadeln, Spiegeln und Goldberlocken nicht ausschließlich in weiblichen Bestattungen auftreten. Seiner Meinung „versage im Falle einiger reicher Gräber die archäologische Geschlechtsbestimmung.“⁴²⁴

Trotz der Schwierigkeit, bestimmte Elemente mit einer geschlechtsspezifischen Ausstat-

⁴¹⁹BURMEISTER 2011, 171.

⁴²⁰GUPTE 2002, 93, Abb. 9.

⁴²¹GUPTE 2002, 85.

⁴²²EGGERS 1953, 104.

⁴²³HACHMANN 1956, 17.

⁴²⁴SCHUSTER 2010, 284.

tung in Beziehung zu setzen, spiegeln sich in den Inventaren der reichen Gräbern individuelle Identitäten wider. Es ist davon auszugehen, dass abgesehen von der Repräsentation eines hohen sozialen Status mithilfe bestimmter Objekte, wie römischen Metall- und Glasgefäßen, Trinkhörnern und weiteren Objekten, bestimmte Ausstattungselemente durch individuelle Faktoren bestimmt waren. So treten in einigen der Prunkbestattungen Objekte auf, die regional „fremd“ sind, d.h. deren hauptsächliches Verbreitungsgebiet weiter entfernt liegt. Schuster rekonstruierte auf diese Weise verschiedene Heiratsbeziehungen.⁴²⁵ So enthielt das Grab 3 aus Lübsow/Sandberg Goldschmuck, der vermutlich in Jütland hergestellt wurde.⁴²⁶ Auch die Bestattete aus Lalendorf in Mecklenburg-Vorpommern wurde mit einer silbernen Nadel vom Typ 41 nach Beckmann ausgestattet, zu der Vergleichsfunde nur in Nordjütland zu finden sind.⁴²⁷ Die in dem gleichen Grabinventar enthaltenen Silberfibeln mit Goldblechauflage zeigen wiederum große Ähnlichkeit zu den Fibeln aus dem Grab von Hoby, Lolland.⁴²⁸ Ein ähnliches Fibelpaar wurde im Grab A von Łęg Piekarski (Polen) gefunden, bei dem es sich um eine reiche Bestattung aus dem Bereich der Przeworsk-Kultur handelt. Fibeln dieser Machart sind in dieser Region unüblich und zeigen wie weit die Kontakte zwischen den Eliten reichten.⁴²⁹ Weitere Beispiele sind der Grabfund von Kloster auf Hiddensee, der Nadeln mit Berlockkopf enthielt.⁴³⁰ Vergleichsfunde stammen aus den Gräbern von Nørre Broby, Kom. Faaborg-Mydftyn,⁴³¹ und Juelinge Grab 1, Kom. Lolland.⁴³² Aus dem elbgermanischen Raum nennt Schuster zudem das Grab 3/1995 von Hagenow⁴³³, in dem mehrere Kopfkammfibeln gefunden wurden, deren Formen aus der Przeworsk-Kultur stammen. Das Grab der Dame aus Altengottern wurde bereits in diesem Zusammenhang vorgestellt. Nicht nur die Bestattungsweise in einem Metallgefäß, sondern auch die Fibeln, die zum Inventare zählten, weisen in das Niederelbgebiet.⁴³⁴ Anhand dieser Beispiele wird deutlich, wie stark das überregionale Netzwerk zwischen den einzelnen Gebieten war. Auch die besondere Rolle Jütlands in diesem Geflecht zeichnet sich ab.

In den reichen Bestattungen spiegeln sich neben dem sozialen Status, der geographischen Herkunft, dem Geschlecht und Alter jedoch auch andere Identitäten wider. Ein spezielles Beispiel dafür ist das Grab von Blidegn, Kom. Faaborg-Midtfyn, bei dem es sich um eine Körperbestattung handelt, an deren Fußende die Beigaben in einer Art Holzkiste verwahrt

⁴²⁵SCHUSTER 2011.

⁴²⁶SCHUSTER 2010, 128ff., 134ff.

⁴²⁷KEILING 1973. Ein weiteres Exemplar dieses Nadeltyps stammt z.B. aus dem Grab von Byrsted, Kom. Rebild (ID 6149).

⁴²⁸ID 6522, JOHANSEN 1923.

⁴²⁹SCHUSTER 2011, 313.

⁴³⁰PETZSCH 1930.

⁴³¹ID 7215, ALBRECHTSEN 1956, 80.

⁴³²ID 6519, EGGERS 1951, 88.

⁴³³ID 2186, LÜTH / VOSS 2001, 204.

⁴³⁴ID 5430, WALTHER 2008a.

wurden.⁴³⁵ In der Kiste waren mehrere Metallgefäße, eine Silberfibel, mehrere Perlen aus Glas und Ton, eine große Bernsteinperle (Gürtelperle), ein zweiteiliger Gürtel, ein kleines Keramikgefäß, ein Spinnwirtel, ein gerades und ein sichelförmiges Messer, ein Fragment eines Bronzerings, Reste einer brettchengewebten Borte sowie mehrere in Stoff und Rinde gewickelte gebogene Weidenzweige, ein Pinienzapfen und eine Schachtel aus Schilf, die einen versteinerten Seeigel enthielt. Laut Brøndsted wurden im Grab zudem das Fragment eines steinzeitlichen Beiles und eines Flintspeeres sowie Samen einer Pimpernuss, Reste einer Muschelschale, weitere versteinerte Seeigel, eine Sammlung kleiner Steine und ein Wetzstein gefunden.⁴³⁶ Abgesehen von der Ausstattung mit Metallgefäßen, der Silberfibel und dem Halsschmuck, die nach archäologischen Gesichtspunkten die verstorbene Person als reiche Frau ausweisen, wurden für die Funde der Weidenzweige, der Pimpernussamen, des Pinienzapfens und des versteinerten Seeigels eine kultische Deutung vorgeschlagen. Tacitus schreibt zu den Orakelpraktiken der Germanen, dass diese zur Vorhersehung Zweige mit eingeritzten Zeichen verwendeten, die zufällig auf ein Tuch gestreut und danach von einem Priester (*sacerdos civitatis*) gedeutet wurden.⁴³⁷ Die Samen der Pimpernuss und der Pinienzapfen sind laut Brøndsted als magische Fruchtbarkeitsmittel anzusehen und der versteinerte Seeigel als apotropäisches Amulett.⁴³⁸

Weitere Funde von Fossilien von Seeigeln und anderen Pflanzen und Tieren sind aus einer Reihe von Gräbern aus Dänemark und aus zwei Gräbern aus dem Rhein-Weser-Gebiet bekannt.⁴³⁹ Bemerkenswert ist, dass neun dieser 16 Bestattungen eher reich ausgestattet sind, d.h. einen AOT-Wert von mindestens 10 aufweisen.⁴⁴⁰ Vor allem die Gräber von Altengottern und Bendstrup heben sich ab, da es sich um sehr reiche Bestattungen mit Goldfibeln handelt. Falls die Fossilien tatsächlich als Amulette gedient haben, folgt daraus, dass sie einerseits recht selten im Grab als Beigabe verwendet wurden, und zweitens vor allem Teil besserer Ausstattungen waren. Eventuell handelt es sich hierbei um Objekte, die nicht jedem zur Verfügung standen. Ebenfalls bemerkenswert in diesem Zusammenhang sind zwei Bestattungen aus Dänemark, Grab 62 aus Bulbjærg⁴⁴¹ und Grab 2 aus Skjellerup mark⁴⁴², in denen 22 bzw. 23 Astragale gefunden wurden. Die Inventare ent-

⁴³⁵ID 7141, MIKKELSEN 1938.

⁴³⁶BRØNDSTED 1963, 263ff.

⁴³⁷TAC. GERM. 10.

⁴³⁸BRØNDSTED 1963, 264.

⁴³⁹In Dänemark wurden Fossilien in Teilregion 1 in Støvring (ID 9690); in Teilregion 2 in Bendstrup (ID 5646), Bliksbjerg II Grab 5 (ID 5909), Karolinehøj's Mark (ID 6157), Vendehøj Grab b und fh (ID 6164, 6171), Lønne Hede Grab 1968 (ID 6313); in Teilregion 3 in Nordenbrogård Grab 4 (ID 6533), Stengade II Grab E (ID 6541), Bliedegn (ID 7141), Brudager Mark Grab DY (7162) und Gyngstruplund (ID 9848); in Teilregion 4 aus Asnæs Grab H und T (ID 6421 und 6432) gefunden. Aus dem Rhein-Weser-Gebiet sind Fossilien aus dem Grab von Altengottern (ID 5430) und Grab 15 aus Costedt (ID 5366) bekannt.

⁴⁴⁰Es handelt sich um die Gräber von Altengottern, Bendstrup, Bliedegn, Karolinehøj's Mark, Lønne Hede, Stengade II, Brudager Mark und Gyngstruplund.

⁴⁴¹ID 5820.

⁴⁴²ID 9681.

halten neben den Astragalen lediglich Keramikgefäße, Messer und - zumindest das Grab aus Bulbjærg - zusätzlich Tierknochen. Ähnlich wie die Zweige bei den Germanen wurden Astragale bei den Griechen als Orakel, aber auch als Spielsteine verwendet.⁴⁴³ Beide Deutungsmöglichkeiten kommen auch für die Bestattungen aus Dänemark in Frage.

Als weitere Facette in der Untersuchung der Gesellschaftsstruktur soll die Frage nach der beruflichen Identität und wie sie im Grab präsentiert wurde, verfolgt werden. Wie bereits oben erläutert, wurden in Dänemark einige Bestattungen mit Werkzeugen gefunden, die die bestatteten Personen höchstwahrscheinlich als Schmiede ausweisen. Aber auch andere Objekte lassen Aussagen über spezielle Tätigkeiten zu. Unter den Geräten, die in den Gräbern des Arbeitsgebiets gefunden wurden, sticht besonders die Gruppe der Werkzeuge hervor, die im weitesten Sinne zur Textilherstellung und -verarbeitung benötigt wurden. Dazu zählen Scheren (evtl. auch Messer) zum Schären der Schafe sowie Spinnwirtel, Webgewichte und -schwerter zum Spinnen und Weben. Zwei Beobachtungen aus der Analyse sollen an dieser Stelle behandelt werden.

Zunächst geht es um die Häufigkeit und Zusammensetzung der Inventare mit Spinnwirteln. Im Arbeitsgebiet wurden sie in 126 Bestattungen dokumentiert. Aus dem Rhein-Weser-Gebiet sind recht viele Funde (43 Bestattungen) bekannt, aus Jütland hingegen nur zwei Exemplare. Besonders interessant ist diese Objektgruppe in Hinsicht auf die Geschlechtsspezifität, da sie in einigen Studien als sicheres Kriterium für weibliche Bestattungen angeführt werden.⁴⁴⁴ Unter den erfassten Gräbern konnten mithilfe anthropologischer Bestimmungen 28 als weiblich und sieben als männlich identifiziert werden. Tendenziell sind Spinnwirtel somit häufiger in Frauenbestattungen gefunden worden, es handelt sich jedoch um eine zu geringe Anzahl, um belastbare Aussagen zur Geschlechtsspezifität zu treffen. Bei den regionalen Analysen sind zudem keine regelhaften Ausstattungsmuster in den Inventaren mit Spinnwirteln festgestellt worden. Somit muss die generelle Zuweisung des Spinnwirtels und damit die Tätigkeit des Wollespinnens in den weiblichen Zuständigkeitsbereich abgelehnt werden. Capelle stellt eine ähnlich geringe Anzahl in den elbgermanischen Gräberfeldern fest und bemerkt dazu, dass das Spinnen erstens nicht von allen Frauen, sondern eher von allen Personen betrieben worden sei. Zweitens stellt er fest, da die Spinnwirtel auch in sehr reichen Gräbern gefunden wurden, dass das Spinnen „keine niedrig geachtete Tätigkeit“ gewesen sei.⁴⁴⁵ Dies lässt sich anhand der analysierten Gräber bestätigen. Spinnwirtel wurden sowohl in einfachen als auch in umfangreichen

⁴⁴³GABRIEL 2005, 360.

⁴⁴⁴Schon bei der Unterteilung der Gräberfelder nach SCHWANTES 1909, 158f. in die Typen Darzau und Rieste fällt die Spinnwirtel-Beigabe unter die Kriterien für weibliche Bestattungen. Später dann auch bei VON MÜLLER 1962, 9; GEBÜHR 1970, 102; GEBÜHR / KUNOW 1976, 187; GEISLER 1984, 147; BREITSPRECHER 1987, 222f; DERKS 2012, 32.

⁴⁴⁵CAPELLE 1971, 132.

Ausstattungen gefunden.⁴⁴⁶

Die zweite Beobachtung betrifft die Verteilung der Scheren, bei denen es sich der Form nach wohl um Scheren zur Wollschur oder aber zum Schneiden von Textilien handelt.⁴⁴⁷ Das Besondere ist, dass Scheren, sowohl aus Eisen wie auch aus Bronze, in besonders reichen Bestattungen gefunden wurden. Vor allem in Dänemark, aber auch im elbgermanischen Raum treten Scheren schon fast regelhaft in den Prunkbestattungen auf.⁴⁴⁸ Sie sind häufig mit Metallgefäßen und Sporen, aber auch mit Waffen vergesellschaftet, sodass sie in der bisherigen Forschung als männliche Beigabe aufgefasst wurden. Von den 197 erfassten Gräbern mit Scheren sind laut der anthropologischen Bestimmungen 27 Personen männlichen und 26 Personen weiblichen Geschlechts. In beiden Gruppen sind einfache, aber vor allem auch reiche Bestattungen vertreten.

Bei den Scheren handelt es sich vermutlich um Statusanzeiger, die die wirtschaftliche Potenz basierend auf der Schafzucht und/oder der Verarbeitung von Wolle signalisieren sollten.⁴⁴⁹ Dass es sich bei diesen Gegenständen um symbolische Beigaben handelt, die von den bestatteten Personen zu Lebzeiten nicht tatsächlich genutzt wurden, lassen die Funde aus den Gräbern von Marwedel und aus Lübsow vermuten. Hier wurden Scheren aus Bronze gefunden, deren Klingen nicht geschärft waren. Sie hatten also keine praktische Funktion.⁴⁵⁰ Weiterhin wurden Scheren nur in wenigen Fällen gemeinsam mit Spinnwirteln im Grab dokumentiert. Beide Objektgruppen spiegeln offenbar verschiedene Identitäten der Verstorbenen wider.

Aus dem Beschriebenen wird deutlich, dass die (idealisierte) Gesellschaftstruktur auch auf der vertikalen Achse sehr vielfältig in den Bestattungen in Erscheinung tritt.

Zwischen den „armen“ und „reichen“ Gräbern ist im gesamten Arbeitsgebiet eine sehr große Spannweite zu fassen. Selbst das Rhein-Weser-Gebiet, wenn auch erst in der beginnenden jüngeren Römischen Kaiserzeit, weist bei genauerer Untersuchung einige Bestattungen mit besonderer Ausstattung auf, die nicht jedermann zur Verfügung gestanden haben dürfte.⁴⁵¹

Sowohl die Definition der armen oder untersten Bevölkerungsschicht als auch der Ober-

⁴⁴⁶Beispiele für reiche Ausstattungen sind Grab 4 aus Juellinge, Kom. Lolland (ID 7324), das Grab Blidegn, Kom. Faaborg-Midtfyn (ID 7141), das Grab aus Nørre Broby, Kom. Faaborg-Midtfyn (ID 7215), Grab 553 aus Kemnitz (ID 7732), Grab 18/66 aus Schlotheim (ID 5087) und Grab I aus Dobřichov-Piřhora (ID 8859).

⁴⁴⁷CAPELLE 1971, 134.

⁴⁴⁸Bspw. in den dänischen Bestattungen von Brokær (Kom. Esbjerg, ID 5768 und 5769), Juellinge Grab 1, 2 und 4 (Kom. Lolland, ID 6519, 6520 u. 7324), Bjergelide Grab VII (Kom. Hedensted, ID 6159), Tjørring Grab S (Kom. Herning, ID 6135), Hedegård Grab A4103 (Kom. Ikast-Brande, ID 6144). Aus dem elbgermanischen Raum sind Marwedel Grab 1 (ID 2181), Hamfelde Grab 318 und 366 (ID 2498 u. 2544), Hohenferchesar Grab 340 (ID 8372) und Dobřichov-Piřhora Grab II und IV (ID 8860, 8862) zu nennen. Aus dem Rhein-Weser-Gebiet die Bestattung von Altengottern (ID 5430).

⁴⁴⁹HEDEAGER 1992, 161.

⁴⁵⁰SCHUSTER 2010, 187.

⁴⁵¹FRANK 2016.

schicht fällt schwer, da die Grenzen nach oben bzw. unten fließend sind. Da der rechtliche Status nach Steuer mit archäologischen Mitteln nicht zu fassen ist, gestaltet sich die Interpretation der beigabenlosen Gräber, aber auch der reichen Bestattungen mit den diversen Statusanzeigern schwierig.⁴⁵² Handelt es sich in dem einen Fall um Unfreie und im anderen um Adlige oder nicht? Rekonstruiert werden können nur die Rangunterschiede, die sich in einigen Regionen deutlicher abzeichnen als in anderen. Die dänischen, insbesondere die jütischen Bestattungen zeigen einige Muster und Merkmale auf, die auf bestimmte Macht- und Verteilungsstrukturen hinweisen. Sei es das limitierte Auftreten von (Gold-)Fingerringen oder die regelhaften Ausstattungen der mittleren Bevölkerungsschicht.

Andere Regionen, wie das Niederelbgebiet und im extremeren Falle das Rhein-Weser-Gebiet zeigen eine Bevölkerung, die ein geringeres Repräsentationsbedürfnis im Bestattungswesen hatte, nichtsdestotrotz eventuell ähnlich restriktiv bei dem Umgang mit bestimmten Objekten war. Denkbar sind jedoch auch verschieden starke Ausprägungen der Hierarchisierung der Gesellschaft. Auf diesen Aspekt wird noch in Kap. 6.5 einzugehen sein.

Bestattungen mit größerem Inventar bieten naturgemäß mehr Möglichkeiten zur Analyse und Interpretation. Der Schwerpunkt der „Reichtumsanalyse“ lag somit auf den umfangreich ausgestatteten Gräbern. In der Untersuchung wurden eine Reihe von prestigeträchtigen Objektgruppen vorgestellt, die Wohlstand und oder Macht repräsentieren. Laut Hedeager sind diese Objekte Grundlage zur Legitimierung des politischen Systems, da sie als Geschenke oder Gaben ausgetauscht wurden.⁴⁵³ Möglicherweise spielten sie auch im religiösen oder kultischen Kontext eine Rolle.⁴⁵⁴ Hinweise auf spezielle Identitäten in diesem Bereich sind, wie vorgestellt, in den Bestattungen ebenfalls zu finden. Die Zurschaustellung fremder, römischer Prestigeobjekte im Grab in diesem Umfang stellt in der älteren Kaiserzeit ein Novum dar, das sich schnell über das germanische Gebiet verbreitet hat. Gleichzeitig werden lokale und regionale Traditionen gepflegt. Nach Schuster spiegeln die Prunkgräber das Wechselspiel zwischen römischer Hochkultur und germanischer Welt wider.⁴⁵⁵

6.4. Bewaffnung und Konflikt

Die Waffenbeigabe in älterkaiserzeitlichen Gräbern ist ein Thema, das bereits seit langem diskutiert wird. Nicht nur die Frage nach der Zusammensetzung, Rekonstruktion und Verbreitung der Waffensets wurde in umfangreichen Studien untersucht, sondern auch soziale

⁴⁵²STEUER 1982, 517f.

⁴⁵³MAUSS 1990.

⁴⁵⁴HEDEAGER 1992, 88.

⁴⁵⁵SCHUSTER 2016.

Deutungsversuche unternommen, in welcher Form die Waffenträger organisiert waren.⁴⁵⁶ In der vorliegenden Studie wurden verteilt über das gesamte Arbeitsgebiet 387 Gräber und 162 Depots mit Waffenfunden analysiert. Dabei handelt es sich lediglich um eine Stichprobe, wie der Vergleich mit den Studien Weskis und Schultzes zeigt. Beide untersuchten die Waffenkombinationen der älteren Kaiserzeit mit einem Schwerpunkt auf den elbgermanischen Raum.⁴⁵⁷

Wie bereits in Kap. 5.2.1.2 erörtert, können überregional verschiedene Schwerpunkte in der Häufigkeit von Waffenbeigaben und der Zusammensetzung der Inventare festgestellt werden. Während das Niederelbgebiet und Südjütland eine recht hohe Anzahl an Gräbern mit Waffenbeigaben aufweist, wurden in den Bestattungen des Rhein-Weser-Gebiets und den östlichen dänischen Inseln kaum Waffen gefunden.⁴⁵⁸ Auch im Ostseeküstenbereich Mecklenburgs wurden kaum Waffengräber gefunden, wie Schultze feststellen konnte. Eventuell bestanden in diesem Bereich und auf den östlichen dänischen Inseln (ohne Bornholm) ähnliche Vorstellungen zur Beigabensitte.⁴⁵⁹

Weiterhin konnten in einigen Regionen verschiedene Abstufungen im Umfang der Waffengrabinventare ausgemacht werden. Besonders aufgefallen ist dabei das Mittelelbbgebiet, wo Waffen in einfachen und mittleren Ausstattungen zwar präsent sind, in den prunkvollen Gräbern, wie im Niederelbgebiet, Jütland oder Böhmen, jedoch nicht regelhaft auftreten. Eine bedeutende Ausnahme stellt das Grab 340 aus Hohenferchesar dar, das nicht nur Waffen, sondern neben verschiedenen Geräten auch Sporen und einen Goldfingerring enthält. Es hat den höchsten Statuswert im Mittelelbbgebiet und reiht sich problemlos ein in die bereits vorgestellten reichen Gräber mit statusanzeigenden Prestigegütern.

Zu den Kombinationen ist Folgendes zu bemerken: Abgesehen von der regional unterschiedlichen Art und Weise Waffen im Bestattungskontext beizugeben (als Grabbeigabe im Grab, im Depot in unmittelbarer Nähe zum Grab, vollständig oder verbrannt bzw. fragmentiert), zeigt sich, dass überregional am häufigsten einzelne Lanzen oder die Kombination aus Lanze und Schild dokumentiert wurden. Dieser Befund wird auch durch die Überlieferung Tacitus bestätigt, der Folgendes schreibt: „Auch an Eisen ist kein Überfluss, wie die Art der Bewaffnung zeigt. Nur wenige haben ein Schwert oder eine größere Lanze. Sie tragen Speere, oder, wie sie selbst sagen, Framen, mit schmaler und kurzer Eisenspitze, die jedoch scharf und handlich ist, dass sie dieselbe Waffe je nach Bedarf für

⁴⁵⁶Zu den Waffenkombinationen s. CAPELLE 1971; WESKI 1982; SCHULTZE 1984; HEDEAGER 1992, 121ff; ADLER 1993; WATT 2003, zur Organisation u.a. VON CARNAP-BORNHEIM / ILKJÆR 1996; JØRGENSEN 2001 anhand der Kriegsbeuteopferfunde.

⁴⁵⁷WESKI 1982; SCHULTZE 1986.

⁴⁵⁸Zum Fehlen der Waffenbeigabe auf Seeland sieht WATT 2003, 186 möglicherweise Hinweise bei TAC. GERM. 44, der von den Suionen berichtet, die draußen auf dem Meer wohnen: „Auch sind dort die Waffen nicht, wie bei den übrigen Germanen, in freiem Gebrauch, sondern eingeschlossen, und zwar unter Aufsicht eines Sklaven.“

⁴⁵⁹SCHULTZE 1986, 104; LEUBE 1975, 248.

Nah- oder Fernkampf verwenden können.[...]“⁴⁶⁰

Die Analysen Weskis und Schultzes konnten darüber hinaus zeigen, dass die Waffenbeigabensitte abhängig von lokalen Traditionen war.⁴⁶¹ Nicht nur die Anzahl an Waffen pro Grab, sondern auch ihre Kombination mit weiteren Waffen und anderen Objekten variiert bspw. im Niederelbgebiet von Gräberfeld zu Gräberfeld sehr stark.⁴⁶²

Bestattungen mit einer so genannten vollständigen Waffenausrüstung, bestehend aus Schild, Schwert, Lanze und/oder Speer treten nur selten auf und scheinen daher keine üblichen Ausstattungen widerzuspiegeln. Sie sind in fast allen Regionen belegt und reichen zeitlich von der Stufe 1 bis 3. Im Gegensatz dazu stehen die Gräber, in denen lediglich Schildfragmente oder Reste einer Schwertscheide gefunden wurden. Über sie lassen sich kaum Aussagen treffen, da es sich um unvollständige bzw., wie Hachmann formuliert, „sinnlose“ Waffenkombinationen handelt.⁴⁶³ Entweder ist bei diesen Bestattungen von einer pars-pro-toto-Beigabensitte auszugehen, die die bestattete Person nur symbolisch als Krieger kennzeichnet, oder aber es sind Waffen aus organischen Materialien zu ergänzen.⁴⁶⁴

Ebenso von Interesse im Zusammenhang mit der Darstellung von Krieger-Identitäten im Grab ist die Frage, wie viele Personen überhaupt im Tod mit Waffen ausgestattet wurden. Selbst in Regionen mit vielen Waffenfunden, wie dem Niederelbgebiet oder Südjütland und Fünen, ist der Anteil gemessen an der Gesamtanzahl aller Gräber recht gering. Insbesondere dann, wenn die dokumentierten Waffengräber pro Gräberfeld auf die gesamte Belegungszeit heruntergerechnet werden. Schultze untersuchte diesen Aspekt und stellte fest, dass Waffenbeigaben „nicht die Regel, sondern eher die Ausnahme darstellte[n].“⁴⁶⁵ Sie folgert daraus, dass sicherlich nicht jeder Mann, sondern nur wenige Personen, vermutlich von besonderer Position, mit Waffen ausgestattet wurden. Der hohe Anteil an Waffen auf einigen Gräberfeldern, z.B. Hamfelde, geht möglicherweise mit besonderen Ereignissen, wie kriegerischen Auseinandersetzungen einher.⁴⁶⁶ Im Widerspruch zum archäologischen Befund steht allerdings die Beschreibung bei Tacitus zum Totenritual: „Bei Totenfeiern meiden sie Prunk; nur darauf achten sie, dass die Leichen berühmter Männer mit bestimmten Holzarten verbrannt wurden. Den Scheiterhaufen beladen sie nicht mit Teppichen oder Räucherwerk. Jeden begleiten die Waffen; einigen wird auch das Pferd ins Feuer mitgegeben.“⁴⁶⁷ Wie aus den Analysen hervorgeht, sind Waffen so selten beigegeben worden, dass keineswegs jeder Mann damit ausgestattet gewesen sein kann.

⁴⁶⁰TAC. GERM. 6.

⁴⁶¹SCHULTZE 1986, 110.

⁴⁶²WESKI 1982, 99ff.

⁴⁶³HACHMANN 1956, 15.

⁴⁶⁴GEBÜHR 1975, 445; WESKI 1982, 206; ADLER 1993, 156ff; WESKI 1994; PESCHEL 2006, 182.

⁴⁶⁵SCHULTZE 1986, 106; LEUBE 1978, 31.

⁴⁶⁶SCHULTZE 1986, 106.

⁴⁶⁷TAC. GERM. 27.

Ein Aspekt, der in der bisherigen Forschung immer wieder für Kontroversen gesorgt hat, soll an dieser Stelle ausführlicher behandelt werden: die Bewaffnung von Frauen.

In den Analysen in Kap. 5.1.1.1, 5.1.2.1 und 5.2.1.2 konnte gezeigt werden, dass eine nicht unerhebliche Anzahl von 26 Bestattungen durch die Anthropologen als weiblich bestimmt worden ist. Dem gegenüber stehen 40 anthropologisch bestimmte Männer, die mit Waffen bestattet wurden. Bis auf zwei Ausnahmen, die nicht bestimmt werden konnten, handelt es sich bei Frauen wie Männern um erwachsene, d.h. adulte bis senile Personen.⁴⁶⁸ Im Niederelbgebiet überwiegt, wie in Kap.5.1.1.2 vorgestellt, das mature und senile Alter. Sicherlich sind diese Zahlen im Verhältnis zur Gesamtanzahl aller Waffengräber recht gering. Der Umstand, dass die weiblichen Bestimmungen jedoch von verschiedenen Fundorten aus dem Nieder- und Mittelgebirge, dem Rhein-Weser-Gebiet und Böhmen stammen und die Untersuchungen von verschiedenen Anthropologen durchgeführt wurden, spricht für eine genauere Analyse dieser Bestattungen. Weiterhin sollten neue Interpretationsansätze bei der Diskussion der Ergebnisse in Betracht gezogen werden.

Von allen 66 geschlechtsbestimmten Bestattungen sind lediglich zehn als „sicher“ männlich bzw. weiblich bestimmt worden (neun Männer, eine Frau). Der größte Teil ist nur „vermutlich“ oder mit „(schwacher) Tendenz“ einem Geschlecht zugeordnet worden. D.h. insgesamt sind die Ergebnisse der anthropologischen Untersuchungen eher unbefriedigend und sowohl die Zuweisungen zum weiblichen als auch zum männlichen Geschlecht mit einigen Unsicherheiten verbunden. Dies muss in der folgenden Auswertung berücksichtigt werden.

Die Inventare der Frauen setzen sich interessanterweise recht einfach zusammen. Bis auf Grab 77 aus Putensen (ID 3291), das eine bronzene Kasserolle Typ E 139 enthielt, und Grab 78 aus Kemnitz (ID 7396), in dem Sporen gefunden wurden, weisen alle Gräber einfache bis mittlere Waffenausstattungen auf. Fast in allen Gräbern wurde eine Lanze und/oder ein Schild gefunden. Nur vier Bestattungen enthielten Fragmente von Schwertern, in zwei Gräbern wurden neben Schild und Lanze noch eine Speerspitze gefunden. Abgesehen davon, dass es sich bei den Bestatteten vermutlich um Frauen handelt, weichen die Ausstattungen nicht von den Mustern ab, die in den jeweiligen Regionen beobachtet werden konnten.

Wie bereits mehrfach angesprochen wurde, ist die These, dass auch Frauen in der älteren Kaiserzeit mit Waffen im Grab bestattet wurden, diese wohl möglich sogar zu Lebzeiten getragen und genutzt haben, bisher in der Forschung größtenteils abgelehnt worden. Waffen gelten, unabhängig davon, ob anthropologische Geschlechtsbestimmungen vorliegen oder nicht, als männliches Attribut. Meist wurden daher bei der archäologischen Geschlechtsbestimmung Zirkelschlüsse unternommen, da Männer von vornherein anhand

⁴⁶⁸Neben den Erwachsenen wurden im Arbeitsgebiet 22 Kinder und Jugendliche mit Waffen bestattet. Vgl. Kap. 5.2.1.2.

der Waffen definiert wurden - und Frauen analog dazu anhand von Schmuck.⁴⁶⁹ Widersprüche zu den anthropologischen Bestimmungen wurden, wie bereits in Kap.5.1.1.1 und 5.1.2.1 beschrieben, eindeutig mit Fehlbestimmungen seitens der Anthropologie erklärt.⁴⁷⁰ Leube, der bei der Auswertung von Neubrandenburg ebensolche Diskrepanzen zwischen archäologischer und anthropologischer Geschlechtsbestimmung festgestellt hat, äußerte sich zurückhaltender und zog die Möglichkeit in Erwägung, dass Schmuck- und Trachtbestandteile in ähnlichem Maße von Frauen und Männern verwendet wurde. Zudem schlug er vor nicht von „Frauen- und Männerfriedhöfen“ zu sprechen, sondern von Bestattungsplätzen mit einem überwiegend „kriegerischen“ bzw. „bäuerlichen“ Charakter.⁴⁷¹

Die Reaktion auf diesen Versuch, die strikten Vorstellungen archäologischer Geschlechtsbestimmung aufzubrechen, wurde jedoch von Gebühr, Hartung und Meier bezeichnenderweise wie folgt kommentiert: „Wer dessen ungeachtet im Vertrauen auf die größere Sicherheit der anthropologischen Geschlechtsbestimmung Neubrandenburg für einen Bestattungsplatz ‚bäuerlichen Charakters‘ hält, auf dem Männer wie Frauen mit Spinnwirteln, Perlenketten und Haarnadeln bestattet wurden, der gerät bei der Interpretation des Friedhofs Kemnitz in Schwierigkeiten, wo eine sonderbare Mischung aus bäuerlichem und kriegerischem Element geherrscht haben müsste, die (der Leichenbrandanalyse zufolge) neben friedlich spinnenden ‚bäuerlichen‘ Männern im Perlenschmuck auch ‚kriegerische‘ Frauen mit Schwert, Lanze und Rasiermesser kennt.“⁴⁷²

In der Untersuchung von Breitsprecher zum Vergleich der archäologischen mit der anthropologischen Geschlechtsbestimmung anhand der kaiserzeitlichen Bestattungen werden die Widersprüche mit der allgemeinen von der Anthropologie angenommenen Fehlerquote erklärt. Breitsprecher entschloss sich daher die Bestatteten, die anthropologisch weiblich bestimmt wurden und Waffen enthielten, und jene, die anthropologisch männlich bestimmt wurden und Spinnwirtel enthielten, als statistisch vertretbare Fehlbestimmungen anzusehen. Spinnwirtel sieht sie in der Folge als eindeutig weibliches Attribut, Waffen als eindeutig männliche Ausstattungsmerkmale an.⁴⁷³ Die darauf aufbauenden statistischen Analysen unterliegen folglich auch dem oben beschriebenen Zirkelschluss.

Schmidt-Thielbeer steht den Widersprüchen zwischen anthropologischen und archäologischen Geschlechtsbestimmungen der Gräber von Kleinzerbst, insbesondere bei den Bestattungen „eher weiblicher“ Personen mit Waffenbeigaben skeptisch gegenüber und verzichtet auf eine finale Interpretation der Geschlechtszugehörigkeit der Bestattungen. Sie stellt nach einer sachlichen Aufstellung der Zahlen fest: «Allgemein kann man feststellen, dass die Leichenbrandbestimmung wichtig ist, aber von der Archäologie neue Fragen zu

⁴⁶⁹KÄSTNER 1997a, 24.

⁴⁷⁰GEBÜHR 1975, 436; GEBÜHR / KUNOW 1976, 191.

⁴⁷¹LEUBE 1978, 33.

⁴⁷²GEBÜHR u. a. 1989, 89.

⁴⁷³BREITSPRECHER 1987, 84.

beantworten sind.»⁴⁷⁴

Eger erklärt in seiner Auswertung des Gräberfeldes von Putensen, auf dem einige Waffengräber von Heußner als anthropologisch weiblich bestimmt worden sind, noch einmal eindeutig, dass Waffen nicht von Frauen getragen werden konnten: „Die alte archäologische Meinung, dass zumindest im mitteleuropäischen Raum das kriegerische Leben bis in die Grabausstattung hinein eine männliche Domäne ist, bleibt weiterhin ein gültiges Axiom. [...]“⁴⁷⁵

Zuletzt beschäftigte sich Derks mit der Problematik, die archäologischen und anthropologischen Ergebnisse in Übereinstimmung zu bringen. Nach einer umfassenden Betrachtung der forschungsgeschichtlichen Diskussion zu diesem Thema, entscheidet sie sich dafür, der archäologischen Geschlechtsbestimmung den Vorrang zu geben, da „die Befürworter derzeit offenbar über die besseren Argumente verfügen, während sich die Kritiker in mitunter bizarr anmutende Argumentationen verstricken.“⁴⁷⁶ Im Rahmen ihrer Analyse sind Waffen ein eindeutig männliches Kriterium.⁴⁷⁷ Bewaffnete Frauen werden nicht weiter thematisiert.

Diese kurze Zusammenfassung zeigt, dass die Frage nach der „richtigen“ Methodik der Geschlechtsbestimmung nicht abschließend beantwortet werden kann. Ebenso können die bisher kontrovers diskutierten Gräber nach den Analysen dieser Studie nicht einem Geschlecht - weder kulturell noch biologisch - zugewiesen werden. Aber, um den Diskussionsrahmen zu erweitern, sollen an dieser Stelle einige alternative Interpretationsmodelle vorgestellt werden.

Die bisherige Auseinandersetzung ist geprägt von einem stark dichotomischen Ideal. Frauen und Männer haben demnach fest zugewiesene Aufgaben und wurden mit entsprechend zugehörigen Beigaben und Trachtelementen im Grab ausgestattet. Beide Bereiche schließen sich in der Regel aus. Meist ist aus den Erläuterungen zur Definition der geschlechtstypischen Attribute die Vorstellung eines traditionellen patriarchalen Geschlechter- und Familienkonzepts herauszulesen, das den Mann als Ernährer bzw. Krieger oder Fürsten ansieht und die Frau in erster Linie als schmucktragende Ehefrau und Mutter, die darüber hinaus zuständig für die häuslichen Tätigkeiten wie Spinnen, Nähen, Backen etc. ist.⁴⁷⁸

Zunächst ist es natürlich sehr problematisch die bürgerlichen Vorstellungen des 18./19. Jahrhunderts, währenddessen dieses Modell entstand, auf die Gesellschaft(en) der älteren Römischen Kaiserzeit zu übertragen.⁴⁷⁹ Allerdings könnte diese Vorstellung auch in eine andere Richtung weitergedacht werden. Was wäre, wenn eine patriarchal geprägte Gesell-

⁴⁷⁴SCHMIDT-THIELBEER 1998, 47f.

⁴⁷⁵EGER 1999, 137.

⁴⁷⁶DERKS 2012, 5ff., 22.

⁴⁷⁷DERKS 2012, 131ff.

⁴⁷⁸RÖDER 2012, 110.

⁴⁷⁹RÖDER 2012, 110.

schaft mit streng definierten und getrennten Geschlechterrollen auch funktioniert, wenn in Ausnahmefällen das biologische nicht mit dem kulturellen Geschlecht übereinstimmt? Als Beispiel für den Umgang mit solchen Fällen können die so genannten „eingeschworenen Jungfrauen“ im heutigen Balkanraum, vor allem in Albanien, angeführt werden. Es handelt sich um biologische Frauen, die als Kinder oder auch Erwachsene, ihre kulturelle Rolle als Frau ablegen und die des Mannes annehmen. Mit dem Wechsel der sozialen Rolle tragen sie einen männlichen Namen, sind äußerlich anhand der Kleidung und des Haarschnitts als Mann zu erkennen, rauchen und trinken, d.h. übernehmen Angewohnheiten, die in diesem kulturellen Kontext vor allem Männer charakterisieren. Zudem gehen sie die von der Gesellschaft als männlich angesehenen Pflichten und Aufgaben ein, wie harte körperliche Arbeit und die Repräsentation der Familie nach außen, aber auch den Eintritt in den militärischen Dienst. Letzteres erfordert auch das Tragen von Waffen, das keinen Widerspruch zu ihrem biologischen Geschlecht darstellt. Ihnen wird allerdings nicht erlaubt eine Ehe einzugehen oder eigene Kinder zu haben. Sie müssen daher einen Schwur ablegen Jungfrauen zu bleiben.⁴⁸⁰ Gründe für diese Lebensführung bestehen meist in einem Mangel an Männern in der Familie, sei es durch fehlenden Nachwuchs oder den Tod männlicher Verwandter. Da es sich um patrilineare Verwandtschaftsstrukturen handelt, können nur Männer als Erben und Eigentümer von Haus und Hof fungieren.

Eine Frau kann ebenfalls motiviert sein, die soziale Rolle eines Mannes zu übernehmen, um sich einer ungewollten Heirat zu entziehen. Ebenso kann der Rollenwechsel ohne äußerliche Beweggründe in Erwägung gezogen werden aufgrund der persönlichen Neigung zur männlichen Geschlechtsrolle.⁴⁸¹ Im Gegensatz zu den Frauen besteht für die biologischen Männer jedoch keine Möglichkeit die sozial weibliche Rolle zu übernehmen.⁴⁸² Besonders interessant ist aus archäologischer Sicht die Ausstattung der eingeschworenen Jungfrauen im Grab. Nach verschiedenen Berichten ist es vielen Jungfrauen wichtig auch mit männlicher Kleidung im Grab bestattet zu werden. Dieser Wunsch wird in den meisten Fällen auch berücksichtigt, selbst von orthodoxen Priestern.⁴⁸³

Ob ein Analogieschluss zwischen dem Phänomen der eingeschworenen Jungfrauen und den anthropologisch weiblich bestimmten und mit Waffen bestatteten Personen der älteren Römischen Kaiserzeit sinnvoll ist, kann sicherlich diskutiert werden. Ein direkter Vergleich zwischen diesen beiden Beobachtungen ist allerdings nicht möglich, da viel zu wenige Informationen über die kaiserzeitliche Gesellschaft im Barbaricum vorhanden sind. Das Beispiel der eingeschworenen Jungfrauen soll vielmehr eine Möglichkeit aufzeigen, auf welche Weise widersprüchliche archäologische Befunde auch interpretiert werden kön-

⁴⁸⁰YOUNG 1998; YOUNG 2001.

⁴⁸¹SCHRÖTER 2002, 131.

⁴⁸²SCHRÖTER 2002, 134.

⁴⁸³GRÉMAUX 1992, 253.

nen.⁴⁸⁴

Neben diesem ethnographischen Beispiel des so genannten *gender crossings* können auch Berichte über waffenführende Frauen in den antiken Schriftquellen herangezogen werden. Auch zu diesem Aspekt findet sich in Tacitus' *Germania* ein Hinweis. Er schreibt zu den Bräuchen rund um die Mitgift und Ehe: „Die Mitgift bringt nicht die Gattin dem Manne, sondern der Mann der Gattin. Eltern und Verwandte sind zugegen und prüfen die Gaben, und zwar Gaben, die nicht für die weibliche Eitelkeit und nicht zum Schmuck der Neuvermählten bestimmt sind, sondern Rinder und ein gezäumtes Ross und einen Schild mit Frame und Schwert.“⁴⁸⁵ Es handelt sich um eine höchst umstrittene Textstelle, die sowohl als Missverständnis Tacitus' als auch als Beleg für die Gleichstellung von Mann und Frau gedeutet wurde.⁴⁸⁶ Auch Gebühr führt dieses Zitat als Interpretationsmöglichkeit für die weiblichen Waffengräber an, bevorzugt dann jedoch die Deutung, dass es sich bei den Waffen in den anthropologisch weiblichen Bestattungen nicht um Eigentum der Frauen, sondern um Grabgeschenke handelt, die erst im Rahmen der Bestattung in das Grab gelangten.⁴⁸⁷

Ein anderes sehr bekanntes Beispiel aus den schriftlichen Überlieferungen ist der Aufstand der Boudicca in Britannien. Laut Tacitus führte Boudicca, Königin der Icener, nach dem Tod ihres Mannes und der immer weiter voranschreitenden römischen Okkupation ein Heer verschiedener britannischer Stämme an und kämpfte gegen die Römer. Dabei sagt sie, dass es üblich sei für die Britannier unter einer Frau zu kämpfen.⁴⁸⁸

Aus den archäologischen und historischen Quellen sowie aus dem ethnographischen Beispiel geht hervor, dass die Bewaffnung von Frauen nicht per se auszuschließen ist. Vermutlich ist im Regelfall das Tragen und die Verwendung von Waffen den Männern vorbehalten gewesen. Dafür sprechen die größere Anzahl an biologisch männlichen Bestattungen und die Schriftquellen, in denen überwiegend waffenführende Männern erwähnt werden. Dennoch sollten die Ausnahmen, d.h. die mithilfe anthropologischer Untersuchungen weiblich bestimmten Bestatteten mit Waffenbeigaben, nicht nur reduziert werden auf methodisch bedingte Fehlbestimmungen oder die Rolle der Ehefrau oder einer Angehörigen eines Kriegers. Letztere Erklärung ist auch wenig plausibel, da es sich, wie oben beschrieben, meist um einfache bis mittlere Waffenausstattungen handelt und für die Bestatteten archäologisch häufig keine weiteren Identitäten außer der Krieger-Identität fassbar sind.

Somit sollte in Betracht gezogen werden, da es sich um biologisch weibliche Personen handelt, die zu Lebzeiten freiwillig oder unfreiwillig diese Krieger-Identität angenommen haben. Welcher Art die Motivation war bzw. welche gesellschaftlichen Rahmenbedingun-

⁴⁸⁴KÄSTNER 1997b, 517f.

⁴⁸⁵TAC. GERM. 18.

⁴⁸⁶DERKS 2012, 99.

⁴⁸⁷GEBÜHR 1975, 435; GEBÜHR / KUNOW 1976, 190. So auch WAUGH 1993, 300 zu den Bestattungen von Rheindorf.

⁴⁸⁸TAC. ANN. 14,35. So auch CASS. DIO 62,6. Dazu ADLER 2008.

gen eine solche Ausnahme zuließen, kann nur gemutmaßt werden. Aus den Beispielen ist jedoch deutlich geworden, dass unterschiedlichste Gründe für einen solchen Rollenwechsel in Frage kommen. Seien es besondere politische Ereignisse, wie im Falle Boudiccas, oder aber familiäre und gesellschaftliche Bedingungen, die nur einer Frau in der sozialen Rolle eines Mannes das Tragen von Waffen erlaubten.

Unabhängig von der Diskussion, ob nur (biologische) Männer Waffen tragen durften, soll nun das Thema der Gefolgschaften und Kriegerverbände behandelt werden, das an anderer Stelle schon angesprochen wurde.

Wie aus den Analysen der vorliegenden Studie, aber auch aus den früheren Forschungen hervorgegangen ist, lassen sich in den meisten untersuchten Regionen die Waffeninventare nicht nur anhand ihres Umfangs in mehrere Ausstattungsgrade unterscheiden, sondern setzen sich in der Regel auch von den übrigen Ausstattungen ab. Wie bedeutend Waffen in der germanischen Gesellschaft waren, geht aus einer Stelle bei Tacitus hervor: „Niemals, weder bei Sachen der Gemeinde, noch bei eigenen, erledigen sie etwas anders als in Waffen. Doch darf keiner Waffen tragen, ehe ihn der Stamm für wehrfähig erklärt. Das geschieht in öffentlicher Versammlung: eines der Stammesoberhäupter oder der Vater oder Verwandte wappnen den jungen Mann mit Schild und Framen.“⁴⁸⁹ Die Information, dass jeder (Mann) eine Waffe getragen hat, kann, wie oben beschrieben, nicht bestätigt werden, die Aussage, dass Waffen im Rahmen einer formalen Zeremonie von anderen, eventuell älteren Verwandten verliehen wurden, gibt jedoch Einblicke in den Umgang mit dieser Objektgruppe.

Waffen sind offenbar, zumindest in einigen Regionen, in der Grabausstattung von besonderer Wichtigkeit und zwar nicht nur als reine Statussymbole, sondern auch als tatsächlich genutzte Gegenstände. Dies wird an den Inventaren deutlich, die sich im Wesentlichen nur aus der Waffenausstattung ohne weitere Beigaben zusammensetzen. Im Leben der Verstorbenen war der gewaltsame Konflikt, bei dem Waffen gebraucht wurden, vermutlich eine reale Bedrohung, die es erforderte, bestimmte Personen für dieses „Handwerk“ auszuwählen. L. Skogstrand, die sich mit der archäologischen Nachweisbarkeit von Männlichkeit und Männerrollen in norwegischen Bestattungen zwischen der späten Bronzezeit und der Römischen Kaiserzeit beschäftigt hat, konnte zu diesem Thema herausarbeiten, dass in der Römischen Kaiserzeit eine starke soziale Differenzierung und gleichzeitige Professionalisierung des Kriegertums stattgefunden hat. Nur ein Teil der Männer nahm die Identität des Kriegers an. Diese Situation erforderte für die übrigen Männer die Entwicklung anderer Vorstellungen von Männlichkeit, sodass von einer größeren Vielfalt der männlichen Rollen und Identitäten in dieser Zeit ausgegangen werden kann.⁴⁹⁰

Auf Basis dieser Überlegungen wurden bereits eine Reihe von möglichen Modellen, wie

⁴⁸⁹TAC. GERM. 13.

⁴⁹⁰SKOGSTRAND 2014, 253.

die militärische Organisation im Arbeitsgebiet ausgesehen haben könnte, entwickelt. Immer wieder wurde das Konzept der Gefolgschaft bzw. des Kriegerverbandes angeführt, das die Abhängigkeit einer Gruppe von Gefolgsleuten gegenüber einem Gefolgsherren beschreibt.⁴⁹¹ Für den geleisteten Dienst wurden die Gefolgsleute mit Gaben belohnt. Bisher wurde angenommen, dass sich sowohl diese Belohnungen als auch die Rangabzeichen in Form materieller Kultur im Grab niedergeschlagen haben.⁴⁹² Die Kombination aus Waffen und Prestigegütern in den Bestattungen der Römischen Kaiserzeit könnten mit diesem Modell gut erklärt werden. So ließen sich in den verschiedenen Regionen unterschiedlich stark hierarchisierte Gefolgschaften rekonstruieren.

In der Regel werden die Bestatteten der reichsten Gräber, darunter die „Fürstengräber“ und die Gräber mit Sporen und/oder Vollbewaffnung, evtl. auch mit Goldringen, als Anführer dieser Kriegerverbände angesehen.⁴⁹³ Die Gefolgsleute sind im Grab an der einfachen Bewaffnung zu erkennen. Sie gehören den Gruppen mit einfacherer Bewaffnung bzw. Regelbewaffnung aus Lanze und Schild an, die auch in den statistischen Analysen ausgemacht werden konnten.⁴⁹⁴ Anhand der Waffenfunde der dänischen Mooropferplätze wurden Modelle zur militärischen Organisation vor allem für die jüngere Römische Kaiserzeit entwickelt. Meist werden dabei in Anlehnung an die von Tacitus und Ammianus Marcellinus beschriebene Ordnung von *princeps/reges*, *comites/optimates* und *pedites/armatores* drei Schichten definiert, deren Ausstattung auf der Basis der archäologischen Funde rekonstruiert wird.⁴⁹⁵ Die oberste Schicht der *princeps* oder *reges* ist durch prunkvolle Schilde, Schwertgurte und Pferdegeschirre gekennzeichnet, wohingegen die *pedites* oder *armatores* lediglich mit einfachen Waffen ausgestattet waren.

Adler äußert sich nach umfangreicher Analyse der Waffenausstattungen jedoch kritisch zur Rekonstruktion von Gefolgschaften, da die Zahl der waffenführenden Gräber im Verhältnis zu den waffenlosen recht gering ist.⁴⁹⁶ Stattdessen kann er, wie es auch anhand der Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung möglich ist, eine Abstufung oder „Kriegerhierarchie“ rekonstruieren. Demnach sind an oberster Stelle die Prunkgräber mit Waffen zu nennen, möglicherweise auch die Sporengräber ohne Waffen. Sie führen eine Gruppe von Krieger an, die in einigen Regionen, wie dem Niederelbgebiet, Südjütland, Fünen und Böhmen, wiederum in zwei Ebenen untergliedert werden können. Die Größe und Zusammensetzung dieser Kampfverbände lässt sich jedoch anhand der Bestattungen nicht

⁴⁹¹Das Prinzip der Gefolgschaft (*lat. comitatus*) geht auf TAC. GERM. 13 u. 14 zurück. Dazu TIMPE 2009. Es handelt sich nach BERNBECK / MÜLLER 1996, 2 um eine Autoritätsbeziehung, die freiwillig ist und bei der beide Seiten voneinander abhängig sind.

⁴⁹²STEUER 1997, 547f.

⁴⁹³OLESEN / ROSTHOLM 2004, 26; PESCHEL 2006, 174; VOSS 2008c, 62.

⁴⁹⁴Vgl. die Untergliederung von HEDEAGER 1992, 121ff. vorgestellt in Kap. 5.1.4.4 und 5.2.1.2.

⁴⁹⁵VON CARNAP-BORNHEIM / ILKJÆR 1996, 483; JØRGENSEN 2001, 11; TAC. GERM. 6 u. 13-15, AMM. 16,12.

⁴⁹⁶ADLER 1993, 193 u. 263.

sicher bestimmen.⁴⁹⁷

Betont werden muss, dass diese Kriegerhierarchien regional begrenzt und eventuell sogar sehr kleinräumig strukturiert waren. Weiterhin merkt v. Carnap-Bornheim an, dass das militärische System durchlässig und flexibel war.⁴⁹⁸ Gefolgschaften konnten sich im Krisenfall schnell zusammenfinden, aber auch wieder auflösen.⁴⁹⁹ Weiterhin muss davon ausgegangen werden, dass die Anführer dieser Hierarchien Teil eines überregionalen Netzwerks waren, da sie über die gleichen Statussymbole verfügten bzw. in den Gräbern mit diesen ausgestattet wurden. Zudem standen sie im Austausch mit dem römischen Reich, wovon die römischen Importfunde, die in fast allen reich ausgestatteten Waffen- und Sporengräbern gefunden wurden, zeugen.⁵⁰⁰

Aus den archäologischen und historischen Überlieferungen geht hervor, dass Konflikt und kriegerische Auseinandersetzungen ein wichtiges Thema dieser Zeit war. Die Beigabe von Waffen in Bestattungen kommt in der jüngeren Eisenzeit in der Przeworsk-Kultur auf und verbreitet sich dann in den elbgermanischen Raum und nach Dänemark sowie Skandinavien.⁵⁰¹ Im Laufe der Römischen Kaiserzeit ist eine Professionalisierung der militärischen Ausrüstung und Organisation zu beobachten.⁵⁰²

Dieser Prozess wird auch als Anstoß gesehen für eine Entwicklung von der Stammesordnung zum politischen System. Das Gefolgschaftswesen wird sozialgeschichtlich als Organisationsform vorstaatlicher Gesellschaftsformen angesehen, da es auf persönlichen Beziehungen und individueller Leistung basiert, ohne dass übergeordnete Instanzen eine feste Ordnung vorgeben.⁵⁰³ Grundlage für die längerfristige Aufrechterhaltung der gefolgschaftlichen Beziehungen ist daher, wie oben beschrieben, der Gabentausch zwischen den Gefolgsherren und -leuten, der eine gewisse wirtschaftliche Potenz erforderte.⁵⁰⁴ D.h. weitere gesellschaftliche Strukturen, die die Nachfrage an Prestigegütern bedient haben und entsprechende Gegenleistungen erbringen konnten, müssen parallel zum teilweise professionalisierten Kriegertum bestanden haben. Archäologisch lässt sich im untersuchten Arbeitsgebiet eine sowohl horizontal als auch vertikal entsprechend gegliederte Gesellschaft anhand der Bestattungen rekonstruieren. Dabei zeigen die verschiedenen Regionen jeweils unterschiedliche Schwerpunkte bzw. Lösungen für ein Sozialsystem, das die verschiedenen Anforderungen berücksichtigte.

⁴⁹⁷ADLER 1993, 193.

⁴⁹⁸VON CARNAP-BORNHEIM / ILKJÆR 1996, 484.

⁴⁹⁹RAU 2013, 171.

⁵⁰⁰VOSS 2005, 47f.

⁵⁰¹STEUER 1982, 186; MÜLLER 2002; KLEEMANN 2009, 91.

⁵⁰²HEDEAGER 1992, 175.

⁵⁰³TIMPE 2009, 294.

⁵⁰⁴HEDEAGER 1992, 93.

6.5. Fazit

Nach der Untersuchung der Einzelaspekte zu den Themen Regionalität, Normativität, Repräsentation und Konflikt soll im Folgenden der Versuch unternommen werden, ein ganzheitliches Bild der sozialen Verhältnisse des betrachteten Zeitraums zu zeichnen. Die statistischen und sozialarchäologischen Analysen haben eine Vielzahl an Einzelinformationen geliefert, aus denen nun die wesentlichen Erkenntnisse zusammengeführt werden sollen.

Aus dem Beschriebenen geht hervor, dass es sich bei der Gesellschaft der älteren Römischen Kaiserzeit um ein Gebilde handelt, das sich in viele Untereinheiten gliedern lässt, die jedoch überregional durch ein Netzwerk verknüpft sind. Inwiefern die verschiedenen Ebenen miteinander in Verbindung standen, kann anhand der archäologischen Hinterlassenschaften nicht mehr geklärt werden. Weiterhin ist unklar, ob es sich bei diesen Untereinheiten, die sich regional oder sogar lokal voneinander abgrenzen, um Stämme handelt. Da auf die Diskussion der ethnischen Deutung nicht weiter eingegangen werden soll, kann zumindest festgehalten werden, dass es sich um kulturelle Einheiten handelt, die gleiche oder ähnliche Bestattungssitten aufweisen.⁵⁰⁵

Innerhalb dieser Gruppierungen konnten anhand der Bestattungen verschieden ausgeprägte horizontale und vertikale Gliederungen ausgemacht werden. Sofern die Ausstattungsmuster Rückschlüsse auf die sozialen Identitäten erlauben, können die Unterschiede zwischen den Regionen und Teilregionen entweder auf stärkere oder schwächere soziale Reglementierungen innerhalb der Gesellschaften hindeuten oder aber auf unterschiedliche Auffassungen zur Repräsentation sozialer Identitäten in der Bestattung. Wie bereits erläutert, müssen die im Vergleich weniger stark differenzierten Grabausstattungen im Rhein-Weser-Gebiet nicht auf eine egalitäre Sozialstruktur hinweisen, sondern können auch Ausdruck einer anderen Bestattungs- und Beigabensitte sein. Vermutlich ist eher von Letzterem auszugehen, da das Beigabenspektrum einzelner Bestattungen bei genauerer Untersuchung ebenso umfangreich wie in den anderen Regionen ist.

Welche Sozialstrukturen können aber nun mit den beobachteten sozialen Gruppen verbunden werden? Zur Beantwortung dieser Frage müssen erneut die sozialen Funktionsmechanismen betrachtet werden, die im Vorhergehenden bereits angesprochen wurden.

An dieser Stelle ist daher auf die Definitionen von Macht und Prestige einzugehen sowie der Zusammenhang zwischen beiden zu klären. Macht ist von zentraler Bedeutung für jede Art von Gesellschaft, da sie in jeder Form der sozialen Beziehung eine Rolle spielt. Zu unterscheiden ist zwischen Herrschaft im formal-politischen Bereich sowie Einfluss und Autorität im sozialen Bereich.⁵⁰⁶ Prestige hingegen ist ein Machtelement, das zur

⁵⁰⁵Zur Frage nach der ethnischen Deutung und Verortung der germanischen Stämme s. WILLROTH 1998; BRATHER 2000, bes. 164f; STEUER 2003, 829; WOLTERS 2009; POHL 2010.

⁵⁰⁶BERNBECK / MÜLLER 1996, 2f. nach WEBER 1964, 38f. u. FOUCAULT 1994, 210ff.

Erhaltung des sozialen Status dient und erworben, aber auch verloren werden kann.⁵⁰⁷ Prestigegüter können dazu dienen, diesen Status zu kennzeichnen oder aber durch Distribution oder Konsumption Prestige zu erwerben und zu vermehren.

In Kap. 6.3 und 6.4 wurde bereits die Bedeutung der Statussymbole und die Funktionsweise des Gefolgschaftswesens erläutert. Grundlegend für die Aufrechterhaltung dieses Abhängigkeitsverhältnisses ist die Distribution von Gaben durch den Gefolgsherren an die Gefolgsleute und die Gewährung von Schutz und eines bestimmten Rangs innerhalb der Gefolgschaft. Auf der anderen Seite wird der Status des Gefolgsherren durch die Gefolgsleute anerkannt. Gekennzeichnet werden die verschiedenen Positionen möglicherweise durch die angesprochenen Statussymbole bzw. Prestigegüter.⁵⁰⁸ Im untersuchten Zeitraum wurden als Prestige stiftende Objekte häufig römischer Import verwendet. Hierbei handelt es sich entweder um diplomatische Geschenke der Römer oder aber um Belohnungen für militärische Dienste. Die Prinzipien der Gefolgschaft und des Gabentauschs wurden also vermutlich nicht nur innergermanisch, sondern auch mit den Römern praktiziert.⁵⁰⁹

Sozialgeschichtlich stehen diese Austauschsysteme zwischen egalitären Gesellschaften, die in Familienverbände oder clans gegliedert sind, und vorstaatlichen Strukturen mit festen Machthierarchien.⁵¹⁰ Prestigegüter spielen somit eine wichtige Rolle bei der Erhaltung und Legitimierung von Macht sowie der Entwicklung eines neuen politischen Systems, das nicht mehr nur auf Verwandtschaftsbeziehungen und genealogischen Rangordnungen basiert, sondern in dem die Voraussetzungen für die Institutionalisierung von Herrschaft bestehen.⁵¹¹

Steuer skizzierte für die germanische Gesellschaft ein Modell aus zahlreichen gleichberechtigten, aber rangunterschiedenen Verwandtschaftsverbänden bzw. *familiae*.⁵¹² Unter *familiae* versteht er Hausgemeinschaften oder auch Verwandtschaftsverbände, die verschiedenen Rängen, aber nicht Schichten angehören. Der Unterschied besteht darin, dass die Schichtzugehörigkeit mit der Geburt vorgegeben und unveränderbar ist, wohingegen zwischen den Rängen fließende Übergänge bestehen und der Auf- und Abstieg, in diesem Fall der *familia*, möglich ist.⁵¹³ Die Rangunterschiede drücken sich laut Steuer in den unterschiedlich armen und reichen Beigabenausstattungen ganzer Gräberfelder oder in separierten Gruppen auf den Gräberfeldern aus.⁵¹⁴ Den Oberhäuptern der *familiae* kamen dabei je nach Ansehen und Einfluss verschiedene soziale Positionen zu. Einzelne Personen können darüber hinaus spezielle Positionen aufgrund bestimmter Fähigkeiten oder Pro-

⁵⁰⁷BERNBECK / MÜLLER 1996, 4f.

⁵⁰⁸Die Distribution und vor allem die Konsumtion der Prestigegüter, bspw. wie beim Potlatsch, sind archäologisch nicht zu fassen, theoretisch aber ebenso plausibel. Vgl. MAUSS 1990, 77ff.

⁵⁰⁹VOSS 2008a, 267.

⁵¹⁰HEDEAGER 1992, 173; BREUER 1990, 63ff.

⁵¹¹BREUER 1990, 48.

⁵¹²STEUER 1982, 519f.

⁵¹³STEUER 1982, 23.

⁵¹⁴Möglicherweise sind diese als Familiengrablegen zu deuten. Vgl. WAUGH 1993, 304.

fessionen außerhalb ihrer *familia* einnehmen. In den Bestattungen sind sie bspw. durch Waffenbeigaben, die eventuell als indirekter Nachweis für militärische Gefolgschaftsbeziehungen dienen können, gekennzeichnet.⁵¹⁵ Schichtzugehörigkeiten, die einen rechtlichen Charakter haben, können nur historisch, nicht jedoch archäologisch gefasst werden. Dazu zählt auch die Zuordnung einzelner Personen zum Adel oder der Gruppe der Unfreien.⁵¹⁶ Ein anderes Modell, das oben bereits kurz vorgestellt wurde, stammt von Ethelberg. Er unterscheidet die Grabausstattungen des Oberjersdal-Kreises in Südjtland in fünf Gruppen.⁵¹⁷ An der Spitze der sozialen Pyramide stehen dabei die „Fürsten“ (Bestattungen mit römischem Import), darunter kommen die Krieger (Waffengräber), Großbauern (Silbersporengräber) und Dorfälteste (Bestattungen mit Goldringen). Sozial an unterster Position befinden sich die Bauern, die im Grab mit Tongefäßen, Messern, Gürtelschnallen, Fibeln und Nadeln ohne die übrigen Statussymbole ausgestattet wurden. Die Grenzen der sozialen Gruppen sind in diesem Modell fließend, da auch Vergesellschaftungen von Goldringen oder Silbersporen und Waffen in den Bestattungen auftreten.

Einerseits zeigt dieses Modell sehr gut die Diversität, die in den Grabausstattungen, nicht nur in Südjtland, sichtbar wird, andererseits aber auch, wie schwierig die Zuweisung von sozialen Rollen bzw. Identitäten ist. Ethelberg definiert die Bezeichnungen der verschiedenen sozialen Gruppen nicht näher, sodass die gesellschaftlichen Funktionen und die Beziehungen zueinander unklar bleiben. Weiterhin finden die Bestatteten aus den Gräbern mit kostbaren Schmuckausstattungen, die archäologisch als Frauen angesehen werden, keinen Platz in diesem Modell. Er führt sie lediglich als Ehefrauen der Großbauern auf.⁵¹⁸

Mithilfe der beschriebenen Modelle und sozialen Konzepte können innerhalb der betrachteten Gesellschaften somit verschiedene Gruppen unterschiedlichen Rangs und verschiedener Identität ausgemacht werden. Zumindest in einigen Regionen lässt sich ein militärisch organisierter Bereich von der zivilen Gesellschaft trennen. Unklar ist, wie stark diese beiden Bereiche jeweils miteinander verschränkt waren. Da generell von einer dynamischen Struktur ausgegangen werden muss, ist denkbar, dass Personen, die sich zum militärischen Dienst entschieden, diese Identität nach dem „kriegerischen Einsatz“ wieder ablegen konnten. Hinweise darauf liefert die Altersverteilung der Bestatteten mit Waffen. Weiterhin ist ein wesentlicher Unterschied zur zivilen Sozialstruktur zu beachten, da in einer Gefolgschaft oder einem Kriegerverband der Rang durch Leistung erworben wird und die Zugehörigkeit, wie bei der *familia* nicht durch die Geburt bestimmt ist.⁵¹⁹ D.h. Personen aus einer rangniedrigen *familia* konnten innerhalb einer Gefolgschaft sozial aufsteigen.

⁵¹⁵STEUER 1982, 522.

⁵¹⁶STEUER 1982, 521. Entsprechend unpassend ist demnach die Bezeichnung „Fürstengrab“ für Bestattungen sozial hochgestellter Personen.

⁵¹⁷ETHELBERG 2009, 171f., Abb. 1.

⁵¹⁸ETHELBERG 2009, 172.

⁵¹⁹PESCHEL 1991, 141; EGER 1999, 153; TAC. GERM. 13.

In den Analysen konnten darüber hinaus auch spezialisierte berufliche Identitäten der Bestatteten rekonstruiert werden (Schmied, Schamanin etc). Allgemeinere Tätigkeiten, wie das Spinnen und Weben von Textilien, sind vermutlich nicht nur von bestimmten Personen ausgeübt worden. In den Bestattungen finden sich zumindest keine Hinweise für derartige Spezialisierungen. Das weite Spektrum an Ausstattungselementen und -kombinationen, das im gesamten Arbeitsgebiet festgestellt werden konnte, kann vielmehr als Ausdruck für einen gewisse Individualität angesehen werden. Die verschiedenen Rollen und Identitäten einer Person müssen also, außerhalb des Kriegertums, nicht unbedingt klar definiert oder festgeschrieben gewesen sein.

Dies gilt auch in Bezug auf das Geschlecht. In den Analysen konnten einige geschlechtsspezifische Tendenzen in der Verteilung der Objektgruppen festgestellt werden. Allerdings können aus den Ergebnissen keine normativen Geschlechterrollen rekonstruiert werden, da die Beigabekombinationen sehr vielfältig waren und häufig sowohl weiblich als auch männlich konnotierte Elemente enthielten. Eine gewichtige Ausnahme stellen die Bestattungen mit den höchsten Statuswerten dar. Dort konnten regional unterschiedliche Ausstattungsmuster festgestellt werden, die im Zusammenhang mit dem anthropologischen Geschlecht stehen.

So heben sich insbesondere die Inventare der reichen Bestattungen im Mittelgebiet durch ihre andersartige Zusammensetzung ab. Während im Niederelbgebiet und Böhmen, also dem elbgermanischen Gebiet, Waffen und/oder Sporen fast obligatorischer Bestandteil der sozial hoch positionierten Bestattungen waren, wurden in den entsprechenden Gräbern des Mittelgebiet umfangreiche Schmuckausstattungen gefunden. Zudem wurde ein Teil dieser Bestattungen als anthropologisch weiblich bestimmt, wohingegen die Waffen- und Sporengräber der übrigen Regionen in der Regel für männliche Verstorbene angelegt wurden. Für die reichen waffenlosen Bestattungen der dänischen Inseln, die aufgrund ihrer Schmuckausstattungen als Frauengräber gedeutet werden, äußerte Gebühr die Theorie, dass die Frauen eine sozial höhere Position gehabt hätten als die Männer.⁵²⁰ Derks hingegen meint, dass die Indizien für diese These - bezogen auf waffenlose Schmuckgräber Dänemarks und Mecklenburg-Vorpommerns - nicht ausreichen würden, da die Schmuckbestattungen im Vergleich zu den reichen Männergräbern der anderen Regionen, z.B. auch den „Fürstengräbern“, nicht besser ausgestattet wären.⁵²¹

Auf der Basis der Analyseergebnisse der vorliegenden Studie kann dazu Folgendes festgehalten werden: Auffällig ist, dass unter den reichen Bestattungen des Mittelgebiet nur wenige Metallgefäße und Goldfingerringe gefunden wurden. Sporen und Waffen wurden nur in einem Fall dokumentiert. Objekte, die in den anderen Regionen überregional als Statussymbole angesehen werden, fehlen also größtenteils. Stattdessen ist jedoch kostba-

⁵²⁰GEBÜHR 1997.

⁵²¹DERKS 2012, 155.

rer Gold- und Silberschmuck in den Inventaren enthalten, darunter Goldberlocken und Silbernadeln.

Eine Vergleichbarkeit zwischen den Ausstattungsmustern kann nicht direkt hergestellt werden, da die Bedeutung der einzelnen Elemente und das Prestige, das sie ihren TrägerInnen gegeben haben, nicht bemessen werden kann. Laut Derks ist der Schmuck vor allem ein Wohlstandsanzeiger, wohingegen die Statussymbole Zeichen des politischen Einflusses sind.⁵²²

Möglicherweise ist hier, wie im Rhein-Weser-Gebiet auch, jedoch von einer anderen Form der Repräsentation auszugehen. Wie oben erläutert, funktioniert Machterhaltung nicht nur durch die symbolische Kennzeichnung, sondern auch durch die Distribution und Konsumption von Prestigegütern. Dieser Prozess hinterlässt als solcher keine materiellen Spuren. Vielleicht spielte sich der Gabentausch ebenso auch im Mittelgebiet ab, die Kennzeichnung der sozialen Elite blieb jedoch aus. Ebenso ist denkbar, dass der Aspekt des Kriegertums und der Gefolgschaft zwar Bestandteil der Gesellschaft war, worauf die Waffengräber aus Kemnitz und Fohrde/Hohenferchesar hinweisen, jedoch stärker separiert von der zivilen Bevölkerung war. Wie die Untersuchung der Statuswerte gezeigt hat, ist die Gesellschaft des Mittelgebietes von einer großen Ungleichheit geprägt, d.h. eine soziale Differenzierung hat sehr wohl stattgefunden, lediglich die Prozesse lassen sich nicht mehr so deutlich fassen.

Die Ausstattungsmuster der Bestattungen und die daraus abgeleiteten sozialen Verhältnisse, die bei den Bestattungen der älteren Römischen Kaiserzeit beobachtet werden können, sind nur ein Ausschnitt eines längeren Prozesses. Angenommen wird, dass ab der ausgehenden Eisenzeit und dem Beginn der römischen Expansionspolitik der soziale Druck auf die im Barbaricum ansässige Bevölkerung immer weiter anstieg. Damit einher ging eine soziale Differenzierung, die sich u.a. auch in der Professionalisierung des Kriegertums äußerte.⁵²³ Steuer sieht als zentrale Triebkraft dieser Entwicklung den Krieg bzw. die bewaffnete Auseinandersetzung.⁵²⁴ Er zeichnet für die Gesellschaften der ersten Jahrhunderte nach Christus in Mitteleuropa ein Bild fortlaufender Veränderungen. Sowohl die Schriftquellen, in denen zu unterschiedlichen Zeiten (Caesar, Tacitus und Ammianus Marcellinus) verschiedene Stammesbezeichnungen des gleichen Raums genannt werden, als auch die archäologischen Funde weisen auf diesen Wandlungsprozess hin.⁵²⁵ Die Beziehungen zu den Römern sind dabei von zweierlei Charakter: Einerseits wurden diplomatische Beziehungen gepflegt und militärische Bündnisse geschlossen, andererseits wurde, sofern nötig, Krieg geführt.⁵²⁶ So nutzen die Römer die germanischen Krieger auch als Söldner, wie

⁵²²DERKS 2012, 155.

⁵²³SCHUSTER 2010, 308.

⁵²⁴STEUER 2003, 830ff.

⁵²⁵STEUER 2003, 832.

⁵²⁶Hinweise auf das Söldnerwesen, das bereits im Barbaricum des 1. Jhs. bestand, liefert Cäsars Bericht von Ariovist, der als Söldnerführer zusammen mit seinem Heer von den Sequanern gegen die Häduer

bspw. Arminius, der mit seinen Kriegern im römischen Militär als Auxiliareinheit diente. Erst aus dieser Situation heraus entwickelte sich der Konflikt mit der anschließenden vernichteten Schlacht. Steuer meint dazu, dass es sich dabei nicht um eine Volkserhebung, sondern um „die Meuterei regulärer römischer Söldnertruppen“ gehandelt habe.⁵²⁷

Diese unklaren politischen Verhältnisse zu den Römern lösten verschiedene soziale Prozesse aus. Einerseits gelangten durch den Kontakt, sowohl auf diplomatische als auch kriegerische Art, kostbare römische Gegenstände, wie Metallgefäße, Glas und Münzen aus Gold und Silber, in das barbarische Gebiet. Andererseits erforderte dieser Austausch eine Strukturierung der Gesellschaft. Es waren nicht nur Hierarchien nötig, um Ansprechpartner und Verantwortungsträger zu benennen, sondern auch um die militärische Struktur zu festigen. Das möglicherweise vorher schon bestehende Gefolgschaftswesen wird fester Bestandteil des sozialen Gefüges. Dafür sprechen die aufkommende Sitte der Waffenbeigabe und die z.T. reich ausgestatteten Waffengräber. Laut Steuer provozierte eine solche Entwicklung der Sozialstrukturen neue kriegerische Auseinandersetzungen, sodass sich dieser Prozess wiederholen konnte bzw. zyklisch ablief.⁵²⁸

In Anlehnung an das in der Einleitung beschriebene Differenzlinienmodell kann nach Abschluss der Analyse festgestellt werden, dass etwas mehr Klarheit über die Aufteilung der Sektionen besteht, jedoch auch dieses Schema zu kurz greift, um alle gesellschaftlichen Phänomene und Prozesse zu beschreiben. Auf Basis der Bestattungen und ihrer Inventare konnten für die verschiedenen Regionen horizontale und vertikale Gruppierungen und Ränge herausgearbeitet werden. Die Grenzverläufe zwischen diesen sind jedoch keineswegs deutlich. Es ist anzunehmen, dass dies nicht nur auf die durch zahlreiche Quellenfilter eingeschränkte Datenbasis zurückzuführen ist, sondern sich die betrachtete Bevölkerung in der älteren Römischen Kaiserzeit in einem Wandlungsprozess befand, der die Sozialstrukturen veränderte, jedoch lokal und regional durch Traditionen und kulturelle Identitäten geprägt wurde.

Für die untersuchten Gesellschaften der älteren Römischen Kaiserzeit wurde daher ein Differenzlinienmodell erstellt, das die für diesen Zeitraum wesentlichen Faktoren berücksichtigt, aber auch die Verzerrungen versucht zu beschreiben (Abb. 6.1).

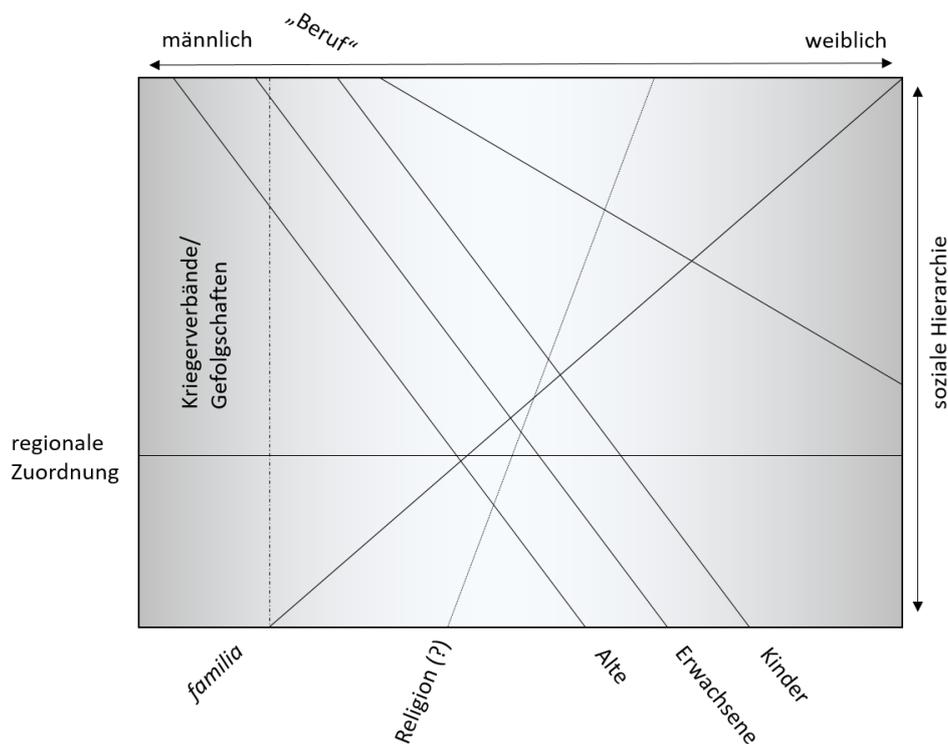
Zu sehen ist, im Gegensatz zu dem Modell von Brather (vgl. Abb. 2.1), dass das Geschlecht als sozialer Faktor keine klare Trennungslinie innerhalb der Gesellschaft bildet, sondern mit den herausgearbeiteten Identitäten unterschiedlich stark verbunden war. Dabei kann nicht eindeutig zwischen biologischem (*sex*) und kulturellem Geschlecht (*gender*) unterschieden werden, weil nur wenige Ausstattungskombinationen normativ in den Bestattungen zu Tage traten. Das bisher in der Forschung favorisierte dichotome Schema findet in den Analyseergebnissen keine Bestätigung.

angeworben wurde. CAES. GALL. 1, 31,10.

⁵²⁷STEUER 2003, 838.

⁵²⁸STEUER 2003, 844, Abb. 1.

Abb. 6.1.: Differenzlinienmodell nach den Analyseergebnissen.



Der Faktor Alter spielt ebenfalls eine wichtige Rolle, da bestimmte Ausstattungen überwiegend erst ab einem gewissen Alter der verstorbenen beobachtet werden konnten, dazu zählen Waffen-, aber auch besonders umfangreiche Inventare.

Weiterhin wurde die Differenzlinie der *familia* eingezeichnet, da eine Strukturierung der Gesellschaft nach Verwandtschaftsverbänden anzunehmen ist. Die *familiae* konnten unterschiedliche Ränge einnehmen und bestanden aus weiblichen und männlichen Personen jeden Alters. Einzelne Personen eines Verwandtschaftsverbands, vornehmlich adulte und mature Männer, konnten zudem die Identität des Kriegers in einer Gefolgschaft annehmen. Die Bedeutung der Kriegerverbände innerhalb der Gesellschaften der verschiedenen Regionen im Arbeitsgebiet variierte vermutlich je nach politischer Situation. Die Verschränkung des militärischen Bereichs mit der übrigen Gesellschaft konnte somit unterschiedlich stark ausgeprägt sein.

Weitere „berufliche“ Spezialisierungen sind anzunehmen, obwohl nur Hinweise auf Schmiedehandwerker und eventuell Personen mit kultischen Funktionen gefunden wurden. Da diese Bestattungen überwiegend umfangreichere Ausstattungen enthielten, ist anzunehmen, dass solche Professionalisierungen eher mit höheren sozialen Rängen verbunden waren.

Eine wesentliche Komponente, die durch die Analyseergebnisse bestätigt wurde, ist die regionale und lokale kulturelle Prägung. Es ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung

der verschiedenen Gebiete nicht nur in der Grabsitte, sondern auch in anderen Bereichen des Lebens von verschiedenen, identitätsstiftenden Traditionen beeinflusst war. Dies spiegelt sich in den unterschiedlichen Grabbausitten und Besonderheiten, wie z.B. der Beigabe kleiner Steinsammlungen in Dänemark, wider.

Ein ebenso wichtiges gesellschaftliches Element ist die Religion, die in dem Schema nur angedeutet wurde. Informationen zu religiösen Vorstellungen sind vor allem in den antiken Schriftquellen zu finden.⁵²⁹ Die Bestattungen selber ermöglichen allenfalls Aussagen zu den Praktiken und Ritualen im Rahmen der Bestattung.

Das Schema beschreibt somit Gesellschaften, die von einer sozialen Diversität und Intersektionalität geprägt waren, da die herausgearbeiteten Identitäten meist durch mehrere soziale Faktoren bestimmt waren.

6.6. Ausblick

Wie dargelegt wurde, konnte nur eine Auswahl an Fragen auf der Basis der Bestattungen analysiert werden. Einerseits verleiten die erfassten Daten zur Untersuchung zahlreicher weiterer Fragestellungen, andererseits mussten für die vorliegende Arbeit strikte Grenzen gezogen werden, um die Auswertung in einem zu bewältigenden Rahmen zu halten. In einigen Punkten zeigte sich jedoch auch, dass der vorgestellte Weg der Datenerfassung und -analyse nicht geeignet ist, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen. In erster Linie zählt dazu der gesamte Fragenkomplex, der den Grabritus betrifft. Um tiefere Untersuchungen zu den rituellen Praktiken und der Verwendung bestimmter Objekte und Substanzen im Rahmen der Bestattungen zu ermöglichen, muss eine systematische und persönliche Beurteilung und Aufnahme der Funde vorgenommen werden. Dies betrifft z.B. die Tierknochen, das Räucherharz, aber auch die umfangreichen Keramikgefäßsätze in den dänischen Bestattungen. Da anzunehmen ist, dass es sich um Behältnisse für Speise- und Trankopfer handelt, sind also eventuell auch naturwissenschaftliche Analysen vonnöten, um der Frage nach der Funktion und Bedeutung näher auf den Grund zu gehen.⁵³⁰

Auch die einzelnen Phasen des Bestattungsvorgangs können nur anhand einer kleineren Anzahl an Bestattungen untersucht werden, da dazu entweder systematische Neugrabungen oder aber eine detaillierte Neubewertung der alten Grabungsdokumentationen notwendig sind.⁵³¹

Weiterhin wurden in dieser Untersuchung lokale Phänomene nur sehr oberflächlich behandelt. Während der Datenaufnahme sind der Verfasserin in einigen Fällen Muster in der Verteilung bestimmter Funde oder Merkmale aufgefallen, die in weiteren Studien nä-

⁵²⁹Dazu TAC. GERM. 9 u. 10.

⁵³⁰PEARSON 1999, 10.

⁵³¹Vgl. DIINHOF 1997, 113.

her betrachtet werden sollten. Zum Teil wurden diese Beobachtungen bereits untersucht, wie die geschlechtergetrennte Lage in Badow⁵³² oder die separierte Lage von Bestattungen mit und ohne Waffen.⁵³³ Eine systematische und überregionale Betrachtungen dieser Phänomene würde allerdings sicherlich zu weiteren Erkenntnissen des sozialen Gefüges beitragen.

Die Bestattungen alleine können nur einen Ausschnitt der Gesellschaft darstellen, der zudem durch ideologische Vorstellungen verzerrt ist. Daher ist es ebenso wichtig, um ein vollständige(re)s Bild der Gesellschaften der älteren Römischen Kaiserzeit zu zeichnen, auch die Erkenntnisse aus der Siedlungs- und Wirtschaftsarchäologie miteinzubeziehen.⁵³⁴ Um das Zusammenwirken der verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche besser zu verstehen, sind somit Siedlungsstrukturen, Hortfunde und Subsistenzstrategien im Untersuchungsgebiet in Kombination mit den Ergebnissen der Gräberanalyse zu betrachten. Auf dieser Basis kann z.B. die Gesellschaft des Rhein-Weser-Gebiets besser verstanden werden, zu deren Aufbau auch nach dieser Studie im Gegensatz zu anderen Gebieten weiterhin eine große Unklarheit besteht.

⁵³²NÜSSE 2007.

⁵³³DERKS 2012, 42.

⁵³⁴S. dazu HEDEAGER 1992.

7. Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden Studie war die Untersuchung der sozialen Diversität der älteren Römischen Kaiserzeit in Mittel- und Nordeuropa. Wie in Kap. 1 gezeigt werden konnte, lag der bisherige Schwerpunkt der Forschungen zur Sozialstruktur auf der archäologischen Unterscheidung von Frauen- und Männergräbern sowie der Untersuchung der reichen Elitebestattungen, den so genannten „Fürstengräbern“. Obwohl sich das Spektrum der Methoden in den letzten Jahrzehnten stark erweitert hat, veränderten sich die Fragestellungen nur gering. Maßgeblich für diese Studie war daher die Untersuchung der gesamtgesellschaftlichen Verhältnisse, d.h. sowohl die horizontale als auch vertikale Gliederung der Bevölkerungen zu analysieren. Das Arbeitsgebiet wurde dazu in sechs Regionen untergliedert: das Nieder- und Mittelelbggebiet, das Rhein-Weser-Gebiet, Jütland, die dänischen Inseln und Böhmen.

Den theoretischen Rahmen (s. Kap. 2) der Untersuchung bilden das Konzept der sozialen Diversität und das der Intersektionalität. Sie beschreiben eine Gesellschaft, die sich aufgrund verschiedener sozialer Merkmale (Differenzlinien), wie Geschlecht, Alter, wirtschaftliche Potenz etc., in verschiedene Gruppen gliedern lässt. Zu beachten ist für die archäologische Gräberanalyse jedoch Folgendes: 1. Anhand der Gräber und ihrer Inventare kann nicht direkt auf die Sozialstruktur der Bestatteten geschlossen werden, da in den Bestattungen weniger der soziale Status abgebildet wurde, sondern vielmehr verzerrte Idealvorstellungen. 2. Die bestatteten Personen hatten zu Lebzeiten verschiedene soziale Identitäten inne, von denen vermutlich nur einige im Grab dargestellt wurden. Daher muss beachtet werden, dass die soziale Realität in den Bestattungen höchstens ausschnittsartig abgebildet wurde und archäologisch nur ein Teil fassbar ist. Um die Ergebnisse der archäologischen Untersuchung zu ergänzen, wurden daher anthropologische (funktionale) Daten und historische Quellen herangezogen.

Die Auswahl und Eingrenzung der Untersuchungsregionen (Kap. 3.1) gründen sich auf dem derzeitigen Forschungsstand, d.h. auf den bislang publizierten Daten. Eine vollständige Aufnahme aller im Arbeitsgebiet dokumentierten Gräber der älteren Römischen Kaiserzeit war für die vorliegende Untersuchung nicht nötig, da eine signifikante Anzahl an Daten für eine statistische Analyse auch bei einer Auswahl von Gräbern in den einzelnen Regionen erreicht wurde. Die Regionen unterscheiden sich im Fundaufkommen und der Größe der Gräberfelder zum Teil erheblich. Es mussten somit unterschiedliche Kriterien bei der Datenaufnahme angewendet werden, um eine statistisch signifikante Anzahl pro Region zu gewinnen. Unabdingbar bei der Analyse war die Berücksichtigung der verschiedenen Quellenfilter. Sowohl der Forschungsstand als auch die Bestattungssitten variieren im Arbeitsgebiet stark. Bei einem Großteil der dokumentierten Gräber handelt es sich um

Brandbestattungen, die im Gegensatz zu Körperbestattungen anderen Überlieferungsbedingungen unterliegen. Bei der Auswertung dienen Gebiete, in denen überwiegend Körperbestattungen mit vollständig erhaltener Ausstattung dokumentiert wurden, als Korrektiv für Gebiete mit eingeschränkter Quellenlage. Weiterhin war ein größerer Teil der erfassten Gräber durch Störungen oder unzureichende Dokumentation und Publikationen nur bedingt für die Analyse zu verwenden. Im Vorhinein der Analyse musste zudem für einige Objektgruppen ein Schema entwickelt werden, da bspw. Schilde, Schwerter und Gürtel häufig fragmentiert und in mehreren Teilen im Grab dokumentiert wurden. Eine Zusammenfassung dieser Objekte war für die Aussagekraft der Analyseergebnisse notwendig, obwohl dieser Schritt bereits eine Interpretation des Materials darstellt. Weiterhin wurde ein chronologisches Schema entwickelt, um die Bestattungen zeitlich differenziert zu betrachten. Dazu wurde eine Untergliederung in vier Stufen vorgenommen, die von der ausgehenden Eisenzeit bis in die jüngere Kaiserzeit reichen.

Die Datenanalyse wurde mithilfe statistischer Methodik durchgeführt, da einerseits nur auf diesem Wege eine solch große Datenmenge bearbeitet werden konnte und andererseits im Gegensatz zur traditionellen archäologischen Methodik eine größere Transparenz der Ergebnisse erwartet wurde. Nach dem kritischen Studium der genannten überregionalen sozialarchäologischen Studien zur Römischen Kaiserzeit, wurden folgende Methoden ausgewählt:

Aus dem Bereich der bivariaten Statistik wurden verschiedene Testverfahren zur Bestimmung der Korrelation einzelner Merkmale (Chi²-Test, Phi-Koeffizient und Odds Ratio) genutzt. Aus dem Bereich der multivariaten Statistik wurden einerseits die in der Archäologie häufig verwendeten Methoden der Seriation und Korrespondenzanalyse, aber auch unbekanntere Verfahren wie die Diskriminanzanalyse oder die kanonische Korrespondenzanalyse herangezogen. Mit diesen Verfahren konnten in den Gräbern auftretende Ausstattungskombinationen herausgearbeitet werden und mögliche Zusammenhänge zum Geschlecht und Alter untersucht werden. Im Gegensatz zu den Analysen bisheriger Studien wurden keine Prämissen zur Geschlechtsspezifität der Beigaben vorausgesetzt, sondern mithilfe der statistischen Verfahren erarbeitet und auf ihre Validität geprüft. Für die Untersuchung der vertikalen Gesellschaftstruktur wurde auf der Basis der Inventare Beigabenindizes berechnet. Dabei wurden für die einzelnen Objektgruppen je nach Vorkommen und Häufigkeit Wertigkeiten bestimmt, mit denen der Statuswert der einzelnen Bestattungen festgestellt und verglichen werden konnte. Aufbauend auf den Statuswerten wurden Lorenzkurven erstellt und die entsprechenden Gini-Koeffizienten berechnet. Sie ermöglichen die Darstellung der Ungleichheit der Grabinventare innerhalb der Regionen, darüber hinaus aber auch einen überregionalen Vergleich.

In der statistischen Analyse (Kap. 5) wurden die Daten zunächst getrennt nach den Regionen untersucht, wobei sich für die Bestattungen von Dänemark eine Untergliederung in

vier Teilregionen als sinnvoller erwies als die zuvor für die Datenerfassung vorgenommene zweiteilige Gliederung. In einem ersten Schritt wurden die Korrelationen zwischen Objektgruppen und Geschlecht bzw. Alter untersucht. Valide Ergebnisse konnten für das Niederelb- und Mittelelbg Gebiet erzielt werden. Für die übrigen Regionen lag eine zu geringe Anzahl an anthropologischen Untersuchungen vor. Vor allem Bezüge zwischen Schmuck- und Trachtbestandteilen und dem weiblichen Geschlecht konnten festgestellt werden. Mit dem männlichen Geschlecht sind im Niederelbgebiet tendenziell Waffen und gerade und halbmondförmige Messer verbunden. Diese Messerformen sowie Gürtelgarnituren sind ebenso im Mittelelbg Gebiet eher in männlichen Bestattungen gefunden worden. Mithilfe der multivariaten Statistik, vor allem der Clusteranalyse, konnten nicht nur für die Regionen und Teilregionen übergreifend, sondern auch für einzelne Zeitphasen häufiger auftretende Ausstattungen ausgemacht werden. Dabei zeigten sich in allen Regionen vielfältige Kombinationen, die in einigen Gebieten eine größere Normativität und Hierarchisierung als in anderen aufwiesen. Es konnten zudem regionale Spezifika im Grabbau und der Beigabensitte festgestellt werden. Besonders Nordjütland (Körpergräber) und das Rhein-Weser-Gebiet (Brandgruben, weniger Beigaben) heben sich durch andersartige Traditionen von den übrigen Regionen ab. Zwischen den Elbgebieten konnten große Ähnlichkeiten im Spektrum und der Kombination der Beigabenausstattungen festgestellt werden. Lediglich bei den umfangreich ausgestatteten Gräbern zeigten sich regionale Unterschiede (Niederelbgebiet u. Böhmen: Metallgefäße, Waffen; Mittelelbg Gebiet: Schmuck, Kästchen). Weiterhin konnte im dänischen Raum eine große Menge an Gold- und Silberobjekten in den Gräbern festgestellt werden. Aus keiner anderen Region sind Edelmetallobjekte in dieser Anzahl bekannt.

Zusätzlich wurde ein überregionaler Vergleich einzelner Objektgruppen (Keramikgefäße, Waffen, Kästchen, Prestigeobjekte) vorgenommen. Dabei konnte gezeigt werden, dass die betrachteten Objektgruppen im Arbeitsgebiet unterschiedliche Verbreitungsschwerpunkte haben und z.T. im Grab verschiedene Verwendungszwecke erfüllten (besonders die Keramikgefäße). Festgestellt werden konnte ebenso, dass römischer Import, Sporen, Trinkhörner, Goldfingerringe und Waffen in unterschiedlicher Kombination häufig Bestandteil der Gräber mit den höchsten Statuswerten sind. Bei dem Vergleich der Lorenzkurven und den Werten der Gini-Koeffizienten konnten darüber hinaus verschieden starke Ungleichheiten in den Regionen festgestellt werden. Das Mittelelbg Gebiet und Teilregion 3 in Dänemark zeigten dabei die größten Ungleichheit, Böhmen und das Rhein-Weser-Gebiet hingegen eine recht geringe Ungleichheit in der Beigabenausstattung.

Die Ergebnisse der statistischen Analyse wurden in Kap. 6 einer sozialarchäologischen Auswertung unterzogen. Dabei wurden sowohl die Ergebnisse der bisherigen Forschungen zu diesem Thema, als auch Berichte antiker Autoren herangezogen. Im Fokus der Auswertung standen dabei die regionalen Unterschiede (Regionalität) und überregionalen Ge-

meinsamkeiten (Normativität) sowie die Frage nach der vertikalen Gliederung der Gesellschaft (Reichtum und Repräsentation) und der Rolle der WaffenträgerInnen (Bewaffnung und Konflikt). Aus den Analyseergebnissen konnte auf divers strukturierte Gesellschaften im Arbeitsgebiet geschlossen werden, die regional durch unterschiedliche Einflüsse und Traditionen geprägt waren. Besonders die unterschiedliche Darstellung von Reichtum und Macht mithilfe von Prestigeobjekten wurde dabei thematisiert. In diesem Zusammenhang wurde auch die Bedeutung der Waffen in den Gräbern untersucht. Waffen wurden in fast allen Regionen des Arbeitsgebiet in einfachen sowie umfangreichen Ausstattungen dokumentiert. Einen besonderen Aspekt stellen bewaffnete Frauen dar, deren Existenz, wenn auch nur in Ausnahmefällen, im betrachteten Zeitraum aufgrund archäologischer, anthropologischer und historischer Quellen anzunehmen ist. Daran anschließend wurde die gesellschaftliche Position von WaffenträgerInnen in der Gesellschaft behandelt. In Anlehnung an die bisherige Forschung wurde ebenso das Modell der Gefolgschaft übernommen, da die ermittelten Ausstattungsmuster eine entsprechende Organisation in Gefolgsherren und -leute unterstützen. Vermutlich waren die Gefolgschaften regional unterschiedlich stark mit der zivilen Gesellschaft verschränkt.

Es ist anzunehmen, dass sich die Bevölkerung der älteren Kaiserzeit im Arbeitsgebiet in einem Transformationsprozess von familiär und verwandtschaftlich organisierten Stammesstrukturen zu einer vorstaatlich strukturierten Gesellschaft befand. Hinweise dafür sind in den veränderten Bestattungs- und Beigabensitten zu sehen, die einerseits regional alte Traditionen ablösen (z.B. die Körpergrabsitte in Jütland) und sich andererseits in der Beigabe von prunkvollen Objekten, die eventuell in einem Prestige-Güter-System ausgetauscht worden sind, ausdrücken. Gründe für diese Entwicklung liegen möglicherweise in kriegerischen Auseinandersetzungen (innergermanisch sowie römisch-germanisch), die historisch überliefert sind, aber auch archäologisch in den Waffenfunden greifbar werden. Die in den Bestattungen sichtbaren Einflüsse aus Skandinavien und der Przeworsk-Kultur sowie mögliche Heiratsbeziehungen im westlichen Ostseeraum weisen jedoch generell auf eine intensive Kommunikation in diesem Zeitraum hin, die ebenso eventuell Auslöser für den gesellschaftlichen Wandel war. Abschließend wurde ein Differenzlinienmodell entwickelt, das die verschiedenen sozialen Faktoren beschreibt, die anhand der Ausstattungsmuster der Bestattungen herausgearbeitet werden konnten.

8. Abstract

The aim of this study was to examine the social diversity of the early Roman Iron Age in Central and Northern Europe. As in chapter 1 described, the previous emphasis of the research on social structure was on the archaeological distinction of women's and men's graves as well as the investigation of rich elite burials, the so-called „princely graves“. In spite of the fact that the spectrum of methods has greatly expanded in the last decades, the questions changed only slightly. The main focus of this study was therefore to examine the conditions of society as a whole, i.e. to analyse both the horizontal and vertical structure of populations. The working area was subdivided into six regions: the Lower and Middle Elbe area, the Rhine-Weser area, Jutland, the Danish islands and Bohemia. The theoretical framework (see chapter 2) of the study is formed by the concept of social diversity and that of intersectionality. They describe a society that can be divided into different groups on the basis of various social characteristics (lines of difference), such as gender, age, economic potency, etc. For the archaeological grave analysis the following has to be considered: 1. On the basis of the graves and their inventories the social structure of the buried cannot be deduced directly, because the burials do not mirror the social status, but rather distorted ideal conceptions. 2. The buried persons had different social identities during their lifetime, of which probably only a few were depicted in the grave. It must therefore be borne in mind that on the basis of archaeological analysis only a part of it can be grasped. Anthropological (functional) data and historical sources were therefore used to supplement the results of the archaeological investigation.

The selection and delimitation of the study regions (chapter 3.1) are based on the current state of research, i.e. on the data published so far. It was not necessary for the present study to include all graves of the early Roman Iron Age documented in the area, since a significant amount of data for statistical analysis was also obtained for a selection of graves in the individual regions. The regions differ considerably in the number of finds and the size of the cemeteries. Thus, different criteria had to be applied in the data acquisition in order to obtain a statistically significant number per region. The consideration of the different source filters was indispensable for the analysis. Both the state of research and the burial customs vary greatly in the area of study. The majority of the documented graves are cremation burials, which, in contrast to body burials, are subject to other conditions of preservation. In the evaluation, areas in which mainly burials were documented with completely preserved equipment serve as a corrective for areas with limited sources. Furthermore, a larger proportion of the graves recorded could only be used for analysis to a limited extent due to disturbances or inadequate documentation and publications. In addition, a scheme had to be developed for some object groups in ad-

vance of the analysis, since, for example, shields, swords and belts were often fragmented and documented in several parts in the grave. A summary of these objects was necessary for the analysis, although this step already represents an interpretation of the material. Furthermore, a chronological scheme was developed in order to consider the burials in a time-differentiated manner. For this purpose, a subdivision into four stages was carried out, ranging from the end of the Pre-Roman Iron Age to the late Roman Iron Age.

The data analysis was carried out with the help of statistical methodology (see chapter 4), since on the one hand such a large amount of data could only be processed in this way and on the other hand, in contrast to the traditional archaeological methodology, a greater transparency of the results was expected. After the critical study of the above-mentioned supra-regional social-archaeological studies of the Roman Iron Age, the following methods were selected:

From the field of bivariate statistics, various test methods were used to determine the correlation of individual characteristics (Chi² test, Phi coefficient and Odds ratio). From the field of multivariate statistics, the methods of seriation and correspondence analysis frequently used in archaeology as well as less known methods such as discriminant analysis or canonical correspondence analysis were used. With these methods it was possible to identify combinations of equipment occurring in the graves and to investigate possible connections to gender and age. In contrast to the analyses of previous studies, no premises for the gender-specificity of the grave goods were assumed, but rather worked out with the help of statistical procedures and checked for their validity. For the investigation of the vertical structure of society, grave-goods indices were calculated on the basis of the inventories. Depending on the occurrence and frequency, values were determined for the individual object groups with which the status value of the individual burials could be determined and compared. On the basis of the status values, Lorenz curves were created and the corresponding Gini coefficients were calculated. They enabled the representation of the inequality of the grave inventories within regions as well as a supra-regional comparison.

In the statistical analysis (chapter 5), the data were first examined separately by region, whereby a breakdown into four sub-regions for the burials in Denmark proved to be more useful than the two-part breakdown previously used for data collection. In a first step, the correlations between object groups and gender and age were examined. Valid results were obtained for the Lower and Middle Elbe areas. For the other regions, the number of anthropological studies was too low. In particular, relationships between ornamental and costume components and the female sex were found. In the Lower Elbe region, weapons and straight knives and razors tend to be associated with the male sex. These knife forms and belt sets were also found in male burials in the Middle Elbe region. With the help of multivariate statistics, especially cluster analysis, it was possible to identify more

frequently occurring equipment not only for the regions and sub-regions, but also for individual time phases. In all regions, a variety of combinations were found which showed a greater normativity and hierarchization in some areas than in others. Moreover, regional specifics could be determined in the grave building and grave-goods custom. Especially North Jutland (body graves) and the Rhine-Weser area (fire pits, less grave goods) stand out from the other regions due to different traditions. Between the Elbe areas, large similarities could be determined in the spectrum and the combination of the grave goods equipment. Only the extensively equipped graves show regional differences (Lower Elbe area and Bohemia: Metal vessels, weapons; Middle Elbe area: jewellery, boxes). Furthermore, a large number of gold and silver objects were found in the graves in Denmark. From no other region precious metal objects are known in this number.

In addition, a supra-regional comparison of individual object groups (ceramic vessels, weapons, boxes, prestige objects) was carried out. It could be shown that the object groups considered have different distribution focuses in the working area and partly fulfilled different purposes in the grave (especially the ceramic vessels). It could also be established that Roman imports, spurs, drinking horns, gold finger rings and weapons in various combinations are often part of the graves with the highest status values. Furthermore, the course of the Lorenz curves and the values of the Gini coefficients showed different inequalities in the regions. The Middle Elbe region and subregion 3 in Denmark showed the greatest inequality, while Bohemia and the Rhine-Weser region showed quite little inequality in the grave goods.

The results of the statistical analysis were subjected in chapter 6 to a social-archaeological evaluation. The results of previous research on this topic as well as reports by ancient authors were used. The evaluation focused on regional differences (regionality) and supra-regional similarities (normativity) as well as the question of the vertical structure of society (wealth and representation) and the role of weapon bearers (weapons and conflict).

From the results of the analysis, it was possible to draw conclusions about various structured societies in the field, which were characterized by regionally different influences and traditions. Especially the different representation of wealth and power with the help of prestige objects was discussed. In this context, the significance of weapons in graves was also examined. Weapons were documented in almost all regions of the working area in simple as well as extensive equipment. Armed women represent a special aspect, whose existence, even though only in exceptional cases, can be assumed in the period under consideration on the basis of archaeological, anthropological and historical sources. Subsequently, the social position of weapon bearers in society was discussed. Following the previous research, the model of *Gefolgschaftswesen* was also adopted, since the grave good patterns determined support a corresponding organization in *Gefolgsherren and -leute*. Presumably, the followers were regionally intertwined with civil society to varying

degrees.

It can be assumed that the population of the early Roman Iron Age was undergoing a transformation process from kinship-based tribal structures to a pre-state structured society. Indications of this can be seen in the changed burial customs, which on the one hand replace old regional traditions (e.g. the body grave customs in Jutland), and are on the other hand expressed in magnificent objects as grave goods that may have been exchanged in a prestige-goods-system. Reasons for this development may lie in warlike conflicts (both within the Germans and the Romans), which have been handed down historically, but which also become tangible archaeologically in the weapon finds. However, the influences from Scandinavia and the Przeworsk culture that become clear in the burials, as well as possible marriage relationships in the western Baltic region, generally point to intensive communication during this period, which can also trigger social change. Finally, a model of intersectionality was developed that describes the various social factors that could be worked out on the basis of the burial patterns.

9. Literaturverzeichnis

ADLER 2008

Eric ADLER, Boudica's Speeches in Tacitus and Dio. *Classical World* 101, 2, 2008, 173–195.

ADLER 1993

Wolfgang ADLER, Studien zur germanischen Bewaffnung (Bonn 1993).

ADLER 2004

DERS., Das kaiserzeitliche Gräberfeld im Gießener Stadtgebiet. Ein rhein-weser-germanischer Bestattungsplatz nahe am Wetterau-Limes. *Saalburg-Jahrb.* 54, 2004, 5–60.

ALBRECHT 1936

Christoph ALBRECHT, Frühgeschichtliche Funde aus Westfalen im Städtischen Kunst- und Gewerbemuseum Dortmund (Dortmund 1936).

ALBRECHTSEN 1956

Erling ALBRECHTSEN, Fynske Jernaldergrave. II Aeldre romersk jernalder (Kopenhagen 1956).

ALBRECHTSEN 1971a

DERS., Fynske Jernaldergrave. IV. Gravpladsen på Møllegårdsmarken ved Bornholm. 2. Tavler (Kopenhagen 1971).

ALBRECHTSEN 1971b

DERS., Fynske Jernaldergrave. IV. Gravpladsen på Møllegårdsmarken ved Broholm. 1. Text (Kopenhagen 1971).

ALMGREN 1923

Oscar ALMGREN, Studien über nordeuropäischen Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinziäl-römischen und südrussischen Formen (Leipzig 1923).

ANDERSON 2006

Marti J. ANDERSON, Distance-based Tests for Homogeneity of Multivariate Dispersions. *Biometrics* 62, 1, 2006, 245–253.

ANDERSSON 1993

Kent ANDERSSON, Romartida guldsmede i Norden II. Fingerringar (Uppsala 1993).

ANDRZEJOWSKI 1991

Jacek ANDRZEJOWSKI, Okucia rogów do pica z młodszego okresu przedrzymskiego i okresu wpływów rzymskich w Europie Środkowej i Północnej. (Proba klasyfikacji i analizy chronologiczno-terytorialnej). *Materiały Starożytne i Wczesnośredniowieczne* 6, 1991, 7–120.

ARBELAITZ u. a. 2013

Olatz ARBELAITZ / Ibai GURRUTXAGA / Javier MUGUERZA / Jesús M. PÉREZ / Iñigo PERONA, An Extensive Comparative Study of Cluster Validity Indices. *Pattern Recognition* 46, 2013, 243–256.

ASINGH / VEDSTED 1989

Pauline ASINGH / Jacob VEDSTED, 253. Pilebækgård. *Arkæologiske udgravninger i Danmark* 1988, 1989, 146.

BANTELMAANN 1971

Niels BANTELMAANN, Hamfelde. Kreis Herzogtum Lauenburg. Ein Urnenfeld der römischen Kaiserzeit in Holstein (Neumünster 1971).

BAXTER 1994

Mike J. BAXTER, Exploratory Multivariate Analysis in Archaeology (Edinburgh 1994).

BECKER 1996

Matthias BECKER, Untersuchungen zur römischen Kaiserzeit zwischen südlichem Harzrand, Thüringer Becken und Weißer Elster (Halle 1996).

- BECKER 1999
Matthias BECKER, Ichstedt. Untersuchungen zu einem Gräberfeld der späten Latènezeit bis späten römischen Kaiserzeit. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 82, 1999, 7–210.
- BECKER 2003
DERS., Diagnostik an Brandgräbern der römischen Kaiserzeit. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 86, 2003, 133–165.
- BECKMANN 1966
Bernhard BECKMANN, Studien über die Metallnadeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien (Berlin 1966).
- BECKMANN 1969
Christamaria BECKMANN, Metallfingerringe der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. *Saalburg-Jahrb.* 26, 1969, 5–106.
- BECKMANN 1995
Christamaria BECKMANN, s. v. Fingerring. In: *Reallexikon der germanischen Altertumskunde*² 9 (Berlin, New York 1995) 47–56.
- BEERMANN 2016
Sebastian BEERMANN, Bärenkrallen und Bärenfelle in Brand- und Körpergräbern der vorrömischen Eisenzeit bis Völkerwanderungszeit in Mittel- und Nordeuropa (Bonn 2016).
- BEMMANN 1999a
Güde BEMMANN, Badow. Ein Gräberfeld der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und älteren römischen Kaiserzeit im Landkreis Nordwestmecklenburg (Lübstorf 1999).
- BEMMANN 1999b
Jan BEMMANN, Norisch-pannonische Trachtbestandteile aus Mitteleuropa. Zur Bedeutung fremden Sachguts am Beginn der älteren römischen Kaiserzeit in Mitteleuropa. *Arbeits-*
u. *Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl.* 41, 1999, 151–174.
- BENEŠ u. a. 2006
Jaromir BENEŠ / Jaroslav JIŘÍK / Jan KYPTA, Sídlištní a hrobové nálezy ze starší doby římské z Prahy-Křeslic (poloha KeŠtítu). In: Eduard Droberjar / Michal Lutovský (Hrsg.), *Archeologie barbarů 2005. Sborník příspěvků z I. protohistorické konference „Pozdně keltské, germánské a časně slovanské osídlení“*. Kounice, 20. - 22. September 2005 (Prag 2006) 287–312.
- BÉRENGER 1981
Daniel BÉRENGER, Das Gräberfeld Talmühle in Petershagen-Lahde. Kreis Minden-Lübbecke. Die Brandgrubengräber der Zeit um Christi Geburt. In: Klaus Günther (Hrsg.), *Beiträge zur vorrömischen Eisenzeit in Ostwestfalen* (Münster 1981) 79–148.
- BERKE 1990
Stephan BERKE, Römische Bronzegefäße und Terra Sigillata in der Germania Libera (Münster 1990).
- BERNBECK 1997
Reinhard BERNBECK, Theorien in der Archäologie (Tübingen 1997).
- BERNBECK / MÜLLER 1996
Reinhard BERNBECK / Johannes MÜLLER, I. Prestige und Prestigegüter aus kultur- anthropologischer und archäologischer Sicht. In: Johannes Müller / Reinhard Bernbeck (Hrsg.), *Prestige-Prestigegüter-Sozialstrukturen. Beispiele aus dem europäischen und vorderasiatischen Neolithikum* (Bonn 1996) 1–27.
- BERTHELSEN u. a. 1989
Søren BERTHELSEN / Folmer CHRISTIANSEN / Niels T. STERUM, 258. Tobæk Mølle I. *Arkæologiske udgravninger i Danmark* 1988, 1989, 147.

- BIRKENBEIL 1987**
Sabine BIRKENBEIL, Die Leichenbrandreste des kaiserzeitlichen Gräberfeldes Nordhausen. *Alt-Thüringen* 22/23, 1987, 251–263.
- BIRKENBEIL 2001**
DIES., Anthropologische Untersuchung der Leichenbrände des kaiserzeitlichen Gräberfeldes von Schlotheim, Unstrut-Hainich-Kreis. In: Sigrid Dušek (Hrsg.), *Das germanische Gräberfeld von Schlotheim, Unstrut-Hainich-Kreis* (Stuttgart 2001) 229–236.
- BLANKENFELDT / KLINGENBERG 2011**
Ruth BLANKENFELDT / Susanne KLINGENBERG, The Hoby Project. In: Linda Boye (Hrsg.), *Archäologie in Schleswig. Arkaeologi i Slesvig : det 61. Internationale Sachsensymposium 2010 Haderslev, Danmark* (Neumünster 2011) 187–198.
- BÖHME 1972**
Astrid BÖHME, Die Fibeln der Kastelle Saalburg und Zugmantel. *Saalburg-Jahrb.* 29, 1972, 5–112.
- BÖHME-SCHÖNBERGER 1998**
Astrid BÖHME-SCHÖNBERGER, Die Fibeln Almgren 101. In: Jürgen Kunow (Hrsg.), *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.-28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg* (Wünsdorf 1998) 175–185.
- BOLGER 2013**
Diane BOLGER, Introduction: Gender Prehistory – The Story So Far. In: Diane Bolger (Hrsg.), *A Companion to Gender Prehistory* (Chichester 2013) 1–19.
- BORCARD u. a. 2011**
Daniel BORCARD / Francois GILLET / Pierre LEGENDRE, *Numerical ecology with R* (New York 2011).
- BRATHER 2000**
Sebastian BRATHER, Ethnische Identitäten als Konstrukte der frühgeschichtlichen Archäologie. *Germania* 78, 2000, 139–177.
- BRATHER 2010**
DERS., Bestattungen und Identitäten. Gruppierungen innerhalb frühmittelalterlicher Gesellschaften. In: Walter Pohl (Hrsg.), *Archaeology of Identity. Archäologie der Identität* (Wien 2010) 25–49.
- BRATHER 2012**
DERS., Nur „Adlige“ und „Bauern“? Komplexe Sozialstrukturen der Merowingerzeit und ihre archäologische Rekonstruktion. In: Tobias L. Kienlin / Andreas Zimmermann (Hrsg.), *Beyond Elites. Alternatives to Hierarchical Systems in Modelling Social Formations. International Conference at the Ruhr-Universität Bochum, Germany, October 22-24, 2009* (Bonn 2012) 561–572.
- BREITSPRECHER 1987**
Ute BREITSPRECHER, *Zum Problem der geschlechtsspezifischen Bestattungen in der Römischen Kaiserzeit* (Oxford 1987).
- BREUER 1990**
Stefan BREUER, *Der archaische Staat. Zur Soziologie charismatischer Herrschaft* (Berlin 1990).
- BRØNDSTED 1960**
Johannes BRØNDSTED, *Danmarks oldtid. 3. Jernalderen* (Kopenhagen 1960).
- BRØNDSTED 1963**
DERS., *Nordische Vorzeit. 3. Eisenzeit in Dänemark* (Neumünster 1963).
- BRUMMACK o. J.**
Sven BRUMMACK, Mapping Inequality. Quantifying the extent of regional differences between Kodžadermen and Gumelnița burial sites in the period ca. 4600/4550 to 4300/4250 calBC (in Vorbereitung). ([o. O.] [o. J.]).

BURMEISTER 2000

Stefan BURMEISTER, *Geschlecht, Alter und Herrschaft in der Späthallstattzeit Württembergs* (Münster u. a. 2000).

BURMEISTER 2006

DERS. (Hrsg.), *Soziale Gruppen - kulturelle Grenzen. Die Interpretation sozialer Identitäten in der prähistorischen Archäologie* (Münster u. a. 2006).

BURMEISTER 2011

DERS., *Archäologie und Geschichtswissenschaft: Sozialstruktur germanischer Gesellschaften anhand archäologischer Quellen*. In: Stefan Burmeister / Nils Müller-Scheeßel (Hrsg.), *Fluchtpunkt Geschichte. Archäologie und Geschichtswissenschaft im Dialog* (Münster 2011) 161–182.

CAPELLE 1965

Torsten CAPELLE, *Zur germanischen Fibeltracht in taciteischer Zeit*. *Nachr. Niedersachsen Ur-gesch.* 34, 1965, 3–18.

CAPELLE 1971

DERS., *Studien über elbgermanische Gräberfelder in der ausgehenden Latènezeit und der älteren römischen Kaiserzeit* (Hildesheim 1971).

VON CARNAP-BORNHEIM / ILKJÆR 1996

Claus VON CARNAP-BORNHEIM / Jørgen ILKJÆR, *Illerup Ådal. 5. Die Prachtausrüstungen*. Textband (Århus 1996).

CHRISTENSEN 1988

Lisbeth CHRISTENSEN, *Ein Urnengräberfeld der älteren Kaiserzeit in Frørup, Sønderjyllands amt*. *Offa* 45, 1988, 81–118.

CHRISTENSEN 1993

DIES., *Ældre romertidsgravene fra Agersbøl*. *Arch. Schleswig* 3, 1993, 31–43.

CHRISTENSEN 1995

DIES., *En ældre romertidsgrav med omegafibler fra Vejle amt*. *Arch. Schleswig* 4, 1995, 43–49.

CHRISTENSEN 1998

DIES., *Vandet skole - en ældre romertidsgrav med ringfibler fra Thy*. *Kuml 1997-98*, 1998, 75–104.

CLAUDI-HANSEN 2013

Lone CLAUDI-HANSEN, *Måltid og begravelse*. *Aarb. Nordisk Oldkde. og Hist.* 2011-2012, 2013, 189–215.

CLAUSS u. a. 2011

Günther CLAUSS / Falk-Rüdiger FINZE / Lothar PARTZSCH, *Grundlagen der Statistik. Für Soziologen, Pädagogen, Psychologen und Mediziner* (Frankfurt a. M. 2011).

COSACK 1979

Erhard COSACK, *Die Fibeln der Älteren Römischen Kaiserzeit in der Germania Libera. Teil I* (Neumünster 1979).

COSACK 2011

DERS., *Das latène-kaiserzeitliche Scheiterhaufengräberfeld bei Sorsum, Stadt Hildesheim sowie zur Ethnogenese der Cherusker* (Oldenburg 2011).

COWELL 2000

Frank A. COWELL, *Measurement of Inequality*. In: Anthony B. Atkinson / François Bourguignon (Hrsg.), *Handbook of Income Distribution* (Amsterdam 2000) 87–166.

DEMANT 2007

Ida DEMANT, *The Poor People from Lønne Hede - Presentation of First Century-Graves with Preserved Textiles*. In: Antoinette Rast-Eicher / Renata Windler (Hrsg.), *Archäologische Textilfunde – Archaeological Textiles. Nordeuropäisches Symposium für archäologische Textilien, Braunwald, 18.-20. Mai 2005* (Ennenda 2007) 86–91.

DERKS 1992

Heidrun DERKS, Das Gräberfeld von Tostedt-Wüstenhöfen : zur Frage geschlechterspezifischer Bestattungsplätze (Magisterarbeit Hamburg 1992).

DERKS 1993

DIES., Geschlechtsspezifische Bestattungssitten: ein archäologischer Befund und ein ethnologischer Ansatz. *Ethnogr.-Arch. Zeitschr.* 34, 1993, 340–353.

DERKS 2012

DIES., Gräber und „Geschlechterfragen“. Studie zu den Bestattungssitten der älteren Römischen Kaiserzeit (Bonn 2012).

DIINHOF 1997

Søren DIINHOF, The Custom of Sacrifice in Early Iron Age Burial Tradition. In: Claus Kjeld Jensen / Karen Højlund Nielsen (Hrsg.), *Burial and Society. The Chronological and Social Analysis of Archaeological Burial Data* (Aarhus 1997) 111–116.

DOBRZANSKA / LIVERSAGE 1983

Krystyna DOBRZANSKA / David LIVERSAGE, The weapon cemetery at Harnebjerg on Langeland, Denmark. *Studien zur Sachsenforschung* 4, 1983, 224–291.

DOMANSKI 2010

Grzegorz DOMANSKI, Dorzecze dolnej Nysy Łużyckiej u schyłku starożytności. Das Stromgebiet der unteren Neiße am Ende des Altertums (Wrocław 2010).

DRAY / DUFOUR 2007

Stéphane DRAY / Anne-Béatrice DUFOUR, The ade4 Package: Implementing the Duality Diagram for Ecologists. *Journal of Statistical Software* 22, 4, 2007, 1–20.

DROBERJAR 1999

Eduard DROBERJAR, Dobřichov-Pičhora. Ein Brandgräberfeld der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen. Ein Beitrag zur Kenntnis des Marbod-Reichs (Prag 1999).

DROBERJAR 2006

DERS., HORNOLABŠTÍ SVÉBOVÉ – MARKOMANI. K problematice dalšího vývoje großmstedtské kultury ve stupni Eggert B1 („Zeitgruppe 3“) v Čechách (dobřichovská skupina). *Arch. ve středních Čechách* 10, 2006, 599–712.

DROBERJAR 2014

DERS., Ein reich ausgestattetes elbgermanisches Körpergrab vom Typ Lübsow aus Prag-Bubeneč (Grab III). Neue Erkenntnisse zur Interpretation des Fundes aus dem Jahre 1948. *Arch. Pragensia* 22, 2014, 397–443.

DROBERJAR 2016

DERS., Römische Fibeln aus Gräbern und Siedlungen des 1.-3. Jahrhunderts in Böhmen - eine Übersicht. In: Hans-Ulrich Voß / Nils Müller-Scheeßel (Hrsg.), *Archäologie zwischen Römern und Barbaren. Zur Datierung und Verbreitung römischer Metallarbeiten des 2. und 3. Jhs. n. Chr. im Reich und im Barbaricum. Internationales Kolloquium, Frankfurt am Main, 19.-22.03.2009* (Bonn 2016) 495–510.

DROBERJAR 2017

DERS., The Emergence of the Suebi and Further Developments in Bohemia. In: Jorge López Quiroga / Artemio Manuel Martínez Tejera (Hrsg.), *In tempore sueborum. El tiempo de los suevos en la Gallaecia (411-585) : el primer reino medieval de occidente* (Ourense 2017) 35–44.

DUŠEK 1987

Sigrid DUŠEK, Gräberfeld der älteren Kaiserzeit von Nordhausen. *Alt-Thüringen* 22/23, 1987, 197–249.

DUŠEK 2001

Sigrid DUŠEK (Hrsg.), Das germanische Gräberfeld von Schlotheim, Unstrut-Hainich-Kreis (Stuttgart 2001).

EBNER 1997/1998

Kathrin EBNER, Ein Gräberfeld der vorrömischen Eisenzeit und römischen Kaiserzeit auf dem „Ameisenkuppel“ bei Felsberg-Rhünda, Schwalm-Eder-Kreis. Fundber. Hessen 37/38, 1997/1998, 207–279.

EGER 1999

Christoph EGER, Die jüngere vorrömischen Eisen- und römische Kaiserzeit im Luhetal (Lüneburger Heide) (Rahden / Westf. 1999).

EGGERS 1951

Hans Jürgen EGGERS, Der römische Import im freien Germanien (Hamburg 1951).

EGGERS 1953

DERS., Lübsow, ein germanischer Fürstensitz der älteren Kaiserzeit. Prähist. Zeitschr. 34/35, 2, 1953, 58–111.

EGGERS 1955

DERS., Zur absoluten Chronologie der römischen Kaiserzeit im Freien Germanien. Jahrb. RGZM 2, 1955, 196–244.

EGGERT 2008

Manfred K. H. EGGERT, Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden (Tübingen 2008).

EJSTRUD / JENSEN 1998

Bo EJSTRUD / Claus Kjeld JENSEN, Klynge-landsbyen. Skalk 1998, 4, 1998, 10–14.

EJSTRUD / JENSEN 2000

DIES., Vendehøj - landsby og gravplads (Højbjerg 2000).

EKHOLM 1957

Gunnar EKHOLM, Skelettgravarna i nordensäldre Järnålder. Fornvännen 52, 1957, 273–293.

ENGELHARDT 1881

Conrad ENGELHARDT, Jernalderens Gravskikke i Jylland. Aarb. Nordisk Oldkde. og Hist. 1881, 1881.

ETHELBERG 1992/1993

Per ETHELBERG, The Chiefstains' Farms of the Over Jerstal Group. Journal Danish Arch. 11, 1992/1993, 111–135.

ETHELBERG 1992

DERS., Hjartbro - et våbengravsfund fra 3. årh. fra Sønderjylland. Aarb. Nordisk Oldkde. og Hist. 1991, 1992, 111–122.

ETHELBERG 2000

DERS., Skovgarde. Ein Bestattungsplatz mit reichen Frauengräbern des 3. Jhs. n. Chr. auf Seeland (Kopenhagen 2000).

ETHELBERG 2009

DERS., Frühe Königreiche. Machtkonzentrationen in Südkandinavien im 1.-4. Jahrhundert n. Chr. In: Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH-Museum und Park Kalkriese (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Konflikt (Stuttgart 2009) 170–182.

EXNER 1939

Kurt EXNER, Die provinzialrömischen Emailfibeln der Rheinlande. Ber. RGK 29, 1939, 31–121.

FAHRMEIR u. a. 2016

Ludwig FAHRMEIR / Christian HEUMANN / Rita KÜNSTLER / Iris PIGEOT / Gerhard TUTZ, Statistik. Der Weg zur Datenanalyse (Berlin, Heidelberg 2016).

FIEDEL 1989

Reno FIEDEL, Et familiegravsted fra ældre romersk jernalder. Arkæologiske fund. Virksomhed og resultater 1987-88, 1989, 16–26.

FLETCHER / LOCK 2005

Mike FLETCHER / Gary R. LOCK, Digging Numbers. Elementary Statistics for Archaeologists (Oxford 2005).

FOUCAULT 1994

Michel FOUCAULT, Two Lectures. In: Nicholas B. Dirks (Hrsg.), Culture, Power, History. A Reader in Contemporary Social Theory (Princeton 1994) 200–221.

FRANSEN 1996

Lene B. FRANSEN, 492. Klinting. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1995, 1996, 213.

FRANK 2016

Klaus FRANK, Zum Problem der Wahrnehmung rhein-weser-germanischer Grabausstattungen am Beispiel des Gräberfelds von Rheindorf. In: Hans-Ulrich Voß / Nils Müller-Scheeßel (Hrsg.), Archäologie zwischen Römern und Barbaren. Zur Datierung und Verbreitung römischer Metallarbeiten des 2. und 3. Jhs. n. Chr. im Reich und im Barbaricum. Internationales Kolloquium, Frankfurt am Main, 19.-22.03.2009 (Bonn 2016) 361–378.

FRIED 1967

Morton H. FRIED, The Evolution of Political Society (New York 1967).

FRIIS 1962

Palle FRIIS, En vensysselk jernaldergrav. Kuml 1961, 1962, 107–115.

FRIIS 1963

DERS., På Frode Fredegods tid. Skalk 1963, 2, 1963, 9–12.

FRIIS 1964

DERS., Jernaldergrave ved Gjurup mel teltformede dødehuse. Kuml 1963, 1964, 42–59.

GABRIEL 2005

Ingo GABRIEL, s. v. Spiel und Spielzeug. In: Reallexikon der germanischen Altertumskunde² 29 (Berlin, New York 2005) 354–355.

GAEDTKE-ECKARDT 1991

Dagmar-Beatrice GAEDTKE-ECKARDT, Der Pfingstberg bei Helmstedt. Studien zu einem Gräberfeld der Römischen Kaiserzeit bis Völkerwanderungszeit (Braunschweig 1991).

GARBSCH 1965

Jochen GARBSCH, Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert (München 1965).

GEBÜHR 1970

Michael GEBÜHR, Beigabenvergesellschaftung in mecklenburgischen Gräberfeldern der älteren römischen Kaiserzeit. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 6, 1970, 93–116.

GEBÜHR 1974

DERS., Zur Definition älterkaiserzeitlicher Fürstengräber vom Lübsow-Typ. Prähist. Zeitschr. 49, 1974, 82–128.

GEBÜHR 1975

DERS., Versuch einer statistischen Auswertung von Grabfunden der römischen Kaiserzeit am Beispiel der Gräberfelder von Hamfelde und Kemnitz. Zeitschr. Ostforsch. 24, 1975, 433–456.

GEBÜHR 1976

DERS., Der Trachtschmuck der älteren römischen Kaiserzeit im Gebiet zwischen unterer Elbe und Oder und auf den westlichen dänischen Inseln. Brandenburg, Mecklenburg, Fünen, Langeland, Lolland (Neumünster 1976).

- GEBÜHR 1986
Michael GEBÜHR, Ursachen für den „Siedlungsabbruch“ auf Fünen im 5. Jahrhundert n. Chr. Studien zu Voraussetzungen und Motiven für Wanderbewegungen im westlichen Ostseegebiet. Unveröff. Habilitationsschrift (Hamburg 1986).
- GEBÜHR 1997
DERS., The Holsteinian Housewife and the Danish Diva: Early Germanic Female Images in Tacitus and Cemetery Evidence. *Norwegian Archaeological Review* 30, 2, 1997, 113–122.
- GEBÜHR u. a. 1989
Michael GEBÜHR / Ulrich HARTUNG / Horst MEIER, Das Gräberfeld von Neubrandenburg. Beobachtungen zum anthropologischen und archäologischen Befund. *Hammaburg N. F.* 9, 1989, 85–107.
- GEBÜHR / KUNOW 1976
Michael GEBÜHR / Jürgen KUNOW, Der Urnenfriedhof von Kemnitz, Kr. Potsdam-Land. Untersuchungen zur anthropologischen Bestimmung, Fibeltracht, sozialen Gliederung und „Depot“-sitte. *Zeitschr. Arch.* 10, 1976, 185–222.
- GECHTER / KUNOW 1983
Michael GECHTER / Jürgen KUNOW, Der frühkaiserzeitliche Grabfund von Mehrum. *Bonner Jahrb.* 183, 1983, 449–468.
- GEISLER 1971
Horst GEISLER, Urnengräber des zweiten Jahrhunderts von Cammer, Kr. Belzig. *Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Potsdam* 6, 1971, 75–89.
- GEISLER 1974
DERS., Das germanische Urnengräberfeld bei Kemnitz, Kr. Potsdam-Land. Teil I. Katalog (Berlin 1974).
- GEISLER 1984
DERS., Das germanische Urnengräberfeld bei Kemnitz, Kr. Potsdam-Land. Teil 2. *Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Potsdam* 18, 1984, 74–174.
- GEISLER 1991
DERS., Rezension zu U. Breitsprecher, Zum Problem der geschlechtsspezifischen Bestattungen in der römischen Kaiserzeit (Oxford 1986). *Bonner Jahrb.* 191, 1991, 839–844.
- GIDDENS 1979
Anthony GIDDENS, *Central Problems in Social Theory. Action, Structure and Contradiction in Social Analysis* (London 1979).
- GOODENOUGH 1965
Ward H. GOODENOUGH, Rethinking ‚Status‘ and ‚Role‘. Toward a General Model of the Cultural Organization of Social Relationships. In: Michael Banton (Hrsg.), *The Relevance of Models for Social Anthropology* (Hoboken 1965) 1–14.
- GRAMSCH 2010
Alexander GRAMSCH, Ritual und Kommunikation. Altersklassen und Geschlechterdifferenz im spätbronze- und früheisenzeitlichen Gräberfeld Cottbus Alvensleben-Kaserne (Brandenburg) (Bonn 2010).
- GRASSELT 1998
Thomas GRASSELT, Die Fibelformen Almgren I, 10-14 - Geschichte und Stand der Forschung. In: Jürgen Kunow (Hrsg.), *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.-28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg* (Wünsdorf 1998) 29–38.
- GRASSELT 2009
DERS., Neue Ausgrabungen und Funde zur augusteischen Periode der frühen Kaiserzeit aus Thüringen. In: Vladimír Salač / Jan Bemann (Hrsg.), *Mitteleuropa zur Zeit Marbods* (Prag, Bonn 2009) 405–424.

GRASSELT / WALTHER 1988

Thomas GRASSELT / Wulf WALTHER, Untersuchungen auf einem Brandgräberfeld der jüngeren Latène- bis älteren römischen Kaiserzeit am südlichen Stadtrand von Mühlhausen. Ausgr. u. Funde 33, 1988, 246–253.

GREENACRE 2007

Michael J. GREENACRE, Correspondence Analysis in Practice² (Boca Raton 2007).

GRÉMAUX 1992

R. GRÉMAUX, Franciscan Friars and the Sworn Virgins of the North Albanian Tribes. Religion, State and Society 20, 1992, 361–374.

GROSSKOPF 2004

Birgit GROSSKOPF, Leichenbrand. Biologisches und kulturhistorisches Quellenmaterial zur Rekonstruktion vor- und frühgeschichtlicher Populationen und ihrer Funeralpraktiken (Leipzig 2004).

GROSSKOPF 2009

DERS., Anthropologische Daten und ihre Interpretation am Beispiel der Geschlechtsbestimmung am Leichenbrand. In: Ulrike Rambuscheck (Hrsg.), Zwischen Diskursanalyse und Isotopenforschung. Methoden der archäologischen Geschlechterforschung (Münster 2009) 69–84.

GUPTE 1998

Oliver GUPTE, Die knieförmig gebogenen Fibeln der älteren römischen Kaiserzeit - Forschungsgeschichte und Forschungsstand. In: Jürgen Kunow (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.-28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg (Wünsdorf 1998) 203–212.

GUPTE 2002

DERS., Herren und Reiter? Anmerkungen zur Sporenbeigabe in reichen älterkaiserzeitlichen Gräbern. Acta Praehist. et Arch. 34, 2002, 83–94.

GUPTE 2004

DERS., Knieförmig gebogene Fibeln der römischen Kaiserzeit (Bonn 2004).

GUPTE / REISS-GUPTE 2017

Oliver GUPTE / Johanna REISS-GUPTE, Zu den germanischen Gesellschaftsstrukturen an der Unterelbe. Neue Untersuchungen der älterkaiserzeitlichen Gräberfelder von Hamburg-Langenkamp und Hamburg-Marmstorf. Prähist. Zeitschr. 92, 1, 2017, 175–218.

GUTHJAHR 1934

Rudolf GUTHJAHR, Die Semnonen im Havelland der frühen Kaiserzeit (Greifswald 1934).

HACHMANN 1956

Rolf HACHMANN, Zur Gesellschaftsordnung der Germanen in der Zeit um Christi Geburt. Arch. Geogr. 5, 1956, 7–24.

HAHN-THOMSEN 1991

Mariann HAHN-THOMSEN, 286. Sophiendal. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1990, 1991, 155.

HALLUM 1970

Gunnar HALLUM, Et jernalder-gravfund fra Tvis. Hardsyssels Årbog 1970, 67–75.

HAMMER 2018

Øyvind HAMMER, PAST PAleontological STatistics. Version 3.21. Reference Manual University of Oslo, 2018.

HAMMER u. a. 2001

Øyvind HAMMER / David A. T. HARPER / Paul D. RYAN, PAST: Paleontological Statistics Software Package for Education and Data Analysis. Palaeontologia Electronica 4, 1, 2001, 9ff.

HANSEN 1990

Torben Egeberg HANSEN, På sporet af Dejbjergvognenes ejere. FRAM 1990, 50–62.

HANSEN 1987

Ulla Lund HANSEN, Römischer Import im Norden. Warentausch zwischen dem Römischen Reich und dem freien Germanien während der Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung Nordeuropas (Kopenhagen 1987).

HANSEN 1995

DERS., Himlingøje - Seeland - Europa. Ein Gräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit auf Seeland, seine Bedeutung und internationalen Beziehungen (Kopenhagen 1995).

HANSEN 2000

Ulla Lund HANSEN, s. v. Hoby. In: Reallexikon der germanischen Altertumskunde² 15 (Berlin, New York 2000) 3–5.

HÄRKE 1989

Heinrich HÄRKE, Die anglo-amerikanische Diskussion zur Gräberanalyse. Arch. Korrb. 19, 1989, 185–194.

HÄRKE 1993

DERS., Intentionale und funktionale Daten. Ein Beitrag zur Theorie und Methodik der Gräberarchäologie. Arch. Korrb. 23, 1993.

HÄRKE 1997

DERS., The Nature of Burial Data. In: Claus Kjeld Jensen / Karen Højlund Nielsen (Hrsg.), Burial and Society. The Chronological and Social Analysis of Archaeological Burial Data (Aarhus 1997) 19–28.

HATT 1938

Gudmund HATT, Jernalders Boplads i Himmerland. Aarb. Nordisk Oldkde. og Hist. 1938, 1938, 119–266.

HATT 1957

DERS., Nørre Fjand. An Early Iron-Age Village Site in West Jutland (Kopenhagen 1957).

HAUGHTON / KHANDKER 2009

Jonathan HAUGHTON / Shahidur R. KHANDKER, Handbook on Poverty and Inequality (Washington 2009).

HAUSCHILD / JØRGENSEN 1981

Kirsten HAUSCHILD / Lars JØRGENSEN, En ældre romersk jernalders gravplads i Asnæs, Odsherred. Fra Holbæk amt 21-32 1981.

HEDDERICH / SACHS 2018

Jürgen HEDDERICH / Lothar SACHS, Angewandte Statistik. Methodensammlung mit R (Berlin 2018).

HEDEAGER 1980

Lotte HEDEAGER, Besiedlung, soziale Struktur und politische Organisation in der älteren und jüngeren Kaiserzeit Ostdänemarks. Prähist. Zeitschr. 55, 1980, 38–109.

HEDEAGER 1987

DIES., Empire, frontier and the barbarian hinterland: Rome and northern Europe from AD 1-400. In: Michael Rowlands / Mogens Larsen / Kristian Kristiansen (Hrsg.), Centre and Periphery in the Ancient World (Cambridge 1987) 125–153.

HEDEAGER 1990

DIES., Danmarks jernalder. Mellem stamme og stat (Aarhus 1990).

HEDEAGER 1992

DIES., Iron-Age Societies. From Tribe to State in Northern Europe, 500 BC to AD 700 (Cambridge 1992).

HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982

Lotte HEDEAGER / Kristian KRISTIANSEN, Bendstrup - en fyrstegrav fra ældre romersk jernalder, dens sociale og historiske miljø. Kuml 1981, 1982, 81–150.

HEDEAGER / KRISTIANSEN 1984

Lotte HEDEAGER / Kristian KRISTIANSEN, Nr. Broby - en fyrstegrav fra ældre romertid medvogn. Hikuin 10, 1984, 181–186.

HENRIKSEN 2001

Mogens Bo HENRIKSEN, 203. Gyngstruplund NV. Arkæologiske udgravninger i Danmark 2000, 2001, 167.

HENRIKSEN 2009

DERS., Brudager Mark. En romertidsgravplads nær Gudme på Sydøstfyn. Katalog samt anlægs- og genstandstegninger (Odense 2009).

HERRMANN 1977

Bernd HERRMANN, Zur Bestimmung des Leichenbrandes aus dem Gräberfeld von Kemnitz. Kr. Potsdam-Land. Zeitschr. Arch. 11, 1977, 85–86.

HERRNBRODT u. a. 1956

Adolf HERRNBRODT / Harald VON PETRIKOVITS / Rafael VON USLAR, Neue Funde um den Neuenburger Hof (Rhein-Wupper-Kreis). Bonner Jahrb. 156, 1956, 388–394.

HEYNOWSKI 2012

Ronald HEYNOWSKI, Fibeln. Erkennen, bestimmen, beschreiben (Berlin, München 2012).

HINZ 2009

Martin HINZ, Eine multivariate Analyse Aunjetitzer Fundgesellschaften (Bonn 2009).

HJERMIND 1986

Jesper HJERMIND, Bonde og kriger. Om udgravningen af babygiggelsesspor og grave fra ældre Romersk Jernalder ved Nr. Borris. Museerne i Viborg Amt 14, 1986, 70–75.

HJERMIND / SIMONSEN 1987

Jesper HJERMIND / John SIMONSEN, Nørre Borris sogn - To rige romertidsgrave ved Fiskbæk

Ådal. In: Nationalmuseet og de danske naturgasselskaber (Hrsg.), Danmarks længste udgravning. Arkæologi på naturgassens vej 1979-86 (København 1987) 268–270.

HOFMANN 2008

Kerstin P. HOFMANN, Der rituelle Umgang mit dem Tod. Untersuchungen zu bronze- und frühheisenzeitlichen Brandbestattungen im Elbe-Weser-Dreieck (Oldenburg Stade 2008).

HOFMANN 2009

DERS., Grabbefunde zwischen sex and gender. In: Ulrike Rambuscheck (Hrsg.), Zwischen Diskursanalyse und Isotopenforschung. Methoden der archäologischen Geschlechterforschung (Münster 2009) 133–162.

HOFMANN 2012

DERS., Rezension zu Alexander Gramsch, Ritual und Kommunikation. Altersklassen und Geschlechterdifferenz im spätbronze- und frühheisenzeitlichen Gräberfeld Cottbus Alvensleben-Kaserne (Brandenburg). Arch. Inf. 35, 2012, 297–302.

HOFMANN 2013

DERS., Gräber und Totenrituale: Zu aktuellen Theorien und Forschungsansätzen. In: Manfred K. H. Eggert / Ulrich Veit (Hrsg.), Theorie in der Archäologie. Zur jüngeren Diskussion in Deutschland (Münster u. a. 2013) 269–298.

HOLCK 1993

Per HOLCK, Branngravmaterialet fra Møllegårdsmarken på Fyn. En Rapport (Oslo 1993).

HOLTEN 1989

Lars HOLTEN, Slangehovedringene i yngre romersk jernalder i Ostdanmark - en sociale analyse. In: Lars Jørgensen (Hrsg.), Simblegård - Trelleborg. Danske gravfund fra førromersk jernalder til vikingetid (København 1989) 72–130.

HOLTMANN 2010

Dieter HOLTSMANN, Grundlegende multivariate Modelle der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse (Potsdam 2010).

HOSTMANN 1874

Christian HOSTMANN, Der Urnenfriedhof bei Darzau in der Provinz Hannover (Braunschweig 1874).

HVASS 1986

Steen HVASS, 290. Stenderup. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1985, 1986, 116–117.

ILKJÆR 1993

Jørgen ILKJÆR, Illerup Ådal. 3. Die Gürtel. Textband (Aarhus 1993).

IVERSEN 1975

Mette IVERSEN, Fire slags grave. Museerne i Viborg Amt 5, 1975, 62–63.

IVERSEN 1990

DIES., 255. Glerup. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1989, 1990, 162.

IVERSEN 1992

DIES., 238. Glerup. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1991, 1992, 166.

JACOBSEN 1975

Jens L. JACOBSEN, Kastrup: Offer- eller gravplads? Nordslesvigske Mus. 2, 1975, 30–37.

JÆGER 1974

Anders JÆGER, Kissebjerg. En jordfæstegravplads fra ældre romersk jernalder. Fynske Minder 1974, 127–137.

JAHN 1916

Martin JAHN, Die Bewaffnung der Germanen in der älteren Eisenzeit. etwa von 700 v. Chr. bis 200 n. Chr. (Würzburg 1916).

JAHN 1921

DERS., Der Reitersporn. Seine Entstehung und früheste Entwicklung (Leipzig 1921).

JENSEN 1984

Jens Aarup JENSEN, Tre vestjyske lerkargrave. Hikuin 10, 1984, 171–180.

JENSEN 1989

Knud Bjerring JENSEN, 328. Vinding. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1988, 1989, 161.

JENSEN 1991

DERS., 294. Vinding. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1990, 1991, 157.

JENSEN / FISCHER 1987

Knud Bjerring JENSEN / Christian FISCHER, 393. Vinding. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1986, 1987, 132.

JENSEN 1980

Stig JENSEN, Tre østjyske jordfæstegrave. fra ældre romersk jernalder. Kuml 1979, 1980, 151–165.

JENSEN 1986

Sven Østergaard JENSEN, 129. Ørum. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1985, 1986, 88.

JENSEN 1988

DERS., 148. Krustrup. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1987, 1988, 130.

JOACHIM 1987

Hans-Eckart JOACHIM, Kaiserzeitlich-germanische und fränkische Brandgräber bei Troisdorf, Rhein-Sieg-Kreis. In: Gerhard Bauchhenß (Hrsg.), Beiträge zur Archäologie des Rheinlandes 27 (Köln 1987) 1–39.

JOHANSEN 1923

Knud Friis JOHANSEN, Hoby-Fundet (København 1923).

JØRGENSEN 2001

Lars JØRGENSEN, The „Warriors, Soldiers and Conscripts“ of the Anthropology in the Late Roman and Migration Period Archaeology. In: Birger Storgaard (Hrsg.), *Military Aspects of the Aristocracy in Barbaricum in the Roman and Early Migration Periods. Papers from an International Research Seminar at the Danish National Museum, Copenhagen, 10-11 December 1999* (Copenhagen 2001) 9–19.

JØRGENSEN 1979

Lise Bender JØRGENSEN, Cloth of the Roman Iron Age in Denmark. *Acta Archaeologica* 50, 1979, 1–60.

JØRGENSEN 1980

DIES., Endnu en romertidsgrav i Stengade. *Antikvariske Studier* 4, 1980, 77–82.

JUNG 2006

Matthias JUNG, Zur Logik archäologischer Deutung. Interpretation, Modellbildung und Theorieentwicklung am Fallbeispiel des späthallstattzeitlichen „Fürstengraber“ von Eberdingen-Hochdorf, Kr. Ludwigsburg (Bonn 2006).

KANNEGAARD 2002

Esben KANNEGAARD, 412. Råmosegård. *Arkæologiske udgravninger i Danmark* 2001, 2002, 160.

KÄSTNER 1997a

Sybille KÄSTNER, Rund ums Geschlecht. Ein Überblick zu feministischen Geschlechtertheorien und deren Anwendung auf die Archäologische Forschung. In: Sigrun M. Karlisch (Hrsg.), *Vom Knochenmann zur Menschenfrau. Feministische Theorie und archäologische Praxis* (Münster 1997) 13–19.

KÄSTNER 1997b

DIES., Von Mannfrauen und Weibmännern. Ethnohistorische und (ethno)archäologische Beispiele für die Geschlechtervarianz in der Diskussion. *Ethnogr.-Arch. Zeitschr.* 38, 1997, 505–520.

KAUL 1988

Flemming KAUL, 444. Stepping. *Arkæologiske udgravninger i Danmark* 1987, 1988, 194–195.

KEILING 1973

Horst KEILING, Ein frühkaiserzeitliches »Fürstengrab« von Lalendorf, Kreis Güstrow. *Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg* 1972, 1973, 127–177.

KIENLIN / ZIMMERMANN 2012

Tobias L. KIENLIN / Andreas ZIMMERMANN (Hrsg.), *Beyond Elites. Alternatives to Hierarchical Systems in Modelling Social Formations. International Conference at the Ruhr-Universität Bochum, Germany, October 22-24, 2009* (Bonn 2012).

KLEEMANN 2009

Jörg KLEEMANN, Der Krieger im Grab. Germanische Gräber mit Waffen. In: *Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH-Museum und Park Kalkriese* (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Konflikt (Stuttgart 2009) 89–96.

KLINDT-JENSEN 1950

Ole KLINDT-JENSEN, *Foreign Influences in Denmark's Early Iron Age* (Kopenhagen 1950).

KÖHLER 1975

Ralf KÖHLER, Untersuchungen zu Grabkomplexen der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen unter Aspekten der religiösen und sozialen Gliederung (Neumünster 1975).

KOKOWSKI 1997

Andrzej KOKOWSKI, Schlossbeschläge und Schlüssel im Barbaricum in der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit. Klassifizierung, Verbreitung, Chronologie (Lublin 1997).

KORTHAUER 1997

Carsten KORTHAUER, En ældre romertidsgrav

- med guldmønt fra Jylland. Samt nogle iagttagelser om møntomløb og -funktion i jernalderens Danmark. *Kuml* 1995-96, 1997, 113–134.
- KOUTECKÝ 1995**
Drahomir KOUTECKÝ, Pohřebiště z doby římské v Mariánsých Radčicích. okr. Most. Das Gräberfeld der römischen Kaiserzeit in Mariánske Račice, Bez. Most. *Arch. výzkumy v severozápadních Čechách v letech 1983-1992*, 1995, 179–186.
- KÜHL 1987**
Ingrid KÜHL, Der Informationswert von Bronzeoxydverfärbungen, Bronzeschmelz und nichtmetallischen Schmelzrückständen aus meist latènezeitlichen Brandbestattungen. *Acta Praehist. et Arch.* 19, 1987, 93–109.
- KUNOW 1983**
Jürgen KUNOW, Der römische Import in der Germania libera bis zu den Markomannenkriegen. *Studien zu Bronze- und Glasgefäßen* (Neumünster 1983).
- KUNOW 1998a**
DERS.(Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.-28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg (Wünsdorf 1998).
- KUNOW 1998b**
DERS., Die Hauptserie der Augenfibeln: Gruppe III, Fig. 45-54. In: Jürgen Kunow (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.-28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg (Wünsdorf 1998) 93–118.
- KUNST 1978**
Michael KUNST, Arm und Reich - Jung und Alt. Untersuchungen zu sozialen Gruppierungen auf dem Gräberfeld von Hamfelde, Kreis Herzogtum Lauenburg. *Offa* 35, 1978, 86–109.
- KYTLICOVÁ 1970**
Olga KYTlicOVÁ, Pohřebiště z doby římské v Lužci nad Vltavou (o. Mělník). *Pam. Arch.* 61, 2, 1970, 291–393.
- LANGEWIESCHE / ALBRECHT 1935**
Friedrich LANGEWIESCHE / Christoph ALBRECHT, Ein Brandgrubenfriedhof der römischen Kaiserzeit bei Hiddenhausen, Kr. Herford. *Westfalen* 20, 5, 1935, 288–296.
- LASER 1962**
Rudolf LASER, Zu den Zahnabdrücken im Urnenharz der spätrömischen Kaiserzeit. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 46, 1962, 319–324.
- LASER 1985**
DERS., Die römischen Fingerringe und Gemmen auf dem Gebiet der DDR. *Arbeits- u. Forscher. Sächs. Bodendenkmalpfl.* 29, 1985, 133–158.
- LAUX 1992**
Friedrich LAUX, Überlegungen zu den germanischen Fürstengräbern bei Marwedel, Gde. Hitzacker, Kr. Lüchow-Dannenberg. *Ber. RGK* 73, 1992, 315–376.
- LE u. a. 2008**
Sebastien LE / Julie JOSSE / Francois HUSON, FactoMineR: An R Package for Multivariate Analysis. *Journal of Statistical Software* 25, 1, 2008, 1–18.
- LEGENDRE / LEGENDRE 1998**
Pierre LEGENDRE / Louis LEGENDRE, *Numerical Ecology* (Amsterdam 1998).
- LEINWEBER 2005**
R. LEINWEBER, Brandneu. Verbrennung auf dem Scheiterhaufen - oder - Studie über branddeformierte Beigaben aus Brandgräbern der römischen Kaiserzeit Innergermaniens. In: Frank Both / Dirk Vorlauf (Hrsg.), *Von der Altsteinzeit über „Ötzi“ bis zum Mittelalter. Ausgewähl-*

- te Beiträge zur Experimentellen Archäologie in Europa von 1990-2003 (Oldenburg 2005) 319–331.
- LEUBE 1970
Achim LEUBE, Die frühkaiserzeitlichen Körpergräber Mecklenburgs. *Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg* 1969, 1970, 197–222.
- LEUBE 1971
DERS., Fohrde und Hohenferchesar. Nachträge zu zwei frühkaiserzeitlichen Gräberfeldern. *Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Potsdam* 6, 1971, 89–97.
- LEUBE 1975
DERS., Skandinavische Beziehungen im Gebiet zwischen Wismarer Bucht und Usedom während der römischen Kaiserzeit. *Zeitschr. Arch.* 9, 1975, 235–250.
- LEUBE 1977
DERS., Zur kulturellen Stellung des mittleren Odergebietes in der römischen Kaiserzeit. In: Joachim Herrmann (Hrsg.), *Archäologie als Geschichtswissenschaft. Studien und Untersuchungen* (Berlin 1977) 265–282.
- LEUBE 1978
DERS., Neubrandenburg: ein germanischer Bestattungsplatz des 1. Jahrhunderts u. Z. (Berlin 1978).
- LEVINSEN 1984
Karin LEVINSEN, En ældre romertids smedegrav fra Tolstrup ved Års. *Hikuin* 10, 1984, 199–206.
- LEYER / WESCHE 2007
Ilona LEYER / Karsten WESCHE, *Multivariate Statistik in der Ökologie. Eine Einführung* (Berlin, Heidelberg 2007).
- LICHARDUS 1984
Jan LICHARDUS, Körpergräber der frühen Kaiserzeit im Gebiet der südlichen Elbgermanen (Bonn 1984).
- LITCHFIELD 1999
Julie A. LITCHFIELD, *Inequality: Methods and Tools* Washington, 1999.
- LIVERSAGE 1980
David LIVERSAGE, *Material and Interpretation. The Archaeology of Sjaelland in the Early Roman Iron Age* (Kopenhagen 1980).
- LOMBORG 1965
Ebbe LOMBORG, Myrthue-graven. Ældre romertids jordfæstegrav i Sydvestjylland. *Kuml* 1964, 1965, 31–51.
- LUDOWICI 2009
Babette LUDOWICI, Brandgräber unter dem Mikroskop. Ein Brandgrubengrab bei Grethem. *AiN* 12, 2009, 71–73.
- LÜTH / VOSS 2001
Friedrich LÜTH / Olfert VOSS, Neue Römergräber aus Hagenow - ein Vorbericht. *Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg* 48, 2000, 2001, 149–214.
- LYSDAHL 1966
Per LYSDAHL, Stenbyggede lerkargrave fra ældre romersk jernalder i det østlige Ommersyssel. Unpublizierte inoffizielle Vorprüfung (Aarhus 1966).
- LYSDAHL 1966–2017
DERS., *Kartei. Unveröff. Dokumente 1966–2017*.
- LYSDAHL 1968
DERS., Beskriv og karakteriser en regional kulturgruppe i romersk jernalder. *Vendsyssel i ældre romersk jernalder. Unveröff. Preisschrift* (Aarhus 1968).
- LYSDAHL 1970a
DERS., *Vendsyssel som lokalgruppe i ældre rom-*

- ersk jernalder – et manuskript fra 1970. Unveröff. Manuskript (Aarhus 1970).
- LYSDAHL 1970b
Per LYSDAHL, Træk af ældre romersk jernalder i Ommersyssel. Historisk Aarbog fra Randers Amt 1970, 66–75.
- LYSDAHL 1971
DERS., Vendsyssel som lokalgruppe i ældre romersk jernalder. In: Brudstykker. Holger Friis tilegnet på firsårsdagen 15. Oktober 1971 (Hjørring 1971) 85–108.
- LYSDAHL 1973
DERS., En jernaldergrav i Klæstrup. Fund, der kan bidrage til vor viden om smykkerne i ældre romersk jernalder. Vendsyssel Årbog 1973, 107–110.
- LYSDAHL 1974
DERS., Baggsvogn. Hrsg. von Vendsyssel Historiske Museum Hjørring, 1974.
- LYSDAHL 1984
DERS., Brandgrav med tidselfibula fra Trundholm-egnen, Østjylland. Hikuin 10, 1984, 187–198.
- LYSDAHL 1992
DERS., 182. Højen. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1991, 1992, 156.
- LYSDAHL 2012
DERS., Beretning Højen, Mosbjerg sogn, Hornsherred. VHM sag nr. 11/1991 Hjørring, 2012.
- LYSDAHL 2017
DERS., Jordfæstegrave med skeletrester fra ældre romerske jernalder – Vendsyssel Historiske Museum Hjørring, 2017.
- LYSDAHL / SKJERNOV 1994
Per LYSDAHL / Merete SKJERNOV, En tand til.
- en jernaldergrav fra Lendum. Vendsyssel nu og da 1991-1993, 1994, 88–95.
- MADSEN 1986
Orla MADSEN, Hedegård - grave og gravplads fra ældre romersk jernalder. En foreløbig meddelelse. Horsens Museum Årsskrift 1986, 13–22.
- MADSEN 1987
DERS., Hedegård - Gravplads og landsby fra romersk jernalder. In: Nationalmuseet og de danske naturgasselskaber (Hrsg.), Danmarks længste udgravning. Arkæologi på naturgassens vej 1979-86 (København 1987) 324–329.
- MADSEN 1996/1997
DERS., Hedegård - a Rich Village and Cemetery Complex of the Early Iron Age on the Skjern River. An Interim Report. Journal Danish Arch. 13, 1996/1997, 57–93.
- MADYDA-LEGUTKO 1986
Renata MADYDA-LEGUTKO, Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum (Oxford 1986).
- MAECHLER u. a. 2018
Martin MAECHLER / Peter ROUSSEEUW / Anja STRUYF / Mia HUBERT / Kurt HORNIK, cluster: Cluster Analysis Basics and Extensions. R package version 2.0.7-1 2018. <https://svn.r-project.org/R-packages/trunk/cluster/> (besucht am 25.9.2020).
- MANIA 1966
Dietrich MANIA, Die Porta Thuringica - Besiedlungsablauf und Bedeutung in ur- und frühgeschichtlicher Zeit. Wiss. Zeitschr. Univ. Halle-Wittenberg 15, 1966, 75–175.
- MARING / SKOV JENSEN 2014
Rikke MARING / Ditte SKOV JENSEN, VHM 00163 Gammel Hjørring Hjørring, 2014.

MAUSS 1990

Marcel MAUSS, Die Gabe. Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften (Frankfurt a. M. 1990).

MELLER 2011

Harald MELLER, Vom Tiber an die Elbe, von der Saale an den Sarno - Rom und die ›Germania libera‹ vor dem Vesuvausbruch. In: Harald Meller / Jens-Arne Dickmann (Hrsg.), Pompeji - Nola - Herculaneum. Katastrophen am Vesuv (München 2011) 316–327.

MESTORF 1886

Johanna MESTORF, Urnenfriedhöfe in Schleswig-Holstein (Hamburg 1886).

MEYER 2008

Michael MEYER, Mardorf 23, Lkr. Marburg-Biedenkopf. Archäologische Studien zur Besiedlung des deutschen Mittelgebirgsraumes in den Jahrhunderten um Christi Geburt. Teil 2 (Rahden / Westf. 2008).

MICHÁLEK 1999

Jan MICHÁLEK, Archeologické nálezy ze středních a severozápadních Čech ve sbírce Naturhistorisches Museumve Vídni (Most 1999).

MIKKELSEN 1990

Dorthe Kaldal MIKKELSEN, To ryttergrave fra ældre romersk jernalder - den ene med tilhørende bebyggelse. Kuml 1988-89, 1990, 143–195.

MIKKELSEN 1987

Martin MIKKELSEN, 977. Ndr. Skringstrupvej, sb.89. In: Nationalmuseet og de danske naturgasselskaber (Hrsg.), Danmarks længste udgravning. Arkæologi på naturgassens vej 1979-86 (Kopenhagen 1987) 291–292.

MIKKELSEN 1938

Poul Helweg MIKKELSEN, Blidegn-graven. Et af mine interessanteste fund (Odense 1938).

MILDENBERGER 1972

Gerhard MILDENBERGER, Sozial- und Kulturgeschichte der Germanen. Von den Anfängen bis zur Völkerwanderungszeit (Stuttgart 1972).

MILDENBERGER 1989

Gerhard MILDENBERGER, s. v. Elbgermanen. In: Reallexikon der germanischen Altertumskunde² 7 (Berlin, New York 1989) 107–115.

MØLLER-JENSEN 2006

Erik MØLLER-JENSEN, Den romerske villa og fyrsten ved Tjørring. Midtjyske fortaellinger 2006, 67–106.

MORTENSEN 1988

Anne-Marie Laulund MORTENSEN, 327. Lynghøjvej III. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1987, 1988, 163.

MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1961

Karla MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ, Nálezy z doby římské v Pečkách. Arch. Rozhledy 13, 33-40, 1961.

MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a

DIES., Die Anfänge der römischen Kaiserzeit in Böhmen (Prag 1963).

MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963b

DIES., Žárové pohřebiště ze starší doby římské v Tišicích ve středních Čechách. Das Brandgräberfeld aus der älteren römischen Kaiserzeit in Tišice in Mittelböhmen. Pam. Arch. 54, 2, 1963, 343–437.

MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1965

DIES., Zur Chronologie der ältesten römischen Kaiserzeit in Böhmen. Berliner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 5, 1965, 103–174.

MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1967

DIES., Weiterentwicklung und Ausklang der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen (Prag 1967).

MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1981

Karla MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ, Das Brandgräberfeld der römischen Kaiserzeit von Stehelčev. Pam. Arch. 62, 2, 1981, 340–415.

VON MÜLLER 1957

Adriaan VON MÜLLER, Formenkreise der älteren römischen Kaiserzeit im Raum zwischen Havelseenplatte und Ostsee (Berlin 1957).

VON MÜLLER 1962

DERS., Fohrde und Hohenferchesar. Zwei germanische Gräberfelder der frühen römischen Kaiserzeit aus der Mark Brandenburg (Berlin 1962).

MÜLLER / WINDLER 2016

Johannes MÜLLER / Arne WINDLER, Soziale Ungleichheit und die Entwicklung spätneolithischer und chalkolithischer Gesellschaften im westpontischen Raum. In: Vassil Nikolov / Wolfram Schier (Hrsg.), Der Schwarzmeerraum vom Neolithikum bis in die Früheisenzeit (6000-600 v. Chr.) Kulturelle Interferenzen in der zirkumpontischen Zone und Kontakte mit ihren Nachbargebieten (Rahden / Westf. 2016) 93–107.

MÜLLER 2002

Rosemarie MÜLLER, Die Bedeutung von Waffen aus der vorrömischen Eisenzeit im Einzugsbereich der Elbe für die Archäologie der Germanen. In: Claus von Carnap-Bornheim (Hrsg.), Bewaffnung der Germanen und ihrer Nachbarn in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt. Akten der internationalen Tagung in Nałe czów, 23. bis 25. September 1999 (Lublin 2002) 211–218.

MÜLLER 1933

Sophus MÜLLER, Jernalderens Kunst i Danmark. Førromersk og Romersk Tid (Kopenhagen 1933).

MÜLLER-BENEDICT 2006

Volker MÜLLER-BENEDICT, Grundkurs Statistik in den Sozialwissenschaften. Eine leicht verständliche, anwendungsorientierte Einführung in

das sozialwissenschaftlich notwendige statistische Wissen (Wiesbaden 2006).

MURTAGH / LEGENDRE 2014

Fionn MURTAGH / Pierre LEGENDRE, Ward's Hierarchical Agglomerative Clustering Method: Which Algorithms Implement Ward's Criterion? Journal of Classification 31, 2014, 274–295.

NASS 1938

Karl NASS, Germanische Brandgrubengräber der frühen Kaiserzeit aus Waldeck. In: Ernst Sprockhoff (Hrsg.), Marburger Studien. Gero Merhart von Bernegg gewidmet (Darmstadt 1938) 167–177.

NEERGAARD 1931

Carl NEERGAARD, Nogle Sønderjyske Fund fra den Ældre Jernalder. Nationalmuseets Arbejdsmark 1931, 63–80.

NEUFFER 1965

Eduard M. NEUFFER, Eine statistische Bearbeitung von Kollektivfunden. Bonner Jahrb. 165, 1965, 28–56.

NEUMANN 1957

Hans NEUMANN, Kastrup, en hedensk offerplads. Sønderjyske Årbøger 1957, 237–252.

NEUMANN 1978

DERS., Hærvejen som kulturformidler. Nordslesvigske Mus. 5, 1978, 21–30.

NEUMANN 1982

DERS., Olgerdiget - et bidrag til Danmarks tidligste historie (Haderslev 1982).

NIELSEN 2002

Bjarne Henning NIELSEN, 282. Alstrup B. Arkæologiske udgravninger i Danmark 2001, 2002, 142.

- NILSSON 1990a
Torben NILSSON, 179. Vester Klodske. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1989, 1990, 149.
- NILSSON 1990b
DERS., 176. Møllergård. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1989, 1990, 148.
- NILSSON / ANDERSEN 2001
Torben NILSSON / Lone ANDERSEN, 274. Øksenhede. Arkæologiske udgravninger i Danmark 2000, 2001, 181.
- NILSSON u. a. 1998
Torben NILSSON / Lone ANDERSEN / Per LYS-DAHL, 227. Borupgård. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1997, 1998, 147.
- NISSEN 2012
Mette NISSEN, Røddingvej. En urnegravplads fra ældre romersk jernalder. In: Museum Sønderjylland (Hrsg.), Med graveske gennem Sønderjylland. Arkæologi på naturgas- og motorvejstracé (Haderslev 2012) 57–64.
- NOE 1975
Per NOE, En kvindegrav fra ældre romersk jernalder. Museerne i Viborg Amt 5, 1975, 58–61.
- NORDQUIST / ØRSNES 1971
Jørgen NORDQUIST / Dorte ØRSNES, Pige i blåt. Skalk 1971, 3, 1971, 9–15.
- NØRGAARD 1989
Bodil NØRGAARD, 365. St. Blæsbjerg. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1988, 1989, 168.
- NORLING-CHRISTENSEN 1937
Hans NORLING-CHRISTENSEN, Der Faurskov-Fund. Acta Archaeologica 8, 1937, 168–181.
- NORLING-CHRISTENSEN 1954
DERS., Aeldre Romersk Jernalders Grave i Aarhus Amt (København 1954).
- NORLING-CHRISTENSEN 1960
DERS., Romerske industriprodukter i Sønderjylland. In: Jens Raben (Hrsg.), Jens Raben. 14. marts 1880 - 18. februar 1960. Et mindeskrift (Sønderborg 1960) 129–148.
- NÜSSE 2007
Hans-Jörg NÜSSE, Untersuchungen zum eisenzeitlichen Gräberfeld von Badow, Lkr. Nordwestmecklenburg. Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 55, 2007, 141–181.
- OEHLMANN 1914
Franz OEHLMANN, Die Keramik des Kastells Niederbieber (Frankfurt a.M. 1914).
- OKSANEN u. a. 2018
Jari OKSANEN / F. Guillaume BLANCHET / Michael FRIENDLY / Roeland KINDT / Pierre LEGENDRE / Dan MCGLINN / Peter R. MINCHIN / Robert B. O'HARA / Gavin L. SIMPSON / Peter SOLYMOS / M. Henry H. STEVENS / Eduard SZOECZ / Helene WAGNER, vegan: Community Ecology Package. R package version 2.5-2 2018. <https://CRAN.R-project.org/package=vegan> (besucht am 25. 9. 2020).
- OLDENBURGER 2016
Freerk OLDENBURGER, Højgård (Haderslev 2016).
- OLESEN 1985
Lis Helles OLESEN, Jernaldergravpladsen ved Rydhave. Holstebro Museum Årsskrift 1985, 7–16.
- OLESEN 1988
DIES., 388. St. Blæsbjerg. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1987, 1988, 179.
- OLESEN 1994
DIES., Kistegrave. Skalk 1994, 6, 1994, 8–11.

- OLESEN / ROSTHOLM 2004
Martin W. OLESEN / Hans ROSTHOLM, Guld fra Tjørring. FRAM 2004, 9–27.
- OLSEN 1981
Anne-Louise Haak OLSEN, En stenbygget grav fra ældre romersk jernalder. Vendsyssel nu og da 1981, 42–47.
- PEARSON 1982
Michael Parker PEARSON, Mortuary Practices, Society and Ideology: an Ethnoarchaeological Study. In: Ian Hodder (Hrsg.), Symbolic and Structural Archaeology (Cambridge 1982) 99–114.
- PEARSON 1999
DERS., The Archaeology of Death and Burial (Stroud 1999).
- PEARSON 1993
Mike Parker PEARSON, The Powerful Dead: Archaeological Relationships between the Living and the Dead. Cam. Arch. Jnl 3, 02, 1993, 203.
- PESCHEL 1968/1969
Karl PESCHEL, Die Grabfunde der römischen Kaiserzeit aus dem Palmberghügel bei Vippachedelhausen, Kreis Weimar. Alt-Thüringen 10, 1968/1969, 177–204.
- PESCHEL 1990
DERS., Grabfunde vom Übergang der römischen Kaiserzeit aus Thüringen (Berlin 1990).
- PESCHEL 1991
DERS., Zur Chronologie und Struktur des elbgermanischen Gräberfeldes Großbromstedt. In: Fritz Horst / Horst Keiling (Hrsg.), Bestattungswesen und Totenkult in ur- und frühgeschichtlicher Zeit (Berlin 1991) 131–155.
- PESCHEL 2006
DERS., Frühe germanische Kriegerordnung und keltische militärische Gemeinschaftsformen. In: Wolf-Rüdiger Teegen / Heinrich Beck (Hrsg.), Studien zur Lebenswelt der Eisenzeit. Festschrift für Rosemarie Müller (Berlin 2006) 149–191.
- PETERSEN 1989
Søren Tillgaard PETERSEN, Dover - en gravplads fra Ældre Romersk jernalder og Vikingetid i Sønderjylland. In: Lars Jørgensen (Hrsg.), Simblegård - Trelleborg. Danske gravfund fra førromersk jernalder til vikingetid (Kopenhagen 1989) 36–58.
- PETRIE 1899
W. M. F. PETRIE, Sequences in Prehistoric Remains. Journal Royal Anthr. Inst. 29, 1899, 295–301.
- VON PETRIKOVITS / STAMPFUSS 1940
Harald VON PETRIKOVITS / Rudolf STAMPFUSS, Das germanische Gräberfeld von Keppeln, Kr. Kleve (Leipzig 1940).
- VON PETRIKOVITS / VON USLAR 1950
Harald VON PETRIKOVITS / Rafael VON USLAR, Die vorgeschichtlichen Funde um den Neuburger Hof (Rheinwupperkreis). Bonner Jahrb. 150, 1950, 167–191.
- PETZSCH 1930
W. PETZSCH, Neue kaiserzeitliche Funde aus Neuvorpommern und Rügen. Mitteilungen aus der Sammlung vaterländischer Altertümer der Universität Greifswald 4, 1930, 53–74.
- PIRLING / SIEPEN 2006
Renate PIRLING / Margarete SIEPEN, Die Funde aus den römischen Gräbern von Krefeld-Gellep. Katalog der Gräber 6348-6361 (Stuttgart 2006).
- POHL 2010
Walter POHL (Hrsg.), Archaeology of Identity. Archäologie der Identität (Wien 2010).

QGIS.ORG 2020

QGIS.ORG, QGIS Geographic Information System. Open Source Geospatial Foundation Project. Open Source Geospatial Foundation Projekt 2020. <http://qgis.org> (besucht am 25.9.2020).

R CORE TEAM 2020

R CORE TEAM, R: A Language and Environment for Statistical Computing R Foundation for Statistical Computing. 2020. <https://www.R-project.org/> (besucht am 25.9.2020).

RADDATZ 1957

Klaus RADDATZ, Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck (Neumünster 1957).

RASMUSSEN 1995

Birgit M. RASMUSSEN, Brokær. Ein Reichtumszentrum der römischen Kaiserzeit in Südwestjütland. *Acta Archaeologica* 66, 1995, 39–109.

RAU 2013

Andreas RAU, Der unsichtbare Gegner. Größe und soziale Zusammensetzung germanischer Kampfverbände. In: Heike Pöppelmann / Korana Deppmeyer / Wolf-Dieter Steinmetz (Hrsg.), Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn (Darmstadt 2013) 167–171.

REBAY 2006

Katharina C. REBAY, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Statzendorf in Niederösterreich (Bonn 2006).

REINHOLDT 1986

Helle REINHOLDT, 278. Sophiendal. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1985, 1986, 113.

VON RICHTHOFEN 2000

Jasper VON RICHTHOFEN, Fibelgebrauch - gebrauchte Fibeln. Studien an Fibeln der älteren römischen Kaiserzeit (Bonn 2000).

RIHA 1979

Emilie RIHA, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst (Augst 1979).

RIHA 1994

DERS., Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975 (Augst 1994).

RITTERLING 1912

Emil RITTERLING, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. *Nassauische Annalen* 40, 1912, 1–416.

RÖDER 2012

Brigitte RÖDER, Beyond elites: Neoevolutionistische Gesellschaftstypologien und Verwandtschaftsforschung als Alternative zur archäologischen Elitenforschung? In: Tobias L. Kienlin / Andreas Zimmermann (Hrsg.), Beyond Elites. Alternatives to Hierarchical Systems in Modeling Social Formations. International Conference at the Ruhr-Universität Bochum, Germany, October 22-24, 2009 (Bonn 2012) 105–124.

ROSTHOLM 1977

Hans ROSTHOLM, En grav fra ældre romersk jernalder ved Øster Troelstrup i Avlum Sogn, Vestjylland. In: *Antikvariske studier. Tilegnet Knud Thorvildsen på 70-årsdagen, 18. dec. 1977* (København 1977) 131–142.

ROSTHOLM 1982

DERS., Oldtiden på Herning-egnen. Spor efter mennesker gennem 8000 år (Herning 1982).

ROSTHOLM 1988a

DERS., 383. Pugdal, Vildbjerg. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1987, 1988, 178.

ROSTHOLM 1988b

DERS., 371. Enggård øst. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1987, 1988, 175–176.

- ROUSSEEUW 1987
Peter J. ROUSSEEUW, *Silhouettes: a Graphical Aid to the Interpretation and Validation of Cluster Analysis*. *Journal of Computational and Applied Mathematics* 20, 1987, 53–65.
- SAHLINS 1968
Marshall D. SAHLINS, *Poor Man, Rich Man, Chief. Political Types in Melanesia and Polynesia*. In: Andrew P. Vayda (Hrsg.), *Peoples and Cultures of the Pacific* (New York 1968) 157–176.
- SAKAŘ 1970
Vladimir SAKAŘ, *Roman Imports in Bohemia* (Prag 1970).
- SAXE 1970
Arthur A. SAXE, *Social Dimensions of Mortuary Practices* (Ann Arbor 1970).
- SCHMIDT 1990
Ole SCHMIDT, 309. Allestrup Vest. *Arkæologiske udgravninger i Danmark 1989, 1990*, 173.
- SCHMIDT-THIELBEER 1967
Erika SCHMIDT-THIELBEER, *Das Gräberfeld von Wahlitz, Kr. Burg. Ein Beitrag zur frühen römischen Kaiserzeit im nördlichen Mitteldeutschland* (Berlin 1967).
- SCHMIDT-THIELBEER 1998
DERS., *Kleinzerbst. Ein germanisches Gräberfeld der Spätlatènezeit und der frühen römischen Kaiserzeit aus dem Landkreis Köthen* (Halle 1998).
- SCHREIBER 2018
Stefan SCHREIBER, *Wandernde Dinge als Assemblage. Neo-Materialistische Perspektiven zum römischen Import im mitteldeutschen Barbaricum* (Berlin 2018).
- SCHRÖTER 2002
Susanne SCHRÖTER, *FeMale. Über Grenzverläufe zwischen den Geschlechtern* (Frankfurt am Main 2002).
- SCHÜCKER 2016
Nina SCHÜCKER, *Auf der anderen Seite: Reliefsigillaten im europäischen Barbaricum*. In: Hans-Ulrich Voß / Nils Müller-Scheeßel (Hrsg.), *Archäologie zwischen Römern und Barbaren. Zur Datierung und Verbreitung römischer Metallarbeiten des 2. und 3. Jhs. n. Chr. im Reich und im Barbaricum*. Internationales Kolloquium, Frankfurt am Main, 19.-22.03.2009 (Bonn 2016) 49–92.
- SCHULTE 2011
Lothar SCHULTE, *Die Fibeln mit hohem Nadelhalter (Almgren Gruppe VII)* (Neumünster 2011).
- SCHULTZE 1984
Erdmute SCHULTZE, *Waffen und Sporen in Gräbern. Zur Beigabensitte bei den germanischen Stämmen zwischen Rhein und Oder in den Jahrhunderten um den Beginn u. Z.* (Ungedr. Diss. Berlin 1984).
- SCHULTZE 1986
DIES., *Zur Verbreitung der Waffenbeigaben bei den germanischen Stämmen um den Beginn unserer Zeitrechnung*. *Jahrb. Bodendenkmalpf. Mecklenburg* 1986, 93–117.
- SCHULTZE 1992
DIES., *Zu den Grab- und Bestattungssitten in Mitteleuropa während der ersten Jahrhunderte n. Chr.* *Prähist. Zeitschr.* 67, 1992, 201–219.
- SCHUSTER 2010
Jan SCHUSTER, *Lübsow. Älterkaiserzeitliche Fürstengräber im nördlichen Mitteleuropa* (Bonn 2010).
- SCHUSTER 2011
DERS., *Frühe Gräber weiblicher Eliten bei den*

- Germanen und ihre Vernetzung im Barbaricum. In: Dieter Quast (Hrsg.), Weibliche Eliten in der Frühgeschichte. Female Elites in Protohistoric Europe. Internationale Tagung vom 13. bis zum 14. Juni 2008 im RGZM im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Eliten“ (Mainz 2011) 307–320.
- SCHUSTER 2013
Jan SCHUSTER, Byrsted – Lübsow – Mušov. Der Gebrauch von Edelmetall in germanischen Fürstengräbern der älteren Römischen Kaiserzeit. In: Matthias Hardt / Orsolya Heinrich-Tamáská (Hrsg.), Macht des Goldes, Gold der Macht. Herrschafts- und Jenseitsrepräsentation zwischen Antike und Frühmittelalter im mittleren Donaunraum ; Akten des 23. Internationalen Symposiums der Grundprobleme der Frühgeschichtlichen Entwicklung im Mittleren Donaunraum, Tengelic, 16. - 19.11.2011 (Weinstadt 2013) 151–170.
- SCHUSTER 2014
DERS., Bestattungen vom Lübsow-Typ als Kammergräber - ein Phantom? In: Angelika Abegg-Wigg / Nina Lau (Hrsg.), Kammergräber im Barbaricum. Zu Einflüssen und Übergangsphänomenen von der vorrömischen Eisenzeit bis in die Völkerwanderungszeit (Neumünster 2014) 31–54.
- SCHUSTER 2016
DERS., Die Gräber von Lübsow (Lubieszewo) - Anmerkungen zu älterkaiserzeitlichen Prunkbestattungen und zum römischen Import. In: Hans-Ulrich Voß / Nils Müller-Scheeßel (Hrsg.), Archäologie zwischen Römern und Barbaren. Zur Datierung und Verbreitung römischer Metallarbeiten des 2. und 3. Jhs. n. Chr. im Reich und im Barbaricum. Internationales Kolloquium, Frankfurt am Main, 19.-22.03.2009 (Bonn 2016) 93–106.
- SCHWANTES 1909
Gustav SCHWANTES, Die Gräber der ältesten Eisenzeit im östlichen Hannover. Prähist. Zeitschr. 1, 1909, 140–162.
- SEHESTED, NIELS FREDERIK BERNHARD 1878
SEHESTED, NIELS FREDERIK BERNHARD, Fortidsminder og Oldsager fra Egnen om Broholm (Kopenhagen 1878).
- SEHESTED, NIELS FREDERIK BERNHARD 1884
DERS., Archæologiske Undersøgelser 1878-1881 (Kopenhagen 1884).
- SEIDEL 2000
Martin SEIDEL, Ein rhein-weser-germanisches Gräberfeld von Urbach, Landkreis Nordhausen. Beitr. Heimatkunde aus Stadt u. Kr. Nordhausen 25, 2000, 103–109.
- SELLEVOLD u. a. 1984
Berit Jansen SELLEVOLD / Ulla Lund HANSEN / Jørgen Balslev JØRGENSEN, Iron Age Man in Denmark. Prehistoric Men in Denmark III (Kopenhagen 1984).
- SERVICE 1977
Elman R. SERVICE, Ursprünge des Staates und der Zivilisation. Der Prozeß der kulturellen Evolution (Frankfurt a. M. 1977).
- SHENNAN 1997
Stephen SHENNAN, Quantifying Archaeology² (Edinburgh 1997).
- SIEGMUND 1996
Frank SIEGMUND, Das Gräberfeld der jüngeren Römischen Kaiserzeit von Costedt (Mainz 1996).
- SIEPEN 2000
Margareta SIEPEN, Die Bilderschüsseln aus dem Gräberfeld von Krefeld-Gellep. Die Heimat. Krefelder Jahrb. 71, 2000, 66–70.
- SIMPSON 2017
Gavin L. SIMPSON, ggvegan: ‚ggplot2‘ Plots for

- the ‚vegan‘ Package. R package 2017. <https://github.com/gavinsimpson/ggvegan> (besucht am 25. 9. 2020).
- SKAARUP 1976a
Jørgen SKAARUP, Stengade II. En langeladsk gravplads med grave fra romersk jernalder og vikingetid. Bd. 1 (Rudkøbing 1976).
- SKAARUP 1976b
DERS., Stengade II. En langelandsk gravplads med grave fra romersk jernalder og vikingetid. Bd. 2 Planer (Rudkøbing 1976).
- SKOGSTRAND 2014
Lisbeth SKOGSTRAND, Warriors and Other Men. Notions of Masculinity from the Late Bronze Age to the Early Iron Age (Oslo 2014).
- SKOV 1982
Torben SKOV, Danefæ fra Rydhave. En gravplads fra ældre romersk jernalder. Holstebro Museum Årsskrift 1982, 5–10.
- SLOTS- OG KULTURSTYRELSEN o. J.
SLOTS- OG KULTURSTYRELSEN (Hrsg.), Fund og Fortidsminder. (Datenbank der dän. Kulturverwaltung) <http://www.kulturarv.dk/fundogfortidsminder/> (besucht am 25. 9. 2020).
- SOLBERG 2000
Bergljot SOLBERG, Jernalderen i Norge. Ca. 500 f. Kr.-1030 e. Kr (Oslo 2000).
- STEIN 2005
Frauke STEIN, Waffenteile in Rhein-Weser-germanischen Brandgräbern. Ausnahmen von der Regel oder eine durch das Totenritual verschleierte Waffenbeigabensitte? In: Claus Dobiati / Horst-Wolfgang Böhme (Hrsg.), Reliquiae gentium. Festschrift für Horst Wolfgang Böhme zum 65. Geburtstag (Rahden / Westf. 2005) 403–417.
- STEUER 1982
Heiko STEUER, Frühgeschichtliche Sozialstrukturen in Mitteleuropa. Eine Analyse der Auswertungsmethoden des archäologischen Quellenmaterials (Göttingen 1982).
- STEUER 1997
Heiko STEUER, s. v. Gefolgschaft. In: Reallexikon der germanischen Altertumskunde² 10 (Berlin, New York 1997) 546–554.
- STEUER 2003
DERS., Kriegerbanden und Heerkönige - Krieg als Auslöser der Entwicklung zum Stamm und Staat im ersten Jahrtausend n. Chr. in Mitteleuropa. Überlegungen zu einem theoretischen Modell. In: Wilhelm Heizmann / Astrid van Nahl (Hrsg.), Runica - Germanica - Mediaevalia (Berlin 2003) 824–853.
- STIDSING 1989
Ernst STIDSING, Romertidsgrav med bøhmisk inspireret gravgods. Arkæologiske fund. Virksomhed og resultater 1987-88, 1989, 27–29.
- STJERNQUIST 1955
Berta STJERNQUIST, Simris. On Cultural Connections of Scania in the Roman Iron Age (Bonn 1955).
- STOUMANN 1991
Ingrid STOUMANN, 331. Sneumgårdsvej. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1990, 1991, 166.
- TEMPELMANN-MACZYNSKA 1985
Magdalena TEMPELMANN-MACZYNSKA, Die Perlen der römischen Kaiserzeit und der frühen Phase der Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum (Mainz 1985).
- TEMPELMANN-MACZYNSKA 1989
DERS., Das Frauentrachtzubehör des mittel- und osteuropäischen Barbaricums in der römischen Kaiserzeit (Krakau 1989).

- THIEME 1980
Wulf THIEME, Silberne Tierkopfarmringe aus Garlstorf, Kreis Harburg. *Offa* 37, 1980, 68–76.
- THOMAS 1966
Sigrid THOMAS, Die provinzialrömischen Scheibenfibeln der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. *Berliner Jahrb. Vor- u. Frühgesch.* 6, 1966, 119–178.
- THOMPSON 1965
Edward A. THOMPSON, *The Early Germans* (Oxford 1965).
- THORSEN 1976
Sven THORSEN, Memento Mori. *Skalk* 2 1976, 13–15.
- TIMPE 2009
Dieter TIMPE, Germanische Gefolgschaften in den antiken Berichten. In: *Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH-Museum und Park Kalkriese* (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Konflikt (Stuttgart 2009) 294–300.
- TISCHLER 1938
Fritz TISCHLER, Ein Beitrag zur Langlebigkeit alten Volkstums. *Nordelbingen* 14, 1938, 1–12.
- TISCHLER 1955
DERS., Das Gräberfeld Oberjersdal. Kreis Hadersleben (Hamburg 1955).
- To grave fra jernalderen 1965
To grave fra jernalderen, Fundet fra Holbæk 1965.
- UENZE 1962
Otto UENZE, Keramik der frühesten Kaiserzeit aus Nordhessen. *Fundber. Hessen* 2, 1962, 140–158.
- VON USLAR 1938
Rafael VON USLAR, Westgermanische Bodenfunde des ersten bis dritten Jahrhunderts nach Christus aus Mittel- und Westdeutschland (Berlin 1938).
- VON USLAR 1952
DERS., Archäologische Fundgruppen und germanische Stammesgebiete vornehmlich aus der Zeit um Christi Geburt. *Hist. Jahrb.* 71, 1952, 1–36.
- VON USLAR 1988
DERS., Kuhbier in der Prignitz. Ein Urnengräberfeld des 1.-2. Jahrhunderts n. Chr. *Offa* 45, 1988, 181–282.
- VON USLAR o. J.a
DERS., Fohrde. Sammlung R. v. UsLAR. BLDAM Wünsdorf, Archiv.
- VON USLAR o. J.b
DERS., Hohenferchesar. Sammlung Dr. Hutlof. BLDAM Wünsdorf, Archiv.
- VEBÆK 1986
C. L. VEBÆK, Petersminde - en sydjysk brandgravplads fra ældre romersk jernalder. *Aarb. Nordisk Oldkde. og Hist.* 1985, 1986, 38–74.
- VEIT 2009
Ulrich VEIT, Bauern - Häuptlinge - Fürsten. Kultur- anthropologische Modelle archaischer Herrschaftssysteme und die Archäologie der frühen Germanen. In: *Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH-Museum und Park Kalkriese* (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Konflikt (Stuttgart 2009) 326–333.
- VENABLES / RIPLEY 2002
William N. VENABLES / Brian D. RIPLEY, *Modern Applied Statistics with S* (New York 2002).
- VENDSYSSEL HISTORISKE MUSEUM 1982/1983
VENDSYSSEL HISTORISKE MUSEUM (Hrsg.), *Oldtid* 1982/1983.

VÖLLING 1994

Thomas VÖLLING, Studien zu Fibelformen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und ältesten römischen Kaiserzeit. Ber. RGK 75, 1994, 147–282.

VOSS / STIMMING 1886

Albert VOSS / Gustav STIMMING, Vorgeschichtliche Alterthümer aus der Mark Brandenburg (Berlin 1886).

VOSS 2005

Hans-Ulrich VOSS, Hagenow in Mecklenburg - ein frühkaiserzeitlicher Bestattungsplatz und Aspekte der römisch-germanischen Beziehungen. Ber. RGK 86, 2005, 19–59.

VOSS 2008a

DERS., Zwischen Vannius-Reich und Vimose - Die elitären Krieger von Hagenow. In: Angelika Abegg-Wigg / Andreas Rau (Hrsg.), Aktuelle Forschungen zu Kriegsbeuteopfern und Fürstengräbern im Barbaricum (Neumünster 2008) 253–278.

VOSS 2008b

DERS., Hagenow, Lkr. Ludwigslust. In: Landschaftsverband Rheinland/Rheinisches Landes-Museum Bonn (Hrsg.), Die Langobarden. Das Ende der Völkerwanderung (Darmstadt 2008) 219–220.

VOSS 2008c

DERS., Parum - Putensen - Pavia? Anmerkungen zu Archäologie der Langobarden an der Niederelbe. In: Jan Bemann (Hrsg.), Kulturwandel in Mitteleuropa (Bonn 2008) 51–78.

VOSS 2009

DERS., Eine frühe Dynastie in Mecklenburg. Fürstengräber der älteren Römischen Kaiserzeit in Hagenow. In: Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH-Museum und Park Kalkriese (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Konflikt (Stuttgart 2009) 352–355.

VOSS / ØRSNES-CHRISTENSEN 1948

Olfert VOSS / Mogens ØRSNES-CHRISTENSEN, Der Dollerupfund. Ein Doppelgrab aus der römischen Eisenzeit. Acta Archaeologica 19, 1948, 209–272.

WAHL 1982

Joachim WAHL, Leichenbranduntersuchungen. Ein Überblick über die Bearbeitungs- und Ausagemöglichkeiten von Brandgräbern. Prähist. Zeitschr. 57, 2, 1982, 1–125.

WALTHER 1992

Wulf WALTHER, Zu den Aufgaben des Wissenschaftsbereiches Ur- und Frühgeschichte/Bodendenkmalpflege an den Mühlhäuser Museen in den Jahren 1991 und 1992. Mühlhäuser Beiträge zu Geschichte, Kulturgeschichte, Natur und Umwelt 15, 1992, 19–44.

WALTHER 1994

DERS., Brandschüttungsgräber der römischen Kaiserzeit aus dem Altkreis Mühlhausen - ein Beitrag zu den rhein-weser-germanischen Bestattungssitten im nordwestlichen Thüringen. Mühlhäuser Beiträge zu Geschichte, Kulturgeschichte, Natur und Umwelt 17, 1994, 22–38.

WALTHER 2000

DERS., Frühe rhein-weser-germanische Keramik aus dem Gräberfeld von Körner, Unstrut-Hainich-Kreis. In: Susanne Biegert / Siegmund von Schnurbein / Bernd Steidl / Dörte Walter (Hrsg.), Beiträge zur germanischen Keramik zwischen Donau und Teutoburger Wald. Kolloquium zur germanischen Keramik des 1.-5- Jahrhunderts 17.-18. April 1998 Frankfurt a. M. (Bonn 2000) 97–108.

WALTHER 2008a

DERS., Ein reich ausgestattetes Brandgrab einer Elbgermanin aus dem späten 2. Jahrhundert n. Chr. von Altengottern, Unstrut-Hainich-Kreis (Nordwestthüringen). In: Jan Bemann (Hrsg.),

- Kulturwandel in Mitteleuropa (Bonn 2008) 127–144.
- WALTHER 2008b
Wulf WALTHER, Ein reich ausgestattetes elbgermanisches Frauengrab aus dem späten 2. Jahrhundert n. Chr. von Altengottern, Unstrut-Hainich-Kreis. *Mühlhäuser Beiträge zu Geschichte, Kulturgeschichte, Natur und Umwelt* 31, 2008, 35–59.
- WATT 2003
Margrethe WATT, Waffengräber in Dänemark. Die regionalen Unterschiede der Waffentypen und der Bestattungsbräuche (100 v. Chr. - 400. n. Chr.) In: Lars Jørgensen / Birger Storgaard / Lone Gebauer Thomson (Hrsg.), *Sieg und Triumph. Der Norden im Schatten des Römischen Reiches* (Kopen 2003) 180–193.
- WAUGH 1993
Karen E. WAUGH, The Germanic Cemetery at Rheindorf. Problems with the Identification of Gender and Status. In: Manuela Struck (Hrsg.), *Römerzeitliche Gräber als Quellen zu Religion, Bevölkerungsstruktur und Sozialgeschichte. Internationale Fachkonferenz vom 18-20. Februar 1991 im Institut für Vor- und Frühgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz* (Mainz 1993) 297–304.
- WEBER 1964
Max WEBER, *Wirtschaft und Gesellschaft* (Tübingen 1964).
- WEGEWITZ 1944
Willi WEGEWITZ, *Der langobardische Urnenfriedhof von Tostedt-Wüstenhöfen im Kreise Harburg* (Hildesheim 1944).
- WEGEWITZ 1972
DERS., *Das langobardische Brandgräberfeld von Putensen, Kr. Harburg* (Hildesheim 1972).
- WENSKUS 1975
Reinhard WENSKUS, Zusammenfassung. In: *Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte e. V. (Hrsg.), Protokoll über die Arbeitstagung / Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte, Konstanz. Gemeinsame Forschungsprobleme der Archäologie und der Geschichtswissenschaft in archäologischer Sicht I* (Konstanz 1975) 85–93.
- WERBEN 1996
Ursula WERBEN, *Archäologische Untersuchungen an der Bundesstraße 3 bei Einbeck, Ldkr. Northeim. Ein Überblick* (Oldenburg 1996).
- WESKI 1982
Timm WESKI, *Waffen in germanischen Gräbern der älteren römischen Kaiserzeit südlich der Ostsee* (Oxford 1982).
- WESKI 1994
DERS., *Waffen aus organischem Material bei den Germanen und schriftliche Quellen. Ein Beitrag zu einem Zirkelschluß. In: Claus Dobiak / Dirk Vorlauf (Hrsg.), Festschrift für Otto-Herman Frey zum 65. Geburtstag* (Marburg 1994) 691–703.
- WILHELMI 1967
Klemens WILHELMI, *Beiträge zur einheimischen Kultur der jüngeren vorrömischen Eisen- und der älteren Römischen Kaiserzeit zwischen Niederrhein und Mittelweser* (Münster 1967).
- WILLROTH 1998
Karl-Heinz WILLROTH, *Die Fibeln der römischen Kaiserzeit und die Frage nach der ethnischen Deutung. In: Jürgen Kunow (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.-28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg* (Wünsdorf 1998) 513–522.
- WINCENTZ 1994
Lisbeth WINCENTZ, *311. Dybdal Ralleje. Arkæologiske udgravninger i Danmark 1993, 1994*, 171.

WINCENTZ / BOAS 2002

Lisbeth WINCENTZ / Niels Axel BOAS, 406. Albæk V. Arkæologiske udgravninger i Danmark 2001, 2002, 160.

WOLTERS 2009

Reinhard WOLTERS, Geographie und Stammeswelt in der *Germania Magna*. In: Landesverband Lippe (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Mythos (Stuttgart 2009) 35–42.

YOUNG 1998

Antonia YOUNG, ‚Sworn Virgins‘: Cases of Socially Accepted Gender Change. *Anthr. of East Europe Rev.* 16, 1, 1998, 59–75.

YOUNG 2001

DIES., *Women who Became Men. Albanian Sworn Virgins* (Oxford 2001).

ZÁPOTOCKÝ 1969

Milan ZÁPOTOCKÝ, Materiály k osídlení Litoměřicka v době římské. I: Dolní Poohří. *Arch. Rozhledy* 21, 1969, 178–201.

ZEILEIS 2014

Achim ZEILEIS, *ineq*: Measuring Inequality, Concentration, and Poverty. R package version 0.2-13 2014. <https://CRAN.R-project.org/package=ineq> (besucht am 25. 9. 2020).

ZIELING 1989

Norbert ZIELING, *Studien zu germanischen Schilden der Spätlatène- und der römischen Kaiserzeit im freien Germanien* (Oxford 1989).

10. Antike Schriftquellen

- Ammianus MARCELLINUS, Römische Geschichte. Mit einem Komm. vers. von Wolfgang Seyfarth (Berlin 1983).
- Gaius Julius CAESAR, De bello Gallico. Hrsg. v. Otto Schönberger (Darmstadt 1990).
- Lucius CASSIUS DIO, Römische Geschichte. Übers. v. Otto Veh. Mit einer Einf. v. Hans Jürgen Hillen (Darmstadt 2007).
- Publius Cornelius TACITUS, Annalen. Hrsg. v. Erich Heller (Berlin 2014).
- Publius Cornelius TACITUS, Germania. übers., erläut. u. hrsg. von Manfred Fuhrmann (Stuttgart 1972).

11. Abbildungsverzeichnis

2.1.	Differenzlinienmodell (BRATHER 2012, Abb. 1).	21
2.2.	Zur Rekonstruktion von Identitäten aus dem Grabkontext (HOFMANN 2012, Abb. 3).	22
3.1.	Ansicht des Hauptformulars.	25
3.2.	Verteilung der Datierungen der Gräber in den einzelnen Regionen.	31
3.4.	Badow: Vergleich der Verteilung der Objekte in den gestörten und ungestörten Bestattungen.	45
3.5.	Kartierung aller erfassten Bestattungen (zusammengefasst nach Fundorten).	47
3.6.	Jütland: Sämtliche dokumentierten Gräber nach HEDEAGER 1990, Abb. 66.	54
3.7.	Dänemark: Kartierung der Grabbauformen.	55
4.1.	Schema einer Lorenzkurve (MÜLLER / WINDLER 2016, Abb. 9).	70
5.1.	Niederelbgebiet Objektgruppen (ab 5 Gräbern, ohne Keramikgefäße).	72
5.2.	Niederelbgebiet - Geschlechtsspezifität ausgewählter Objektgruppen.	73
5.3.	Niederelbgebiet - Geschlechtsspezifität ausgewählter archäologischer Typen.	74
5.4.	Niederelbgebiet LDA: Gruppeninterne Streuung der in Hellinger-Distanzen transformierten Daten (0 = weiblich, 1 = männlich).	76
5.5.	Niederelbgebiet - LDA: Korrelationen zwischen den Variablen (Objektgruppen) und der Gruppenzugehörigkeit (anthr. Geschlecht).	76
5.6.	Vergleich der absoluten Altersverteilung von allen Gräbern (a), den anthr. geschlechtsbestimmten Bestattungen (b) und den Widersprüchen der LDA (c).	78
5.8.	Niederelbgebiet: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	81
5.9.	Niederelbgebiet: CCA der Clustergruppen, der Geschlechts- und Altersbestimmungen sowie der Objektkategorien (Messer nach Typen, Fibeln nach Anzahl getrennt).	83
5.10.	Niederelbgebiet: Verteilung der Statuswerte pro Clustergruppe (Boxplots) in Bezug zur Verteilung der Statuswerte aller Gräber.	89
5.11.	Niederelbgebiet - Stufe 1: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	93
5.12.	Niederelbgebiet - Stufe 1: CCA der Clustergruppen, der Geschlechts- und Altersbestimmungen.	94
5.13.	Niederelbgebiet - Stufe 2: Geschlechtsspezifität.	96
5.14.	Niederelbgebiet - Stufe 2: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	97
5.15.	Niederelbgebiet - Stufe 2: CCA der Clustergruppen, der Geschlechts- und Altersbestimmungen (ohne Cluster Nr. 8 und 18).	99

5.16. Niederelbgebiet: Stufe 3 - Geschlechtsspezifität.	101
5.17. Niederelbgebiet - Stufe 3: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	102
5.18. Niederelbgebiet - Stufe 3: CCA der Clustergruppen, der Geschlechts- und Altersbestimmungen.	104
5.19. Mittelelbbgebiet: Objektgruppen.	107
5.20. Mittelelbbgebiet: Geschlechtsspezifität ausgewählter Objektgruppen.	108
5.21. Mittelelbbgebiet: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	110
5.22. Mittelelbbgebiet: CCA der Clustergruppen, Geschlecht und Alter.	111
5.23. Mittelelbbgebiet: Verteilung der Statuswerte pro Clustergruppe (Boxplots) in Bezug zur Verteilung der Statuswerte aller Gräber.	115
5.24. Mittelelbbgebiet - Stufe 2: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	119
5.25. Mittelelbbgebiet - Stufe 2: CCA der Clustergruppen, der Geschlechts- und Altersbestimmungen.	120
5.26. Mittelelbbgebiet - Stufe 3: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	123
5.27. Mittelelbbgebiet - Stufe 3: CCA der Clustergruppen.	124
5.28. Rhein-Weser-Gebiet: Objektgruppen (ab 5 Gräber).	127
5.29. Rhein-Weser-Gebiet: Geschlechtsspezifität.	128
5.30. Rhein-Weser-Gebiet: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	130
5.31. Rhein-Weser-Gebiet: Verbreitung der Clustergruppen mit römischer Kera- mik (dunkle Kreise).	131
5.32. Rhein-Weser-Gebiet: CCA der Clustergruppen, Geschlecht und Alter.	133
5.33. Rhein-Weser-Gebiet: Verteilung der Statuswerte pro Clustergruppe (Box- plots) in Bezug zur Verteilung der Statuswerte aller Gräber.	138
5.34. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 2: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	141
5.35. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 3: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	144
5.36. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 3: CCA der Clustergruppen in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter.	145
5.37. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 4: Geschlechtsspezifität.	147
5.38. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 4: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	149
5.39. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 4: CCA der Clustergruppen in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter.	150
5.40. Dänemark: Kartierung aller erfassten Gräber.	152
5.41. Dänemark: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	154
5.42. Dänemark: CA der Clustergruppen und der Grabbauformen (Zahl = Clus- ter Nr.).	155
5.43. Dänemark: Untergliederung in Teilregionen. blau: Teilregion 1, grün: Teil- region 2, lila: Teilregion 3, gelb: Teilregion 4. Legende zu den Grabbaufor- men s. Abb. 5.40.	157

5.44. Dänemark: Positionierung der Grabausstattungen in den Körpergräbern in Nordjütland nach LYSDAHL 1971, Abb. 8. ⊙: an der Nordseite; △: an der Südseite; ▲: an der Südseite, große Schale in der Südost-Ecke; ▼: an der Südseite, große und darin hineingestellte kleine Schale in der Südost-Ecke.	158
5.45. Dänemark - Teilregion 1: Seriation der Grabinventare.	162
5.46. Dänemark - Teilregion 2: Korrespondenzanalyse der Grabinventare.	166
5.47. Dänemark - Teilregion 2: Seriation der Waffengräber.	167
5.48. Dänemark - Teilregion 2: Seriation der Fibelgräber.	168
5.49. Dänemark - Teilregion 3: Korrespondenzanalyse der Grabinventare.	171
5.50. Dänemark - Teilregion 3: Seriation der Waffengräber.	171
5.51. Dänemark - Teilregion 3: Seriation der Fibelgräber.	173
5.52. Dänemark - Teilregion 3: Seriation der Gräber mit Goldfingerringen.	174
5.53. Dänemark - Teilregion 4: Seriation der Gräber.	177
5.54. Dänemark: Verteilung der Statuswerte pro Clustergruppe (Boxplots) in Bezug zur Verteilung der Statuswerte aller Gräber.	183
5.55. Böhmen: Silhouettenwerte der Clustergruppen.	188
5.56. Böhmen: Verteilung der Statuswerte pro Clustergruppe (Boxplots) in Bezug zur Verteilung der Statuswerte aller Gräber.	193
5.57. Kartierung der Gräber mit Schwert, Schild, Lanze und/oder Speer.	207
5.58. Seriation der Bestattungen mit Kästchenbeigabe.	209
5.59. Kartierung der Gold- und Silberfingerringe aus geschlossenen Einzelbestattungen.	212
5.60. Seriation der Bestattungen mit Goldfingerringen außerhalb Dänemarks.	213
5.61. Seriation der Bestattungen mit Goldfingerringen aus Dänemark.	214
5.62. Seriation der Bestattungen mit Silberfingerringen.	215
5.63. Seriation der Bestattungen mit einfachen Fingerringen (ohne das Rhein-Weser-Gebiet).	216
5.64. Kartierung der Goldfibeln und Silberfibeln mit Gold.	218
5.65. Kartierung der Prunkgürtel und mehrteiligen Gürtel.	219
5.66. Seriation der Bestattungen mit Prunkgürteln.	220
5.67. Seriation der Bestattungen mit mehrteiligen Gürteln.	221
5.68. Lorenzkurven: Überblick.	223
5.70. Lorenzkurven: Dänemark - Teilregionen.	224
5.72. Lorenzkurven: Rhein-Weser-Gebiet.	225
6.1. Differenzlinienmodell nach den Analyseergebnissen.	275

12. Tabellenverzeichnis

3.1. Erfasste Merkmale pro Grab.	25
3.2. Übersicht Grabbau.	27
3.3. Übersicht Grabbau: Sonderformen.	27
3.4. Erhaltungszustand: Leichenbrand.	28
3.5. Geschlechtskategorien.	29
3.6. Alterskategorien.	29
3.7. Beispiele für den Unterschied zwischen Objektgruppe, -kategorie und archäologischem Typ.	32
3.8. Objektgruppen: Keramik und Metallgefäße.	34
3.9. Objektgruppen: Fibeln, Nadeln und Zubehör.	35
3.10. Objektgruppen: Schmuck und Kleidbesatz.	36
3.11. Objektgruppen: Gürtel und Zubehör.	37
3.12. Objektgruppen: Schwerter und andere Waffen.	38
3.13. Objektgruppen: Schilde und andere Schutzwaffen.	39
3.14. Objektgruppen: Reitzubehör.	39
3.15. Objektgruppen: Geräte.	40
3.16. Objektgruppen: Kleinfunde und Sonstiges.	41
3.17. Badow: Vergleich der gestörten und ungestörten Gräber.	45
3.18. Niederelbgebiet: Anzahl der Gräber pro Zeitstufe.	49
3.19. Mittlereelbgebiet: Anzahl der Gräber pro Zeitstufe.	51
3.20. Rhein-Weser-Gebiet: Anzahl der Gräber pro Zeitstufe.	52
4.1. Beispiel: Kontingenztafel.	60
5.1. Niederelbgebiet: Korrigierte Residuen vom Chi-Quadrat-Test: Objektgruppe - Altersklasse.	80
5.2. Niederelbgebiet: Clustergruppen.	82
5.3. Niederelbgebiet: Beigabenindex: Verteilung der AOT-Werte.	85
5.4. Niederelbgebiet: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen.	85
5.5. Niederelbgebiet: Bestattungen mit den höchsten Statuswerten.	88
5.6. Niederelbgebiet - Stufe 1: Objektgruppen.	91
5.7. Niederelbgebiet - Stufe 1: Clustermerkmale.	92
5.8. Niederelbgebiet - Stufe 2: Objektgruppen.	95
5.9. Niederelbgebiet - Stufe 2: Clustermerkmale.	98
5.10. Niederelbgebiet - Stufe 3: Objektgruppen.	100
5.11. Niederelbgebiet - Stufe 3: Clustermerkmale.	103

5.12. Mittelelbggebiet: Clustergruppen.	109
5.13. Mittelelbggebiet: Verteilung der AOT-Werte.	112
5.14. Mittelelbggebiet: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen.	113
5.15. Mittelelbggebiet: Bestattungen mit den höchsten Statuswerten.	115
5.16. Mittelelbggebiet - Stufe 2: Objektgruppen.	118
5.17. Mittelelbggebiet - Stufe 2: Clustermerkmale.	119
5.18. Mittelelbggebiet - Stufe 3: Objektgruppen.	122
5.19. Mittelelbggebiet - Stufe 3: Clustermerkmale	124
5.20. Rhein-Weser-Gebiet: Clustergruppen.	129
5.21. Rhein-Weser-Gebiet: Verteilung der AOT-Werte.	134
5.22. Rhein-Weser-Geniet: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen.	135
5.23. Rhein-Weser-Gebiet: Bestattungen mit den höchsten Statuswerten.	137
5.24. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 2: Objektgruppen.	140
5.25. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 2: Clustermerkmale.	141
5.26. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 3: Objektgruppen.	142
5.27. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 3: Clustermerkmale.	144
5.28. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 4: Objektgruppen.	146
5.29. Rhein-Weser-Gebiet - Stufe 4: Clustermerkmale.	148
5.30. Dänemark: Clustermerkmale.	153
5.31. Dänemark - Teilregion 1: Objektgruppen.	159
5.32. Dänemark - Teilregion 1: Zusammenhang zwischen AOT-Werten und dem Grabbau.	163
5.33. Dänemark - Teilregion 2: Objektgruppen.	165
5.34. Dänemark - Teilregion 3: Objektgruppen.	170
5.35. Dänemark - Teilregion 4: Objektgruppen.	176
5.36. Dänemark: Verteilung der AOT-Werte.	178
5.37. Dänemark: Beigabenindex: Eigenwert der Objektgruppen.	179
5.38. Dänemark: Bestattungen mit den höchsten Statuswerten (K = Körperbe- stattung, B = Brandbestattung).	182
5.39. Böhmen: Objektgruppen.	186
5.40. Böhmen: Geschlechtsspezifität der Objektgruppen.	187
5.41. Böhmen: Clustermerkmale.	189
5.42. Böhmen: Verteilung der AOT-Werte.	190
5.43. Böhmen: Eigenwert der Objektgruppen.	191
5.44. Böhmen: Bestattungen mit den höchsten Statuswerten.	192
5.45. Waffen: Anzahl der Gräber und Depots pro Region.	199
5.46. Waffen: Verteilung von Geschlecht und Alter.	200
5.47. Waffen: Anzahl der Kombinationen.	206

5.48. Häufigkeit der Kästchenbeigabe.	208
5.49. Gini-Koeffizienten und durchschnittlicher Statuswert pro Region.	224
6.1. Vergleich der Ausstattungen des Nieder- und Mittelgebirgs (Auswahl).	228
A.1. Fundortliste Rhein-Weser-Gebiet.	321
A.2. Fundortliste Jütland (DK).	323
A.3. Fundortliste Dänische Inseln (DK).	332
A.4. Fundortliste Böhmen (CZ).	338
B.1. Niederelbgebiet: Konkordanz.	342
B.2. Mittelgebirgsgebiet: Konkordanz.	381
B.3. Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz.	402
B.4. Dänemark - Teilregion 1: Konkordanz.	423
B.5. Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz.	430
B.6. Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz.	442
B.7. Dänemark - Teilregion 4: Konkordanz.	465
B.8. Böhmen: Konkordanz.	468

A. Fundortlisten

A.1. Fundorte Rhein-Weser-Gebiet

Tab. A.1.: Fundortliste Rhein-Weser-Gebiet.

Fundstelle	Landkreis	Anzahl Gräber	Literatur
Kökelsum	Coesfeld	2	ALBRECHT 1936
Gießener Stadtwald	Gießen	28	ADLER 2004
Ballstädt	Gotha	3	GRASELT 2009
Hiddenhausen- Wulferheide	Herford	61	LANGEWIESCHE / ALBRECHT 1935
Unterweisenborn	Hersfeld-Rotenburg	7	VON USLAR 1938
Sorsum	Hildesheim	15	COSACK 2011
Altenbauna	Kassel	2	UENZE 1962
Keppeln	Kleve	104	VON PETRIKOVITS / STAMPFUSS 1940; MEYER 2008
Wahn	Köln	11	VON USLAR 1938
Oberhausen	Kreisfrei	2	VON USLAR 1938; MEYER 2008
Rheindorf	Kreisfreie Stadt Leverkusen	255	VON USLAR 1938; VON PETRIKOVITS / VON USLAR 1950; HERRNBRODT u. a. 1956; KUNOW 1983; WAUGH 1993; BÖHME-SCHÖNBERGER 1998; MEYER 2008
Bebra	Kyffhäuserkreis	5	Pinkert 1998
Gorsleben	Kyffhäuserkreis	1	Mania 1966
Ichstedt	Kyffhäuserkreis	99	Becker 1999, Becker 1996
Oldisleben	Kyffhäuserkreis	3	MANIA 1966; PESCHEL 1990; BECKER 1996
Garbenheim	Lahn-Dill-Kreis	1	VON USLAR 1938
Naunheim	Lahn-Dill-Kreis	2	VON USLAR 1938; MEYER 2008
Veltheim	Minden	8	ALBRECHT 1936
Costedt	Minden-Lübbecke	44	SIEGMUND 1996; MEYER 2008
Petershagen-Lahde	Minden-Lübbecke	19	BÉRENGER 1981
Nordhausen	Nordhausen	53	DUŠEK 1987; BIRKENBEIL 1987; MEYER 2008
Urbach	Nordhausen	9	SEIDEL 2000

Tab. A.1.: Fundortliste Rhein-Weser-Gebiet - Fortsetzung.

Fundstelle	Landkreis	Anzahl Gräber	Literatur
Einbeck 98	Northeim	3	WERBEN 1996
Niederpleis	Rhein-Sieg-Kreis	14	VON USLAR 1938
Troisdorf	Rhein-Sieg-Kreis	63	JOACHIM 1987; MEYER 2008
Holzhausen a. Hahn	Schwalm-Eder-Kreis	1	UENZE 1962
Rhünda	Schwalm-Eder-Kreis	5	EBNER 1997/1998
Rünthe	Unna	86	ALBRECHT 1936; WILHELMI 1967
Altengottern-Stummel	Unstrut-Hainich-Kreis	1	WALTHER 2008a
Körner	Unstrut-Hainich-Kreis	6	WALTHER 1992; WALTHER 1994; WALTHER 2000
Mühlhausen	Unstrut-Hainich-Kreis	1	GRASSELT / WALTHER 1988
Schlotheim	Unstrut-Hainich-Kreis	281	DUŠEK 2001; BIRKENBEIL 2001
Goddelsheim	Waldeck-Frankenberg	6	NASS 1938
Vippachedelhausen	Weimarer Land	3	PESCHEL 1968/1969
Niederhone	Werra-Meißner-Kreis	3	VON USLAR 1938; MEYER 2008
Unterrieden	Werra-Meißner-Kreis	1	VON USLAR 1938; UENZE 1962
Mehrum	Wesel	1	VON USLAR 1938; GECHTER / KUNOW 1983; MEYER 2008

A.2. Fundorte Jütland

Tab. A.2.: Fundortliste Jütland (DK).

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Bodummark	Aabenraa	1	NORLING-CHRISTENSEN 1960
Genner	Aabenraa	1	NORLING-CHRISTENSEN 1960
Kællingbjerg revle	Aalborg	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Lille Vildmose	Aalborg	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Nørre-Tranders	Aalborg	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Præstegård			
Nørre-Tranders sdr. grusgrav	Aalborg	2	SELLEVOLD u. a. 1984
Romdrup	Aalborg	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Romdrupgård	Aalborg	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Scheelsminde	Aalborg	2	SELLEVOLD u. a. 1984
Sønderholm	Aalborg	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Åby Gammelgård	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Blakhøj Matrnr. 15c	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Blakhøj Matrnr. 7	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Blikbjerg I	Aarhus	11	NORLING-CHRISTENSEN 1954; BECKMANN 1966; BECKMANN 1969; SELLEVOLD u. a. 1984
Blikbjerg II	Aarhus	43	NORLING-CHRISTENSEN 1954; BECKMANN 1969
Bulbjærg	Aarhus	96	NORLING-CHRISTENSEN 1954; BECKMANN 1969; SELLEVOLD u. a. 1984
Gravhøj Matrnr. 3a	Aarhus	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Ølsted By			
Gravhøj Matrnr. 4, Geding	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Gravhøj, Matrnr. 13	Aarhus	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Borum Mark			
Gravplads Matrnr. 2a	Aarhus	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Elev By			
Gravplads Matrnr. 6a	Aarhus	3	NORLING-CHRISTENSEN 1954; SELLEVOLD u. a. 1984
Elev By			

Tab. A.2.: Fundortliste Jütland (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Gravplads Matrnr. 7	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Hasle By	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Guldhøj	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Høj, Matrnr. 7 Borum	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Mark	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Holme	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Hvæsselballehøj	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Kongsgård	Aarhus	3	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Kongshøj	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Lisbjerg	Aarhus	3	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Lisbjerg Mohr	Aarhus	22	NORLING-CHRISTENSEN 1954; BECKMANN 1969
Lisbjerggård	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Lystrup	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Mårslet	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Mundelstrup	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Påskenhøj	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Plankebakken I	Aarhus	20	NORLING-CHRISTENSEN 1954; BECKMANN 1969
Plankebakken II	Aarhus	16	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Ravnehøj	Aarhus	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Risskov	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Rugård I	Aarhus	15	NORLING-CHRISTENSEN 1954; BECKMANN 1969
Rugård II	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Saralyst	Aarhus	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954

Tab. A.2.: Fundortliste Jütland (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Skønsbjerg	Aarhus	25	NORLING-CHRISTENSEN 1954; BECKMANN 1969
Store Thorshøj	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Thomasminde	Aarhus	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Trehøje	Aarhus	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Trige Østergård	Aarhus	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Troldbakken	Aarhus	4	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Vejlby Mark	Aarhus	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Viby Terp	Aarhus	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Tulsmark	Billund	1	LOMBORG 1965
Borupgård	Brønderslev	2	NILSSON u. a. 1998
Gammel Hjallerup	Brønderslev	28	MARING / SKOV JENSEN 2014
Hjulskovvad	Brønderslev	1	LYSDAHL 1966–2017
Klæstrup	Brønderslev	1	LYSDAHL 1973
Mellergård	Brønderslev	1	NILSSON 1990a
Nørrevang	Brønderslev	1	LYSDAHL 2017
Ørum	Brønderslev	1	JENSEN 1986
Smerstedgård	Brønderslev	1	LYSDAHL 1966–2017
Thorsmark	Brønderslev	1	LYSDAHL 2017
Vester Hjulskov	Brønderslev	1	LYSDAHL 1966–2017
Pilebækgård	Ebeltoft	1	ASINGH / VEDSTED 1989
Råmosegård	Ebeltoft	1	KANNEGAARD 2002
Alslev	Esbjerg	1	LOMBORG 1965
Brokær	Esbjerg	2	ENGELHARDT 1881; RASMUSSEN 1995
Forum	Esbjerg	1	LOMBORG 1965
Frøkær	Esbjerg	1	LOMBORG 1965
Myrthue	Esbjerg	1	LOMBORG 1965
Sædding	Esbjerg	1	LOMBORG 1965
Sneumgårdsvej	Esbjerg	1	STOUMANN 1991
Espenshøj	Favrskov	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Lynghøjvej III	Favrskov	1	MORTENSEN 1988
Ødum	Favrskov	1	SELLEVOLD u. a. 1984

Tab. A.2.: Fundortliste Jütland (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Sandby	Favrskov	6	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Tobæk Mølle I	Favrskov	1	BERTHELSEN u. a. 1989
Åsted	Frederikshavn	1	LYSDAHL 1966–2017
Bangsbo	Frederikshavn	1	LYSDAHL 1968
Bannerslund	Frederikshavn	2	SELLEVOLD u. a. 1984
Bannerslund Mark	Frederikshavn	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Flade	Frederikshavn	1	LYSDAHL 1968
Flade Mølle	Frederikshavn	1	LYSDAHL 1968
Gedebjerg	Frederikshavn	1	LYSDAHL 1968
Knæverhede	Frederikshavn	1	LYSDAHL 1966–2017
Lille Svangen	Frederikshavn	1	LYSDAHL 1966–2017
Lille Vrangbæk	Frederikshavn	2	LYSDAHL 1968; LYSDAHL 2017
Nørgård	Frederikshavn	1	LYSDAHL 1966–2017
Øksenhede	Frederikshavn	2	NILSSON / ANDERSEN 2001
Skaftved	Frederikshavn	1	LYSDAHL 1966–2017
Bæk	Haderslev	1	KORTHAUER 1997
Byens Mark	Haderslev	2	NEUMANN 1982
Højgård	Haderslev	19	OLDENBURGER 2016
Hørløk	Haderslev	1	NEUMANN 1978
Kastrup	Haderslev	3	NEUMANN 1957; JACOBSEN 1975; HANSEN 1987
Knud	Haderslev	1	NEUMANN 1982
Over Jerstal	Haderslev	49	TISCHLER 1955; MESTORF 1886
Over Lert	Haderslev	1	NEUMANN 1982
Røddingvej	Haderslev	15	NISSEN 2012
Agersbøl	Hedensted	3	CHRISTENSEN 1993; VOSS / ØRSNES-CHRISTENSEN 1948; JØRGENSEN 1979; HANSEN 1987
Stenderup	Hedensted	2	HVASS 1986
Brændgård	Herning	1	LYSDAHL 1966–2017
Øster Troelstrup	Herning	1	ROSTHOLM 1977; ROSTHOLM 1982
Pugdøl	Herning	1	ROSTHOLM 1988a
Tjørring	Herning	16	OLESEN / ROSTHOLM 2004; ROSTHOLM 1982; MØLLER-JENSEN 2006
Tornebuskehøj	Herning	1	EGGERS 1951; ROSTHOLM 1982; HANSEN 1987

Tab. A.2.: Fundortliste Jütland (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Ås Møllegård	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Baggesvogn	Hjørring	2	LYSDAHL 1974; LYSDAHL 1966–2017
Bøgelygård	Hjørring	1	LYSDAHL 2017
Broagergård	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Brunbakken	Hjørring	8	LYSDAHL 1968; LYSDAHL 1966–2017
Glarkrog	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Hellebjerg	Hjørring	1	LYSDAHL 2017
Hesthaven	Hjørring	4	LYSDAHL 1966–2017
Hjørring kirkegård	Hjørring	1	LYSDAHL 1968
Højen	Hjørring	8	LYSDAHL 2012; LYSDAHL 1992
Højerup	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Høngård	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Kæhlershøj	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Klostermark	Hjørring	1	LYSDAHL 1968
Krustrup	Hjørring	1	JENSEN 1988
Lund	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Lykkensprøve	Hjørring	6	LYSDAHL 1966–2017
Nørre Møllegård	Hjørring	4	LYSDAHL 1968; LYSDAHL 2017
Østergård	Hjørring	2	LYSDAHL 1968; LYSDAHL / SKJERNOV 1994
Ravnehøj	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Rønnovsholm Mark	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Rugtved	Hjørring	3	LYSDAHL 1966–2017; VENDSYSSEL HISTORISKE MUSEUM 1982/1983
Sdr. Stokholm	Hjørring	2	FRIIS 1962; LYSDAHL 1968; LYSDAHL 1966–2017
Skeen Mølle	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Skøttrup	Hjørring	1	OLSEN 1981
Skovlund	Hjørring	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Snevre	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Søndergård	Hjørring	42	LYSDAHL 1966–2017; FRIIS 1964; LYSDAHL 1968; LYSDAHL 2017
Stoksted	Hjørring	1	LYSDAHL 2017
Vejgård	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Vester Højgård	Hjørring	5	LYSDAHL 1966–2017
Vester Klodske	Hjørring	2	NILSSON 1990b; LYSDAHL 2017

Tab. A.2.: Fundortliste Jütland (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Vesterhede	Hjørring	1	LYSDAHL 1966–2017
Nørre Fjand	Holstebro	3	HATT 1957
Rydhave	Holstebro	8	SKOV 1982; OLESEN 1985
Sevelskov	Holstebro	1	SELLEVOLD u. a. 1984
St. Blæsebjerg	Holstebro	2	OLESEN 1988; NØRGAARD 1989
Vester Halgård	Holstebro	1	HALLUM 1970
Bjergelide	Horsens	1	EGGERS 1951; HANSEN 1987
Elmelund	Horsens	3	JENSEN 1980
Hedegård	Ikast-Brande	11	MADSEN 1986; MADSEN 1987; MADSEN 1996/1997
Stenbakken	Jammerbugt	4	LYSDAHL 2017
Haugård	Jammerbugt	1	LYSDAHL 1966–2017
Kalsensgårdsvej	Jammerbugt	1	LYSDAHL 1966–2017
Stenmark	Jammerbugt	1	LYSDAHL 1968
Trudslev	Jammerbugt	1	LYSDAHL 1968
Dollerup	Kolding	2	VOSS / ØRSNES-CHRISTENSEN 1948
Frørup	Kolding	29	CHRISTENSEN 1988
Rævebakken	Kolding	1	CHRISTENSEN 1995
Stepping	Kolding	1	KAUL 1988
Stepping Mølle	Kolding	2	ETHELBERG 1992
Brødløs	Mariagerfjord	1	LYSDAHL 1966
Buggeshøj	Mariagerfjord	1	LYSDAHL 1966
Fjelsted	Mariagerfjord	3	LYSDAHL 1966
Højagergård	Mariagerfjord	1	LYSDAHL 1966
Hvornum	Mariagerfjord	1	LYSDAHL 1966
Skjellerup mark	Mariagerfjord	1	LYSDAHL 1966
Skjellerup matr. nr. 5a	Mariagerfjord	1	LYSDAHL 1970b
Stensmose	Mariagerfjord	1	SELLEVOLD u. a. 1984
True	Mariagerfjord	1	LYSDAHL 1966
Allestrup Vest	Norddjurs	1	SCHMIDT 1990
Birkegaard	Norddjurs	2	To grave fra jernalderen 1965
Dybdal Ralleje	Norddjurs	1	WINCENTZ 1994
Amhøj Matrnr. 26a	Odder	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Oldrup	Odder	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Gamle Tømmerplads	Odder	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Gravplads Matrnr. 8a	Odder	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Oldrup	Odder	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954; BECKMANN 1969
Gry Gravpladsen	Odder	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954; BECKMANN 1969

Tab. A.2.: Fundortliste Jütland (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Guldagergård	Odder	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Hesselbjerg	Odder	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Hundslund	Odder	2	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Sandergård	Odder	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Torrild Mark	Odder	1	HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982
Ågården	Randers	1	LYSDAHL 1966
Albæk V	Randers	1	WINCENTZ / BOAS 2002
Bakkegården	Randers	1	LYSDAHL 1966
Bendstrup	Randers	1	HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982
Demstrupvej I	Randers	2	FIEDEL 1989
Helsted	Randers	1	LYSDAHL 1966
Hvidsted Hovgård	Randers	1	STIDSING 1989
Jebjerg	Randers	1	HANSEN 1987
Kærby	Randers	1	LYSDAHL 1966
Knejsted	Randers	3	LYSDAHL 1966
Langkastrup	Randers	2	HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982; KLINDT-JENSEN 1950
Lem	Randers	1	LYSDAHL 1966
Meilby grusgrav	Randers	2	LYSDAHL 1966
Nøragergård	Randers	1	LYSDAHL 1966
Ørrild	Randers	1	LYSDAHL 1966
Råby mark	Randers	1	LYSDAHL 1966
Sibirien	Randers	1	LYSDAHL 1966
Støvring	Randers	1	LYSDAHL 1966
Sygehuset	Randers	1	LYSDAHL 1966
Trudsholm	Randers	1	LYSDAHL 1984
Vasens gartneri	Randers	1	LYSDAHL 1966
Blenstrup	Rebild	1	JØRGENSEN 1979; HANSEN 1987
Byrsted	Rebild	1	VOSS / ØRSNES-CHRISTENSEN 1948; EGGERS 1951; HANSEN 1987
Enggård øst	Ringkøbing-Skjern	2	ROSTHOLM 1988b
Hover	Ringkøbing-Skjern	3	JENSEN 1984
St. Skindbjerg	Ringkøbing-Skjern	1	HANSEN 1990

Tab. A.2.: Fundortliste Jütland (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Vinding	Ringkøbing-Skjern	2	OLESEN 1994; SELLEVOLD u. a. 1984
Vorgod	Ringkøbing-Skjern	1	ROSTHOLM 1982
Vinding	Silkeborg	1	JENSEN / FISCHER 1987; JENSEN 1989; JENSEN 1991
Allinggård	Skanderborg	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Gravplads Matrnr. 15a	Skanderborg	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Skjørring	Skanderborg	1	HANSEN 1987
Karolinehøj's Mark	Skanderborg	1	EGGERS 1951; HANSEN 1987
Nørre Vissing	Skanderborg	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Skovby	Skanderborg	1	REINHOLDT 1986; HAHN-THOMSEN 1991
Sophiendal	Skanderborg	1	EGGERS 1951; BECKMANN 1969; HANSEN 1987
Stilling Mark	Skanderborg	1	NORLING-CHRISTENSEN 1954
Stjær Mark	Skanderborg	2	HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982
Virring	Skanderborg	1	NOE 1975
Galgehøj	Skive	1	LYSDAHL 1966–2017
Hvidbjerg	Skive	1	EGGERS 1951; NORLING-CHRISTENSEN 1960
Tombølgård	Sønderborg	2	SELLEVOLD u. a. 1984
Andrup	Syddjurs	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Egens	Syddjurs	1	EGGERS 1951; HANSEN 1987
Pugehøj	Syddjurs	1	HEDEAGER / KRISTIANSEN 1982; KLINDT-JENSEN 1950
Ryomgård/Lime	Syddjurs	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Thorsager	Syddjurs	1	EJSTRUD / JENSEN 2000; EJSTRUD / JENSEN 1998
Vendehøj	Syddjurs	35	SELLEVOLD u. a. 1984
Korsø	Thisted	3	SELLEVOLD u. a. 1984
Nytorp	Thisted	3	SELLEVOLD u. a. 1984
Søborghus høj	Thisted	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Vandet Skole	Thisted	6	SELLEVOLD u. a. 1984; CHRISTENSEN 1998
Galsted	Tønder	2	NEUMANN 1978; NEUMANN 1982
Ottersbøl	Tønder	2	NEERGAARD 1931
Tirslund	Tønder	4	NEERGAARD 1931; NEUMANN 1982

Tab. A.2.: Fundortliste Jütland (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Klinting	Varde	1	FRANSEN 1996
Lønne Hede	Varde	9	NORDQUIST / ØRSNES 1971; FRANSEN 1996; DEMANT 2007
Dover	Vejen	8	PETERSEN 1989
Tornumskov	Vejen	3	NEERGAARD 1931
Bredal	Vejle	1	MIKKELSEN 1990
Hvesager	Vejle	1	MIKKELSEN 1990
Petersminde	Vejle	39	VEBÆK 1986
Alstrup B	Vesthimmerland	1	NIELSEN 2002
Glerup	Vesthimmerland	2	IVERSEN 1990; IVERSEN 1992
Ndr. Skringstrupvej, sb.89	Vesthimmerland	2	MIKKELSEN 1987
Skarp Salling	Vesthimmerland	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Tolstrup	Vesthimmerland	1	LEVINSEN 1984
Banehus 8a	Viborg	1	SLOTS- OG KULTURSTYRELSEN o. J.
Hersom	Viborg	1	SLOTS- OG KULTURSTYRELSEN o. J.
Hvolris	Viborg	1	IVERSEN 1975
Klejtrup Sø	Viborg	1	LYSDAHL 1966–2017
Løvel	Viborg	2	Brøndsted 1934, SLOTS- OG KULTURSTYRELSEN o. J.
Lynghøjgård	Viborg	1	MÜLLER 1933; EGGERS 1951; BECKMANN 1969; HANSEN 1987
Mollerup	Viborg	1	VOSS / ØRSNES-CHRISTENSEN 1948; EGGERS 1951; HANSEN 1987
Nørre Borris	Viborg	2	HJERMIND 1986; HJERMIND / SIMONSEN 1987
Østerbølle	Viborg	6	HATT 1938

A.3. Fundorte Dänische Inseln

Tab. A.3.: Fundortliste Dänische Inseln (DK).

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Egerup	Assens	1	JENSEN / FISCHER 1987
Favrskov I	Assens	6	ALBRECTSEN 1956; NORLING-CHRISTENSEN 1937; EGGERS 1951; BECKMANN 1966; BECKMANN 1969; KUNOW 1983
Favrskov II	Assens	4	ALBRECTSEN 1956
Frøbjerg Vænge	Assens	1	ALBRECTSEN 1956; BECKMANN 1969; KUNOW 1983
Hesle	Assens	2	ALBRECTSEN 1956
Render mark	Assens	2	ALBRECTSEN 1956
Voldbroskov	Assens	1	JENSEN 1980
Søsum	Egedal	1	EGGERS 1951; HEDEAGER 1980
Blidegn	Faaborg-Midtfyn	1	MIKKELSEN 1938; ALBRECTSEN 1956
Bolteskov	Faaborg-Midtfyn	3	ALBRECTSEN 1956
Bregnebjerg	Faaborg-Midtfyn	19	ALBRECTSEN 1956
Freltofte	Faaborg-Midtfyn	5	ALBRECTSEN 1956
Lundehøj	Faaborg-Midtfyn	10	ALBRECTSEN 1956
Millinge	Faaborg-Midtfyn	1	ALBRECTSEN 1956
Nørre Broby	Faaborg-Midtfyn	2	ALBRECTSEN 1956; HEDEAGER / KRISTIANSEN 1984
Ringe I	Faaborg-Midtfyn	2	ALBRECTSEN 1956; BECKMANN 1969
Ringe II	Faaborg-Midtfyn	3	ALBRECTSEN 1956
Svanninge mark	Faaborg-Midtfyn	1	ALBRECTSEN 1956
Vejleskov	Faaborg-Midtfyn	1	ALBRECTSEN 1956
Borritshoved	Faxe	9	HEDEAGER 1980; LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Vangede	Gentofte	1	BECKMANN 1966; LIVERSAGE 1980; HANSEN 1987
Mosedede Fort	Greve	49	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984

Tab. A.3.: Fundortliste Dänische Inseln (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Møllegårdsmarken	Gudme	250	SEHESTED, NIELS FREDERIK BERNHARD 1878; SEHESTED, NIELS FREDERIK BERNHARD 1884; ALBRECHTSEN 1971a; KUNOW 1983; HOLCK 1993; SKOGSTRAND 2014
Ravnø	Guldborgsund	1	HEDEAGER 1980
Rørbæk	Guldborgsund	1	EGGERS 1951; HANSEN 1987; HEDEAGER 1980
Stangerup	Guldborgsund	2	EGGERS 1951; SELLEVOLD u. a. 1984
Lille Vasby	Høje-Taastrup	15	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Juellinge	Højreby	4	EGGERS 1951; BECKMANN 1966; BECKMANN 1969; HEDEAGER 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Baunehøj	Holbæk	5	HEDEAGER 1980
Gedebjerg	Holbæk	1	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Gislinge	Holbæk	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Hørby Skov	Holbæk	2	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Lille Grandløse	Holbæk	1	HEDEAGER 1980
Store Grandløse	Holbæk	3	HEDEAGER 1980; LIVERSAGE 1980; HEDEAGER / KRISTIENSEN 1982; SELLEVOLD u. a. 1984
Tuse	Holbæk	1	HEDEAGER 1980
Landlystvej	Hvidovre	2	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Vojensvej	Hvidovre	6	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Almager	Kalundborg	3	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Hagendrup	Kalundborg	2	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Kalundborg Haveby	Kalundborg	1	HEDEAGER 1980
Kåstrup	Kalundborg	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Rørby	Kalundborg	1	MÜLLER 1933; LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984

Tab. A.3.: Fundortliste Dänische Inseln (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Ubby	Kalundborg	2	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Brockdorff	Kerteminde	3	ALBRECHTSEN 1956; BECKMANN 1969; SELLEVOLD u. a. 1984
Gultved I	Kerteminde	1	ALBRECHTSEN 1956
Lundsgård	Kerteminde	1	ALBRECHTSEN 1956
Martofte	Kerteminde	3	ALBRECHTSEN 1956; BECKMANN 1969
Kløvested	Køge	1	HEDEAGER 1980
Regnemark	Køge	7	HEDEAGER 1980; LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Urup	Køge	1	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Blandbjerg	Langeland	2	ALBRECHTSEN 1956
Bukkensbjerg	Langeland	40	ALBRECHTSEN 1956
Harnebjerg	Langeland	36	ALBRECHTSEN 1956; DOBZANSKA / LIVERSAGE 1983
Havbølle	Langeland	2	ALBRECHTSEN 1956
Havegård	Langeland	1	ALBRECHTSEN 1956
Højbjerg	Langeland	1	ALBRECHTSEN 1956
Humble præstegårdsjord	Langeland	2	ALBRECHTSEN 1956
Kalvebjerg	Langeland	1	ALBRECHTSEN 1956; SELLEVOLD u. a. 1984
Langebjerger	Langeland	1	ALBRECHTSEN 1956; SELLEVOLD u. a. 1984
Lille Fakkebjerg	Langeland	1	ALBRECHTSEN 1956
Lismose	Langeland	1	ALBRECHTSEN 1956
Maglehøj	Langeland	1	ALBRECHTSEN 1956
Nordenbrogård	Langeland	4	ALBRECHTSEN 1956; SELLEVOLD u. a. 1984
Rødbjerghavn	Langeland	1	ALBRECHTSEN 1956
Stengade I	Langeland	3	ALBRECHTSEN 1956
Stengade II	Langeland	48	SKAARUP 1976b; SELLEVOLD u. a. 1984
Stengade IV	Langeland	1	JØRGENSEN 1980
Store Kædebjerg	Langeland	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Store Keldbjerg	Langeland	3	ALBRECHTSEN 1956; SELLEVOLD u. a. 1984
Visbjerg	Langeland	3	ALBRECHTSEN 1956

Tab. A.3.: Fundortliste Dänische Inseln (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Abed	Lolland	1	HEDEAGER 1980
Alsø	Lolland	6	HEDEAGER 1980; HANSEN 1987
Errindlev	Lolland	14	HEDEAGER 1980
Flinthorne	Lolland	1	HEDEAGER 1980
Hillested	Lolland	4	HEDEAGER 1980
Hoby	Lolland	1	JOHANSEN 1923; BECKMANN 1969; SELLEVOLD u. a. 1984; HANSEN 2000; BLANKENFELDT / KLINGENBERG 2011
Ludvigshave	Lolland	1	HEDEAGER 1980
Lundegård	Lolland	59	HEDEAGER 1980
Munkehøjgård	Lolland	3	EGGERS 1951; BECKMANN 1969; HEDEAGER 1980; SELLEVOLD u. a. 1984; HANSEN 1987
Skeltofte	Lolland	1	HEDEAGER 1980
Viet-Gerringe	Lolland	1	HEDEAGER 1980
Harndrup	Middelfart	1	ALBRECHTSEN 1956
Holse Station	Middelfart	10	ALBRECHTSEN 1956; BECKMANN 1969
Hygindtorp	Middelfart	3	ALBRECHTSEN 1956
Jensbjerg	Middelfart	1	ALBRECHTSEN 1956
Kærby	Middelfart	1	ALBRECHTSEN 1956
Kagstedhøj	Middelfart	12	ALBRECHTSEN 1956
Lilliehøj	Middelfart	4	ALBRECHTSEN 1956
Lunge Bjerge	Middelfart	1	ALBRECHTSEN 1956
Roerslev	Middelfart	2	ALBRECHTSEN 1956
Rolund	Middelfart	1	ALBRECHTSEN 1956; SELLEVOLD u. a. 1984
Skrillinge	Middelfart	35	ALBRECHTSEN 1956; BECKMANN 1969
Strib	Middelfart	3	ALBRECHTSEN 1956
Tybrind mark	Middelfart	1	ALBRECHTSEN 1956
Ravnsbjerg	Næstved	1	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Skafterup	Næstved	1	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Skafterup Mark	Næstved	1	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Toksværd By	Næstved	1	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984

Tab. A.3.: Fundortliste Dänische Inseln (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Barnehøj	Nordfyns	1	ALBRECHTSEN 1956
Gydeby	Nordfyns	1	ALBRECHTSEN 1956
Gyngstruplund NV	Nordfyns	1	HENRIKSEN 2001
Hasmark Vestermark	Nordfyns	3	ALBRECHTSEN 1956
Hemmerslev	Nordfyns	3	ALBRECHTSEN 1956; BECKMANN 1969
Hjadstrup	Nordfyns	7	ALBRECHTSEN 1956; SELLEVOLD u. a. 1984
Kissebjerg	Nordfyns	4	JÆGER 1974
Moderup	Nordfyns	3	ALBRECHTSEN 1956; BECKMANN 1969
Norup I	Nordfyns	1	ALBRECHTSEN 1956
Oregaard	Nordfyns	18	ALBRECHTSEN 1956
Smidstrup	Nordfyns	1	ALBRECHTSEN 1956
Vellinge	Nordfyns	1	EGGERS 1951; ALBRECHTSEN 1956
Bøgebjerg (Fünen)	Nyborg	16	ALBRECHTSEN 1956
Kissendrup	Nyborg	2	ALBRECHTSEN 1956
Korkendrup	Nyborg	2	ALBRECHTSEN 1956
Kullerup	Nyborg	1	ALBRECHTSEN 1956
Såderup mark	Nyborg	1	ALBRECHTSEN 1956
Skrøbeshave	Nyborg	1	ALBRECHTSEN 1956; SELLEVOLD u. a. 1984
Annasholm	Odense	1	ALBRECHTSEN 1956
Bellinge	Odense	5	ALBRECHTSEN 1956
Bullerup	Odense	2	ALBRECHTSEN 1956; BECKMANN 1969
Korup	Odense	16	ALBRECHTSEN 1956; BECKMANN 1969
Nisted	Odense	19	ALBRECHTSEN 1956; BECKMANN 1969
Windelsvej	Odense	1	ALBRECHTSEN 1956; SELLEVOLD u. a. 1984
Asnæs	Odsherred	31	SELLEVOLD u. a. 1984; HAUSCHILD / JØRGENSEN 1981
Bøgebjerg (Seeland)	Odsherred	1	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Grevingegård	Odsherred	1	HEDEAGER 1980
Fårevejle	Odsherred	1	HEDEAGER 1980
Haraldsted forsamlingshus	Ringsted	3	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984

Tab. A.3.: Fundortliste Dänische Inseln (DK) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Ømarken	Ringsted	1	HEDEAGER 1980
Havrebjerg	Slagelse	1	SELLEVOLD u. a. 1984
Mørup	Sorø	1	HEDEAGER 1980
Simonsborg	Sorø	37	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984; THORSEN 1976
Stenlille	Sorø	1	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Baghøjen	Stevns	1	HEDEAGER 1980
Magleby	Stevns	1	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Strøby	Stevns	1	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Vråby	Stevns	2	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Brudager Mark	Svendborg	34	HENRIKSEN 2009
Cathrinedal	Vordingborg	1	LIVERSAGE 1980; HANSEN 1987
Keldbylille	Vordingborg	4	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Køng	Vordingborg	1	HEDEAGER 1980
Landstedgård	Vordingborg	4	LIVERSAGE 1980; SELLEVOLD u. a. 1984
Øbjerggård	Vordingborg	2	HEDEAGER 1980
Øster Egesborg	Vordingborg	1	HEDEAGER 1980

A.4. Fundorte Böhmen

Tab. A.4.: Fundortliste Böhmen (CZ).

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Beroun-Závodí	Beroun	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Lomazice	Chomutov	5	DROBERJAR 2006
Lisovice	Kladno	8	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1967
Stehelčeves	Kladno	25	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1981; DROBERJAR 2006
Třebusice	Kladno	282	DROBERJAR 2006
Velvary	Kladno	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Bylany	Kolín	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Dobřichov-Pičhora	Kolín	158	DROBERJAR 1999
Hradenín	Kolín	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Kolín	Kolín	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1967
Třebovle	Kolín	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Kutná Hora-Sedlec	Kutná Hora	2	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Bohušovice nad Ohří	Litoměřice	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Býckovice	Litoměřice	2	MICHÁLEK 1999; DROBERJAR 2006
Doksany	Litoměřice	1	DROBERJAR 2006
Dušníky	Litoměřice	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1967
Hrdly	Litoměřice	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Křesín	Litoměřice	1	DROBERJAR 2006
Lovosice	Litoměřice	2	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1967
Poplze	Litoměřice	1	ZÁPOTOCKÝ 1969; DROBERJAR 2006
Prosmyky	Litoměřice	2	Kern.1930, Droberjar.2006

Tab. A.4.: Fundortliste Böhmen (CZ) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Radovesice	Litoměřice	2	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; SAKAŘ 1970; DROBERJAR 2006
Vrutice	Litoměřice	1	ZÁPOTOCKÝ 1969; DROBERJAR 2006
Hradiště	Louny	1	DROBERJAR 2006
Liběšice	Louny	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Liběšovice	Louny	3	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1967; LICHARDUS 1984; DROBERJAR 2006
Louny	Louny	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Siřem	Louny	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Tvršice	Louny	18	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1965; DROBERJAR 2006
Hořín	Mělník	1	DROBERJAR 2006
Lužek nad Vltavou	Mělník	13	KYTLICOVÁ 1970; DROBERJAR 2006
Mělník-Pšovka	Mělník	1	DROBERJAR 2006
Mikovice	Mělník	4	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Tišice	Mělník	104	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963b
Kropáčova Vrutice	Mladá Boleslav	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Semčice	Mladá Boleslav	2	DROBERJAR 2006
Zdětín	Mladá Boleslav	2	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Mariánské Radčice	Most	16	KOUBECKÝ 1995
Hořany	Nymburk	2	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1967
Kostomlaty nad Labem	Nymburk	1	DROBERJAR 2006
Lysá nad Labem	Nymburk	2	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Nymburk	Nymburk	2	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006

Tab. A.4.: Fundortliste Böhmen (CZ) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Odřepsy	Nymburk	4	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1967; DROBERJAR 2006
Pečky	Nymburk	2	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1961; DROBERJAR 2006
Ratenice	Nymburk	3	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Straky	Nymburk	4	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Velké Zboží	Nymburk	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Všechlapy	Nymburk	1	DROBERJAR 2006
Prag-Bubenč	Prag	7	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1961; MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; LICHARDUS 1984; DROBERJAR 2006
Prag-Ďáblice	Prag	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Prag-Dejvice	Prag	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1967
Prag-Křeslice	Prag	2	BENEŠ u. a. 2006; DROBERJAR 2006
Prag-Modřany	Prag	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Prag-Vysočany	Prag	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1967
Líbeznice	Prag-východ	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Nehvizdy	Prag-východ	3	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006
Holubice	Prag-West	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; SAKAŘ 1970; DROBERJAR 2006
Noutonice	Prag-západ	3	LICHARDUS 1984; DROBERJAR 2006
Vrbice	Rakovník	8	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 1999; DROBERJAR 2006
Duchcov	Teplice	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006

Tab. A.4.: Fundortliste Böhmen (CZ) - Fortsetzung.

Fundstelle	Kommune	Anzahl Gräber	Literatur
Teplice	Teplice	1	DROBERJAR 2006
Trnovany	Teplice	1	MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1963a; DROBERJAR 2006

B. Konkordanz

Im folgenden findet sich ein Verzeichnis aller erfassten und in der Analyse verwendeten Bestattungen. Die Quellennachweise für das Nieder- und Mittelgebiet sind in Kap. 3.6.1 und 3.6.2 aufgeführt. Die Quellennachweise der übrigen Regionen sind in den Fundortlisten im Anhang enthalten (Tab. A.1, A.2, A.3 und A.4).

B.1. Niederelbgebiet

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
10	Grab 8	Kuhbier	6	25,94	15,81	weiblich	matur	1	2
11	Grab 9	Kuhbier	5	22,85	13,93	weiblich	matur	2	2
12	Grab 10	Kuhbier	4	20,40	12,44	-	-	1	2
13	Grab 11	Kuhbier	4	13,48	8,21	-	-	3	-
14	Grab 13	Kuhbier	6	21,49	13,10	weiblich	adult	1	2
15	Grab 14	Kuhbier	5	21,49	13,10	weiblich	matur	1	2
17	Grab 16	Kuhbier	6	25,90	15,79	weiblich	adult	17	2
18	Grab 18	Kuhbier	4	16,82	10,25	weiblich	senil	11	2
19	Grab 20	Kuhbier	5	16,08	9,80	-	-	2	-
20	Grab 22	Kuhbier	4	16,01	9,76	-	infans	5	2
21	Grab 23	Kuhbier	3	12,77	7,78	weiblich	matur	6	-
23	Grab 26	Kuhbier	5	21,49	13,10	weiblich	adult	1	2
24	Grab 27	Kuhbier	5	20,82	12,69	weiblich	adult	4	3
27	Grab 33	Kuhbier	5	21,55	13,14	weiblich	adult	7	-
28	Grab 35	Kuhbier	6	26,82	16,35	-	infans	7	3
29	Grab 37	Kuhbier	6	27,78	16,93	weiblich	senil	2	2
30	Grab 38	Kuhbier	7	35,88	21,87	weiblich	adult	8	2
32	Grab 40	Kuhbier	3	13,38	8,15	-	infans	9	2
33	Grab 41	Kuhbier	6	25,94	15,81	weiblich	matur	1	2
34	Grab 42	Kuhbier	4	15,85	9,66	-	infans	9	2
35	Grab 43	Kuhbier	4	16,01	9,76	weiblich	adult	5	2
36	Grab 44	Kuhbier	8	30,35	18,50	weiblich	matur	2	2
37	Grab 45	Kuhbier	3	12,63	7,70	-	-	17	-
38	Grab 47	Kuhbier	3	11,56	7,05	weiblich	erwachs.	5	2
39	Grab 48	Kuhbier	4	16,07	9,80	weiblich	matur	1	2
40	Grab 49	Kuhbier	6	27,19	16,58	weiblich	matur	1	2
41	Grab 50	Kuhbier	5	21,39	13,04	weiblich	matur	17	2
42	Grab 51	Kuhbier	8	37,04	22,58	weiblich	senil	27	2
44	Grab 53	Kuhbier	4	15,81	9,64	weiblich	matur	11	-
45	Grab 54	Kuhbier	5	21,14	12,89	-	infans	10	3
46	Grab 55	Kuhbier	9	45,90	27,98	weiblich	adult	1	2
47	Grab 56	Kuhbier	8	35,74	21,79	weiblich	juvenil	8	2
48	Grab 57	Kuhbier	4	16,07	9,80	weiblich	juvenil	1	2
49	Grab 58	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	-	-	-
50	Grab 59	Kuhbier	4	16,07	9,80	weiblich	matur	1	2
51	Grab 61	Kuhbier	5	20,52	12,51	weiblich	erwachs.	5	-
53	Grab 63	Kuhbier	9	42,11	25,67	weiblich	adult	12	2

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
54	Grab 64	Kuhbier	7	31,29	19,07	weiblich	adult	1	1
55	Grab 65	Kuhbier	4	16,82	10,25	-	-	4	-
56	Grab 66	Kuhbier	7	32,42	19,76	-	-	23	2
57	Grab 67	Kuhbier	6	26,88	16,38	-	infans	1	2
58	Grab 68	Kuhbier	7	35,08	21,38	-	infans	1	2
59	Grab 69	Kuhbier	6	20,48	12,49	-	-	2	2
60	Grab 70	Kuhbier	5	20,48	12,49	-	-	2	-
63	Grab 73	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	-	-	-
64	Grab 74	Kuhbier	7	31,33	19,10	weiblich	matur	7	2
65	Grab 75	Kuhbier	5	23,21	14,15	-	infans	3	2
66	Grab 76	Kuhbier	6	28,31	17,26	-	infans	4	-
67	Grab 77	Kuhbier	7	31,29	19,07	-	-	1	2
68	Grab 81	Kuhbier	7	25,94	15,81	-	infans	1	2
71	Grab 87	Kuhbier	7	33,94	20,69	-	infans	23	2
72	Grab 88	Kuhbier	6	27,19	16,58	weiblich	matur	8	-
73	Grab 89	Kuhbier	2	2,54	1,55	-	infans	29	-
74	Grab 90	Kuhbier	6	25,48	15,53	weiblich	adult	11	3
75	Grab 91	Kuhbier	5	21,82	13,30	-	infans	1	2
76	Grab 92	Kuhbier	5	21,23	12,94	-	-	8	3
77	Grab 94	Kuhbier	2	8,29	5,06	-	-	12	-
78	Grab 95	Kuhbier	2	8,94	5,45	-	-	13	-
79	Grab 97	Kuhbier	5	21,43	13,06	-	infans	7	3
80	Grab 98	Kuhbier	5	21,49	13,10	weiblich	juvenil	4	2
81	Grab 100	Kuhbier	6	25,90	15,79	weiblich	matur	11	2
82	Grab 101	Kuhbier	8	36,74	22,40	-	infans	17	2
83	Grab 102	Kuhbier	3	13,67	8,33	-	-	8	-
84	Grab 103	Kuhbier	2	7,96	4,85	-	-	8	-
86	Grab 105	Kuhbier	4	16,82	10,25	-	infans	4	3
87	Grab 106	Kuhbier	4	12,96	7,90	-	infans	8	-
88	Grab 108	Kuhbier	6	25,94	15,81	-	-	1	2
89	Grab 109	Kuhbier	4	16,07	9,80	-	infans	2	2
90	Grab 110	Kuhbier	6	27,97	17,05	-	infans	17	2
91	Grab 111	Kuhbier	5	21,43	13,06	-	-	7	2
92	Grab 112	Kuhbier	8	32,38	19,74	-	infans	1	2
93	Grab 113	Kuhbier	4	16,07	9,80	weiblich	adult	1	-
94	Grab 114	Kuhbier	5	21,49	13,10	-	infans	1	2
96	Grab 116	Kuhbier	10	50,06	30,52	weiblich	erwachs.	4	2
97	Grab 117	Kuhbier	3	11,56	7,05	-	-	2	2
98	Grab 118	Kuhbier	7	30,35	18,50	weiblich	juvenil	7	2
99	Grab 119	Kuhbier	6	27,97	17,05	weiblich	adult	1	-
100	Grab 120	Kuhbier	4	18,04	11,00	-	infans	2	2
101	Grab 121	Kuhbier	5	21,43	13,06	-	infans	1	2
102	Grab 123	Kuhbier	3	12,35	7,53	-	-	10	-
103	Grab 124	Kuhbier	7	32,42	19,76	-	-	1	2
104	Grab 125	Kuhbier	3	12,63	7,70	-	-	7	-
105	Grab 126	Kuhbier	5	22,52	13,73	weiblich	matur	4	2
107	Grab 128	Kuhbier	7	30,35	18,50	weiblich	matur	17	2
108	Grab 129	Kuhbier	5	21,43	13,06	weiblich	matur	1	2
109	Grab 130	Kuhbier	6	27,96	17,04	-	infans	1	3
110	Grab 133	Kuhbier	9	40,25	24,54	-	infans	14	3
111	Grab 134	Kuhbier	8	34,10	20,79	-	infans	23	2
112	Grab 135	Kuhbier	2	6,89	4,20	-	-	18	2
113	Grab 137	Kuhbier	2	6,89	4,20	-	-	15	2

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
114	Grab 138	Kuhbier	2	6,89	4,20	-	-	15	3
115	Grab 139	Kuhbier	2	6,95	4,24	-	-	10	-
116	Grab 141	Kuhbier	2	6,95	4,24	-	-	10	-
117	Grab 142	Kuhbier	5	21,49	13,10	weiblich	adult	1	3
118	Grab 143	Kuhbier	5	22,72	13,85	weiblich	juvenil	7	2
119	Grab 146	Kuhbier	5	20,48	12,49	weiblich	adult	2	2
121	Grab 148	Kuhbier	6	27,00	16,46	-	infans	5	2
122	Grab 149	Kuhbier	5	21,59	13,16	weiblich	matur	1	-
123	Grab 150	Kuhbier	7	34,98	21,32	weiblich	adult	8	2
124	Grab 152	Kuhbier	6	25,94	15,81	-	-	1	-
125	Grab 153	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	-	-	-
126	Grab 154	Kuhbier	6	26,88	16,38	weiblich	matur	1	2
127	Grab 156	Kuhbier	3	11,34	6,91	-	-	18	3
128	Grab 157	Kuhbier	3	11,56	7,05	weiblich	matur	5	-
129	Grab 158	Kuhbier	2	7,05	4,30	-	-	-	-
130	Grab 159	Kuhbier	2	6,95	4,24	-	-	10	-
131	Grab 160	Kuhbier	4	15,81	9,64	-	-	11	-
132	Grab 162	Kuhbier	4	12,28	7,49	-	-	15	-
133	Grab 163	Kuhbier	3	11,72	7,15	-	-	17	-
134	Grab 164	Kuhbier	3	11,40	6,95	-	-	25	2
135	Grab 165	Kuhbier	2	7,21	4,40	-	-	17	-
136	Grab 166	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	-	-	-
137	Grab 169	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	-	-	-
138	Grab 170	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	-	-	-
139	Grab 171	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	-	-	-
141	Grab 174	Kuhbier	2	7,93	4,84	-	-	1	-
142	Grab 177	Kuhbier	3	12,28	7,49	-	-	15	3
143	Grab 179a	Kuhbier	5	24,26	14,79	-	-	4	3
144	Grab 180	Kuhbier	3	12,39	7,55	-	-	3	-
145	Grab 181	Kuhbier	3	12,41	7,56	weiblich	erwachs.	3	-
146	Grab 182	Kuhbier	6	25,68	15,65	weiblich	matur	8	2
147	Grab 183	Kuhbier	6	23,68	14,44	-	infans	4	3
148	Grab 184	Kuhbier	5	12,30	7,50	-	infans	8	2
150	Grab 186	Kuhbier	2	6,89	4,20	-	infans	15	2
151	Grab 189	Kuhbier	2	6,89	4,20	-	-	15	2
152	Grab 190	Kuhbier	5	20,48	12,49	-	infans	2	3
153	Grab 191	Kuhbier	2	6,89	4,20	weiblich	adult	15	3
154	Grab 193	Kuhbier	5	28,08	17,12	-	-	19	-
155	Grab 194	Kuhbier	6	22,72	13,85	-	-	12	2
156	Grab 195	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
157	Grab 196	Kuhbier	3	6,89	4,20	-	-	18	2
158	Grab 197	Kuhbier	9	34,76	21,19	weiblich	adult	8	3
159	Grab 198	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	-	-	-
160	Grab 199	Kuhbier	4	19,01	11,59	-	-	7	-
161	Grab 201	Kuhbier	4	13,28	8,10	-	infans	15	3
162	Grab 202	Kuhbier	2	6,89	4,20	-	infans	15	-
163	Grab 203	Kuhbier	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
164	Grab 204	Kuhbier	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
165	Grab 205	Kuhbier	8	40,18	24,49	weiblich	adult	1	3
166	Grab 206	Kuhbier	8	38,69	23,59	-	infans	5	3
167	Grab 207	Kuhbier	2	7,21	4,40	-	-	17	-
168	Grab 208	Kuhbier	2	6,95	4,24	-	-	10	-
169	Grab 209	Kuhbier	2	2,54	1,55	-	-	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
170	Grab 210	Kuhbier	5	22,49	13,71	-	-	18	3
172	Grab 212	Kuhbier	3	12,37	7,54	-	infans	10	-
173	Grab 213	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	-	-	-
174	Grab 214	Kuhbier	3	12,41	7,56	weiblich	juvenil	8	-
175	Grab 215	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
181	Grab 221	Kuhbier	6	25,90	15,79	weiblich	matur	1	2
182	Grab 222	Kuhbier	2	6,89	4,20	weiblich	adult	15	3
183	Grab 223	Kuhbier	2	8,93	5,44	-	-	1	-
184	Grab 224	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
185	Grab 225	Kuhbier	2	7,00	4,26	weiblich	senil	3	-
187	Grab 227	Kuhbier	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
188	Grab 228	Kuhbier	2	6,95	4,24	-	-	10	-
191	Grab 231	Kuhbier	6	26,82	16,35	weiblich	juvenil	13	2
192	Grab 232	Kuhbier	3	8,29	5,06	-	-	12	-
193	Grab 233	Kuhbier	3	11,56	7,05	-	-	2	2
194	Grab 234	Kuhbier	2	7,96	4,85	weiblich	juvenil	8	-
197	Grab 237	Kuhbier	3	11,30	6,89	weiblich	matur	14	3
198	Grab 238	Kuhbier	1	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
199	Grab 239	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	-	-	-
200	Grab 240	Kuhbier	5	21,39	13,04	-	-	2	3
202	Grab 242	Kuhbier	3	11,30	6,89	-	-	14	-
204	Grab 244	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
205	Grab 245	Kuhbier	2	2,54	1,55	-	-	-	-
206	Grab 246	Kuhbier	2	8,25	5,03	-	-	1	-
207	Stelle 249	Kuhbier	7	27,94	17,03	weiblich	adult	4	2
208	Grab 250	Kuhbier	3	11,30	6,89	weiblich	matur	14	2
209	Grab 251	Kuhbier	2	8,79	5,36	weiblich	matur	1	2
210	Grab 252	Kuhbier	2	7,21	4,40	weiblich	senil	17	-
211	Grab 253	Kuhbier	2	7,93	4,84	-	-	1	-
213	Grab 255	Kuhbier	7	23,82	14,52	-	infans	13	2
214	Grab 256	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
215	Grab 257	Kuhbier	3	12,95	7,90	-	infans	10	-
217	Grab 259	Kuhbier	1	2,54	1,55	-	-	-	-
218	Grab 260	Kuhbier	3	12,64	7,70	-	-	12	-
222	Grab 265	Kuhbier	4	16,72	10,19	-	-	8	3
226	Grab 269	Kuhbier	3	6,89	4,20	-	-	15	3
227	Grab 270	Kuhbier	4	18,06	11,01	weiblich	adult	2	3
229	Grab 274	Kuhbier	4	16,72	10,19	weiblich	matur	14	2
230	Grab 275	Kuhbier	8	32,29	19,68	-	-	1	2
233	Grab 3 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	-	-	10	-
237	Grab 7 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
241	Grab 11 (1975)	Badow	3	11,33	6,91	-	-	21	-
242	Grab 12 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
244	Grab 14 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	-	-
247	Grab 17 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
248	Grab 18 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
250	Grab 19 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	1
251	Grab 20 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
252	Grab 21 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
253	Grab 22 (1975)	Badow	4	11,33	6,91	weiblich	erwachs.	19	-
254	Grab 23 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
256	Grab 25 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
257	Grab 26 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	-	-	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
258	Grab 27 (1975)	Badow	4	12,37	7,54	-	matur	10	1
259	Grab 28 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
262	Grab 31 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
263	Grab 32 (1975)	Badow	2	7,00	4,26	-	-	3	-
265	Grab 34 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
267	Grab 36 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
268	Grab 37 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
269	Grab 38 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
270	Grab 39 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
272	Grab 41 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	erwachs.	15	-
274	Grab 43 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
275	Grab 44 (1975)	Badow	4	15,75	9,60	-	senil	10	1
278	Grab 47 (1975)	Badow	4	16,97	10,35	-	senil	1	2
281	Grab 50 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
284	Grab 53 (1975)	Badow	2	6,82	4,16	männlich	erwachs.	19	-
287	Grab 56 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
288	Grab 57 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	erwachs.	20	-
293	Grab 63 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
302	Grab 72 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
305	Grab 75 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
306	Grab 76 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	männlich	matur	22	-
309	Grab 79 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
310	Grab 80 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
312	Grab 82 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
314	Grab 84 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
317	Grab 87 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	weiblich	erwachs.	16	-
321	Grab 91 (1975)	Badow	2	6,82	4,16	-	-	19	-
327	Grab 97 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
328	Grab 98 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
330	Grab 100 (1975)	Badow	11	41,48	25,28	-	matur	11	2
332	Grab 102 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	16	-
339	Grab 109 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
344	Grab 113 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	-	18	-
345	Grab 114 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
347	Grab 116 (1975)	Badow	4	15,68	9,56	männlich	matur	19	-
352	Grab 121 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
356	Grab 128 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
362	Grab 134 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
364	Grab 136 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
366	Grab 139 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
367	Grab 140 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
370	Grab 143 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	16	-
371	Grab 144 (1975)	Badow	2	7,96	4,85	weiblich	erwachs.	8	-
372	Grab 145 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
374	Grab 148 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
375	Grab 149 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
377	Grab 151 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
378	Grab 152 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
379	Grab 153 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
381	Grab 155 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
385	Grab 159 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
388	Grab 162 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
394	Grab 169 (1975)	Badow	3	11,33	6,91	-	infans	21	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
395	Grab 170 (1975)	Badow	4	17,07	10,40	-	-	19	-
400	Grab 176 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
403	Grab 179 (1975)	Badow	3	7,05	4,30	-	matur	16	-
405	Grab 182 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
406	Grab 183 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
414	Grab 191 (1975)	Badow	3	6,82	4,16	-	-	19	-
415	Grab 192 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
416	Grab 193 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
417	Grab 194 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	weiblich	senil	-	-
419	Grab 196 (1975)	Badow	5	21,23	12,94	weiblich	matur	11	2
421	Grab 198 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
425	Grab 201 (1975)	Badow	2	9,18	5,60	-	-	6	-
426	Grab 202 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
430	Grab 206 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
433	Grab 209 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	-	15	2
441	Grab 217 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
443	Grab 219 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
445	Grab 221 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
451	Grab 227 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
453	Grab 229 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
454	Grab 230 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	-	-	10	-
455	Grab 233 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
461	Grab 238 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
464	Grab 241 (1975)	Badow	3	11,40	6,95	weiblich	matur	11	1
466	Grab 243 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
467	Grab 244 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	1	-
469	Grab 246 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
470	Grab 247 (1975)	Badow	5	20,09	12,25	-	erwachs.	11	2
471	Grab 248 (1975)	Badow	3	11,47	6,99	-	-	11	-
473	Grab 250 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
478	Grab 255 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
479	Grab 256 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	-	-	-	-
482	Grab 259 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
484	Grab 261 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	weiblich	senil	16	-
492	Grab 269 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
493	Grab 270 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
495	Grab 272 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	16	-
498	Grab 275 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
499	Grab 276 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	-	15	-
501	Grab 278 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	29	-
504	Grab 282 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
507	Grab 285 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	-	infans	10	-
508	Grab 286 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
512	Grab 290 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
513	Grab 291 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
517	Grab 296 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
518	Grab 297 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
520	Grab 299 (1975)	Badow	4	16,82	10,25	-	infans	4	3
521	Grab 300 (1975)	Badow	4	15,81	9,64	-	-	11	1
524	Grab 305 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
526	Grab 308 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
527	Grab 309 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
528	Grab 310 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	matur	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
529	Grab 311 (1975)	Badow	3	11,40	6,95	-	-	11	3
535	Grab 317 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
536	Grab 318 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
537	Grab 319 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
541	Grab 323 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
542	Grab 324 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	-	-	10	-
543	Grab 325 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
544	Grab 326 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
546	Grab 328 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
549	Grab 331 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	16	-
557	Grab 339 (1975)	Badow	3	12,47	7,60	-	-	20	-
563	Grab 343 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	-	-	-	-
570	Grab 346 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
572	Grab 348 (1975)	Badow	3	11,47	6,99	-	erwachs.	24	-
575	Grab 351 (1975)	Badow	3	11,40	6,95	-	-	25	2
577	Grab 353 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
585	Grab 361 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
588	Grab 364 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	erwachs.	22	-
590	Grab 366 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
591	Grab 367 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	22	-
593	Grab 369 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
598	Grab 374 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
599	Grab 375 (1975)	Badow	3	11,40	6,95	männlich	matur	20	2
600	Grab 376 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
601	Grab 377 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
606	Grab 382 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
611	Grab 387 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
613	Grab 389 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
626	Grab 402 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	29	-
628	Grab 404 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
634	Grab 410 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	-	-
635	Grab 411 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
636	Grab 412 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
637	Grab 413 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
638	Grab 414 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
639	Grab 415 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
640	Grab 416 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
642	Grab 418 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
643	Grab 419 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
644	Grab 420 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
645	Grab 421 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
646	Grab 422 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
650	Grab 426 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
652	Grab 428 (1975)	Badow	5	12,47	7,60	weiblich	erwachs.	22	-
654	Grab 429.2 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	senil	21	-
658	Grab 433 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
659	Grab 434 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
660	Grab 435 (1975)	Badow	5	20,09	12,25	weiblich	erwachs.	11	-
663	Grab 439 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
665	Grab 441 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	20	-
666	Grab 442 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	22	-
669	Grab 445 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
671	Grab 447 (1975)	Badow	5	15,68	9,56	-	-	25	2
672	Grab 450 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
673	Grab 451 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
674	Grab 452 (1975)	Badow	2	6,82	4,16	-	matur	19	-
681	Grab 459 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	weiblich	senil	20	-
682	Grab 460 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
685	Grab 463 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
693	Grab 471 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
694	Grab 472 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
695	Grab 473 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
700	Grab 479 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	männlich	matur	22	-
702	Grab 481 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
704	Grab 483 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	1	-
707	Grab 486 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	29	-
708	Grab 487 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
709	Grab 488 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	matur	21	-
710	Grab 489 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
711	Grab 490 (1975)	Badow	3	11,47	6,99	-	-	24	-
712	Grab 491 (1975)	Badow	4	11,33	6,91	weiblich	senil	19	-
713	Grab 492 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
715	Grab 495 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	weiblich	matur	15	-
720	Grab 499 (1975)	Badow	3	11,33	6,91	-	senil	21	-
722	Grab 501 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
723	Grab 502 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
729	Grab 508 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	erwachs.	20	-
730	Grab 509 (1975)	Badow	2	6,82	4,16	-	-	19	-
731	Grab 510 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	männlich	matur	22	-
733	Grab 512 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
734	Grab 513 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
737	Grab 516 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	-	-	-	-
739	Grab 518 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
747	Grab 526 (1975)	Badow	2	6,82	4,16	-	-	19	-
752	Grab 531 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	-	15	3
757	Grab 536 (1975)	Badow	4	15,74	9,60	weiblich	matur	19	-
761	Grab 540 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
762	Grab 541 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
764	Grab 544 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
767	Grab 547 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
769	Grab 549 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
771	Grab 551 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
772	Grab 552 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
775	Grab 555 (1975)	Badow	6	21,38	13,04	männlich	erwachs.	11	3
777	Grab 557 (1975)	Badow	10	47,05	28,68	weiblich	matur	7	-
780	Grab 560 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
782	Grab 562 (1975)	Badow	4	17,01	10,37	männlich	matur	24	-
783	Grab 563 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
786	Grab 566 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
789	Grab 569 (1975)	Badow	3	6,89	4,20	männlich	matur	15	3
790	Grab 570 (1975)	Badow	2	7,00	4,26	weiblich	matur	3	-
791	Grab 571 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
792	Grab 572 (1975)	Badow	2	6,82	4,16	-	-	19	-
793	Grab 573 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
794	Grab 574 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
796	Grab 576 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
797	Grab 577 (1975)	Badow	3	11,30	6,89	weiblich	senil	10	2
800	Grab 580 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	männlich	erwachs.	17	-
804	Grab 584 (1975)	Badow	4	16,13	9,84	-	-	6	1
807	Grab 588 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
808	Grab 589 (1975)	Badow	3	11,47	6,99	männlich	senil	24	-
809	Grab 590 (1975)	Badow	7	34,90	21,27	weiblich	matur	8	2
812	Grab 593 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
813	Grab 594 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	20	-
820	Grab 601 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	männlich	matur	20	-
821	Grab 602 (1975)	Badow	3	8,25	5,03	weiblich	matur	1	-
822	Grab 603 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
826	Grab 607 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	weiblich	erwachs.	10	-
827	Grab 608 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
828	Grab 609 (1975)	Badow	3	12,44	7,58	männlich	matur	18	3
829	Grab 610 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
832	Grab 613 (1975)	Badow	5	20,59	12,55	weiblich	matur	6	1
834	Grab 615 (1975)	Badow	2	8,94	5,45	-	matur	13	-
835	Grab 616 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	weiblich	erwachs.	22	-
836	Grab 617 (1975)	Badow	6	25,90	15,79	weiblich	matur	4	2
840	Grab 623 (1975)	Badow	5	17,79	10,84	weiblich	matur	4	2
841	Grab 624 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	-	-	5	2
842	Grab 625 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
844	Grab 627 (1975)	Badow	4	15,75	9,60	-	matur	14	1
847	Grab 630 (1975)	Badow	6	25,90	15,79	männlich	matur	17	2
848	Grab 631 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
849	Grab 632 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
852	Grab 635 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
853	Grab 636 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
854	Grab 637 (1975)	Badow	3	12,05	7,34	-	-	17	-
858	Grab 641 (1975)	Badow	4	11,65	7,10	-	-	6	-
859	Grab 642 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
860	Grab 643 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	-	senil	10	-
862	Grab 645 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
865	Grab 648 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
866	Grab 649 (1975)	Badow	2	6,82	4,16	-	matur	19	-
869	Grab 652 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
873	Grab 656 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	-	-
874	Grab 657 (1975)	Badow	2	10,37	6,32	-	matur	23	2
875	Grab 658 (1975)	Badow	7	27,52	16,78	weiblich	matur	24	-
876	Grab 659 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	senil	20	-
877	Grab 660 (1975)	Badow	3	11,47	6,99	-	senil	10	-
878	Grab 661 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	29	-
880	Grab 663 (1975)	Badow	3	14,88	9,07	weiblich	matur	23	-
881	Grab 664 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
882	Grab 665 (1975)	Badow	3	11,72	7,15	weiblich	matur	6	1
885	Grab 668 (1975)	Badow	3	11,47	6,99	-	-	24	-
886	Grab 669 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
887	Grab 670 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
888	Grab 671 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
903	Grab 686 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	-	senil	10	-
907	Grab 690 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	1
909	Grab 692 (1975)	Badow	5	24,63	15,02	-	matur	5	3

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
911	Grab 694 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	matur	17	-
913	Grab 696 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
914	Grab 697 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
919	Grab 702 (1975)	Badow	3	11,33	6,91	-	-	19	-
925	Grab 708 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
931	Grab 713 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
936	Grab 718 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
939	Grab 721 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	29	-
942	Grab 723 (1975)	Badow	4	16,82	10,25	-	infans	4	2
945	Grab 726 (1975)	Badow	5	20,59	12,55	-	matur	6	1
946	Grab 727 (1975)	Badow	2	7,96	4,85	-	matur	8	-
954	Grab 735 (1975)	Badow	3	13,85	8,44	-	matur	5	-
959	Grab 740 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	-	15	1
961	Grab 742 (1975)	Badow	7	22,47	13,69	weiblich	matur	12	2
962	Grab 743 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
967	Grab 748 (1975)	Badow	5	16,14	9,84	-	-	2	-
968	Grab 749 (1975)	Badow	3	12,05	7,34	-	senil	17	-
969	Grab 750 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	-	-	29	-
974	Grab 755 (1975)	Badow	6	25,90	15,79	weiblich	senil	2	2
980	Grab 761 (1975)	Badow	5	23,52	14,34	-	infans	10	2
982	Grab 763 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
983	Grab 764 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	29	-
989	Grab 772 (1975)	Badow	7	31,51	19,21	weiblich	matur	8	-
996	Grab 779 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	-	-	-	-
998	Grab 781 (1975)	Badow	8	36,83	22,45	männlich	senil	23	2
1000	Grab 784 (1975)	Badow	5	20,09	12,25	weiblich	matur	11	2
1002	Grab 787 (1975)	Badow	7	25,08	15,29	weiblich	matur	7	-
1004	Grab 789 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
1006	Grab 791 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1011	Grab 796 (1975)	Badow	3	11,30	6,89	weiblich	matur	14	1
1012	Grab 797 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
1013	Grab 798 (1975)	Badow	5	21,49	13,10	weiblich	matur	7	-
1016	Grab 801 (1975)	Badow	4	17,14	10,45	weiblich	matur	1	-
1036	Grab 821 (1975)	Badow	5	16,97	10,35	weiblich	matur	1	2
1038	Grab 823 (1975)	Badow	6	27,97	17,05	weiblich	matur	1	2
1039	Grab 824 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	-	-	10	1
1040	Grab 825 (1975)	Badow	4	17,27	10,52	-	senil	5	2
1042	Grab 827 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1044	Grab 829 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1046	Grab 831 (1975)	Badow	2	8,29	5,06	-	-	12	-
1051	Grab 836 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
1053	Grab 838 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1057	Grab 842 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1061	Grab 847 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	-	15	2
1062	Grab 848 (1975)	Badow	7	21,24	12,95	männlich	senil	23	2
1063	Grab 849 (1975)	Badow	4	15,68	9,56	männlich	matur	25	2
1064	Grab 850 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	-	15	-
1065	Grab 851 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1066	Grab 855 (1975)	Badow	3	11,41	6,95	-	-	10	-
1067	Grab 856 (1975)	Badow	5	21,39	13,04	weiblich	senil	17	2
1069	Grab 859 (1975)	Badow	8	33,53	20,44	weiblich	matur	7	2
1073	Grab 863 (1975)	Badow	4	13,59	8,29	-	-	6	1
1074	Grab 864 (1975)	Badow	4	16,82	10,25	weiblich	matur	8	3

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
1076	Grab 866 (1975)	Badow	3	11,63	7,09	-	-	2	-
1082	Grab 872 (1975)	Badow	3	11,63	7,09	weiblich	senil	2	-
1090	Grab 882 (1975)	Badow	5	26,27	16,01	weiblich	senil	10	1
1092	Grab 884 (1975)	Badow	6	26,00	15,85	weiblich	senil	6	1
1093	Grab 885 (1975)	Badow	4	16,39	9,99	weiblich	senil	17	1
1094	Grab 886 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	1
1096	Grab 888 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1098	Grab 890 (1975)	Badow	2	9,18	5,60	-	matur	6	1
1102	Grab 894 (1975)	Badow	5	11,72	7,15	weiblich	matur	6	1
1104	Grab 896 (1975)	Badow	4	18,33	11,18	-	-	17	-
1110	Grab 903 (1975)	Badow	4	16,39	9,99	männlich	senil	5	-
1118	Grab 912 (1975)	Badow	5	22,72	13,85	weiblich	matur	8	-
1120	Grab 914 (1975)	Badow	6	28,86	17,59	-	juvenil	24	2
1122	Grab 916 (1975)	Badow	5	20,59	12,55	männlich	matur	6	-
1124	Grab 918 (1975)	Badow	4	15,97	9,74	-	matur	14	1
1126	Grab 920 (1975)	Badow	3	11,30	6,89	weiblich	matur	10	1
1127	Grab 921 (1975)	Badow	3	11,63	7,09	weiblich	matur	2	1
1128	Grab 922 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	-	senil	10	-
1132	Grab 926 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	männlich	matur	17	-
1135	Grab 930 (1975)	Badow	4	11,72	7,15	weiblich	matur	6	1
1136	Grab 931 (1975)	Badow	4	17,20	10,49	-	senil	10	1
1138	Grab 933 (1975)	Badow	6	26,55	16,18	weiblich	matur	17	1
1139	Grab 934 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1140	Grab 935 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	-	matur	5	-
1141	Grab 936 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
1142	Grab 937 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	1	-
1144	Grab 939 (1975)	Badow	4	11,72	7,15	-	senil	6	1
1147	Grab 942 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	männlich	matur	17	-
1151	Grab 946 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	-	senil	10	-
1152	Grab 947 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	-	-	5	-
1157	Grab 953 (1975)	Badow	3	12,79	7,80	-	-	8	-
1160	Grab 956 (1975)	Badow	3	7,21	4,40	-	matur	17	-
1161	Grab 958 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	weiblich	matur	5	1
1163	Grab 960 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	1
1164	Grab 961 (1975)	Badow	3	7,05	4,30	-	senil	21	-
1165	Grab 962 (1975)	Badow	4	16,00	9,75	-	matur	17	-
1166	Grab 963 (1975)	Badow	4	16,97	10,35	weiblich	matur	17	1
1168	Grab 965 (1975)	Badow	3	11,40	6,95	weiblich	matur	25	1
1170	Grab 967 (1975)	Badow	6	22,62	13,79	-	matur	11	1
1172	Grab 969 (1975)	Badow	7	24,74	15,08	weiblich	matur	6	1
1174	Grab 971 (1975)	Badow	4	15,97	9,74	-	erwachs.	2	1
1177	Grab 977 (1975)	Badow	4	16,13	9,84	-	-	6	1
1179	Grab 979 (1975)	Badow	3	11,63	7,09	männlich	matur	2	1
1187	Grab 989 (1975)	Badow	4	16,39	9,99	weiblich	senil	5	-
1190	Grab 994 (1975)	Badow	5	16,72	10,19	-	-	14	2
1191	Grab 995 (1975)	Badow	8	43,41	26,46	weiblich	senil	13	-
1195	Grab 1001 (1975)	Badow	2	7,38	4,50	-	-	6	1
1196	Grab 1002 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	-	-	-	-
1197	Grab 1003 (1975)	Badow	4	16,82	10,25	-	-	8	-
1198	Grab 1004 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	-	matur	5	-
1199	Grab 1005 (1975)	Badow	4	16,72	10,19	-	matur	8	3
1203	Grab 1009 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1204	Grab 1010 (1975)	Badow	11	58,61	35,73	weiblich	matur	7	3

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
1207	Grab 1013 (1975)	Badow	3	11,40	6,95	weiblich	senil	11	-
1208	Grab 1014 (1975)	Badow	3	11,30	6,89	-	erwachs.	14	-
1215	Grab 1021 (1975)	Badow	3	12,05	7,34	weiblich	matur	17	-
1216	Grab 1022 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1219	Grab 1025 (1975)	Badow	4	15,97	9,74	-	-	5	-
1225	Grab 1031 (1975)	Badow	4	12,05	7,34	weiblich	matur	17	-
1228	Grab 1034 (1975)	Badow	4	17,02	10,38	weiblich	matur	16	-
1231	Grab 1037 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1237	Grab 1043 (1975)	Badow	5	20,42	12,45	weiblich	matur	2	1
1238	Grab 1045 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	-	-	-	-
1242	Grab 1049 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1246	Grab 1055 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1248	Grab 1057 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1252	Grab 1061 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	männlich	erwachs.	17	1
1253	Grab 1062 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1254	Grab 1063 (1975)	Badow	11	40,72	24,82	weiblich	matur	23	2
1259	Grab 1068 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	-	15	-
1260	Grab 1069 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	weiblich	matur	17	-
1262	Grab 1071 (1975)	Badow	4	16,39	9,99	weiblich	matur	5	-
1266	Grab 1075 (1975)	Badow	3	11,72	7,15	-	-	1	-
1269	Grab 1078 (1975)	Badow	2	7,96	4,85	-	-	8	-
1270	Grab 1079 (1975)	Badow	4	16,18	9,86	-	-	17	-
1290	Grab 1099 (1975)	Badow	4	17,14	10,45	weiblich	matur	17	-
1293	Grab 1103 (1975)	Badow	3	12,63	7,70	weiblich	matur	7	-
1294	Grab 1104 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
1296	Grab 1106 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
1310	Grab 1121 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1313	Grab 1124 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
1314	Grab 1125 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
1315	Grab 1126 (1975)	Badow	3	11,40	6,95	weiblich	senil	4	-
1316	Grab 1128 (1975)	Badow	2	7,96	4,85	-	senil	8	-
1321	Grab 1134 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
1322	Grab 1135 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
1330	Grab 1143 (1975)	Badow	4	16,97	10,35	-	-	17	2
1337	Grab 1150 (1975)	Badow	5	21,39	13,04	weiblich	matur	2	2
1338	Grab 1151 (1975)	Badow	2	7,96	4,85	-	-	8	-
1354	Grab 1171 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
1367	Grab 1184 (1975)	Badow	6	26,32	16,04	weiblich	senil	17	2
1368	Grab 1185 (1975)	Badow	3	12,63	7,70	-	senil	7	-
1373	Grab 1190.2 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	senil	17	-
1374	Grab 1191 (1975)	Badow	6	25,90	15,79	weiblich	matur	17	2
1379	Grab 1197 (1975)	Badow	3	12,63	7,70	-	senil	7	-
1381	Grab 1199 (1975)	Badow	5	17,14	10,45	-	senil	1	-
1384	Grab 1202 (1975)	Badow	6	25,90	15,79	weiblich	matur	1	2
1396	Grab 1214 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	weiblich	matur	17	-
1402	Grab 1221 (1975)	Badow	5	20,48	12,49	-	-	2	2
1404	Grab 1224 (1975)	Badow	4	15,81	9,64	-	-	11	2
1408	Grab 1228 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1411	Grab 1231 (1975)	Badow	10	43,16	26,31	-	matur	9	2
1413	Grab 1233 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1415	Grab 1235 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	matur	17	-
1428	Grab 1248 (1975)	Badow	4	18,18	11,08	-	matur	8	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
1429	Grab 1249 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	matur	17	-
1431	Grab 1251 (1975)	Badow	7	32,42	19,76	weiblich	matur	1	2
1433	Grab 1254 (1975)	Badow	3	12,63	7,70	weiblich	matur	7	-
1438	Grab 1259 (1975)	Badow	5	21,43	13,06	weiblich	matur	1	2
1441	Grab 1262 (1975)	Badow	6	21,49	13,10	weiblich	matur	1	-
1460	Grab 1286 (1975)	Badow	4	16,39	9,99	-	-	5	-
1461	Grab 1287 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	1
1465	Grab 1291 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	infans	-	1
1466	Grab 1292 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	weiblich	matur	15	-
1468	Grab 1294 (1975)	Badow	3	11,30	6,89	männlich	senil	14	1
1471	Grab 1298 (1975)	Badow	6	27,62	16,84	weiblich	matur	17	1
1472	Grab 1299 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
1473	Grab 1300 (1975)	Badow	5	21,65	13,20	weiblich	senil	6	-
1475	Grab 1301.2 (1975)	Badow	4	15,62	9,52	männlich	matur	20	-
1477	Grab 1303 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	weiblich	senil	18	-
1478	Grab 1304 (1975)	Badow	3	12,47	7,60	männlich	matur	21	-
1492	Grab 1328 (1975)	Badow	5	20,81	12,68	-	senil	2	1
1494	Grab 1330 (1975)	Badow	5	22,40	13,65	-	-	17	-
1496	Grab 1332 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	matur	15	1
1498	Grab 1334 (1975)	Badow	4	20,23	12,33	-	-	17	-
1500	Grab 1336 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	weiblich	adult	10	1
1501	Grab 1337 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
1504	Grab 1340 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
1510	Grab 1346.1 (1975)	Badow	7	36,95	22,52	männlich	senil	1	2
1512	Grab 1347 (1975)	Badow	3	12,24	7,46	weiblich	matur	19	-
1517	Grab 1353 (1975)	Badow	4	12,37	7,54	weiblich	matur	10	-
1521	Grab 1359 (1975)	Badow	4	21,76	13,26	-	matur	26	2
1527	Grab 1367 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
1530	Grab 1370 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1531	Grab 1371 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
1533	Grab 1373 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
1535	Grab 1376 (1975)	Badow	4	17,08	10,41	-	-	17	-
1546	Grab 1387 (1975)	Badow	4	15,68	9,56	männlich	matur	11	2
1547	Grab 1388 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	-	matur	10	-
1549	Grab 1390 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	-	15	-
1552	Grab 1395 (1975)	Badow	4	16,82	10,25	männlich	matur	4	-
1553	Grab 1396 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	-	-	-	-
1554	Grab 1397 (1975)	Badow	3	11,40	6,95	männlich	matur	25	1
1555	Grab 1398 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	weiblich	matur	17	-
1558	Grab 1401 (1975)	Badow	4	15,97	9,74	männlich	matur	5	1
1561	Grab 1404 (1975)	Badow	2	6,95	4,24	-	matur	10	1
1562	Grab 1405 (1975)	Badow	3	11,34	6,91	-	-	9	-
1563	Grab 1406 (1975)	Badow	3	7,21	4,40	weiblich	matur	17	-
1566	Grab 1409 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	-	15	1
1567	Grab 1410 (1975)	Badow	5	16,01	9,76	weiblich	matur	5	1
1569	Grab 1412 (1975)	Badow	2	7,00	4,26	-	-	3	-
1577	Grab 1424 (1975)	Badow	3	13,42	8,18	-	erwachs.	20	-
1579	Grab 1426 (1975)	Badow	3	11,72	7,15	-	matur	6	1
1582	Grab 1429 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	senil	17	-
1590	Grab 1437 (1975)	Badow	3	11,40	6,95	männlich	matur	4	1
1594	Grab 1441 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	weiblich	matur	20	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
1604	Grab 1451 (1975)	Badow	4	15,97	9,74	-	senil	17	1
1605	Grab 1452 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	weiblich	senil	17	-
1606	Grab 1453 (1975)	Badow	3	11,30	6,89	männlich	matur	14	-
1607	Grab 1454 (1975)	Badow	5	21,39	13,04	-	matur	7	1
1610	Grab 1458 (1975)	Badow	3	12,05	7,34	weiblich	matur	17	-
1611	Grab 1459 (1975)	Badow	2	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
1613	Grab 1461 (1975)	Badow	4	17,94	10,94	weiblich	matur	17	-
1614	Grab 1462 (1975)	Badow	5	21,39	13,04	-	matur	7	1
1615	Grab 1463 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	-	senil	5	1
1616	Grab 1464 (1974)	Badow	2	8,76	5,34	-	senil	14	-
1619	Grab 1467 (1975)	Badow	6	27,41	16,71	männlich	matur	13	1
1622	Grab 1470 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	weiblich	matur	5	1
1626	Grab 1474 (1975)	Badow	5	16,39	9,99	weiblich	matur	17	-
1634	Grab 1483 (1975)	Badow	3	12,05	7,34	-	senil	17	-
1648	Grab 1497 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	22	-
1649	Grab 1498 (1975)	Badow	5	21,68	13,21	weiblich	matur	2	1
1654	Grab 1503 (1975)	Badow	3	11,34	6,91	weiblich	matur	18	-
1661	Grab 1512 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1662	Grab 1513 (1975)	Badow	4	15,97	9,74	weiblich	matur	5	1
1668	Grab 1520 (1975)	Badow	2	7,00	4,26	männlich	senil	3	1
1670	Grab 1522 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	männlich	matur	5	1
1672	Grab 1525 (1975)	Badow	4	15,97	9,74	-	matur	2	1
1675	Grab 1528 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	-	-	17	1
1683	Grab 1536 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	weiblich	senil	15	1
1690	Grab 1544 (1975)	Badow	3	12,63	7,70	-	-	7	-
1693	Grab 1547 (1975)	Badow	4	18,28	11,15	-	infans	13	1
1701	Grab 1556 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	senil	15	-
1702	Grab 1557 (1975)	Badow	2	7,05	4,30	-	-	20	-
1706	Grab 1561 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	infans	15	1
1707	Grab 1562 (1975)	Badow	3	11,30	6,89	weiblich	matur	10	1
1708	Grab 1563 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	-	erwachs.	17	-
1712	Grab 1567 (1975)	Badow	7	29,79	18,16	-	matur	2	1
1713	Grab 1568 (1975)	Badow	5	16,95	10,33	-	juvenil	13	1
1715	Grab 1570 (1975)	Badow	5	20,85	12,71	-	-	5	1
1716	Grab 1571 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
1717	Grab 1572 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1718	Grab 1573 (1975)	Badow	3	10,56	6,43	weiblich	matur	18	1
1720	Grab 1575 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	infans	15	1
1723	Grab 1578 (1975)	Badow	2	7,21	4,39	weiblich	matur	1	-
1724	Grab 1580 (1975)	Badow	6	26,55	16,18	männlich	senil	5	1
1726	Grab 1582 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1727	Grab 1583 (1975)	Badow	3	11,30	6,89	weiblich	matur	10	1
1736	Grab 1598 (1975)	Badow	3	11,67	7,11	-	senil	17	-
1737	Grab 1599 (1975)	Badow	4	15,97	9,74	-	matur	5	1
1745	Grab 1611 (1975)	Badow	3	11,30	6,89	-	-	14	1
1748	Grab 1614 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	-	-	5	1
1749	Grab 1615 (1975)	Badow	5	20,42	12,45	-	-	5	-
1750	Grab 1618 (1975)	Badow	7	27,97	17,05	-	-	17	2
1761	Grab 1633 (1975)	Badow	3	11,72	7,15	weiblich	matur	6	-
1762	Grab 1634 (1975)	Badow	7	27,13	16,54	-	matur	7	-
1763	Grab 1636 (1975)	Badow	5	15,97	9,74	weiblich	matur	2	1
1764	Grab 1637 (1975)	Badow	3	7,21	4,40	weiblich	senil	17	-
1765	Grab 1638 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
1767	Grab 1640 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	-	senil	5	-
1768	Grab 1641 (1975)	Badow	5	15,75	9,60	weiblich	matur	14	1
1769	Grab 1642 (1975)	Badow	2	7,21	4,40	männlich	matur	17	-
1770	Grab 1643 (1975)	Badow	2	6,89	4,20	-	infans	15	-
1771	Grab 1644.1 (1975)	Badow	3	11,30	6,89	weiblich	matur	14	1
1772	Grab 1644.2 (1975)	Badow	4	11,30	6,89	weiblich	matur	14	1
1773	Grab 1647 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	-	-	2	1
1774	Grab 1648 (1975)	Badow	3	12,05	7,34	-	-	17	-
1778	Grab 1652 (1975)	Badow	3	11,56	7,05	-	-	2	1
1791	Grab 1666 (1975)	Badow	5	20,81	12,68	weiblich	senil	2	1
1792	Grab 1667 (1975)	Badow	3	12,76	7,78	-	matur	20	-
1794	Grab 1669 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1799	Grab 1674 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1801	Grab 6 (1971)	Badow	6	25,90	15,79	-	-	17	1
1802	Grab 7 (1971)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1803	Grab 8 (1975)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1805	Grab 12 (1971)	Badow	7	30,35	18,50	weiblich	senil	7	2
1806	Grab 18 (1971)	Badow	4	13,59	8,29	-	senil	6	-
1808	Grab 3 (1972)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1814	Grab 9 (1972)	Badow	4	16,97	10,35	männlich	matur	8	1
1818	Grab 14 (1972)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1824	Grab 20 (1972)	Badow	6	23,37	14,25	weiblich	matur	7	1
1826	Grab 23 (1972)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1828	Grab 27 (1972)	Badow	5	21,65	13,20	weiblich	matur	6	1
1830	Grab 6 (1973)	Badow	4	17,08	10,41	weiblich	senil	7	-
1833	Grab 10 (1973)	Badow	2	6,89	4,20	-	-	15	-
1835	Grab 12 (1973)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1840	Grab 19 (1973)	Badow	6	23,37	14,25	weiblich	matur	1	2
1841	Grab 20 (1973)	Badow	7	27,88	16,99	-	-	12	2
1845	Grab 25 (1973)	Badow	3	12,96	7,90	-	-	17	-
1848	Grab 29 (1973)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1854	Grab 35 (1973)	Badow	6	21,49	13,10	-	matur	1	1
1859	Grab 40.1 (1973)	Badow	10	46,51	28,35	weiblich	matur	7	3
1863	Grab 45 (1973)	Badow	4	15,97	9,74	-	-	2	1
1869	Grab 3 (1974)	Badow	2	7,21	4,40	-	-	17	-
1870	Grab 4 (1974)	Badow	7	33,86	20,64	weiblich	matur	14	-
1873	Grab 7 (1974)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1875	Grab 9 (1974)	Badow	2	6,89	4,20	-	matur	18	1
1878	Grab 12 (1974)	Badow	4	22,05	13,44	-	matur	6	1
1881	Grab 15 (1974)	Badow	7	29,06	17,71	weiblich	matur	13	2
1883	Grab 17 (1974)	Badow	3	11,40	6,95	-	matur	25	-
1890	Grab 24 (1974)	Badow	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
1895	Grab 32 (1974)	Badow	2	2,54	1,55	-	senil	-	-
1899	Grab 36 (1974)	Badow	5	22,52	13,73	männlich	matur	4	2
1903	Grab 40 (1974)	Badow	6	21,38	13,04	männlich	matur	11	-
1905	Grab 43 (1974)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1907	Grab 47 (1974)	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1915	Grab 5, 1951	Badow	5	22,57	13,76	-	-	4	2
1916	Grab 5a, 1951	Badow	4	16,82	10,25	-	-	8	2
1917	Grab 6, 1951	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1919	Grab 11, 1953	Badow	4	12,44	7,58	-	-	22	2

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
1920	Grab 12, 1953	Badow	4	22,71	13,85	-	-	18	3
1921	Grab 13, 1953	Badow	2	6,89	4,20	-	-	15	2
1922	Grab 14, 1953	Badow	2	7,05	4,30	-	-	22	-
1923	Grab 20, 1953	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1929	Grab 29, 1954	Badow	2	8,25	5,03	-	-	1	-
1930	Grab 30, 1954	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1933	Grab A, 1967	Badow	1	2,54	1,55	-	-	-	1
1934	Grab B, 1967	Badow	9	42,13	25,68	-	-	23	3
1935	Grab C, 1967	Badow	3	10,56	6,43	-	-	18	1
1943	Grab 1	Tostedt- Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1944	Grab 2	Tostedt- Wüstenhöfen	2	7,05	4,30	-	adult	20	-
1945	Grab 3	Tostedt- Wüstenhöfen	2	8,92	5,44	-	-	15	2
1946	Grab 4	Tostedt- Wüstenhöfen	6	21,49	13,10	weiblich	adult	1	3
1947	Grab 5	Tostedt- Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	-	15	3
1949	Grab 7	Tostedt- Wüstenhöfen	5	16,07	9,80	-	erwachs.	1	3
1950	Grab 8	Tostedt- Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1951	Grab 9	Tostedt- Wüstenhöfen	4	18,78	11,45	-	matur	4	3
1952	Grab 10	Tostedt- Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
1953	Grab 11	Tostedt- Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	1	-
1955	Grab 13	Tostedt- Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
1956	Grab 14	Tostedt- Wüstenhöfen	4	11,40	6,95	-	-	25	-
1958	Grab 17	Tostedt- Wüstenhöfen	2	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
1959	Grab 18	Tostedt- Wüstenhöfen	2	6,95	4,24	-	infans	10	-
1960	Grab 19	Tostedt- Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	-	15	-
1961	Grab 20	Tostedt- Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
1962	Grab 21	Tostedt- Wüstenhöfen	2	2,54	1,55	-	-	-	2
1963	Grab 22	Tostedt- Wüstenhöfen	2	8,94	5,45	-	erwachs.	13	-
1964	Grab 23	Tostedt- Wüstenhöfen	3	13,69	8,35	-	juvenil	17	-
1965	Grab 24	Tostedt- Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
1967	Grab 26	Tostedt- Wüstenhöfen	5	16,97	10,35	-	adult	7	2
1968	Grab 27	Tostedt- Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
1969	Grab 28	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,21	4,40	-	infans	17	-
1970	Grab 29	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	infans	15	2
1971	Grab 30	Tostedt-Wüstenhöfen	6	23,30	14,20	weiblich	juvenil	4	2
1972	Grab 31	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	erwachs.	18	2
1974	Grab 33	Tostedt-Wüstenhöfen	5	22,45	13,69	-	infans	1	3
1976	Grab 35	Tostedt-Wüstenhöfen	5	21,46	13,08	-	adult	5	2
1977	Grab 35b	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1978	Grab 36	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
1979	Grab 37	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
1980	Grab 38	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
1981	Grab 39	Tostedt-Wüstenhöfen	6	23,37	14,25	weiblich	adult	17	3
1982	Grab 40	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
1983	Grab 41	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
1984	Grab 42	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	infans	15	-
1985	Grab 43	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	infans	15	3
1987	Grab 45	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	weiblich	adult	15	1
1988	Grab 46	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
1989	Grab 47	Tostedt-Wüstenhöfen	3	7,21	4,40	weiblich	adult	17	-
1990	Grab 48	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
1991	Grab 49	Tostedt-Wüstenhöfen	5	23,69	14,44	weiblich	matur	2	3
1993	Grab 51	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	infans	-	1
1994	Grab 52	Tostedt-Wüstenhöfen	3	11,56	7,05	weiblich	adult	2	1
1996	Grab 54	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,96	4,85	-	-	8	-
1997	Grab 55	Tostedt-Wüstenhöfen	3	12,63	7,70	-	erwachs.	7	-
1998	Grab 56	Tostedt-Wüstenhöfen	4	17,14	10,45	weiblich	adult	1	-
1999	Grab 57	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	weiblich	matur	15	1
2002	Grab 59	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	matur	15	3

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2003	Grab 60	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	1
2004	Grab 62	Tostedt-Wüstenhöfen	3	13,28	8,10	-	-	13	1
2005	Grab 63	Tostedt-Wüstenhöfen	3	7,21	4,40	-	juvenil	17	-
2007	Grab 65	Tostedt-Wüstenhöfen	5	21,49	13,10	-	matur	1	2
2008	Grab 66	Tostedt-Wüstenhöfen	5	24,45	14,90	-	erwachs.	13	2
2009	Grab 67	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2010	Grab 68	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,05	4,30	-	erwachs.	20	-
2011	Grab 69	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,96	4,85	-	erwachs.	8	-
2012	Grab 70	Tostedt-Wüstenhöfen	9	53,96	32,89	-	-	13	2
2013	Grab 71	Tostedt-Wüstenhöfen	4	12,30	7,50	-	-	8	2
2014	Grab 72	Tostedt-Wüstenhöfen	4	12,30	7,50	-	infans	8	3
2015	Grab 73	Tostedt-Wüstenhöfen	9	39,65	24,17	weiblich	adult	9	2
2016	Grab 74	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2017	Grab 75	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2018	Grab 76	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
2019	Grab 77	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
2021	Grab 79	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2022	Grab 80	Tostedt-Wüstenhöfen	3	12,64	7,70	weiblich	adult	12	3
2023	Grab 81	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2024	Grab 82	Tostedt-Wüstenhöfen	3	11,56	7,05	-	-	2	-
2025	Grab 83	Tostedt-Wüstenhöfen	4	16,97	10,35	-	matur	17	3
2026	Grab 84	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2027	Grab 85	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2028	Grab 86	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,21	4,39	-	adult	1	3
2029	Grab 87	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,21	4,40	-	-	17	-
2030	Grab 88	Tostedt-Wüstenhöfen	3	11,72	7,14	-	erwachs.	16	3
2031	Grab 89	Tostedt-Wüstenhöfen	4	16,56	10,09	-	infans	5	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2032	Grab 90	Tostedt-Wüstenhöfen	3	12,63	7,70	-	erwachs.	7	-
2033	Grab 91	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	erwachs.	15	3
2034	Grab 93	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2035	Grab 94	Tostedt-Wüstenhöfen	3	13,27	8,09	weiblich	adult	18	3
2036	Grab 94b	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	29	-
2038	Grab 98	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2039	Grab 98b	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	-	15	3
2040	Grab 99	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	adult	15	2
2041	Grab 100	Tostedt-Wüstenhöfen	4	17,14	10,45	-	matur	1	-
2042	Grab 102	Tostedt-Wüstenhöfen	4	17,63	10,75	-	infans	7	-
2043	Grab 103	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	weiblich	adult	18	3
2044	Grab 104	Tostedt-Wüstenhöfen	4	16,82	10,25	-	-	4	3
2045	Grab 105	Tostedt-Wüstenhöfen	3	11,56	7,05	-	matur	2	3
2046	Grab 106	Tostedt-Wüstenhöfen	5	19,42	11,84	-	infans	12	-
2047	Grab 107	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	1
2048	Grab 108	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	1
2049	Grab 109	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	erwachs.	15	3
2050	Grab 110	Tostedt-Wüstenhöfen	3	12,64	7,70	weiblich	adult	12	2
2051	Grab 111	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	infans	15	1
2052	Grab 112	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,54	4,60	-	-	-	-
2053	Grab 113	Tostedt-Wüstenhöfen	5	23,69	14,44	-	juvenil	2	3
2054	Grab 115	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	weiblich	adult	15	1
2055	Grab 116	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	erwachs.	15	1
2056	Grab 117	Tostedt-Wüstenhöfen	4	16,39	9,99	weiblich	adult	17	3
2057	Grab 118	Tostedt-Wüstenhöfen	2	8,92	5,44	weiblich	matur	15	3
2060	Grab 121	Tostedt-Wüstenhöfen	4	19,21	11,71	-	infans	17	-
2061	Grab 122	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,05	4,30	-	erwachs.	20	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2062	Grab 123	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	1
2063	Grab 124	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2064	Grab 125	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	-	18	1
2065	Grab 126	Tostedt-Wüstenhöfen	3	11,89	7,25	-	erwachs.	18	3
2066	Grab 127	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	1
2067	Grab 128	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	weiblich	adult	18	1
2068	Grab 129	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,21	4,40	-	erwachs.	17	-
2069	Grab 130	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	29	1
2070	Grab 131	Tostedt-Wüstenhöfen	3	11,72	7,15	-	-	1	1
2071	Grab 132	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	weiblich	adult	15	1
2073	Grab 134	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	-	15	4
2074	Grab 135	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2075	Grab 136	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2076	Grab 137	Tostedt-Wüstenhöfen	5	21,49	13,10	-	juvenil	1	2
2077	Grab 138	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	juvenil	15	-
2078	Grab 139	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	1
2079	Grab 140	Tostedt-Wüstenhöfen	3	11,40	6,95	-	infans	11	3
2080	Grab 141	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
2081	Grab 142a	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2082	Grab 142b	Tostedt-Wüstenhöfen	5	21,49	13,10	-	juvenil	7	3
2083	Grab 143	Tostedt-Wüstenhöfen	3	13,27	8,09	-	-	18	3
2085	Grab 147	Tostedt-Wüstenhöfen	2	8,29	5,06	-	juvenil	12	-
2086	Grab 148	Tostedt-Wüstenhöfen	3	12,64	7,70	-	erwachs.	12	2
2087	Grab 149	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,21	4,40	-	erwachs.	17	-
2088	Grab 150	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	erwachs.	15	2
2089	Grab 151	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2090	Grab 152	Tostedt-Wüstenhöfen	3	11,72	7,15	-	-	17	1

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2091	Grab 153	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,05	4,30	-	-	-	-
2092	Grab 154	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	1
2093	Grab 155	Tostedt-Wüstenhöfen	4	17,47	10,65	weiblich	erwachs.	1	-
2094	Grab 156	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	1
2095	Grab 157	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	1
2096	Grab 158	Tostedt-Wüstenhöfen	2	8,29	5,06	-	-	15	-
2097	Grab 159	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	infans	15	3
2098	Grab 160	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,96	4,85	-	erwachs.	8	-
2099	Grab 161	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	matur	29	-
2100	Grab 162	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,54	4,60	weiblich	erwachs.	-	-
2101	Grab 163	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	matur	-	1
2102	Grab 164	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	1
2103	Grab 165	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	infans	15	1
2104	Grab 166	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	infans	-	1
2109	Grab 171	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,21	4,40	-	-	17	1
2110	Grab 172	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,05	4,30	-	matur	-	1
2111	Grab 173	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	1
2112	Grab 174	Tostedt-Wüstenhöfen	3	13,28	8,10	-	infans	13	1
2113	Grab 175	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	weiblich	adult	15	1
2114	Grab 176	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	matur	18	1
2115	Grab 177	Tostedt-Wüstenhöfen	3	11,34	6,91	-	infans	9	2
2116	Grab 181	Tostedt-Wüstenhöfen	2	8,29	5,06	weiblich	erwachs.	12	-
2117	Grab 182	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	1
2118	Grab 183	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
2119	Grab 184	Tostedt-Wüstenhöfen	6	28,22	17,21	weiblich	matur	8	3
2120	Grab 185	Tostedt-Wüstenhöfen	6	27,24	16,60	-	-	4	3
2121	Grab 186	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	weiblich	erwachs.	15	1

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2122	Grab 187	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	infans	15	1
2123	Grab 188	Tostedt-Wüstenhöfen	4	17,94	10,94	-	erwachs.	2	3
2124	Grab 189	Tostedt-Wüstenhöfen	4	11,34	6,91	weiblich	adult	9	1
2125	Grab 190	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	weiblich	adult	18	1
2126	Grab 191	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	1
2127	Grab 192	Tostedt-Wüstenhöfen	5	16,13	9,84	-	-	6	1
2128	Grab 194	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	1
2129	Grab 195	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	-	15	1
2130	Grab 196	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2131	Grab 197	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	adult	15	2
2132	Grab 198	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2133	Grab 199	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	adult	15	3
2134	Grab 200	Tostedt-Wüstenhöfen	5	22,89	13,95	-	matur	4	-
2135	Grab 201	Tostedt-Wüstenhöfen	3	8,29	5,06	-	-	12	-
2136	Grab 202	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	weiblich	adult	15	2
2137	Grab 203	Tostedt-Wüstenhöfen	6	25,90	15,79	weiblich	matur	1	2
2138	Grab 204	Tostedt-Wüstenhöfen	3	11,56	7,05	-	infans	5	3
2140	Grab 206	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	-	15	2
2141	Grab 207	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2142	Grab 208	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	infans	15	1
2143	Grab 209	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	adult	29	-
2144	Grab 210	Tostedt-Wüstenhöfen	4	19,19	11,69	-	adult	12	-
2145	Grab 212	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2146	Grab 213	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
2147	Grab 214	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	weiblich	adult	15	1
2149	Grab 217	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,05	4,30	-	erwachs.	22	-
2150	Grab 218	Tostedt-Wüstenhöfen	3	11,56	7,05	-	-	5	1

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2151	Grab 220	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
2152	Grab 221	Tostedt-Wüstenhöfen	3	12,09	7,37	-	-	1	1
2153	Grab 222	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	-	15	1
2154	Grab 223	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	1
2155	Grab 224	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	1
2157	Grab 227	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	infans	29	1
2158	Grab 228	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2160	Grab 233	Tostedt-Wüstenhöfen	2	2,54	1,55	weiblich	adult	-	1
2161	Grab 234	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
2162	Grab 235	Tostedt-Wüstenhöfen	2	8,29	5,06	weiblich	adult	12	-
2163	Grab 236	Tostedt-Wüstenhöfen	2	7,96	4,85	-	infans	8	1
2164	Grab 237	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2165	Grab 238	Tostedt-Wüstenhöfen	5	12,60	7,68	-	-	15	1
2166	Grab 239	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2167	Grab 240	Tostedt-Wüstenhöfen	4	16,13	9,84	weiblich	adult	6	1
2168	Grab 241	Tostedt-Wüstenhöfen	2	2,54	1,55	weiblich	adult	-	1
2170	Grab 244	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2171	Grab 245	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2172	Grab 246	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	infans	29	1
2173	Grab 248	Tostedt-Wüstenhöfen	4	16,39	9,99	weiblich	adult	5	1
2174	Grab 249	Tostedt-Wüstenhöfen	5	21,94	13,37	weiblich	juvenil	5	1
2175	Grab 250	Tostedt-Wüstenhöfen	2	6,89	4,20	-	-	15	1
2176	Grab 251	Tostedt-Wüstenhöfen	4	17,31	10,55	-	juvenil	2	3
2177	Grab 252	Tostedt-Wüstenhöfen	3	13,59	8,29	-	matur	2	3
2178	Grab 253	Tostedt-Wüstenhöfen	2	8,92	5,44	-	erwachs.	15	3
2179	Grab 254	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
2180	Grab 255	Tostedt-Wüstenhöfen	1	2,54	1,55	-	-	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2181	Grab 1	Marwedel	15	74,92	45,67	männlich	matur	27	3
2182	Grab 2	Marwedel	11	91,52	55,79	-	-	27	3
2184	Urnengrab 1/1995	Hagenow	3	24,15	14,72	-	-	27	3
2185	2/1995	Hagenow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2186	Urnengrab 3/1995	Hagenow	6	32,77	19,98	-	-	8	3
2187	Urnengrab 4/1995	Hagenow	7	39,16	23,87	-	-	12	2
2188	6/1995	Hagenow	2	2,54	1,55	-	-	29	-
2189	Knochenlager 7/1995	Hagenow	6	27,79	16,94	-	-	1	-
2191	Urnengrab 9/1995	Hagenow	16	164,05	100,00	männlich	matur	26	3
2192	Urnengrab 11/1995	Hagenow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2193	"Fund" von 1841/42	Hagenow	8	56,01	34,15	-	-	27	2
2194	Grab I/1899	Hagenow	11	90,90	55,41	-	-	27	2
2195	Grab II/1899	Hagenow	10	83,49	50,89	-	-	27	-
2196	III/1899	Hagenow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2197	IV/1907	Hagenow	2	12,99	7,92	-	-	27	-
2198	V/1907	Hagenow	1	7,15	4,36	-	-	27	-
2199	VI/1907	Hagenow	1	7,15	4,36	-	-	27	-
2200	Grab VII/1907	Hagenow	11	81,86	49,90	-	-	27	-
2201	VIII/1907	Hagenow	7	33,33	20,32	-	-	7	-
2202	IX/1920	Hagenow	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2203	X/1920	Hagenow	9	50,41	30,73	-	-	27	2
2204	Grab von 1935	Hagenow	1	7,15	4,36	-	-	27	-
2219	Grab 21	Hamfelde	3	13,76	8,39	-	adult	26	3
2226	Grab 28	Hamfelde	4	21,76	13,26	-	-	26	3
2228	Grab 30	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2233	Grab 35	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	erwachs.	29	-
2237	Grab 39	Hamfelde	2	6,89	4,20	-	erwachs.	15	-
2238	Grab 42	Hamfelde	2	7,92	4,83	-	-	28	3
2242	Grab 47	Hamfelde	4	15,81	9,64	-	erwachs.	4	-
2244	Grab 50	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	erwachs.	21	-
2247	Grab 53	Hamfelde	3	6,95	4,24	-	erwachs.	10	-
2249	Grab 55	Hamfelde	2	6,95	4,24	-	adult	10	3
2250	Grab 56	Hamfelde	2	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2252	Grab 58	Hamfelde	2	2,54	1,55	-	adult	-	-
2256	Grab 62	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	infans	22	-
2260	Grab 65	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	matur	20	-
2263	Grab 68	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2264	Grab 69	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	1
2265	Grab 70	Hamfelde	9	31,35	19,11	-	adult	1	2
2266	Grab 71	Hamfelde	3	11,30	6,89	männlich	matur	14	3
2267	Grab 72	Hamfelde	6	23,42	14,27	männlich	adult	24	3
2268	Grab 73	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	infans	22	-
2269	Grab 74	Hamfelde	2	6,89	4,20	-	matur	15	-
2270	Grab 75	Hamfelde	3	11,33	6,91	männlich	adult	19	-
2272	Grab 77	Hamfelde	3	7,05	4,30	männlich	matur	20	-
2276	Grab 81	Hamfelde	3	11,47	6,99	-	juvenil	11	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2277	Grab 82	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	adult	20	-
2280	Grab 85	Hamfelde	3	11,30	6,89	-	adult	14	3
2281	Grab 86	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2283	Grab 88	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2285	Grab 90	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	matur	16	-
2286	Grab 91	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	infans	22	-
2287	Grab 92	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	adult	21	-
2289	Grab 94	Hamfelde	2	6,89	4,20	-	matur	15	3
2290	Grab 95	Hamfelde	4	11,47	6,99	männlich	adult	24	3
2291	Grab 96	Hamfelde	2	6,95	4,24	-	adult	10	3
2292	Grab 97	Hamfelde	2	6,89	4,20	-	matur	15	3
2295	Grab 100	Hamfelde	3	11,33	6,91	männlich	matur	21	-
2296	Grab 101	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	adult	20	-
2298	Grab 103	Hamfelde	4	17,11	10,43	-	adult	16	2
2299	Grab 104	Hamfelde	3	12,53	7,64	männlich	adult	19	3
2300	Grab 105	Hamfelde	3	11,40	6,95	männlich	adult	11	3
2301	Grab 106	Hamfelde	2	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2309	Grab 114	Hamfelde	4	15,81	9,64	männlich	matur	4	3
2310	Grab 115	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2314	Grab 119	Hamfelde	3	11,40	6,95	-	-	11	3
2315	Grab 120	Hamfelde	8	34,22	20,86	männlich	matur	17	3
2317	Grab 122	Hamfelde	4	15,81	9,64	männlich	matur	10	3
2320	Grab 125	Hamfelde	7	19,29	11,76	männlich	adult	23	3
2323	Grab 128	Hamfelde	4	15,58	9,50	-	erwachs.	14	3
2324	Grab 129	Hamfelde	5	24,93	15,20	-	adult	11	3
2326	Grab 132	Hamfelde	3	11,33	6,91	-	adult	19	-
2330	Grab 136	Hamfelde	6	29,05	17,71	-	-	12	3
2338	Grab 145	Hamfelde	2	2,54	1,55	-	adult	-	-
2340	Grab 149	Hamfelde	4	20,12	12,27	-	erwachs.	26	3
2341	Grab 150	Hamfelde	8	52,39	31,93	-	erwachs.	23	2
2342	Grab 152	Hamfelde	6	32,46	19,79	-	adult	23	3
2347	Grab 157	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2348	Grab 158	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2349	Grab 159	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2351	Grab 161	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	juvenil	16	-
2355	Grab 165	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2357	Grab 167	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	infans	16	-
2358	Grab 168	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
2364	Grab 174	Hamfelde	3	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
2365	Grab 175	Hamfelde	4	14,88	9,07	männlich	adult	23	3
2366	Grab 176	Hamfelde	3	11,47	6,99	-	matur	11	3
2369	Grab 179	Hamfelde	3	11,47	6,99	-	infans	10	3
2370	Grab 180	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	adult	16	-
2371	Grab 181	Hamfelde	3	11,33	6,91	männlich	adult	19	-
2373	Grab 183	Hamfelde	4	15,74	9,60	-	infans	11	3
2377	Grab 188	Hamfelde	4	15,68	9,56	männlich	adult	25	2
2378	Grab 189	Hamfelde	5	22,18	13,52	männlich	adult	11	2
2381	Grab 192	Hamfelde	5	24,50	14,93	männlich	adult	11	2
2382	Grab 193	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2388	Grab 200	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2391	Grab 203	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2392	Grab 204	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	matur	22	-
2393	Grab 205	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	matur	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2396	Grab 208	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2398	Grab 210	Hamfelde	2	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2399	Grab 212	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	erwachs.	22	-
2400	Grab 213	Hamfelde	4	12,76	7,78	männlich	erwachs.	20	3
2401	Grab 214	Hamfelde	2	8,91	5,43	-	erwachs.	23	-
2403	Grab 216	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	adult	21	-
2404	Grab 217	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2405	Grab 218	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2411	Grab 224	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2413	Grab 226	Hamfelde	3	11,47	6,99	männlich	adult	24	3
2416	Grab 229	Hamfelde	3	13,42	8,18	-	matur	21	-
2417	Grab 230	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2418	Grab 231	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	matur	20	-
2424	Grab 237	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2426	Grab 239	Hamfelde	3	11,40	6,95	-	infans	4	-
2427	Grab 240	Hamfelde	5	25,93	15,81	-	matur	23	3
2428	Grab 241	Hamfelde	3	11,40	6,95	-	infans	11	4
2429	Grab 242	Hamfelde	4	13,42	8,18	-	matur	20	-
2436	Grab 253	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2437	Grab 254	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2439	Grab 256	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2441	Grab 258	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	adult	-	-
2442	Grab 259	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	adult	21	-
2443	Grab 260	Hamfelde	8	40,69	24,81	männlich	adult	8	3
2445	Grab 262	Hamfelde	3	6,89	4,20	-	-	15	3
2449	Grab 266	Hamfelde	3	7,05	4,30	-	adult	21	-
2452	Grab 270	Hamfelde	2	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2453	Grab 271	Hamfelde	2	6,95	4,24	-	juvenil	10	3
2454	Grab 272	Hamfelde	3	11,47	6,99	-	erwachs.	16	3
2455	Grab 273	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	-	22	-
2456	Grab 274	Hamfelde	3	11,47	6,99	männlich	adult	22	3
2457	Grab 275	Hamfelde	5	22,83	13,92	-	adult	11	3
2458	Grab 276	Hamfelde	2	7,92	4,83	-	erwachs.	28	3
2459	Grab 278	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2460	Grab 279	Hamfelde	4	19,29	11,76	-	erwachs.	23	3
2462	Grab 281	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2463	Grab 282	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	adult	16	-
2464	Grab 283	Hamfelde	6	26,96	16,43	-	juvenil	24	3
2466	Grab 285	Hamfelde	4	17,18	10,47	männlich	adult	16	3
2468	Grab 287	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2470	Grab 289	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2473	Grab 292	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2475	Grab 294	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2478	Grab 297	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2481	Grab 300	Hamfelde	3	13,26	8,08	männlich	adult	15	-
2483	Grab 302	Hamfelde	12	57,91	35,30	-	juvenil	23	3
2484	Grab 303	Hamfelde	11	55,39	33,76	männlich	matur	23	3
2487	Grab 306	Hamfelde	6	34,64	21,11	-	adult	5	3
2488	Grab 307	Hamfelde	4	18,27	11,14	-	erwachs.	26	3
2489	Grab 308	Hamfelde	3	13,42	8,18	männlich	adult	16	-
2498	Grab 318	Hamfelde	14	70,03	42,69	-	matur	26	3
2503	Grab 323	Hamfelde	5	23,99	14,62	männlich	adult	23	2
2505	Grab 325	Hamfelde	3	14,61	8,91	männlich	adult	23	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2506	Grab 326 I	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	erwachs.	20	-
2507	Grab 326 II	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2508	Grab 327	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2509	Grab 328	Hamfelde	2	2,54	1,55	-	adult	-	-
2512	Grab 333	Hamfelde	2	8,10	4,94	-	adult	1	-
2513	Grab 334	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2514	Grab 335	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2515	Grab 337	Hamfelde	5	18,19	11,09	-	adult	19	-
2516	Grab 338	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
2520	Grab 342	Hamfelde	3	11,33	6,91	-	adult	19	-
2521	Grab 343	Hamfelde	6	28,09	17,12	-	adult	1	-
2522	Grab 344	Hamfelde	3	2,54	1,55	-	adult	-	-
2524	Grab 346	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2526	Grab 348	Hamfelde	2	2,54	1,55	-	-	-	-
2531	Grab 353	Hamfelde	3	13,76	8,39	männlich	adult	26	3
2532	Grab 354	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	erwachs.	20	-
2533	Grab 355	Hamfelde	3	14,29	8,71	-	erwachs.	28	3
2535	Grab 357	Hamfelde	2	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2536	Grab 358	Hamfelde	3	15,05	9,18	-	adult	20	3
2537	Grab 359	Hamfelde	4	18,21	11,10	-	adult	19	-
2539	Grab 361	Hamfelde	5	25,38	15,47	-	adult	21	3
2540	Grab 362	Hamfelde	3	11,40	6,95	-	adult	11	-
2541	Grab 363	Hamfelde	3	11,23	6,85	-	matur	19	-
2543	Grab 365	Hamfelde	3	11,33	6,91	-	adult	19	-
2544	Grab 366	Hamfelde	17	112,72	68,71	männlich	adult	23	3
2545	Grab 367	Hamfelde	3	11,47	6,99	-	matur	24	3
2547	Grab 369	Hamfelde	4	11,47	6,99	männlich	matur	11	3
2548	Grab 370	Hamfelde	5	20,09	12,25	-	juvenil	11	3
2549	Grab 371	Hamfelde	6	26,29	16,03	-	infans	20	-
2550	Grab 372	Hamfelde	3	11,33	6,91	männlich	adult	19	-
2551	Grab 373	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2552	Grab 374	Hamfelde	3	11,72	7,15	-	infans	6	-
2554	Grab 377	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
2556	Grab 379	Hamfelde	3	11,33	6,91	männlich	adult	19	-
2557	Grab 380	Hamfelde	6	20,09	12,25	-	infans	14	2
2558	Grab 381	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	adult	21	-
2560	Grab 383	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2563	Grab 386	Hamfelde	3	11,47	6,99	-	adult	24	-
2567	Grab 390	Hamfelde	5	21,94	13,38	männlich	adult	14	3
2568	Grab 391	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2571	Grab 394	Hamfelde	4	11,40	6,95	männlich	adult	25	2
2579	Grab 402	Hamfelde	3	7,05	4,30	-	erwachs.	-	-
2580	Grab 403	Hamfelde	10	59,24	36,11	männlich	matur	23	3
2581	Grab 405	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2583	Grab 407	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2584	Grab 408	Hamfelde	2	6,95	4,24	-	adult	10	3
2585	Grab 410	Hamfelde	2	7,96	4,85	männlich	adult	8	-
2586	Grab 411	Hamfelde	2	6,89	4,20	-	infans	15	3
2589	Grab 414	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	adult	20	-
2590	Grab 415	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2591	Grab 416	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2592	Grab 417	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2593	Grab 418	Hamfelde	2	2,54	1,55	-	juvenil	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2595	Grab 420	Hamfelde	5	16,85	10,27	männlich	adult	14	3
2596	Grab 421	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	adult	20	-
2597	Grab 422	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2600	Grab 424	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2601	Grab 425	Hamfelde	6	20,65	12,59	männlich	matur	6	3
2602	Grab 427	Hamfelde	5	28,97	17,66	männlich	adult	11	3
2603	Grab 428	Hamfelde	5	16,88	10,29	männlich	adult	19	-
2605	Grab 430	Hamfelde	2	7,00	4,26	-	infans	3	-
2611	Grab 439	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	matur	16	-
2612	Grab 440	Hamfelde	4	17,11	10,43	-	infans	25	2
2613	Steinpackung 441	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2614	Grab 442	Hamfelde	3	7,05	4,30	-	matur	20	-
2616	Grab 444	Hamfelde	3	11,47	6,99	-	infans	24	3
2618	Grab 446	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2620	Grab 448	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2621	Grab 449	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2625	Grab 453	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2627	Grab 455	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2628	Grab 456	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2629	Grab 457	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	adult	20	-
2633	Grab 461	Hamfelde	6	22,11	13,48	männlich	adult	24	3
2634	Grab 462	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2637	Grab 465	Hamfelde	5	15,78	9,62	-	infans	23	-
2638	Grab 466	Hamfelde	3	11,33	6,91	-	adult	19	-
2639	Grab 467	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2643	Grab 472	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2644	Grab 473	Hamfelde	4	19,16	11,68	-	infans	23	3
2650	Grab 479	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2651	Grab 480	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2653	Grab 482	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2655	Grab 484	Hamfelde	3	2,54	1,55	-	adult	-	-
2656	Grab 485	Hamfelde	2	6,95	4,24	männlich	adult	10	3
2659	Grab 488	Hamfelde	5	15,81	9,64	-	adult	11	3
2660	Grab 489	Hamfelde	6	26,94	16,42	männlich	matur	21	3
2661	Grab 490	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2665	Grab 494	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2666	Grab 495	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2668	Grab 497	Hamfelde	2	6,95	4,24	-	adult	10	-
2670	Grab 499	Hamfelde	3	7,05	4,30	-	matur	21	-
2671	Grab 500	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2672	Grab 501	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2674	Grab 503	Hamfelde	2	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2675	Grab 504	Hamfelde	2	6,89	4,20	-	adult	15	4
2678	Grab 507	Hamfelde	4	18,04	10,99	männlich	adult	26	3
2680	Grab 509	Hamfelde	4	17,11	10,43	-	infans	11	-
2681	Grab 510	Hamfelde	5	22,18	13,52	-	adult	11	2
2684	Grab 513	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2685	Grab 514	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2688	Grab 517	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2689	Grab 518	Hamfelde	2	9,04	5,51	männlich	matur	1	-
2691	Grab 520	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2692	Grab 521	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	1	-
2694	Grab 523	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2697	Grab 527	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2700	Grab 530	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2701	Grab 531	Hamfelde	4	11,33	6,91	-	infans	19	-
2705	Grab 535	Hamfelde	3	7,05	4,30	-	adult	16	-
2707	Grab 537	Hamfelde	2	4,54	2,77	-	adult	-	-
2709	Grab 539	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	matur	16	-
2710	Grab 540	Hamfelde	4	15,81	9,64	-	erwachs.	11	2
2711	Grab 543	Hamfelde	2	5,04	3,07	-	infans	1	-
2712	Grab 544	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2715	Grab 547	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2716	Grab 548	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2718	Grab 550	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2722	Grab 554	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2723	Grab 555	Hamfelde	3	7,05	4,30	-	infans	21	-
2724	Grab 556	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2725	Grab 557	Hamfelde	4	15,81	9,64	männlich	matur	11	2
2726	Grab 559	Hamfelde	6	24,76	15,09	männlich	matur	11	2
2727	Grab 560	Hamfelde	5	15,74	9,60	-	erwachs.	19	-
2728	Grab 561	Hamfelde	4	15,81	9,64	-	infans	11	3
2730	Grab 563	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	erwachs.	-	-
2731	Grab 564	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	erwachs.	20	-
2732	Grab 565	Hamfelde	3	7,05	4,30	männlich	adult	22	-
2735	Grab 568	Hamfelde	2	11,11	6,77	männlich	adult	23	-
2736	Grab 569	Hamfelde	2	6,89	4,20	-	infans	15	3
2737	Grab 570	Hamfelde	2	6,95	4,24	-	adult	10	3
2742	Grab 575 I	Hamfelde	6	22,62	13,79	-	adult	26	2
2747	Grab 580	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	erwachs.	16	-
2749	Grab 582	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
2761	Grab 594	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2762	Grab 595	Hamfelde	3	7,05	4,30	männlich	erwachs.	21	-
2766	Grab 599	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
2767	Grab 600	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2770	Grab 603	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	infans	22	-
2777	Grab 610	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	matur	-	-
2786	Grab 620	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2791	Grab 625	Hamfelde	2	6,95	4,24	-	infans	10	-
2796	Grab 630	Hamfelde	3	7,05	4,30	-	adult	-	-
2797	Grab 631	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2804	Grab 639	Hamfelde	3	11,23	6,85	-	juvenil	19	-
2805	Grab 641	Hamfelde	5	21,76	13,26	-	adult	26	3
2809	Grab 645	Hamfelde	3	13,42	8,18	-	erwachs.	20	-
2810	Grab 646	Hamfelde	3	11,47	6,99	männlich	adult	11	-
2811	Grab 647	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2818	Grab 654	Hamfelde	4	11,40	6,95	männlich	juvenil	25	2
2828	Grab 664	Hamfelde	2	6,95	4,24	-	adult	10	-
2829	Grab 665	Hamfelde	12	54,37	33,14	-	erwachs.	26	3
2830	Grab 666	Hamfelde	2	7,05	4,30	männlich	matur	20	-
2835	Grab 671	Hamfelde	2	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
2838	Grab 674	Hamfelde	4	15,74	9,60	-	adult	19	-
2839	Grab 675	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	adult	-	-
2844	Grab 680	Hamfelde	2	6,95	4,24	-	matur	10	-
2856	Grab 693	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	adult	22	-
2857	Grab 694	Hamfelde	4	11,40	6,95	-	adult	16	2

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
2864	Grab 702	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2865	Grab 703	Hamfelde	3	11,47	6,99	-	erwachs.	24	-
2868	Grab 706	Hamfelde	2	6,95	4,24	-	adult	10	-
2873	Grab 711	Hamfelde	3	14,64	8,93	-	matur	23	-
2876	Grab 714	Hamfelde	3	13,76	8,39	-	adult	26	3
2878	Grab 717	Hamfelde	2	8,09	4,93	-	erwachs.	1	-
2879	Grab 718	Hamfelde	3	11,47	6,99	-	juvenil	24	3
2887	Grab 727	Hamfelde	4	13,42	8,18	-	adult	23	-
2892	Grab 732	Hamfelde	2	8,10	4,94	männlich	erwachs.	1	-
2900	Grab 741	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	-	20	-
2905	Grab 747	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	-	16	-
2906	Grab 748	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2907	Grab 750	Hamfelde	4	15,74	9,60	männlich	matur	19	3
2909	Grab 754	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2911	Grab 756	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2912	Grab 757	Hamfelde	5	15,81	9,64	männlich	erwachs.	11	2
2916	Grab 765	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2920	Grab 771	Hamfelde	3	13,42	8,18	männlich	erwachs.	20	-
2921	Grab 772	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	adult	22	-
2922	Grab 773	Hamfelde	2	8,91	5,43	-	erwachs.	23	-
2924	Grab 775	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2925	Grab 777	Hamfelde	6	24,47	14,92	-	adult	26	4
2926	Grab 778	Hamfelde	4	18,98	11,57	-	erwachs.	16	-
2927	Grab 780	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2928	Grab 781	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
2930	Grab 783	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
2931	Grab 784	Hamfelde	6	24,15	14,72	-	infans	18	3
2932	Grab 785	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2933	Grab 787	Hamfelde	3	11,47	6,99	-	infans	16	-
2934	Grab 789	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	-
2936	Grab 791	Hamfelde	6	23,64	14,41	männlich	matur	11	3
2946	Grab 807	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2948	Grab 809	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
2949	Grab 811	Hamfelde	3	12,50	7,62	-	juvenil	10	-
2950	Grab 812	Hamfelde	2	7,05	4,30	-	adult	20	-
2957	Grab 819	Hamfelde	4	17,30	10,55	-	matur	11	-
2958	Grab 821	Hamfelde	2	6,95	4,24	-	juvenil	10	3
2965	Grab 830	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2967	Grab 832	Hamfelde	4	17,83	10,87	männlich	matur	11	-
2969	Grab 834	Hamfelde	3	6,89	4,20	-	juvenil	18	2
2971	Grab 838	Hamfelde	6	17,83	10,87	-	matur	24	3
2972	Grab 839	Hamfelde	3	11,89	7,25	-	matur	21	-
2976	Grab 845	Hamfelde	2	14,38	8,76	-	erwachs.	1	-
2981	Grab 854	Hamfelde	2	6,89	4,20	-	-	15	-
2982	Grab 855	Hamfelde	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
2983	Grab 857	Hamfelde	3	16,91	10,31	-	-	23	3
2984	Grab 858	Hamfelde	2	2,54	1,55	-	adult	-	-
2985	Grab 859	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
2988	Grab 865	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	1
2993	Grab 875	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
2997	Grab 882	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
3001	Grab 888	Hamfelde	5	15,81	9,64	-	adult	11	2
3002	Grab 889	Hamfelde	4	13,76	8,39	männlich	adult	26	3

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
3003	Grab 890	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3011	Grab 190	Hamfelde	3	11,47	6,99	-	-	24	-
3012	Grab 250	Hamfelde	4	17,70	10,79	-	-	19	-
3022	Grab 697	Hamfelde	1	2,54	1,55	-	-	-	-
3023	Grab 715	Hamfelde	2	8,38	5,11	-	-	26	-
3083	Grab 15	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3091	Grab 19	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	infans	29	3
3098	Grab 23	Putensen 1A	2	7,00	4,26	weiblich	adult	3	3
3127	Grab 28	Putensen 1A	2	6,89	4,20	weiblich	senil	15	3
3164	Grab 42	Putensen 1A	4	6,89	4,20	-	-	15	3
3175	Grab 46	Putensen 1A	4	21,20	12,92	-	adult	26	3
3237	Grab 58	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	-	3	2
3244	Grab 61	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	2
3284	Grab 71	Putensen 1A	4	18,10	11,04	weiblich	matur	26	3
3285	Grab 72	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3287	Grab 74	Putensen 1A	2	7,92	4,83	männlich	senil	28	2
3288	Grab 75	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	erwachs.	-	2
3289	Grab 76	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3291	Grab 77	Putensen 1A	10	44,82	27,32	weiblich	matur	26	2
3293	Grab 78	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	infans	15	1
3297	Grab 81	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	juvenil	3	1
3298	Grab 82	Putensen 1A	3	11,30	6,89	-	infans	14	2
3299	Grab 83	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3302	Grab 84	Putensen 1A	2	2,54	1,55	-	infans	-	-
3303	Grab 85	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3307	Grab 87	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
3308	Grab 88	Putensen 1A	2	4,54	2,77	-	infans	-	-
3361	Grab 106	Putensen 1A	8	37,83	23,06	männlich	matur	13	3
3363	Grab 108	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
3394	Grab 119	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3397	Grab 121	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
3398	Grab 122	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	2
3399	Grab 123	Putensen 1A	2	8,38	5,11	weiblich	matur	26	2
3400	Grab 124	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3401	Grab 125a	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	2
3407	Grab 129	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	-	-	-
3411	Grab 131	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
3418	Grab 136	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3419	Grab 137	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3422	Grab 139a	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3425	Grab 141	Putensen 1A	9	47,92	29,21	weiblich	matur	11	2
3427	Grab 143	Putensen 1A	4	20,12	12,27	-	matur	26	2
3428	Grab 144	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3429	Grab 145	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3431	Grab 146	Putensen 1A	2	7,92	4,83	weiblich	senil	28	2
3432	Grab 147	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	2
3433	Grab 148	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3434	Grab 149	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	juvenil	-	-
3435	Grab 150	Putensen 1A	16	89,54	54,58	männlich	matur	23	2
3436	Grab 151a	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3441	Grab 152	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	adult	15	2
3443	Grab 154	Putensen 1A	3	11,33	6,91	männlich	adult	19	2
3450	Grab 156	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
3451	Grab 157	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3452	Grab 158	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3453	Grab 159	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3457	Grab 161	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3470	Grab 163	Putensen 1A	5	22,85	13,93	-	matur	26	2
3474	Grab 164	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3475	Grab 165	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3477	Grab 167	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
3478	Grab 168	Putensen 1A	2	10,37	6,32	-	adult	23	2
3479	Grab 169	Putensen 1A	2	8,29	5,06	-	adult	12	3
3481	Grab 170	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	-	-	-
3482	Grab 171	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3483	Grab 172a	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3487	Grab 175	Putensen 1A	5	15,62	9,52	weiblich	matur	8	2
3488	Grab 176	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3491	Grab 178	Putensen 1A	3	7,92	4,83	weiblich	matur	28	2
3493	Grab 179	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	1
3494	Grab 180	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3495	Grab 181	Putensen 1A	2	6,89	4,20	weiblich	senil	15	1
3498	Grab 183	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	-	-	-
3500	Grab 185	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3501	Grab 186	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3503	Grab 187	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3505	Grab 188	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3506	Grab 189	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
3509	Grab 192	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	1
3514	Grab 193	Putensen 1A	3	8,38	5,11	-	matur	26	2
3515	Grab 194	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3517	Grab 196	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
3530	Grab 201	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3533	Grab 202	Putensen 1A	3	12,37	7,54	männlich	senil	19	2
3539	Grab 204	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	2
3541	Grab 205	Putensen 1A	3	13,76	8,39	männlich	matur	26	2
3546	Grab 208	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3547	Grab 209	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3549	Grab 212	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	2
3552	Grab 213	Putensen 1A	3	6,89	4,20	-	matur	29	2
3554	Grab 215	Putensen 1A	3	5,54	3,38	weiblich	adult	1	1
3555	Grab 216	Putensen 1A	2	2,54	1,55	-	matur	-	2
3558	Grab 218	Putensen 1A	2	7,05	4,30	männlich	adult	20	2
3565	Grab 222	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3568	Grab 225	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3569	Grab 226	Putensen 1A	1	5,38	3,28	männlich	senil	28	2
3571	Grab 228	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3572	Grab 229	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
3573	Grab 230	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3578	Grab 235	Putensen 1A	2	7,05	4,30	weiblich	matur	21	2
3579	Grab 236	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	-	-	-
3580	Grab 237	Putensen 1A	2	13,38	8,16	-	infans	28	2
3584	Grab 239	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3585	Grab 240	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3587	Grab 242	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	infans	3	1
3588	Grab 243	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
3591	Grab 246	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	-	-	-
3592	Grab 247	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	2
3593	Grab 248	Putensen 1A	3	12,44	7,58	weiblich	matur	20	2
3594	Grab 249	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3596	Grab 250	Putensen 1A	2	6,95	4,24	männlich	matur	10	-
3599	Grab 253	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3603	Grab 257	Putensen 1A	2	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3610	Grab 258	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3611	Grab 259	Putensen 1A	2	6,89	4,20	männlich	adult	18	1
3612	Grab 260	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3613	Grab 261	Putensen 1A	2	6,89	4,20	männlich	matur	18	1
3614	Grab 262	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3616	Grab 263a	Putensen 1A	3	6,89	4,20	weiblich	matur	18	1
3620	Grab 267	Putensen 1A	4	11,40	6,95	-	adult	16	2
3630	Grab 273	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3631	Grab 274	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3632	Grab 275	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3633	Grab 276	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3635	Grab 278	Putensen 1A	2	7,00	4,26	weiblich	matur	3	1
3636	Grab 279	Putensen 1A	2	7,00	4,26	männlich	matur	3	1
3638	Grab 280	Putensen 1A	2	11,61	7,07	weiblich	matur	27	1
3641	Grab 281	Putensen 1A	3	15,95	9,72	weiblich	matur	9	1
3642	Grab 282	Putensen 1A	1	7,15	4,36	weiblich	senil	27	1
3644	Grab 283	Putensen 1A	3	14,15	8,62	weiblich	adult	27	1
3645	Grab 284	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3646	Grab 285	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3651	Grab 287	Putensen 1A	2	6,89	4,20	weiblich	matur	15	1
3652	Grab 288	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3653	Grab 289	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3657	Grab 293	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3659	Grab 295	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	erwachs.	-	-
3671	Grab 301	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3672	Grab 302	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3674	Grab 304	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3675	Grab 305	Putensen 1A	3	11,40	6,95	männlich	matur	15	2
3676	Grab 306	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3680	Grab 310	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3681	Grab 311	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
3683	Grab 313	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3685	Grab 315	Putensen 1A	2	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3690	Grab 318	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3691	Grab 319	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
3697	Grab 321	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3700	Grab 325	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	juvenil	29	-
3701	Grab 326	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
3703	Grab 328	Putensen 1A	2	6,89	4,20	weiblich	adult	15	1
3704	Grab 329	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
3705	Grab 330	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3706	Grab 331	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
3708	Grab 333	Putensen 1A	2	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3709	Grab 334	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3710	Grab 335	Putensen 1A	6	7,05	4,30	weiblich	matur	20	1
3711	Grab 336	Putensen 1A	4	6,89	4,20	weiblich	senil	18	1

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
3715	Grab 339	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3716	Grab 340	Putensen 1A	2	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3718	Grab 342	Putensen 1A	2	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
3720	Grab 344	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3723	Grab 346	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
3729	Grab 352	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3730	Grab 353	Putensen 1A	2	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3733	Grab 354	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
3734	Grab 355	Putensen 1A	2	6,95	4,24	männlich	adult	10	1
3736	Grab 356	Putensen 1A	2	7,38	4,50	weiblich	senil	6	-
3737	Grab 357	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3738	Grab 358	Putensen 1A	2	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3739	Grab 359	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3740	Grab 360	Putensen 1A	9	42,14	25,69	weiblich	matur	17	2
3741	Grab 361	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3742	Grab 362	Putensen 1A	3	11,30	6,89	weiblich	matur	10	1
3747	Grab 366	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3748	Grab 367	Putensen 1A	2	6,95	4,24	-	-	10	1
3749	Grab 368	Putensen 1A	4	11,40	6,95	weiblich	senil	4	1
3750	Grab 369	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
3751	Grab 370	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
3752	Grab 371	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	juvenil	-	-
3753	Grab 371	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3754	Grab 373	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3755	Grab 374	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3756	Grab 375	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	1
3758	Grab 376	Putensen 1A	2	7,00	4,26	weiblich	matur	3	1
3761	Grab 379	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3762	Grab 380	Putensen 1A	2	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3764	Grab 382	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
3765	Grab 383	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3766	Grab 384	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3768	Grab 386	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3769	Grab 387	Putensen 1A	2	7,00	4,26	männlich	adult	3	1
3774	Grab 392	Putensen 1A	2	5,54	3,38	weiblich	senil	1	1
3775	Grab 393	Putensen 1A	3	12,27	7,48	weiblich	matur	28	1
3776	Grab 394	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3779	Grab 397	Putensen 1A	2	5,54	3,38	männlich	adult	1	1
3780	Grab 398	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3782	Grab 400	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3786	Grab 404	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3788	Grab 406	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3789	Grab 407	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3791	Grab 409	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3792	Grab 410	Putensen 1A	3	6,89	4,20	weiblich	juvenil	29	1
3799	Grab 417	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3800	Grab 418	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3801	Grab 419	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3802	Grab 420	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3803	Grab 421	Putensen 1A	2	2,54	1,55	-	infans	-	-
3804	Grab 422	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3807	Grab 425	Putensen 1A	3	2,54	1,55	-	senil	-	-
3810	Grab 427	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
3812	Grab 429	Putensen 1A	2	6,89	4,20	männlich	matur	15	1
3814	Grab 431	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3818	Grab 435	Putensen 1A	2	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3820	Grab 436	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
3823	Grab 439	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
3824	Grab 440	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
3829	Grab 444	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3830	Grab 445	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3831	Grab 446	Putensen 1A	3	6,89	4,20	weiblich	adult	15	1
3832	Grab 447	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	juvenil	-	-
3833	Grab 448	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3834	Grab 449	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3837	Grab 450	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3838	Grab 451	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3839	Grab 452	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3842	Grab 455	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
3845	Grab 458	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3847	Grab 460	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3848	Grab 461	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3849	Grab 462	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3850	Grab 463	Putensen 1A	2	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3851	Grab 464	Putensen 1A	2	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3853	Grab 466	Putensen 1A	3	7,38	4,50	weiblich	adult	6	1
3854	Grab 467	Putensen 1A	2	6,89	4,20	männlich	matur	18	1
3855	Grab 468	Putensen 1A	2	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3856	Grab 469	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3858	Grab 471a	Putensen 1A	2	7,00	4,26	weiblich	adult	3	1
3860	Grab 472	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3861	Grab 473	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3862	Grab 474	Putensen 1A	2	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3865	Grab 477	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3866	Grab 478	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3867	Grab 479	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3868	Grab 480	Putensen 1A	4	18,27	11,14	weiblich	matur	26	2
3869	Grab 481	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	adult	3	1
3870	Grab 482	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3873	Grab 485	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3874	Grab 486	Putensen 1A	1	0,00	0,00	-	adult	-	-
3878	Grab 490	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	-	-	-
3879	Grab 491	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3880	Grab 492	Putensen 1A	2	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3881	Grab 493	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3885	Grab 497	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3886	Grab 498	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3887	Grab 499	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3888	Grab 500	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3889	Grab 501	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3890	Grab 502	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
3891	Grab 503	Putensen 1A	2	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3892	Grab 504	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3893	Grab 505	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3899	Grab 511	Putensen 1A	2	6,89	4,20	weiblich	matur	18	1
3900	Grab 512	Putensen 1A	3	11,83	7,21	weiblich	adult	3	1

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
3901	Grab 513	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3903	Grab 515	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
3914	Grab 526	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3915	Grab 527	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3921	Grab 533	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3927	Grab 539	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
3930	Grab 542	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3933	Grab 545	Putensen 1A	2	6,89	4,20	weiblich	matur	15	1
3938	Grab 550	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
3941	Grab 553	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3960	Grab 572	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3961	Grab 573	Putensen 1A	2	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3970	Grab 582	Putensen 1A	2	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3972	Grab 583	Putensen 1A	2	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-
3973	Grab 584	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3974	Grab 585	Putensen 1A	2	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
3975	Grab 586	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
3976	Grab 587	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
3977	Grab 588	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
3983	Grab 592	Putensen 1A	3	9,39	5,72	-	infans	15	3
3985	Grab 594	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	matur	29	3
3989	Grab 597	Putensen 1A	2	8,38	5,11	-	infans	26	3
3991	Grab 599	Putensen 1A	3	11,30	6,89	männlich	matur	14	3
3995	Grab 602	Putensen 1A	2	7,92	4,83	-	-	28	3
4000	Grab 606	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
4005	Grab 611	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	matur	15	3
4010	Grab 615	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4019	Grab 621	Putensen 1A	3	12,72	7,76	-	adult	15	3
4020	Grab 622	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
4021	Grab 623	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
4022	Grab 624	Putensen 1A	3	11,38	6,93	-	senil	26	3
4023	Grab 625	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
4024	Grab 626	Putensen 1A	6	21,04	12,82	-	adult	28	3
4025	Grab 627	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	3
4041	Grab 641	Putensen 1A	2	8,29	5,06	männlich	senil	15	3
4045	Grab 644	Putensen 1A	4	11,34	6,91	männlich	erwachs.	9	3
4051	Grab 648	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	-	-	-
4059	Grab 656	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
4060	Grab 657	Putensen 1A	3	7,00	4,26	-	matur	3	-
4061	Grab 658	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	infans	3	3
4062	Grab 659	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4063	Grab 660	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
4074	Grab 663	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	infans	18	3
4075	Grab 664	Putensen 1A	4	11,51	7,01	-	infans	20	3
4077	Grab 666	Putensen 1A	2	7,92	4,83	männlich	matur	28	3
4080	Grab 669	Putensen 1A	2	7,92	4,83	männlich	matur	28	3
4084	Grab 672	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4086	Grab 673	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
4087	Grab 674	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	matur	15	3
4088	Grab 675	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	senil	15	3
4097	Grab 681	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
4098	Grab 682	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
4101	Grab 685	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4103	Grab 687	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	-	-	-
4105	Grab 689	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
4109	Grab 692	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4110	Grab 693	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
4114	Grab 694	Putensen 1A	3	8,38	5,11	-	matur	26	3
4120	Grab 699	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
4122	Grab 701	Putensen 1A	2	4,54	2,77	-	adult	-	-
4126	Grab 703	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
4127	Grab 704	Putensen 1A	3	11,34	6,91	männlich	matur	9	3
4130	Grab 705	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
4133	Grab 708	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	-	-	-
4136	Grab 711	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
4137	Grab 712	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	matur	3	3
4138	Grab 713	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
4140	Grab 714	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4141	Grab 715	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	infans	3	3
4144	Grab 718	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
4147	Grab 721	Putensen 1A	2	6,95	4,24	weiblich	matur	10	3
4148	Grab 722	Putensen 1A	2	7,00	4,26	männlich	senil	3	3
4150	Grab 724	Putensen 1A	2	6,89	4,20	weiblich	senil	15	3
4156	Grab 731	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	infans	-	3
4157	Grab 732	Putensen 1A	4	18,44	11,24	-	senil	15	3
4158	Grab 733	Putensen 1A	2	6,89	4,20	weiblich	adult	15	3
4163	Grab 736	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	adult	15	4
4167	Grab 740	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4172	Grab 742	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	matur	18	3
4173	Grab 743	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
4174	Grab 744	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
4176	Grab 746	Putensen 1A	1	4,35	2,65	-	infans	15	3
4177	Grab 747	Putensen 1A	5	16,08	9,80	-	infans	2	3
4180	Grab 749	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	senil	15	3
4183	Grab 751	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
4187	Grab 752	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	matur	3	3
4197	Grab 756	Putensen 1A	1	4,45	2,71	weiblich	matur	3	3
4199	Grab 758	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4201	Grab 759	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
4204	Grab 762	Putensen 1A	3	11,34	6,91	männlich	adult	9	4
4206	Grab 763	Putensen 1A	1	4,45	2,71	männlich	matur	3	3
4210	Grab 766	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
4211	Grab 767	Putensen 1A	3	7,92	4,83	weiblich	matur	28	3
4212	Grab 768	Putensen 1A	2	7,00	4,26	weiblich	adult	3	3
4214	Grab 770	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	juvenil	-	-
4215	Grab 771	Putensen 1A	2	6,89	4,20	männlich	matur	15	3
4217	Grab 772	Putensen 1A	1	4,35	2,65	männlich	senil	15	3
4218	Grab 773	Putensen 1A	4	20,87	12,72	männlich	senil	26	3
4221	Grab 775	Putensen 1A	4	17,17	10,47	weiblich	matur	9	3
4223	Grab 776	Putensen 1A	4	18,44	11,24	männlich	adult	26	3
4225	Grab 778	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	infans	3	3
4227	Grab 780	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	-	3	3
4228	Grab 781	Putensen 1A	1	4,35	2,65	-	infans	15	3
4231	Grab 784	Putensen 1A	2	6,89	4,20	weiblich	adult	15	3
4236	Grab 787	Putensen 1A	2	7,00	4,26	männlich	senil	3	3
4237	Grab 788	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	senil	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4241	Grab 793	Putensen 1A	2	2,54	1,55	-	juvenil	-	3
4244	Grab 797	Putensen 1A	5	25,22	15,37	weiblich	senil	26	3
4247	Grab 800	Putensen 1A	2	6,89	4,20	-	adult	15	3
4252	Grab 805	Putensen 1A	2	7,00	4,26	männlich	adult	3	3
4258	Grab 810	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	4
4269	Grab 817	Putensen 1A	4	17,17	10,47	weiblich	adult	9	4
4275	Grab 822	Putensen 1A	2	7,96	4,85	-	infans	8	4
4278	Grab 825	Putensen 1A	2	6,89	4,20	männlich	matur	15	4
4279	Grab 826	Putensen 1A	2	8,38	5,11	-	infans	26	3
4280	Grab 827	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
4281	Grab 828	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
4286	Grab 832	Putensen 1A	3	12,72	7,76	männlich	matur	15	3
4288	Grab 834	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4291	Grab 837	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
4292	Grab 838	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
4295	Grab 841	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	4
4296	Grab 842	Putensen 1A	2	6,89	4,20	männlich	matur	15	4
4298	Grab 844	Putensen 1A	5	18,10	11,04	weiblich	adult	26	4
4300	Grab 846	Putensen 1A	2	6,89	4,20	weiblich	adult	18	4
4306	Grab 851	Putensen 1A	3	7,00	4,26	-	infans	3	-
4311	Grab 857	Putensen 1A	2	7,96	4,85	-	infans	8	4
4316	Grab 861	Putensen 1A	1	4,35	2,65	-	infans	15	4
4317	Grab 862	Putensen 1A	3	6,89	4,20	männlich	adult	15	4
4329	Grab 874	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	juvenil	3	4
4330	Grab 875	Putensen 1A	2	7,00	4,26	weiblich	matur	3	4
4333	Grab 878	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
4334	Grab 879	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4336	Grab 881	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
4338	Grab 883	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	infans	-	-
4345	Grab 891	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
4346	Grab 894	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4347	Grab 895	Putensen 1A	2	7,00	4,26	männlich	adult	3	4
4355	Grab 904	Putensen 1A	3	11,34	6,91	männlich	adult	18	4
4358	Grab 907	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	infans	3	4
4363	Grab 912	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-
4364	Grab 913	Putensen 1A	2	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4365	Grab 914	Putensen 1A	3	11,34	6,91	-	infans	9	4
4366	Grab 915	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	senil	-	-
4367	Grab 916	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
4368	Grab 917	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	matur	-	-
4369	Grab 918	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	-	-	-
4370	Grab 919	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
4372	Grab 921	Putensen 1A	4	18,10	11,04	männlich	adult	26	4
4375	Grab 924	Putensen 1A	2	7,00	4,26	-	juvenil	3	4
4378	Grab 928	Putensen 1A	1	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
4382	Grab 932	Putensen 1A	2	2,54	1,55	weiblich	adult	-	-
4385	Grab 935	Putensen 1A	2	7,00	4,26	weiblich	adult	3	4
4386	Grab 937	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-
4389	Grab 940	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
4391	Grab 942	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	adult	-	-
4395	Grab 946	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
4396	Grab 947	Putensen 1A	2	8,38	5,11	-	infans	26	4
4397	Grab 948	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	matur	-	-

Tab. B.1.: Niederelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4399	Grab 950	Putensen 1A	1	4,45	2,71	-	adult	3	4
4400	Grab 951	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	senil	-	-
4401	Grab 952	Putensen 1A	1	4,45	2,71	weiblich	senil	3	4
4405	Grab 956	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	adult	-	-
4409	Grab 960	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	29	-
4417	Grab 968	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	senil	-	4
4421	Grab 972	Putensen 1A	1	2,54	1,55	-	-	-	-
4423	Grab 975	Putensen 1A	1	2,54	1,55	männlich	matur	-	-

B.2. Mittelgebiet

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
7344	Grab 6	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7347	Grab 9	Kemnitz	6	27,13	26,71	weiblich	matur	1	3
7348	Grab 10	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	adult	-	-
7350	Grab 12	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7351	Grab 13	Kemnitz	2	7,86	7,74	weiblich	adult	2	-
7354	Grab 16	Kemnitz	4	20,48	20,16	weiblich	adult	3	2
7356	Grab 18	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7357	Grab 19	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	4
7359	Grab 28	Kemnitz	2	2,91	2,87	männlich	erwachs.	-	-
7360	Grab 29	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7362	Grab 31	Kemnitz	3	12,15	11,96	männlich	adult	4	3
7363	Grab 32	Kemnitz	2	7,37	7,26	männlich	adult	5	3
7365	Grab 34	Kemnitz	1	5,90	5,81	-	-	6	-
7367	Grab 36	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7369	Grab 39	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	erwachs.	-	-
7372	Grab 42	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7374	Grab 44	Kemnitz	3	14,65	14,42	-	-	7	-
7375	Grab 45	Kemnitz	10	49,67	48,91	weiblich	adult	8	3
7378	Grab 48	Kemnitz	2	8,81	8,68	-	-	6	-
7382	Grab 52	Kemnitz	3	14,11	13,89	-	-	9	-
7384	Grab 54	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	erwachs.	-	-
7385	Grab 55	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7386	Grab 56	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7390	Grab 69	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7396	Grab 78	Kemnitz	7	37,20	36,63	weiblich	adult	10	3
7398	Grab 80	Kemnitz	2	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7399	Grab 81	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	erwachs.	-	-
7401	Grab 83	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7406	Grab 97	Kemnitz	3	2,91	2,87	-	erwachs.	11	-
7407	Grab 98	Kemnitz	5	26,02	25,62	weiblich	adult	12	3
7412	Grab 114	Kemnitz	3	12,15	11,96	männlich	adult	3	3
7416	Grab 118	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7419	Grab 121	Kemnitz	7	26,22	25,82	männlich	adult	13	3
7421	Grab 125	Kemnitz	2	7,37	7,26	weiblich	matur	5	3
7422	Grab 126	Kemnitz	2	11,06	10,89	weiblich	adult	4	-
7428	Grab 137	Kemnitz	2	7,86	7,74	-	-	2	-
7438	Grab 153	Kemnitz	3	12,60	12,41	weiblich	adult	14	2
7440	Grab 157	Kemnitz	5	25,53	25,13	weiblich	adult	15	3
7441	Grab 158	Kemnitz	5	18,05	17,77	männlich	adult	11	3
7442	Grab 159	Kemnitz	3	13,53	13,32	weiblich	matur	16	-
7443	Grab 160	Kemnitz	6	33,39	32,88	männlich	matur	6	3
7445	Grab 162	Kemnitz	6	32,33	31,83	männlich	adult	1	3
7451	Grab 177	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7452	Grab 179	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7454	Grab 181	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	4
7456	Grab 183	Kemnitz	2	2,91	2,87	männlich	adult	11	-
7459	Grab 186	Kemnitz	4	16,25	16,00	männlich	adult	11	-
7461	Grab 188	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	4
7463	Grab 190	Kemnitz	2	8,15	8,02	-	-	7	-
7465	Grab 192	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	4

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
7466	Grab 193	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	4
7467	Grab 194	Kemnitz	9	34,23	33,71	männlich	matur	11	3
7468	Grab 195	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7469	Grab 196	Kemnitz	2	7,77	7,65	-	-	17	-
7470	Grab 199	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7471	Grab 200	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7472	Grab 202	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7473	Grab 203	Kemnitz	3	7,37	7,26	weiblich	adult	13	3
7475	Grab 205	Kemnitz	2	7,77	7,65	weiblich	adult	17	3
7478	Grab 209	Kemnitz	3	12,93	12,73	männlich	matur	15	-
7479	Grab 210	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
7480	Grab 211	Kemnitz	5	18,05	17,77	männlich	matur	14	3
7481	Grab 215	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7483	Grab 218	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7484	Grab 219	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7486	Grab 221	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7487	Grab 222	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7490	Grab 226	Kemnitz	4	8,15	8,02	männlich	adult	11	-
7501	Grab 242	Kemnitz	2	7,77	7,65	weiblich	adult	17	3
7503	Grab 244	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7519	Grab 269	Kemnitz	3	14,54	14,32	männlich	adult	9	-
7521	Grab 273	Kemnitz	3	15,04	14,81	männlich	adult	12	-
7522	Grab 274	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	matur	-	-
7524	Grab 276	Kemnitz	2	7,86	7,74	-	infans	2	-
7527	Grab 286	Kemnitz	3	12,15	11,96	männlich	adult	3	3
7528	Grab 287	Kemnitz	3	12,15	11,96	männlich	adult	4	2
7529	Grab 288	Kemnitz	2	8,36	8,23	männlich	adult	18	-
7530	Grab 290	Kemnitz	7	37,95	37,36	männlich	adult	8	3
7532	Grab 292	Kemnitz	8	50,10	49,33	-	-	8	2
7533	Grab 293	Kemnitz	6	26,37	25,96	männlich	adult	11	3
7534	Grab 296	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	3
7535	Grab 299	Kemnitz	3	9,14	9,00	weiblich	matur	12	-
7536	Grab 303	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7539	Grab 309	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7543	Grab 313	Kemnitz	4	18,05	17,77	männlich	adult	4	3
7545	Grab 317	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7547	Grab 319	Kemnitz	7	38,63	38,04	männlich	matur	2	-
7549	Grab 321	Kemnitz	6	26,78	26,37	männlich	adult	19	4
7555	Grab 332	Kemnitz	8	41,58	40,95	männlich	adult	20	3
7557	Grab 334	Kemnitz	2	7,37	7,26	-	infans	5	4
7561	Grab 339	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	matur	-	-
7562	Grab 340	Kemnitz	4	19,04	18,75	weiblich	matur	9	-
7563	Grab 341	Kemnitz	3	14,64	14,42	-	adult	19	-
7564	Grab 342	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	juvenil	-	-
7565	Grab 343	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7567	Grab 345	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7572	Grab 350	Kemnitz	5	21,47	21,14	männlich	adult	7	2
7574	Grab 352	Kemnitz	6	35,04	34,50	weiblich	matur	6	2
7576	Grab 354	Kemnitz	7	34,55	34,02	männlich	matur	8	2
7577	Grab 355	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7578	Grab 356	Kemnitz	10	55,87	55,02	-	infans	18	3
7579	Grab 359	Kemnitz	3	12,15	11,96	männlich	adult	3	3
7585	Grab 365	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
7588	Grab 368	Kemnitz	4	18,05	17,77	weiblich	adult	4	3
7591	Grab 373	Kemnitz	4	12,82	12,62	männlich	adult	5	3
7592	Grab 374	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7599	Grab 383	Kemnitz	7	36,76	36,20	männlich	adult	10	-
7601	Grab 385	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	matur	-	-
7604	Grab 388	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7605	Grab 389	Kemnitz	2	7,41	7,30	männlich	adult	1	-
7606	Grab 390	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	matur	-	-
7607	Grab 391	Kemnitz	2	7,37	7,26	weiblich	adult	5	-
7608	Grab 392	Kemnitz	4	19,49	19,20	weiblich	adult	12	3
7609	Grab 393	Kemnitz	6	30,58	30,11	-	infans	16	3
7610	Grab 394	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	adult	-	-
7616	Grab 400	Kemnitz	4	18,05	17,77	weiblich	adult	1	4
7617	Grab 401	Kemnitz	2	7,37	7,26	-	infans	13	-
7618	Grab 402	Kemnitz	8	37,25	36,67	weiblich	matur	11	3
7627	Grab 411	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	4
7629	Grab 413	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	matur	-	-
7634	Grab 419	Kemnitz	3	12,15	11,96	männlich	adult	3	3
7635	Grab 420	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7636	Grab 421	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	4
7637	Grab 422	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7638	Grab 423	Kemnitz	3	13,27	13,07	weiblich	adult	1	3
7643	Grab 431	Kemnitz	7	43,29	42,63	männlich	adult	8	2
7646	Grab 435	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7648	Grab 439	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	juvenil	-	-
7649	Grab 440	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7652	Grab 443	Kemnitz	2	7,86	7,74	-	infans	2	-
7653	Grab 444	Kemnitz	2	7,86	7,74	-	-	2	-
7654	Grab 445	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7657	Grab 448	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7658	Grab 449	Kemnitz	4	9,91	9,76	männlich	matur	10	-
7665	Grab 458	Kemnitz	1	5,90	5,81	weiblich	matur	6	-
7666	Grab 459	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	matur	-	-
7678	Grab 475	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7680	Grab 477	Kemnitz	4	15,14	14,91	weiblich	adult	11	2
7681	Grab 480	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7683	Grab 482	Kemnitz	3	12,20	12,02	-	infans	13	4
7684	Grab 483	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
7685	Grab 484	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7686	Grab 485	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	juvenil	-	4
7688	Grab 487	Kemnitz	3	12,15	11,96	-	erwachs.	3	3
7692	Grab 493	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	erwachs.	-	-
7693	Grab 494	Kemnitz	9	52,28	51,48	-	juvenil	8	3
7696	Grab 498	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	matur	-	-
7698	Grab 500	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7699	Grab 503	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	erwachs.	-	-
7700	Grab 506	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7701	Grab 507	Kemnitz	10	33,77	33,26	männlich	adult	11	3
7709	Grab 519	Kemnitz	2	7,86	7,74	-	infans	2	-
7711	Grab 522	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	matur	-	-
7717	Grab 536	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7720	Grab 540	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7722	Grab 542	Kemnitz	9	62,60	61,64	männlich	adult	21	2

Tab. B.2.: Mittelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
7727	Grab 548	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7728	Grab 549	Kemnitz	1	6,23	6,13	weiblich	-	12	-
7731	Grab 552	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7732	Grab 553	Kemnitz	13	85,65	84,33	männlich	adult	12	3
7734	Grab 555	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
7735	Grab 556	Kemnitz	9	43,72	43,05	männlich	adult	20	3
7737	Grab 559	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7741	Grab 564	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	adult	-	-
7743	Grab 566	Kemnitz	6	25,23	24,84	weiblich	adult	1	3
7744	Grab 567	Kemnitz	5	27,22	26,80	männlich	adult	16	-
7746	Grab 569	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7747	Grab 570	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7749	Grab 574	Kemnitz	2	8,15	8,02	männlich	adult	16	-
7750	Grab 575	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7751	Grab 576	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
7753	Grab 578	Kemnitz	5	23,25	22,89	männlich	adult	7	-
7754	Grab 579	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7756	Grab 582	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
7757	Grab 583	Kemnitz	4	17,98	17,71	-	infans	16	-
7759	Grab 585	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7761	Grab 587	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	juvenil	-	-
7762	Grab 588	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7764	Grab 596	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	4
7766	Grab 599	Kemnitz	5	27,83	27,40	weiblich	adult	18	-
7768	Grab 601	Kemnitz	7	34,43	33,90	weiblich	matur	19	2
7769	Grab 602	Kemnitz	2	7,69	7,57	-	erwachs.	22	-
7770	Grab 603	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7773	Grab 606	Kemnitz	2	7,37	7,26	-	infans	5	3
7774	Grab 607	Kemnitz	8	34,53	34,00	weiblich	matur	12	2
7775	Grab 608	Kemnitz	2	7,86	7,74	männlich	adult	2	-
7776	Grab 609	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	matur	-	-
7777	Grab 614	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	adult	-	-
7779	Grab 616	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7782	Grab 619	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7783	Grab 622	Kemnitz	14	91,74	90,33	-	adult	12	3
7785	Grab 630	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	erwachs.	-	-
7786	Grab 631	Kemnitz	2	7,86	7,74	-	-	2	-
7787	Grab 632	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7790	Grab 635	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7792	Grab 637	Kemnitz	9	56,79	55,91	-	erwachs.	8	2
7793	Grab 638	Kemnitz	6	35,14	34,60	-	-	6	2
7796	Grab 642	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7809	Grab 662	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7810	Grab 663	Kemnitz	5	23,63	23,27	männlich	adult	14	-
7811	Grab 664	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7812	Grab 665	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7813	Grab 666	Kemnitz	2	8,29	8,16	-	erwachs.	16	-
7817	Grab 670	Kemnitz	2	7,86	7,74	-	infans	2	-
7820	Grab 678	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7823	Grab 682	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7824	Grab 684	Kemnitz	5	23,76	23,40	-	erwachs.	15	-
7825	Grab 685	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	erwachs.	-	-
7826	Grab 686	Kemnitz	4	18,56	18,28	männlich	matur	9	3

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
7827	Grab 687	Kemnitz	2	8,81	8,68	weiblich	matur	6	3
7832	Grab 692	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7833	Grab 694	Kemnitz	9	39,61	39,01	weiblich	adult	1	3
7834	Grab 695	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7835	Grab 696	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7836	Grab 697	Kemnitz	2	7,77	7,65	-	-	17	-
7838	Grab 699	Kemnitz	4	18,85	18,56	weiblich	adult	14	4
7839	Grab 700	Kemnitz	3	12,23	12,04	-	infans	21	3
7842	Grab 703	Kemnitz	2	9,16	9,02	-	adult	9	-
7844	Grab 705	Kemnitz	6	29,16	28,71	männlich	adult	6	3
7845	Grab 706	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	erwachs.	-	-
7848	Grab 709	Kemnitz	12	66,03	65,02	weiblich	adult	8	2
7851	Grab 713	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	adult	-	-
7852	Grab 715	Kemnitz	2	7,37	7,26	-	infans	5	3
7853	Grab 716	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	matur	-	4
7857	Grab 721	Kemnitz	2	8,29	8,16	männlich	adult	16	-
7858	Grab 722	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
7859	Grab 724	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
7860	Grab 725	Kemnitz	3	12,71	12,51	weiblich	adult	17	-
7861	Grab 727	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7868	Grab 735	Kemnitz	3	13,01	12,81	männlich	erwachs.	17	-
7869	Grab 736	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
7870	Grab 737	Kemnitz	3	12,23	12,04	weiblich	adult	20	3
7871	Grab 738	Kemnitz	2	7,77	7,65	weiblich	adult	17	-
7873	Grab 740	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
7874	Grab 742	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7877	Grab 745	Kemnitz	5	18,71	18,43	männlich	matur	6	3
7883	Grab 752	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	4
7884	Grab 753	Kemnitz	8	40,33	39,71	weiblich	adult	23	4
7885	Grab 754	Kemnitz	2	8,15	8,02	weiblich	adult	7	-
7888	Grab 757	Kemnitz	4	18,48	18,20	weiblich	adult	21	4
7889	Grab 758	Kemnitz	7	36,23	35,67	weiblich	matur	4	2
7894	Grab 764	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7895	Grab 766	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7896	Grab 768	Kemnitz	3	14,64	14,42	-	infans	24	4
7905	Grab 778	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7907	Grab 780	Kemnitz	2	7,37	7,26	-	-	13	-
7910	Grab 783	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7912	Grab 785	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7914	Grab 787	Kemnitz	3	2,91	2,87	-	-	9	-
7918	Grab 791	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	erwachs.	-	-
7919	Grab 792	Kemnitz	9	49,47	48,71	weiblich	matur	4	3
7920	Grab 793	Kemnitz	2	8,29	8,16	-	adult	16	-
7922	Grab 795	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7925	Grab 798	Kemnitz	3	13,75	13,54	weiblich	adult	16	-
7926	Grab 799	Kemnitz	2	11,29	11,12	männlich	matur	22	3
7928	Grab 801	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
7930	Grab 803	Kemnitz	2	7,37	7,26	-	infans	13	3
7931	Grab 805	Kemnitz	2	7,77	7,65	männlich	adult	17	-
7932	Grab 806	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	erwachs.	-	-
7934	Grab 808	Kemnitz	2	7,77	7,65	-	infans	17	-
7935	Grab 817	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
7937	Grab 819	Kemnitz	5	25,46	25,07	weiblich	matur	1	2

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
7939	Grab 821	Kemnitz	4	19,84	19,54	männlich	matur	6	3
7941	Grab 827	Kemnitz	2	9,45	9,31	-	-	18	-
7942	Grab 829	Kemnitz	3	12,27	12,08	männlich	adult	17	-
7944	Grab 831	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7945	Grab 832	Kemnitz	5	14,64	14,42	-	infans	24	3
7949	Grab 839	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
7955	Grab 846	Kemnitz	2	2,91	2,87	männlich	matur	11	-
7958	Grab 849	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	4
7964	Grab 857	Kemnitz	2	2,91	2,87	männlich	adult	11	-
7968	Grab 861	Kemnitz	5	25,28	24,89	-	adult	19	3
7970	Grab 866	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7971	Grab 868	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7973	Grab 872	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	adult	-	4
7974	Grab 873	Kemnitz	4	18,94	18,65	weiblich	erwachs.	12	-
7976	Grab 875	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	4
7979	Grab 880	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7980	Grab 881	Kemnitz	1	4,46	4,39	-	erwachs.	13	3
7981	Grab 882	Kemnitz	2	7,69	7,57	männlich	adult	22	-
7982	Grab 884	Kemnitz	2	7,86	7,74	männlich	adult	2	-
7985	Grab 888	Kemnitz	2	7,77	7,65	weiblich	adult	17	-
7986	Grab 889	Kemnitz	2	7,77	7,65	-	infans	17	3
7987	Grab 890	Kemnitz	12	59,87	58,95	weiblich	adult	16	2
7989	Grab 893	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
7990	Grab 894	Kemnitz	2	7,86	7,74	-	infans	2	4
7991	Grab 897	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
7992	Grab 899	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
7993	Grab 900	Kemnitz	2	7,86	7,74	weiblich	matur	2	-
7995	Grab 902	Kemnitz	2	10,44	10,28	-	-	8	-
7999	Grab 906	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8000	Grab 907	Kemnitz	3	8,15	8,02	-	infans	16	-
8001	Grab 909	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
8002	Grab 910	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	matur	-	-
8003	Grab 911	Kemnitz	2	7,37	7,26	-	erwachs.	13	-
8005	Grab 917	Kemnitz	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	-
8006	Grab 918	Kemnitz	3	13,59	13,38	männlich	adult	16	-
8007	Grab 919	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	adult	-	4
8008	Grab 920	Kemnitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8010	Grab 922	Kemnitz	3	12,23	12,04	-	infans	21	3
8011	Grab 923	Kemnitz	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	-
8014	Grab 926	Kemnitz	4	17,09	16,83	weiblich	adult	19	3
8015	Grab 1	Fohrde	3	13,97	13,75	-	-	23	-
8016	Grab 2	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8017	Grab 3	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	3	3
8018	Grab 4	Fohrde	3	13,59	13,38	-	-	6	3
8019	Grab 5	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	4	3
8020	Grab 6	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8021	Grab 7	Fohrde	4	17,38	17,12	-	-	14	-
8022	Grab 8	Fohrde	3	15,03	14,80	-	-	23	3
8023	Grab 9	Fohrde	3	13,88	13,67	-	-	5	2
8024	Grab 10	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8025	Grab 11	Fohrde	3	15,37	15,13	-	-	18	3
8026	Grab 12	Fohrde	8	44,02	43,34	-	-	4	3
8027	Grab 13	Fohrde	2	2,91	2,87	-	-	11	3

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8028	Grab 14	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	3	3
8029	Grab 15	Fohrde	2	7,41	7,30	-	-	1	-
8030	Grab 16	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	13	4
8031	Grab 17	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	3	2
8032	Grab 18	Fohrde	4	19,52	19,22	-	-	1	3
8033	Grab 19	Fohrde	4	22,60	22,25	-	-	12	2
8034	Grab 20	Fohrde	7	34,58	34,05	-	-	12	3
8035	Grab 21	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	4	3
8037	Grab 23	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	5	2
8039	Grab 25	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8040	Grab 26	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8041	Grab 27	Fohrde	3	15,69	15,45	-	-	22	3
8042	Grab 28	Fohrde	3	7,37	7,26	-	-	13	2
8043	Grab 29	Fohrde	3	13,97	13,76	-	-	12	-
8044	Grab 30	Fohrde	6	23,87	23,50	-	-	23	3
8045	Grab 31	Fohrde	2	9,91	9,76	-	-	10	-
8046	Grab 32	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8047	Grab 33	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8048	Grab 34	Fohrde	3	13,59	13,38	-	-	6	-
8049	Grab 35	Fohrde	2	7,69	7,57	-	-	22	-
8051	Grab 37	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	4	3
8053	Grab 39	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	4	2
8054	Grab 40	Fohrde	5	24,46	24,09	-	-	17	3
8055	Grab 41	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8056	Grab 42	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8057	Grab 43	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	13	3
8058	Grab 44	Fohrde	3	13,27	13,07	-	-	1	3
8059	Grab 45	Fohrde	5	24,20	23,83	-	-	15	-
8060	Grab 46	Fohrde	3	15,81	15,57	-	-	6	-
8062	Grab 48	Fohrde	3	13,27	13,07	-	-	6	3
8063	Grab 49	Fohrde	6	31,61	31,12	-	-	6	2
8064	Grab 50	Fohrde	7	36,20	35,65	-	-	6	3
8065	Grab 51	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8066	Grab 52	Fohrde	2	8,73	8,60	-	-	23	-
8067	Grab 53	Fohrde	3	7,37	7,26	-	-	11	3
8068	Grab 54	Fohrde	5	12,82	12,62	-	-	11	3
8069	Grab 55	Fohrde	6	26,03	25,63	-	-	6	3
8070	Grab 56	Fohrde	4	18,38	18,10	-	-	15	-
8071	Grab 57	Fohrde	5	23,07	22,72	-	-	1	3
8072	Grab 58	Fohrde	4	21,67	21,34	-	-	16	-
8073	Grab 59	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8074	Grab 60	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8075	Grab 61	Fohrde	3	11,87	11,69	-	-	13	3
8076	Grab 62	Fohrde	5	24,56	24,18	-	-	4	3
8077	Grab 63	Fohrde	3	7,69	7,57	-	-	22	-
8078	Grab 64	Fohrde	3	13,30	13,10	-	-	15	3
8079	Grab 65	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8080	Grab 66	Fohrde	7	33,97	33,45	-	-	1	-
8081	Grab 67	Fohrde	3	12,31	12,13	-	-	19	3
8082	Grab 68	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	5	3
8083	Grab 69	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8084	Grab 70	Fohrde	6	27,78	27,36	-	-	15	3
8085	Grab 71	Fohrde	6	34,04	33,52	-	-	2	3

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8086	Grab 72	Fohrde	4	20,19	19,88	-	-	12	-
8087	Grab 73	Fohrde	3	12,60	12,41	-	-	5	3
8088	Grab 74	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	5	3
8089	Grab 75	Fohrde	4	13,59	13,38	-	-	7	-
8090	Grab 76	Fohrde	4	18,38	18,10	-	-	15	-
8091	Grab 77	Fohrde	3	13,14	12,93	-	-	22	-
8092	Grab 78	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8093	Grab 79	Fohrde	6	26,29	25,89	-	-	3	3
8094	Grab 80	Fohrde	5	25,39	25,00	-	-	14	2
8095	Grab 81	Fohrde	2	7,69	7,57	-	-	22	-
8096	Grab 82	Fohrde	6	26,51	26,10	-	-	20	3
8097	Grab 83	Fohrde	3	7,37	7,26	-	-	11	3
8098	Grab 84	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8099	Grab 85	Fohrde	3	14,05	13,83	-	-	6	-
8100	Grab 86	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8102	Grab 88	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8105	Grab 91	Fohrde	5	22,84	22,49	-	-	15	3
8108	Grab 92	Fohrde	6	22,84	22,49	-	-	15	3
8109	Grab 93	Fohrde	9	40,64	40,01	-	-	11	3
8110	Grab 94	Fohrde	9	38,13	37,54	-	-	8	2
8111	Grab 95	Fohrde	6	31,01	30,53	-	infans	12	3
8113	Grab 97	Fohrde	5	18,78	18,49	-	-	22	-
8114	Grab 98	Fohrde	4	18,30	18,02	-	-	16	-
8115	Grab 99	Fohrde	4	18,50	18,22	-	-	1	2
8116	Grab 100	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8117	Grab 101	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8119	Grab 103	Fohrde	2	8,15	8,02	-	-	16	3
8120	Grab 104	Fohrde	5	26,34	25,93	-	-	13	-
8121	Grab 105	Fohrde	4	13,76	13,55	-	-	6	-
8122	Grab 106	Fohrde	5	18,27	17,99	-	-	11	3
8123	Grab 107	Fohrde	3	13,07	12,87	-	-	22	-
8124	Grab 108	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8125	Grab 109	Fohrde	3	12,23	12,04	-	-	20	3
8128	Grab 112	Fohrde	7	27,47	27,05	-	-	11	3
8130	Grab 114	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8131	Grab 115	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8132	Grab 116	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8133	Grab 117	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8134	Grab 118	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8135	Grab 119	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8136	Grab 120	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8137	Grab 121	Fohrde	2	7,85	7,73	-	-	18	3
8138	Grab 122	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8139	Grab 123	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8140	Grab 124	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8141	Grab 125	Fohrde	3	13,27	13,07	-	-	1	3
8142	Grab 126	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8143	Grab 127	Fohrde	3	12,93	12,73	-	-	15	3
8145	Grab 129	Fohrde	5	19,19	18,90	-	-	11	-
8146	Grab 130	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8147	Grab 131	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8148	Grab 132	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8149	Grab 133	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8150	Grab 134	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8151	Grab 135	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8152	Grab 136	Fohrde	3	13,27	13,07	-	-	1	3
8154	Grab 138	Fohrde	6	31,35	30,87	-	-	4	3
8155	Grab 139	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8156	Grab 140	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8157	Grab 141	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8158	Grab 142	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	3	3
8159	Grab 143	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8160	Grab 144	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8161	Grab 145	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8162	Grab 146	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8163	Grab 147	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8164	Grab 148	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8166	Grab 150	Fohrde	3	7,69	7,57	-	-	22	3
8167	Grab 151	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	5	2
8168	Grab 152	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8169	Grab 153	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8170	Grab 154	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8171	Grab 155	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8172	Grab 156	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8173	Grab 157	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8174	Grab 158	Fohrde	4	18,66	18,37	-	-	4	2
8175	Grab 159	Fohrde	3	13,60	13,40	-	-	15	-
8176	Grab 160	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8177	Grab 161	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8178	Grab 162	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8179	Grab 163	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	5	3
8180	Grab 164	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8181	Grab 165	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8182	Grab 166	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	4	3
8183	Grab 167	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8184	Grab 168	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8185	Grab 169	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8186	Grab 170	Fohrde	6	17,10	16,84	-	-	14	-
8187	Grab 171	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8188	Grab 172	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8189	Grab 173	Fohrde	4	18,38	18,10	-	-	15	-
8190	Grab 174	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8191	Grab 175	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8192	Grab 176	Fohrde	5	23,51	23,14	-	-	14	3
8193	Grab 177	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8194	Grab 178	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8195	Grab 179	Fohrde	6	21,95	21,61	-	-	4	3
8196	Grab 180	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8197	Grab 181	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8198	Grab 182	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8199	Grab 183	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8200	Grab 184	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8201	Grab 185	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8202	Grab 186	Fohrde	4	18,30	18,02	-	-	16	3
8203	Grab 187	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8204	Grab 188	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8205	Grab 189	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8206	Grab 190	Fohrde	5	27,43	27,01	-	-	8	-
8207	Grab 191	Fohrde	2	9,70	9,55	-	-	5	3
8208	Grab 192	Fohrde	5	20,04	19,73	-	-	3	3
8209	Grab 193	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	13	3
8210	Grab 194	Fohrde	5	19,78	19,48	-	-	1	-
8211	Grab 195	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8212	Grab 196	Fohrde	3	14,05	13,83	-	-	6	-
8213	Grab 197	Fohrde	4	14,05	13,83	-	-	6	3
8214	Grab 198	Fohrde	4	20,84	20,52	-	-	5	2
8215	Grab 199	Fohrde	5	21,95	21,61	-	-	3	3
8216	Grab 200	Fohrde	3	7,69	7,57	-	-	11	-
8217	Grab 201	Fohrde	7	34,06	33,53	-	-	8	2
8218	Grab 202	Fohrde	5	22,38	22,04	-	-	3	2
8219	Grab 203	Fohrde	3	12,30	12,12	-	-	13	2
8220	Grab 204	Fohrde	3	15,32	15,09	-	-	6	-
8221	Grab 205	Fohrde	3	7,37	7,26	-	-	13	3
8222	Grab 206	Fohrde	2	9,24	9,09	-	-	3	3
8223	Grab 207	Fohrde	5	28,96	28,52	-	-	1	3
8224	Grab 208	Fohrde	3	12,93	12,73	-	-	15	3
8225	Grab 209	Fohrde	4	12,75	12,55	-	-	13	3
8227	Grab 211	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	5	2
8228	Grab 212	Fohrde	1	4,46	4,39	-	-	5	3
8232	Grab 216	Fohrde	4	18,75	18,46	-	-	15	-
8233	Grab 217	Fohrde	3	12,20	12,02	-	-	5	4
8234	Grab 218	Fohrde	5	24,38	24,01	-	-	10	3
8235	Grab 219	Fohrde	5	19,00	18,71	-	-	13	2
8236	Grab 220	Fohrde	8	47,52	46,79	-	-	8	-
8237	Grab 221	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	3	3
8238	Grab 222	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8243	Grab 227	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8247	Grab 231	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8254	Grab 238	Fohrde	3	14,16	13,94	-	-	5	2
8262	Grab 246	Fohrde	6	24,98	24,60	-	-	16	3
8263	Grab 247	Fohrde	3	12,93	12,73	-	-	7	-
8264	Grab 248	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	4	3
8265	Grab 249	Fohrde	5	25,30	24,91	-	-	7	-
8266	Grab 250	Fohrde	3	12,93	12,73	-	-	15	-
8267	Grab 251	Fohrde	3	13,59	13,38	-	-	16	-
8268	Grab 252	Fohrde	2	7,37	7,26	-	infans	5	3
8269	Grab 253	Fohrde	4	18,05	17,77	-	-	4	3
8271	Grab 255	Fohrde	4	15,15	14,91	-	-	10	3
8272	Grab 256	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8274	Grab 406	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8275	Grab 407	Fohrde	3	9,87	9,72	-	-	13	4
8276	Grab 408	Fohrde	3	14,00	13,78	-	-	12	3
8277	Grab 409	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	5	-
8279	Grab 411	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8282	Grab 414	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8283	Grab 415	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8284	Grab 416	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8285	Grab 417	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8286	Grab 418	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-

Tab. B.2.: Mittelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8287	Grab 419	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8288	Grab 420	Fohrde	4	17,10	16,84	-	-	13	-
8289	Grab 421	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8290	Grab 422	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8291	Grab 423	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8292	Grab 424	Fohrde	2	13,30	13,09	-	-	13	2
8293	Grab 257	Hohenferche-sar	3	12,60	12,41	-	-	7	3
8294	Grab 258	Hohenferche-sar	3	12,15	11,96	-	-	3	2
8295	Grab 259	Hohenferche-sar	4	21,87	21,54	-	-	9	-
8296	Grab 260	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8297	Grab 261	Hohenferche-sar	5	23,47	23,11	-	-	15	-
8299	Grab 263	Hohenferche-sar	4	18,50	18,22	-	-	1	3
8300	Grab 264	Hohenferche-sar	3	12,60	12,41	-	-	7	2
8301	Grab 265	Hohenferche-sar	5	17,38	17,12	-	-	14	2
8302	Grab 266	Hohenferche-sar	5	25,31	24,93	-	-	8	3
8303	Grab 267	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8304	Grab 268	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8305	Grab 269	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8306	Grab 270	Hohenferche-sar	2	8,15	8,02	-	-	10	-
8307	Grab 271	Hohenferche-sar	3	14,89	14,67	-	-	5	2
8308	Grab 272	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8309	Grab 273	Hohenferche-sar	3	13,53	13,32	-	-	16	3
8310	Grab 274	Hohenferche-sar	2	2,91	2,87	-	-	4	-
8312	Grab 276	Hohenferche-sar	2	7,37	7,26	-	-	5	3
8314	Grab 278	Hohenferche-sar	4	17,38	17,12	-	-	3	3
8315	Grab 279	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8316	Grab 280	Hohenferche-sar	5	18,71	18,43	-	-	1	3
8317	Grab 281	Hohenferche-sar	4	19,81	19,50	-	-	23	3
8318	Grab 282	Hohenferche-sar	6	39,15	38,55	-	-	6	3
8319	Grab 283	Hohenferche-sar	3	7,37	7,26	-	-	13	3

Tab. B.2.: Mittelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8320	Grab 284	Hohenfercher-sar	2	10,80	10,64	-	-	10	-
8321	Grab 285	Hohenfercher-sar	3	13,53	13,32	-	-	16	-
8322	Grab 286	Hohenfercher-sar	4	12,83	12,63	-	-	13	3
8323	Grab 287	Hohenfercher-sar	6	34,67	34,14	-	-	19	3
8324	Grab 288	Hohenfercher-sar	2	7,69	7,57	-	-	22	-
8325	Grab 289	Hohenfercher-sar	3	12,15	11,96	-	-	3	3
8326	Grab 290	Hohenfercher-sar	4	18,74	18,45	-	-	20	2
8327	Grab 291	Hohenfercher-sar	5	24,73	24,35	-	-	6	3
8328	Grab 292	Hohenfercher-sar	5	22,91	22,56	-	-	6	3
8329	Grab 293	Hohenfercher-sar	2	10,91	10,75	-	-	18	-
8330	Grab 294	Hohenfercher-sar	4	18,53	18,25	-	-	6	-
8332	Grab 296	Hohenfercher-sar	7	23,39	23,03	-	-	6	3
8334	Grab 298	Hohenfercher-sar	5	25,01	24,62	-	-	22	3
8335	Grab 300	Hohenfercher-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8336	Grab 301	Hohenfercher-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8337	Grab 302	Hohenfercher-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8339	Grab 304	Hohenfercher-sar	2	7,37	7,26	-	-	5	3
8340	Grab 305	Hohenfercher-sar	3	11,87	11,69	-	-	13	3
8341	Grab 306	Hohenfercher-sar	3	14,44	14,22	-	-	16	3
8343	Grab 308	Hohenfercher-sar	3	12,15	11,96	-	-	3	3
8344	Grab 309	Hohenfercher-sar	4	18,66	18,37	-	-	3	3
8345	Grab 311	Hohenfercher-sar	3	12,15	11,96	-	-	3	3
8348	Grab 315	Hohenfercher-sar	2	9,16	9,02	-	-	9	-
8349	Grab 316	Hohenfercher-sar	2	9,91	9,76	-	-	10	-
8350	Grab 317	Hohenfercher-sar	3	14,11	13,89	-	-	9	-
8352	Grab 319	Hohenfercher-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8353	Grab 320	Hohenfercher-sar	2	7,37	7,26	-	-	13	3

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8354	Grab 321	Hohenfercher-sar	7	34,10	33,58	-	-	16	3
8356	Grab 324	Hohenfercher-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8357	Grab 325	Hohenfercher-sar	9	34,07	33,55	-	-	11	3
8358	Grab 326	Hohenfercher-sar	6	31,86	31,37	-	-	12	-
8359	Grab 327	Hohenfercher-sar	8	41,91	41,27	-	-	23	3
8360	Grab 328	Hohenfercher-sar	3	14,02	13,81	-	-	17	3
8361	Grab 329	Hohenfercher-sar	6	27,86	27,43	-	-	23	3
8362	Grab 330	Hohenfercher-sar	7	34,71	34,17	-	-	16	3
8364	Grab 332	Hohenfercher-sar	9	54,08	53,25	-	-	8	3
8365	Grab 333	Hohenfercher-sar	3	12,31	12,13	-	-	24	3
8368	Grab 336	Hohenfercher-sar	2	9,11	8,97	-	-	8	-
8371	Grab 339	Hohenfercher-sar	4	12,60	12,41	-	-	5	3
8372	Grab 340	Hohenfercher-sar	15	101,56	100,00	-	-	10	3
8373	Grab 341	Hohenfercher-sar	2	7,37	7,26	-	-	5	3
8374	Grab 342	Hohenfercher-sar	9	47,35	46,63	-	-	8	3
8375	Grab 343	Hohenfercher-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8376	Grab 345	Hohenfercher-sar	2	10,44	10,28	-	-	8	-
8377	Grab 346	Hohenfercher-sar	5	28,10	27,67	-	-	6	-
8378	Grab 347	Hohenfercher-sar	3	14,64	14,42	-	-	19	4
8379	Grab 348	Hohenfercher-sar	4	19,92	19,62	-	-	6	3
8380	Grab 349	Hohenfercher-sar	4	18,50	18,22	-	-	6	3
8381	Grab 350	Hohenfercher-sar	3	14,11	13,89	-	-	9	-
8382	Grab 351	Hohenfercher-sar	5	27,25	26,84	-	-	20	3
8383	Grab 353	Hohenfercher-sar	14	88,54	87,18	-	-	12	3
8384	Grab 354	Hohenfercher-sar	5	28,89	28,44	-	-	9	-
8385	Grab 355	Hohenfercher-sar	2	7,75	7,63	-	-	9	3
8386	Grab 356	Hohenfercher-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8387	Grab 357	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8388	Grab 358	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8389	Grab 360	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8390	Grab 361	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8391	Grab 362	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8392	Grab 364	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8393	Grab 365	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8394	Grab 366	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8395	Grab 367	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8396	Grab 368	Hohenferche-sar	3	13,15	12,95	-	-	15	-
8397	Grab 369	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8398	Grab 370	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8399	Grab 371	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	3
8402	Grab 363, 374	Hohenferche-sar	4	17,01	16,75	-	-	21	3
8412	Grab 384	Hohenferche-sar	4	17,61	17,34	-	-	3	2
8431	Grab 403	Hohenferche-sar	3	7,37	7,26	-	-	5	1
8433	Grab 425	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8434	Grab 426	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8435	Grab 427	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8438	Grab 430	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8439	Grab 431	Hohenferche-sar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8440	Grab 1	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8442	Grab 3	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8443	Grab 5	Wahlitz	2	7,37	7,26	-	-	13	-
8444	Grab 7	Wahlitz	6	14,31	14,09	-	-	25	-
8445	Grab 9	Wahlitz	2	7,37	7,26	-	-	5	3
8446	Grab 10	Wahlitz	4	15,39	15,15	-	-	12	3
8447	Grab 11	Wahlitz	3	13,09	12,89	-	-	2	3
8448	Grab 12	Wahlitz	2	7,37	7,26	-	-	13	3
8449	Grab 13	Wahlitz	2	0,00	0,00	-	-	25	-
8450	Grab 14	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8451	Grab 16	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-

Tab. B.2.: Mittelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8452	Grab 17	Wahlitz	4	17,49	17,23	-	-	22	3
8453	Grab 18	Wahlitz	4	12,93	12,73	-	-	15	3
8454	Grab 20	Wahlitz	3	7,77	7,65	-	-	17	3
8455	Grab 21	Wahlitz	4	12,64	12,44	-	-	22	2
8456	Grab 22	Wahlitz	4	2,91	2,87	-	-	25	-
8459	Grab 27	Wahlitz	3	9,71	9,56	-	-	25	-
8460	Grab 30	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8461	Grab 31	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8462	Grab 32	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8463	Grab 33	Wahlitz	2	0,00	0,00	-	-	25	-
8464	Grab 34	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8465	Grab 35	Wahlitz	5	8,81	8,68	-	-	25	-
8466	Grab 36	Wahlitz	8	26,45	26,05	-	-	1	3
8467	Grab 37	Wahlitz	3	2,91	2,87	-	-	25	-
8468	Grab 38	Wahlitz	2	6,54	6,44	-	-	25	-
8470	Grab 40	Wahlitz	2	6,79	6,68	-	-	25	3
8471	Grab 41	Wahlitz	5	18,89	18,60	-	-	9	3
8472	Grab 42	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	11	-
8474	Grab 45	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8475	Grab 46	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8476	Grab 48	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8477	Grab 49	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8478	Grab 50	Wahlitz	4	12,72	12,52	-	juvenil	17	-
8479	Grab 51	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8480	Grab 52	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8481	Grab 54	Wahlitz	3	2,91	2,87	-	-	25	-
8483	Grab 56	Wahlitz	9	27,22	26,80	-	-	16	2
8484	Grab 57	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8485	Grab 58	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8486	Grab 60	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8487	Grab 61	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	9	-
8488	Grab 63	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8489	Grab 64	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8490	Grab 65	Wahlitz	1	6,79	6,68	-	-	13	3
8491	Grab 66	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8492	Grab 67	Wahlitz	11	53,82	52,99	-	-	15	3
8493	Grab 68	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8494	Grab 69	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8495	Grab 70	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8496	Grab 71	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8497	Grab 72	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8498	Grab 73	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8499	Grab 74	Wahlitz	2	7,37	7,26	-	-	5	3
8500	Grab 75	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	9	-
8501	Grab 76	Wahlitz	2	6,40	6,30	-	-	9	-
8502	Grab 77	Wahlitz	3	7,37	7,26	-	-	25	3
8503	Grab 78	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8504	Grab 79	Wahlitz	3	4,86	4,78	-	-	11	-
8505	Grab 80	Wahlitz	3	2,91	2,87	-	-	25	-
8506	Grab 81	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8507	Grab 82	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8508	Grab 83	Wahlitz	13	55,34	54,49	-	-	11	3
8509	Grab 84	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8510	Grab 85	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8511	Grab 86	Wahlitz	3	2,91	2,87	-	-	25	-
8512	Grab 87	Wahlitz	1	4,46	4,39	-	-	5	3
8513	Grab 88	Wahlitz	13	54,48	53,65	-	-	11	3
8514	Grab 90	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8515	Grab 91	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8516	Grab 92	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	2
8517	Grab 93	Wahlitz	3	9,14	9,00	-	-	12	-
8518	Grab 94	Wahlitz	11	51,78	50,99	-	-	12	3
8521	Grab 99	Wahlitz	2	4,94	4,87	-	-	25	-
8522	Grab 100	Wahlitz	2	8,00	7,88	-	-	25	-
8524	Grab 102	Wahlitz	1	4,86	4,78	-	-	17	-
8525	Grab 103	Wahlitz	1	6,54	6,44	-	-	18	-
8526	Grab 104	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8527	Grab 105	Wahlitz	4	20,43	20,12	-	-	9	3
8529	Grab 108	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	-	-
8530	Grab 109	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8531	Grab 112	Wahlitz	5	21,56	21,23	-	-	25	-
8532	Grab 113	Wahlitz	2	4,46	4,39	-	-	25	4
8533	Grab 115	Wahlitz	2	7,86	7,74	-	-	2	3
8534	Grab 116	Wahlitz	2	7,77	7,65	-	-	17	-
8536	Grab 120	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8537	Grab 121	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8538	Grab 122	Wahlitz	2	9,70	9,55	-	-	13	3
8539	Grab 124	Wahlitz	2	7,86	7,74	-	-	2	-
8540	Grab 125	Wahlitz	4	10,36	10,20	-	-	1	3
8541	Grab 127	Wahlitz	4	7,86	7,74	-	-	25	-
8542	Grab 128	Wahlitz	4	12,64	12,44	-	-	22	2
8544	Grab 130	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8545	Grab 131	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8547	Grab 139	Wahlitz	4	2,91	2,87	-	-	25	-
8548	Grab 141	Wahlitz	4	12,60	12,41	-	-	25	3
8549	Grab 142	Wahlitz	2	8,36	8,23	-	-	18	3
8550	Grab 143	Wahlitz	2	9,41	9,27	-	-	10	-
8551	Grab 146	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8552	Grab 147	Wahlitz	2	9,39	9,25	-	-	5	3
8553	Grab 150	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8554	Grab 155	Wahlitz	1	4,86	4,78	-	-	17	-
8555	Grab 156	Wahlitz	3	7,69	7,57	-	-	22	-
8556	Grab 157	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	25	-
8557	Grab 158	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8558	Grab 159	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	25	-
8560	Grab 161	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8566	Grab 174	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	2
8569	Grab 178	Wahlitz	1	0,00	0,00	-	-	-	-
8571	Grab 204	Wahlitz	3	12,31	12,13	-	-	19	1
8572	Grab 205	Wahlitz	2	7,37	7,26	-	-	13	1
8573	Grab 208	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	2
8574	Grab 234	Wahlitz	3	13,31	13,11	-	-	2	1
8576	Grab 243	Wahlitz	4	17,55	17,28	-	-	24	1
8577	Grab 244	Wahlitz	2	7,69	7,57	-	-	15	-
8578	Grab 249	Wahlitz	4	12,60	12,41	-	-	13	-
8579	Grab 105	Wahlitz	2	2,91	2,87	-	-	-	-

Tab. B.2.: Mittelbgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8580	Grab 255	Wahlitz	2	7,69	7,57	-	-	7	-
8581	Grab 265	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8582	Grab 279	Wahlitz	7	38,22	37,63	-	-	23	1
8583	Grab 283	Wahlitz	3	13,09	12,89	-	-	2	-
8584	Grab 289	Wahlitz	3	12,31	12,13	-	-	19	1
8586	Grab 336	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	2
8588	Grab 341	Wahlitz	2	7,37	7,26	-	-	13	-
8589	Grab 344	Wahlitz	5	23,37	23,01	-	-	19	1
8592	Grab 363	Wahlitz	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8593	Grab 1	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	matur	-	2
8598	Grab 6	Kleinzerbst	11	61,27	60,33	männlich	matur	6	3
8599	Grab 7	Kleinzerbst	2	16,00	15,75	männlich	adult	16	-
8602	Grab 10	Kleinzerbst	13	78,20	77,00	-	juvenil	12	3
8603	Grab 11	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	matur	-	2
8604	Grab 13	Kleinzerbst	6	27,86	27,43	weiblich	matur	6	2
8607	Grab 17	Kleinzerbst	5	23,36	23,00	männlich	adult	6	2
8608	Grab 18	Kleinzerbst	5	27,44	27,02	-	-	7	2
8609	Grab 19	Kleinzerbst	3	13,76	13,55	-	infans	2	-
8610	Grab 20	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	matur	-	-
8611	Grab 21	Kleinzerbst	2	7,37	7,26	männlich	matur	13	2
8612	Grab 22	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8615	Grab 25	Kleinzerbst	3	12,60	12,41	weiblich	matur	5	2
8618	Grab 29	Kleinzerbst	11	48,25	47,50	-	matur	3	2
8619	Grab 30	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	männlich	matur	-	2
8620	Grab 31	Kleinzerbst	7	38,97	38,37	-	-	23	3
8621	Grab 32	Kleinzerbst	2	4,46	4,39	-	infans	14	2
8623	Grab 34	Kleinzerbst	2	7,37	7,26	weiblich	matur	13	3
8624	Grab 35	Kleinzerbst	3	13,01	12,81	-	infans	17	2
8627	Grab 38	Kleinzerbst	2	10,91	10,75	-	-	7	2
8630	Grab 41	Kleinzerbst	4	12,55	12,36	-	infans	22	1
8631	Grab 42	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	matur	-	2
8635	Grab 46	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	adult	-	2
8638	Grab 49	Kleinzerbst	4	24,89	24,51	-	-	23	2
8639	Grab 50	Kleinzerbst	2	7,69	7,57	-	-	22	3
8640	Grab 51	Kleinzerbst	6	24,75	24,37	weiblich	matur	23	2
8641	Grab 53	Kleinzerbst	3	17,35	17,08	-	-	23	2
8642	Grab 54	Kleinzerbst	8	35,66	35,12	männlich	matur	6	2
8643	Grab 56	Kleinzerbst	6	26,45	26,05	weiblich	matur	24	3
8644	Grab 58	Kleinzerbst	8	39,12	38,52	weiblich	matur	23	2
8646	Grab 60	Kleinzerbst	3	12,60	12,41	weiblich	senil	14	-
8650	Grab 64	Kleinzerbst	5	18,05	17,77	-	-	6	1
8651	Grab 65	Kleinzerbst	5	12,23	12,04	männlich	erwachs.	21	1
8652	Grab 66	Kleinzerbst	6	28,14	27,71	weiblich	erwachs.	6	2
8653	Grab 67	Kleinzerbst	6	31,65	31,17	weiblich	juvenil	6	1
8654	Grab 68	Kleinzerbst	3	12,23	12,04	weiblich	matur	20	1
8655	Grab 69	Kleinzerbst	4	13,09	12,89	-	-	2	2
8658	Grab 73	Kleinzerbst	6	32,78	32,28	-	infans	1	3
8659	Grab 74	Kleinzerbst	7	25,53	25,13	männlich	adult	4	2
8660	Grab 75	Kleinzerbst	5	21,44	21,11	-	-	7	2
8661	Grab 76	Kleinzerbst	4	12,23	12,04	weiblich	infans	21	1
8662	Grab 77	Kleinzerbst	3	11,87	11,69	weiblich	matur	5	1
8663	Grab 78	Kleinzerbst	2	7,77	7,65	-	senil	17	1
8664	Grab 79	Kleinzerbst	5	20,00	19,69	weiblich	matur	17	1

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8665	Grab 80	Kleinzerbst	5	26,76	26,35	-	adult	23	2
8666	Grab 81	Kleinzerbst	3	12,15	11,96	weiblich	adult	4	2
8667	Grab 82	Kleinzerbst	6	22,41	22,07	-	-	11	2
8668	Grab 83	Kleinzerbst	4	17,38	17,12	männlich	matur	4	2
8670	Grab 87	Kleinzerbst	6	25,41	25,02	-	matur	15	3
8671	Grab 89	Kleinzerbst	3	8,15	8,02	-	-	9	1
8674	Grab 92	Kleinzerbst	6	28,30	27,87	weiblich	matur	20	1
8675	Grab 93	Kleinzerbst	6	28,30	27,87	männlich	matur	20	1
8676	Grab 96	Kleinzerbst	5	25,01	24,63	-	infans	7	2
8677	Grab 98	Kleinzerbst	2	7,77	7,65	-	matur	17	-
8679	Grab 101	Kleinzerbst	3	12,60	12,41	-	-	13	1
8680	Grab 102	Kleinzerbst	3	12,23	12,04	weiblich	adult	21	1
8681	Grab 103	Kleinzerbst	2	7,37	7,26	-	infans	13	1
8682	Grab 104	Kleinzerbst	5	19,60	19,30	weiblich	matur	5	2
8684	Grab 106	Kleinzerbst	3	8,15	8,02	-	-	7	1
8687	Grab 110	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	matur	-	-
8689	Grab 112	Kleinzerbst	4	18,90	18,61	weiblich	adult	6	-
8691	Grab 114	Kleinzerbst	5	12,23	12,04	männlich	matur	20	1
8693	Grab 116	Kleinzerbst	5	23,42	23,06	-	infans	12	2
8694	Grab 117	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	senil	-	1
8695	Grab 118	Kleinzerbst	5	13,27	13,07	weiblich	matur	1	2
8696	Grab 119	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
8697	Grab 121	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	matur	-	1
8699	Grab 123	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	matur	-	1
8700	Grab 125	Kleinzerbst	3	12,23	12,04	-	adult	21	1
8701	Grab 127	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	matur	-	-
8703	Grab 130	Kleinzerbst	1	4,86	4,78	-	matur	17	-
8704	Grab 131	Kleinzerbst	3	12,31	12,13	-	adult	24	3
8705	Grab 132	Kleinzerbst	2	2,91	2,87	-	-	9	-
8706	Grab 133	Kleinzerbst	2	7,37	7,26	-	matur	13	1
8709	Grab 136	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	-	-	-
8711	Grab 138	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
8713	Grab 140	Kleinzerbst	4	12,23	12,04	männlich	matur	17	-
8715	Grab 142	Kleinzerbst	2	9,14	9,00	-	adult	12	2
8716	Grab 145	Kleinzerbst	5	22,41	22,06	-	erwachs.	17	1
8718	Grab 147	Kleinzerbst	1	4,46	4,39	-	infans	13	1
8721	Grab 150	Kleinzerbst	4	17,46	17,19	-	infans	21	3
8723	Grab 152	Kleinzerbst	5	22,41	22,06	weiblich	adult	24	2
8724	Grab 153	Kleinzerbst	2	8,15	8,02	-	infans	7	-
8725	Grab 155	Kleinzerbst	6	28,22	27,79	männlich	adult	6	2
8727	Grab 157	Kleinzerbst	4	17,38	17,12	weiblich	adult	4	2
8729	Grab 159	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	adult	-	2
8730	Grab 160	Kleinzerbst	7	24,78	24,40	weiblich	matur	11	2
8732	Grab 162	Kleinzerbst	2	7,77	7,65	weiblich	matur	7	1
8734	Grab 164	Kleinzerbst	7	32,53	32,03	weiblich	adult	3	2
8736	Grab 166	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	adult	-	2
8737	Grab 167	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	adult	-	-
8739	Grab 172	Kleinzerbst	3	12,31	12,13	-	infans	19	3
8741	Grab 174	Kleinzerbst	7	36,60	36,04	-	infans	5	1
8743	Grab 176	Kleinzerbst	2	8,29	8,16	-	matur	7	-
8745	Grab 181	Kleinzerbst	7	29,16	28,71	männlich	matur	3	3
8746	Grab 182	Kleinzerbst	4	17,95	17,67	männlich	adult	7	1
8748	Grab 185	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	matur	-	1

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8750	Grab 187	Kleinzerbst	4	17,01	16,75	weiblich	matur	21	1
8751	Grab 188	Kleinzerbst	6	19,60	19,30	weiblich	matur	11	3
8753	Grab 190	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	weiblich	matur	-	2
8754	Grab 191	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	weiblich	adult	-	1
8755	Grab 192	Kleinzerbst	7	29,34	28,89	-	adult	8	-
8756	Grab 193	Kleinzerbst	7	43,03	42,37	-	-	23	2
8757	Grab 194	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	matur	-	2
8759	Grab 197	Kleinzerbst	2	9,14	9,00	-	infans	12	1
8760	Grab 198	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	adult	-	1
8761	Grab 200	Kleinzerbst	14	66,53	65,51	weiblich	senil	8	2
8763	Grab 202	Kleinzerbst	3	15,04	14,81	-	adult	12	-
8765	Grab 204	Kleinzerbst	7	33,08	32,58	männlich	matur	6	2
8768	Grab 211	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	-	-	1
8775	Grab 221	Kleinzerbst	2	7,37	7,26	-	matur	7	1
8779	Grab 229	Kleinzerbst	5	17,31	17,05	-	infans	24	1
8786	Grab 238	Kleinzerbst	2	8,91	8,78	-	-	9	2
8788	Grab 245	Kleinzerbst	6	20,26	19,95	-	-	11	2
8794	Grab 251	Kleinzerbst	2	9,70	9,55	-	matur	14	2
8795	Grab 252	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	männlich	adult	-	2
8796	Grab 254	Kleinzerbst	4	12,31	12,13	-	matur	24	1
8799	Grab 258	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	-	-	1
8802	Grab 263	Kleinzerbst	4	21,55	21,22	-	-	17	2
8803	Grab 264	Kleinzerbst	1	2,91	2,87	-	-	-	2
8808	Grab 271	Kleinzerbst	7	31,28	30,80	weiblich	adult	6	2
8809	Grab 272	Kleinzerbst	2	9,39	9,25	-	-	7	1
8812	Grab 2	Cammer	4	18,45	18,17	weiblich	senil	20	3
8813	Grab 3	Cammer	2	9,14	9,00	-	juvenil	12	-
8815	Grab 5	Cammer	2	9,14	9,00	-	juvenil	12	-
8816	Grab 6	Cammer	3	12,60	12,41	männlich	adult	13	4
8820	Grab 10	Cammer	3	13,27	13,07	weiblich	matur	1	3
8821	Grab 11	Cammer	3	12,31	12,13	-	juvenil	24	4
8827	Grab 17	Cammer	2	2,91	2,87	-	infans	-	-
8828	Grab 18	Cammer	2	8,15	8,02	männlich	adult	-	4
8829	Grab 19	Cammer	1	2,91	2,87	-	adult	-	-
8830	Grab 20	Cammer	3	12,31	12,13	-	infans	24	2
8831	Grab 21	Cammer	1	2,91	2,87	männlich	matur	-	-
8833	Grab 23	Cammer	4	17,09	16,83	männlich	adult	19	3
8834	Grab 24	Cammer	1	2,91	2,87	-	erwachs.	-	-
8836	Grab 26	Cammer	4	18,54	18,25	-	infans	24	3
8837	Grab 27	Cammer	3	13,67	13,46	weiblich	adult	6	-
8838	Grab 28	Cammer	3	12,64	12,44	männlich	matur	22	-
8839	Grab 29	Cammer	1	2,91	2,87	-	infans	-	4
8843	Grab 33	Cammer	1	2,91	2,87	-	juvenil	-	-
8844	Grab 34	Cammer	4	14,26	14,04	-	adult	6	4
8845	Grab 35	Cammer	1	4,94	4,87	weiblich	matur	2	-
8847	Grab 37	Cammer	4	16,31	16,06	-	infans	13	3
8848	Grab 38	Cammer	3	12,15	11,96	-	adult	3	2
8849	Grab 39	Cammer	1	2,91	2,87	männlich	matur	-	-
8850	Grab 40	Cammer	1	2,91	2,87	-	juvenil	-	-
8851	Grab 41	Cammer	3	9,80	9,65	männlich	adult	17	-
8852	Grab 42	Cammer	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
8853	Grab 43	Cammer	3	7,77	7,65	männlich	matur	17	-
8854	Grab 44	Cammer	5	12,72	12,52	männlich	matur	17	-

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
8855	Grab 45	Cammer	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
8856	Grab 46	Cammer	2	7,37	7,26	männlich	adult	13	3
8857	Grab 47	Cammer	1	2,91	2,87	-	juvenil	-	-
8858	Grab 48	Cammer	2	7,37	7,26	-	-	13	4
9592	Grab 4 (Voß/Stimming)	Fohrde	7	32,67	32,17	-	-	8	2
9593	Grab 5 (Voß/Stimming)	Fohrde	6	33,34	32,83	-	-	8	3
9594	Grab 8 (Voß/Stimming)	Fohrde	1	2,91	2,87	-	infans	-	-
9595	Grab 9 (Voß/Stimming)	Fohrde	3	13,27	13,07	-	-	1	3
9596	Grab 10 (Voß/Stimming)	Fohrde	4	17,76	17,49	-	-	24	2
9597	Grab 11 (Voß/Stimming)	Fohrde	5	24,56	24,18	-	-	1	3
9598	Grab 12 (Voß/Stimming)	Fohrde	2	2,91	2,87	-	-	9	-
9599	Grab 14 (Voß/Stimming)	Fohrde	3	12,23	12,04	-	-	20	3
9600	Grab 16 (Voß/Stimming)	Fohrde	8	43,61	42,94	-	-	4	3
9601	Grab 20 (Voß/Stimming)	Fohrde	3	15,46	15,22	-	-	8	-
9602	Grab 22 (Voß/Stimming)	Fohrde	7	39,52	38,91	-	-	8	-
9603	Grab 24 (Voß/Stimming)	Fohrde	5	24,58	24,20	-	-	19	3
9604	Grab 25 (Voß/Stimming)	Fohrde	5	25,24	24,85	-	-	4	3
9605	Grab 27 (Voß/Stimming)	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9606	Grab 28 (Voß/stimming)	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9607	Grab 30 (Voß/Stimming)	Fohrde	2	8,73	8,60	-	-	23	-
9608	Grab 32 (Voß/Stimming)	Fohrde	5	25,90	25,50	-	-	20	2
9609	Grab 33 (Voß/Stimming)	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9610	Grab 34 (Voß/Stimming)	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9611	Grab 35 (Voß/Stimming)	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9612	Grab 39 (Voß/Stimming)	Fohrde	5	25,01	24,63	-	-	19	3
9613	Grab 41 (Voß/Stimming)	Fohrde	2	8,73	8,60	-	-	23	-
9614	Grab 42 (Voß/Stimming)	Fohrde	4	18,38	18,10	-	-	15	-
9615	Grab 43 (Voß/Stimming)	Fohrde	4	18,38	18,10	-	-	15	-
9616	Grab 44 (Voß/Stimming)	Fohrde	2	7,69	7,57	-	-	22	-

Tab. B.2.: Mittelgebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Geschlecht	Cluster Nr.	Stufe
9618	Grab 46 (Voß/Stimming)	Fohrde	3	13,27	13,07	-	-	1	2
9619	Grab 231 (Guthjahr)	Fohrde	5	26,03	25,63	-	-	6	3
9620	Grab 233 (Guthjahr)	Fohrde	3	12,15	11,96	-	-	3	3
9621	Grab 234 (Guthjahr)	Fohrde	3	12,23	12,04	-	-	21	3
9622	Grab 236 (Guthjahr)	Fohrde	2	8,15	8,02	-	-	-	-
9623	Grab 237 (Guthjahr)	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	13	3
9624	Grab 238 (Guthjahr)	Fohrde	7	35,99	35,44	-	-	21	2
9625	Grab 242 (Guthjahr)	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	13	3
9626	Grab 107 (Guthjahr)	Fohrde	3	14,69	14,47	-	-	22	-
9627	Grab 130 (Guthjahr)	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9628	Grab 169 (Guthjahr)	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9629	Grab 177 (Guthjahr)	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9630	Grab 182 (Guthjahr)	Fohrde	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9631	Grab 183 (Guthjahr)	Fohrde	2	7,37	7,26	-	-	5	2
9632	Grab 48 (Guthjahr)	Fohrde	3	14,02	13,81	-	-	17	-
9633	Grab 310	Hohenferchesar	3	12,15	11,96	-	-	3	3
9635	Grab 117 (Guthjahr)	Hohenferchesar	2	5,41	5,33	-	-	4	-
9636	Grab 163 (Guthjahr)	Hohenferchesar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9637	Grab 167 (Guthjahr)	Hohenferchesar	2	7,85	7,73	-	-	18	-
9638	Grab 168 (Guthjahr)	Hohenferchesar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9639	Grab 171 (Guthjahr)	Hohenferchesar	2	7,86	7,74	-	-	2	-
9640	Grab 172 (Guthjahr)	Hohenferchesar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9641	Grab 174 (Guthjahr)	Hohenferchesar	1	2,91	2,87	-	-	-	-
9642	Grab 34 (Guthjahr)	Hohenferchesar	1	2,91	2,87	-	-	-	-

B.3. Rhein-Weser-Gebiet

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4446	Grab 5	Sorsum	3	6,79	4,00	-	-	-	2
4447	Grab 6	Sorsum	5	11,79	6,95	-	-	1	3
4450	Grab 43	Sorsum	3	9,82	5,78	-	-	-	2
4451	Grab 51	Sorsum	5	15,74	9,27	-	-	2	3
4453	Grab 108	Sorsum	3	6,79	4,00	-	-	-	3
4454	Grab 165	Sorsum	2	6,79	4,00	-	-	-	3
4456	Grab 201	Sorsum	4	6,79	4,00	-	-	3	3
4459	Grab 278	Sorsum	3	6,79	4,00	-	-	3	3
4461	Grab 290	Sorsum	4	11,40	6,71	-	-	2	3
4462	Grab 1	Rheindorf	9	18,92	11,15	-	-	4	-
4463	Grab 2	Rheindorf	4	7,10	4,18	-	-	4	-
4464	Grab 3	Rheindorf	2	7,23	4,26	-	juvenil	5	-
4465	Grab 4	Rheindorf	3	11,45	6,75	-	-	6	4
4467	Grab 6	Rheindorf	5	17,31	10,20	-	-	6	4
4468	Grab 7	Rheindorf	2	7,10	4,18	-	-	4	-
4469	Grab 8	Rheindorf	3	7,10	4,18	-	-	4	4
4470	Grab 9	Rheindorf	8	36,10	21,27	weiblich	erwachs.	6	4
4471	Grab 10	Rheindorf	5	16,17	9,53	-	-	5	-
4472	Grab 11	Rheindorf	1	4,35	2,56	-	-	5	-
4473	Grab 12	Rheindorf	3	7,23	4,26	-	-	5	-
4474	Grab 13	Rheindorf	4	12,09	7,12	-	-	7	4
4475	Grab 14	Rheindorf	3	8,74	7,80	-	-	8	4
4476	Grab 16	Rheindorf	3	7,10	4,18	-	-	4	4
4477	Grab 17	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	4
4478	Grab 18	Rheindorf	4	7,10	6,63	-	-	9	2
4479	Grab 19	Rheindorf	4	14,32	8,43	männlich	erwachs.	4	-
4480	Grab 21	Rheindorf	4	12,95	7,63	-	-	4	4
4481	Grab 22	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4482	Grab 24	Rheindorf	5	11,45	9,19	-	-	6	-
4483	Grab 25	Rheindorf	10	50,19	33,40	-	-	10	4
4484	Grab 27	Rheindorf	5	24,24	14,28	-	-	10	4
4485	Grab 28	Rheindorf	2	7,23	4,26	-	-	5	4
4486	Grab 29	Rheindorf	2	11,56	6,81	-	-	5	4
4487	Grab 30	Rheindorf	3	7,10	4,18	-	-	4	-
4488	Grab 31	Rheindorf	5	18,33	10,80	-	-	11	4
4489	Grab 32	Rheindorf	3	7,87	4,64	-	-	12	-
4490	Grab 33	Rheindorf	5	17,99	10,60	-	erwachs.	5	4
4491	Grab 34	Rheindorf	1	4,35	2,56	-	-	5	4
4492	Grab 35	Rheindorf	7	39,98	23,56	-	-	4	4
4493	Grab 36	Rheindorf	8	32,89	23,21	-	-	13	4
4494	Grab 37	Rheindorf	3	2,88	3,86	-	-	-	-
4495	Grab 40	Rheindorf	3	15,48	9,12	-	-	5	4
4496	Grab 41	Rheindorf	4	12,22	7,20	-	-	5	-
4497	Grab 42	Rheindorf	2	4,22	2,49	-	-	11	4
4498	Grab 43	Rheindorf	5	21,84	12,87	männlich	erwachs.	14	4
4499	Grab 44	Rheindorf	2	7,10	4,18	-	-	4	4
4500	Grab 45	Rheindorf	5	14,32	8,43	-	-	10	4
4501	Grab 46	Rheindorf	5	17,92	10,56	männlich	erwachs.	15	4
4502	Grab 47	Rheindorf	2	7,10	4,18	-	-	4	-
4503	Grab 48	Rheindorf	3	11,69	6,89	-	-	16	3
4504	Grab 49	Rheindorf	5	17,63	10,39	-	-	12	4

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4505	Grab 50	Rheindorf	2	7,10	4,18	-	-	4	4
4506	Grab 51	Rheindorf	4	17,01	10,02	-	-	14	4
4507	Grab 52	Rheindorf	7	22,58	18,86	-	erwachs.	5	4
4509	Grab 54	Rheindorf	4	16,00	9,43	-	-	7	4
4510	Grab 55	Rheindorf	3	4,22	2,49	-	-	4	4
4511	Grab 56	Rheindorf	6	24,87	14,65	-	-	4	4
4512	Grab 57	Rheindorf	4	13,56	7,99	-	-	6	-
4513	Grab 58	Rheindorf	3	11,44	6,74	-	-	15	-
4514	Grab 59	Rheindorf	7	21,20	12,49	-	-	14	4
4515	Grab 60	Rheindorf	6	21,19	12,49	-	-	14	4
4516	Grab 61	Rheindorf	3	11,44	6,74	-	-	15	3
4517	Grab 62	Rheindorf	8	31,58	22,44	-	-	12	3
4518	Grab 63	Rheindorf	3	12,06	7,10	-	-	4	4
4519	Grab 64	Rheindorf	3	7,10	4,18	-	-	4	-
4521	Grab 66	Rheindorf	3	11,14	6,56	-	-	5	4
4522	Grab 67	Rheindorf	4	16,70	9,84	-	juvenil	7	-
4523	Grab 68	Rheindorf	4	12,96	7,64	-	-	8	4
4524	Grab 69	Rheindorf	8	33,46	23,54	-	-	12	4
4525	Grab 70	Rheindorf	7	24,80	18,44	weiblich	erwachs.	15	4
4526	Grab 71	Rheindorf	6	26,24	15,46	-	-	14	4
4527	Grab 72	Rheindorf	1	4,22	2,49	-	-	4	-
4528	Grab 73	Rheindorf	5	19,79	11,66	-	-	4	4
4529	Grab 74	Rheindorf	6	22,14	16,88	weiblich	erwachs.	17	4
4530	Grab 75	Rheindorf	3	7,10	8,01	-	-	4	-
4531	Grab 76	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	juvenil	-	-
4532	Grab 77	Rheindorf	5	23,36	13,76	weiblich	erwachs.	14	4
4533	Grab 78	Rheindorf	3	12,38	7,29	-	juvenil	17	3
4534	Grab 79	Rheindorf	4	15,36	9,05	-	-	14	4
4536	Grab 81	Rheindorf	3	11,06	6,51	-	-	4	4
4537	Grab 82	Rheindorf	1	2,88	1,70	männlich	erwachs.	-	3
4538	Grab 83	Rheindorf	4	17,01	10,02	-	-	14	4
4539	Grab 84	Rheindorf	6	30,67	18,07	-	-	14	4
4540	Grab 85	Rheindorf	2	9,34	5,50	-	-	12	-
4541	Grab 86	Rheindorf	4	16,93	9,98	-	-	14	4
4542	Grab 87	Rheindorf	6	17,95	13,02	-	juvenil	8	4
4543	Grab 88	Rheindorf	2	8,13	4,79	-	-	14	4
4544	Grab 89	Rheindorf	3	7,10	8,01	-	-	4	4
4545	Grab 90	Rheindorf	3	11,01	6,49	-	-	14	4
4546	Grab 91	Rheindorf	2	7,10	4,18	-	-	4	-
4547	Grab 92	Rheindorf	5	23,18	13,66	-	-	14	4
4548	Grab 94	Rheindorf	5	26,26	15,47	-	-	10	4
4549	Grab 95	Rheindorf	14	85,64	50,46	-	-	18	4
4551	Grab 97	Rheindorf	4	11,45	6,75	-	juvenil	6	4
4552	Grab 98	Rheindorf	4	16,58	9,77	-	-	14	4
4553	Grab 99	Rheindorf	5	20,65	12,17	weiblich	erwachs.	5	4
4554	Grab 100	Rheindorf	3	11,14	6,56	-	-	5	4
4555	Grab 101	Rheindorf	4	16,87	9,94	-	-	14	4
4556	Grab 102	Rheindorf	12	43,96	33,56	-	-	19	4
4557	Grab 103	Rheindorf	3	2,88	1,70	-	juvenil	18	-
4558	Grab 104	Rheindorf	5	7,10	4,18	-	juvenil	11	3
4559	Grab 105	Rheindorf	2	7,22	4,25	-	-	15	4
4560	Grab 106	Rheindorf	3	11,74	6,92	-	-	2	2
4561	Grab 107	Rheindorf	3	12,43	7,32	-	-	5	3

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4562	Grab 108	Rheindorf	5	16,67	9,82	-	-	17	2
4563	Grab 109	Rheindorf	2	7,50	4,42	-	-	20	2
4564	Grab 110	Rheindorf	2	6,79	4,00	-	-	2	3
4565	Grab 111	Rheindorf	2	8,13	4,79	-	-	14	3
4566	Grab 112	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	juvenil	-	-
4567	Grab 114	Rheindorf	2	2,88	4,14	-	erwachs.	9	-
4568	Grab 115	Rheindorf	4	16,76	9,88	-	-	5	4
4569	Grab 116	Rheindorf	3	12,36	7,28	-	-	2	-
4570	Grab 117	Rheindorf	2	6,79	4,00	-	-	2	3
4571	Grab 118	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4572	Grab 119	Rheindorf	4	11,74	6,92	-	-	2	3
4573	Grab 120	Rheindorf	2	6,79	4,00	-	-	2	2
4574	Grab 121	Rheindorf	4	16,40	9,66	-	-	2	3
4575	Grab 122	Rheindorf	2	6,79	4,00	männlich	erwachs.	2	3
4576	Grab 123	Rheindorf	3	12,41	7,31	-	-	21	2
4577	Grab 124	Rheindorf	6	23,89	14,07	-	-	12	3
4578	Grab 125	Rheindorf	5	18,33	10,80	-	-	12	3
4579	Grab 126	Rheindorf	3	12,47	7,35	-	-	12	3
4580	Grab 127	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	2
4581	Grab 128	Rheindorf	2	6,79	4,00	-	-	2	3
4582	Grab 129	Rheindorf	4	16,38	9,65	-	juvenil	22	3
4583	Grab 130	Rheindorf	8	24,40	20,65	-	-	22	3
4584	Grab 131	Rheindorf	3	6,79	4,00	-	-	2	3
4585	Grab 132	Rheindorf	5	15,35	9,04	-	-	15	2
4586	Grab 133	Rheindorf	2	9,51	5,61	-	-	16	-
4587	Grab 134	Rheindorf	2	8,13	4,79	-	-	14	2
4588	Grab 135	Rheindorf	2	6,79	4,00	-	juvenil	2	3
4589	Grab 136	Rheindorf	2	8,15	4,80	-	-	17	-
4590	Grab 137	Rheindorf	2	7,49	4,41	-	-	-	-
4591	Grab 138	Rheindorf	1	4,22	2,49	-	-	4	-
4592	Grab 139	Rheindorf	2	8,52	5,02	-	-	2	2
4593	Grab 140	Rheindorf	4	15,74	9,27	-	juvenil	15	4
4594	Grab 141	Rheindorf	2	7,22	4,25	-	-	15	-
4595	Grab 142	Rheindorf	3	3,91	8,29	-	-	2	3
4596	Grab 143	Rheindorf	4	16,97	10,00	-	-	2	3
4597	Grab 144	Rheindorf	3	7,10	4,18	-	-	11	3
4598	Grab 145	Rheindorf	3	12,74	7,51	-	-	14	3
4599	Grab 146	Rheindorf	4	12,44	7,33	-	-	19	-
4600	Grab 147	Rheindorf	4	11,84	6,97	-	-	18	-
4601	Grab 148	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4602	Grab 149	Rheindorf	3	11,40	6,71	-	-	2	3
4603	Grab 150	Rheindorf	6	25,23	14,87	-	juvenil	22	3
4604	Grab 151	Rheindorf	4	16,67	9,82	-	-	17	4
4605	Grab 152	Rheindorf	3	7,49	4,41	-	-	-	2
4606	Grab 153	Rheindorf	3	11,78	6,94	-	-	12	3
4607	Grab 155	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4608	Grab 156	Rheindorf	3	13,08	7,70	-	-	20	3
4609	Grab 157	Rheindorf	2	7,49	4,41	-	-	-	2
4610	Grab 158	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4611	Grab 159	Rheindorf	4	20,49	12,07	-	-	12	3
4613	Grab 161	Rheindorf	3	14,42	8,50	-	-	3	2
4614	Grab 162	Rheindorf	2	7,10	4,18	-	-	4	-
4615	Grab 163	Rheindorf	2	7,10	4,18	-	-	4	2

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4616	Grab 164	Rheindorf	8	31,09	18,32	-	-	22	3
4617	Grab 165	Rheindorf	2	8,52	5,02	-	-	2	3
4618	Grab 166	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4619	Grab 167	Rheindorf	2	6,79	4,00	-	-	2	3
4620	Grab 168	Rheindorf	3	11,14	6,56	-	juvenil	5	2
4621	Grab 169	Rheindorf	6	25,65	15,11	-	juvenil	12	3
4622	Grab 171	Rheindorf	3	14,00	8,25	-	-	10	3
4623	Grab 172	Rheindorf	3	12,76	7,52	-	-	17	2
4625	Grab 174	Rheindorf	5	20,28	11,95	-	-	15	-
4626	Grab 175	Rheindorf	3	11,69	6,89	-	juvenil	3	2
4627	Grab 176	Rheindorf	6	20,87	12,30	-	-	14	2
4628	Grab 177	Rheindorf	2	7,22	4,25	-	-	15	-
4629	Grab 178	Rheindorf	3	11,01	6,49	-	-	14	3
4630	Grab 179	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4631	Grab 180	Rheindorf	5	20,90	12,31	-	-	14	-
4632	Grab 181	Rheindorf	3	7,49	4,41	-	-	11	2
4633	Grab 182	Rheindorf	4	11,57	6,81	-	-	5	-
4634	Grab 183	Rheindorf	4	12,49	7,36	-	juvenil	12	3
4635	Grab 184	Rheindorf	5	16,81	9,91	-	-	15	2
4636	Grab 185	Rheindorf	5	16,40	13,49	-	-	17	3
4637	Grab 186	Rheindorf	4	17,75	10,46	-	-	17	-
4638	Grab 187	Rheindorf	6	22,08	15,66	-	-	6	3
4639	Grab 188	Rheindorf	4	17,37	10,23	-	-	7	-
4640	Grab 189	Rheindorf	5	21,85	12,87	-	-	2	3
4641	Grab 190	Rheindorf	2	2,88	1,70	-	-	-	3
4642	Grab 191	Rheindorf	2	2,88	1,70	-	-	-	2
4643	Grab 192	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	3
4644	Grab 193	Rheindorf	4	11,41	6,72	-	-	20	3
4645	Grab 194	Rheindorf	4	16,70	9,84	männlich	erwachs.	7	3
4646	Grab 195	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4647	Grab 196	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	3
4648	Grab 197	Rheindorf	2	7,22	4,25	-	-	15	2
4649	Grab 198	Rheindorf	2	6,79	4,00	-	-	3	3
4650	Grab 199	Rheindorf	3	11,74	6,92	-	-	2	3
4651	Grab 200	Rheindorf	6	25,34	14,93	-	-	23	3
4652	Grab 201	Rheindorf	4	17,42	10,27	-	-	14	3
4653	Grab 202	Rheindorf	3	7,10	4,18	-	-	4	-
4654	Grab 203	Rheindorf	4	11,83	6,97	-	-	15	-
4655	Grab 204	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	2
4657	Grab 206	Rheindorf	1	3,91	2,30	-	-	2	2
4658	Grab 207	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4659	Grab 208	Rheindorf	3	11,71	6,90	-	-	4	-
4660	Grab 209	Rheindorf	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4661	Grab 210	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	juvenil	-	-
4662	Grab 211	Rheindorf	2	7,49	4,41	-	-	-	-
4663	Grab 212	Rheindorf	3	12,49	7,36	-	-	15	-
4664	Grab 213	Rheindorf	5	11,83	12,96	-	-	15	-
4665	Grab 214	Rheindorf	3	12,65	7,45	-	-	8	3
4666	Grab 215	Rheindorf	3	12,06	7,11	-	-	17	3
4667	Grab 216	Rheindorf	2	6,79	4,00	-	-	2	3
4668	Grab 217	Rheindorf	4	11,40	6,71	-	-	2	3
4669	Grab 218	Rheindorf	4	22,00	12,96	-	-	10	3
4670	Grab 219	Rheindorf	4	16,70	9,84	-	-	7	-

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4671	Grab 220	Rheindorf	2	6,79	4,00	-	-	2	3
4672	Grab 221	Rheindorf	1	5,28	3,11	-	-	17	-
4673	Grab 222	Rheindorf	3	6,79	4,00	-	-	2	3
4674	Grab 223	Rheindorf	4	15,36	9,05	-	-	14	4
4675	Grab 224	Rheindorf	2	4,22	2,49	-	-	4	-
4676	Grab 225	Rheindorf	5	24,96	14,71	-	-	17	3
4677	Grab 226	Rheindorf	5	17,60	10,37	-	-	2	-
4679	Grab 229	Rheindorf	1	2,88	1,70	-	-	-	3
4680	Grab 230	Rheindorf	5	20,93	12,33	-	-	14	3
4681	Grab 231	Rheindorf	2	7,83	4,61	-	-	19	-
4682	Grab 233	Rheindorf	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4683	Grab 234	Rheindorf	4	19,38	11,42	-	-	17	3
4684	Grab 235	Rheindorf	7	30,42	17,93	-	-	6	-
4685	Grab 237	Rheindorf	1	3,91	2,30	-	-	2	-
4686	Grab 238	Rheindorf	1	4,91	2,89	-	-	16	-
4687	Grab 240	Rheindorf	4	9,46	5,57	-	-	2	3
4688	Grab 242	Rheindorf	3	15,60	9,19	-	-	4	3
4689	Grab 243	Rheindorf	3	7,10	4,18	-	-	4	-
4690	Grab 244	Rheindorf	2	9,92	5,84	-	-	5	4
4691	Grab 246	Rheindorf	6	24,44	14,40	-	-	7	4
4692	Grab 247	Rheindorf	6	19,57	13,98	-	-	11	4
4693	Grab 248	Rheindorf	2	7,23	4,26	-	juvenil	5	-
4694	Grab 249	Rheindorf	6	17,95	10,57	-	-	11	4
4695	Grab 250	Rheindorf	4	7,10	4,18	-	-	11	4
4697	Grab 252	Rheindorf	6	20,44	12,04	-	-	24	4
4698	Grab 253	Rheindorf	11	27,00	19,74	-	-	15	3
4700	Grab 256	Rheindorf	3	12,09	7,12	weiblich	erwachs.	4	4
4701	Grab 257	Rheindorf	4	7,10	4,18	-	-	25	4
4702	Grab 255	Rheindorf	7	23,12	13,63	weiblich	erwachs.	11	4
4703	Grab 258	Rheindorf	8	27,57	20,07	weiblich	erwachs.	12	4
4704	Grab 259	Rheindorf	1	3,91	2,30	männlich	erwachs.	3	-
4705	Grab 260	Rheindorf	4	15,95	9,40	-	-	4	3
4706	Grab 261	Rheindorf	4	13,22	7,79	weiblich	erwachs.	13	3
4707	Grab 262	Rheindorf	3	11,72	6,91	-	-	26	-
4708	Grab 263	Rheindorf	2	7,10	4,18	-	-	4	3
4709	Grab 264	Rheindorf	7	28,65	16,88	-	-	11	4
4710	Grab 265	Rheindorf	3	13,07	7,70	-	-	15	-
4711	Grab 266	Rheindorf	3	6,79	4,00	weiblich	erwachs.	2	-
4712	Grab 267	Rheindorf	3	12,48	7,35	männlich	erwachs.	14	4
4713	Grab 268	Rheindorf	3	11,45	6,75	-	-	4	4
4714	Grab 270	Rheindorf	6	15,13	8,92	-	-	7	4
4715	Grab 271	Rheindorf	4	11,70	6,89	weiblich	erwachs.	11	4
4717	Grab 1 (1909)	Troisdorf	8	34,10	23,92	-	-	22	4
4719	Grab 3 (1909)	Troisdorf	11	53,52	35,36	-	-	22	4
4720	Grab 1	Troisdorf	4	11,71	6,90	männlich	adult	11	3
4722	Grab 3	Troisdorf	1	2,88	1,70	weiblich	erwachs.	-	3
4728	Grab 9	Troisdorf	3	7,87	7,08	weiblich	erwachs.	12	-
4729	Grab 10	Troisdorf	2	2,88	1,70	männlich	erwachs.	25	-
4730	Grab 11	Troisdorf	2	7,10	4,18	-	erwachs.	4	-
4731	Grab 12	Troisdorf	2	8,51	5,01	-	erwachs.	2	3
4732	Grab 13	Troisdorf	4	7,10	4,18	männlich	matur	11	4
4734	Grab 15	Troisdorf	4	7,87	7,08	weiblich	erwachs.	12	-
4735	Grab 16	Troisdorf	6	16,28	12,04	männlich	erwachs.	26	3

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4736	Grab 17	Troisdorf	4	16,38	9,65	männlich	matur	22	3
4737	Grab 18	Troisdorf	4	11,01	6,49	männlich	matur	18	3
4738	Grab 19	Troisdorf	3	7,10	8,01	weiblich	adult	4	3
4740	Grab 21	Troisdorf	2	2,88	1,70	-	erwachs.	-	2
4742	Grab 23	Troisdorf	4	15,96	9,41	weiblich	matur	14	-
4743	Grab 24	Troisdorf	3	7,10	6,63	männlich	erwachs.	9	4
4744	Grab 25	Troisdorf	3	7,10	4,18	-	erwachs.	11	3
4745	Grab 26	Troisdorf	2	7,10	4,18	weiblich	erwachs.	4	4
4747	Grab 28	Troisdorf	4	12,95	7,63	weiblich	senil	11	3
4748	Grab 29	Troisdorf	4	7,10	4,18	weiblich	adult	11	-
4750	Grab 31	Troisdorf	3	7,10	4,18	-	erwachs.	4	3
4751	Grab 32	Troisdorf	7	30,90	18,21	weiblich	erwachs.	23	4
4752	Grab 33	Troisdorf	3	6,79	4,00	weiblich	matur	2	2
4753	Grab 34	Troisdorf	4	16,44	9,69	weiblich	matur	6	4
4755	Grab 36	Troisdorf	4	11,40	6,71	weiblich	erwachs.	18	3
4756	Grab 37	Troisdorf	1	2,88	1,70	männlich	erwachs.	-	-
4758	Grab 39	Troisdorf	2	6,79	4,00	-	-	2	-
4759	Grab 40	Troisdorf	2	2,88	1,70	weiblich	matur	-	-
4763	Grab 44	Troisdorf	3	7,49	6,86	männlich	matur	9	2
4764	Grab 45	Troisdorf	3	7,10	4,18	männlich	matur	4	2
4765	Grab 46	Troisdorf	3	11,40	6,71	-	infans	2	3
4766	Grab 47	Troisdorf	2	6,79	4,00	männlich	erwachs.	2	2
4767	Grab 48	Troisdorf	3	7,49	4,41	männlich	erwachs.	-	2
4768	Grab 49	Troisdorf	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4769	Grab 50	Troisdorf	3	7,05	6,60	weiblich	erwachs.	20	2
4770	Grab 51	Troisdorf	4	6,79	4,00	-	infans	2	3
4771	Grab 52	Troisdorf	2	4,88	2,87	weiblich	matur	22	-
4776	Grab 57	Troisdorf	2	6,79	4,00	-	erwachs.	3	-
4777	Grab 58	Troisdorf	1	2,88	1,70	männlich	erwachs.	-	-
4778	Grab 59	Troisdorf	2	7,10	4,18	-	matur	4	-
4779	Grab 60	Troisdorf	4	7,49	4,41	männlich	erwachs.	18	-
4781	Grab 2	Keppeln	3	7,49	4,41	-	-	-	-
4783	Grab 4	Keppeln	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4784	Grab 5	Keppeln	2	8,08	4,76	-	-	27	3
4785	Grab 6	Keppeln	6	20,55	12,11	-	-	24	2
4786	Grab 7	Keppeln	8	26,67	15,72	-	-	24	4
4787	Grab 8	Keppeln	3	6,61	3,89	-	-	27	-
4788	Grab 9	Keppeln	5	19,79	11,66	-	-	24	4
4789	Grab 10	Keppeln	3	12,30	7,25	-	-	24	4
4795	Grab 16	Keppeln	2	8,07	4,76	-	-	27	3
4796	Grab 17	Keppeln	4	16,64	9,81	-	-	24	4
4798	Grab 19	Keppeln	4	8,57	5,05	-	-	6	4
4799	Grab 20	Keppeln	3	12,30	7,25	-	-	24	-
4801	Grab 22	Keppeln	2	8,07	4,76	-	-	27	4
4802	Grab 23	Keppeln	3	11,83	6,97	-	-	15	-
4803	Grab 24	Keppeln	2	8,07	4,76	-	-	27	-
4804	Grab 25	Keppeln	3	12,30	7,25	-	-	24	4
4805	Grab 26	Keppeln	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4806	Grab 27	Keppeln	3	12,30	7,25	-	-	24	4
4807	Grab 28	Keppeln	3	10,83	6,38	-	-	4	4
4808	Grab 29	Keppeln	1	4,34	2,56	-	-	15	3
4809	Grab 30	Keppeln	1	4,34	2,56	-	-	15	-
4810	Grab 31	Keppeln	2	7,22	4,25	-	-	15	-

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4811	Grab 32	Keppeln	1		0,00	-	-	11	-
4813	Grab 34	Keppeln	4	15,44	9,10	-	-	24	3
4814	Grab 35	Keppeln	3	8,57	5,05	-	-	6	4
4815	Grab 36	Keppeln	5	13,59	8,01	-	-	15	3
4816	Grab 37	Keppeln	4	7,87	4,64	-	-	12	4
4818	Grab 39	Keppeln	3	11,45	6,75	-	-	6	3
4819	Grab 40	Keppeln	2	8,57	5,05	-	-	6	4
4822	Grab 43	Keppeln	2	8,07	4,76	-	-	27	-
4823	Grab 44	Keppeln	4	13,17	7,76	-	-	4	4
4824	Grab 45	Keppeln	4	19,99	11,78	-	-	6	3
4825	Grab 46	Keppeln	3	12,30	7,25	-	-	24	4
4828	Grab 49	Keppeln	5	15,18	8,95	-	-	24	3
4829	Grab 50	Keppeln	5	16,64	9,81	-	-	24	4
4831	Grab 52	Keppeln	1	2,88	1,70	-	-	-	2
4832	Grab 53	Keppeln	4	12,91	7,61	-	-	4	4
4833	Grab 54	Keppeln	4	12,91	7,61	-	-	11	3
4834	Grab 55	Keppeln	3	4,61	2,72	-	-	11	-
4835	Grab 56	Keppeln	4	11,44	6,74	-	-	15	-
4836	Grab 57	Keppeln	4	17,03	10,03	-	-	27	3
4837	Grab 58	Keppeln	7	21,90	12,90	-	-	11	3
4838	Grab 59	Keppeln	4	6,79	4,00	-	-	2	3
4839	Grab 60	Keppeln	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4840	Grab 61	Keppeln	2	8,57	5,05	-	-	6	3
4841	Grab 62	Keppeln	3	12,42	7,32	-	-	24	3
4842	Grab 63	Keppeln	10	37,10	21,86	-	-	4	4
4843	Grab 64	Keppeln	5	17,03	10,03	-	-	27	3
4844	Grab 65	Keppeln	2	8,08	4,76	-	-	24	-
4845	Grab 66	Keppeln	1	4,35	2,56	-	-	5	-
4846	Grab 67	Keppeln	3	12,30	7,25	-	-	24	4
4847	Grab 68	Keppeln	3	10,83	6,38	-	-	24	3
4848	Grab 69	Keppeln	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4849	Grab 70	Keppeln	2	7,10	4,18	-	-	4	2
4850	Grab 71	Keppeln	2	7,22	4,25	-	-	15	3
4851	Grab 72	Keppeln	3	11,45	6,75	-	-	6	-
4852	Grab 73	Keppeln	4	11,22	6,61	-	-	27	3
4853	Grab 74	Keppeln	4	12,47	7,35	-	-	27	-
4854	Grab 75	Keppeln	4	15,17	8,94	-	-	15	4
4855	Grab 76	Keppeln	3	8,96	5,28	-	-	5	3
4856	Grab 77	Keppeln	4	13,18	7,77	-	-	6	2
4857	Grab 78	Keppeln	2	4,22	2,49	-	-	4	4
4858	Grab 79	Keppeln	5	11,45	6,75	-	-	11	3
4859	Grab 80	Keppeln	2	6,61	3,89	-	-	27	-
4860	Grab 81	Keppeln	2	7,95	4,69	-	-	24	4
4861	Grab 82	Keppeln	1	3,73	2,20	-	-	27	-
4862	Grab 83	Keppeln	6	19,79	11,66	-	-	24	3
4863	Grab 84	Keppeln	3	7,95	4,69	-	-	24	4
4864	Grab 85	Keppeln	3	13,84	8,15	-	-	27	4
4865	Grab 86	Keppeln	2	3,73	2,20	-	-	27	-
4866	Grab 87	Keppeln	3	9,33	5,50	-	-	15	-
4867	Grab 88	Keppeln	4	11,44	6,74	-	-	15	4
4868	Grab 89	Keppeln	3	10,96	6,46	-	-	24	4
4869	Grab 90	Keppeln	4	12,30	8,72	-	-	24	4
4870	Grab 91	Keppeln	1	2,88	1,70	-	-	-	-

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4871	Grab 92	Keppeln	2	7,22	4,25	-	-	15	3
4873	Grab 94	Keppeln	4	12,83	7,56	-	-	4	2
4874	Grab 95	Keppeln	8	30,49	17,96	-	-	5	4
4875	Grab 96	Keppeln	2	8,56	5,04	-	-	15	4
4877	Grab 98	Keppeln	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4878	Grab 99	Keppeln	5	18,16	10,70	-	-	7	4
4879	Grab 100	Keppeln	2	4,34	2,56	-	-	15	-
4880	Grab 101	Keppeln	4	12,29	7,24	-	-	15	3
4881	Grab 102	Keppeln	2	7,10	4,18	-	-	4	3
4882	Grab 103	Keppeln	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4883	Grab 29:1	Keppeln	3	12,29	7,24	-	-	4	4
4884	Brandgrab	Mehrum	9	35,60	30,11	-	-	12	2
4886	Grab 2	Veltheim	1	2,88	1,70	-	-	-	4
4889	Grab 5	Veltheim	2	4,99	2,94	-	-	12	4
4890	Grab 6	Veltheim	2	4,99	6,77	-	-	12	4
4891	Grab 8	Veltheim	1	4,99	2,94	-	-	12	4
4892	Grab 11	Veltheim	4	15,49	12,96	-	-	12	4
4893	Grab 1	Niederpleis	2	7,83	4,61	-	-	19	2
4894	Grab 2	Niederpleis	3	8,25	4,86	-	-	23	4
4895	Grab 3	Niederpleis	1	2,88	1,70	-	-	-	2
4896	Grab 4	Niederpleis	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4897	Grab 5	Niederpleis	3	15,49	9,12	-	-	22	-
4898	Grab 6	Niederpleis	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4899	Grab 7	Niederpleis	1	2,88	1,70	-	-	-	2
4900	Grab 8	Niederpleis	2	7,50	4,42	-	-	20	2
4901	Grab 9	Niederpleis	3	2,88	1,70	-	-	11	-
4903	Grab 11	Niederpleis	1	2,88	1,70	-	-	-	2
4904	Grab 12	Niederpleis	2	7,10	4,18	-	-	4	-
4905	Grab 13	Niederpleis	2	2,88	1,70	-	-	-	2
4906	Grab 1926	Niederpleis	5	16,44	9,69	-	-	6	-
4907	Grab 1	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4908	Grab 2	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
4909	Grab 3	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4910	Grab 4	Rünthe	3	2,88	1,70	-	-	25	2
4912	Grab 6	Rünthe	3	2,88	1,70	-	-	-	-
4914	Grab 8	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4915	Grab 9	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4916	Grab 10	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4917	Grab 11	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4919	Grab 15	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	2
4920	Grab 17	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4921	Grab 18	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4922	Grab 21	Rünthe	3	2,88	1,70	-	-	-	-
4923	Grab 22	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4924	Grab 23	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4925	Grab 24	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4926	Grab 25	Rünthe	3	2,88	1,70	-	-	-	-
4927	Grab 26	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4928	Grab 27	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4929	Grab 28	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4930	Grab 31	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4931	Grab 32	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	3
4932	Grab 34	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	2

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4933	Grab 35	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4934	Grab 38	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4935	Grab 39	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4936	Grab 40	Rünthe	3	2,88	1,70	-	-	-	-
4937	Grab 41	Rünthe	3	5,88	3,46	-	-	22	-
4938	Grab 42	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4939	Grab 44	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4940	Grab 45	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	3
4941	Grab 46	Rünthe	2	6,79	4,00	-	-	2	1
4942	Grab 47	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4943	Grab 50	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4944	Grab 51	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	3
4945	Grab 52	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	3
4946	Grab 54	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4947	Grab 55	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4948	Grab 58	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4949	Grab 59	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
4950	Grab 60	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4951	Grab 62	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	3
4952	Grab 63	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4953	Grab 64	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4954	Grab 65	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4955	Grab 66	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	1
4960	Grab 72	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	1
4961	Grab 73	Rünthe	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4962	Grab 74	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	1
4963	Grab 78	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4964	Grab 79	Rünthe	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4968	Grab 1	Wahn	3	12,36	7,28	-	-	2	3
4969	Grab 2	Wahn	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4970	Grab 3	Wahn	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4971	Grab 4	Wahn	2	7,10	4,18	-	-	4	-
4972	Grab 5	Wahn	1	2,88	1,70	-	-	-	3
4973	Grab 6	Wahn	2	4,22	2,49	-	-	4	-
4974	Grab 7	Wahn	3	12,09	7,12	-	-	7	-
4975	Grab 8	Wahn	2	8,83	5,20	-	-	4	-
4976	Grab 9	Wahn	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4977	Grab 10	Wahn	2	7,10	4,18	-	-	4	-
4978	Grab 11	Wahn	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4979	Grab 275	Petershagen-Lahde	3	6,79	4,00	-	-	2	-
4980	Grab 325	Petershagen-Lahde	3	6,79	4,00	-	-	2	-
4981	Grab 352	Petershagen-Lahde	2	3,91	2,30	-	-	3	1
4982	Grab 354	Petershagen-Lahde	4	11,69	6,89	-	-	3	-
4983	Grab 372	Petershagen-Lahde	3	6,79	4,00	-	-	3	1
4984	Grab 390	Petershagen-Lahde	3	6,79	4,00	-	-	3	2
4985	Grab 394	Petershagen-Lahde	2	8,74	5,15	-	-	8	-

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
4986	Grab 95	Petershagen-Lahde	2	6,91	4,07	-	-	3	1
4987	Grab 401	Petershagen-Lahde	3	11,69	6,89	-	-	3	1
4988	Grab 407	Petershagen-Lahde	3	8,88	5,23	-	-	13	1
4989	Grab 408	Petershagen-Lahde	4	6,79	4,00	-	-	3	1
4990	Grab 412	Petershagen-Lahde	3	6,79	4,00	-	-	3	2
4991	Grab 414	Petershagen-Lahde	3	11,07	6,52	-	-	3	1
4992	Grab 416	Petershagen-Lahde	3	6,79	4,00	-	-	2	1
4993	Grab 418	Petershagen-Lahde	3	6,79	4,00	-	-	2	-
4994	Grab 419	Petershagen-Lahde	4	15,98	9,42	-	-	3	1
4995	Grab 399	Petershagen-Lahde	1	2,88	1,70	-	-	-	-
4996	Grab 410	Petershagen-Lahde	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4997	Grab 420	Petershagen-Lahde	2	2,88	1,70	-	-	-	-
4998	Grab 29	Costedt	2	6,79	4,00	-	-	3	4
4999	Grabstelle I	Niederhone	4	8,88	5,23	-	-	18	-
5000	Grabstelle II	Niederhone	3	2,88	1,70	-	-	25	-
5001	Grabstelle III	Niederhone	2	6,79	4,00	-	-	2	3
5002	Grab 1	Kökelsum	2	7,50	4,42	-	-	20	3
5003	Grab 2	Kökelsum	4	18,96	11,17	-	-	19	3
5004	Grab 1	Vippachedelhausen	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5005	Grab 2	Vippachedelhausen	2	8,90	5,24	-	-	22	2
5007	Stelle 3	Oberhausen	7	16,82	13,74	-	-	6	4
5008	Stelle 4	Oberhausen	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5009	Grab von 1897	Unterweisenborn	3	12,16	7,16	-	-	23	2
5010	Grab 1	Unterweisenborn	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5011	Grab 2	Unterweisenborn	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5012	Grab 5	Unterweisenborn	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5013	Grab 7	Unterweisenborn	2	6,79	4,00	-	-	2	3
5014	Grab 9	Unterweisenborn	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5015	Grab 13	Unterweisenborn	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5016	Grab 1	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5018	Grab 3	Nordhausen	1	2,88	1,70	weiblich	erwachs.	-	-
5019	Grab 3a	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	-	-	-

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
5020	Grab 3b	Nordhausen	2	6,88	4,05	-	-	28	-
5022	Grab 4	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	3
5023	Grab 5	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	-
5024	Grab 6	Nordhausen	2	6,79	4,00	weiblich	erwachs.	3	3
5027	Grab 10	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	-
5028	Grab 11	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	-
5029	Grab 12	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	-
5033	Grab 16	Nordhausen	3	10,79	6,36	männlich	erwachs.	2	3
5034	Grab 17	Nordhausen	6	25,80	15,20	-	erwachs.	22	3
5036	Grab 18	Nordhausen	2	6,79	4,00	-	-	2	4
5037	Grab 19	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5039	Grab 20a	Nordhausen	1	3,91	2,30	-	-	2	3
5051	Grab 32	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5052	Grab 33	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5053	Grab 34	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	-
5054	Grab 35	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	-
5056	Grab 36a	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	-
5059	Grab 39	Nordhausen	2	2,88	1,70	-	erwachs.	25	-
5061	Grab 40	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5062	Grab 41	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	infans	-	-
5063	Grab 42	Nordhausen	1	2,88	1,70	weiblich	adult	-	-
5065	Grab 44	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	-
5068	Grab 47	Nordhausen	2	7,79	4,59	-	erwachs.	16	-
5069	Grab 48	Nordhausen	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5070	Grab 1/66	Schlotheim	2	7,87	4,64	-	-	12	2
5071	Grab 2/66	Schlotheim	3	14,40	8,48	-	-	16	2
5072	Grab 2a/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5073	Grab 3/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	2
5074	Grab III/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5075	Grab 4/66	Schlotheim	3	7,72	4,55	-	-	25	3
5076	Grab IV/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5077	Grab 5/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	2
5080	Grab 11/66	Schlotheim	3	11,63	6,85	-	-	2	2
5081	Grab 12/66	Schlotheim	2	2,88	1,70	-	-	18	2
5082	Grab 13/66	Schlotheim	3	11,78	6,94	-	-	22	2
5083	Grab 14/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	2
5084	Grab 15/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5085	Grab 16/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	3
5087	Grab 18/66	Schlotheim	14	57,13	33,66	weiblich	matur	10	4
5088	Grab 19/66	Schlotheim	1	4,84	2,85	-	-	26	-
5092	Grab 23/66	Schlotheim	3	14,12	8,32	-	juvenil	26	3
5096	Grab 27/66	Schlotheim	3	7,72	4,55	weiblich	matur	18	-
5097	Grab 28/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	matur	-	3
5098	Grab 29/66	Schlotheim	2	2,88	1,70	männlich	matur	18	-
5100	Grab 31/66	Schlotheim	4	14,75	8,69	-	adult	8	-
5102	Grab 32b/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	matur	-	3
5103	Grab 33/66	Schlotheim	2	7,72	4,55	-	juvenil	26	2
5104	Grab 34/66	Schlotheim	2	7,87	4,64	weiblich	senil	12	-
5105	Grab 35/66	Schlotheim	2	6,79	4,00	-	adult	2	3
5106	Grab 36/66	Schlotheim	3	11,41	6,72	-	-	20	2
5107	Grab 38/66	Schlotheim	1	5,86	3,45	-	erwachs.	8	-
5108	Grab 39/66	Schlotheim	2	4,99	2,94	-	erwachs.	12	-
5109	Grab 40/66	Schlotheim	2	6,79	4,00	-	infans	2	4

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
5110	Grab 41/66	Schlotheim	2	8,25	4,86	weiblich	matur	23	2
5112	Grab 43/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5113	Grab 44/66	Schlotheim	3	14,86	8,76	-	infans	23	2
5114	Grab 45/66	Schlotheim	2	2,88	1,70	weiblich	adult	18	3
5115	Grab 46/66	Schlotheim	5	16,77	9,88	-	erwachs.	23	1
5116	Grab 47/66	Schlotheim	2	9,82	5,78	weiblich	matur	2	4
5117	Grab 48/66	Schlotheim	2	6,79	4,00	weiblich	matur	2	3
5118	Grab 49/66	Schlotheim	3	6,79	4,00	männlich	matur	25	2
5119	Grab 50/66	Schlotheim	2	7,49	4,41	weiblich	erwachs.	-	2
5120	Grab 51/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5121	Grab 52/66	Schlotheim	2	2,88	4,14	männlich	erwachs.	9	2
5122	Grab 53/66	Schlotheim	2	2,88	1,70	männlich	matur	22	2
5123	Grab 54/66	Schlotheim	4	16,06	9,47	männlich	matur	17	-
5124	Grab 55/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	matur	-	-
5125	Grab 56/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	weiblich	matur	-	-
5126	Grab 57/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	2
5127	Grab 58/66	Schlotheim	1		0,00	-	-	18	-
5129	Grab 60/66	Schlotheim	4	12,67	7,47	-	juvenil	26	2
5130	Grab 61/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	erwachs.	-	2
5132	Grab 63/66	Schlotheim	2	2,88	1,70	-	erwachs.	18	-
5133	Grab 64/66	Schlotheim	2	2,88	4,14	-	-	9	-
5134	Grab 65/66	Schlotheim	2	2,88	1,70	-	infans	25	3
5137	Grab 68/66	Schlotheim	2		0,00	-	erwachs.	18	-
5140	Grab 71/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	erwachs.	-	3
5141	Grab 72/66	Schlotheim	3	4,99	2,94	-	-	12	-
5142	Grab 73/66	Schlotheim	3	2,88	1,70	männlich	erwachs.	18	3
5144	Grab 75/66	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	matur	-	3
5145	Grab 76/66	Schlotheim	3	12,82	7,55	-	juvenil	12	4
5146	Grab 77/66	Schlotheim	2	2,88	1,70	weiblich	adult	18	2
5147	Grab 78/66	Schlotheim	2	2,88	1,70	-	-	25	-
5148	Grab 79/66	Schlotheim	2	7,72	4,55	weiblich	adult	26	-
5150	Grab 81/66	Schlotheim	1	4,84	2,85	männlich	matur	26	-
5152	Grab 83/66	Schlotheim	3	6,88	4,05	männlich	matur	28	-
5156	Grab 87/66	Schlotheim	6	11,07	10,06	weiblich	adult	2	4
5157	Grab 88/66	Schlotheim	4	9,82	5,78	-	-	25	-
5158	Grab 89/66	Schlotheim	3	6,88	4,05	weiblich	adult	22	2
5159	Grab 90/66	Schlotheim	1	4,22	2,49	weiblich	erwachs.	4	2
5160	Grab 91/66	Schlotheim	3	8,25	4,86	-	matur	23	2
5163	Grab 94/66	Schlotheim	2	6,79	4,00	weiblich	erwachs.	2	4
5165	Grab 96/66	Schlotheim	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5166	Grab 97/66	Schlotheim	4	13,71	8,07	weiblich	erwachs.	2	-
5169	Grab 100/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	weiblich	adult	-	2
5170	Grab 101/67	Schlotheim	2	2,88	4,14	-	adult	9	-
5171	Grab 102/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	weiblich	erwachs.	-	3
5174	Grab 106/67	Schlotheim	2	2,88	1,70	weiblich	erwachs.	-	2
5175	Grab 107/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	adult	-	-
5176	Grab 108/67	Schlotheim	4	9,49	5,59	männlich	adult	22	3
5178	Grab 110/67	Schlotheim	2	7,83	4,61	-	-	19	2
5180	Grab 112/67	Schlotheim	3	7,88	4,64	-	-	1	2
5181	Grab 113/67	Schlotheim	3	12,71	7,49	-	-	12	2
5182	Grab 114/67	Schlotheim	3	2,88	1,70	-	-	25	-
5183	Grab 115/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	2
5184	Grab 116/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	2

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
5185	Grab 117/67	Schlotheim	2	6,79	4,00	-	-	2	3
5186	Grab 118/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	2
5187	Grab 119/67	Schlotheim	2	7,88	4,64	-	-	1	-
5188	Grab 120/67	Schlotheim	2	5,55	3,27	-	-	22	-
5189	Grab 122/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5190	Grab 123/67	Schlotheim	2	10,21	6,02	weiblich	matur	26	-
5197	Grab 130/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	infans	-	2
5198	Grab 131/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	3
5201	Grab 134/67	Schlotheim	2	7,49	4,41	-	-	-	-
5205	Grab 138/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5207	Grab 140/67	Schlotheim	2		0,00	-	senil	25	-
5209	Grab 142/67	Schlotheim	1		2,45	weiblich	adult	9	-
5212	Grab 145/67	Schlotheim	6	17,45	10,28	-	senil	12	2
5213	Grab 146/67	Schlotheim	3	11,41	6,72	männlich	senil	20	3
5214	Grab 147/67	Schlotheim	2	2,88	1,70	weiblich	adult	-	2
5215	Grab 148/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	matur	-	3
5217	Grab 150/67	Schlotheim	2	2,88	1,70	-	adult	-	2
5219	Grab 152/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	2
5220	Grab 153/67	Schlotheim	1		0,00	weiblich	adult	-	-
5223	Grab 156/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	senil	-	-
5224	Grab 157/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	2
5225	Grab 158/67	Schlotheim	3	6,88	4,05	männlich	matur	20	3
5226	Grab 159/67	Schlotheim	2	2,88	1,70	weiblich	matur	-	2
5227	Grab 160/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	weiblich	matur	-	3
5229	Grab 162/67	Schlotheim	2	2,88	1,70	männlich	adult	-	-
5230	Grab 163/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	adult	-	2
5231	Grab 164/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	weiblich	adult	-	2
5232	Grab 166/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	erwachs.	-	2
5235	Grab 169/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	juvenil	-	-
5237	Grab 171/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	juvenil	-	-
5238	Grab 172/67	Schlotheim	2	7,50	4,42	männlich	erwachs.	20	3
5240	Grab 174/67	Schlotheim	2	9,80	5,77	weiblich	erwachs.	26	-
5242	Grab 176/67	Schlotheim	2	2,88	1,70	weiblich	matur	-	2
5243	Grab 177/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5245	Grab 181/67	Schlotheim	2	2,88	4,14	-	-	9	-
5246	Grab 182/67	Schlotheim	2	7,72	4,55	-	-	26	-
5247	Grab 183/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5248	Grab 184/67	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	erwachs.	-	2
5249	Grab 185/67	Schlotheim	2	2,88	1,70	-	infans	-	2
5250	Grab 186/67	Schlotheim	6	17,55	14,17	männlich	adult	16	1
5251	Grab 1/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	weiblich	adult	-	-
5253	Grab 3/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	weiblich	matur	-	2
5255	Grab 5/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	matur	-	-
5257	Grab 7/68	Schlotheim	1	5,28	3,11	-	-	17	-
5258	Grab 8/68	Schlotheim	5	23,68	13,95	weiblich	erwachs.	23	1
5259	Grab 9/68	Schlotheim	2	2,88	1,70	-	adult	18	2
5260	Grab 10/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5261	Grab 11/68	Schlotheim	4	20,96	12,35	weiblich	senil	22	3
5262	Grab 12/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	infans	-	2
5263	Grab 13/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	weiblich	adult	-	3
5267	Grab 17/68	Schlotheim	3	12,09	7,12	-	-	7	3
5268	Grab 18/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	erwachs.	-	2
5269	Grab 19/68	Schlotheim	1		3,83	-	-	22	-

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
5271	Grab 21/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	2
5273	Grab 23/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	infans	-	-
5274	Grab 24/68	Schlotheim	2	6,79	4,00	-	adult	2	1
5275	Grab 25/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	adult	-	-
5276	Grab 26/68	Schlotheim	2	7,87	4,64	-	adult	12	2
5277	Grab 27/68	Schlotheim	2	7,83	4,61	-	-	19	-
5278	Grab 28/68	Schlotheim	2	8,88	5,23	-	infans	22	2
5281	Grab 31/68	Schlotheim	1		0,00	-	adult	18	-
5284	Grab 35/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	weiblich	erwachs.	-	-
5287	Grab 38/68	Schlotheim	1	4,84	2,85	männlich	adult	26	-
5288	Grab 39/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5289	Grab 40/68	Schlotheim	1	4,99	2,94	-	-	12	-
5290	Grab 41/68	Schlotheim	2	6,88	4,05	männlich	adult	20	3
5292	Grab 43/68	Schlotheim	1	3,91	2,30	-	-	2	1
5294	Grab 46/68	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5296	Grab 2/3/87	Schlotheim	2	2,88	1,70	männlich	adult	-	2
5297	Grab 4/87	Schlotheim	1	2,88	1,70	weiblich	erwachs.	-	-
5298	Grab 5/87	Schlotheim	9	24,22	18,10	-	-	2	-
5299	Grab 6/87	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	matur	-	-
5301	Grab 8/87	Schlotheim	1		0,00	männlich	matur	-	-
5305	Grab 12/87	Schlotheim	2	6,79	4,00	-	juvenil	2	3
5308	Grab 15/87	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5310	Grab 17/87	Schlotheim	2	7,72	4,55	weiblich	adult	26	2
5311	Grab 18/87	Schlotheim	2	2,88	1,70	-	-	25	-
5312	Grab 19/87	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	infans	-	-
5313	Grab 20/87	Schlotheim	5	16,24	9,57	-	adult	2	3
5314	Grab 21/87	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	matur	-	-
5315	Grab 22/87	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	adult	-	-
5316	Grab 23/87	Schlotheim	3	9,45	5,57	-	-	18	-
5317	Grab 24/87	Schlotheim	4	11,63	6,85	männlich	adult	2	4
5319	Grab 26/87	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	adult	-	-
5320	Grab 27/87	Schlotheim	1		0,00	-	adult	-	-
5323	Grab 30/87	Schlotheim	2	7,83	4,61	-	adult	19	2
5324	Grab 31/87	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	matur	-	2
5326	Grab 33/87	Schlotheim	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	3
5328	Grab 35/87	Schlotheim	4	17,90	10,55	weiblich	adult	17	-
5332	Grab 39/87	Schlotheim	5	16,63	9,80	-	-	2	3
5333	Grab 40/87	Schlotheim	3	6,79	4,00	-	erwachs.	2	4
5334	Grab 41/87	Schlotheim	4	8,25	4,86	männlich	adult	23	-
5336	Grab 43/87	Schlotheim	4	13,89	8,18	-	-	22	3
5337	Grab 44/87	Schlotheim	3	12,09	7,12	-	adult	7	4
5339	Grab 46/87	Schlotheim	2	2,88	1,70	männlich	adult	-	-
5341	Grab 48/87	Schlotheim	2	8,25	4,86	männlich	adult	23	3
5342	Grab 49/87	Schlotheim	1	2,88	1,70	männlich	matur	-	3
5351	Grab 1	Costedt	2	4,00	2,36	-	senil	28	-
5352	Grab 2	Costedt	5	18,25	13,20	männlich	adult	9	4
5354	Grab 4	Costedt	2	2,88	1,70	-	erwachs.	-	-
5355	Grab 5	Costedt	4	15,30	9,01	männlich	adult	21	4
5356	Grab 6	Costedt	4	11,07	6,52	-	senil	2	4
5357	Grab 7	Costedt	2	2,88	1,70	männlich	adult	-	-
5358	Grab 8	Costedt	3	2,88	1,70	-	senil	22	-
5359	Grab 9	Costedt	1	2,88	1,70	-	infans	-	-
5360	Grab 10	Costedt	5	17,02	10,03	weiblich	matur	4	3

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
5361	Grab 11	Costedt	3	2,88	1,70	weiblich	senil	-	-
5362	Grab 12	Costedt	3	2,88	1,70	-	adult	-	-
5363	Grab 13A	Costedt	7	25,32	14,92	-	adult	10	4
5364	Grab 13B	Costedt	2	8,80	5,19	männlich	matur	21	3
5365	Grab 14	Costedt	4	13,34	7,86	männlich	adult	21	4
5366	Grab 15	Costedt	3	13,38	7,88	-	infans	22	-
5367	Grab 16	Costedt	5	15,95	11,84	-	erwachs.	10	4
5368	Grab 17	Costedt	4	13,34	7,86	-	senil	21	4
5369	Grab 18	Costedt	3	5,38	5,62	männlich	matur	13	4
5370	Grab 19	Costedt	5	19,00	11,20	männlich	matur	10	4
5371	Grab 20	Costedt	10	38,92	22,93	weiblich	adult	10	4
5372	Grab 21	Costedt	4	11,41	6,72	männlich	senil	28	-
5373	Grab 22	Costedt	5	11,72	10,74	-	adult	26	4
5374	Grab 23	Costedt	4	7,49	6,86	-	infans	9	-
5375	Grab 24	Costedt	3	13,41	7,90	männlich	matur	21	4
5377	Grab 26	Costedt	2	3,91	2,30	-	matur	2	4
5378	Grab 27	Costedt	10	24,84	14,64	männlich	adult	10	4
5379	Grab 28	Costedt	5	11,32	6,67	männlich	adult	3	4
5380	Grab 30	Costedt	3	6,79	4,00	männlich	adult	2	4
5381	Grab 31	Costedt	3	7,91	4,66	männlich	adult	2	4
5382	Grab 32	Costedt	4	7,72	4,55	-	senil	26	-
5383	Grab 33	Costedt	3	7,41	4,37	-	matur	21	-
5385	Grab 35	Costedt	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	-
5386	Grab 36	Costedt	5	19,13	11,27	weiblich	matur	12	3
5387	Grab 37	Costedt	3	2,88	1,70	weiblich	adult	-	4
5388	Grab 38	Costedt	2	7,05	4,15	-	matur	-	4
5389	Grab 39	Costedt	6	11,32	10,50	weiblich	adult	2	4
5390	Grab 40	Costedt	1	3,91	2,30	-	matur	2	4
5391	Grab 41	Costedt	2	4,84	6,68	weiblich	adult	26	-
5392	Grab 42	Costedt	3	7,72	4,55	-	senil	26	-
5393	Grab 43	Costedt	1	2,88	1,70	-	-	-	4
5394	Grab 1	Gießener Stadtwald	1	4,22	2,49	-	-	4	3
5395	Grab 2	Gießener Stadtwald	3	14,02	8,26	-	-	26	3
5396	Grab 3	Gießener Stadtwald	4	7,72	10,83	-	-	26	3
5397	Grab 4	Gießener Stadtwald	4	17,94	10,57	-	-	7	-
5398	Grab 5	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	3
5399	Grab 6	Gießener Stadtwald	1	5,57	3,28	-	-	22	4
5400	Grab 7	Gießener Stadtwald	9	34,34	20,23	-	-	7	3
5401	Grab 8	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	3
5402	Grab 9	Gießener Stadtwald	2	2,88	1,70	-	-	-	3
5403	Grab 10	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	3
5404	Grab 11	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	3

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
5405	Grab 12	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5406	Grab 13	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5407	Grab 14	Gießener Stadtwald	3	13,68	8,06	-	-	19	3
5408	Grab 15	Gießener Stadtwald	4	11,94	10,87	-	-	4	3
5409	Grab 16	Gießener Stadtwald	3	7,10	6,63	-	-	9	3
5410	Grab 17	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	3
5411	Grab 18	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	3
5412	Grab 19	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5413	Grab 20	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5414	Grab 21	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5415	Grab 22	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5416	Grab 23	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5417	Grab 24	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5418	Grab 25	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5419	Grab 26	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5420	Grab 27	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5421	Grab 32	Gießener Stadtwald	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5422	Grabfund vom 5.10.1877	Garbenheim	2	9,21	5,43	-	-	7	4
5423	Grabstelle 1	Naunheim	4	12,15	9,61	-	-	12	4
5424	Grabstelle 2	Naunheim	4	17,02	10,03	-	-	6	4
5425	Grab 4	Rhünda	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5426	Befund 8	Rhünda	1	2,88	1,70	-	-	-	3
5427	Befund 9	Rhünda	2	2,88	1,70	-	-	25	3
5428	Befund 5	Rhünda	2	6,79	4,00	-	-	2	-
5429	Grab 5	Rhünda	3	11,40	6,71	-	-	2	4
5430	Fundstelle 22	Altengottern-Stummel	18	169,72	100,00	weiblich	matur	10	4
5433	Grab 3	Goddelsheim	5	12,06	7,11	-	-	17	1
5434	Grab 4	Goddelsheim	1		1,47	-	-	22	-
5437	Grabfund	Unterrieden	2	2,88	1,70	-	-	18	-
5438	Fundstelle 1 Grab 1	Altenbauna	5	6,88	4,05	-	-	25	-
5439	Fundstelle 17	Altenbauna	2	6,79	4,00	-	-	2	-
5440	Grabfund	Holzhausen a. Hahn	2	2,88	1,70	-	-	-	-

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
5441	Grab 1	Hiddenhausen-Wulferheide	3	8,74	5,15	-	-	8	-
5442	Grab 2	Hiddenhausen-Wulferheide	3	14,00	8,25	-	-	10	-
5443	Grab 3	Hiddenhausen-Wulferheide	1		0,00	-	-	-	-
5444	Grab 4	Hiddenhausen-Wulferheide	3	7,41	4,37	-	-	21	-
5445	Grab 5	Hiddenhausen-Wulferheide	1		0,00	-	-	-	-
5446	Grab 6	Hiddenhausen-Wulferheide	1	3,91	2,30	-	-	2	-
5447	Grab 7	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5448	Grab 8	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5449	Grab 9	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5450	Grab 10	Hiddenhausen-Wulferheide	4	8,74	5,15	-	-	8	-
5451	Grab 11	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5452	Grab 12	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5453	Grube 16	Hiddenhausen-Wulferheide	4	11,32	6,67	-	-	2	2
5454	Grube 17	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5455	Grab 18	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5456	Grab 19	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5457	Grab 20	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5458	Grab 21	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5459	Grab 22	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5460	Grab 23	Hiddenhausen-Wulferheide	2	9,82	5,78	-	-	2	2
5461	Grab 24	Hiddenhausen-Wulferheide	2		0,00	-	-	-	-
5462	Grab 25	Hiddenhausen-Wulferheide	4	18,73	11,03	-	-	3	2
5463	Grab 26	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5464	Grab 27	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5465	Grab 28	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5466	Grab 29	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5467	Grab 30	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
5468	Grab 31	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5469	Grab 32	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5470	Grab 34	Hiddenhausen-Wulferheide	3	8,44	4,97	-	-	21	-
5471	Grab 37	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5472	Grab 38	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5473	Grab 39	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5474	Grab 40	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5475	Grab 41	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5476	Grab 42	Hiddenhausen-Wulferheide	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5477	Grab 43	Hiddenhausen-Wulferheide	5	8,08	4,76	-	-	20	2
5478	Grab 44	Hiddenhausen-Wulferheide	3	7,10	4,18	-	-	4	3
5479	Grab 45	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5480	Grab 46	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5481	Grab 47	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5482	Grab 48	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5483	Grab 49	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5484	Grab 50	Hiddenhausen-Wulferheide	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5485	Grab 51	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5486	Grab 52	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5487	Grab 53	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5488	Grab 54	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5489	Grab 55	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5490	Grab 57	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5491	Grab 58	Hiddenhausen-Wulferheide	3	2,88	1,70	-	-	-	-
5492	Grab 59	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5493	Grab 60	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5494	Grab 61	Hiddenhausen-Wulferheide	1		0,00	-	-	-	-

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
5495	Grab 62	Hiddenhausen-Wulferheide	1		0,00	-	-	-	-
5496	Grab 63	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5497	Grab 64	Hiddenhausen-Wulferheide	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5498	Grab 65	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5499	Grab 66	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5500	Grab 67	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5501	Grab 68	Hiddenhausen-Wulferheide	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5502	Grab Hügel VIII (B3)	Oldisleben	2	7,66	4,51	-	-	13	2
5503	Grab Hügel XII (B7)	Oldisleben	2	9,91	5,84	-	-	13	2
5504	Grab Hügel XIV (B9)	Oldisleben	1	3,91	2,30	-	-	3	2
5505	Grab 7	Mühlhausen	3	13,64	8,04	-	-	16	1
5506	Grab 10	Ichstedt	3	9,96	5,87	weiblich	matur	13	4
5507	Grab 12	Ichstedt	7	38,81	22,87	weiblich	matur	10	4
5509	Grab 3	Ichstedt	2	7,49	4,41	-	-	-	-
5510	Grab 4	Ichstedt	4	13,11	7,72	männlich	senil	17	4
5511	Grab 5	Ichstedt	3	9,83	5,79	weiblich	matur	2	4
5512	Grab 6	Ichstedt	2	2,88	1,70	-	adult	-	-
5513	Grab 7	Ichstedt	5	16,38	9,65	weiblich	adult	22	4
5514	Grab 8	Ichstedt	7	9,49	8,04	männlich	matur	9	3
5515	Grab 9	Ichstedt	4	12,71	7,49	männlich	matur	25	4
5517	Grab 13	Ichstedt	6	23,10	13,61	männlich	adult	4	4
5518	Grab 14	Ichstedt	11	57,51	37,71	weiblich	adult	10	4
5521	Grab 18	Ichstedt	2	2,67	1,57	männlich	matur	18	-
5522	Grab 19	Ichstedt	6	24,49	14,43	-	infans	26	4
5526	Grab 23	Ichstedt	6	18,25	10,75	weiblich	adult	18	4
5528	Grab 25	Ichstedt	8	29,82	17,57	weiblich	adult	19	4
5529	Grab 27	Ichstedt	1	4,95	2,92	weiblich	adult	19	4
5531	Grab 29	Ichstedt	5	12,33	9,71	-	matur	26	4
5532	Grab 30	Ichstedt	4	12,12	9,59	-	-	9	1
5533	Grab 31	Ichstedt	4	12,87	7,58	-	adult	1	1
5534	Grab 32	Ichstedt	1	2,88	1,70	weiblich	adult	-	-
5535	Grab 33	Ichstedt	2	4,91	5,34	weiblich	adult	9	1
5536	Grab 34	Ichstedt	2	6,79	4,00	weiblich	adult	2	1
5537	Grab 35	Ichstedt	1	2,88	1,70	männlich	matur	-	4
5538	Grab 36	Ichstedt	5	19,76	11,64	weiblich	adult	10	3
5539	Grab 37	Ichstedt	2	9,28	5,47	-	adult	22	3
5541	Grab 39	Ichstedt	6	18,33	13,25	weiblich	juvenil	9	4
5542	Grab 40	Ichstedt	1	2,88	1,70	-	erwachs.	-	-
5544	Grab 42	Ichstedt	8	18,99	11,19	weiblich	adult	25	4
5546	Grab 44	Ichstedt	5	22,89	13,48	-	adult	2	4
5547	Grab 46	Ichstedt	3	12,64	7,45	-	adult	2	4
5548	Grab 45	Ichstedt	3	2,88	5,53	-	infans	22	-
5554	Grab 52	Ichstedt	1	2,88	1,70	-	infans	-	-

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
5555	Grab 53	Ichstedt	1	1,00	0,59	männlich	matur	22	-
5558	Grab 56	Ichstedt	1	2,88	1,70	-	senil	-	1
5559	Grab 57	Ichstedt	1	2,88	1,70	-	infans	-	4
5560	Grab 58	Ichstedt	1	2,88	1,70	männlich	matur	-	4
5563	Grab 61	Ichstedt	10	47,42	27,94	männlich	adult	10	4
5564	Grab 62	Ichstedt	5	18,60	10,96	weiblich	adult	26	4
5565	Grab 63	Ichstedt	1	0,00	0,00	-	-	18	-
5566	Grab 64	Ichstedt	3	7,72	4,55	männlich	matur	25	-
5567	Grab 65	Ichstedt	2	6,21	3,66	männlich	adult	22	-
5570	Grab 68	Ichstedt	8	42,39	27,42	-	infans	26	4
5571	Grab 69	Ichstedt	1	2,88	1,70	-	infans	-	4
5572	Grab 70	Ichstedt	2	2,88	1,70	-	matur	-	-
5573	Grab 71	Ichstedt	2	2,88	1,70	-	infans	22	-
5575	Grab 73	Ichstedt	3	11,69	6,89	weiblich	adult	16	1
5577	Grab 74	Ichstedt	6	20,97	14,80	weiblich	adult	9	4
5578	Grab 75	Ichstedt	1	5,33	3,14	-	juvenil	22	-
5579	Grab 76	Ichstedt	4	13,58	11,83	weiblich	matur	23	-
5582	Grab 79	Ichstedt	3	7,87	8,46	männlich	matur	12	-
5583	Grab 80	Ichstedt	2	7,72	4,55	weiblich	adult	26	-
5584	Grab 81	Ichstedt	1	2,88	1,70	männlich	adult	-	-
5585	Grab 83	Ichstedt	1	4,84	2,85	-	matur	26	-
5586	Grab 84	Ichstedt	5	17,39	14,08	männlich	adult	19	4
5589	Grab 87	Ichstedt	1	4,95	2,92	-	matur	19	-
5594	Grab 92	Ichstedt	3	12,71	7,49	männlich	adult	12	3
5595	Grab 93	Ichstedt	2	7,83	4,61	-	adult	19	2
5597	Grab 95	Ichstedt	2	7,83	4,61	-	infans	19	4
5598	Grab 96	Ichstedt	1	2,88	1,70	männlich	adult	-	-
5600	Grab 98	Ichstedt	1	2,88	1,70	weiblich	matur	-	-
5602	Grab 100	Ichstedt	2	7,83	4,61	männlich	adult	19	3
5603	Grab 101	Ichstedt	2	2,50	3,92	-	-	13	3
5604	Grab 102	Ichstedt	6	26,38	15,54	-	erwachs.	19	1
5605	Grab 9	Körner	3	11,69	6,89	-	-	16	2
5606	Grab 118	Körner	5	17,16	10,11	-	-	1	2
5607	Grab 130	Körner	3	11,79	6,95	-	-	1	2
5638	Grab 1	Bebra	2	11,52	6,79	-	-	16	1
5639	Grab 2	Bebra	2	8,82	5,19	-	-	16	1
5640	Grab 3	Bebra	5	13,66	11,88	-	-	26	1
5641	Grab 4	Bebra	1	3,91	2,30	-	-	3	1
5642	Grab 5	Bebra	2	6,63	3,91	-	-	13	1
5644	Grab 15	Ballstädt	8	42,28	24,91	-	-	1	1
5645	Grab 16	Ballstädt	3	16,84	9,92	-	-	12	1
5740	Grab 6	Körner	2	3,91	2,30	-	-	3	2
5741	Grab 7	Körner	2	3,91	2,30	-	-	3	2
5894	Grab 1	Urbach	1	2,88	1,70	-	-	-	4
5895	Grab 2	Urbach	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5896	Grab 3	Urbach	2	2,88	1,70	-	-	-	-
5897	Grab 4	Urbach	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5899	Grab 6	Urbach	3	6,88	4,05	-	-	28	4
5900	Grab 7	Urbach	3	6,88	4,05	-	-	28	-
5901	Grab 8	Urbach	1	2,88	1,70	-	-	-	-
5902	Grab 9	Urbach	1	2,88	1,70	-	-	-	-
6278	Grab 5	Rünthe	1	0,00	0,00	-	-	-	-
6279	Grab 7	Rünthe	1	0,00	0,00	-	-	-	-

Tab. B.3.: Rhein-Weser-Gebiet: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.	Stufe
6280	Grab 12	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6281	Grab 13	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6282	Grab 14	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6283	Grab 16	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6284	Grab 19	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6285	Grab 20	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6286	Grab 29	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6287	Grab 30	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6288	Grab 33	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6289	Grab 36	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6290	Grab 37	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6291	Grab 43	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6292	Grab 48	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6293	Grab 49	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6294	Grab 53	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6295	Grab 56	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6296	Grab 57	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6297	Grab 61	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6298	Grab 69	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6299	Grab 75	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6300	Grab 76	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6301	Grab 77	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6302	Grab 81	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6303	Grab 63	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6304	Grab 84	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6305	Grab 85	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6306	Grab 86	Rünthe	1		0,00	-	-	-	-
6307	Grab	Gorsleben	1	2,88	1,70	-	-	-	3

B.4. Dänemark

B.4.1. Teilregion 1

Tab. B.4.: Dänemark - Teilregion 1: Konkordanz.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
5760	Grab 1	Østerbølle	Vesthimmerland	3	11,88	13,67	-	-	21
5761	Grab 2	Østerbølle	Vesthimmerland	2	7,15	8,24	-	-	12
5764	Grab 6	Østerbølle	Vesthimmerland	2	7,08	8,15	-	-	23
5765	Grab 9	Østerbølle	Vesthimmerland	2	2,95	3,40	-	-	6
5954	Grab 14	Langkastrup	Randers	14	86,87	100,00	-	-	19
5955	Grab B	Langkastrup	Randers	8	44,43	51,15	-	-	19
6138	Grab	Sdr. Stockholm	Hjørring	6	37,64	43,33	-	-	16
6139	Grab	Trudsholm	Randers	4	17,12	19,71	w	adult	19
6140	Grab 4	Tolstrup	Vesthimmerland	8	48,44	55,76	-	-	18
6149	Grab	Byrsted	Rebild	8	71,43	82,23	-	-	22
6150	Grab	Mollerup	Viborg	4	27,84	32,05	-	-	22
6152	Grab NM I C 11821-34	Blenstrup	Rebild	12	58,44	67,27	-	-	9
6153	Grab NM I C 14672-92	Lynghøjgård	Viborg	12	80,13	92,25	-	-	25
6155	Grab VSM 5257	Jebjerg	Randers	2	11,84	13,63	-	-	22
6201	Grab II	Bannerslund	Frederikshavn	2	7,08	8,15	w	erwachs.	1
6202	Grab III	Bannerslund	Frederikshavn	1	2,95	3,40	-	juvenil	20
6205	Grab I	Korsø	Thisted	1	2,95	3,40	-	infans	20
6206	Grab II	Korsø	Thisted	3	8,75	10,08	m	matur	11
6207	Grab III	Korsø	Thisted	1	2,95	3,40	-	infans	20
6211	Grab 5	Nørre-Tranders sdr. grusgrav	Aalborg	3	14,36	16,54	m	matur	10
6213	Grab I	Nytorp	Thisted	1	4,20	4,84	m	matur	12
6218	Grab	Romdrupgård	Aalborg	1	2,95	3,40	-	infans	20
6219	Grab III	Scheelsminde	Aalborg	3	7,08	8,15	m	matur	15
6220	Grab IV	Scheelsminde	Aalborg	1	2,95	3,40	-	infans	20
6222	Grab	Skarp Salling	Vesthimmerland	2	7,08	8,15	-	matur	15
6223	Grab	Skovlund	Hjørring	2	7,08	8,15	m	matur	15
6224	Grab	Søborghus høj	Thisted	1	2,95	3,40	w	erwachs.	14
6225	Grab NM1 C 22992-23007	Sønderholm	Aalborg	4	12,32	14,19	-	infans	1
6226	Grab NM1 C 8991-96	Stensmose	Mariagerfjord	1	2,95	3,40	m	adult	14

Tab. B.4.: Dänemark - Teilregion 1: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6228	Grab 1	Vandet Skole	Thisted	4	12,06	13,88	m	adult	11
6229	Grab 2	Vandet Skole	Thisted	4	17,84	20,54	-	adult	9
6230	Grab 3	Vandet Skole	Thisted	3	11,28	12,99	-	-	26
6231	Grab 5	Vandet Skole	Thisted	3	7,08	8,15	m	matur	11
6232	Grab 6	Vandet Skole	Thisted	2	7,08	8,15	-	erwachs.	23
6233	Grab 7	Vandet Skole	Thisted	4	20,25	23,31	-	adult	7
6260	Grab 21215-19	Klæstrup	Brønderslev	7	51,18	58,92	-	-	9
6266	Grab 2	Skjellerup matr. nr. 5a	Mariagerfjord	1	2,95	3,40	-	-	14
6269	Grab 3	Søndergård	Hjørring	4	11,28	12,99	-	erwachs.	26
6271	Grab	Østergård	Hjørring	4	13,01	14,98	w	adult	15
9649	Grab VHM 1959/140-148	Klostermark	Hjørring	2	7,75	8,92	-	-	2
9650	Grab VHM 1941/51-63	Gedebjerg	Frederikshavn	4	18,10	20,84	-	-	16
9651	Grab 14	Bangsbo	Frederikshavn	6	27,25	31,37	-	-	19
9652	Grab NM C 6548-6561	Flade	Frederikshavn	8	41,51	47,78	-	-	19
9653	Grab VHM 4871-4875	Flade Mølle	Frederikshavn	2	7,75	8,92	-	-	3
9654	Grab 2	Lille Vrangbæk	Frederikshavn	6	27,25	31,37	-	-	19
9655	Grab 1	Stenmark	Jammerbugt	3	14,34	16,50	-	-	23
9656	Grab VHM 22821-22833	Trudslev	Jammerbugt	5	18,94	21,81	-	-	18
9657	Grab 2	Brunbakken	Hjørring	3	11,88	13,67	m	erwachs.	21
9658	Grab 5	Brunbakken	Hjørring	3	11,95	13,76	-	infans	12
9659	Grab 3	Hjørring kirkegård	Hjørring	3	11,95	13,76	-	-	16
9660	Grab 15 (VHM 19.611-617)	Nørre Møllegård	Hjørring	5	22,54	25,95	-	-	21
9661	Grab 26	Søndergård	Hjørring	3	11,88	13,67	-	-	21
9662	Grab 27	Søndergård	Hjørring	3	14,31	16,47	-	adult	3
9663	Grab VHM 1959/39-51B	Østergård	Hjørring	6	28,17	32,43	-	-	16
9665	Grab 1	Kærby	Randers	3	11,88	13,67	-	-	2
9666	Grab 2	Råby mark	Randers	5	23,97	27,59	-	-	23
9667	Grab 1	Knejsted	Randers	2	7,75	8,92	-	-	3
9668	Grab 3	Knejsted	Randers	1	2,95	3,40	-	-	20
9669	Grab 4	Knejsted	Randers	1	2,95	3,40	-	-	14
9671	Grab 2	Højagergård	Mariagerfjord	3	11,88	13,67	-	-	2
9672	Grab RAM 5455	Ørrild	Randers	3	12,80	14,74	-	-	23
9673	Grab RAM 5489	Bakkegården	Randers	1	2,95	3,40	-	-	14
9674	Grab 1	Ågården	Randers	1	2,95	3,40	-	-	20
9675	Grab 1	Hvornum	Mariagerfjord	2	7,08	8,15	-	-	23
9676	Grab NM C 4757-64	Brødløs	Mariagerfjord	2	7,08	8,15	-	-	23

Tab. B.4.: Dänemark - Teilregion 1: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
9677	Grab 1	Fjelsted	Mariagerfjord	1	2,95	3,40	-	-	20
9678	Grab 2	Fjelsted	Mariagerfjord	1	2,95	3,40	-	-	20
9679	Grab 3	Fjelsted	Mariagerfjord	1	2,95	3,40	-	-	20
9680	Sb. 205	Buggeshøj	Mariagerfjord	2	7,08	8,15	-	-	23
9681	Grab 2	Skjellerup mark	Mariagerfjord	3	11,08	12,76	-	-	15
9682	Grab NM C 24744-49	True	Mariagerfjord	1	2,95	3,40	-	-	20
9683	Grab RAM 5434	Helsted	Randers	2	11,45	13,19	-	-	20
9684	Anlæg 1	Sibirien	Randers	2	7,08	8,15	-	-	15
9685	Grab 7	Meilby grusgrav	Randers	1	2,95	3,40	-	-	14
9686	Grab 8	Meilby grusgrav	Randers	2	2,95	3,40	-	-	20
9687	Grab	Lem	Randers	2	7,08	8,15	-	-	15
9688	Grab RAM 5465	Sygehuset	Randers	4	17,12	19,71	-	-	19
9689	Grab 1	Vasens gartneri	Randers	3	11,88	13,67	-	-	21
9690	Grab RAM 5487	Støvring	Randers	2	10,55	12,15	-	-	14
9691	Grab A	Demstrupvej I	Randers	2	7,08	8,15	-	-	15
9692	Grab B	Demstrupvej I	Randers	1	2,95	3,40	-	-	20
9695	Grab	Hvolris	Viborg	2	7,08	8,15	-	-	15
9696	Grab	Galgehøj	Skive	6	30,84	35,50	-	-	4
9697	Grab	Skøttrup	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	15
9698	Grab	Hvidsted Hovgård	Randers	4	19,78	22,77	-	-	15
9699	Grab NM C 27295-310	Klejtrup Sø	Viborg	6	32,74	37,69	-	-	2
9702	Grab 2	Thorsmark	Brønderslev	2	7,08	8,15	-	erwachs.	23
9703	Grab VHM 1969/220-230	Nørrevang	Brønderslev	3	13,64	15,70	-	matur	9
9704	Grab VHM 1965/39-53, Fund 1	Lille Vrangbæk	Frederikshavn	4	18,43	21,22	-	adult	21
9705	Grab 2	Stoksted	Hjørring	10	36,82	42,39	-	-	19
9706	Grab Fund 7	Hellebjerg	Hjørring	4	11,28	12,99	-	juvenil	26
9707	Grab (1920)	Bøgelygård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	juvenil	23
9708	Grab A1	Vester Klodske	Hjørring	4	17,21	19,81	m	adult	26
9710	Grab (1915, VHM 11.347-352)	Nørre Møllegård	Hjørring	2	7,08	8,15	m	erwachs.	23
9711	Grab (1926, VHM 17.712-722)	Nørre Møllegård	Hjørring	3	7,08	8,15	m	matur	23
9712	Grab 1930, IIII (VHM 19.628-634)	Nørre Møllegård	Hjørring	2	7,08	8,15	m	adult	23

Tab. B.4.: Dänemark - Teilregion 1: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
9713	Grab 5	Søndergård	Hjørring	2	7,15	8,24	-	juvenil	12
9714	Grab 8	Søndergård	Hjørring	2	7,15	8,24	-	adult	12
9716	Grab 2	Stenbakken	Jammerbugt	3	11,28	12,99	w	matur	26
9717	Grab 3	Stenbakken	Jammerbugt	3	13,01	14,98	-	-	23
9719	Grab 7	Stenbakken	Jammerbugt	7	17,91	20,62	-	matur	15
9720	Grab 1	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9721	Grab 2	Søndergård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9722	Grab 4	Søndergård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	16
9723	Grab 6	Søndergård	Hjørring	1	2,95	3,40	-	-	20
9724	Grab 7	Søndergård	Hjørring	1	2,95	3,40	-	-	20
9725	Grab 9	Søndergård	Hjørring	1	2,95	3,40	-	-	20
9726	Grab 10	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9727	Grab 11	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9729	Grab 13	Søndergård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9731	Grab 15	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9732	Grab 16	Søndergård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9733	Grab 17	Søndergård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9734	Grab 18	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9735	Grab 19	Søndergård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9736	Grab 20	Søndergård	Hjørring	1	2,95	3,40	-	-	20
9737	Grab 21	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9738	Grab 22	Søndergård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9739	Grab 23	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9740	Grab 24	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9741	Grab 25	Søndergård	Hjørring	1	2,95	3,40	-	-	20
9742	Grab 28	Søndergård	Hjørring	2	9,51	10,95	-	-	4
9743	Grab 29	Søndergård	Hjørring	3	13,64	15,70	-	-	9
9744	Grab 30	Søndergård	Hjørring	3	13,64	15,70	-	-	9
9745	Grab 31	Søndergård	Hjørring	4	13,64	15,70	-	-	9
9746	Grab 32	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9747	Grab 33	Søndergård	Hjørring	1	2,95	3,40	-	-	20
9748	Grab 34	Søndergård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9749	Grab 35	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9750	Grab 36	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9751	Grab 37	Søndergård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9753	Grab 39	Søndergård	Hjørring	1	2,95	3,40	-	-	20
9754	Grab 40	Søndergård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9755	Grab 42	Søndergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9765	Grab A1004	Gammel Hjallerup	Brønderslev	6	12,52	14,42	-	-	15
9766	Grab A239	Gammel Hjallerup	Brønderslev	2	2,95	3,40	-	-	6
9767	Grab A254	Gammel Hjallerup	Brønderslev	3	7,08	8,15	-	-	15
9768	Grab A263	Gammel Hjallerup	Brønderslev	2	2,95	3,40	-	-	14
9779	Grab A2487	Gammel Hjallerup	Brønderslev	2	7,15	8,24	-	-	16
9784	Grab 1	Baggesvogn	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9785	Grab 2	Baggesvogn	Hjørring	2	2,95	3,40	-	-	14
9786	Grab 4	Brunbakken	Hjørring	1	2,95	3,40	-	-	14
9787	Grab 6	Brunbakken	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9788	Grab 7	Brunbakken	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23

Tab. B.4.: Dänemark - Teilregion 1: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
9789	Grab 8	Brunbakken	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9790	Grab 9	Brunbakken	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	16
9791	Grab 10	Brunbakken	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9792	Grab 1	Hesthaven	Hjørring	3	14,00	16,12	-	-	15
9793	Grab 2	Hesthaven	Hjørring	1	2,95	3,40	-	-	20
9794	Grab 1	Hesthaven	Hjørring	2	2,95	3,40	-	-	11
9795	Grab 2	Hesthaven	Hjørring	2	7,15	8,24	-	-	12
9796	Grab III	Broagergård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	15
9798	Grab 1	Vester Højgård	Hjørring	3	12,32	14,19	-	-	29
9799	Grab 6	Vester Højgård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	16
9800	Grab 7	Vester Højgård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9801	Grab 8	Vester Højgård	Hjørring	4	21,96	25,28	-	-	7
9802	Grab 9	Vester Højgård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9803	Grab 3	Sdr. Stockholm	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	15
9804	Grab 1	Rugtved	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	15
9805	Grab 2	Rugtved	Hjørring	2	7,15	8,24	-	-	12
9806	Grab Nr. 5	Rugtved	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	23
9807	Grab (anlæg III)	Nørre Borris	Viborg	6	24,57	28,29	w	-	1
9808	Grab (anlæg II)	Nørre Borris	Viborg	7	37,16	42,78	m	-	1
9809	Grab 1	Ndr. Skringstrupvej, sb.89	Viborg	4	23,03	26,51	-	-	9
9810	Grab 2	Ndr. Skringstrupvej, sb.89	Viborg	4	12,32	14,19	-	-	29
9811	Grab NM C 18346-55	Hvidbjerg	Skive	2	7,15	8,24	-	-	12
9812	Grab 130805-136	Banehus 8a	Viborg	3	16,19	18,64	-	-	3
9813	Grab 130808-153	Løvel	Viborg	5	26,71	30,75	-	-	1
9814	Grab von 1969 (NM 1126/69)	Hersom	Viborg	2	7,08	8,15	-	-	15
9817	Grab VHM j. nr. 132/1985	Ørum	Brønderslev	3	7,08	8,15	-	-	23
9823	Grab RAS P 2036/87	Krustrup	Hjørring	2	7,15	8,24	-	-	12
9832	Grab	Mellergård	Brønderslev	3	11,41	13,14	-	-	15
9833	Grab (1)	Glerup	Vesthimmerland	2	7,08	8,15	-	-	23
9835	Grab A1 (Høstdag 1991)	Højen	Hjørring	5	22,45	25,85	-	-	26
9836	Grab (2)	Glerup	Vesthimmerland	4	20,98	24,16	-	-	15
9839	Grab A2 (Høstdag 1999)	Højen	Hjørring	4	16,45	18,93	-	-	26

Tab. B.4.: Dänemark - Teilregion 1: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
9840	Grab A5 (Kartoffeldag 2000)	Højen	Hjørring	2	7,15	8,24	-	-	12
9841	Grab A/ (Kartoffeldag 2001)	Højen	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	16
9842	Grab A8 (Høstdag 2002)	Højen	Hjørring	1	2,95	3,40	-	-	20
9843	Grab A9 (Kartoffeldag 2002)	Højen	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	15
9844	Grab A10 (Høstdag 2003)	Højen	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	26
9845	Grab A11 (Kartoffeldag 2003)	Højen	Hjørring	1	2,95	3,40	-	-	20
9846	Grab (1)	Borupgård	Brønderslev	2	2,95	3,40	-	-	20
9847	Grab (2)	Borupgård	Brønderslev	5	7,08	8,15	-	-	23
9849	Grab (1)	Øksenhede	Frederikshavn	2	7,08	8,15	-	-	23
9850	Grab (2)	Øksenhede	Frederikshavn	2	7,08	8,15	-	-	23
9851	Grab	Albæk V	Randers	5	14,28	16,44	-	-	16
9852	Grab	Alstrup B	Vesthimmerland	4	17,32	19,94	-	-	25
9874	Grab F5	Vejgård	Hjørring	3	14,35	16,52	-	-	3
9875	Grab F6	Vejgård	Hjørring	1	6,92	7,97	-	-	20
9876	Grab F16	Vejgård	Hjørring	6	29,22	33,63	-	-	19
9877	Grab NM C 17331-59	Hjulskovvad	Brønderslev	7	31,66	36,45	-	-	1
9879	Grab 2	Lund	Hjørring	8	36,83	42,39	-	-	7
9880	Grab VHM 1967/207-215 (207=df 7/67)	Lille Svangen	Frederikshavn	3	14,94	17,20	-	-	15
9881	Grab NM 22220-22230	Knæverhede	Frederikshavn	7	37,16	42,78	-	-	17
9882	Grab NM C638-645	Skaftved	Frederikshavn	3	14,34	16,50	-	-	23
9885	Grab VHM 21182-21191	Trudslev	Jammerbugt	5	23,94	27,56	-	-	16
9886	Grab 1	Haugård	Jammerbugt	5	26,50	30,51	-	-	1
9889	Grab IV	Lykkensprøve	Hjørring	7	34,64	39,87	-	-	2
9892	Grab NM C6755-6757	Snevre	Hjørring	2	16,65	19,17	-	-	20
9893	Grab VHM 20826-20834, NM df 23/32	Ravnehøj	Hjørring	4	19,14	22,04	-	-	26
9895	Grab 4	Hjørring kirkegård	Hjørring	11	60,74	69,92	-	-	21
9897	Grab NM C17912-17919, df 13/19	Højerup	Hjørring	2	10,21	11,75	-	-	20

Tab. B.4.: Dänemark - Teilregion 1: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
9901	Grab VHM 18384-18393, df 14-15/27	Ås Møllegård	Hjørring	3	13,68	15,75	-	-	3
9902	Grab VHM 1977/197-209	Rønnovsholm Mark	Hjørring	5	24,41	28,10	-	-	16
9903	Grav IV	Glarkrog	Hjørring	5	26,25	30,22	-	-	29
9904	Grav IV (F9)	Hellebjerg	Hjørring	3	15,56	17,92	-	-	14
9905	Grav 2	Kæhlershøj	Hjørring	2	12,18	14,02	-	-	20
9907	Grab 4	Baggesvogn	Hjørring	11	53,96	62,11	-	-	26
9908	Grav 1	Skeen Mølle	Hjørring	3	16,30	18,77	-	-	23
9909	Grab 6	Hjørring kirkegård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	15
9910	Grab 7	Hjørring kirkegård	Hjørring	2	7,08	8,15	-	-	15
9911	Grab 8	Hjørring kirkegård	Hjørring	4	7,08	8,15	-	-	15
9912	Grab 9	Hjørring kirkegård	Hjørring	3	11,28	12,99	-	-	16
9913	Grab V	Lykkensprøve	Hjørring	5	27,72	31,91	-	-	16
9914	Grav 1947:2	Lykkensprøve	Hjørring	3	13,97	16,09	-	-	16

B.4.2. Teilregion 2

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
5646	Grab	Bendstrup	Syddjurs	7	44,55	35,05	-	-	4
5647	Grab 1	Hvesager	Vejle	10	78,51	61,77	-	-	15
5770	Grab 1	Tulsmark	Varde	5	19,74	15,53	-	-	21
5774	Grab 1	Bulbjærg	Aarhus	5	24,62	19,38	-	erwachs.	21
5775	Grab 2	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	w	adult	23
5776	Grab 3	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5777	Grab 4	Bulbjærg	Aarhus	6	22,47	17,68	-	matur	7
5778	Grab 6a	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5779	Grab 6b	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	w	matur	23
5780	Grab 7	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	adult	15
5782	Grab 9	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5784	Grab 11	Bulbjærg	Aarhus	3	13,71	10,79	-	-	16
5785	Grab 12	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5786	Grab 13	Bulbjærg	Aarhus	4	12,32	9,70	-	-	29
5787	Grab 14	Bulbjærg	Aarhus	2	8,40	6,61	-	matur	8
5788	Grab 15	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	14
5789	Grab 16	Bulbjærg	Aarhus	2	8,40	6,61	-	-	8
5790	Grab 17	Bulbjærg	Aarhus	2	2,95	2,32	-	-	11
5791	Grab 23	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5792	Grab 24	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5793	Grab 25	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
5794	Grab 26	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5795	Grab 28	Bulbjærg	Aarhus	4	12,43	9,78	-	-	13
5796	Grab 29	Bulbjærg	Aarhus	4	22,32	17,56	-	-	15
5797	Grab 30	Bulbjærg	Aarhus	5	11,88	9,35	m	senil	2
5798	Grab 32	Bulbjærg	Aarhus	6	26,43	20,80	-	erwachs.	1
5800	Grab 35	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5801	Grab 38	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	14
5802	Grab 39	Bulbjærg	Aarhus	3	7,08	5,57	-	adult	15
5803	Grab 40	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	erwachs.	23
5804	Grab 42	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5805	Grab 43	Bulbjærg	Aarhus	5	24,37	19,18	-	adult	7
5806	Grab 44	Bulbjærg	Aarhus	5	20,47	16,10	-	-	10
5808	Grab 46	Bulbjærg	Aarhus	6	27,75	21,83	-	matur	13
5809	Grab 47	Bulbjærg	Aarhus	4	12,32	9,70	-	infans	7
5810	Grab 48	Bulbjærg	Aarhus	3	7,08	5,57	-	adult	11
5811	Grab 49	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5812	Grab 50	Bulbjærg	Aarhus	2	2,95	2,32	-	adult	11
5813	Grab 54	Bulbjærg	Aarhus	3	8,30	6,53	m	adult	13
5814	Grab 56	Bulbjærg	Aarhus	2	2,95	2,32	m	matur	11
5815	Grab 57	Bulbjærg	Aarhus	2	2,95	2,32	w	matur	14
5816	Grab 58	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	1
5817	Grab 59	Bulbjærg	Aarhus	5	14,75	11,61	-	-	10
5818	Grab 60	Bulbjærg	Aarhus	2	2,95	2,32	-	-	14
5819	Grab 61	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	14
5820	Grab 62	Bulbjærg	Aarhus	5	11,08	8,72	-	-	11
5821	Grab 63	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5822	Grab 64	Bulbjærg	Aarhus	6	23,78	18,71	-	-	9

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
5823	Grab 65	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
5824	Grab 66	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	14
5825	Grab 67	Bulbjærg	Aarhus	3	12,32	9,70	-	adult	1
5826	Grab 69	Bulbjærg	Aarhus	3	7,08	5,57	m	matur	11
5827	Grab 71	Bulbjærg	Aarhus	3	12,52	9,85	-	-	25
5828	Grab 72	Bulbjærg	Aarhus	6	26,61	20,94	w	matur	13
5829	Grab 73	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	m	erwachs.	15
5830	Grab 74a	Bulbjærg	Aarhus	4	22,66	17,83	-	-	7
5831	Grab 75	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	1
5832	Grab 76	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5833	Grab 77	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5834	Grab 78	Bulbjærg	Aarhus	3	12,43	9,78	-	-	13
5835	Grab 80	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5836	Grab 81	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5837	Grab 82	Bulbjærg	Aarhus	5	24,42	19,21	-	-	7
5838	Grab 83	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5839	Grab 85	Bulbjærg	Aarhus	3	7,08	5,57	-	matur	15
5840	Grab 86	Bulbjærg	Aarhus	4	18,99	14,94	-	-	13
5841	Grab 87	Bulbjærg	Aarhus	15	92,37	72,68	w	matur	7
5844	Grab 90	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5845	Grab 91	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5846	Grab 93	Bulbjærg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5847	Grab 94	Bulbjærg	Aarhus	4	16,76	13,19	-	adult	13
5848	Grab 95	Bulbjærg	Aarhus	5	23,15	18,22	-	matur	21
5849	Grab 96	Bulbjærg	Aarhus	4	12,32	9,70	w	erwachs.	7
5851	Grab 98	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5852	Grab 99	Bulbjærg	Aarhus	4	17,59	13,84	-	-	1
5853	Grab 100	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
5854	Grab 101	Bulbjærg	Aarhus	3	12,52	9,85	-	-	1
5855	Grab 102	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5856	Grab 103	Bulbjærg	Aarhus	4	25,15	19,79	-	-	1
5857	Grab 104	Bulbjærg	Aarhus	5	17,59	13,84	-	-	13
5858	Grab 105	Bulbjærg	Aarhus	6	23,88	18,79	-	-	2
5859	Grab 106	Bulbjærg	Aarhus	3	14,21	11,18	-	-	1
5860	Grab 107	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5861	Grab 108	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	1
5862	Grab 109	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	m	matur	15
5863	Grab 110	Bulbjærg	Aarhus	15	68,20	53,67	-	-	4
5864	Grab 111	Bulbjærg	Aarhus	5	24,32	19,14	-	-	7
5865	Grab 112	Bulbjærg	Aarhus	6	23,88	18,79	-	-	2
5866	Grab 115	Bulbjærg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	matur	23
5867	Grab 116	Bulbjærg	Aarhus	8	42,44	33,39	-	adult	7
5868	Grab 117	Bulbjærg	Aarhus	4	12,43	9,78	-	-	13
5869	Grav 190092-95	Bulbjærg	Aarhus	3	11,88	9,35	m	matur	21
5870	Brandplet 1	Rugård I	Syddjurs	2	7,15	5,63	-	-	12
5871	Brandplet 2	Rugård I	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
5872	Grab 3	Rugård I	Syddjurs	4	12,60	9,91	-	-	8
5873	Grab 4	Rugård I	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
5874	Grab 6	Rugård I	Syddjurs	5	27,44	21,59	-	-	1
5875	Brandplet 7	Rugård I	Syddjurs	4	17,22	13,55	-	-	21
5876	Brandplet 8	Rugård I	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
5877	Brandplet 9	Rugård I	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	14
5878	Grab 10	Rugård I	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	14
5879	Grab 11	Rugård I	Syddjurs	3	12,43	9,78	-	-	13
5880	Grab 12	Rugård I	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
5882	Grab 16	Rugård I	Syddjurs	3	12,32	9,70	-	-	7
5883	Grab 17	Rugård I	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
5884	Brandplet 18	Rugård I	Syddjurs	2	8,20	6,45	-	-	10
5886	Grab 1	Bliksbjerg I	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	15
5887	Grab 2	Bliksbjerg I	Syddjurs	5	24,15	19,00	-	-	2
5888	Grab 3	Bliksbjerg I	Syddjurs	5	17,12	13,47	-	-	7
5889	Brandplet (C 17127)	Bliksbjerg I	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
5890	Grab 4	Bliksbjerg I	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	23
5891	Grab 5	Bliksbjerg I	Syddjurs	1	5,17	4,07	-	-	20
5893	Grab 7	Bliksbjerg I	Syddjurs	6	26,89	21,16	-	-	7
5903	Grab 9	Bliksbjerg I	Syddjurs	4	12,43	9,78	-	-	13
5904	Grab 12	Bliksbjerg I	Syddjurs	9	48,04	37,80	-	-	7
5905	Grab 1	Bliksbjerg II	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	23
5906	Grab 2	Bliksbjerg II	Syddjurs	3	12,43	9,78	-	-	24
5907	Grab 3	Bliksbjerg II	Syddjurs	3	12,43	9,78	-	-	13
5908	Grab 4	Bliksbjerg II	Syddjurs	3	12,75	10,03	-	-	15
5909	Grab 5	Bliksbjerg II	Syddjurs	5	18,88	14,86	-	-	26
5910	Grab 6	Bliksbjerg II	Syddjurs	6	41,74	32,85	-	-	13
5911	Grab 7	Bliksbjerg II	Syddjurs	4	17,22	13,55	-	-	21
5912	Grab 8	Bliksbjerg I	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
5913	Grab 9	Bliksbjerg II	Syddjurs	3	12,43	9,78	-	-	13
5914	Grab 11	Bliksbjerg II	Syddjurs	3	12,43	9,78	-	-	24
5915	Grab 13	Bliksbjerg II	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	23
5916	Grab 14	Bliksbjerg II	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	14
5917	Grab 15	Bliksbjerg II	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	23
5918	Grab 16	Bliksbjerg II	Syddjurs	3	12,43	9,78	-	-	13
5919	Brandplet 19	Bliksbjerg II	Syddjurs	4	17,32	13,63	-	-	25
5920	Urnengrab 23	Bliksbjerg II	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	23
5921	Brandplet 25	Bliksbjerg II	Syddjurs	4	18,94	14,91	-	-	18
5923	Brandplet 27	Bliksbjerg II	Syddjurs	4	17,22	13,55	-	-	21
5924	Brandplet 28	Bliksbjerg II	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
5925	Brandplet 29	Bliksbjerg II	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
5926	Grab 30	Bliksbjerg II	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	15
5927	Grab 31	Bliksbjerg II	Syddjurs	3	7,08	5,57	-	-	15
5928	Grab 32	Bliksbjerg II	Syddjurs	4	18,81	14,80	-	-	9
5929	Grab 33	Bliksbjerg II	Syddjurs	4	17,69	13,92	-	-	25
5930	Grab 34	Bliksbjerg II	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	23
5931	Brandplet (C19821)	Bliksbjerg II	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
5932	Brandplet (C 19822-23)	Bliksbjerg II	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	23
5933	Grab 36	Bliksbjerg II	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
5934	Grab 37	Bliksbjerg II	Syddjurs	7	32,26	25,38	-	-	21
5935	Grab 38	Bliksbjerg II	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	15
5936	Grab 39	Bliksbjerg II	Syddjurs	3	11,28	8,88	-	-	16
5937	Grab 40	Bliksbjerg II	Syddjurs	3	12,43	9,78	-	-	13
5938	Grab 41	Bliksbjerg II	Syddjurs	4	19,32	15,20	-	-	13
5939	Grab 42	Bliksbjerg II	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	15

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
5940	Grab 43	Bliksbjerg II	Syddjurs	6	24,23	19,06	-	-	13
5941	Grab 44	Bliksbjerg II	Syddjurs	4	17,87	14,06	-	-	13
5942	Grab 45	Bliksbjerg II	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	14
5943	Grab 46	Bliksbjerg II	Syddjurs	3	12,43	9,78	-	-	24
5945	Brandplet 50	Bliksbjerg II	Syddjurs	4	17,97	14,14	-	-	23
5946	Grab 52	Bliksbjerg II	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	15
5947	Brandplet 53	Bliksbjerg II	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
5948	Grab 54	Bliksbjerg II	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	23
5953	Grab 2	Ryomgård/Li-me	Syddjurs	8	42,45	33,40	-	-	19
5956	Grab 22	Virring	Skanderborg	8	51,75	40,72	-	-	19
5957	Grab 1	Torrild Mark	Odder	5	30,58	24,06	-	-	10
5958	Grab A	Lisbjerg Mohr	Aarhus	4	17,81	14,01	-	-	21
5959	Grab B	Lisbjerg Mohr	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5960	Grab C	Lisbjerg Mohr	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5961	Grab D	Lisbjerg Mohr	Aarhus	3	12,43	9,78	-	-	24
5962	Brandplet E	Lisbjerg Mohr	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	14
5963	Brandplet F	Lisbjerg Mohr	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
5964	Brandplet G	Lisbjerg Mohr	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5966	Brandplet I	Lisbjerg Mohr	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
5967	Brandplet K	Lisbjerg Mohr	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5968	Grab L	Lisbjerg Mohr	Aarhus	3	12,43	9,78	-	-	13
5969	Grab M	Lisbjerg Mohr	Aarhus	3	12,43	9,78	-	-	13
5970	Grab N	Lisbjerg Mohr	Aarhus	7	40,83	32,13	-	-	9
5971	Grab O	Lisbjerg Mohr	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5972	Grab P	Lisbjerg Mohr	Aarhus	4	17,67	13,90	-	-	13
5973	Grab Q	Lisbjerg Mohr	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	1
5974	Grab R	Lisbjerg Mohr	Aarhus	3	8,20	6,45	-	-	7
5975	Grab S	Lisbjerg Mohr	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5976	Grab T	Lisbjerg Mohr	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
5977	Grab U	Lisbjerg Mohr	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5978	Grab X	Lisbjerg Mohr	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5979	Grab Y	Lisbjerg Mohr	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
5980	Grab A	Troldbakken	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	15
5981	Grab B1	Troldbakken	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	15
5982	Grab B2	Troldbakken	Syddjurs	4	17,22	13,55	-	-	2
5983	Grab C	Troldbakken	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	23
5984	Grab a	Kongshøj	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	14
5985	Grab 1	Plankebakken I	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5986	Grab 2	Plankebakken I	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
5987	Grab 3	Plankebakken I	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5988	Grab 4	Plankebakken I	Aarhus	6	23,84	18,76	-	-	13
5989	Grab 5	Plankebakken I	Aarhus	3	13,64	10,73	-	-	15
5990	Grab 6	Plankebakken I	Aarhus	8	43,18	33,98	-	-	1
5991	Grab 7	Plankebakken I	Aarhus	5	13,58	10,69	-	-	15
5992	Grab 8	Plankebakken I	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
5993	Grab 9	Plankebakken I	Aarhus	6	32,78	25,80	-	-	7
5994	Grab 10	Plankebakken I	Aarhus	4	17,87	14,06	-	-	13
5995	Brandplet 11	Plankebakken I	Aarhus	6	24,14	19,00	-	-	18
5996	Grab 12	Plankebakken I	Aarhus	5	18,45	14,52	-	-	15
5997	Grab 13	Plankebakken I	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
5998	Grab 14	Plankebakken I	Aarhus	4	19,55	15,39	-	-	13
5999	Grab 16	Plankebakken I	Aarhus	5	29,08	22,88	-	-	13
6000	Grab 17	Plankebakken I	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6001	Grab 18	Plankebakken I	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
6002	Grab 19	Plankebakken I	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6004	Grab 21	Plankebakken I	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6005	Grab 1	Plankebakken II	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
6006	Grab 2	Plankebakken II	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6007	Grab 3	Plankebakken II	Aarhus	7	31,78	25,01	-	-	24
6008	Grab 4	Plankebakken II	Aarhus	8	49,30	38,80	-	-	2
6009	Grab 5	Plankebakken II	Aarhus	3	12,99	10,22	-	-	19
6010	Grab 6	Plankebakken II	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6011	Grab 7	Plankebakken II	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
6012	Grab 9	Plankebakken II	Aarhus	5	21,64	17,03	-	-	24
6013	Grab 10	Plankebakken II	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
6014	Grab 11	Plankebakken II	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6015	Grab 12	Plankebakken II	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6016	Grab 13	Plankebakken II	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6017	Grab 14	Plankebakken II	Aarhus	3	7,08	5,57	-	-	23
6018	Grab 15	Plankebakken II	Aarhus	5	24,23	19,06	-	-	13
6019	Grab 16	Plankebakken II	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6020	Grab 17	Plankebakken II	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	14
6021	Grab a	Kongsgård	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6022	Grab b	Kongsgård	Aarhus	3	12,43	9,78	-	-	13
6023	Grab bb	Kongsgård	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6024	Grab 2	Guldhøj	Aarhus	7	45,07	35,47	-	-	15
6025	Grab 1	Skønsbjerg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
6026	Grab 2	Skønsbjerg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6028	Grab 5	Skønsbjerg	Aarhus	3	12,43	9,78	-	-	13
6029	Grab 6	Skønsbjerg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6030	Grab 7	Skønsbjerg	Aarhus	3	12,32	9,70	-	-	29
6031	Grab 8	Skønsbjerg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6032	Brandplet 9	Skønsbjerg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6033	Grab 10	Skønsbjerg	Aarhus	4	17,77	13,98	-	-	7
6034	Grab 11	Skønsbjerg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	14
6035	Grab 12	Skønsbjerg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	14
6036	Grab 13	Skønsbjerg	Aarhus	6	29,54	23,25	-	-	9
6037	Grab 14	Skønsbjerg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
6038	Brandplet 16	Skønsbjerg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6039	Grab 17	Skønsbjerg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6040	Brandplet 18	Skønsbjerg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6041	Grab 19	Skønsbjerg	Aarhus	3	12,52	9,85	-	-	25
6042	Grab 20	Skønsbjerg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
6043	Grab 21	Skønsbjerg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
6044	Grab 22	Skønsbjerg	Aarhus	6	23,05	18,14	-	-	7
6045	Grab 23	Skønsbjerg	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
6046	Brandplet 24	Skønsbjerg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6047	Urnebrandgrube 26	Skønsbjerg	Aarhus	3	2,95	2,32	-	-	14
6048	Urnengrab 27	Skønsbjerg	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6050	Grab 1	Lisbjerggård	Aarhus	5	22,47	17,68	-	-	7
6051	Grab a	Lisbjerg	Aarhus	3	12,43	9,78	-	-	13
6052	Grab c	Lisbjerg	Aarhus	3	12,43	9,78	-	-	13
6053	Lokalitet H	Ravnehøj	Aarhus	3	11,88	9,35	-	-	21
6054	Lokalitet I	Ravnehøj	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	15
6055	"Gravfund"(Aarhus Museum 6010)	Lisbjerg	Aarhus	7	29,28	23,04	-	-	19
6059	Grab 1	Gravplads Matrnr. 2a Elev By	Aarhus	4	11,88	9,35	-	-	2
6060	Grab 3	Gravplads Matrnr. 2a Elev By	Aarhus	3	12,43	9,78	-	-	13
6061	Grab (C 12338-46)	Lystrup	Aarhus	3	14,21	11,18	-	-	23
6062	Fund 1	Thomasminde	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6063	Fund 2	Thomasminde	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	14
6066	Grab A	Påskehøj	Aarhus	5	14,21	11,18	-	-	15

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6067	Lerkargrav	Gravhøj Matrn. 3a Ølsted By	Aarhus	5	18,43	14,51	-	-	2
6068	Grab 1	Gravhøj Matrn. 3a Ølsted By	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6069	Samlet Fund	Mundelstrup	Aarhus	2	7,75	6,10	-	-	3
6070	Urnegrav (3623-24)	Espenshøj	Favrskov	1	2,95	2,32	-	-	20
6071	Urnegrav (3625-25b)	Espenshøj	Favrskov	1	2,95	2,32	-	-	20
6072	Grab 1	Sandby	Favrskov	1	2,95	2,32	-	-	20
6073	Grab 2	Sandby	Favrskov	1	2,95	2,32	-	-	20
6074	Grab 3	Sandby	Favrskov	1	2,95	2,32	-	-	20
6075	Grab 7	Sandby	Favrskov	2	2,95	2,32	-	-	20
6076	Grab 12	Sandby	Favrskov	1	2,95	2,32	-	-	14
6077	Grab a	Sandby	Favrskov	4	18,94	14,91	-	-	18
6078	Urnegrav (4079a-b)	Gravplads Matrn. 7 Hasle By	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
6079	Grab C	Gravhøj Matrn. 4, Geding	Aarhus	3	12,43	9,78	-	-	13
6080	Grab (C 20621-33)	Vejlby Mark	Aarhus	3	12,52	9,85	-	-	15
6081	Grabfund	Risskov	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6082	Grab (C 12283-85)	Åby Gammelgård	Aarhus	2	9,53	7,50	-	-	20
6083	Grab	Blakhøj Matrn. 15c	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6085	Grab B	Gravhøj, Matrn. 13 Borum Mark	Aarhus	2	10,21	8,03	-	-	20
6086	Grab E	Gravhøj, Matrn. 13 Borum Mark	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6087	Grab (3089)	Trehøje	Aarhus	2	7,08	5,57	-	-	23
6088	Brandgrab (3626-27)	Trehøje	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20
6089	Fund 5111	Høj, Matrn. 7 Borum Mark	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	14
6090	Grab I	Gravplads Matrn. 15a Skjørring	Skanderborg	2	9,77	7,69	-	-	14
6091	Grab (5669)	Skovby	Skanderborg	2	8,20	6,45	-	-	10
6092	Urnegrav 1	Stjær Mark	Skanderborg	2	11,74	9,24	-	-	20
6093	Urnegrav 2	Stjær Mark	Skanderborg	2	9,55	7,52	-	-	20
6094	Urnegrav	Holme	Aarhus	8	43,28	34,06	-	-	19
6095	Grab 1	Saralyst	Aarhus	9	41,00	32,26	-	-	2
6096	Grab 2	Saralyst	Aarhus	2	2,95	2,32	-	-	20
6097	Grab (3493)	Store Thorshøj	Aarhus	1	2,95	2,32	-	-	20

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6098	Urnengrab (15269-72)	Mårslet	Aarhus	3	11,88	9,35	-	-	21
6099	Fund (C 16533-34)	Hvæsselball-ehøj	Aarhus	3	19,10	15,03	-	-	20
6100	Grab A	Viby Terp	Aarhus	3	7,08	5,57	-	-	15
6101	Grab B	Viby Terp	Aarhus	2	9,84	7,75	-	-	20
6102	Grab I	Gry Gravpladsen	Odder	2	10,82	8,51	-	-	20
6103	Grab II	Gry Gravpladsen	Odder	1	2,95	2,32	-	-	20
6104	Urnengrab (14695-96)	Gravplads Matrn. 8a Oldrup	Odder	3	7,08	5,57	-	-	23
6105	Grab (C 14697-700)	Gravplads Matrn. 8a Oldrup	Odder	1	2,95	2,32	-	-	20
6106	Grab	Amhøj Matrn. 26a Oldrup	Odder	4	29,80	23,45	-	-	14
6107	Grab (C 19939-49)	Hundslund	Odder	3	14,94	11,76	-	-	15
6108	Grab (C 19950-55a)	Hundslund	Odder	1	2,95	2,32	-	-	14
6109	Urnengrab (C 23448-50)	Guldagergård	Odder	2	7,08	5,57	-	-	23
6110	Grab	Sandergård	Odder	1	2,95	2,32	-	-	20
6111	Grab	Gamle Tømmerplads	Odder	4	14,97	11,78	-	-	14
6112	Grab	Hesselbjerg	Odder	1	2,95	2,32	-	-	14
6113	Grab A114	Hedegård	Ikast-Brande	10	57,86	45,53	-	-	19
6114	Grab A116	Hedegård	Ikast-Brande	7	44,18	34,76	-	-	9
6116	Grab A125	Hedegård	Ikast-Brande	1	2,95	2,32	-	-	20
6117	Grab A130	Hedegård	Ikast-Brande	3	11,88	9,35	-	-	21
6120	Grab A225	Hedegård	Ikast-Brande	2	11,25	8,86	-	-	20
6121	Urnengrab A171	Hedegård	Ikast-Brande	4	19,43	15,29	-	-	24
6124	Grab B	Tjørring	Herning	2	10,82	8,51	-	-	20
6126	Grab D	Tjørring	Herning	2	4,20	3,30	-	erwachs.	12
6127	Grab E	Tjørring	Herning	1	2,95	2,32	-	-	20
6130	Grab J	Tjørring	Herning	1	2,95	2,32	-	-	20
6131	Grab O	Tjørring	Herning	1	10,00	7,87	-	-	20
6133	Grab Q	Tjørring	Herning	1	2,95	2,32	-	-	20
6135	Grab S	Tjørring	Herning	17	125,91	99,08	-	-	18
6136	Grab T	Tjørring	Herning	9	59,81	47,06	-	-	25
6137	Grab U	Tjørring	Herning	9	60,40	47,53	-	-	11
6141	Grab 1	Hover	Ringkøbing-Skjern	3	7,08	5,57	-	-	23
6143	Grab 3	Hover	Ringkøbing-Skjern	3	7,08	5,57	-	-	23
6144	Grab A4103	Hedegård	Ikast-Brande	14	93,89	73,88	-	-	21
6145	Grab A3725	Hedegård	Ikast-Brande	2	7,08	5,57	-	-	23
6146	Grab I	Nørre Fjand	Holstebro	4	14,69	11,56	-	-	23

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6147	Grab II	Nørre Fjand	Holstebro	2	7,08	5,57	-	-	23
6148	Grab VI	Nørre Fjand	Holstebro	1	2,95	2,32	-	-	20
6154	Grab	Pugehøj	Norddjurs	12	56,89	44,77	-	-	19
6156	Grab	Stilling Mark	Skanderborg	3	26,53	20,87	-	-	22
6157	Grab	Karolinehøj's Mark	Skanderborg	12	73,87	58,13	-	-	24
6158	Grab	Nørre Vissing	Skanderborg	8	55,68	43,81	-	-	3
6159	Grab VII	Bjergelide	Hedensted	18	124,62	98,06	-	-	22
6160	Grab NM I 22231, C 2815-27	Tornebuskehøj	Herning	8	45,46	35,77	-	-	13
6161	Grab NM C 6711-15	Tjørring	Herning	6	28,96	22,79	-	-	21
6162	Grab HEM 20-23/50	Vorgod	Ringkøbing-Skjern	4	22,68	17,85	-	-	17
6163	Grab HEM 1729	Øster Troelstrup	Herning	3	13,64	10,73	-	-	9
6164	Grab b	Vendehøj	Syddjurs	15	80,88	63,64	-	-	13
6165	Grab bh	Vendehøj	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	infans	20
6166	Grab bj	Vendehøj	Syddjurs	4	7,08	5,57	-	-	27
6167	Grab cn	Vendehøj	Syddjurs	4	17,31	13,62	-	-	6
6168	Grab co	Vendehøj	Syddjurs	3	12,52	9,85	w	adult	25
6169	Grab db	Vendehøj	Syddjurs	7	28,84	22,70	-	-	7
6170	Grab dc	Vendehøj	Syddjurs	3	12,32	9,70	-	-	7
6171	Grab fh	Vendehøj	Syddjurs	5	20,01	15,75	-	-	15
6172	Grab fj	Vendehøj	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
6174	Grab fø	Vendehøj	Syddjurs	3	7,08	5,57	-	-	15
6175	Grab mr	Vendehøj	Syddjurs	2	8,29	6,52	-	erwachs.	20
6176	Grab nq	Vendehøj	Syddjurs	4	7,08	5,57	w	senil	27
6177	Grab pu	Vendehøj	Syddjurs	3	12,52	9,85	-	-	15
6178	Grab py	Vendehøj	Syddjurs	4	17,12	13,47	-	-	7
6179	Grab ve	Vendehøj	Syddjurs	3	7,08	5,57	-	-	27
6180	Grab vr	Vendehøj	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
6181	Grab vs	Vendehøj	Syddjurs	4	18,43	14,51	-	-	21
6182	Grab vu	Vendehøj	Syddjurs	3	2,95	2,32	-	-	6
6184	Grab yæ	Vendehøj	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
6185	Grab zg	Vendehøj	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
6186	Grab zæ	Vendehøj	Syddjurs	1	2,95	2,32	m	senil	20
6187	Grab øl	Vendehøj	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
6188	Grab øm (Aarhus Grab N)	Vendehøj	Syddjurs	6	34,03	26,78	-	-	2
6189	Grab øn (Aarhus Grab A)	Vendehøj	Syddjurs	3	7,08	5,57	-	-	15
6190	Grab øæ	Vendehøj	Syddjurs	2	2,95	2,32	-	-	6
6191	Grab åa	Vendehøj	Syddjurs	2	2,95	2,32	-	-	6
6192	Grab åe	Vendehøj	Syddjurs	1	2,95	2,32	-	-	20
6193	Grab åf	Vendehøj	Syddjurs	2	2,95	2,32	-	-	6
6194	Grab åg	Vendehøj	Syddjurs	3	7,08	5,57	-	-	27
6195	Grab år	Vendehøj	Syddjurs	4	12,32	9,70	-	-	29
6196	Grab A 229	Vendehøj	Syddjurs	2	7,08	5,57	-	-	15

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6197	Grab A 806	Vendehøj	Syddjurs	3	13,15	10,35	-	-	18
6199	Grab A	Allinggård	Skanderborg	3	11,88	9,35	m	matur	2
6200	Grab 3	Andrup	Syddjurs	5	30,60	24,08	-	adult	4
6209	Grab	Egens	Syddjurs	1	2,95	2,32	m	matur	20
6216	Grab NM1 C 19531-44	Ødum	Favrskov	2	6,92	5,45	-	adult	5
6227	Grab NM1 C 8076-86	Thorsager	Syddjurs	4	17,12	13,47	-	-	7
6234	Grab 1 (NM1 C 23955-66)	Vinding	Ringkøbing- Skjern	4	22,61	17,79	-	-	4
6268	Grab 2	Vinding	Ringkøbing- Skjern	1	2,95	2,32	-	-	14
6272	Grab B Hügel 1	Agersbøl	Hedensted	3	7,15	5,63	-	-	12
6273	Grab 1 Hügel 6	Agersbøl	Hedensted	7	35,88	28,23	-	-	1
6275	Grab I	Rydhave	Holstebro	4	20,08	15,80	-	-	1
6276	Grab II	Rydhave	Holstebro	3	12,43	9,78	-	-	13
6277	Grab III	Rydhave	Holstebro	2	7,08	5,57	-	-	23
6313	Grab 1968	Lønne Hede	Varde	14	74,38	58,53	w	-	19
6314	Grab 1995	Lønne Hede	Varde	4	11,74	9,24	-	-	23
6315	Grab 12	Lønne Hede	Varde	2	0,00	0,00	-	-	20
6316	Grab 2	Lønne Hede	Varde	3	2,95	2,32	-	infans	20
6317	Grab 10	Lønne Hede	Varde	1	0,00	0,00	-	-	20
6323	Grab 6	Lønne Hede	Varde	1	0,00	0,00	-	-	20
6324	Grab 8	Lønne Hede	Varde	1	0,00	0,00	-	-	20
6325	Grab 9	Lønne Hede	Varde	1	0,00	0,00	-	-	20
9647	Grab	Bredal	Vejle	14	127,09	100,00	-	-	17
9693	Grab B	Vester Halgård	Holstebro	2	7,08	5,57	-	-	23
9694	Grab (store grav)	St. Skindbjerg	Ringkøbing- Skjern	3	15,60	12,27	-	-	17
9700	Körpergrab	Birkegaard	Norddjurs	2	8,12	6,39	-	infans	20
9701	Urnenbrandgru- be	Birkegaard	Norddjurs	3	8,20	6,45	-	-	10
9797	Grab IV	Brændgård	Herning	3	11,28	8,88	-	-	26
9816	Grab SM j. Nr. 77/85	Sophiendal	Skanderborg	7	33,16	26,09	-	-	2
9818	Grab (gravhøj)	Stenderup	Hedensted	3	7,75	6,10	-	-	2
9819	Grab (jordføstegrav)	Stenderup	Hedensted	3	14,86	11,69	-	-	4
9820	Grab RAS P. 539/1983	Vinding	Silkeborg	14	89,55	70,46	-	-	19
9821	Grab (jordfæstegrav)	Enggård øst	Ringkøbing- Skjern	2	7,08	5,57	-	-	23
9822	Grab (brandgrav)	Enggård øst	Ringkøbing- Skjern	4	17,12	13,47	-	-	19
9824	Grab RAS P 2038/87	Lynghøjvej III	Favrskov	2	7,08	5,57	-	-	15
9825	Grab RAS P 1052/86	Pugdøl	Herning	2	7,08	5,57	-	-	23
9826	Grab A	St. Blæsebjerg	Holstebro	2	7,08	5,57	-	-	15
9827	Grab B	St. Blæsebjerg	Holstebro	6	23,68	18,63	-	-	19

Tab. B.5.: Dänemark - Teilregion 2: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
9829	Grab RAS G. 6017/86	Tobæk Mølle I	Favrskov	3	12,32	9,70	-	-	29
9830	Grab RAS P. 1092/87	Pilebækgård	Syddjurs	7	33,71	26,52	-	-	2
9831	Grab	Allestrup Vest	Norrdjurs	1	2,95	2,32	-	-	14
9837	Grab	Dybdal Ralleje	Norrdjurs	8	51,48	40,50	-	-	4
9838	Grab	Klinting	Varde	2	7,08	5,57	-	-	15
9853	Grab	Råmosegård	Syddjurs	5	24,19	19,03	-	-	18

B.4.3. Teilregion 3

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
5609	Grab 1	Frørup	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	14
5610	Grab 2	Frørup	Kolding	7	24,98	14,80	m	senil	7
5611	Grab 3	Frørup	Kolding	3	7,08	4,19	-	erwachs.	15
5614	Grab 26	Frørup	Kolding	2	2,95	1,75	w	adult	14
5615	Grab 31	Frørup	Kolding	4	17,12	10,14	-	juvenil	19
5616	Grab 61	Frørup	Kolding	5	25,12	14,88	-	erwachs.	19
5617	Grab 63	Frørup	Kolding	4	18,25	10,81	m	erwachs.	29
5618	Grab 66	Frørup	Kolding	1	2,95	1,75	w	erwachs.	20
5619	Grab 68	Frørup	Kolding	1	2,95	1,75	-	infans	20
5620	Grab 70	Frørup	Kolding	8	26,51	15,70	m	erwachs.	19
5622	Grab 89	Frørup	Kolding	2	8,20	4,85	m	erwachs.	10
5623	Grab 91	Frørup	Kolding	4	17,12	10,14	m	erwachs.	19
5626	Grab 98	Frørup	Kolding	3	12,52	7,42	-	erwachs.	25
5627	Grab 110	Frørup	Kolding	6	26,79	15,87	w	erwachs.	7
5628	Grab 113	Frørup	Kolding	5	17,12	10,14	w	erwachs.	19
5631	Grab 118	Frørup	Kolding	2	12,06	7,14	m	erwachs.	20
5649	Grab 1	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5651	Grab 3	Petersminde	Kolding	3	12,34	7,31	-	-	20
5652	Grab 4	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5653	Grab 5	Petersminde	Kolding	1	7,61	4,51	-	-	20
5654	Grab 6	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5655	Grab 7	Petersminde	Kolding	2	7,75	4,59	-	-	3
5656	Grab 9	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5657	Grab 10	Petersminde	Kolding	5	18,94	11,22	-	-	18
5658	Grab 11	Petersminde	Kolding	4	18,94	11,22	-	-	18
5659	Grab 12	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5660	Grab 13	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5661	Grab 14	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5662	Grab 15	Petersminde	Kolding	3	7,08	4,19	-	-	23
5663	Grab 16	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5664	Grab 17	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5665	Grab 18	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5666	Grab 19	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5667	Grab 20	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5668	Grab 21	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5670	Grab 23	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5671	Grab 24	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5672	Grab 25	Petersminde	Kolding	2	7,08	4,19	-	-	23
5673	Grab 26	Petersminde	Kolding	3	11,88	7,03	-	-	21
5674	Grab 27	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
5675	Grab 28	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5677	Grab 30	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5678	Grab 31	Petersminde	Kolding	3	7,08	4,19	-	-	23
5679	Grab 34	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5682	Grab 37	Petersminde	Kolding	2	8,40	4,97	-	-	8
5684	Grab 40	Petersminde	Kolding	3	5,95	3,53	-	-	20
5686	Grab 45	Petersminde	Kolding	1	2,95	1,75	-	-	20
5687	Grab 47	Petersminde	Kolding	3	12,87	7,62	-	-	18
5688	Grab 1	Over Jerstal	Haderslev	3	13,15	7,79	-	-	18
5689	Grab 2	Over Jerstal	Haderslev	4	21,44	12,70	-	-	18
5690	Grab 3	Over Jerstal	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
5691	Grab 4	Over Jerstal	Haderslev	2	7,08	4,19	-	-	23
5692	Grab 5	Over Jerstal	Haderslev	2	7,08	4,19	-	-	23
5693	Grab 6	Over Jerstal	Haderslev	4	17,87	10,58	-	-	25
5694	Grab 8	Over Jerstal	Haderslev	4	16,43	9,73	-	-	24
5695	Grab 9	Over Jerstal	Haderslev	3	11,88	7,03	-	-	21
5696	Grab 10	Over Jerstal	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
5697	Grab 11	Over Jerstal	Haderslev	5	25,76	15,26	-	-	18
5698	Grab 12	Over Jerstal	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
5699	Grab 13	Over Jerstal	Haderslev	2	7,15	4,24	-	-	12
5700	Grab 15	Over Jerstal	Haderslev	2	7,08	4,19	-	-	23
5701	Grab 16	Over Jerstal	Haderslev	4	17,12	10,14	-	-	19
5702	Grab 17	Over Jerstal	Haderslev	4	18,94	11,22	-	-	18
5703	Grab 18	Over Jerstal	Haderslev	4	21,44	12,70	-	-	18
5704	Grab 19	Over Jerstal	Haderslev	7	22,89	13,56	-	-	21
5705	Grab 20	Over Jerstal	Haderslev	2	7,08	4,19	-	-	23
5706	Grab 21	Over Jerstal	Haderslev	3	13,90	8,23	-	-	23
5707	Grab 23	Over Jerstal	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
5709	Grab 26	Over Jerstal	Haderslev	2	7,08	4,19	-	-	23
5710	Grab 27	Over Jerstal	Haderslev	3	12,43	7,36	-	-	24
5711	Grab 28	Over Jerstal	Haderslev	2	8,20	4,85	-	-	10
5712	Grab 30	Over Jerstal	Haderslev	3	11,88	7,03	-	-	21
5713	Grab 31	Over Jerstal	Haderslev	3	11,88	7,03	-	-	21
5714	Grab 32	Over Jerstal	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
5715	Grab 33	Over Jerstal	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
5716	Grab 34	Over Jerstal	Haderslev	7	29,09	17,23	-	-	18
5717	Grab 35	Over Jerstal	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
5718	Grab 36	Over Jerstal	Haderslev	4	18,94	11,22	-	-	18
5719	Grab 37	Over Jerstal	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
5720	Grab 38	Over Jerstal	Haderslev	6	22,56	13,36	-	-	19
5721	Grab 39	Over Jerstal	Haderslev	3	12,52	7,42	-	-	25
5722	Grab 40	Over Jerstal	Haderslev	3	8,40	4,97	-	-	8
5723	Grab 41	Over Jerstal	Haderslev	3	16,47	9,75	-	-	23
5724	Grab 42	Over Jerstal	Haderslev	5	27,85	16,49	-	-	3
5725	Grab 43	Over Jerstal	Haderslev	4	17,95	10,63	-	-	23
5726	Grab 45	Over Jerstal	Haderslev	4	12,32	7,30	-	-	29
5727	Grab 46	Over Jerstal	Haderslev	2	7,08	4,19	-	-	23
5728	Grab 48	Over Jerstal	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
5730	Grab 50	Over Jerstal	Haderslev	5	30,00	17,77	-	-	21
5731	Grav VII. Muha 2626	Over Jerstal	Haderslev	2	7,08	4,19	-	-	23
5732	Grab VIII. Muha 2676	Over Jerstal	Haderslev	2	7,08	4,19	-	-	23

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
5733	Grab IX. Muha 2031	Over Jerstal	Haderslev	4	18,94	11,22	-	-	18
5734	Grab XI. Muha 3033	Over Jerstal	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
5735	Grab K.S. 4902	Over Jerstal	Haderslev	2	8,20	4,85	-	-	10
5736	Grab K.S. 4905	Over Jerstal	Haderslev	2	8,20	4,85	-	-	10
5737	Grab 246	Stepping Mølle	Kolding	7	55,36	32,79	-	-	21
5738	Grab 104	Stepping Mølle	Kolding	12	76,55	45,34	-	-	9
5742	Grab 40	Hørløk	Haderslev	5	25,94	15,36	-	-	12
5743	Grab 1	Dover	Vejen	1	2,95	1,75	-	-	20
5744	Grab 9	Dover	Vejen	7	22,79	13,50	-	-	19
5745	Grab 14	Dover	Vejen	3	12,87	7,62	-	-	18
5746	Grab 38	Dover	Vejen	1	2,95	1,75	-	-	20
5747	Grab 39	Dover	Vejen	3	15,01	8,89	-	-	3
5748	Grab 51	Dover	Vejen	5	17,12	10,14	-	-	19
5749	Grab 66	Dover	Vejen	3	12,32	7,30	-	-	29
5750	Grab 190	Dover	Vejen	1	2,95	1,75	-	-	20
5754	Grab 1	Ottersbøl	Tønder	2	7,08	4,19	-	-	15
5755	Grab 2	Ottersbøl	Tønder	4	23,97	14,20	-	-	23
5756	Lerkargrave	Tirslund	Tønder	3	11,88	7,03	-	-	21
5757	Grab 1	Tornumskov	Vejen	5	24,19	14,33	-	-	18
5758	Grab 2	Tornumskov	Vejen	4	18,94	11,22	-	-	18
5759	Grab 3	Tornumskov	Vejen	9	39,24	23,24	-	-	19
5766	Grab 1	Myrthue	Esbjerg	2	2,95	1,75	-	-	20
5767	Grab 1	Alslev	Esbjerg	5	28,77	17,04	-	-	21
5768	Grab 1878	Brokær	Esbjerg	23	168,84	100,00	-	-	22
5769	Grab 1877	Brokær	Esbjerg	22	159,09	94,22	-	-	22
5771	Grab 1	Forum	Esbjerg	2	7,75	4,59	-	-	3
5949	Grab 2	Tombølgård	Sønderborg	8	58,66	34,74	-	-	9
5950	Grab 1	Tombølgård	Sønderborg	4	21,27	12,60	-	-	21
5951	Grab 1	Genner	Aabenraa	9	56,39	33,40	-	-	22
5952	Grab 1	Bodummark	Aabenraa	5	47,22	27,97	-	-	22
6122	Grab 278	Kastrup	Haderslev	6	42,39	25,11	-	-	23
6236	Grab A2	Røddingvej	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
6237	Grab A3	Røddingvej	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
6238	Grab A4	Røddingvej	Haderslev	2	2,95	1,75	-	-	20
6239	Grab A100	Røddingvej	Haderslev	2	7,75	4,59	-	-	3
6241	Grab A102	Røddingvej	Haderslev	3	18,76	11,11	-	-	29
6246	Grab A107	Røddingvej	Haderslev	3	16,64	9,85	-	-	17
6247	Grab A108	Røddingvej	Haderslev	2	2,95	1,75	-	-	20
6250	Urne 2 (HM 6930-32)	Tirslund	Tønder	2	7,75	4,59	-	-	3
6251	Urne 39/30 (HM 4974-80)	Tirslund	Tønder	5	22,62	13,40	-	-	19
6252	Urne 15 (HM 7223-31)	Tirslund	Tønder	4	17,12	10,14	-	-	19
6253	Grab HM 10367-76	Byens Mark	Haderslev	4	16,54	9,79	-	-	2
6254	Urne 4 (HM 6613-21)	Knud	Haderslev	4	17,12	10,14	-	-	19
6255	Urne 1 (HM 6309-17)	Byens Mark	Haderslev	5	23,74	14,06	-	-	18

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6256	Urne 10 (HM 6656-60)	Galsted	Tønder	3	11,88	7,03	-	-	21
6257	Urne 11 (HM 6661-66)	Galsted	Tønder	4	17,12	10,14	-	-	19
6258	Urne 18 (HM 5192-96)	Over Lert	Haderslev	3	11,88	7,03	-	-	21
6259	Grab	Bæk	Haderslev	4	22,40	13,27	-	-	10
6261	Urne 1	Kastrup	Haderslev	15	100,04	59,25	-	-	18
6262	Urne 2	Kastrup	Haderslev	12	71,63	42,42	-	-	18
6274	Grab NM I C 27842-56	Rævebakken	Kolding	3	11,88	7,03	-	-	2
6519	Grab 1	Juellinge	Lolland	18	159,46	94,45	w	adult	22
6520	Grab 2	Juellinge	Lolland	14	110,98	65,73	w	senil	22
6521	Grab 3	Juellinge	Lolland	8	48,04	28,45	-	infans	3
6522	Grab NM1 C17946-64	Hoby	Lolland	13	90,29	53,48	m	adult	22
6524	Grab 4	Munkehøj-gård	Lolland	7	42,83	25,37	-	adult	22
6525	Grab 1	Brockdorff	Kerteminde	1	2,95	1,75	-	juvenil	20
6526	Grab 2	Brockdorff	Kerteminde	4	17,88	10,59	m	adult	3
6527	Grab 3	Brockdorff	Kerteminde	2	7,08	4,19	m	matur	23
6528	Grab 13	Hjadstrup	Nordfyns	2	7,08	4,19	m	matur	23
6529	Grab FSM B732-36	Windelsvej	Odense	3	16,53	9,79	m	matur	21
6530	Grab FSM 9023-24	Rolund	Middelfart	2	7,08	4,19	m	matur	23
6531	Grab LMR C564	Langebjerg	Langeland	1	2,95	1,75	m	matur	20
6532	Grab 3	Nordenbro-gård	Langeland	12	62,20	36,84	w	adult	19
6533	Grab 4	Nordenbro-gård	Langeland	2	10,55	6,25	m	adult	20
6535	Grab 1	Store Keldbjerg	Langeland	1	5,79	3,43	m	adult	17
6536	Grab FSM B 422a-s	Skrøbeshave	Nyborg	11	71,05	42,08	w	senil	22
6537	Grab LMR C 343-33	Kalvebjerg	Langeland	1	2,95	1,75	-	matur	20
6538	Grab LMR C 762	Store Kædebjerg	Langeland	1	2,95	1,75	m	matur	20
6539	Grab A	Stengade II	Langeland	3	12,52	7,42	-	-	15
6540	Grab B	Stengade II	Langeland	4	16,72	9,90	-	-	25
6541	Grab E	Stengade II	Langeland	9	31,46	18,64	-	juvenil	21
6543	Grab G	Stengade II	Langeland	8	38,94	23,06	-	adult	12
6544	Grab H	Stengade II	Langeland	9	36,81	21,80	-	-	19
6546	Grab U	Stengade II	Langeland	2	7,15	4,24	-	-	12
6547	Grab X	Stengade II	Langeland	2	7,15	4,24	-	-	12
6548	Grab Æ	Stengade II	Langeland	4	16,72	9,90	-	-	25
6549	Grab AA	Stengade II	Langeland	3	18,89	11,19	-	-	4
6550	Grab AD	Stengade II	Langeland	3	7,15	4,24	-	-	12
6551	Grab AE	Stengade II	Langeland	1	4,20	2,49	-	-	12
6552	Grab AF	Stengade II	Langeland	2	10,50	6,22	-	-	20
6553	Grab AK	Stengade II	Langeland	3	11,28	6,68	-	-	26

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6554	Grab AM	Stengade II	Langeland	2	8,33	4,93	-	-	26
6555	Grab AN	Stengade II	Langeland	5	15,27	9,04	-	-	12
6558	Grab AS	Stengade II	Langeland	8	37,35	22,12	-	-	3
6559	Grab AZ	Stengade II	Langeland	2	7,15	4,24	-	-	12
6560	Grab BG	Stengade II	Langeland	1	7,13	4,22	-	-	20
6561	Grab BJ	Stengade II	Langeland	2	8,29	4,91	-	-	20
6564	Grab BN	Stengade II	Langeland	2	7,15	4,24	-	-	12
6568	Grab BW	Stengade II	Langeland	2	7,15	4,24	-	matur	12
6569	Grab BY	Stengade II	Langeland	8	33,89	20,07	-	matur	19
6570	Grab BÆ	Stengade II	Langeland	7	32,15	19,04	-	-	21
6571	Grab BÅ	Stengade II	Langeland	2	7,15	4,24	-	erwachs.	12
6572	Grab CW	Stengade II	Langeland	2	7,15	4,24	-	adult	12
6578	Brangrave h	Stengade II	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
6580	Brandgrave 56,75/103,35	Stengade II	Langeland	2	8,15	4,83	-	-	20
6581	Brandgrave 53/106,2	Stengade II	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
6582	Brandgrave 54/106,8-107,5	Stengade II	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
6583	Brandgrave 50,9/105,3	Stengade II	Langeland	2	9,77	5,79	-	-	20
6584	Brandgrave 48,8/109	Stengade II	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
6587	Grab 453	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	erwachs.	20
6588	Grab 931	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,75	4,59	w	adult	3
6589	Grab 1089	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	11,72	6,94	m	matur	5
6590	Grab 1188	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6591	Grab 1230	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6592	Grab 1233	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	9,51	5,63	-	-	4
6593	Grab 1234	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6594	Grab 1257	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	28,41	16,83	-	-	3
6595	Grab 1258	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	6,92	4,10	-	-	5
6596	Grab 1260	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	6,92	4,10	-	erwachs.	5
6597	Grab 1281	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6598	Grab 1312	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	11,88	7,03	-	-	21
6599	Grab 1364	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,72	6,94	-	-	5
6600	Grab 1374	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	11,88	7,03	-	-	28

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6601	Grab 1375	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,75	4,59	m	matur	28
6602	Grab 1377	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6603	Grab 1378	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6604	Grab 1385	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	13,19	7,81	-	-	28
6605	Grab 1388	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,88	7,03	-	-	21
6606	Grab 1389	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6607	Grab 1393	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,95	7,08	-	-	12
6608	Grab 1396	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	20
6609	Grab 1441	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6610	Grab 1459	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6611	Grab 1518	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	11,39	6,75	-	-	20
6612	Grab 1519	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	erwachs.	20
6613	Grab 1520	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6614	Grab 1555	Møllegårdsmarken	Svendborg	8	32,77	19,41	-	erwachs.	9
6615	Grab 1569	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,75	4,59	-	-	28
6617	Grab 1594	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	11,72	6,94	-	-	28
6618	Grab 1596	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6619	Grab 1612	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6620	Grab 1637	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6621	Grab 1640	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6622	Grab 1641	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	erwachs.	20
6623	Grab 1643	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	juvenil	3
6624	Grab 1649	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6625	Grab 1655	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	11,88	7,03	-	-	21
6626	Grab 1663	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6627	Grab 1684	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	17,32	10,26	-	-	21

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6628	Grab 1692	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	15,01	8,89	-	-	3
6629	Grab 1693	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	8,20	4,85	w	erwachs.	10
6630	Grab 1701	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6631	Grab 1709	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6632	Grab 1732	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,08	4,19	-	erwachs.	27
6633	Grab 1739	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	14,31	8,47	-	-	3
6634	Grab 1742	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6635	Grab 1769	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	22,87	13,55	-	-	12
6636	Grab 1806b	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	erwachs.	3
6637	Grab 1809	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	20
6638	Grab 1825	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6639	Grab 1869	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,88	7,03	-	-	21
6640	Grab 1881	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	senil	20
6641	Grab 1894	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	20
6642	Grab 1912	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	8,40	4,97	-	-	8
6643	Grab 1918	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	erwachs.	20
6644	Grab 1925b	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	erwachs.	20
6645	Grab 1994	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	8,20	4,85	-	erwachs.	10
6647	Grab 394	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	13,19	7,81	w	adult	3
6648	Grab 406	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	12,80	7,58	-	erwachs.	27
6649	Grab 413	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	12,52	7,42	-	-	25
6650	Grab 427	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	8,45	5,01	-	-	20
6651	Grab 431	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6652	Grab 446	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6653	Grab 512	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	2,95	1,75	-	erwachs.	14

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6654	Grab 527	Møllegårdsmarken	Svendborg	7	36,74	21,76	-	adult	19
6655	Grab 557	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,08	4,19	-	-	27
6656	Grab 563	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	10,21	6,05	-	erwachs.	11
6657	Grab 594	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	16,79	9,94	-	-	6
6658	Grab 839	Møllegårdsmarken	Svendborg	8	35,02	20,74	w	adult	21
6659	Grab 919	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,08	4,19	-	-	27
6660	Grab 1012	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	17,25	10,22	-	-	3
6661	Grab 1014	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6662	Grab 1064	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	16,08	9,52	-	juvenil	28
6663	Grab 1068	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	8,67	5,14	-	-	6
6664	Grab 1098	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	13,47	7,98	-	-	3
6665	Grab 1108	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	16,77	9,93	-	-	4
6666	Grab 1109	Møllegårdsmarken	Svendborg	7	55,70	32,99	-	-	4
6667	Grab 1122	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	6,92	4,10	-	-	5
6668	Grab 1166	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6669	Grab 1184	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,75	4,59	-	-	28
6670	Grab 1187	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6671	Grab 1269	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	19,49	11,54	-	-	28
6672	Grab 1273	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,72	6,94	-	-	5
6673	Grab 1283	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,88	7,03	-	erwachs.	21
6674	Grab 1324	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6675	Grab 1326	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,05	6,55	-	erwachs.	5
6676	Grab 1365	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	9,51	5,63	-	erwachs.	4
6677	Grab 1399	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	10,21	6,05	-	-	6
6678	Grab 1402	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	20
6679	Grab 1451	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	14,75	8,74	-	-	10

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6680	Grab 1473	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	6,92	4,10	-	-	5
6681	Grab 1476	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	9,51	5,63	-	erwachs.	4
6682	Grab 1487	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,88	7,03	-	-	21
6683	Grab 1501	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6684	Grab 1551	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	23,72	14,05	-	erwachs.	27
6685	Grab 1559	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6686	Grab 1583	Møllegårdsmarken	Svendborg	6	38,41	22,75	w	matur	23
6687	Grab 1589	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	20,86	12,36	w	adult	3
6688	Grab 1645	Møllegårdsmarken	Svendborg	6	29,31	17,36	-	-	27
6689	Grab 1674	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,15	4,24	-	-	12
6690	Grab 1675	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	11,98	7,10	-	-	20
6691	Grab 1676	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,05	6,55	-	-	5
6692	Grab 1677	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	12,32	7,30	-	matur	29
6693	Grab 1678	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6694	Grab 1679	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	18,98	11,24	-	matur	4
6695	Grab 1706	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	7,75	4,59	-	erwachs.	28
6696	Grab 1745	Møllegårdsmarken	Svendborg	6	15,85	9,39	w	adult	28
6700	Grab 1785	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	15,01	8,89	-	erwachs.	11
6701	Grab 1855	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	7,08	4,19	-	-	27
6702	Grab 1868	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	12,99	7,70	-	-	19
6703	Grab 1871	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	11,07	6,55	m	matur	20
6704	Grab 1938	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6705	Grab 564	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6707	Grab 566	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6708	Grab 593	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6709	Grab 631	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6710	Grab 888	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6712	Grab 924	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6713	Grab 928	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6714	Grab 1057	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	adult	20
6715	Grab 1088a	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,45	6,78	-	-	6
6716	Grab 1111	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6717	Grab 1123	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6718	Grab 1185	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6719	Grab 1206	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	12,27	7,27	-	-	5
6720	Grab 1210	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6721	Grab 1221	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6722	Grab 1222	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6723	Grab 1228	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6724	Grab 1236	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6725	Grab 1275	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6726	Grab 1276	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6727	Grab 1282	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	erwachs.	20
6728	Grab 1316	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,75	4,59	-	-	3
6729	Grab 1361	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6730	Grab 1373	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6731	Grab 1383	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6732	Grab 1398	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	2,95	1,75	-	-	20
6734	Grab 1401	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6735	Grab 1424	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6736	Grab 1425	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6737	Grab 1426	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6738	Grab 1427	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6739	Grab 1435	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6740	Grab 1437	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6741	Grab 1449	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	matur	20
6742	Grab 1458	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6743	Grab 1484	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6744	Grab 1485	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6745	Grab 1489	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6746	Grab 1491	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6747	Grab 1495	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6748	Grab 1504	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6749	Grab 1505	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6750	Grab 1506	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6751	Grab 1513	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6752	Grab 1514	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6753	Grab 1531	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	erwachs.	20
6754	Grab 1535	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6755	Grab 1537	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	erwachs.	6
6756	Grab 1540	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6758	Grab 1588	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,08	4,19	-	-	27
6760	Grab 1595	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	erwachs.	20
6761	Grab 1598	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6762	Grab 1600	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6763	Grab 1601	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6764	Grab 1603	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6765	Grab 1604	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6766	Grab 1605	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6768	Grab 1611	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6769	Grab 1613	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6771	Grab 1626	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6772	Grab 1629	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6773	Grab 1633	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,75	4,59	-	-	28
6774	Grab 1635	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6775	Grab 1646	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6777	Grab 1662	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6778	Grab 1668	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6779	Grab 1671	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	11,88	7,03	-	-	28
6780	Grab 1702	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6781	Grab 1704	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	2,95	1,75	-	-	6
6782	Grab 1708	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	7,08	4,19	-	-	27
6783	Grab 1733	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6784	Grab 1734	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	9,51	5,63	-	erwachs.	6
6785	Grab 1737	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	infans	6
6786	Grab 1743	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6787	Grab 1750	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6788	Grab 1754	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6789	Grab 1764	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
6790	Grab 1771	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6792	Grab 1800	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6794	Grab 1840	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,08	4,19	-	erwachs.	27
6795	Grab 1843	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	6,92	4,10	-	-	5
6796	Grab 1845	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	erwachs.	20

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6797	Grab 1876	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6798	Grab 1890	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6800	Grab 1914	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6802	Grab 1959	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	7,08	4,19	-	-	27
6803	Grab 1965	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6804	Grab 1972	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6805	Grab 1979	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6806	Grab 1986	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	20
6807	Grab 1996	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6809	Grab 6	Hjadstrup	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6810	Grab 9	Hjadstrup	Nordfyns	8	36,39	21,56	-	-	19
6811	Grab 11	Hjadstrup	Nordfyns	4	13,92	8,24	-	-	3
6813	Grab 14	Hjadstrup	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6814	Grab 15	Hjadstrup	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6815	Grab 2	Nordenbrogård	Langeland	1	4,80	2,84	-	-	3
6816	Grab 2	Store Keldbjerg	Langeland	2	10,24	6,06	w	-	3
6818	Grab 26	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6820	Grab 1	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	26,90	15,93	-	-	25
6821	Grab 47	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,88	7,03	-	-	21
6822	Grab 9	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6823	Grab 38	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6824	Grab 52	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,08	4,19	-	-	23
6825	Grab 53	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6826	Grab 54	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6827	Grab 55	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6828	Grab 94	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6829	Grab 122	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6830	Grab 143	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	26,05	15,43	-	-	9
6831	Grab 176	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6832	Grab 189	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	23,62	13,99	-	-	3
6833	Grab 210	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6834	Grab 257	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	11,88	7,03	-	-	21
6835	Grab 109	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6836	Grab 127	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	m	erwachs.	3
6837	Grab 151	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	7,75	4,59	-	-	3
6839	Grab 195	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	20,03	11,86	-	-	4
6840	Grab 198	Møllegårdsmarken	Svendborg	4	19,49	11,54	-	-	21
6841	Grab 204	Møllegårdsmarken	Svendborg	9	50,16	29,71	-	-	4
6842	Grab 317	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	20,80	12,32	-	-	3
6843	Grab 332	Møllegårdsmarken	Svendborg	5	17,87	10,58	-	matur	25
6844	Grab 101	Møllegårdsmarken	Svendborg	3	9,51	5,63	-	-	4
6845	Grab 116	Møllegårdsmarken	Svendborg	1	2,95	1,75	-	-	20
6846	Grab 346	Møllegårdsmarken	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	20
6847	Grab	Norup I	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	14
6848	Grab 1	Hasmark Vestermark	Nordfyns	3	7,08	4,19	-	-	23
6849	Grab 3	Hasmark Vestermark	Nordfyns	2	7,08	4,19	-	-	23
6850	Grab 5	Hasmark Vestermark	Nordfyns	2	10,57	6,26	-	-	20
6851	Grab	Gydeby	Nordfyns	2	7,08	4,19	-	-	23
6852	Grab 1	Nisted	Odense	5	18,43	10,92	-	-	19
6853	Grab 3	Nisted	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
6854	Grab 4	Nisted	Odense	5	22,67	13,42	-	-	25
6855	Grab 5	Nisted	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
6856	Grab 8	Nisted	Odense	2	7,08	4,19	-	-	23
6857	Grab 9	Nisted	Odense	5	27,59	16,34	-	-	21
6858	Grab 10	Nisted	Odense	2	7,08	4,19	-	-	23
6859	Grab 11	Nisted	Odense	2	7,08	4,19	-	-	23
6860	Grab 13	Nisted	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
6861	Grab 14	Nisted	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
6862	Grab 16	Nisted	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
6863	Grab 19a	Nisted	Odense	3	7,08	4,19	-	-	23
6864	Grab 22	Nisted	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
6865	Grab 24	Nisted	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
6866	Grab 28	Nisted	Odense	2	2,95	1,75	-	-	6
6867	Grab 29	Nisted	Odense	3	12,43	7,36	-	-	24
6868	Grab 30	Nisted	Odense	2	8,40	4,97	-	-	8

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6869	Grab 31	Nisted	Odense	3	11,74	6,95	-	-	6
6870	Grab 35	Nisted	Odense	3	13,01	7,71	-	-	23
6871	Grab 1866	Vellinge	Nordfyns	2	16,75	9,92	-	-	22
6872	Grab 3	Oregaard	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6873	Grab 4	Oregaard	Nordfyns	4	6,92	4,10	-	-	14
6874	Grab 5	Oregaard	Nordfyns	2	7,75	4,59	-	-	3
6875	Grab 6	Oregaard	Nordfyns	2	6,92	4,10	-	-	5
6876	Grab 7	Oregaard	Nordfyns	5	23,94	14,18	-	-	5
6877	Grab 12	Oregaard	Nordfyns	2	4,13	2,44	-	-	23
6878	Grab 13	Oregaard	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6879	Grab 19	Oregaard	Nordfyns	4	12,43	7,36	-	-	24
6880	Grab 20	Oregaard	Nordfyns	4	15,85	9,39	-	-	21
6881	Grab 21	Oregaard	Nordfyns	3	12,43	7,36	-	-	24
6882	Grab 22	Oregaard	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6883	Grab 24	Oregaard	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6884	Grab 25	Oregaard	Nordfyns	4	23,08	13,67	-	-	3
6885	Grab 39	Oregaard	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6886	Grab 44	Oregaard	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6887	Grab 47	Oregaard	Nordfyns	2	9,47	5,61	-	-	24
6888	Grab 49	Oregaard	Nordfyns	2	7,08	4,19	-	-	23
6889	Grab 52	Oregaard	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6890	Grab	Smidstrup	Nordfyns	3	12,43	7,36	-	-	24
6891	Grab	Barnehøj	Nordfyns	5	21,64	12,81	-	-	17
6892	Grab 1	Hemmerslev	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6893	Grab 2	Hemmerslev	Nordfyns	4	18,25	10,81	-	-	29
6894	Grab 4	Hemmerslev	Nordfyns	1	2,95	1,75	-	-	20
6895	Grab 1	Moderup	Nordfyns	6	23,05	13,65	-	-	19
6896	Grab 2	Moderup	Nordfyns	4	15,44	9,15	-	-	29
6897	Grab 3	Moderup	Nordfyns	7	41,55	24,61	-	-	18
6898	Grab 3	Skrillinge	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
6899	Grab 4	Skrillinge	Middelfart	1	4,80	2,84	-	-	3
6900	Grab 6	Skrillinge	Middelfart	2	8,88	5,26	-	-	20
6901	Grab 8	Skrillinge	Middelfart	2	8,40	4,97	-	-	8
6902	Grab 9	Skrillinge	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
6903	Grab 10	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6904	Grab 11	Skrillinge	Middelfart	1	4,13	2,44	-	-	23
6905	Grab 12	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6907	Grab 14	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6910	Grab 17	Skrillinge	Middelfart	2	8,20	4,85	-	-	10
6911	Grab 18	Skrillinge	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
6912	Grab 19	Skrillinge	Middelfart	3	12,32	7,30	-	-	29
6913	Grab 20	Skrillinge	Middelfart	1	0,00	0,00	-	-	6
6914	Grab 21	Skrillinge	Middelfart	2	7,75	4,59	-	-	3
6915	Grab 22	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6916	Grab 23	Skrillinge	Middelfart	1	0,00	0,00	-	-	11
6917	Grab 24	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6918	Grab 25	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6919	Grab 26	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6920	Grab 27	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6921	Grab 28	Skrillinge	Middelfart	1	0,00	0,00	-	-	6
6922	Grab 29	Skrillinge	Middelfart	2	7,75	4,59	-	-	3
6923	Grab 30	Skrillinge	Middelfart	3	7,75	4,59	-	-	3
6924	Grab 31	Skrillinge	Middelfart	2	2,95	1,75	-	-	20

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6925	Grab 32	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6926	Grab 33	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6927	Grab 34	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6928	Grab 35	Skrillinge	Middelfart	4	17,12	10,14	-	-	19
6929	Grab 36	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6930	Grab 38	Skrillinge	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6931	Grab 39	Skrillinge	Middelfart	3	11,88	7,03	-	-	21
6932	Grab 40	Skrillinge	Middelfart	1	4,13	2,44	-	-	23
6933	Grab 1	Strib	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
6934	Grab 2	Strib	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
6935	Grab 3	Strib	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
6936	Grab 1	Jensbjerg	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6937	Grab 1	Kagstedhøj	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
6938	Grab 2	Kagstedhøj	Middelfart	4	17,90	10,60	-	-	23
6939	Grab 3	Kagstedhøj	Middelfart	3	11,88	7,03	-	-	2
6940	Grab 4	Kagstedhøj	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
6946	Grab 10	Kagstedhøj	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	15
6947	Grab 11	Kagstedhøj	Middelfart	6	24,74	14,66	-	-	18
6948	Grab 12	Kagstedhøj	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6949	Grab	Kærby	Middelfart	4	19,69	11,66	-	-	18
6950	Grab 2	Roerslev	Middelfart	3	12,32	7,30	-	-	7
6951	Grab 3	Roerslev	Middelfart	2	7,75	4,59	-	-	3
6953	Grab 2	Holse Station	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
6954	Grab 3	Holse Station	Middelfart	3	14,13	8,37	-	-	10
6955	Grab 4	Holse Station	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6956	Grab 5	Holse Station	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
6957	Grab 6	Holse Station	Middelfart	2	9,51	5,63	-	-	4
6959	Grab 8	Holse Station	Middelfart	2	8,20	4,85	-	-	10
6960	Grab 9	Holse Station	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
6964	Grab 3	Bregnebjerg	Faaborg-Midtfyn	3	14,31	8,47	-	-	3
6965	Grab 4	Bregnebjerg	Faaborg-Midtfyn	1	2,95	1,75	-	-	20
6966	Grab 5	Bregnebjerg	Faaborg-Midtfyn	6	31,86	18,87	-	-	24
6967	Grab 6	Bregnebjerg	Faaborg-Midtfyn	1	2,95	1,75	-	-	20
6969	Grab 8	Bregnebjerg	Faaborg-Midtfyn	4	12,92	7,65	-	-	3
6970	Grab 9	Bregnebjerg	Faaborg-Midtfyn	3	11,88	7,03	-	-	21
6971	Grab 10	Bregnebjerg	Faaborg-Midtfyn	2	8,40	4,97	-	-	8
6972	Grab 12	Bregnebjerg	Faaborg-Midtfyn	3	17,50	10,37	-	-	8
6974	Grab 14	Bregnebjerg	Faaborg-Midtfyn	2	7,75	4,59	-	-	3
6980	Grab 23	Bregnebjerg	Faaborg-Midtfyn	3	7,08	4,19	-	-	23
6982	Grab 2	Bukkensbjerg	Langeland	2	2,95	1,75	-	-	20
6983	Grab 3	Bukkensbjerg	Langeland	2	9,03	5,35	-	-	17
6986	Grab 7	Bukkensbjerg	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
6987	Grab 8	Bukkensbjerg	Langeland	1	6,82	4,04	-	-	20

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6988	Grab 9	Bukkensbjerg	Langeland	2	11,86	7,03	-	-	17
6989	Grab 10	Bukkensbjerg	Langeland	1	0,00	0,00	-	-	6
6992	Grab 14	Bukkensbjerg	Langeland	2	2,95	1,75	-	-	20
6993	Grab 15	Bukkensbjerg	Langeland	2	10,20	6,04	-	-	18
6994	Grab 16	Bukkensbjerg	Langeland	4	23,84	14,12	-	-	17
6996	Grab 18	Bukkensbjerg	Langeland	4	7,08	4,19	-	-	27
6998	Grab 21	Bukkensbjerg	Langeland	1	5,79	3,43	-	-	17
6999	Grab 22	Bukkensbjerg	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7000	Grab 23	Bukkensbjerg	Langeland	2	2,95	1,75	-	-	6
7001	Grab 24	Bukkensbjerg	Langeland	2	9,77	5,79	-	-	20
7002	Grab 25	Bukkensbjerg	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7003	Grab 26	Bukkensbjerg	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7004	Grab 27	Bukkensbjerg	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7005	Grab 28	Bukkensbjerg	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7007	Grab 30	Bukkensbjerg	Langeland	3	14,82	8,78	-	-	17
7009	Grab 33	Bukkensbjerg	Langeland	1	4,13	2,44	-	-	23
7010	Grab 34	Bukkensbjerg	Langeland	3	12,87	7,62	-	-	18
7011	Grab 35	Bukkensbjerg	Langeland	5	24,29	14,39	-	-	18
7012	Grab 36	Bukkensbjerg	Langeland	3	14,82	8,78	-	-	17
7013	Grab 37	Bukkensbjerg	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7014	Grab 38	Bukkensbjerg	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7015	Grab 39	Bukkensbjerg	Langeland	2	7,08	4,19	-	-	23
7016	Grab 40	Bukkensbjerg	Langeland	1	0,00	0,00	-	-	6
7017	Grab 41	Bukkensbjerg	Langeland	1	0,00	0,00	-	-	6
7020	Grab 44	Bukkensbjerg	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7021	Grab 1	Harnebjerg	Langeland	2	2,95	1,75	-	-	6
7025	Grab 5	Harnebjerg	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7026	Grab 6	Harnebjerg	Langeland	3	14,82	8,78	-	-	17
7027	Grab 8	Harnebjerg	Langeland	2	7,08	4,19	-	-	23
7028	Grab 10	Harnebjerg	Langeland	5	18,94	11,22	-	-	18
7033	Grab 16	Harnebjerg	Langeland	1	0,00	0,00	-	-	6
7036	Grab 27	Harnebjerg	Langeland	5	23,94	14,18	-	adult	25
7037	Grab 28	Harnebjerg	Langeland	2	9,03	5,35	-	-	17
7038	Grab 29	Harnebjerg	Langeland	2	8,74	5,18	-	-	17
7039	Grab 30	Harnebjerg	Langeland	2	15,01	8,89	-	-	17
7040	Grab 31	Harnebjerg	Langeland	3	7,08	4,19	-	-	23
7042	Grab 34	Harnebjerg	Langeland	7	37,20	22,03	m	adult	18
7043	Grab 37	Harnebjerg	Langeland	2	7,08	4,19	-	-	23
7044	Grab 38	Harnebjerg	Langeland	3	12,43	7,36	-	adult	24
7045	Grab 39	Harnebjerg	Langeland	3	7,08	4,19	-	-	27
7046	Grab 40	Harnebjerg	Langeland	3	7,08	4,19	-	-	27
7047	Grab 41	Harnebjerg	Langeland	9	43,36	25,68	-	adult	19
7053	Grab 49	Harnebjerg	Langeland	2	2,95	1,75	-	adult	20
7054	Grab 50	Harnebjerg	Langeland	4	18,50	10,96	-	-	24
7055	Grab 51	Harnebjerg	Langeland	4	20,06	11,88	-	-	17
7056	Grab 52	Harnebjerg	Langeland	3	14,77	8,75	-	-	10
7057	Grab 53	Harnebjerg	Langeland	5	21,90	12,97	-	adult	8
7058	Grab	Lunge Bjerger	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
7059	Grab 1	Lilliehøj	Middelfart	5	18,94	11,22	-	-	18
7060	Grab 2	Lilliehøj	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
7061	Grab 3	Lilliehøj	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
7063	Grab	Tybrind mark	Middelfart	2	7,75	4,59	-	-	3

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
7064	Grab 1	Hygindtorp	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	15
7065	Grab 50	Hygindtorp	Middelfart	1	2,95	1,75	-	-	20
7066	Grab 51	Hygindtorp	Middelfart	4	18,94	11,22	-	-	15
7068	Grab 2	Favrskov I	Assens	13	89,87	53,23	-	-	4
7069	Grab 3	Favrskov I	Assens	1	2,95	1,75	-	-	20
7070	Grab 4	Favrskov I	Assens	5	26,12	15,47	-	-	29
7071	Grab 5	Favrskov I	Assens	2	9,37	5,55	-	-	29
7072	Grab 6	Favrskov I	Assens	3	19,07	11,29	-	-	25
7073	Grab 3	Favrskov II	Assens	1	2,95	1,75	-	-	20
7074	Grab 4	Favrskov II	Assens	1	2,95	1,75	-	-	20
7076	Grab 6	Favrskov II	Assens	5	25,02	14,82	-	-	18
7077	Grab 2	Hesle	Assens	3	12,43	7,36	-	-	24
7078	Grab 3	Hesle	Assens	4	17,59	10,42	-	-	24
7079	Grab	Frøbjerg Vænge	Assens	6	32,13	19,03	-	-	1
7080	Grab	Annasholm	Odense	6	38,04	22,53	-	-	22
7082	Grab 9	Korup	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
7083	Grab 18	Korup	Odense	3	19,08	11,30	-	-	23
7084	Grab 29	Korup	Odense	7	32,99	19,54	-	-	19
7085	Grab 31	Korup	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
7086	Grab 32	Korup	Odense	5	23,68	14,02	-	-	19
7087	Grab 33	Korup	Odense	2	2,95	1,75	-	-	20
7088	Grab 34	Korup	Odense	2	9,51	5,63	-	-	4
7089	Grab 35	Korup	Odense	4	13,64	8,08	-	-	9
7090	Grab 42	Korup	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
7091	Grab 44	Korup	Odense	2	2,95	1,75	-	-	20
7092	Grab 46	Korup	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
7093	Grab 47	Korup	Odense	3	12,80	7,58	-	-	23
7095	Grab 52	Korup	Odense	2	7,08	4,19	-	-	23
7096	Grab 53	Korup	Odense	2	2,95	1,75	-	-	20
7097	Grab 1	Bellinge	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
7098	Grab 2	Bellinge	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
7099	Grab 3	Bellinge	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
7100	Grab 4	Bellinge	Odense	1	2,95	1,75	-	-	20
7101	Grab 5	Bellinge	Odense	2	6,92	4,10	-	-	5
7102	Grab 1	Render mark	Assens	4	17,87	10,58	-	-	25
7103	Grab 2	Render mark	Assens	1	2,95	1,75	-	-	20
7104	Grab 1	Bullerup	Odense	6	23,25	13,77	-	-	25
7105	Grab 2	Bullerup	Odense	5	22,64	13,41	-	-	4
7107	Grab 2	Martofofte	Kerteminde	3	14,94	8,85	-	-	23
7108	Grab 3	Martofofte	Kerteminde	3	12,52	7,42	-	-	25
7109	Grab	Lundsgård	Kerteminde	2	7,08	4,19	-	-	23
7111	Grab 2	Korkendrup	Nyborg	2	7,75	4,59	-	-	3
7112	Grab 1	Kissendrup	Nyborg	2	7,75	4,59	-	-	3
7113	Grab 2	Kissendrup	Nyborg	2	7,75	4,59	-	-	3
7118	Grab 5	Bøgebjerg (Fünen)	Nyborg	1	2,95	1,75	-	-	20
7121	Grab 8	Bøgebjerg (Fünen)	Nyborg	1	2,95	1,75	-	-	20
7122	Grab 9	Bøgebjerg (Fünen)	Nyborg	1	0,00	0,00	-	-	6
7123	Grab 10	Bøgebjerg (Fünen)	Nyborg	3	13,90	8,23	-	-	23

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
7124	Grab 11	Bøgebjerg (Fünen)	Nyborg	1	2,95	1,75	-	-	20
7125	Grab 12	Bøgebjerg (Fünen)	Nyborg	1	2,95	1,75	-	-	20
7127	Grab 14	Bøgebjerg (Fünen)	Nyborg	1	2,95	1,75	-	-	20
7128	Grab 15	Bøgebjerg (Fünen)	Nyborg	1	2,95	1,75	-	-	20
7129	Grab 16	Bøgebjerg (Fünen)	Nyborg	3	4,13	2,44	-	-	23
7131	Grab	Kullerup	Nyborg	3	16,19	9,59	-	-	3
7132	Grab 1	Bolteskov	Faaborg-Midtfyn	1	2,95	1,75	-	-	20
7133	Grab 2	Bolteskov	Faaborg-Midtfyn	2	7,08	4,19	-	-	23
7134	Grab 3	Bolteskov	Faaborg-Midtfyn	1	2,95	1,75	-	-	20
7135	Grab 1	Ringe I	Faaborg-Midtfyn	4	24,00	14,22	-	-	22
7136	Grab 2	Ringe I	Faaborg-Midtfyn	3	19,99	11,84	-	-	20
7137	Grab 43	Ringe II	Faaborg-Midtfyn	7	31,80	18,83	-	-	4
7138	Grab 45	Ringe II	Faaborg-Midtfyn	4	19,43	11,51	-	-	3
7139	Grab 47	Ringe II	Faaborg-Midtfyn	6	32,54	19,27	-	-	25
7140	Grab	Gultved I	Faaborg-Midtfyn	4	21,64	12,81	-	-	17
7141	Grab	Blidegn	Faaborg-Midtfyn	13	51,21	30,33	-	-	9
7142	Grab 9	Lundehøj	Faaborg-Midtfyn	2	7,08	4,19	-	-	23
7143	Grab 10	Lundehøj	Faaborg-Midtfyn	2	7,08	4,19	-	-	23
7144	Grab 15	Lundehøj	Faaborg-Midtfyn	1	2,95	1,75	-	-	20
7145	Grab 17	Lundehøj	Faaborg-Midtfyn	2	7,08	4,19	-	-	23
7146	Grab 31	Lundehøj	Faaborg-Midtfyn	1	2,95	1,75	-	-	20
7147	Grab 39	Lundehøj	Faaborg-Midtfyn	4	14,17	8,39	-	-	19
7148	Grab 42	Lundehøj	Faaborg-Midtfyn	2	7,08	4,19	-	-	23
7149	Grab 44	Lundehøj	Faaborg-Midtfyn	3	12,32	7,30	-	-	29
7150	Grab 45	Lundehøj	Faaborg-Midtfyn	4	17,77	10,52	-	-	25
7151	Grab 49	Lundehøj	Faaborg-Midtfyn	2	13,99	8,28	-	-	20
7152	Grab	Vejleskov	Faaborg-Midtfyn	5	18,43	10,92	-	-	9

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
7153	Grab	Svanningemark	Faaborg-Midtfyn	4	21,64	12,81	-	-	17
7154	Grab	Millinge	Faaborg-Midtfyn	6	24,57	14,55	-	-	25
7155	Grab AN	Brudager Mark	Svendborg	2	12,45	7,38	w	adult	20
7156	Grab ET	Brudager Mark	Svendborg	5	25,15	14,89	-	erwachs.	25
7157	Grab Æ	Brudager Mark	Svendborg	4	7,75	4,59	-	-	28
7158	Grab AH	Brudager Mark	Svendborg	4	14,82	8,78	-	-	17
7159	Grab AS	Brudager Mark	Svendborg	8	29,70	17,59	m	adult	27
7160	Grab BC	Brudager Mark	Svendborg	6	18,94	11,22	-	-	18
7161	Grab BE	Brudager Mark	Svendborg	6	21,62	12,81	-	-	8
7162	Grab DY	Brudager Mark	Svendborg	10	62,43	36,97	-	erwachs.	25
7163	Grab GM	Brudager Mark	Svendborg	5	12,41	7,35	-	-	27
7166	Grab DX	Brudager Mark	Svendborg	3	2,95	1,75	-	-	11
7167	Grab EA	Brudager Mark	Svendborg	3	13,97	8,27	-	-	23
7171	Grab CY	Brudager Mark	Svendborg	3	13,15	7,79	-	-	6
7173	Grab DS	Brudager Mark	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
7175	Grab KK	Brudager Mark	Svendborg	3	7,08	4,19	-	erwachs.	27
7176	Grab EZ	Brudager Mark	Svendborg	2	2,95	1,75	-	-	6
7177	Grab HA	Brudager Mark	Svendborg	5	14,31	8,47	-	-	28
7178	Grab GK	Brudager Mark	Svendborg	8	34,99	20,72	-	-	18
7180	Grab GS	Brudager Mark	Svendborg	7	29,07	17,21	-	erwachs.	6
7181	Grab JD	Brudager Mark	Svendborg	4	15,36	9,10	-	-	28
7182	Grab KN	Brudager Mark	Svendborg	5	9,03	5,35	-	-	6
7186	Grab FB	Brudager Mark	Svendborg	6	24,93	14,77	-	-	25
7188	Grab EB	Brudager Mark	Svendborg	3	13,97	8,27	-	-	23
7190	Grab	Lismose	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7191	Grab 5	Stengade I	Langeland	1	4,13	2,44	-	-	23
7192	Grab 7	Stengade I	Langeland	7	43,35	25,68	-	-	21

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
7193	Grab 10	Stengade I	Langeland	5	19,55	11,58	w	erwachs.	15
7194	Grab 3	Havegård	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7196	Grab 2	Visbjerg	Langeland	3	10,96	6,49	-	-	3
7198	Grab 1	Blandebjerg	Langeland	6	28,43	16,84	-	-	21
7199	Grab 2	Blandebjerg	Langeland	6	35,25	20,88	-	-	19
7200	Grab 1	Havbølle	Langeland	1	0,00	0,00	-	-	20
7202	Grab	Højbjerg	Langeland	2	10,95	6,49	-	-	20
7203	Grab 1	Humble præstegårdsjord	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7204	Grab 2	Humble præstegårdsjord	Langeland	1	2,95	1,75	-	-	20
7205	Grab	Lille Fakkebjerg	Langeland	2	7,75	4,59	-	-	3
7206	Grab	Maglehøj	Langeland	4	18,17	10,76	-	-	14
7207	Grab	Harndrup	Middelfart	2	7,08	4,19	-	-	23
7208	Grab	Rødbjerg-havn	Langeland	1	4,80	2,84	-	-	3
7209	Grab 1	Freltofte	Faaborg-Midtfyn	2	7,08	4,19	-	-	23
7212	Grab 7	Freltofte	Faaborg-Midtfyn	2	6,92	4,10	-	-	5
7215	Grab	Nørre Broby	Faaborg-Midtfyn	13	111,51	66,05	-	-	4
7217	Grab 4	Alsø	Lolland	9	53,89	31,92	-	-	21
7241	Grab C 8322	Errindlev	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7242	Grab C 8323	Errindlev	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7243	Grab C 8324	Errindlev	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7244	Grab C 8325	Errindlev	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7245	Grab C 8326-27	Errindlev	Lolland	3	8,20	4,85	-	-	10
7246	Grab C 8328-30	Errindlev	Lolland	3	13,68	8,10	-	-	3
7247	Grab C 8331	Errindlev	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7248	Grab C 8332	Errindlev	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7249	Grab C 8333	Errindlev	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7250	Grab C 8334	Errindlev	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7251	Grab C 8335-36	Errindlev	Lolland	2	2,95	1,75	-	-	20
7252	Grab C 8337-38	Errindlev	Lolland	2	2,95	1,75	-	-	20
7253	Grab C 8339	Errindlev	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7254	Grab C 8341-46	Errindlev	Lolland	5	26,89	15,93	-	-	21
7255	Grab 5	Alsø	Lolland	7	52,00	30,80	-	-	4
7256	Urnengrab 2	Alsø	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7257	Urnengrab 4	Alsø	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7258	Urnengrab 5	Alsø	Lolland	3	12,32	7,30	-	-	29
7259	Brandgrube 7	Alsø	Lolland	2	9,84	5,83	-	-	20
7260	Urnengrab 1	Hillested	Lolland	2	7,08	4,19	-	-	23
7261	Urnengrab 3	Hillested	Lolland	2	7,75	4,59	-	-	3
7262	Urnengrab 5	Hillested	Lolland	5	24,86	14,72	-	-	17
7263	Grab 6	Hillested	Lolland	2	7,75	4,59	-	-	3
7264	Urnengrab 1	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7265	Urnengrab 2	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7266	Urnengrab 3	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7267	Urnengrab 4	Lundegård	Lolland	3	12,25	7,25	-	-	23
7269	Urnengrab 6	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Ge-schlecht	Alter	Cluster Nr.
7270	Urnengrab 7	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7271	Brandgrube 9	Lundegård	Lolland	3	7,75	4,59	-	-	3
7272	Urnengrab 10	Lundegård	Lolland	5	18,77	11,11	-	-	21
7273	Urnengrab 11	Lundegård	Lolland	3	11,88	7,03	-	-	21
7274	Urnengrab 12	Lundegård	Lolland	2	7,75	4,59	-	-	3
7275	Urnengrab 13	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7276	Urnengrab 14	Lundegård	Lolland	3	11,74	6,95	-	-	20
7277	Urnengrab 15	Lundegård	Lolland	3	7,75	4,59	-	-	3
7278	Urnengrab 16	Lundegård	Lolland	2	8,20	4,85	-	-	10
7279	Urnengrab 17	Lundegård	Lolland	3	15,36	9,10	-	-	3
7280	Urnengrab 18	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7281	Urnengrab 19	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7282	Urnengrab 20	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7283	Urnengrab 21	Lundegård	Lolland	4	17,32	10,26	-	-	21
7284	Urnengrab 22	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7285	Urnengrab C 22497-98	Lundegård	Lolland	2	7,75	4,59	-	-	3
7286	Urnengrab C 22499	Lundegård	Lolland	4	17,12	10,14	-	-	19
7287	Urnengrab 24	Lundegård	Lolland	2	7,75	4,59	-	-	3
7288	Urnengrab 25	Lundegård	Lolland	2	7,08	4,19	-	-	23
7289	Urnengrab 26	Lundegård	Lolland	3	7,75	4,59	-	-	3
7290	Urnengrab 27	Lundegård	Lolland	2	7,75	4,59	-	-	3
7291	Urnengrab 28	Lundegård	Lolland	3	11,88	7,03	-	-	21
7292	Urnengrab 29	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7293	Urnengrab 30	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7294	Urnengrab 32	Lundegård	Lolland	3	12,75	7,55	-	-	3
7295	Urnengrab 31	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7296	Urnengrab 33	Lundegård	Lolland	4	17,60	10,42	-	-	21
7297	Urnengrab 34	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7298	Urnengrab 35	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7299	Urnengrab 36	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7300	Urnengrab 37	Lundegård	Lolland	2	7,08	4,19	-	-	23
7301	Urnengrab 38	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7302	Urnengrab 39	Lundegård	Lolland	3	11,88	7,03	-	-	21
7303	Urnengrab 40	Lundegård	Lolland	4	17,22	10,20	-	-	21
7304	Urnengrab 41-42	Lundegård	Lolland	3	7,08	4,19	-	-	23
7305	Urnengrab 43	Lundegård	Lolland	3	12,99	7,70	-	-	19
7306	Urnengrab 44	Lundegård	Lolland	2	7,95	4,71	-	-	20
7307	Urnengrab 45	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7308	Urnengrab 46	Lundegård	Lolland	4	11,88	7,03	-	-	21
7309	Urnengrab 47	Lundegård	Lolland	4	21,92	12,98	-	-	3
7310	Urnengrab 48	Lundegård	Lolland	3	11,88	7,03	-	-	21
7311	Urnengrab 49	Lundegård	Lolland	5	22,84	13,53	-	-	19
7312	Urnengrab 50	Lundegård	Lolland	2	7,08	4,19	-	-	23
7313	Urnengrab 51	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7314	Urnengrab 52	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7315	Brandgrube 53	Lundegård	Lolland	1	4,13	2,44	-	-	23
7316	Brandgrube 54	Lundegård	Lolland	4	11,88	7,03	-	-	28
7317	Urnengrab 55	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7318	Urnengrab 56	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7319	Urnengrab 57	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20

Tab. B.6.: Dänemark - Teilregion 3: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
7320	Urnengrab 58	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7321	Urnengrab 60	Lundegård	Lolland	2	9,51	5,63	-	-	4
7322	Urnengrab 61	Lundegård	Lolland	1	2,95	1,75	-	-	20
7323	Grab	Viet-Gerringe	Lolland	3	16,86	9,98	-	-	3
7324	Grab 4	Juellinge	Lolland	19	137,24	81,28	w	-	9
7325	Grab	Ludvigshave	Lolland	2	8,20	4,85	-	-	10
7326	Grab	Skeltofte	Lolland	6	33,57	19,88	-	-	11
7327	Grab	Abed	Lolland	6	29,40	17,41	-	-	3
7330	Grab 1921	Munkehøj-gård	Lolland	2	11,84	7,01	-	-	22
7331	Grab	Voldbroskov	Assens	1	2,95	1,75	-	-	20
7332	Grab	Egerup	Assens	5	21,74	12,87	-	-	25
7333	Grab 1	Kissebjerg	Nordfyns	4	13,01	7,71	-	-	23
7334	Grab 2	Kissebjerg	Nordfyns	5	16,11	9,54	-	-	23
7335	Grab 3	Kissebjerg	Nordfyns	2	7,08	4,19	-	matur	23
7336	Grab 4	Kissebjerg	Nordfyns	1	4,13	2,44	-	er-wachs.	23
9828	Grab (jordfæstegrav)	Stepping	Kolding	2	7,08	4,19	-	-	23
9834	Grab	Sneumgårds-vej	Esbjerg	5	17,12	10,14	-	-	19
9848	Grab	Gyngstru-plund NV	Nordfyns	6	39,30	23,28	-	-	4
9855	Grab 49	Højgård	Haderslev	1	2,95	1,75	m	adult	20
9856	Grab 54	Højgård	Haderslev	2	2,95	1,75	w	adult	14
9857	Grab 56	Højgård	Haderslev	5	16,78	9,94	m	matur	3
9858	Grab 58	Højgård	Haderslev	2	2,95	1,75	-	adult	20
9859	Grab 74	Højgård	Haderslev	3	7,08	4,19	-	-	23
9860	Grab 77	Højgård	Haderslev	6	28,16	16,68	m	adult	21
9862	Grab 80	Højgård	Haderslev	1	2,95	1,75	m	adult	20
9863	Grab 110	Højgård	Haderslev	3	11,28	6,68	-	adult	26
9865	Grab 335	Højgård	Haderslev	2	7,08	4,19	-	-	23
9866	Grab 1064	Højgård	Haderslev	3	12,32	7,30	-	-	29
9867	Grab 1237	Højgård	Haderslev	6	21,32	12,63	-	-	19
9868	Grab 1292	Højgård	Haderslev	3	11,88	7,03	-	-	21
9869	Grab 1293	Højgård	Haderslev	3	12,32	7,30	-	-	29
9870	Grab 1381	Højgård	Haderslev	3	8,92	5,28	-	-	21
9871	Grab 1382	Højgård	Haderslev	1	4,13	2,44	-	-	23
9872	Grab 1383	Højgård	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20
9873	Grab 1384	Højgård	Haderslev	1	2,95	1,75	-	-	20

B.4.4. Teilregion 4

Tab. B.7.: Dänemark - Teilregion 4: Konkordanz.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6326	Grab	Urup	Køge	3	7,15	6,70	-	adult	12
6328	Grab 5	Regnemark	Køge	4	21,92	20,52	-	infans	3
6329	Grab B	Regnemark	Køge	6	41,13	38,49	-	infans	4
6330	Grab Æ	Regnemark	Køge	2	8,44	7,90	-	adult	11
6331	Grab Å	Regnemark	Køge	2	2,95	2,77	m	matur	11
6332	Grab 4	Lille Vasby	Høje-Taastrup	1	2,95	2,77	m	matur	20
6333	Grab 13	Lille Vasby	Høje-Taastrup	3	13,92	13,03	w	matur	10
6334	Grab 14	Lille Vasby	Høje-Taastrup	1	2,95	2,77	w	adult	20
6341	Grab 16	Lille Vasby	Høje-Taastrup	1	2,95	2,77	m	senil	20
6345	Grab 20	Lille Vasby	Høje-Taastrup	1	2,95	2,77	-	adult	20
6346	Grab 21	Lille Vasby	Høje-Taastrup	2	8,20	7,67	w	adult	10
6347	Grab A	Vojensvej	Hvidovre	2	15,30	14,32	w	juvenil	3
6353	Grab 4	Landlystvej	Hvidovre	2	12,66	11,85	w	adult	3
6356	Grab B	Mosedede Fort	Greve	3	9,51	8,90	w	senil	11
6359	Grab I	Mosedede Fort	Greve	1	0,00	0,00	w	erwachs.	11
6360	Grab J	Mosedede Fort	Greve	1	0,00	0,00	m	matur	11
6361	Grab K	Mosedede Fort	Greve	1	2,95	2,77	-	matur	20
6362	Grab P	Mosedede Fort	Greve	1	8,44	7,90	-	-	20
6363	Grab S	Mosedede Fort	Greve	1	5,72	5,35	w	matur	20
6368	Grab Æ	Mosedede Fort	Greve	1	0,00	0,00	-	infans	11
6374	Grab EE	Mosedede Fort	Greve	1	0,00	0,00	-	matur	11
6379	Grab LL	Mosedede Fort	Greve	1	4,13	3,86	w	matur	23
6386	Grab TT	Mosedede Fort	Greve	2	7,75	7,25	-	matur	3
6393	Grab Dd	Mosedede Fort	Greve	2	8,20	7,67	-	juvenil	10
6400	Grab Mm	Mosedede Fort	Greve	1	2,95	2,77	m	matur	20
6404	Grab	Rørby	Kalundborg	2	7,75	7,25	w	adult	3
6405	Grab	Kåstrup	Kalundborg	1	2,95	2,77	w	erwachs.	20
6406	Grab A	Ubby	Kalundborg	1	0,00	0,00	m	matur	20
6409	Grab B	Almager	Kalundborg	2	2,95	2,77	m	matur	11
6410	Grab D	Almager	Kalundborg	1	4,80	4,49	-	-	3
6411	Grab A	Store Grandløse	Holbæk	1	4,80	4,49	-	-	3
6413	Grab C	Store Grandløse	Holbæk	1	2,95	2,77	-	matur	20
6414	Grab	Stenlille	Sorø	4	21,51	20,13	m	matur	22
6416	Grab B	Asnæs	Odsherred	1	5,24	4,91	m	matur	10
6417	Grab C	Asnæs	Odsherred	1	5,24	4,91	w	matur	10
6419	Grab E	Asnæs	Odsherred	2	8,20	7,67	-	matur	10
6421	Grab H	Asnæs	Odsherred	2	10,55	9,88	-	matur	20
6422	Grab J	Asnæs	Odsherred	1	5,24	4,91	m	adult	10
6423	Grab K	Asnæs	Odsherred	1	2,95	2,77	-	adult	20
6424	Grab L	Asnæs	Odsherred	1	2,95	2,77	w	matur	20
6425	Grab M	Asnæs	Odsherred	5	12,32	11,54	-	matur	29

Tab. B.7.: Dänemark - Teilregion 4: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
6426	Grab N	Asnæs	Odsherred	2	8,20	7,67	-	matur	10
6429	Grab Q	Asnæs	Odsherred	1	2,95	2,77	w	matur	20
6432	Grab T	Asnæs	Odsherred	4	21,17	19,82	m	matur	26
6434	Grab 3	Asnæs	Odsherred	1	3,00	2,81	w	matur	20
6436	Grab 10	Asnæs	Odsherred	4	15,45	14,46	w	adult	10
6440	Grab 25	Asnæs	Odsherred	3	9,21	8,62	m	matur	5
6441	Grab 29	Asnæs	Odsherred	5	20,32	19,02	w	matur	29
6444	Grab 33	Asnæs	Odsherred	1	2,95	2,77	m	matur	20
6446	Grab	Bøgebjerg (Seeland)	Odsherred	4	11,05	10,34	m	matur	5
6447	Grab I	Hagendrup	Kalundborg	1	9,22	8,63	m	erwachs.	20
6450	Grab 1	Hørby Skov	Holbæk	1	2,95	2,77	m	matur	20
6452	Grab	Gedebjerg	Holbæk	1	2,95	2,77	m	matur	20
6457	Grab 5	Simonsborg	Sorø	1	5,72	5,35	w	matur	20
6459	Grab 7	Simonsborg	Sorø	3	12,43	11,63	w	adult	24
6462	Grab 10	Simonsborg	Sorø	6	18,15	16,99	w	senil	24
6467	Grab 15	Simonsborg	Sorø	3	7,15	6,70	w	adult	12
6469	Grab 17	Simonsborg	Sorø	1	2,95	2,77	w	matur	20
6473	Grab 21	Simonsborg	Sorø	6	15,09	14,12	w	matur	29
6475	Grab 23	Simonsborg	Sorø	3	9,37	8,77	-	matur	29
6476	Grab 24	Simonsborg	Sorø	1	5,24	4,91	w	matur	10
6479	Grab 27	Simonsborg	Sorø	5	2,95	2,77	w	matur	20
6481	Grab 29	Simonsborg	Sorø	3	9,44	8,84	-	infans	10
6483	Grab 31	Simonsborg	Sorø	1	5,24	4,91	w	adult	10
6484	Grab 32	Simonsborg	Sorø	1	2,95	2,77	m	juvenil	20
6489	Grab 37	Simonsborg	Sorø	2	7,15	6,70	w	senil	12
6490	Grab 1	Haraldsted forsamlings- hus	Ringsted	1	2,95	2,77	m	erwachs.	20
6493	Grab NMC 7419-26	Skafterup	Næstved	4	21,62	20,23	m	matur	11
6494	Grab 1862	Skafterup Mark	Næstved	1	2,95	2,77	m	matur	20
6495	Grab 1	Vråby	Stevns	2	2,95	2,77	m	erwachs.	11
6496	Grab 2	Vråby	Stevns	1	2,95	2,77	-	matur	20
6497	Grab I	Borritshoved	Faxe	2	7,08	6,63	w	adult	23
6498	Grab II	Borritshoved	Faxe	1	2,95	2,77	-	-	20
6500	Grab IV	Borritshoved	Faxe	4	18,15	16,99	w	juvenil	24
6501	Grab V	Borritshoved	Faxe	1	4,13	3,86	m	matur	23
6504	Grab VIII	Borritshoved	Faxe	3	11,88	11,12	-	-	21
6506	Grab NM1 C 23181	Ravnbjerg	Næstved	1	4,80	4,49	w	erwachs.	3
6507	Grab NM1 C18895	Toksværd By	Næstved	1	2,95	2,77	m	matur	20
6516	Grab D	Magleby	Stevns	3	12,43	11,63	w	adult	24
6517	Grab NM1 C5400-03	Strøby	Stevns	5	26,86	25,14	w	erwachs.	10
6518	Grab NM1 j. no. 649/71	Havrebjerg	Slagelse	1	2,95	2,77	w	matur	20

Tab. B.7.: Dänemark - Teilregion 4: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	Kommune	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Geschlecht	Alter	Cluster Nr.
7214	Grab NM I MDCLXI-XV, 70a	Vangede	Gentofte	5	42,42	39,70	-	-	3
7218	Grab NM I C13905-14	Rørbæk	Guldborgsund	14	106,84	100,00	-	-	4
7219	Grab	Søsum	Egedal	2	18,66	17,47	-	-	22
7220	Grab 3	Regnemark	Køge	1	8,88	8,32	-	-	22
7221	Grab 4	Regnemark	Køge	1	2,95	2,77	-	-	20
7222	Grab	Kløvested	Køge	2	10,24	9,58	-	-	8
7223	Grab	Kalundborg Haveby	Kalundborg	4	12,32	11,54	-	-	29
7224	Grab	Lille Grandløse	Holbæk	1	2,95	2,77	-	-	20
7225	Urnengrab 1	Baunehøj	Holbæk	2	2,95	2,77	-	-	11
7226	Grab 2	Baunehøj	Holbæk	2	2,95	2,77	-	-	6
7227	Grab B	Baunehøj	Holbæk	2	2,95	2,77	-	-	11
7228	Grab 4	Baunehøj	Holbæk	2	2,95	2,77	-	-	6
7229	Grab 5	Baunehøj	Holbæk	2	2,95	2,77	-	-	6
7230	Grab	Fårevejle	Odsherred	3	11,05	10,34	-	-	5
7231	Grab	Grevingegård	Odsherred	3	8,40	7,86	-	-	8
7232	Grab	Tuse	Holbæk	1	2,95	2,77	-	-	20
7233	Grab	Mørup	Sorø	4	12,87	12,05	-	-	18
7234	Grab	Ømarken	Ringsted	1	2,95	2,77	-	-	20
7235	Grab	Baghøjen	Stevns	13	89,64	83,90	-	-	22
7240	Grab	Ravnsø	Guldborgsund	1	2,95	2,77	-	-	20
7328	Grab	Flinthorne	Guldborgsund	2	2,95	2,77	-	-	6
7337	Grab 1	Stangerup	Guldborgsund	1	8,88	8,32	-	-	22
7338	Grab 2	Stangerup	Guldborgsund	3	20,86	19,53	-	-	22

B.5. Böhmen

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
8859	Dobřichov-Piřhora	Grab I	13	124,52	65,91	-	1
8860	Dobřichov-Piřhora	Grab II	14	127,57	67,53	-	2
8861	Dobřichov-Piřhora	Grab III	9	87,86	46,50	-	2
8862	Dobřichov-Piřhora	Grab IV	16	188,92	100,00	adult	2
8863	Dobřichov-Piřhora	Grab V	12	109,07	57,73	-	2
8864	Dobřichov-Piřhora	Grab VI	12	147,31	77,97	adult	3
8865	Dobřichov-Piřhora	Grab 1	5	25,40	13,45	erwachs.	4
8866	Dobřichov-Piřhora	Grab 2	3	20,14	10,66	-	3
8867	Dobřichov-Piřhora	Grab 3	2	13,18	6,98	adult	3
8868	Dobřichov-Piřhora	Grab 4	5	35,05	18,55	-	3
8869	Dobřichov-Piřhora	Grab 5	4	20,58	10,89	-	4
8870	Dobřichov-Piřhora	Grab 6	6	41,50	21,97	-	5
8871	Dobřichov-Piřhora	Grab 7	3	18,34	9,71	juvenil	6
8872	Dobřichov-Piřhora	Grab 8	4	26,97	14,28	adult	3
8873	Dobřichov-Piřhora	Grab 9	9	59,63	31,56	erwachs.	3
8874	Dobřichov-Piřhora	Grab 10	4	27,93	14,78	-	7
8875	Dobřichov-Piřhora	Grab 11	3	19,24	10,18	erwachs.	4
8876	Dobřichov-Piřhora	Grab 12	4	18,08	9,57	-	5
8877	Dobřichov-Piřhora	Grab 13	7	60,31	31,92	infans	2
8878	Dobřichov-Piřhora	Grab 14	7	40,88	21,64	-	4
8879	Dobřichov-Piřhora	Grab 15	3	19,87	10,52	erwachs.	7
8880	Dobřichov-Piřhora	Grab 16	3	18,08	9,57	-	5
8881	Dobřichov-Piřhora	Grab 17	3	18,45	9,77	erwachs.	6
8882	Dobřichov-Piřhora	Grab 18	4	19,97	10,57	-	8
8883	Dobřichov-Piřhora	Grab 19	3	20,14	10,66	adult	3
8884	Dobřichov-Piřhora	Grab 20	1	6,73	3,56	-	9
8885	Dobřichov-Piřhora	Grab 21	5	25,51	13,50	infans	4
8886	Dobřichov-Piřhora	Grab 22	2	13,18	6,98	erwachs.	3
8887	Dobřichov-Piřhora	Grab 23	1	6,83	3,62	-	10
8888	Dobřichov-Piřhora	Grab 24	5	29,44	15,58	-	11
8889	Dobřichov-Piřhora	Grab 25	3	18,08	9,57	erwachs.	5
8890	Dobřichov-Piřhora	Grab 26	5	33,14	17,54	-	8
8891	Dobřichov-Piřhora	Grab 27	5	33,35	17,65	-	1
8892	Dobřichov-Piřhora	Grab 28	5	31,78	16,82	erwachs.	5
8893	Dobřichov-Piřhora	Grab 29	3	21,86	11,57	-	1
8894	Dobřichov-Piřhora	Grab 30	10	90,95	48,14	-	5
8895	Dobřichov-Piřhora	Grab 31	6	25,40	13,45	-	5
8896	Dobřichov-Piřhora	Grab 32	5	25,08	13,28	-	1
8897	Dobřichov-Piřhora	Grab 33	7	40,04	21,20	-	12
8898	Dobřichov-Piřhora	Grab 34	1	4,96	2,63	-	-
8899	Dobřichov-Piřhora	Grab 35	3	18,45	9,77	-	6
8900	Dobřichov-Piřhora	Grab 36	3	11,13	5,89	adult	6
8901	Dobřichov-Piřhora	Grab 37	2	9,46	5,01	-	9
8902	Dobřichov-Piřhora	Grab 38	1	17,50	9,26	-	6
8903	Dobřichov-Piřhora	Grab 39	5	25,40	13,45	adult	5
8904	Dobřichov-Piřhora	Grab 40	4	28,49	15,08	-	9
8905	Dobřichov-Piřhora	Grab 41	3	18,08	9,57	-	5
8906	Dobřichov-Piřhora	Grab 42	1	6,17	3,26	-	6
8907	Dobřichov-Piřhora	Grab 43	4	31,79	16,83	-	2
8908	Dobřichov-Piřhora	Grab 44	7	50,80	26,89	-	13
8909	Dobřichov-Piřhora	Grab 45	4	20,44	10,82	-	5
8910	Dobřichov-Piřhora	Grab 46	2	13,45	7,12	-	11

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
8911	Dobřichov-Piřhora	Grab 47	3	18,08	9,57	-	5
8912	Dobřichov-Piřhora	Grab 48	2	11,13	5,89	-	6
8913	Dobřichov-Piřhora	Grab 49	5	34,67	18,35	-	1
8914	Dobřichov-Piřhora	Grab 50	4	25,40	13,45	-	4
8915	Dobřichov-Piřhora	Grab 51	2	11,13	5,89	matur	6
8916	Dobřichov-Piřhora	Grab 52	3	18,74	9,92	-	14
8917	Dobřichov-Piřhora	Grab 53	3	22,91	12,13	-	2
8918	Dobřichov-Piřhora	Grab 54	3	18,45	9,77	-	4
8919	Dobřichov-Piřhora	Grab 55	1	8,74	4,63	-	7
8920	Dobřichov-Piřhora	Grab 56	2	11,92	6,31	-	8
8921	Dobřichov-Piřhora	Grab 57	4	25,40	13,45	-	1
8922	Dobřichov-Piřhora	Grab 58	2	13,12	6,94	-	1
8923	Dobřichov-Piřhora	Grab 59	4	26,83	14,20	-	1
8924	Dobřichov-Piřhora	Grab 60	4	26,14	13,84	-	9
8925	Dobřichov-Piřhora	Grab 61	7	50,88	26,93	-	15
8926	Dobřichov-Piřhora	Grab 62	4	38,84	20,56	-	3
8927	Dobřichov-Piřhora	Grab 63	3	19,49	10,32	-	12
8928	Dobřichov-Piřhora	Grab 64	5	31,83	16,85	erwachs.	5
8929	Dobřichov-Piřhora	Grab 65	3	18,08	9,57	-	5
8930	Dobřichov-Piřhora	Grab 66	5	33,46	17,71	-	15
8931	Dobřichov-Piřhora	Grab 67	2	14,65	7,75	-	14
8932	Dobřichov-Piřhora	Grab 68	4	16,13	8,54	-	14
8933	Dobřichov-Piřhora	Grab 69	3	19,85	10,50	-	1
8934	Dobřichov-Piřhora	Grab 70	2	15,48	8,19	-	2
8935	Dobřichov-Piřhora	Grab 71	2	14,27	7,56	-	8
8936	Dobřichov-Piřhora	Grab 72	1	6,17	3,26	-	14
8937	Dobřichov-Piřhora	Grab 73	3	14,65	7,75	-	14
8938	Dobřichov-Piřhora	Grab 74	1	6,17	3,26	-	14
8939	Dobřichov-Piřhora	Grab 75	1	6,17	3,26	-	6
8940	Dobřichov-Piřhora	Grab 76	2	13,12	6,94	-	5
8941	Dobřichov-Piřhora	Grab 77	4	29,32	15,52	-	1
8942	Dobřichov-Piřhora	Grab 78	7	44,21	23,40	-	15
8943	Dobřichov-Piřhora	Grab 79	3	23,84	12,62	-	2
8944	Dobřichov-Piřhora	Grab 80	2	14,27	7,55	-	12
8945	Dobřichov-Piřhora	Grab 81	2	13,49	7,14	-	4
8946	Dobřichov-Piřhora	Grab 82	2	13,12	6,94	-	1
8947	Dobřichov-Piřhora	Grab 83	1	11,50	6,09	-	9
8948	Dobřichov-Piřhora	Grab 84	2	15,88	8,40	-	2
8949	Dobřichov-Piřhora	Grab 85	2	13,12	6,94	-	1
8950	Dobřichov-Piřhora	Grab 86	2	14,27	7,56	-	8
8951	Dobřichov-Piřhora	Grab 87	1	6,95	3,68	-	8
8952	Dobřichov-Piřhora	Grab 88	5	21,60	11,44	-	5
8953	Dobřichov-Piřhora	Grab 89	2	18,57	9,83	-	14
8954	Dobřichov-Piřhora	Grab 90	1	6,17	3,26	-	6
8955	Dobřichov-Piřhora	Grab 91	2	11,13	5,89	-	6
8956	Dobřichov-Piřhora	Grab 92	2	7,09	3,75	-	9
8957	Dobřichov-Piřhora	Grab 93	1	8,40	4,45	-	16
8959	Dobřichov-Piřhora	Grab 95	3	13,79	7,30	-	10
8960	Dobřichov-Piřhora	Grab 96	1	6,95	3,68	-	8
8961	Dobřichov-Piřhora	Grab 97	6	43,56	23,06	-	5
8962	Dobřichov-Piřhora	Grab 98	4	31,83	16,85	-	5
8963	Dobřichov-Piřhora	Grab 100	2	16,06	8,50	-	7
8964	Dobřichov-Piřhora	Grab 101	4	29,75	15,75	-	2
8965	Dobřichov-Piřhora	Grab 102	2	19,45	10,30	-	8

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
8966	Dobřichov-Piřhora	Grab 103	4	27,78	14,70	-	9
8967	Dobřichov-Piřhora	Grab 104	4	29,92	15,84	-	5
8968	Dobřichov-Piřhora	Grab 105	1	6,95	3,68	-	8
8969	Dobřichov-Piřhora	Grab 106	1	6,17	3,26	-	14
8970	Dobřichov-Piřhora	Grab 107	1	6,83	3,62	-	10
8971	Dobřichov-Piřhora	Grab 108	1	6,17	3,26	-	6
8972	Dobřichov-Piřhora	Grab 109	1	6,95	3,68	-	8
8973	Dobřichov-Piřhora	Grab 110	1	6,95	3,68	-	8
8974	Dobřichov-Piřhora	Grab 111	1	6,95	3,68	-	8
8975	Dobřichov-Piřhora	Grab 112	6	42,57	22,54	-	15
8976	Dobřichov-Piřhora	Grab 113	1	6,17	3,26	-	6
8977	Dobřichov-Piřhora	Grab 114	1	6,17	3,26	-	6
8978	Dobřichov-Piřhora	Grab 115	2	14,22	7,53	-	9
8979	Dobřichov-Piřhora	Grab 116	11	84,77	44,87	-	2
8980	Dobřichov-Piřhora	Grab 117	6	44,97	23,80	-	3
8981	Dobřichov-Piřhora	Grab 118	2	14,22	7,53	-	9
8982	Dobřichov-Piřhora	Grab 119	1	6,17	3,26	-	6
8983	Dobřichov-Piřhora	Grab 120	1	8,74	4,63	-	7
8984	Dobřichov-Piřhora	Grab 121	4	20,21	10,70	-	1
8985	Dobřichov-Piřhora	Grab 122	3	20,70	10,96	-	4
8986	Dobřichov-Piřhora	Grab 123	2	14,22	7,53	-	9
8987	Dobřichov-Piřhora	Grab 124	2	13,49	7,14	-	4
8988	Dobřichov-Piřhora	Grab 125	5	33,47	17,72	-	6
8989	Dobřichov-Piřhora	Grab 126	2	14,22	7,53	-	15
8990	Dobřichov-Piřhora	Grab 128	4	28,49	15,08	-	9
8991	Dobřichov-Piřhora	Grab 129	2	14,57	7,71	-	6
8992	Dobřichov-Piřhora	Grab 130	2	15,01	7,94	-	15
8993	Dobřichov-Piřhora	Grab 131	4	31,63	16,74	-	2
8994	Dobřichov-Piřhora	Grab 132	1	4,96	2,63	matur	-
8995	Dobřichov-Piřhora	Grab 133	4	30,16	15,96	-	15
8996	Dobřichov-Piřhora	Grab 134	9	67,20	35,57	-	15
8997	Dobřichov-Piřhora	Grab 135	1	8,74	4,63	-	7
8998	Dobřichov-Piřhora	Grab 136	4	25,97	13,75	-	3
8999	Dobřichov-Piřhora	Grab 137	4	25,29	13,39	-	1
9000	Dobřichov-Piřhora	Grab 138	3	21,48	11,37	-	6
9001	Dobřichov-Piřhora	Grab 139	2	12,14	6,43	-	7
9002	Dobřichov-Piřhora	Grab 140	1	6,95	3,68	-	8
9003	Dobřichov-Piřhora	Grab 141	2	10,35	5,48	-	8
9004	Dobřichov-Piřhora	Grab 142	2	15,17	8,03	-	3
9005	Dobřichov-Piřhora	Grab 143	2	17,70	9,37	-	8
9006	Dobřichov-Piřhora	Grab 144	4	22,01	11,65	-	3
9007	Dobřichov-Piřhora	Grab 145	6	26,05	13,79	-	8
9008	Dobřichov-Piřhora	Grab 146	2	14,43	7,64	-	2
9012	Dobřichov-Piřhora	Grab 150	2	11,92	6,31	-	8
9016	Dobřichov-Piřhora	Grab 154	1	4,96	2,63	erwachs.	-
9017	Tiřice	Grab I	2	13,12	6,94	senil	5
9020	Tiřice	Grab 1	3	18,34	9,71	matur	6
9024	Tiřice	Grab 5	1	4,96	2,63	-	-
9025	Tiřice	Grab 6	1		0,00	-	17
9027	Tiřice	Grab 8	5	18,08	9,57	matur	1
9031	Tiřice	Grab 12	5	33,35	17,65	matur	5
9035	Tiřice	Grab 16	4	21,17	11,21	matur	15
9037	Tiřice	Grab 18	1		0,00	-	17
9038	Tiřice	Grab 19	1	6,17	3,26	senil	14

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
9042	Tišice	Grab 23	3	11,13	5,89	adult	17
9043	Tišice	Grab 24	3	18,22	9,64	infans	14
9044	Tišice	Grab 25	1	4,96	2,63	-	-
9045	Tišice	Grab 26	1	4,96	2,63	-	-
9047	Tišice	Grab 28	1	4,96	2,63	-	-
9048	Tišice	Grab 29	8	27,61	14,61	matur	18
9049	Tišice	Grab 30	2	4,96	2,63	-	17
9052	Tišice	Grab 33	1	6,00	3,18	matur	9
9053	Tišice	Grab 34	4	26,14	13,84	matur	1
9056	Tišice	Grab 37	3	19,42	10,28	matur	6
9058	Tišice	Grab 39	2	6,17	3,26	infans	17
9061	Tišice	Grab 42	5	20,18	10,68	matur	12
9062	Tišice	Grab 43	5	26,83	14,20	matur	5
9063	Tišice	Grab 44	2	8,49	4,49	matur	17
9064	Tišice	Grab 45	3	4,96	2,63	matur	17
9065	Tišice	Grab 46	2	11,13	5,89	adult	6
9069	Tišice	Grab 50	1	4,96	2,63	infans	-
9070	Tišice	Grab 51	2	6,17	3,26	infans	17
9071	Tišice	Grab 52	2	4,96	2,63	adult	-
9072	Tišice	Grab 53	3	17,22	9,12	senil	9
9074	Tišice	Grab 55	4	22,19	11,75	matur	7
9075	Tišice	Grab 56	2	15,22	8,05	erwachs.	2
9077	Tišice	Grab 58	3	8,49	4,49	matur	17
9078	Tišice	Grab 59	1		0,00	matur	-
9079	Tišice	Grab 60	1		0,00	-	17
9080	Tišice	Grab 61	1	4,96	2,63	-	-
9083	Tišice	Grab 64	1		0,00	-	-
9084	Tišice	Grab 65	3	19,62	10,38	matur	6
9085	Tišice	Grab 66	1	4,96	2,63	senil	-
9086	Tišice	Grab 67	5	27,93	14,78	matur	15
9087	Tišice	Grab 68	5	26,57	14,06	senil	1
9088	Tišice	Grab 69	2	11,13	5,89	senil	14
9091	Tišice	Grab 72	6	19,39	10,27	juvenil	18
9093	Tišice	Grab 74	6	13,45	7,12	senil	17
9094	Tišice	Grab 75	3	6,17	3,26	senil	17
9099	Tišice	Grab 80	5	29,47	15,60	matur	5
9100	Tišice	Grab 81	4	18,08	9,57	adult	5
9101	Tišice	Grab 82	5	29,58	15,66	infans	5
9102	Tišice	Grab 83	2	11,13	5,89	adult	6
9103	Tišice	Grab 84	2	4,96	2,63	-	17
9104	Tišice	Grab 85	2	12,58	6,66	senil	9
9105	Tišice	Grab 86	2	11,13	5,89	senil	14
9106	Tišice	Grab 87	2	4,96	2,63	infans	17
9107	Tišice	Grab 88	5	13,45	7,12	adult	17
9108	Tišice	Grab 89	1	4,96	2,63	infans	-
9109	Tišice	Grab 90	2	4,96	2,63	senil	17
9112	Tišice	Grab 93	2	4,96	2,63	matur	-
9113	Tišice	Grab 94	1		0,00	matur	-
9116	Tišice	Grab 97	3	16,97	8,98	matur	7
9117	Tišice	Grab 98	3	11,13	5,89	matur	17
9118	Tišice	Grab 99	2	4,96	2,63	matur	17
9119	Tišice	Grab 100	3	6,95	3,68	infans	12
9120	Tišice	Grab 101	3	13,12	6,94	matur	5
9121	Tvršice	Grab I	1	4,96	2,63	-	-

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
9122	Tvršice	Grab V	6	47,45	25,12	-	3
9123	Tvršice	Grab VII	2	11,13	5,89	-	6
9125	Tvršice	Grab XII	2	11,13	5,89	-	14
9127	Tvršice	Grab XVIII	3	18,19	9,63	-	14
9128	Tvršice	Grab XXVIII	2	11,13	5,89	-	14
9129	Tvršice	Grab XXXII	7	50,60	26,78	-	1
9130	Tvršice	Grab XXXIII	2	11,13	5,89	-	14
9131	Tvršice	Grab XXXIV	3	11,92	6,31	-	8
9132	Tvršice	Grab XXXV	3	20,14	10,66	-	3
9134	Tvršice	Grab XXXIX	4	19,50	10,32	-	4
9136	Tvršice	Grab XLII	2	13,49	7,14	-	4
9137	Tvršice	Grab XLIV	3	20,65	10,93	-	8
9138	Tvršice	Grab L	2	6,95	3,68	-	8
9140	Lužek nad Vltavou	Grab 60	3	20,28	10,74	matur	2
9141	Lužek nad Vltavou	Grab 64	2	14,23	7,53	matur	12
9142	Lužek nad Vltavou	Grab 66	6	41,20	21,81	matur	2
9143	Lužek nad Vltavou	Grab 68	7	51,20	27,10	matur	2
9144	Lužek nad Vltavou	Grab 71	7	48,85	25,86	adult	5
9145	Lužek nad Vltavou	Grab 75	1	6,17	3,26	adult	14
9146	Lužek nad Vltavou	Grab 78	2	11,13	5,89	infans	14
9147	Lužek nad Vltavou	Grab 85	6	40,07	21,21	matur	1
9148	Lužek nad Vltavou	Grab 87	5	35,05	18,55	matur	3
9149	Lužek nad Vltavou	Grab 91	6	26,35	13,95	senil	2
9150	Lužek nad Vltavou	Grab 92	4	19,18	10,15	matur	15
9151	Lužek nad Vltavou	Grab 95	3	21,73	11,50	infans	8
9152	Vrbice	Grab 1	3	18,08	9,57	-	1
9153	Vrbice	Grab 2	5	26,83	14,20	-	1
9154	Vrbice	Grab 3	2	15,17	8,03	-	3
9155	Vrbice	Grab 4	1	6,17	3,26	-	6
9156	Vrbice	Grab 7	2	11,13	5,89	-	14
9157	Vrbice	Grab 8	2	11,13	5,89	-	14
9158	Vrbice	Grab 9	4	21,45	11,35	-	2
9159	Vrbice	Grab 15	3	20,14	10,66	-	3
9160	Mariánské Radčice	Grab 1	5	34,40	18,21	-	9
9165	Mariánské Radčice	Grab 6	1	4,96	2,63	-	-
9166	Mariánské Radčice	Grab 7	2	11,13	5,89	-	6
9169	Mariánské Radčice	Grab 10	8	40,46	21,42	-	13
9173	Mariánské Radčice	Grab 14	2	4,96	2,63	-	-
9174	Mariánské Radčice	Grab 15	1	4,96	2,63	-	-
9175	Mariánské Radčice	Grab 16	1	4,96	2,63	-	-
9176	Straky	Grab 1	4	29,92	15,84	-	15
9177	Straky	Grab 3	1	6,17	3,26	-	6
9178	Straky	Grab 4	4	27,88	14,76	-	2
9180	Holubice	Grab	6	63,41	33,57	-	2
9181	Mikovice	Grab A	12	106,86	56,56	-	2
9182	Mikovice	Grab B	1	4,96	2,63	-	-
9183	Mikovice	Grab C	1	4,96	2,63	-	-
9184	Mikovice	Grab D	1	4,96	2,63	-	-
9185	Prag-Bubenč	Grab II	4	22,93	12,14	-	13
9186	Prag-Bubenč	Grab III	2	7,32	3,87	-	4
9187	Prag-Bubenč	Grab XIV	7	46,97	24,86	-	2
9188	Třebusice	Grab 7	5	25,96	13,74	-	8
9189	Třebusice	Grab 8	7	33,90	17,95	-	11
9190	Třebusice	Grab 9	2	11,13	5,89	-	6

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
9191	Třebusice	Grab 12	1	6,17	3,26	-	6
9192	Třebusice	Grab 14	2	11,80	6,24	-	10
9193	Třebusice	Grab 15	1	6,17	3,26	-	6
9194	Třebusice	Grab 16	1	8,26	4,37	-	2
9195	Třebusice	Grab 17	4	13,36	7,07	-	16
9196	Třebusice	Grab 22	1	6,17	3,26	-	6
9197	Třebusice	Grab 27	3	4,96	2,63	-	12
9198	Třebusice	Grab 28	4	17,36	9,19	-	18
9199	Třebusice	Grab 34	1	4,96	2,63	-	-
9200	Třebusice	Grab 36	3	4,96	2,63	-	12
9201	Třebusice	Grab 38	1	4,96	2,63	-	-
9202	Třebusice	Grab 48	2	4,96	2,63	-	-
9203	Třebusice	Grab 69	4	28,55	15,11	-	10
9204	Třebusice	Grab 70	4	20,20	10,69	-	10
9205	Třebusice	Grab 78	1	8,26	4,37	-	2
9206	Třebusice	Grab 79	2	15,95	8,45	-	7
9207	Třebusice	Grab 83	1	4,96	2,63	-	-
9208	Třebusice	Grab 87	2	11,92	6,31	-	8
9209	Třebusice	Grab 89	2	8,49	4,49	-	18
9210	Třebusice	Grab 90	7	41,61	22,03	matur	1
9211	Třebusice	Grab 103	1	4,96	2,63	-	-
9212	Třebusice	Grab 105	2	12,29	6,50	-	4
9213	Třebusice	Grab 109	3	19,18	10,15	-	15
9214	Třebusice	Grab 111	1	4,96	2,63	-	-
9215	Třebusice	Grab 112	1	4,96	2,63	-	-
9216	Třebusice	Grab 115	8	36,48	19,31	-	15
9217	Třebusice	Grab 117	1	4,96	2,63	-	-
9218	Třebusice	Grab 118	2	4,96	2,63	-	-
9219	Třebusice	Grab 125	1	4,96	2,63	-	-
9220	Třebusice	Grab 135	4	28,35	15,01	-	15
9221	Třebusice	Grab 138	6	33,96	17,98	-	9
9222	Třebusice	Grab 153	2	4,96	2,63	-	16
9223	Třebusice	Grab 154	3	13,02	6,89	-	15
9224	Třebusice	Grab 158	1	4,96	2,63	-	-
9225	Třebusice	Grab 160	2	11,13	5,89	-	6
9226	Třebusice	Grab 161	1	4,96	2,63	-	-
9227	Třebusice	Grab 163	1	4,96	2,63	-	-
9228	Třebusice	Grab 165	1	4,96	2,63	-	-
9229	Třebusice	Grab 167	2	4,96	2,63	-	16
9230	Třebusice	Grab 176	6	32,46	17,18	adult	4
9231	Třebusice	Grab 184	3	12,29	6,50	-	4
9232	Třebusice	Grab 185	2	8,06	4,26	-	15
9233	Třebusice	Grab 186	2	11,13	5,89	-	6
9234	Třebusice	Grab 188	7	34,88	18,46	-	15
9235	Třebusice	Grab 197	5	25,40	13,45	-	4
9236	Třebusice	Grab 202	9	40,88	21,64	-	15
9237	Třebusice	Grab 204	2	8,06	4,26	-	15
9238	Třebusice	Grab 206	4	25,66	13,58	senil	4
9239	Třebusice	Grab 208	4	19,18	10,15	matur	15
9240	Třebusice	Grab 212	7	41,61	22,02	-	15
9241	Třebusice	Grab 213	1	4,96	2,63	-	-
9242	Třebusice	Grab 214	2	11,13	5,89	-	6
9243	Třebusice	Grab 216	3	20,34	10,77	-	15
9244	Třebusice	Grab 217	5	30,80	16,30	-	11

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
9245	Třebusice	Grab 222	1	4,96	2,63	-	-
9246	Třebusice	Grab 225	1	4,96	2,63	-	-
9247	Třebusice	Grab 231	3	13,71	7,26	-	7
9248	Třebusice	Grab 233	6	43,65	23,10	matur	7
9249	Třebusice	Grab 234	1	4,96	2,63	-	-
9250	Třebusice	Grab 235	1	4,96	2,63	-	-
9251	Třebusice	Grab 236	4	20,55	10,88	-	2
9252	Třebusice	Grab 237	1	4,96	2,63	-	-
9253	Třebusice	Grab 238	2	11,92	6,31	infans	8
9254	Třebusice	Grab 240	3	21,50	11,38	-	15
9255	Třebusice	Grab 241	3	19,18	10,15	-	15
9256	Třebusice	Grab 249	6	35,23	18,65	infans	4
9257	Třebusice	Grab 252	2	11,92	6,31	-	8
9258	Třebusice	Grab 253	6	18,08	9,57	infans	1
9259	Třebusice	Grab 254	2	11,92	6,31	-	8
9260	Třebusice	Grab 256	2	13,23	7,00	-	2
9262	Třebusice	Grab 270	5	18,08	9,57	-	5
9263	Třebusice	Grab 273	7	36,19	19,16	-	15
9264	Třebusice	Grab 278	1	4,96	2,63	-	-
9265	Třebusice	Grab 283	2	13,23	7,00	-	2
9266	Třebusice	Grab 285	3	11,13	5,89	-	6
9267	Třebusice	Grab 291	3	12,29	6,50	-	4
9268	Třebusice	Grab 292	6	35,80	18,95	-	15
9269	Třebusice	Grab 313	4	15,32	8,11	-	12
9270	Třebusice	Grab 316	10	75,01	39,71	-	12
9271	Třebusice	Grab 318	1	4,96	2,63	-	-
9272	Třebusice	Grab 320	4	23,39	12,38	-	2
9273	Třebusice	Grab 322	2	11,13	5,89	-	6
9274	Třebusice	Grab 323	3	18,08	9,57	-	5
9275	Třebusice	Grab 338	2	11,13	5,89	-	6
9276	Třebusice	Grab 340	2	11,13	5,89	-	6
9277	Třebusice	Grab 343	2	13,23	7,00	-	2
9278	Třebusice	Grab 348	4	11,80	6,24	-	10
9279	Třebusice	Grab 358	1	4,96	2,63	-	-
9280	Třebusice	Grab 377	4	18,34	9,71	-	12
9281	Třebusice	Grab 378	1	4,96	2,63	-	-
9282	Třebusice	Grab 380	3	22,97	12,16	-	7
9283	Třebusice	Grab 391	1	4,96	2,63	-	-
9284	Třebusice	Grab 398	9	41,19	21,80	-	12
9285	Třebusice	Grab 403	2	4,96	2,63	-	9
9286	Třebusice	Grab 404	5	34,18	18,09	-	10
9287	Třebusice	Grab 408	7	43,92	23,25	-	4
9288	Třebusice	Grab 417	7	39,86	21,10	-	11
9289	Třebusice	Grab 420	4	20,02	10,60	-	10
9290	Třebusice	Grab 427	2	8,49	4,49	-	12
9291	Třebusice	Grab 444	6	49,15	26,02	-	15
9292	Třebusice	Grab 445	4	25,40	13,45	-	4
9293	Třebusice	Grab 446	6	42,20	22,34	-	4
9294	Třebusice	Grab 449	6	34,88	18,46	-	8
9295	Třebusice	Grab 450	10	67,16	35,55	-	5
9296	Třebusice	Grab 451	5	33,46	17,71	-	4
9297	Třebusice	Grab 453	2	11,13	5,89	infans	14
9298	Třebusice	Grab 454	5	33,46	17,71	-	4
9299	Třebusice	Grab 456	1	4,96	2,63	-	-

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
9300	Třebusice	Grab 458	3	20,14	10,66	-	3
9301	Třebusice	Grab 461	7	40,00	21,17	-	12
9302	Třebusice	Grab 466	1	4,96	2,63	-	-
9303	Třebusice	Grab 469	3	13,38	7,08	-	12
9304	Třebusice	Grab 470	2	11,13	5,89	adult	6
9305	Třebusice	Grab 471	2	11,13	5,89	-	6
9306	Třebusice	Grab 473	2	11,13	5,89	-	6
9307	Třebusice	Grab 474	3	11,92	6,31	-	8
9308	Třebusice	Grab 476	6	25,80	13,66	infans	1
9309	Třebusice	Grab 479	6	35,45	18,76	-	2
9310	Třebusice	Grab 492	4	25,40	13,45	-	1
9311	Třebusice	Grab 493	2	15,21	8,05	-	13
9312	Třebusice	Grab 494	1	4,96	2,63	-	-
9313	Třebusice	Grab 498	1	4,96	2,63	-	-
9314	Třebusice	Grab 499	1	4,96	2,63	-	-
9315	Třebusice	Grab 504	4	19,39	10,27	matur	2
9316	Třebusice	Grab 505	4	19,62	10,38	matur	11
9317	Třebusice	Grab 506	3	20,40	10,80	-	8
9318	Třebusice	Grab 507	1	4,96	2,63	-	-
9319	Třebusice	Grab 508	8	33,56	17,76	infans	1
9320	Třebusice	Grab 511	5	34,60	18,31	infans	3
9321	Třebusice	Grab 514	4	18,85	9,98	-	14
9322	Třebusice	Grab 518	2	14,63	7,74	-	9
9323	Třebusice	Grab 519	2	13,23	7,00	-	2
9324	Třebusice	Grab 520	1	4,96	2,63	-	-
9325	Třebusice	Grab 521	1	4,96	2,63	-	-
9327	Třebusice	Grab 530	7	40,02	21,18	adult	11
9328	Třebusice	Grab 532	3	12,68	6,71	infans	18
9329	Třebusice	Grab 535	7	25,74	13,62	-	12
9330	Třebusice	Grab 536	3	11,13	5,89	adult	18
9331	Třebusice	Grab 537	1	4,96	2,63	infans	-
9332	Třebusice	Grab 539	3	19,39	10,27	-	2
9333	Třebusice	Grab 541	1	4,96	2,63	-	-
9334	Třebusice	Grab 542	4	12,18	6,44	matur	11
9335	Třebusice	Grab 544	7	36,10	19,11	matur	11
9336	Třebusice	Grab 547	2	4,96	2,63	-	12
9337	Třebusice	Grab 549	4	13,02	6,89	matur	15
9338	Třebusice	Grab 550	1	4,96	2,63	-	-
9339	Třebusice	Grab 552	6	26,30	13,92	matur	3
9340	Třebusice	Grab 553	7	43,86	23,21	adult	7
9341	Třebusice	Grab 555	8	52,16	27,61	-	11
9342	Třebusice	Grab 559	2	4,96	2,63	-	18
9343	Třebusice	Grab 560	10	80,69	42,71	infans	3
9344	Třebusice	Grab 562	11	60,89	32,23	matur	18
9345	Třebusice	Grab 563	4	27,86	14,75	-	3
9346	Třebusice	Grab 565	3	14,55	7,70	adult	10
9347	Třebusice	Grab 566	4	18,75	9,93	-	10
9348	Třebusice	Grab 569	1	4,96	2,63	-	-
9349	Třebusice	Grab 576	1	4,96	2,63	adult	-
9350	Třebusice	Grab 578	13	75,10	39,75	infans	11
9351	Třebusice	Grab 580	7	33,07	17,50	matur	12
9352	Třebusice	Grab 582	6	28,45	15,06	infans	12
9353	Třebusice	Grab 583	5	18,85	9,98	infans	14
9354	Třebusice	Grab 585	5	27,33	14,47	infans	12

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
9355	Třebusice	Grab 586	2	11,92	6,31	adult	8
9356	Třebusice	Grab 587	7	36,45	19,29	infans	12
9357	Třebusice	Grab 588	7	27,65	14,63	infans	18
9358	Třebusice	Grab 589	5	28,09	14,87	matur	7
9359	Třebusice	Grab 590	3	11,13	5,89	adult	11
9360	Třebusice	Grab 591	4	29,58	15,66	-	5
9361	Třebusice	Grab 592	10	65,84	34,85	-	11
9362	Třebusice	Grab 594	4	11,92	6,31	-	8
9364	Třebusice	Grab 601	1	4,96	2,63	-	-
9365	Třebusice	Grab 602	3	11,13	5,89	juvenil	18
9367	Třebusice	Grab 605	3	13,19	6,98	-	9
9368	Třebusice	Grab 606	5	26,97	14,28	adult	3
9369	Třebusice	Grab 610	1	4,96	2,63	-	-
9370	Třebusice	Grab 612	3	20,40	10,80	infans	3
9371	Třebusice	Grab 614	1	4,96	2,63	-	-
9372	Třebusice	Grab 617	8	59,61	31,55	-	15
9373	Třebusice	Grab 618	3	19,13	10,13	-	8
9374	Třebusice	Grab 620	7	35,39	18,73	-	12
9375	Třebusice	Grab 629	1	8,40	4,45	-	16
9376	Třebusice	Grab 637	1	4,96	2,63	-	-
9377	Třebusice	Grab 652	1	6,95	3,68	-	8
9378	Třebusice	Grab 653	6	29,36	15,54	-	18
9379	Třebusice	Grab 654	1	4,96	2,63	-	-
9380	Třebusice	Grab 661	3	18,08	9,57	-	5
9381	Třebusice	Grab 666	1	4,96	2,63	-	-
9382	Třebusice	Grab 677	4	22,06	11,68	-	8
9383	Třebusice	Grab 679	3	13,45	7,12	-	16
9384	Třebusice	Grab 687	5	19,35	10,24	-	3
9385	Třebusice	Grab 689	3	20,14	10,66	juvenil	3
9386	Třebusice	Grab 692	3	11,13	5,89	infans	18
9387	Třebusice	Grab 693	6	33,78	17,88	infans	5
9388	Třebusice	Grab 699	6	42,30	22,39	infans	5
9389	Třebusice	Grab 700	4	11,92	6,31	-	8
9390	Třebusice	Grab 703	6	28,40	15,03	infans	3
9391	Třebusice	Grab 705	3	21,22	11,23	-	10
9392	Třebusice	Grab 706	12	72,64	38,45	-	12
9393	Třebusice	Grab 707	5	35,05	18,55	adult	3
9394	Třebusice	Grab 708	9	44,39	23,50	matur	12
9395	Třebusice	Grab 713	11	50,69	26,83	adult	9
9396	Třebusice	Grab 714	10	49,90	26,41	senil	15
9397	Třebusice	Grab 722	1	4,96	2,63	-	-
9398	Třebusice	Grab 726	2	13,02	6,89	matur	15
9399	Třebusice	Grab 727	11	48,22	25,53	matur	2
9400	Třebusice	Grab 729	5	18,74	9,92	adult	18
9401	Třebusice	Grab 730	6	27,93	14,78	adult	15
9402	Třebusice	Grab 732	8	34,88	18,46	senil	1
9403	Třebusice	Grab 741	1	4,96	2,63	-	-
9404	Třebusice	Grab 742	4	12,02	6,36	matur	12
9405	Třebusice	Grab 744	7	29,10	15,40	infans	12
9406	Třebusice	Grab 746	5	21,50	11,38	-	18
9407	Třebusice	Grab 748	7	42,09	22,28	adult	15
9408	Třebusice	Grab 753	6	36,19	19,16	infans	16
9409	Třebusice	Grab 755	4	11,13	5,89	adult	18
9410	Třebusice	Grab 760	4	17,96	9,51	matur	6

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
9411	Třebusice	Grab 761	4	23,30	12,33	-	16
9412	Třebusice	Grab 762	1	4,96	2,63	-	-
9413	Třebusice	Grab 763	2	13,02	6,89	-	15
9414	Třebusice	Grab 766	2	13,02	6,89	adult	15
9415	Třebusice	Grab 770	1	4,96	2,63	-	-
9416	Třebusice	Grab 771	1	6,17	3,26	-	6
9417	Třebusice	Grab 773	2	14,22	7,53	-	9
9418	Třebusice	Grab 781	8	55,42	29,34	-	1
9419	Třebusice	Grab 789	2	13,18	6,98	-	3
9420	Třebusice	Grab 791	8	40,24	21,30	adult	3
9421	Třebusice	Grab 797	3	11,80	6,24	adult	10
9422	Třebusice	Grab 805	6	30,64	16,22	-	18
9423	Třebusice	Grab 807	10	58,51	30,97	-	15
9424	Třebusice	Grab 808	6	39,17	20,73	matur	15
9425	Třebusice	Grab 809	4	19,18	10,15	senil	15
9426	Třebusice	Grab 813	3	19,24	10,18	-	8
9427	Třebusice	Grab 814	4	18,45	9,77	-	4
9428	Třebusice	Grab 819	1	4,96	2,63	-	-
9429	Třebusice	Grab 852	1	4,96	2,63	-	-
9430	Třebusice	Grab 853	3	11,92	6,31	erwachs.	8
9431	Třebusice	Grab 856	5	33,46	17,71	matur	4
9432	Třebusice	Grab 862	3	19,39	10,27	-	2
9433	Třebusice	Grab 867	9	50,46	26,71	matur	15
9434	Třebusice	Grab 868	3	19,97	10,57	matur	8
9435	Třebusice	Grab 869	6	26,94	14,26	matur	4
9436	Třebusice	Grab 870	8	42,20	22,34	senil	4
9437	Třebusice	Grab 873	4	25,29	13,39	infans	5
9438	Třebusice	Grab 874	1	4,96	2,63	-	-
9439	Třebusice	Grab 877	8	44,21	23,40	senil	15
9440	Třebusice	Grab 880	2	13,02	6,89	-	15
9441	Třebusice	Grab 881	4	11,13	5,89	infans	14
9442	Třebusice	Grab 885	1	4,96	2,63	-	-
9443	Třebusice	Grab 887	4	24,07	12,74	matur	2
9444	Třebusice	Grab 893	7	34,80	18,42	infans	7
9445	Třebusice	Grab 894	4	23,86	12,63	adult	4
9446	Třebusice	Grab 896	4	26,94	14,26	-	6
9447	Třebusice	Grab 897	2	11,92	6,31	-	8
9448	Třebusice	Grab 898	4	19,24	10,18	adult	8
9449	Třebusice	Grab 899	2	13,38	7,08	-	6
9450	Třebusice	Grab 900	1	6,17	3,26	-	14
9451	Třebusice	Grab 901	5	19,18	10,15	adult	15
9452	Třebusice	Grab 902	2	11,13	5,89	matur	6
9453	Třebusice	Grab 907	3	18,45	9,77	adult	4
9454	Třebusice	Grab 908	1	4,96	2,63	adult	-
9455	Třebusice	Grab 910	5	33,46	17,71	-	1
9456	Třebusice	Grab 912	10	58,11	30,76	senil	4
9457	Třebusice	Grab 920	5	25,40	13,45	infans	4
9458	Třebusice	Grab 927	2	11,13	5,89	infans	14
9459	Třebusice	Grab 930	7	41,98	22,22	matur	9
9460	Třebusice	Grab 933	3	18,08	9,57	matur	1
9461	Třebusice	Grab 934	1	4,96	2,63	-	-
9462	Třebusice	Grab 935	5	32,24	17,06	-	7
9463	Třebusice	Grab 938	5	21,83	11,56	-	9
9464	Třebusice	Grab 942	1	4,96	2,63	-	-

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
9465	Třebusice	Grab 946	5	25,40	13,45	-	4
9466	Třebusice	Grab 948	1	4,96	2,63	-	-
9467	Třebusice	Grab 954	11	96,22	50,93	-	11
9468	Třebusice	Grab 956	7	46,74	24,74	-	1
9469	Třebusice	Grab 958	3	12,02	6,36	-	11
9470	Beroun-Závodí	Grab	2	11,13	5,89	-	6
9471	Bohušovice nad Ohří	Grab	1	4,96	2,63	-	-
9472	Býčkovice	Grab 1	5	26,14	13,84	-	11
9473	Bylany	Grab	2	11,13	5,89	-	14
9474	Doksany	Grab	3	20,23	10,71	-	15
9475	Duchcov	Grab	4	28,36	15,01	-	7
9476	Horín	Grab (1962)	3	19,39	10,27	matur	2
9477	Hradiště	Grab	2	14,43	7,64	-	2
9478	Hradenín	Grab	1	4,96	2,63	-	-
9479	Hrdly	Grab (1916)	5	35,22	18,64	-	14
9480	Kostomlaty nad Labem	Grab	4	28,14	14,89	-	7
9481	Křesín	Grab (1906)	1	8,29	4,39	-	9
9482	Liběšice	Grab (1945)	9	72,86	38,57	-	3
9483	Liběšovice	Grab (1939)	3	21,34	11,30	-	3
9484	Lomazice	Grab 1	3	11,13	5,89	-	6
9485	Lomazice	Grab 13	5	21,28	11,27	-	2
9486	Lomazice	Grab 15	4	27,01	14,29	-	2
9487	Lomazice	Grab 74	3	20,66	10,94	-	11
9488	Lomazice	Grab 87	3	18,08	9,57	-	1
9489	Louny	Grab (konec 19. století)	2	11,13	5,89	-	6
9490	Lysá nad Labem	Grab 1	3	19,39	10,27	-	2
9491	Lysá nad Labem	Grab 2	1	8,26	4,37	-	2
9492	Mělník-Pšovka	Grab (1938)	3	18,08	9,57	-	1
9493	Nymburk	Grab 1 (1943)	2	4,96	2,63	-	-
9494	Nymburk	Grab 2 (1943)	6	45,34	24,00	-	13
9496	Oděpsy	Grab 3	3	18,08	9,57	-	5
9499	Pečky	Grab	5	47,41	25,10	-	3
9500	Prag-Křeslice	Grab 1	2	11,13	5,89	-	6
9501	Prag-Křeslice	Grab 2	1	4,96	2,63	-	-
9502	Prag-Křeslice	Grab 3	6	34,56	18,29	-	1
9503	Prag-Modřany	Grab (1929)	3	18,45	9,77	-	4
9504	Prosmyky	Grab 1 (1912)	4	23,68	12,54	-	15
9506	Ratenice	Grab 1	4	23,74	12,56	-	4
9507	Ratenice	Grab 2 (1935)	2	13,18	6,98	-	3
9508	Ratenice	Grab 3	3	17,63	9,33	-	12
9509	Teplice	Grab (1923)	3	19,87	10,52	-	7
9510	Třebovle	Grab (1905)	4	26,83	14,20	-	1
9512	Velvary	Grab (1963)	1	6,17	3,26	-	6
9513	Vrutice	Grab 1	2	12,89	6,82	-	14
9514	Všechlapy	Grab (1899)	5	37,13	19,65	-	1
9515	Zdětín	Grab 1	5	33,01	17,48	-	5
9516	Zdětín	Grab 2	4	25,29	13,39	-	5
9517	Býčkovice	Grab 4	7	50,91	26,95	-	15
9518	Kropáčova Vrutice	Grab (1882)	5	33,56	17,76	-	1
9519	Kutná Hora-Sedlec	Grab 1 (1887)	2	19,87	10,52	-	14
9520	Kutná Hora-Sedlec	Grab 2	3	23,75	12,57	-	15
9522	Líbeznice	Grab	2	13,38	7,08	-	14

Tab. B.8.: Böhmen: Konkordanz - Fortsetzung.

Grab ID	Bezeichnung	Fundstelle	AOT-Wert	Statuswert	Rang	Alter	Cluster Nr.
9523	Nehvizdy	Grab I	3	14,22	7,53	-	15
9524	Nehvizdy	Grab II	2	14,22	7,53	-	15
9525	Nehvizdy	Grab III	1	6,17	3,26	-	6
9526	Noutonice	Grab 6	3	18,19	9,63	-	14
9527	Noutonice	Grab 7	2	11,13	5,89	-	6
9528	Noutonice	Grab 8	1	8,06	4,26	-	15
9529	Pečky	Grab (Körpergrab)	1	6,17	3,26	-	6
9530	Poplze	Grab (1962)	1	6,17	3,26	-	14
9531	Prag-Bubeneč	Grab I (1929)	7	48,85	25,86	-	1
9532	Prag-Bubeneč	Grab II (1942)	4	27,69	14,66	-	2
9533	Prag-Bubeneč	Grab III (1944?)	1	8,26	4,37	-	2
9534	Prag-Bubeneč	Grab IV (1948)	10	103,31	54,68	-	2
9537	Stehelčevy	Grab G 1	1	6,17	3,26	-	14
9538	Stehelčevy	Grab G 2	3	21,64	11,45	-	2
9540	Stehelčevy	Grab U 4	8	57,32	30,34	-	12
9541	Stehelčevy	Grab U 5	6	41,80	22,12	-	14
9542	Stehelčevy	Grab U 6	6	37,83	20,03	-	7
9543	Stehelčevy	Grab G 3	3	20,33	10,76	-	1
9544	Stehelčevy	Grab G 4	6	31,58	16,71	-	12
9545	Stehelčevy	Grab U 7	3	18,34	9,71	-	14
9548	Stehelčevy	Grab G 5	3	23,37	12,37	-	1
9549	Stehelčevy	Grab G 6	2	14,22	7,53	-	15
9550	Stehelčevy	Grab G 7	1	6,17	3,26	-	14
9552	Stehelčevy	Grab G 9	1		0,00	-	12
9554	Stehelčevy	Grab G 11	2		0,00	-	16
9557	Stehelčevy	Grab U 3/62	4	18,13	9,60	adult	14
9559	Stehelčevy	Grab G 5/62	1	4,96	2,63	-	-
9560	Prag-Ďáblice	Grab (1955)	2	6,17	3,26	-	6
9561	Radovesice	Grab 1	5	38,70	20,49	-	7
9562	Radovesice	Grab 2 (1914)	4	21,43	11,34	-	15
9563	Semčice	Grab I (16/02)	3	13,12	6,94	-	18
9564	Semčice	Grab II (18/02)	1	8,40	4,45	-	16
9565	Siřem	Grab (1911)	4	29,07	15,39	-	5
9567	Trnovany	Grab	1	6,17	3,26	-	6
9568	Tvršice	Grab III	3	21,43	11,34	-	15
9570	Dušníky	Grab (1866)	8	51,72	27,38	-	16
9571	Hořany	Grab 1 (1930)	4	28,43	15,05	-	3
9572	Hořany	Grab 2 (1930)	1	4,96	2,63	-	-
9573	Kolín	Grab (1937)	2	11,13	5,89	-	6
9574	Liběšovice	Grab Parz. 45	2	13,23	7,00	-	2
9575	Lisovice	Grab Parz. 245	5	30,34	16,06	-	2
9576	Lisovice	Grab 1	4	21,71	11,49	-	2
9577	Lisovice	Grab 3	8	40,84	21,62	-	11
9578	Lisovice	Grab 4	2	4,96	2,63	-	18
9580	Lisovice	Grab 9	4	19,96	10,56	-	2
9581	Lisovice	Grab 10	1	4,96	2,63	-	-
9582	Lisovice	Grab 11	2	4,96	2,63	-	9
9583	Lovosice	Grab	3	15,71	8,32	-	9
9584	Lovosice	Grab (1937)	3	15,32	8,11	-	2
9585	Odřepsy	Grab 1	12	57,37	30,37	-	1
9586	Odřepsy	Grab 2	10	74,24	39,30	-	3
9587	Odřepsy	Grab 4	4	25,48	13,49	infans	5
9588	Prag-Dejvice	Grab	1	4,96	2,63	-	-
9589	Prag-Vysočany	Grab (1888)	9	79,64	42,15	-	13

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Dissertation selbstständig ohne fremde Hilfe und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Die Arbeit ist in keinem früheren Promotionsverfahren angenommen oder abgelehnt worden.

Berlin, 06.11.2020

Alina Beyer